

Udo Reinhardt

**DEFINITIVE NACHTRÄGE (2018)
ZUR ERSTAUFSLAGE VON *DER ANTIKE MYTHOS* (2011)**

**Mit einem Einblick in die moderne Mythosforschung (ab 1920)
und einem Überblick zur aktuellen Mythosforschung (1996-2018)
sowie weiteren wesentlichen Ergänzungen zu mythischen Einzelaspekten**

Inhalt:

Zusatz (2022)/Vorbemerkung (2018)	2
1. Kritische Zwischenbilanz zum Gesamtprojekt MH/MSM	4
2. Einblick in die moderne Mythosforschung (ab 1920)	7
a) Zum Defizit von neueren Forschungsberichten	7
b) Zu Gesamtspektrum (spez. Kernbereich) und Einzelphasen der Forschung	9
c) Abriss zur Frühphase der Forschung (1920-1960)	11
d) Einführung zur Mittelphase der Forschung (1960-1995)	22
- (I) Altertumswissenschaftlicher Kernbereich	23
- (II) Rezeptionsgeschichtlicher Ergänzungsbereich	38
- (III) Narratologischer Gesamtbereich (Übersicht)	51
3. Überblick zur aktuellen Mythosforschung (1996-2018)	54
a) Übergreifende Ergänzungsliteratur aus den letzten Jahrzehnten	54
b) Tendenzen der aktuellen Mythosforschung	67
- Zur Bedeutung des Gesamtprojekt MH 2011/MSM 2012 (incl. Nachträge)	67
- (I) Altertumswissenschaftlicher Kernbereich	69
- (II) Rezeptionsgeschichtlicher Ergänzungsbereich	81
- (III) Narratologischer Gesamtbereich (Übersicht)	98
Forschungsregister zu den einleitenden Abschnitten	101
4. Weitere Einzelnachträge zur Erstauflage MH (2018)	104
a. Kapitel 1-2: Einführung – Ursprünge und Voraussetzungen (MH 13-86)	104
Mythos und Geistesgeschichte	108
Polytheismus und Monotheismus	110
Altorientalisches Mythensubstrat im AT: <i>1. Mose</i> 6,1-4 und Sonstiges	115
Göttliche Flügelwesen	119
Amazonen in Orientmärchen	122
b. Kapitel 3-4: Die konstitutiven Grundkategorien – Zusatzkriterien (MH 87-297)	123
Gründungsmythen als ‚Kosmogonie im Kleinen‘	123
Troia und Troianischer Krieg	128
Antike Gottheiten	131
‚Gesunkene Gottheiten‘	141
Die weitgehende Integration des Geschehens in einen göttlichen Schicksalsplan	141
Themis und Nemesis in ihrer Bedeutung	144
Häufung von Orakeln u.Ä. in der Exposition der Troiamythen	145
Inkongruenzen im troianischen Mythenkreis	148
Aktuelle Themen wie Gewalt und <i>gender</i> als neue Trends der Mythosforschung	153
Extremsituationen in Troiamythen und <i>Ilias</i>	158
Zeitplan der <i>Odyssee</i>	159

Bedeutung der Schriftlichkeit als Voraussetzung für Religion, Mythos und Epik	161
c. Exkurse I-IV (MH 298-322)	163
Problem der verlorenen Mythenliteratur	164
Mythos und Kunst: Antike Ikonographie	165
d. Kapitel 5: Gesamtentwicklung des antiken Mythos – Exkurse V-VI (MH 323-425)	167
Inhalt, Dauer und Voraussetzungen der <i>oral poetry</i>	167
Epik/Epischer Kyklos	169
Tragödie/Attische Tragödie	171
Neufassung der Übersetzung/Interpretation zu Euripides, <i>Hēraklēs</i> 1340-1346 (MH 331f.)	173
Römischer Mythos	175
Ovid, <i>Metamorphoses</i>	177
Arachne/Nachträge zur Arachne-Monographie (2014)	179
Mythos und christliche Spätantike	182
Mythos und westliches Mittelalter	183
e. Anhänge 2. Ergänzende Schemata (MH 448-463)	185
u.a. Bibliographische Nachträge zu wichtigen Autoren des antiken Mythos	
f. Anhänge 3. Einführende Literatur (MH 464-482)	191
u.a. Bibliographische Nachträge zu Texten/Übersetzungen von Autoren des antiken Mythos	
Teilregister zu den Nachträgen MH (2018)	196

Zusatz (2022):

Da die aktuelle Veröffentlichung des Berichts ‚Hundert Jahre Forschungen zum antiken Mythos (1918/20–2018/20)‘ als Band 5 der Reihe ‚Mythological Studies‘ vielfache Verweise auf die Nachträge zu MH 2011 enthält, regte Christian Zgoll (Göttingen) als Herausgeber der Reihe an, diese im Blick auf Druckfehler und andere Versehen verbesserte Fassung auf der Homepage des Verlags (www.degruyter.com/document/isbn/9783110786545/html) zum Download anzubieten, um ihre weitere Verfügbarkeit für das Fachpublikum zu garantieren.

Vorbemerkung (2018):

Wenige Jahre nach ihrem Erscheinen war die Erstauflage des Mythoshandbuchs (MH 2011) bereits nahezu vergriffen. Andererseits blieb das Werk in den wichtigen großen nationalen und internationalen Rezensionszeitschriften wie *Gnomon*, *Anzeiger für Altertumswissenschaft*, *Revue des Études Grecques* und *Classical Review* unbesprochen und wohl auch deshalb in der neuesten mythologischen Forschungsliteratur kaum zitiert oder gar näher berücksichtigt. Nach den aktuellen Bibliothekskatalogen ist es im gesamten Ausland immer noch nahezu unbekannt (mit Ausnahme fast aller großen Elite-Universitäten in den USA, wo man offenbar noch gewissenhaft bibliographiert und recherchiert).

Die Fehlanzeigen etwa für alle bekannten *Departments of Classics* im UK und selbst für die Library des angesehenen Warburg-Institute London überraschen allein schon angesichts der Voraussetzung, dass der erste wesentliche Impuls für die neue systematische Konzeption des MH 2011 dem englischen Philologen Geoffrey Stephen Kirk zu verdanken ist (MH 5 Anm. 1). Immerhin zählt das Mythoshandbuch zumindest im deutschsprachigen Bereich inzwischen zu den gängigen Arbeitsmitteln der mythologischen Forschung. Deshalb bleibt dem Verfasser angesichts dieses Sachverhalts nur die Hoffnung, dass sich vielleicht doch, auf Dauer gesehen, das eindeutige Fazit eines der ersten Rezensenten, des Volkskundlers Willi Höfig, bestätigen wird: „Ohne dieses Handbuch antike Mythologie zu betreiben, könnte sich in Zukunft als fahrlässig erweisen.“¹

¹ Ausführliche Rezension (2012) in IFB 12-4, ifb.bsz-bw.de/bsz340069767rez-1.pdf. – Übersicht mit Auszügen aus den bisher vorliegenden Rezensionen zu MH unter www.mythoshandbuch.wordpress.com.

Um angesichts dieser Umstände die Aktualität des Werkes über den Erscheinungstermin hinaus zu garantieren, wurden anstelle einer verbesserten Neuauflage innerhalb der Website des Rombach-Verlags www.mythoshandbuch.wordpress.com zunächst die vom Verfasser zusammen mit Gebhard Kurz (Mainz) erarbeiteten Listen von Korrekturen und kleineren Ergänzungen (2016) vorgelegt. Weiterhin erschienen dort als Abrundung die umfangreichen vorläufigen Nachträge (2016) mit ergänzenden Angaben zu überwiegend neuerer Forschungsliteratur (z.B. zu Homer, Hesiod, Stesichoros, Pindar, Bakchylides, Apollonios Rhodios, Lykophron, Parthenios, Diodor, Apollodor, Lukian, Quintus Smyrnaeus, Nonnos; Vergil, Ovid, Seneca tragicus, Valerius Flaccus, Statius, Hygin, Claudianus, Dracontius und spätantiken Mythographen), aber auch aufgrund weiterer Recherchen des Verfassers mit z.T. ausführlichen Bemerkungen zu einigen grundsätzlichen Fragen der Mythenforschung (z.B. Polytheismus und Monotheismus; Zusammenhang von Kosmogonie und Gründungsmythen; Problem der ‚gesunkenen Gottheiten‘; Umfang und Bedeutung des Schicksalsdenkens im frühgriechischen Mythos; wesentliche Teilaspekte der Troiamythen incl. *Ilias/Odyssee*; Varianten der späteren Mythenrezeption).

Die nunmehr vorgelegten definitiven Nachträge (2018), mit denen zugleich die vorläufigen Nachträge (2016) ersetzt werden, stellen den Versuch dar, die Erstauflage auf dem neuesten Stand der Forschung zu halten. Als abrundende Zusammenfassung des Gesamtmaterials sind sie in der letzten Arbeitsphase um einen ersten Einblick in die Anfänge der modernen Mythosforschung ab 1920, eine entsprechende Einführung in ihre Mittelphase ab 1960 und einen vorläufigen Überblick zur aktuellen Mythosforschung ab 1996 erweitert worden. Das Fazit, dass in den Jahren seit der Erstauflage keine weiteren handbuchartigen Gesamtdarstellungen des antiken Mythos über den Stand der Forschung von MH 2011 hinaus hinzugekommen sind, legt allerdings beim Verfasser und in seinem Umfeld die Befürchtung nahe, dass das erste systematische Handbuch in der Forschungsgeschichte des antiken Mythos zugleich auch das letzte der umfassenden Handbücher im Sinne der Tradition seit dem 19. Jahrhundert (spez. Ludwig Preller, Carl Robert, Otto Gruppe) gewesen sein könnte.

Neben vielen zusätzlichen Sachdetails und zahlreichen ergänzenden Angaben zur neuesten Forschungsliteratur enthalten diese definitiven Nachträge auch wieder einige zusammenfassende Ausführungen zu weiteren Grundsatzfragen (z.B. altorientalisches Mythensubstrat im AT; aktuelle Themen wie Gewalt und *gender* als neue Trends der Mythosforschung; Bedeutung der Schriftlichkeit als Voraussetzung für Religion, Mythos und Epik; Probleme der verlorenen Mythenliteratur; Inhalt, Dauer und Voraussetzungen der *oral poetry*). Angesichts der unterschiedlichen Zielrichtung von Forschungsüberblick (Abschnitt 2-3) und Einzelnachträgen (Abschnitt 4) waren gelegentliche Wiederholungen beim Zitieren neuerer Forschungsliteratur unvermeidlich. Auch diesmal garantiert ein gründliches Teilregister (S. 196-208) als Ergänzung zum Gesamtregister der Erstauflage (MH 2011, 483ff.) eine effektive wissenschaftliche Erschließung des erfassten Gesamtmaterials.

Auch für diese Nachträge sind Hinweise auf Fehler oder sachlich nahe liegende Ergänzungen willkommen (Adresse: Dr. Udo Reinhardt, Weyersstraße 4, D-55543 Bad Kreuznach; Tel. 0(049)671-28241, E-Mail: ugreinhardt@t-online.de, auch mit Informationen zum Bezug der Druckfassung). Da die langjährigen Arbeiten zu vielen neuen Forschungsergebnissen führten, sind **verwendete oder übernommene Inhalte aus urheberrechtlichen Gründen eindeutig zu kennzeichnen** (etwa mit Hinweis ‚Reinhardt, MH Ntr. 2018‘ und Seitenangabe).

Drei unverzichtbaren Wegbegleitern in den beiden letzten Jahrzehnten sind diese Nachträge gewidmet: meinem treuen Kollegen **Gebhard Kurz** (Mainz), dem ich erneut die kritische Durchsicht des Manuskripts verdanke, meinem klugen Freund und Fachberater **Peter Riemer** (Saarbrücken) und vor allem meiner Frau **Gisela Reinhardt-Willms** als Dank für ihre liebevolle Zuwendung und Geduld.

1. Kritische Zwischenbilanz zum Gesamtprojekt MH/MSM

Nach der Publikation des Mythoshandbuchs (MH 2011), der Einführung zu ‚Mythen – Sagen – Märchen‘ (MSM 2012) sowie der vorläufigen Nachträge zu beiden Werken (MH Ntr. 2016/MSM Ntr. 2016) ist genug Zeit vergangen, um eine kritische Zwischenbilanz zu ziehen. Eine endgültige Würdigung über die wenigen bisherigen Rezensionen hinaus bleibt künftigen Berichterstattern vorbehalten. Die Kürzel bei Verweisen auf Publikationen des Verfassers in den Abschnitten 1-3 und den Einzelnachträgen von Abschnitt 4 beziehen sich auf die Liste in MH 2011, 475-477 und ihre Fortsetzung in MH Ntr. 2018 zu S. 477 (hier S. 191-192).

Bei meiner kontinuierlichen ‚Arbeit am Mythos‘ in den letzten Jahren hat sich die Zielvorgabe aus der Erstauflage, „den strukturalistischen und rezeptionsgeschichtlichen Aspekt in den Mittelpunkt zu stellen“ (MH 24), als richtig erwiesen. Dabei war mit dem Begriff ‚**strukturalistisch**‘ weniger ein Anschluss an spezielle Vorstudien z.B. von Claude Lévi-Strauss (Näheres in Ntr. zu S. 253, Anm. 964) gemeint als eine möglichst weitgehende Strukturierung und Systematisierung des Forschungsgegenstandes, natürlich auch unter Berücksichtigung der allgemein ethnologischen und speziell magisch-rituellen Dimension, die für die neuere Mythosforschung immer interessanter wurde (z.B. MH 290-302; vgl. etwa auch Ntr. zu S. 74, Anm. 330 betr. Müller 1989). Was den Begriff ‚**rezeptionsgeschichtlich**‘ betrifft, so spielten die altorientalischen Vorgaben des antiken Mythos (MH 30-86) ebenso eine grundlegende Rolle wie sein unmittelbares Nachleben schon in der späteren griechischen Kultur (MH 330-352), dann in der römischen Kultur der späten Republik und frühen Kaiserzeit (MH 352-407), ansatzweise auch in Spätantike und christlichem Mittelalter (MH 408-413) sowie im Verlauf der weiteren europäischen Tradition (MH 414f.).

Auf eine weitere Zielvorgabe bezog sich seinerzeit der Satz: „Daher ist es ein besonderes Anliegen dieser Untersuchung, in wissenschaftlichen Fachkreisen wie auch bei einem breiteren Publikum das Bewusstsein zu fördern, dass griechischer Mythos eben nicht gleich griechischer Mythos ist, sondern es entscheidend darauf ankommt, welcher der genannten Phasen ein Einzelmythos von seiner Entstehungszeit her zugehört“ (MH 26). Der damit angesprochene **mythogenetische Aspekt**, dem im Verlauf der gesamten Untersuchung eine gleichbleibend hohe Aufmerksamkeit gelten sollte, stand schon in der im MH 2011 vorgelegten Systematik im Vordergrund (Kap. 3-4; 87-297), vor allem aber im anschließenden rezeptionsgeschichtlichen Abriss zur Antikentradition (Kap. 5; 323-415).

Wenn damals einleitend zur Behandlung wichtiger Einzelmythen bei Ovid noch einmal betont wurde (MH 365): „Als entscheidendes Kriterium, gleichsam als Prüfstein (*básanos*) im Sinne des platonischen Sokrates (*Gorgias* 487e3), dienen im Folgenden immer wieder die fünf konstitutiven Grundkategorien des frühgriechischen Mythos (Kapitel 3a-e)“, so hat sich der Wert dieses neuen methodischen Ansatzes nicht nur bei der exemplarischen Einordnung des höchst disparaten Materials aus Ovids *Metamorphoses* (MH 365-407) und der Abgrenzung gegenüber ‚Alltagsnovellen‘ aus *Heroides* und *Metamorphoses* (MH 416-420) nachhaltig bestätigt, sondern später z.B. in der differenzierten Behandlung von Mythen zum Kernmotiv ‚Frauennötigung‘ aus Ovids Hauptwerk (MSM 400-414) oder in der definitiven Einordnung von Ovids Arachneversion (*Metamorphoses* 6,1-145) als eigenständiger Variation einer hellenistischen Mythennovelle (Näheres in Ntr. zu S. 376, Anm. 1427).

Nicht ausdrücklich unter den ersten Grundsatzüberlegungen benannt wurde eine weitere Zielvorgabe, die im Anschluss an Vorarbeiten vor allem von Hans-Joachim Mette für die Fragmente der römisch-republikanischen Tragödie (ab Lustrum 9, 1964), die Fragmente des Aischylos (ab Monographie 1959/Lustrum 13, 1968) und des Euripides (ab Lustrum 12, 1967; spez. Lustrum 23/24, 1981/82) im MH 2011 konsequent realisiert wurde: die weitgehende **Berücksichtigung der neuen Fragmentsammlungen** zu den wichtigsten Teilbereichen der antiken Mythen tradition, speziell zum epischen Kyklos (letzte Nachträge zu S. 324, Anm.

1263), zu einzelnen Lyrikern, spez. Stesichoros und Pindaros (letzte Nachträge zu S. 325, Anm. 1268), zu den attischen Tragikern (monumentale Sammlung des **TrGF** 1-5, Göttingen 1977-2004), zu den griechischen Komikern (monumentale Sammlung des **PCG** 1-8, Berlin 1993-2001), zu den frühen Mythographen (Sammlung von Felix Jacoby, **FGrHist** I, Leiden 1957; Monographie von Robert L. Fowler, Oxford 2000-2013; Weiteres in Ntr. zu S. 330, Anm. 1282) sowie zur römisch-republikanischen Tragödie (z.B. Bericht von Gesine Manuwald in *Lustrum* 43, 2001; zu Ennius: Sammlung von H.D. Jocelyn, Oxford 1967; zu Pacuvius: Monographie von Gesine Manuwald, Leipzig 2003; Sammlung von Petra Schierl, Berlin/New York 2006; zu Accius: Sammlung von Jacqueline Dangel, Paris 1995; Monographie von Stefan Faller/Gesine Manuwald (Hrsg.), Würzburg 2002).

Wenn diese neuen Arbeitsmittel schon in Text und Anmerkungen von MH 2011 konsequent ausgewertet wurden, so entsprach das der grundsätzlichen Erkenntnis, dass sich die literarische Materialbasis zum antiken Mythos in den letzten Jahrzehnten zwar nur begrenzt erweitert hat (spez. durch Papyrusfunde zur griechischen Literatur), doch eine umfassende Forschungsarbeit ohne volle Berücksichtigung der Fragmentsammlungen nicht mehr denkbar ist. Wenn man sich z.B. in der für das Gesamtsystem des frühgriechischen Mythos zentralen Frage, welche Gottheit für die zugrunde liegende Schicksalskonzeption entscheidend verantwortlich ist (zu Themis: MH 176f., 211f.), nur auf die beiden homerischen Großepen beschränkt, nicht hingegen die literarischen Zeugnisse spez. des epischen Kyklos bzw. die ihn ergänzenden Bildbelege (MH 230; letzter Stand in Ntr. zu S. 211, Abschnitt 1-2 bzw. Abschnitt 3) heranzöge, so würden die Ergebnisse nur Stückwerk bleiben.

Der Hinweis auf ergänzende Bildbelege führt zu einem weiteren Kernpunkt dieser Zwischenbilanz: Mit Blick auf die Lebensleistung von Frank Brommer wurde damals bereits einleitend als weitere wichtige Zielvorgabe hervorgehoben: „Ein zentrales Anliegen bleibt die weitgehend **gleichrangige Berücksichtigung der literarischen und bildlichen Quellen**“ (MH 6). Nach der Fertigstellung des monumentalen **LIMC** (Zürich/München 1981-1997; Supplementum I 2009) und wesentlichen Vorarbeiten wie Fortschritten in allen wesentlichen archäologischen Teilbereichen (z.B. zu frühgriechischen ‚Sagenbildern‘ das Corpus **SB** I-V (München 1978-1989) von Karl Schefold, vgl. weiterhin S. 31f./72; zu unteritalischen ‚Theatervasen‘ des 4. Jahrhunderts die Basisarbeiten von Arthur D. Trendall und Konrad Schauenburg, vgl. S. 33/74; zu römischen/pompejanischen Wandmalereien vgl. S. 34/75f.; zu kaiserzeitlichen Sarkophagen das Corpus **ASR**, vgl. S. 34f./76; zu römischen Mosaiken vgl. S. 35/76) steht dem heutigen Mythosforscher eine solche Fülle archäologischer Arbeitsmittel zur Verfügung, wie es zu Zeiten eines Sir John Beazley, T.B.L. Webster oder Frank Brommer noch schlichtweg unvorstellbar war.

Wünschenswert wäre allerdings als Entsprechung zum LIMC für die spätere bildliche Rezeption ein weiteres monumentales Corpus internationalen Zuschnitts, wie es der Verfasser schon vor Jahren anregte: „So bietet sich bei einem Riesenkomplex wie der Rezeption antiker Mythen in der europäischen Kunst von der Spätantike bis zur Gegenwart grundsätzlich dasselbe Verfahren an, das für die antike Kunst von ersten begrenzten Materialsammlungen ... schließlich zu dem als Standardwerk unverzichtbaren LIMC (Zürich/München 1981-99) führte“ (Reinhardt 2011b, 79). Denn alle bisherigen Arbeitsmittel zur **neueren Mythosrezeption**, z.B. die Listen aus Andor Piglers ‚Barockthemen‘ (Budapest 2. Aufl. 1974), die aktuellen Lexika **OGCM** (Oxford 1993), von Moormann/Uitterhoeve (Stuttgart 1995) und selbst von Harrauer/Hunger (Purkersdorf 2006) sowie die beiden ‚Handbücher‘ von Hans-K. Lücke/Susanne Lücke (Reinbek 1999/2002) sind noch gänzlich unzureichend für die praktische rezeptionsgeschichtliche ‚Arbeit am Mythos‘ wie auch zu Einzelmythen.

So ergibt sich aus der Zwischenbilanz als **methodologisches Fazit**, dass eine halbwegs umfassende Behandlung des antiken Mythos nur realisierbar ist bei angemessener **Berücksichtigung der verschiedenen Einzelfächer** (für die Mythostradition: Klass. Philologie, Klass. Archäologie, Alte Geschichte, Altorientalistik; für die Mythosrezeption:

Neuere Geschichte und Kunstgeschichte incl. Byzantinistik/Mediävistik, Neuere Philologien, Komparatistik, Narratologie; ergänzend z.B. Religionswissenschaft, Ethnologie, Anthropologie, Soziologie) und mit **Kombination der unterschiedlichen Forschungsansätze** (z.B. strukturalistische, komparatistische, ritualistische oder psychologisierende Methode; vgl. Csapo 2005, wie S. 55). Nach den Erfahrungen aus MH 2011 geht es insbesondere um die weitere Verwendung des traditionellen ‚mythenchronologischen‘ Grundschemas, die systematische Hervorhebung von konstitutiven Grundkategorien, die angemessene Würdigung der altorientalischen Vorstufen, der Gesamtentwicklung des Mythos in der Antike (incl. mythen genetische Komponente) und der rezeptionsgeschichtlichen Dimension spez. bei der Abgrenzung zu monotheistischen Gegenmodellen, der Tendenz zu Allegorisierung und Historisierung und der grundsätzlichen Dialektik zwischen Mythos und Aufklärung.

Eine weit größere Bedeutung, als dies am Anfang des Gesamtprojekts absehbar war, gewann schließlich bei der Ausweitung des Forschungsgegenstands auf die Nachbarbereiche Sagen und Märchen sowie die Einzelgattungen Fabel, Legende und Novelle in MSM 2012 **der narratologisch-motivgeschichtliche Aspekt**. Schon die Behandlung nahezu aller mythischen Einzelstoffe im Mythoshandbuch ergab eine solche Fülle von Querverweisen und stofflichen Parallelen innerhalb des Kernbereichs Mythos und darüber hinaus, dass eine ansatzweise Strukturierung des Gesamtmaterials nach übergeordneten Kernmotiven nur folgerichtig war. Die Begrenztheit des Gesamtprojekts empfahl die Beschränkung auf einige exemplarische Standardmotive (MSM 240-518; Teil B) nach der methodischen Vorgabe: „Hauptziel der Zusammenstellung ist die Überprüfung der schon im Mythoshandbuch und anschließend hier vorgelegten Definitionen [...] und ihre praktische Ergänzung durch ein repräsentatives Basismaterial“ (MSM 240; Näheres in MSM Ntr. zu S. 240, Anm. 1245).

Wie weit man in der Stoff- und Motivforschung über die monumentale EM (Göttingen 1977-2015), die bewährten Standardwerke von Elisabeth Frenzel (Stoffe der Weltliteratur 1962, 10. Aufl. 2005, Motive der Weltliteratur 1976, 6. Aufl. 2008) und vergleichbare Handbücher im Einzelfall hinauskommen kann, belegen jüngste Arbeitsergebnisse zu einem alten Forschungsgegenstand wie dem Potipharmotiv (letzte Ergänzungen in MSM Ntr. 2018; Spezialbeitrag zur europäischen Märchentradition: Reinhardt 2016e, zur orientalischen Erzähltradition: Reinhardt 2017b), aber auch zu dem in MSM 2012, 359-396 neu erschlossenen Motiv ‚Verwandlung/Verstellung/Verkleidung aus Liebe‘ (letzte Ergänzungen in Ntr. MSM 2018 zur europäischen und orientalischen Märchentradition; Spezialbeitrag zum Teilmotiv mit erotischer Motivation und klerikalem Hintergrund: Reinhardt 2017c).

Was schließlich die in MH 2011/MSM 2012 nicht nur intendierten, sondern weitgehend auch realisierten **Abgrenzungen und Definitionen** betrifft, die nach vertretbarer Systematisierung des frühgriechischen Mythos sowohl für den Kernbereich des antiken Mythos insgesamt wie auch für die wichtigsten Nachbarbereiche und weitere Einzelgattungen möglich waren, so scheint ihr Wert gerade durch die Tatsache bestätigt, dass sich die Mythos- und Erzählforschung insgesamt in jüngster Zeit immer weniger auf die Zielvorgabe richtete, halbwegs präzise terminologische Festlegungen zumindest für die zentralen Forschungsgegenstände zu erreichen. Die Realität sieht allerdings anders aus, allein schon was die mit dem zusammenfassenden Schema (MSM 2012, 202f.) gegebenen Möglichkeiten der Unterscheidung zwischen Mythen, Sagen und Märchen als den drei narratologischen Hauptbereichen angeht. Leider fanden dieses Gesamtschema und auch das Ergänzungsschema zu Fabel, Legende und Novelle (MSM 228), beide in der bisherigen Forschung singulär, kaum Beachtung. Im Gegenteil dürfte sich diese problematische Entwicklung zu immer größerer terminologischer Unschärfe nach Erfahrungen aus jüngster Zeit durch die mit der extremen Ausweitung des Mythosbegriffs unvermeidliche Aufsplitterung der Forschung in viele kaum noch miteinander kommunizierende Einzel- und Spezialdisziplinen (bis hin zur Reduzierung des antiken Mythos auf aktuelle Kinder- und Jugendliteratur: Ntr. zu S. 22, Anm. 43 unter ‚Rezeption‘) künftig eher noch verstärken.

2. Einblick in die moderne Mythosforschung (ab 1920)

Die letzte Gesamtdarstellung zum Themenkomplex im Rahmen des renommierten ‚Handbuchs der Klassischen Altertumswissenschaft‘ verfasste einer der großen Archegeten der Mythosforschung, der Berliner Gymnasiallehrer Otto **Gruppe** (1851-1921) mit der mehrbändigen, auf den ersten Blick selbst für Fachleute schwer zu verdauenden, doch in ihrer unglaublichen Materialfülle bis heute unerreichten Publikation ‚Griechische Mythologie und Religionsgeschichte‘ (HbKlAW Bd. 5, Abt. 2; München 1906). Danach wurde zwar die griechische Religionsgeschichte im ‚Handbuch‘ durch Martin P. **Nilsson** grundlegend neu behandelt (Bd. 5, Abt. 2,1; 1. Aufl. München 1941-50, 3. Aufl. 1967-74), hingegen nicht mehr der Nachbarbereich der griechisch-römischen Mythologie. Anfragen beim Verlag (2010) noch bei der Entstehung von MH 2011, ob dieses Projekt nicht die Lücke im ‚Handbuch‘ schließen könne, fanden ebenso wenig Interesse wie eine spätere Anfrage (2012), ob nicht eine Kurzfassung von MH 2011 die längst überfällige Neubearbeitung des immer wieder nachgedruckten Klassikers ‚Griechische Mythologie. Ein Handbuch‘ von Herbert J. **Rose** (London 1928, dt. Erstausgabe München 1955) bilden könne.

Den bisher letzten Forschungsbericht im seinerzeit renommierten Periodical ‚Jahresberichte über die Fortschritte der Klassischen Altertumswissenschaft‘ brachte ebenfalls der Mythenspezialist Otto **Gruppe** mehr als ein Jahrzehnt nach seinem Handbuch unter dem Titel ‚Literatur zu Religionsgeschichte und antiker Mythologie aus den Jahren 1906-17‘ (Bd. 186, 1921, 235-262) heraus. Abgesehen von einem späteren Kurzbericht (Richard Newald, Nachleben der Antike. In: Supplementband 250, 1935, 1-144, spez. 13-19 zum Mythos), fehlt es seither weitgehend an Forschungsberichten zu dieser Thematik nicht nur in den genannten ‚Jahresberichten‘ (bis Bd. 285, 1944/1955, Göttingen 1956) und im Nachfolgeorgan ‚Lustrum‘ (Göttingen ab Bd. 1ff., 1956ff.), sondern auch sonst in der nationalen und internationalen Forschung. Ein aktueller, mehr oder weniger umfassender Forschungsbericht zur modernen Mythosforschung stellt schon seit langer Zeit ein erhebliches Desiderat dar. Der folgende Abschnitt bietet einen ersten, ganz vorläufigen Einblick in die Gesamtentwicklung der Mythosforschung seit etwa 1920.

a) Zum Defizit von neueren Forschungsberichten

Wie selten und rudimentär neuere Forschungsberichte zu den verschiedenen Teilbereichen des antiken Mythos sind, ergibt sich aus folgender vorläufiger Kurzliste, die überhaupt erst ab den **sechziger Jahren** einige erwähnenswerte Titel enthält. Dazu gehörten die beiden Beiträge von Albin **Lesky**, Der Mythos im Verständnis der Antike. I. Von der Frühzeit bis Sophokles. In: Gymnasium 73, 1966, 27-44 = KISchr 1966, 422-438, und Heinrich **Dörrie**, Der Mythos im Verständnis der Antike. II. Von Euripides bis Seneca. In: Gymnasium 73, 1966, 44-62, mit denen jeweils nur ganz allgemeine Kurzübersichten ohne genauere Literaturangaben vorgelegt wurden, sowie ein Spezialbericht von Lloyd N. Jeffrey, The Teaching of Classical Mythology. A Recent Survey. In: Classical Journal 64, 1969, 311-323, mit einer Literaturübersicht vor allem zur anglo-amerikanischen Mythosforschung.

In den **siebziger Jahren** entstand eine erste durchgehend kommentierende Zusammenstellung: John **Peradotto***, Classical Mythology. An Annotated Bibliographical Survey. Urbana/Illinois 1973: – *Disposition*: (I). Dictionaries, Encyclopedias, Handbooks; Systematic Surveys (4-16). (II). Comparative Mythology (16-21). (III). Myth and Art, Literature, Psychology, Anthropology, Structuralism (21-47). (IV). Mythic Thought, Myth and religion (48-56). (V). General Studies and Collections of Essays; Specialized Studies (62). (VI). Translations (63f.). Index: Authors, Titles, Publishers (65-76). – *Résumé*: Instruktiver Überblick vor allem zur anglo-amerikanischen Fachliteratur.

Schon in die **achtziger Jahre** fallen die nächsten Zusammenstellungen: (1) Walter **Burkert**, Griechische Mythologie und die Geistesgeschichte der Moderne (1980). In: Kleine Schriften IV (2011), 66-95: anspruchsvoller Überblick zur modernen Gesamtentwicklung; (2) Paul **Ellinger**, Vingt ans de recherches sur les mythes dans le domaine de l'antiquité grecque. In: Revue des Études Anciennes 86, 1984, 7-29: Bericht zur internationalen und vorwiegend französischsprachigen Forschung, mit allgemeinem Überblick 7-22 und bibliographischen Auswahllisten 23-29; (3) Fritz **Graf**, Die Neuansätze der Mythendeutung im 20. Jahrhundert. In: Graf 1987, 39-57: Knappe Übersicht im Rahmen der allgemeinen Einführung zur neueren Forschungsentwicklung der Mythologie und ihrer einzelnen Schulen.

Einen instruktiven Überblick zur archäologischen Forschungsliteratur bis 1990 bot dann eine durchgehend kommentierende Monographie: Frances **Van Keuren**, Guide to Research Classical Art and Mythology. Chicago/London 1991. – *Disposition*: Introduction (1-5). I. General Research (9-67). 1. Greek Art and Architecture (9-28). 2. Etruscan Art and Architecture (29-44). 3. Roman Art and Architecture (45-67). II. Mythology (69-143). 4. Classical Mythology in Ancient and Later Literature (71-87). 5. Classical Mythology in Ancient Art (88-101). 6. Greek Gods and Heroes in Ancient Art (102-117). 7. Greek Drama in Ancient Art (118-126). 8. Classical Mythology in Art after Antiquity (127-143). III. Media Studies (145-262). 9. Greek Sculpture (147-156). 10. Athenian Vases (157-168). 11. South Italian and Sicilian Vases (169-187). 13. Ancient Engraved Gems (188-201). 14. Greek Coins (202-214). 15. Roman Republican Coins (215-223). 16. Roman Imperial Coins (224-235). 17. Greek and Roman Interior Decoration (236-262). Author-Title Index (263-300; ausführliche Bibliographie). Subject Index (301-207). – *Résumé*: Instruktiver Überblick vorwiegend zur antiken Kunst (mit Defiziten z.B. bei etruskischen Bronzespiegeln und Aschenurnen sowie römischen Sarkophagen), zum mythologischen Kernbereich insgesamt (Cap. 4) und ansatzweise auch zur Mythosrezeption in der späteren europäischen Kunst (Cap. 8); insgesamt ein nach wie vor wertvolles praktisches Hilfsmittel für die ‚Arbeit am Mythos‘.

Seit der Jahrtausendwende entstanden die um neueste Literaturangaben ergänzten Artikel aus DNP 8 (2000) s.v. Mythologie/Mythos, 611-650 (Fritz Graf u.a.), Lit. 648-650 und DNP 15/1 (2001) s.v. Mythologie, I. Literatur: 611-632, Lit. 631f. (Bodo **Guthmüller**); s.v. Mythologie, II. Alltagswelt: 632-636, Lit. 635f. (Manuel **Baumbach**); s.v. Mythos, I. Begriff: 636-643, Lit. 642f. (Robert Matthias Erdbeer); s.v. Mythos. II. Deutungsgeschichte: 643-646, Lit. 648 (Fritz Graf). Weitere **Teilberichte aus jüngster Zeit**: (1) Robert A. Segal, From Nineteenth- to Twentieth-Century Theorizing about Myth in Britain and Germany. In: Rüdiger Görner/Angus Nicholls (Hrsg.), In the Embrace of the Swan. Anglo-Germans Mythologies in Literature, the Visual Arts and Cultural Theory. Berlin u.a. 2010 (Spectrum Literaturwissenschaft 18), 41-64; (2) Jan N. **Bremmer**, A Brief History of the Study of Greek Mythology. In: Bremmer 2011, wie S. 55, 527-548.

In Richtung eines umfassenden Gesamtberichts gingen schon zwei vorbereitende **Beiträge des Berichterstatters**: (1) Zur Neubearbeitung von Herbert Hungers Lexikon der griechischen und römischen Mythologie: Wert und Defizite rezeptionsgeschichtlicher Handbücher. In: mythos no. 3 (Mythos in Medien und Politik). Würzburg 2011, 274-279: Kritischer Vergleich von wichtigen neueren Arbeitsmitteln zur Mythologie; (2) Das erste systematische Handbuch zum antiken Mythos. Zur Entstehung des Gesamtprojekts und seiner Bedeutung für die Fachwissenschaften. In: Freiburger Universitätsblätter 194, 2011, 17-31: Knapper Überblick zu den forschungsgeschichtlichen Voraussetzungen. Das Gesamtmaterial, das mit den jüngsten Publikationen (MH 2011/MSM 2012; MH Ntr. 2016/MSM Ntr. 2016) und diesen letzten Nachträgen (2018) erfasst wurde, bildet zugleich die Grundlage für den im Folgenden vorgelegten einleitenden Einblick in die moderne Mythosforschung ab 1920 sowie den vorläufigen Überblick zur jüngsten Entwicklung ab 1996, ggfs. auch noch für einen späteren erweiterten Forschungsüberblick zur übergreifenden Gesamtliteratur.

b) Zu Gesamtspektrum (spez. Kernbereich) und Einzelphasen der Forschung

Dass es in der Mythosforschung der letzten hundert Jahre so wenige Ansätze zu Forschungsberichten gab, mag auch daran liegen, dass sich die deutschsprachige und internationale Mythosforschung in den letzten hundert Jahren insgesamt und vor allem zur Rezeptionsgeschichte geradezu explosionsartig entwickelt hat, was den Gesamtbereich für die beteiligten Einzelforscher zunehmend weniger überschaubar machte. Dabei ruhte der **altertumswissenschaftliche Kernbereich** der griechisch-römischen Mythologie (mit den traditionellen Hauptfächern ‚Klassische Philologie‘ für die literarische Tradition und ‚Klassische Archäologie‘ für die bildliche Tradition) zunächst weiterhin eher in sich selbst, mit Ausnahme der zunehmend intensiven Erschließung der **altorientalischen Vorstufen** schon seit Ende der fünfziger Jahre und einem zunehmenden Interesse auch für das **Nachleben in der christlichen Spätantike**.

Viel stärker war die Entwicklung dank der beträchtlichen Ausweitung des Forschungsgebietes im **rezeptionsgeschichtlichen Ergänzungsbereich** des vorwiegend europäischen Nachlebens der antiken Mythentradition speziell in Kultur, Literatur und Bildender Kunst von Mittelalter und Renaissance/Manierismus über Barock/Rokoko, Aufklärung, Klassizismus und Romantik, den Stilpluralismus des 19. Jahrhunderts und die ‚klassische‘ Moderne des 20. Jahrhunderts bis hin zu den traditionellen Rezeptionsvarianten und neuen Medien der aktuellen Gegenwartskultur. Vergleichbar stark waren die Fortschritte vor allem in jüngster Zeit schließlich für den **narratologischen Gesamtbereich** mit den beiden Schwerpunkten Erzählforschung (*folktale*) und Motivforschung.

Wenn man die umfangreiche Berichtslücke irgendwie schließen möchte, so wäre das ebenso im Interesse der gesamten neueren internationalen Mythosforschung wie auch jeder künftigen ‚Arbeit am Mythos‘. Aus den Vorüberlegungen resultiert als vorläufiges **Dispositionsschema für das Gesamtspektrum der Mythosforschung** das Grundmodell:

(A) Altertumswissenschaftlicher Kernbereich:

- (1) Klassische Philologie
- (2) Klassische Archäologie
- (3) Sondergebiete über den engsten Kernbereich hinaus: (a) Altorientalische Vorlagen; (b) Römischer Mythos; (c) Christliche Spätantike.

(B) Rezeptionsgeschichtlicher Ergänzungsbereich:

- (1) Gesamtbereich der Rezeptionsgeschichte
- (2) Teilbereich der Bildenden Kunst
- (3) Teilepochen der Rezeptionsgeschichte: (a) Byzanz und westliches Mittelalter; (b) Humanismus/Renaissance und Manierismus; (c) Barock und Rokoko; (d) Aufklärung, Klassizismus, Romantik und 19. Jahrhundert; (e) Moderne und Postmoderne incl. Neue Medien
- (4) Wichtige Sachaspekte der Rezeptionsgeschichte: (a) Allegorisierung des antiken Mythos; (b) Historisierung des antiken Mythos; (c) Mythos, Philosophie und Aufklärung in Mittelalter und Neuzeit; (d) Mythos, Ethnologie und Soziologie; (e) Mythos, Psychologie und Psychoanalyse; (f) Mythos, Politologie und Macht; (g) Mythos, Strukturalismus und die komparatistische Methode; (h) Der antike Mythos als Teil des europäischen *folktale* (Weiteres in Teil C); Anhang: Zur modernen Mythostheorie.

(C) Narratologischer Gesamtbereich

- (1) Erzählforschung (*folktale*)
- (2) Motivforschung.

Als Grundlage künftiger differenzierter Teilforschungsberichte bietet sich speziell für die **Unterteilung des altertumswissenschaftlichen Kernbereichs** die folgende Matrix an:

I. Übergreifende Literatur zum antiken Mythos

- a. Forschungsberichte und Bibliographien (incl. Forschungsgeschichte)
 - b. Handbücher und größere Einführungen
 - c. Enzyklopädische Kompendien und größere Lexika
 - d. Wichtige kleinere Einführungen, Überblickswerke und Lexika
- Anhang: Beiträge zu Grundbegriffen wie ‚Mythos‘, ‚Mythologie‘ u.Ä.

II. Literatur zu den Hauptkomplexen des antiken Mythos

- a. Göttermythen als Keimzelle des mythischen Denkens
 - b. Die Heroenmythen als Zentrum des griechischen Mythos
 - c. Gründermythen und frühe Heroen (Kadmos, Perseus, Bellerophon)
 - d. Die Zeit der großen Heroen (Herakles, Theseus, Oidipous)
 - e. Die großen Unternehmungen (Argonauten, Kalydonische Eberjagd, Sieben gegen Theben)
 - f. Der troianische Mythenkreis von den *Kýpria* bis zu den *Nóstoi*
 - g. Weitere griechische Einzelmythen (incl. hellenistische Mythenovellen)
- Anhang: Der römische Mythos: Begrenztheit und Bedeutung.

III. Literatur zu den Hauptentwicklungsphasen des Mythos in der Antike

- a. Altorientalische Vorstufen und früheuropäische Mythen tradition
 - b. Der Basisbereich der frühgriechischen Epik
 - c. Die Fortsetzung in der frühgriechischen Lyrik
 - d. Die Vollendung in der attischen Tragödie
 - e. Mythenburleske und Mythen travestie
 - f. Mythographie und Mythologie in der Antike
 - g. Kultur und Dichtung des Hellenismus
 - h. Römische Republik und frühe Kaiserzeit
 - i. Zweite Sophistik und spätere Kaiserzeit
- Anhang: Heidnischer Mythos und christliche Spätantike.

IV. Literatur zu weiteren wichtigen Sachaspekten des antiken Mythos

- a. Mythische Kosmogonie und Theogonie
- b. Das mythische Weltbild: Themis, Schicksal und Verantwortung
- c. Das soziale Substrat: Patriarchat und Ordnungssystem
- d. Das Heldenbild der Heroenmythen
- e. Heroinnen zwischen Typisierung und Individualität
- f. Mythische Mischwesen und Ungeheuer
- g. Gewalt und Grausamkeit im Mythos.

V. Literatur zu grundsätzlichen Abgrenzungsfragen des antiken Mythos

- a. Mythos und Religion/Ritus/Ritual in der Antike
- b. Mythos und Bildende Kunst in der Antike
- c. Mythos, Mythographie und Realhistorie in der Antike
- d. Mythos, Philosophie und Aufklärung in der Antike.

Für die Abgrenzung der **Entwicklungsphasen in der neueren Mythosforschung** ergibt sich nach einer vorläufigen Sichtung der Gesamtliteratur unter Berücksichtigung der kulturhistorischen Gesamtentwicklung im Berichtszeitraum ein **Drei-Phasen-Modell**:

- (1) **Frühphase (1920-1960)**: Die konsolidierende Konzentration auf die antike Tradition.
- (2) **Mittelphase (1960-1995)**: Die innovative Ausweitung des Forschungsspektrums
 - (a) Die antike Tradition von den altorientalischen Vorgaben bis zur christlichen Spätantike
 - (b) Die kontinuierliche Erschließung von Rezeptionsgeschichte und *folktale*.
- (3) **Spätphase (1996-2018)**: Die wesentliche Abrundung des Forschungsspektrums
 - (a) Ergänzungen zur antiken Tradition incl. Ansätze zur Systematisierung
 - (b) Erweiterungen zu Rezeptionsgeschichte und *folktale*.

c) Abriss zur Frühphase der Forschung (1920-1960)

Die folgende Darstellung der Frühphase konzentriert sich auf herausragende Publikationen, deren bleibender wissenschaftlicher Wert sich bis heute erwiesen hat. Für den **Kernbereich des antiken Mythos** stellten die literarischen Quellen (**Klassische Philologie**) und die bildlichen Quellen (**Klassische Archäologie**) den bis heute vorrangigen Forschungsgegenstand dar. So unterschiedlich die großen Handbücher z.B. von Carl Robert (1920-1926) und Timothy Gantz (1993) auch im Einzelnen ausfielen, letztlich zielten beide auf eine angemessene Darstellung dieser beiden zentralen Teilbereiche.

Ausgangspunkt war das monumentale Standardwerk von Carl **Robert****, *Die griechische Heldensage*. Berlin 1920-26 (Ndr. 1967). – *Disposition*: 1. Buch: Die landschaftlichen Sagen. 1920. 2. Buch: Die Nationalheroen. 1921. 3. Buch: Die großen Heldenepen. 1. Die Argonauten. Der Thebanische Kreis. 1921. 2,1. Der Troische Kreis bis zu Ilions Zerstörung. 1923. 2,2. Der Troische Kreis. Die Nosten. 1926. Aus der Neubearbeitung von Preller, *Griechische Mythologie II*. 3. Aufl. von E. Plew (1875) wird die antiquierte Gliederung nach Landschaften für die älteren Heroenmythen in Teil II/1 übernommen, im weiteren Werk die später übliche Gliederung nach Mythenzyklen (II/2 Herakles und Theseus; 3,1: Argonauten und thebanischer Mythenkreis; II/3,2-3: Troianischer Mythenkreis) verwendet. Prellers problematische Scheidung von ‚Heldensage‘ und ‚Heldendichtung‘ wird durch ‚Nationalheroen‘ (II/2) und ‚Heldenepen‘ (II/3) ersetzt, sein kurzer Anhang ‚Die Heroen der Kunst‘ (z.B. Melampous, Orpheus, Thamyris) aus Teil I/1 übernommen. – *Résumé*: Gemäß der Zielsetzung „Meine Hauptaufgabe habe ich darin gesehen, die literarische und bildliche Überlieferung in möglichster Vollständigkeit vorzulegen und zugleich ihre Verzweigung und ihr Abhängigkeitsverhältnis voneinander zu zeigen“ (Vorrede zu II/1, VIII) entspricht die literarische Basis in Text und Anmerkungen durchaus noch heutigen Erwartungen an ein ‚Handbuch‘; das seither erheblich vermehrte archäologische Material findet sich neuerdings in LIMC; Defizit: das nicht mehr erstellte Gesamtregister zu II/1-3, gewisser Ersatz durch die lückenlosen Verweise zu Einzelmythen in den Fußnoten von MH 2011. Aufgrund seiner seinerzeit überragenden Qualität heute noch ein Standardwerk, bei der ‚Arbeit am Mythos‘ nach wie vor unverzichtbar. – Gewidmet ist dieses Handbuch dem seinerzeit überragenden Forscher Ulrich von **Wilamowitz-Moellendorff** (1848-1931). Im Blick auf den griechischen Mythos ist auf zwei bedeutende Spätwerke dieses Gelehrten zu verweisen: (1) *Die griechische Heldensage I/II*. SB PreußAkWiss, PHK 1925, 41-62, 214-262; (2) *Der Glaube der Hellenen*. Bd. 1-2. Berlin 1931-32 (Ndr. Darmstadt 1984).

In der **klassisch-philologischen Forschung** folgte der knappe forschungsgeschichtliche Überblick ‚Geschichte der klassischen Mythologie und Religionsgeschichte‘ von Otto Gruppe (Leipzig 1921). Nach Roberts frühem Standardwerk gab es in der Folgezeit kein **Übersichtswerk** vergleichbarer Qualität mehr bis zu der trotz einiger Einschränkungen durchaus gelungenen ‚Kompilation‘ eines zwischen deutscher und englischer Forschungstradition stehenden Kulturwissenschaftlers gegen Ende der Frühphase: Robert von **Ranke-Graves***, *The Greek Myths*, 1-2. London 1955 (Pelican Books 508-509), mit Nachdrucken; dt. Ausgabe: ‚Griechische Mythologie. Quellen und Deutung‘, Bd. 1.2. Reinbek 1960 (rde 113/114, 115/116); Neuausgabe in einem Band Reinbek 1987 (re 404). – *Disposition*: Göttermythen (Kap. 1-42), Stoffe vorwiegend der frühen Heroenmythen (43-94), Mythen um Theseus (95-104), Oidipous (105-107), Tantaliden (108-117), Herakles (118-147), Argonauten (148-157), Troianischer Mythenkreis (158-168) incl. *Nóstoi* (169-171). – *Résumé*: Umfassende mythenchronologische Gesamtdarstellung, allerdings oft ohne ausreichende Differenzierung der Quellen (z.B. zwischen Homer, *Ilias/Odyssee* und mittelalterlichen Trojaromanen); breite Nacherzählung mit zusätzlichen Quellenangaben und z.T. spekulativen Ergänzungen vorwiegend matriarchalischer Tendenz; außer knappen Literaturhinweisen keine Angaben oder Nachträge zur neueren Literatur.

Die nächste wichtige Wegmarke war als beste unter den kürzeren Einführungen ein ursprünglich für die Universitätspraxis konzipiertes, bis heute klassisches Arbeitsmittel: Herbert J. **Rose*****, A Handbook of Greek Mythology, Including Its Extension to Rome. London 1928, 5. überarb. Aufl. 1953; 6. Aufl. 1960, mit Nachdrucken; dt. Ausgabe: ‚Griechische Mythologie. Ein Handbuch‘. München 1955; 3. durchges. Aufl. (mit neuem Satz und Out-fit) 1969; zahlreiche Nachdrucke. — *Konzept* (1. Aufl. 1928, VII-VIII): „a book of moderate length, containing an accurate account of Greek mythology, in accordance with the results of modern research.“ Zu Vorlagen: „This work ... claims no originality, being frankly a compilation from such standard works as Roscher’s Lexikon, Preller-Robert, and other named in the Bibliography“. Breites Zielpublikum, bewusste Reduzierung des Stoffes. – *Disposition*: Kap. 1. Einleitung: ‚History of Mythology‘; 2-7: Göttermythen; 8.1-2: Zyklen der Heroenmythen; 9. ‚Legends of Greek Lands‘; 10. ‚Märchen in Greece and Italy‘; 11. ‚Italian Pseudo-Mythology‘; Bibliography/Indices. – *Résumé*: Dank hoher inhaltlicher Qualität und Prägnanz der Darstellung seither beste Einführung, allerdings ohne spätere Überarbeitung (erst Hard 2004 ohne Kap. 10) und ohne neuere Literatur auf dem Stand der Forschung.

Unter den vielen Monographien der Frühphase sind zwei Werke hervorzuheben, die jeweils die frühe Mythenrezeption bis zum 5./4. Jahrhundert behandelten: (1) Wilhelm **Nestle***, Vom Mythos zum Logos. Die Selbstentfaltung des griechischen Denkens von Homer bis auf die Sophistik und Sokrates. Stuttgart 1940, 2. Aufl. 1941. – *Disposition*: Vorwort (Konzept); Einleitung (Grundsätzliches zu Mythos und Logos); Hauptteil (Gesamtentwicklung von den frühen Epen bis zu sophistischer Aufklärung und Sokrates). – *Résumé*: Grundlegendes Standardwerk zur Entwicklung des frühgriechischen Mythos in Richtung Philosophie und Aufklärung; einschränkende Kritik in den späteren Einzelnachträgen zu S. 14, Anm. 7. (2) Mario **Untersteiner***, La fisiologia del mito. Milano 1946, 2. Aufl. Firenze 1972. – *Disposition*: I. Gesamtrahmen der ‚civiltà indo-mediterranea‘. II. Voraussetzungen der mykenisch-minoischen Kultur. III. Mythische Grundlagen bei Homer und Hesiod (93-146). IV. Krise der frühgriechischen Kultur bis zum 6. Jh. V. Kulturelle Probleme der Mythentradition im 5. Jh. V. Ausblick auf den Hellenismus. – *Résumé*: Kritische Überprüfung des Ansatzes von Nestle im größeren kultur-, philosophie- und geistesgeschichtlichen Rahmen auf der Höhe der Forschung (mit guter Bibliographie).

Weitere wichtige Einzeltitel aus der deutschsprachigen und internationalen Forschung (Auswahl): (1) Walter F. **Otto**, Die Götter Griechenlands. Das Bild des Göttlichen im Spiegel des griechischen Geistes. Bonn 1929; Frankfurt/M. 4. Aufl. 1946, Ndr. 1987: religions- und geisteswissenschaftliche Einführung zu den Hauptgestalten der Göttermythen; (2) André Bonnard, Les Dieux de la Grèce. Mythologie classique. Lausanne 1944; (3ab) Karl **Kerényi**, Die Götter- und Menschheitsgeschichten. Zürich 1951 bzw. Die Heroen der Griechen. Zürich 1958: mit z.T. disparater religionswissenschaftlicher Disposition (Rez. von Frank Brommer, Gnomon 21, 1959, 737-738); Neuausgabe unter dem Gesamttitel: ‚Die Mythologie der Griechen‘. Bd. 1.2. München 1966 (dtv 1345/1346, mit Nachdr.); (4) Friedrich Pfister, Götter- und Heldensagen der Griechen. Heidelberg 1956: mit betont mythenchronologischer Disposition, Stammtafeln und Register; (5) Angelo **Brelich**, Gli eroi greci. Un problema storico-religioso. Roma 1958 (Nuovi saggi 21): grundlegende Behandlung der Handlungsträger in den Heroenmythen; (6) Joseph Wiesner, Olympos. Götter, Mythen und Stätten von Hellas. Topographisch-mythologischer Führer durch das klassische Griechenland. Darmstadt 1960: primär topographische Einordnung des griechischen Mythenmaterials.

Abschließend noch der Hinweis auf zwei z.T. ältere Belege für den hohen Standard der internationalen Mythosforschung: (1) Jane Ellen **Harrison***, Themis. A Study of the Social Origins of Greek Religion... Cambridge 1912; 2. Aufl. 1927 (Ndr. London 1963/1977): Hervorhebung der hohen Bedeutung dieser im mythischen Gesamtsystem an oberster Stelle stehenden Schicksalsgottheit und Vertreterin des göttlichen Rechts (Näheres in MH 2011, 207ff.). (2) Arthur Bernard **Cook***, Zeus. A Study in Ancient Religion. 1: Zeus God of the

Bright Sky. 1914.; 2. Zeus God of the Dark Sky (Thunder and Lightning) Part I-II. 1925; 3. Zeus God of the Dark Sky (Earthquakes, Clouds, Wind, Dew, Rain, Meteorites) Part I-II. 1940. Cambridge 1914-40, Ndr. 1964: grundlegende Behandlung des Gesamtmaterials.

Die wichtigsten **enzyklopädischen Lexika** aus dieser Frühphase: (1) Heinrich Wilhelm Roscher, Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie (**RML**; Bd. 1-6. Leipzig/Berlin 1884-1937); (2) Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaften (**RE**; Reihe 1 (A-Q). Bd. 1-24. Stuttgart 1893-1963; Reihe 2 (R-Z). Bd. 1-10. Stuttgart 1914-1972; Supplemente. Bd. 1-15. Stuttgart 1903-1995; Gesamtregister. Bd. 1-2. Stuttgart 1997-2000: Neubearbeitung mit vielen qualitativ herausragenden Lemmata zu mythischen Themen, z.B. RE 23,1 (1957) s.v. Prometheus, 653-702 (Walther Kraus).

Nach Roschers Enzyklopädie wurde unter den **kleineren Lexika** wohl das wichtigste ältere Standardwerk: Pierre **Grimal***, Dictionnaire de la mythologie grecque et romaine. Paris 1951, 2. Aufl. 1958, 11. Aufl. 1994; engl. Kurzausgabe: ‚The Dictionary of Classical Mythology‘. Oxford 1987: Lemmata in alphabetischer Abfolge (Basisfakten im Text, Quellen und Literatur in Fußnoten); zusätzlich genealogische Schemata; Index I (Namen)/II (Sachthemen). Ebenso wichtig war das als Kombination von Kernbereich und Rezeption neuartige Lexikon von Herbert **Hunger** (Wien 1. Aufl. 1953; Näheres auf S. 18). Hingegen enthielt der ‚Dictionnaire illustré de la mythologie et des antiquités grecques et romaines‘ von Pierre Lavadan (Paris 3. Aufl. 1952) Lemmata zur gesamten griechisch-römischen Antike.

Bedeutende Fachvertreter der in der Anfangszeit noch führenden deutschsprachigen, im weiteren Verlauf speziell nach 1945 zunehmend internationalen Mythosforschung waren z.B. Paula *Philippson*, Albin *Lesky*, Wilhelm *Nestle*, Erich *Howald*, Walter F. *Otto*, Karl *Kerényi*, Wolfgang *Schadewaldt*, Karl *Reinhardt*, Walter *Marg*, Hans *Herter*, Hans *Walzer* und Herbert *Hunger*, weiterhin in England/USA/Skandinavien Jane Allen *Harrison*, James G. *Frazer*, Herbert J. *Rose*, Arthur B. *Cook*, Martin P. *Nilsson* und Robert von *Ranke-Graves*, in Frankreich/Benelux André *Bonnard*, Jean *Pépin* und Pierre *Grimal*, in Italien Max *Untersteiner* und Angelo *Brelich*.

Aufs Ganze gesehen, war die Frühphase der Forschung im klassisch-philologischen Bereich im Wesentlichen bestimmt durch eine **konsolidierende Konzentration** auf den Hauptgegenstand, die antike Mythentradition. Demgegenüber gab es, nachträglich betrachtet, in dieser Phase ein erstaunliches **Defizit an innovativen Neuansätzen**, wie sie bei den großen Archegeten in den Anfängen der neueren Mythosforschung im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert, speziell bei Friedrich Gottlieb Welcker und Otto Gruppe, noch so ausgeprägt gewesen waren. Besonders deutlich wurde dies in einem heute kaum noch begreifbaren Festhalten an einem traditionell begrenzten Basismaterial.

So beschränkte sich das mythologische Interesse meines gräzistischen Lehrers Walter **Marg** im Bereich des Epos fast ausschließlich auf Hesiods *Theogonie* und die homerischen Großepen. In seiner Vorlesung ‚Die Sagen der Griechen‘ (Mainz SS 1961), der ich ganz wesentliche Impulse für mein weiteres Interesse am Mythos verdankte, wurde der verlorene epische Kyklos nur am Rande berücksichtigt (meist mit dem abwertenden alexandrinischen Zusatzklischee der *neōteroi*), nach meiner privaten Mitschrift² ohne Verweise auf den ‚Klassiker‘ von Friedrich Gottlieb Welcker, Der epische Cyclus oder die Homerischen Dichter. Bd. 1.2. Bonn 2. Aufl. 1865-1882, die Nachfolgewerke von Erich **Bethe**, Der Troische Epenkreis. In: Homer. Dichtung und Sage, Bd. 2,2,4, Leipzig, Berlin 1929, 149-297

² Relativierung dieser kritischen Einschätzung durch Gebhard Kurz (Mainz): „Marg hat in einem Oberseminar zum epischen Kyklos, das ich besucht habe, Material und Autoren behandelt, die auf Deiner ‚Vermisst-Liste‘ stehen: Bethe, Proklos Chrestomathie, die Fragmente des epischen Kyklos und die Testimonien (Oxford-Ausgabe Homer, BD. 5). Die Bücher von Pestalozzi und Kullmann wurden ausführlich diskutiert – von Marg im Kern negativ beurteilt, ebenso wie die entsprechenden Artikel von Schadewaldt ... und Kakridis sen. Mit dieser Ablehnung der damals neuen Richtung war Marg aber nicht allein, vgl. Uvo Hölscher, Gnomon 38, 1966, 13ff. ... Marg lehnte nur die Gleichsetzung der ‚kyklischen Epen‘ mit der vorhomerischen Dichtung und damit die Priorität dieser Epen vor der Ilias ab“ (Mail 23.4.2019).

(Ndr. erst wieder Darmstadt 1966) und Albert **Severyns**, *Le cycle épique dans l'école d'Aristarque*. Liège/Paris 1928 sowie die aktuelle Neuerscheinung von Charles **Vellay**, *Les Légendes du Cycle Troyen*. Vol.1.2. Monaco 1958. Unerwähnt blieb auch die aktuelle Neuerscheinung von Wolfgang **Kullmann**, *Die Quellen der Ilias (Troischer Sagenkreis)*. Wiesbaden 1960, für mich bei der ersten Lektüre (1963) eine ‚Offenbarung‘ und für die weitere Erforschung des epischen Kyklos grundlegend (dazu S. 28). Immerhin gab es einen anerkennenden Einzelverweis auf Wolfgang Schadewaldt, *Einblick in die Erfindung der Ilias: Ilias und Memnonis* (Festschrift für Karl Reinhardt 1951 = *Von Homers Welt und Werk*. Stuttgart 3. Aufl. 1959, 155-202). Hingegen spielten Ps.-Hesiods ‚Frauenkataloge‘ (*Ēhoîai*) kaum eine Rolle, ebenso wenig wie Stesichoros‘ lyrische Gedichte mythischen Inhalts oder die ersten Mythentravestien in der ‚dorischen Komödie‘ Epicharms.

Im Bereich der attischen Tragödie stand bei Marg die alte Schulauswahl der Alexandriner eindeutig im Mittelpunkt, immerhin mit Rückverweis auf August Nauck, *Tragicorum Graecorum Fragmenta [TGF]*. Leipzig: 2. Aufl. 1889 (Neuausgabe erst Hildesheim 1964 mit Supplement von Bruno Snell zu neuen Papyrusfragmenten zu Euripides und ‚Adespota apud scriptores veteres reperta‘); doch nach meiner Mitschrift keine Verweise z.B. auf Albin **Lesky**, *Zum Phaethon des Euripides* (1932 = *Gesammelte Schriften*. Bern 1966, 111-130); *Die Niobe des Aischylos* (1934); Karl **Reinhardt**, *Vorschläge zum neuen Aischylos* (1957 = *Tradition und Geist*. Göttingen 1960, 167-190); Wolfgang **Schadewaldt**, *Zum Phrixos des Euripides* (1928 = *Hellas und Hesperien*. Zürich 2. Aufl. 1970, I 505-515, *Die Niobe des Aischylos* (1934 = *HuH I 284-308*); *Aischylos' Achilleis* (1936 = *HuH I 308-354*; *Zu einem Florentiner Papyrusbruchstück aus dem Alkmaion in Psophis des Euripides* (1952 = *HuH I 516-534*). Unerwähnt blieb auch die grundlegende Neuerscheinung von Hans Joachim **Mette**, *Die Fragmente der Tragödien des Aischylos*. Berlin 1959, die mit der Publikation ‚*Der verlorene Aischylos*‘ (Berlin 1963) und dem Nachdruck von Naucks TGF (Hildesheim 1964), ergänzt durch Bruno Snells Supplemente, zur Keimzelle des neuen Corpus der Tragikerfragmente werden sollte, das Bruno Snell herausgab (TrGF; Göttingen 1977-2004).

Auch bei den Mythographen ging es in Margs Vorlesung weniger um die fragmentarisch überlieferten frühen Vertreter wie Hekataios, Hellanikos und Pherekydes, auf deren Neupublikation in der Sammlung von Felix **Jacoby** (*Die Fragmente der griechischen Historiker [FGrHist]*). 1. Genealogie und Mythographie. Leiden 1957) immerhin verwiesen wurde, als um die traditionellen späteren Hauptquellen Apollodor, Diodor und Hygin. So begrüßte Walter Marg später lebhaft die praktische Übersetzungssammlung zu Apollodor, Parthenios, Antoninus Liberalis und Hygin, die Ludwig Mader unter dem Titel ‚*Griechische Sagen*‘ herausgab (Zürich 1963, Ndr. Düsseldorf 2003).

Angesichts ihrer Konzentration vorwiegend auf das frühgriechische Epos und die attischen Tragiker sowie Leskys *oral-poetry*-Ansatz (1954; im Anschluss an Milman Parry ab 1928) bzw. seine Altorient-Studien (ergänzend zu Franz Dornseiff ab 1934) lag also ein wesentliches Problem der klassisch-philologischen Forschung bis gegen Ende der fünfziger Jahre darin, dass, abgesehen von den genannten und weiteren Ausnahmen, nur ein begrenztes Interesse an einer Verbreiterung der literarischen Interpretationsbasis bestand. Konsequenz war die Vernachlässigung der längst verfügbaren Fragmente zum epischen Kyklos (zuletzt Erich Bethe 1929) und zur attischen Tragödie (Basis: August Nauck in TGF Leipzig 1889). Von den homerischen Großepen und Hesiods *Theogonia* abgesehen, galt für den übrigen epischen Kyklos das alexandrinische Vorurteil der *neōteroi*; die aus Papyrusfragmenten zunehmend fassbaren hesiodeischen *Ēhoîai* unterlagen noch dem Verdikt der Unechtheit.

Dieser kurze nachträgliche Einblick in bestimmte Voraussetzungen der Frühphase, speziell auf die erstaunlichen Defizite im Blick auf eine notwendige Erschließung der gesamten ‚*Submerged Literature*‘, dürfte mehr über den Grundcharakter der Mythosforschung vor 1960 aussagen als eine detaillierte weitere Auflistung der wesentlichen Basisliteratur zu den wichtigsten Teilbereichen wie Hauptkomplexen und bestimmenden Entwicklungsphasen

sowie weiteren wichtigen Sachaspekten und grundsätzlichen Abgrenzungsfragen des antiken Mythos (entsprechend dem Grundschema auf S. 10). Alle weiteren Details bleiben späteren Einzelforschungsberichten überlassen.

Ein ähnliches Gesamtbild ergibt sich auch für die Frühphase der **klassisch-archäologischen Forschung**. Der folgende Abriss konzentriert sich wiederum auf eine begrenzte Anzahl von Publikationen, die heute noch zu den Standardwerken gehören. Im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert hatten noch weitgehend deutschsprachige Archäologen den Gang der Forschung bestimmt, z.B. mit zahlreichen Lemmata zu den Eröffnungsbänden von **RML** und **RE** als den seither dominierenden Enzyklopädien, aber auch als Begründer und Herausgeber großer Corpora zu mythenreichen Einzelgattungen, zuletzt z.B. zu etruskischen Urnen (Heinrich von Brunn/Gustav Körte, Bd. 1-3, Roma 1870-1916) und antiken Sarkophagreliefs (Carl **Robert**, ab Bd. 2. Mythologische Cyklen. Berlin 1890, als Eröffnungsband des bis heute grundlegenden Corpus **ASR**), aber auch zur griechischen Vasenmalerei (Adolf Furtwängler/Karl Reichhold, Serie 1-3. München 1904-1932). Im Ausland entstanden gleichzeitig nur relativ wenige entsprechende Corpora, z.B. in Frankreich das ‚Répertoire‘ von Salomon Reinach (Vases peints grecs et étrusques. Vol. 1-2. Paris 1899-1900; Statuaire grecque et romaine. Vol. 1-3. Paris 2. Aufl. 1906-1930; Reliefs grecs et romains. Vol. 1-3. Paris 1909-1912; Peintures grecques et romaines. Paris 1922). Eine ganz neue Dimension für die Forschung erschloss das damals begründete, bis heute bestehende internationale Großprojekt ‚Corpus Vasorum Antiquorum‘ (**CV**; Bd. 1ff., Paris u.a. 1923ff.).

Auch in der Frühphase ab 1920 war neben der Weiterführung älterer Corpora (vor allem **ASR**) die Anzahl neuer Corpora und entsprechender Überblickswerke in Deutschland noch beträchtlich, z.B. Georg Lippold, Gemmen und Kameen des Altertums und der Neuzeit. Stuttgart 1922; Andreas Rumpf, Chalkidische Vasen. Berlin 1927; Paul Jacobsthal, Die melischen Reliefs. Berlin 1931; Paul Herrmann/Reinhard Herbig (Hrsg.), Denkmäler der Malerei des Altertums. Serie 1-2. München 1931-1950; in der Nachkriegszeit z.B. Emil **Kunze**, Archaische Schildbänder. Ein Beitrag zur frühgriechischen Bildgeschichte und Sagenüberlieferung. Berlin 1950; Georg Lippold, Antike Gemäldekopien. München 1951; Karl **Schefold**, Die Wände Pompejis. Topographisches Verzeichnis der Bildmotive. Berlin 1957; Ulrich **Hausmann**, Hellenistische Reliefbecher aus attischen und böotischen Werkstätten. Stuttgart 1959; Klaus Parlasca, Die römischen Mosaiken in Deutschland. Berlin 1959. Umso bemerkenswerter der enorme gleichzeitige und spätere Zuwachs an Corpora in England allein schon zur griechischen, unteritalischen und etruskischen Vasenmalerei (z.B. John D. **Beazley****, Attic Red-Figure Painters. 1-5. Oxford 1942; Etruscan Vase Painting. Oxford 1947; Attic Black-Figure Vase-Painters. Oxford 1956; entsprechend später in der Mittelphase: Attic Red-Figure Painters. 1-3. Oxford 2. Aufl. 1963; Paralipomena. Oxford 1971; Arthur D. **Trendall****, Paestan Pottery. A Study on the Red-Figure Vases of Paestum. London/Rom 1936; Frühitaliotische Vasen. Leipzig 1938; Phlyax Vases. London 1959, 2. Aufl. London 1967; später in der Mittelphase: ds./Alexander Cambitoglou, Apulian Red-Figure Vase-Painters of the Plan Style. Cambridge/Mass. 1961; The Red Figured Vases of Lucania, Campania and Sicily. 1.2. Oxford 1967; Supplement 1.2.3. London 1970/1973/1983; ds./Alexander Cambitoglou, The Red Figured Vases of Apulia. 1. Early and Middle Apulian. 2. Late Apulian. Indexes. London 1978-1982). Einen in Richtung der späteren ‚Archaeologia Homerica‘ (Göttingen 1967ff.) weisenden Überblick zu den prähistorischen bzw. auf Handelsverbindungen der späten Bronzezeit und frühen Eisenzeit zurückgehenden Realia legte H.L. **Lorimer** vor mit seiner bemerkenswerten Basismonographie ‚Homer and the Monuments‘ (London 1950).

Wenn man sich nachträglich an den einleitenden Bibliographien in Frank Brommers ‚Vasenlisten zur griechischen Heldensage‘ (3. Aufl. 1973) und ‚Denkmälerlisten zur griechischen Heldensage‘ (1971-1978) orientiert, so zählte zu den **wichtigen Monographien**

mit Überblickscharakter oder exemplarischer Behandlung von Einzelmythen in den Anfängen der Frühphase als erste substantielle Einführung in den Bereich der ‚Theatervasen‘ Louis **Séchan**, *Études sur la tragédie grecque dans ses rapports avec la céramique*. Paris 1926; Ndr. 1964. Weitere Stationen in der Folgezeit waren zwei Standardwerke von Frank **Brommer*** selbst, zunächst ‚Satyrspiele. Bilder griechischer Vasen‘ (Berlin 1944; 2. Aufl. 1959) als knapper Abriss zum Bildmaterial dieser wichtigen literarischen Teilgattung, später ‚Herakles. Die zwölf Taten des Helden in antiker Kunst und Literatur‘ (Münster/Köln 1953) als wegweisender Überblick zu diesem Zentralbereich der Heroenmythen. Gegen Ende der Frühphase entstanden dann die wichtige Einführung u.a. zu Mythenthemen in späterer Vasenmalerei von Henri Metzger, *Les représentations dans la céramique attique du IV^e siècle*. Paris 1951, sowie von Karl **Schefold** zusammen mit zwei ergänzenden Frühschriften (Pompejanische Malerei. Sinn- und Ideengeschichte. Basel 1952; Vergessenes Pompeji. Unveröffentlichte Bilder römischer Wanddekorationen in geschichtlicher Folge. Bern 1962) als erster ikonographischer Überblick zu einer weiteren mythenreichen Einzelgattung die schon erwähnte Monographie ‚Die Wände Pompejis. Topographisches Verzeichnis der Bildmotive‘ (Berlin 1957). Zu den noch seltenen exemplarischen Darstellungen wichtiger Einzelmythen gehörten z.B. Juliette Davreux, *La légende de la prophétesse Cassandre d’après les textes et les monuments*. Liège/Paris 1942; Lilly Ghali-Kahil, *Les enlèvements et le retour d’Hélène dans les textes et les documents figurés*. Paris 1955 und Dietrich von Bothmer, *Amazons in Greek Art*. Oxford 1957. Wichtige weitere deutschsprachige Einzelmonographien: Christoph Clairmont, *Das Parisurteil in der antiken Kunst*. Diss. Zürich 1951; Erika Simon, *Opfernde Götter*. Berlin 1953; Konrad Schauenburg, *Helios. Archäologisch-mythologische Studien über den antiken Sonnengott*. Berlin 1955; Erika Simon, *Die Geburt der Aphrodite*. Berlin 1959; Konrad Schauenburg, *Perseus in der Kunst des Altertums*. Bonn 1960: grundlegend für diese Hauptgestalt der frühen Heroenmythen.

Ikonographische Überblickswerke zur antiken Kunst insgesamt oder zu speziellen Einzelgattungen wie griechischer Vasenmalerei, etruskischen Spiegeln oder römischen Sarkophagen bzw. speziellen Einzelphasen wie frühgriechischen ‚Sagenbildern‘ fehlten in der Frühphase nahezu ganz. Die entscheidende Voraussetzung für eine anhaltende nachhaltige Intensivierung der archäologisch-mythologischen Forschung in der Mittelphase war das internationale Großprojekts LIMC. So war es sicher kein Zufall, dass die für die Erfassung des Gesamtmaterials bahnbrechenden ‚Vasenlisten zur griechischen Heldensage‘ von Frank Brommer (Marburg 1959; 3. erw. Aufl. 1973) als wesentliche Vorarbeit zum späteren LIMC in der Frühphase den Schlusspunkt bildeten.

Bedeutende Mythenspezialisten in der anfangs noch überwiegend deutschsprachigen Forschung mit einem z.T. beachtlichen Gesamtumfang von Einzelbeiträgen waren Frank *Brommer* und Erika *Simon*, später Karl *Schefold* und Konrad *Schauenburg*, in der zunehmend an Gewicht gewinnenden internationalen Forschung z.B. John A. *Beazley* und Arthur D. *Trendall*, später T.B.L. *Webster* und Lilly Ghali-Kahil. Zum einzigen wichtigen neueren Nachschlagewerk und einem gewissen Vorläufer des LIMC entwickelte sich gegen Ende der Frühphase das Corpus ‚Enciclopedia dell’arte antica classica e orientale‘ (**EAA**; Vol. 1-7. Roma 1958-66, mit Supplementen).

Die ersten Studien zu den **altorientalischen Vorstufen** beschränkten sich zunächst auf wenige Beiträge überwiegend deutschsprachiger Fachvertreter, z.B. von Franz **Dornseiff** (*Antike und alter Orient. Interpretationen*. Leipzig 1956) und Albin **Lesky** (z.B. *Hethitische Texte und griechischer Mythos* 1950 = *KISchr* 1966, 356-371; *Zum hethitischen und griechischen Mythos* 1952 = *KISchr* 1966, 372-378; *Griechischer Mythos und Vorderer Orient* 1955 = *KISchr* 1966, 379-400). Für die weitere Entwicklung wichtig wurde gegen Ende der Frühphase ein wegweisendes internationales Kolloquium: *Éléments orientaux dans la religion grecque ancienne. Colloque de Strasbourg* 1958. Paris 1960, u.a. mit den

wichtigen Einzelbeiträgen: Otto Eissfeldt, Phönikische und griechische Kosmogonie, 1-15; Francis Vian, Le mythe de Typhée et le problème de ses origines orientales, 17-37; Hans Schwabl, Die griechischen Theogonien und der Orient, 39-56; Hans Herter, Die Ursprünge des Aphroditekultes, ebd. 61-76; Ernest Will, Aspects du culte et de la légende de la Grande Mère dans le monde grec, 95-111; Emmanuel Laroche, Koubala, déesse anatolienne, et le problème des origines de Cybèle, 113-128; R. D. Barnett, Some Contacts between Greek and Oriental Religions, 143-153; André Dessenne, Le Sphinx, d'après l'iconographie jusqu'à l'archaïsme grec, 155-161; Charles Picard, La formation du polythéisme hellénique et les récents problèmes relatifs au linéaire B, 163-177.

Bezeichnend für eine gewisse Stagnation in der Erforschung des **römischen Mythos** im Anschluss an Friedrich **Prellers** grundlegendes Standardwerk ‚Römische Mythologie‘ (3. Aufl. Berlin 1883) war die knappe Behandlung dieser Thematik in Kap. XI des ‚Handbook‘ von Herbert J. **Rose** (London 1928) unter dem Titel ‚Italische Pseudomythologie‘ (dt. Ausgabe 1955, 307). Zwei interessante Mythenaspekte behandelten in den dreißiger Jahren eine religionswissenschaftliche Studie von Franz **Altheim**, Griechische Götter im Alten Rom. Giessen 1930 (Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten 22,1) und eine schmale literaturgeschichtliche Dissertation von Volker Niebergall, Griechische Religion und Mythologie in der ältesten Literatur der Römer. Gießen 1937. Erst im weiteren Verlauf entstanden u.a. die grundlegende Arbeit ‚Les origines de la légende troyenne de Rome‘ von Jacques **Perret** (Paris 1942) und der knappe Abriss ‚Rom und Troia. Untersuchungen zur Frühgeschichte Roms‘ von Franz Bömer (Baden-Baden 1951).

Der bis dahin wenig beachteten Kontinuität der antiken Mythostradition in der **christlichen Spätantike** galt erstmals die bahnbrechende Monographie ‚Griechische Mythen in christlicher Deutung‘ von Helmut **Rahner*** (Zürich 1957, Neuausgabe Freiburg 1984; engl. Ausgabe London 1963). Da in der Nachkriegszeit die finanziellen Förderungsmittel kaum für die bestehenden Großprojekte (spez. RE) ausreichten, war die frühe Gründung des Corpus ‚Reallexikon für Antike und Christentum‘ (**RAC**; Stuttgart ab 1950) umso bemerkenswerter (mit der Konsequenz, dass dort seither eine Vielzahl einschlägiger Lemmata gerade zu den Voraussetzungen in der antiken Kultur und der Frühentwicklung des Christentums in römischer Kaiserzeit und Spätantike erschien). Dem Sonderbereich der seltenen illustrierten Handschriften der Spätantike galt die Publikation von Ranuccio Bianchi Bandinelli, Hellenistic-Byzantine Miniatures of the Iliad: Ilias Ambrosiana. Bern, Olten 1953.

Zunächst noch eher begrenzt waren die ersten **rezeptionsgeschichtlichen Ansätze** der weiteren Mythosforschung. Ausgangspunkt war dabei die wegweisende Monographie ‚Geschichte der klassischen Mythologie und Religionsgeschichte während des Mittelalters im Abendland und während der Neuzeit‘ von Otto **Gruppe** (Leipzig 1921; RML Supplement 4). Erst seit Beginn der dreißiger Jahre unterschied man zunehmend zwischen dem Kernbereich der antiken Mythostradition und dem weiten Feld der späteren Rezeption. Die entscheidenden Impulse kamen weniger von Klassischen Philologen und Archäologen als von Byzantinisten, Mediävisten, Kunsthistorikern sowie vergleichenden Literatur- und Kulturwissenschaftlern. Eine wesentliche Rolle spielten dabei deutsch-jüdische Wissenschaftler wie die großen Archegeten der **Warburg-Schule** (Fritz Saxl, Erwin Panofsky, Ernst H. Gombrich), die nach der NS-bedingten Verlegung des ‚Warburg-Instituts‘ (Hamburg) nach London (1933) in der Folgezeit fast alle nach England bzw. in die USA emigrierten.

Entscheidender Wegbereiter wurde der deutsch-jüdische Kunsthistoriker Erwin **Panofsky**** (seit 1918 an der Univ. Hamburg, nach Emigration seit 1934 an der New York University, seit 1935 Leiter des Institute for Advanced Studies in Princeton/N.J.). Der spätere Begründer der ‚Ikonologie‘ begann mit der neue Maßstäbe setzenden Einzelstudie ‚Hercules am Scheidewege und andere antike Bildstoffe in der neueren Kunst‘ (Leipzig/Berlin 1930; Studien der Bibliothek Warburg 18; Neuauf. Berlin 1997). Nach dem Krieg entstand als

weitere maßgebliche Monographie ‚Pandora’s Box‘ von Dora und Erwin Panofsky (New York 1956; dt. Ausgabe Frankfurt/M. 1991).

Schon weitaus früher hatte Karl **Heinemann** mit dem zweibändigen Sammelwerk ‚Die tragischen Gestalten der Weltliteratur‘ (Leipzig 1920) eine breitere Untersuchung zur literarischen Mythenrezeption vorgelegt. Wichtige komparatistische bzw. kunsthistorische Arbeiten zu Einzelmythen in der neueren Literatur- bzw. Bildtradition waren dann z.B. Hans Wolfgang Singers knapper Überblick ‚Das Parisurteil‘ (Dresden 1925), Marc Rosenbergs Spezialstudie ‚Von Paris von Troia bis zum König von Mercia‘ (Darmstadt 1930) und Wolfgang **Stechows** stoffgeschichtliches Standardwerk ‚Apollo und Daphne‘ (Leipzig/Berlin 1932; Studien der Bibliothek Warburg 23; Neuausgabe 1965).

Einige seinerzeit wichtige Titel aus der gleichzeitigen internationalen Rezeptionsforschung: (1) John George Robertson, *The Gods of Greece in German Poetry*. Oxford 1924; (2) The **Warburg Institute** (Hrsg.), *A Bibliography of the Survival of the Classics*. Vol. 1.2. London 1934-38; (3) Charles Mills Gayley, *The Classic Myths in English Literature and in Art*. Boston 2. Aufl. 1939: älteres Standardwerk (1. Aufl. Boston 1898); (4) Henri Peyre, *L’Influence des littératures antiques sur la littérature française moderne. État des travaux*. New Haven 1941, Ndr. 1973; (5) Guy de **Tervarent**, *Les énigmes de l’art III: L’héritage antique*. Paris 1946: substantieller Gesamtüberblick zur Kunsttradition; (6) James A.K. Thomson, *The Classical Background of English Literature*. London 1948; (7) Dan S. Norton/Peters Rushdon, *Classical Myths in English Literature*. New York 2. Aufl. 1952.

Das für die weitere Forschungsentwicklung im anglo-amerikanischen Raum maßgebliche rezeptionsgeschichtliche Standardwerk zur europäischen Kultur und Literatur entstand gegen Ende der Frühphase: Gilbert **Highet***, *The Classical Tradition. Greek and Roman Influences on Western Literature*. Oxford 1949, Ndr. 1959/1964, Paperback 1967: Überblick zu Mittelalter (Kap. 2-5; 22-103), Renaissance (Schwerpunkt des Buches; Kap. 6-14; 104-288, incl. ‚Shakespeare’s Classics‘, 194-218), Barock (Kap. 15-18; 289-354), Aufklärung, 19. Jahrhundert und Moderne (Kap. 19-23; 355-540; incl. ‚The Reinterpretation of the Myths‘, 520-540); im Anhang: ‚Brief Bibliography‘ (550-555; mit instruktivem Überblick zur internationalen Forschung über das Nachleben der Antike ab 1880).

Die ganze rezeptionsgeschichtliche Dimension erschloss aber erst das ‚Lexikon der griechischen und römischen Mythologie mit Hinweisen auf das Fortwirken antiker Stoffe und Motive in der bildenden Kunst, Literatur und Musik des Abendlandes bis zur Gegenwart‘ des österreichischen Byzantinisten Herbert **Hunger**** (Wien 1953; 5. erw. Aufl. 1959; 8. erw. Aufl. 1988). Angeregt u.a. durch Walter Raymond Agard, ‚The Greek Tradition in Sculpture‘ (Baltimore 1930) und ‚Classical Myths in Sculpture‘ (Madison 1951), behandelte das bahnbrechende Standardwerk die wichtigsten Einzelmythen nach den Kategorien ‚Referat‘ (M = Mythographie), ‚Deutung‘ (R = Religionsgeschichte) und ‚Rezeption‘ (N = Nachwirkung). Die von Neuauflage zu Neuauflage immer längeren Beleglisten aus neuerer Literatur, Musik und Bildender Kunst, verbunden mit ausgewählten Illustrationen, standen am Anfang jener langen Forschungsentwicklung, die von Andor Piglers dreibändigen ikonographischen Verzeichnissen ‚Barockthemen‘ (1. Aufl. Budapest 1956; 1. Religiöse Darstellungen. 2. Profane Darstellungen. 3. Tafelband) über dessen erheblich erweiterte zweite Auflage (Budapest 1974) bis zur strukturell mit Hungers Lexikon vergleichbaren Einführung ‚Lexikon der antiken Gestalten. Mit ihrem Fortleben in Kunst, Dichtung und Musik‘ von Eric M. Moormann/Wilfried Uitterhoeve (1995) und den umfassenden Listen des rezeptionsgeschichtlichen Sammelwerks OGCM (1993) reichen sollte.

Was die in der Frühphase erst allmählich einsetzende Forschungstätigkeit zu den verschiedenen **Einzelepochen der Rezeptionsgeschichte** betrifft, so wurde im Teilbereich **Byzanz** der deutsch-jüdische Kunsthistoriker Kurt **Weitzmann*** (nach Emigration 1935 lange Jahrzehnte an der University of Princeton) Archeget mit bahnbrechenden Publikationen wie

‚Greek Mythology in Byzantine Art‘ (Princeton 1951, with Addenda 1984) und ‚The Survival of Mythological Representations in Early Christian and Byzantine Art and their Impact on Christian Iconography‘ (in: *Dumbarton Oaks Papers* 15, 1960, 43-68). Die von Anfang an erheblich umfangreicheren Forschungen zum **Westlichen Mittelalter** begannen z.B. mit Friedrich von Bezolds Studie ‚Das Fortleben der antiken Götter im mittelalterlichen Humanismus‘ (Bonn 1922, Ndr. Aalen 1962), Konrad Burdachs Aufsatz ‚Nachwirken des griechisch-römischen Altertums in der mittelalterlichen Dichtung und Kunst‘ (Halle 1925), der für mythographische Tradition und allegorische Deutung von antiken Göttern in der mittelalterlichen Kultur wichtigen Spezialstudie ‚Fulgentius Metaforalis. Ein Beitrag zur Geschichte der antiken Mythologie im Mittelalter‘ von Hans **Liebeshütz** (Leipzig 1926; *Studien der Bibliothek Warburg* 4) und der grundlegenden Einführung ‚The Renaissance of the Twelfth Century‘ von Charles H. Haskins (Cambridge/Mass. 1927). Weitere Wegmarken wurden ein instruktiver Basisbeitrag der **Warburg-Schule** (Erwin Panofsky/Fritz Saxl, *Classical Mythology in Mediaeval Art*. In: *Metropolitan Museum Studies* 4, 1932/33, 228-280) und das spätere Standardwerk ‚Influences antiques dans l’art du Moyen âge français. Recherches sur les sources et les thèmes d’inspiration‘ von Jean **Adhémar*** (London 1939; *Studies of the Warburg Institute* 7; Neuaufl. Paris 1996). Schlusspunkte einer inzwischen zunehmend internationalen mediävistischen Rezeptionsforschung waren dann die Studie ‚Classical Inspiration in Medieval Art‘ von Walter Oakeshott (London 1959) und als weiterer Höhepunkt das maßgebliche spätere Standardwerk ‚Renaissance and Renascences in Western Art‘ von Erwin **Panofsky*** (København 1960; 2. Aufl. Stockholm 1960; dt. Ausgabe: ‚Die Renaissancen der europäischen Kunst‘ erst Frankfurt/M. 1984) mit dem fundamentalen Ergebnis, „dass die Renaissance durch tausend Bande mit dem Mittelalter verknüpft ist; daß das Erbe der klassischen Antike nie völlig verloren ging, obwohl die Fäden der Überlieferung gelegentlich sehr dünn wurden; und daß es kraftvolle kleinere Wiederbelebungen gab vor der ‚großen Wiederbelebungs‘, die im Zeitalter der Medici gipfelte“ (dt. Ausgabe 1984, 21, im Blick auf karolingische, ottonische und staufische Renaissance). Das Buch wurde für alle Vorstufen und die Erforschung der ‚großen‘ italienischen Renaissance gleichermaßen wichtig.

Noch in die Anfänge der Rezeptionsforschung zu **Renaissance und Manierismus** gehörte das bis heute nicht ersetzte zweibändige Sammelwerk ‚Cassoni. Truhen und Truhenbilder der italienischen Frührenaissance‘ von Paul Schubring (Leipzig 2. Aufl. 1923), das die wohl mythenreichste Einzelgattung in der Bildenden Kunst der Frührenaissance erschloss. Eine erste Spezialstudie zu Mythenthemen im italienischen Manierismus legte ein später führender Vertreter der Warburg-Schule vor: Fritz **Saxl**, *Antike Götter in der Spätrenaissance. Ein Freskenzyklus und ein Discorso des Jacopo Zucchi*. Leipzig 1927 (*Studien der Bibliothek Warburg* 8). Ein erstes grundlegendes *highlight* wurde dann die Publikation ‚La survivance des dieux antiques. Essai sur le rôle de la tradition mythologique dans l’humanisme et dans l’art de la Renaissance‘ von Jean **Seznec**** (London 1939; *Studies of the Warburg Institute* 11; engl. Ausgabe New York 1953; frz. Neuaufl. Paris 1980; dt. Übersetzung erst München 1990). Die grundlegenden Ausführungen zum Weiterleben der antiken Gottheiten in der Tradition von Mittelalter und Renaissance folgten der Leitlinie, „daß die Götter im Mittelalter in gedanklichen Systemen überlebten, die sich bereits am Ende der heidnischen Welt herausgebildet hatten“ (dt. Ausgabe 1990, 3), und arbeitete vorbildhaft die diversen ‚Metamorphosen der Götter‘ von der Frührenaissance (z.B. Boccaccio, *Genealogiae deorum gentilium*) bis zu mythologischen Handbüchern der Hochrenaissance (z.B. Natale Conti, Vincenzo Cartari) heraus. Schließlich ist aus dieser Zeit ein erster Spezialbeitrag zu Mythenthemen bei einem bedeutenden venezianischen Maler zu nennen: Ludwig Curtius, *Zum Antikenstudium Tizians*. In: *Archiv für Kulturgeschichte* 28, 1938, 233-241.

Das für die weitere Rezeptionsforschung noch bahnbrechendere Standardwerk dieser Frühphase, ebenfalls aus dem Umfeld des Warburg Institute, waren die ‚Studies in Iconology. Humanistic Themes in the Art of the Renaissance‘ von Erwin **Panofsky**** (Oxford 1939;

Neuausgabe New York 1963; dt. Übersetzung erst Köln 1980) mit dem kunsttheoretisch neuartigen methodischen Dreierschritt ‚Bildbetrachtung‘ („primäres natürliches Sujet“), ‚Bildthema = Ikonographie‘ („sekundäres konventionales Sujet“) und ‚Bildbedeutung = Ikonologie‘ („eigentliche Bedeutung/Gehalt“) sowie seiner Explizierung in exemplarischen Studien zu den Einzelstoffen Chronos und Amor, den Einzelkünstlern Piero di Cosimo, Bandinelli, Tiziano und Michelangelo und dem Neoplatonismus als Sachthema. Eine Frühschrift Panofskys zu Mythenthemen bei einem Hauptvertreter der ‚Deutschen Renaissance‘ war der grundlegende Beitrag ‚Dürers Stellung zur Antike‘ (1921/22; in: ds., Deutschsprachige Aufsätze, Bd. 1. Berlin 1989, 247-310).

Eine Abrundung zu dieser neuen Methode bot aus dem Umfeld des Warburg Institute die Monographie ‚Pagan Mysteries in the Renaissance‘ von Edgar **Wind** (London 1958; dt. Übersetzung erst Frankfurt/M. 1981) auf der Basis weiterer wesentlicher Einzelthemen und Einzelwerke mit mythischer Thematik. Ein umfassender Bericht würde für die fünfziger Jahre die zunehmende Dichte rezeptionsgeschichtlicher Forschung auch zu Literatur und Geistesgeschichte herausarbeiten. Hier sollen wenige Titel aus der zunehmend breiten Rezeptionsforschung dieser Zeit genügen: (1) Helmut Hatzfeld, The Role of Mythology in Poetry During the French Renaissance. In: Modern Language Quarterly 13, 1952, 392-404; (2) Diego Angulo Íñiguez, La mitología y el arte español. Del renacimiento a Velásquez. Madrid 1952; (3) DeWitt T. Starnes/Ernest W. Talbert, Classical Myth and Legend in Renaissance Dictionaries. Chapel Hill 1955; (4) Douglas Bush, Mythology and the Renaissance Tradition in English Poetry. New York 1957.

Gegenüber den großen Fortschritten im Blick auf die Beziehungen zwischen antiker Mythentradition und der Kultur der Renaissance standen die nicht weniger wichtigen Verbindungen zur Kultur des **Barock**, spez. im Rahmen des Neostoizismus (z.B. Justus Lipsius als Lehrer von P. P. Rubens) in der Frühphase noch im Hintergrund, was wohl mit dem damals geringeren allgemeinen Interesse für diese Stilphase zusammenhing. Die große Ausnahme bildete das schon erwähnte Sammelwerk ‚Barockthemen‘ von Andor **Pigler** (vgl. S. 18). Auch die spätere Kultur- und Kunstrezeption des antiken Mythos in europäischer **Aufklärung/Klassizismus** sowie dem zunehmenden Stilpluralismus im **19. Jahrhundert** fand in der Frühphase noch kaum Beachtung. Zu den Ausnahmen gehört im Anschluss an Fritz Strichs älteres Standardwerk ‚Die Mythologie in der deutschen Literatur von Klopstock bis Wagner‘ (Bd. 1-2. Halle/Saale 1910) die wichtige kleine Studie von Rudolf Sühnel, Die Götter Griechenlands und die deutsche Klassik. Würzburg 1935.

Einen ersten Akzent zum Nachleben der alten Mythen in der Bildenden Kunst der **Moderne** setzte eine Ausstellung der **Kestner-Gesellschaft** mit dem Titel ‚Der antike Mythos in der neuen Kunst‘ (AK Hannover, Kestner-Museum 1950). Sonst allerdings wurde die konstitutive Bedeutung der antiken Mythen für die moderne Literatur (z.B. James Joyce, *Ulisses*; incl. Film, z.B. Jean Cocteau, *Orphée*) und für die Kunst der ‚Klassischen Moderne‘ (insbesondere späte Historienmalerei, Giorgio de Chiricos *pittura metafisica*, Surrealisten und Expressionisten) von der im Wesentlichen noch auf den alttumswissenschaftlichen Kernbereich fixierten Mythosforschung der damaligen Zeit kaum gewürdigt.

Am Anfang der neueren Forschungen zum **narratologischen Gesamtbereich** und speziell zum Stellenwert antiker Mythen im europäischen *folktale* behandelte der große Epenforscher Erich **Bethe** die Abgrenzung von Mythos gegen Fabel, Märchen, Legende und Sage im Anschluss an seine Erstfassung ‚Mythus, Sage, Märchen‘ (Gießen 1905) in der erweiterten Neufassung ‚Märchen, Sage, Mythus‘ (Leipzig 1922). Entsprechende Überlegungen enthielten ansatzweise auch schon die Monographie ‚Odyssee und Argonautika. Untersuchungen zur griechischen Sagengeschichte und zum Epos‘ von Karl **Meuli** (Berlin 1921, Ndr. 1974) sowie als erste Materialsammlung zur außerepischen antiken Erzähltradition die Studie ‚Volksmärchen, Sage und Novelle bei Herodot und seinen Zeitgenossen. Eine

Untersuchung über die volkstümlichen Elemente der altgriechischen Prosaerzählung‘ von Wolf **Aly** (Göttingen 1921, Neuaufl. 1969). Wertvolle Beiträge waren damals auch Herbert J. **Rose** zu verdanken, zunächst seine Zusammenstellung ‚Märchen in Griechenland und Italien‘ (1928; als Kap. X im ‚Handbook‘, dt. Ausgabe München 1955, 287-306), dann der knappe Abriss ‚Mythology, History and Folklore‘ (in: *Modern Methods in Classical Mythology. Three Lectures.* St. Andrews 1930; 20-35).

Literaturtheoretisch einen wesentlichen Fortschritt bot das bis heute wichtige Standardwerk des belgischen Literaturtheoretikers André **Jolles***, ‚Einfache Formen. Legende, Sage, Mythe, Rätsel, Spruch, Kasus, Memorabile, Märchen, Witz‘ (Tübingen 1930, mit Nachdr.) aufgrund eines breiten Spektrums ganz eigenständiger Gattungsbestimmungen. Erste Materialsammlungen weniger zu ‚Märchenelementen‘ in antiken Mythen als zu ‚Mythenelementen‘ in der neueren Märchentradition stammten von dem Klassischen Philologen und Kulturhistoriker Eduard **Stemplinger**, *Antike Motive in deutschen Märchen* (1922). In: ds., *Die Ewigkeit der Antike. Gesammelte Aufsätze.* Leipzig 1924, 31-44, und von dem Märchenforscher Lutz **Mackensen** mit seiner Zusammenstellung gleichen Titels (in: *Handwörterbuch des Deutschen Märchens* 1, 1930/33, 81-90).

Die wichtigste Veröffentlichung zum Themenkomplex in der Frühphase ist einem österreichischen Klassischen Philologen zu verdanken: Ludwig **Radermacher***, *Mythos und Sage bei den Griechen.* Brunn/München/Wien 2. Aufl. 1943 (Ndr. Darmstadt 1968): Widmung an Erich Bethe (5), dann knappe Einführung (7) zur Scheidung von Mythos und Sage. – *Disposition:* Teil I. Vorfragen (11-153; theoretische Ansätze, spez. zur Entwicklung der mythologischen Forschung): 1. Symboliker und Rationalisten (11-26); 2. Die Vergleiche (27-46, z.B. Herder); 3. Philologen und Archäologen: Die historisch-kritische Methode (47-66; zur historischen Entwicklung der Forschung seit K. O. Müller 1825); 4. Mythos, Sagen, Märchen (67-88; wichtiger grundlegender Vergleich); 5. Zur Technik des Vergleichs (89-117); 6. Herkunft und Alter (118-136); 7. Altertümliche Form und ihre Dauer (137-153). Teil II. Versuche (154-306; praktische Fallstudien): 1. Iason (154-240). 2. Theseus (241-306). Exkurse (307-324). Anmerkungen (325-384), Nachträge (385-387). Register (388-399). – *Résumé:* Forschungsgeschichtliche Ausrichtung in Teil I, systematische Konzeption anhand praktischer Fallstudien in Teil II; insgesamt eigenständiger Basisbeitrag mit ersten Ansätzen in Richtung einer Einordnung des antiken Mythos in den Gesamtrahmen des europäischen *folktale* und wesentlicher Ausgangspunkt für MSM 2012.

Gegen Ende der Frühphase behandelte der Einführungsvortrag ‚Herkunft und Wesen der Fabel‘ von Karl Meuli (Bern 1954) diese wichtige literarische Einzelgattung, ohne dabei allerdings auf die ebenso seltene wie interessante antike Mischform ‚Mythenfabel‘ einzugehen (dazu MSM 2012, 213-215). Den Schlusspunkt vergleichender Forschungen in der Frühphase bildete die zusammenfassende Monographie ‚Betrachtungen zum Märchen, besonders in seinem Verhältnis zu Heldensage und Mythos‘ von Jan de **Vries*** (Helsinki 1954; FF Communications 63 No.150), die allerdings eine Systematisierung noch weitgehend vermissen ließ und mit dem bipolaren Ansatz des „grundsätzlichen Charakterunterschieds“ zwischen „todernstem Mythos“ und „spielerischem Märchen“ zu einer wesentlichen Herausforderung bei meiner späteren Arbeit an MSM 2012 wurde (vgl. ebd. 145). Ein aktuelles *Résumé* zog der wichtige Beitrag von Friedrich von der Leyen, *Mythus und Märchen.* In: *Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* 33, 1959, 343-360.

Bemerkenswert für die Fortschritte der späteren Erzählforschung war die Tatsache, dass es in der Frühphase noch kaum **Motivforschung** mit **Überblicksdarstellungen** zu den wichtigsten Standardmotiven in der europäischen Erzähltradition und darüber hinaus gab. Während der gesamten Zeit blieb als Ersatz für den knappen früheren Abriss ‚Verzeichnis der Märchentypen‘ von Antti **Aarne** (Helsinki 1910; FF Communications 3) die durch Stith **Thompson*** stark erweiterte Neubearbeitung ‚The Types of the Folk Tale. A Classification

and Biography‘ (Helsinki 1928; FF Communications 74) das einzige grundlegende Standardwerk in der frühen Motivforschung.

Auch **Spezialbeiträge zu Einzelmotiven** des europäischen *folktale* waren zunächst noch selten. Zu den wenigen Ausnahmen zählten zwei frühe psychologisch-psychoanalytische Studien des Freudschülers Otto **Rank** (,Der Mythos von der Geburt des Helden. Versuch einer psychologischen Mythendeutung‘. Leipzig/Wien 2. Aufl. 1922; Schriften zur angewandten Seelenkunde 5; ,Das Inzest-Motiv in Dichtung und Sage. Grundzüge einer Psychologie des dichterischen Schaffens‘. Leipzig/Wien 1926) sowie die wertvolle Materialsammlung zum Einzelmotiv ,Freierprobe‘ von Friedmar **Geißler**, Brautwerbung in der Weltliteratur. Halle/Saale 1955. Außerdem sind im Blick auf die in MSM 2012 behandelten Standardmotive (incl. Sondermotive) zu nennen: (Motivreihe 1) M. Isenberg, Geburt und Tod im Europäischen Volksmärchen. Diss. Bonn 1948; Jacques Laager, Geburt und Kindheit des Gottes in der griechischen Mythologie. Diss. Zürich 1957; (Motivreihe 3) Frank Brommer, Die Königstochter und das Ungeheuer. Marburg 1955; (Motivreihe 7) Hans Priebatsch, Die Josephsgeschichte in der Weltliteratur. Eine legendengeschichtliche Studie. Breslau 1937; (Motivreihe 8) Johannes Tolstoi, Einige Märchenparallelen zur Heimkehr des Odysseus. In: Philologus 89, 1934, 261-274; (Motivreihe 9) Wilbur Owen Sypherd, Jephthah and his Daughter. A Study in Comparative Literature. Newark 1948; (Uriamotiv) Joseph Schick (Hrsg.), Corpus Hamleticum. Hamlet in Sage und Dichtung, Kunst und Musik. Erste Abteilung: Sagengeschichtliche Untersuchungen. Bd. 2. Das Glückskind mit dem Todesbrief. Leipzig 1932, spez. 215ff.

Insgesamt ergibt sich als Fazit für die Frühphase, dass **im altertumswissenschaftlichen Kernbereich eine weitgehende Konsolidierung** der umfangreichen Forschungsergebnisse des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts erfolgte, verbunden mit einer gewissen Stagnation und der zunächst offenen Frage, in welche Richtung sich die traditionelle Beschäftigung mit der antiken Mythentradition weiterentwickeln werde. Was im Verhältnis zu den großen Archegeten der Mythosforschung im 19. Jahrhundert in dieser Frühphase weitgehend fehlte, waren ergebnisoffene Arbeiten gerade auch zu Grundsatzfragen des Mythos. Deshalb forderte wohl auch mein gräzistischer Lehrer Walter Marg immer wieder ein neues ,Handbuch‘ als Ersatz für das auf dem Stand von 1928 verbliebene ,Handbook‘ von Herbert J. Rose. Erst gegen Ende der Frühphase entstanden verstärkt einige wegweisende Publikationen zur Erschließung der bisher stiefmütterlich behandelten ,Submerged Literature‘ als Voraussetzung einer neuen Intensivierung der ,Arbeit am Mythos‘.

Demgegenüber war ansatzweise schon ab den dreißiger Jahren und verstärkt ab den fünfziger Jahren **für den rezeptionsgeschichtlichen Ergänzungsbereich eine gewisse Aufbruchsstimmung** in der Mythosforschung absehbar, was sich zugleich positiv auf den altertumswissenschaftlichen Kernbereich auswirkte. Dieser Ansatz sollte sich in der Mittelphase verstärkt fortsetzen, ebenfalls mit großen Konsequenzen für die Möglichkeiten wissenschaftlicher Betätigung im Gesamtbereich, aber auch, langfristig gesehen, im Blick auf ihre Grenzen, zumal angesichts der seit Beginn der sechziger Jahre fortschreitenden Reduzierung der humanistischen Bildungsbasis und einer unaufhaltsamen Schwerpunktverschiebung insgesamt von den Geistes- zu den Naturwissenschaften.

d) Einführung zur Mittelphase der Forschung (1960-1995)

Die folgenden einführenden Bemerkungen zur Mittelphase werden sich ebenfalls auf die großen Leitlinien in der Gesamtentwicklung der Forschung sowie die wichtigsten Standardwerke konzentrieren, denen entscheidende Fortschritte über den jeweiligen Stand der Forschung hinaus zu verdanken waren. Bei der Fülle des Materials allein schon zum altertumswissenschaftlichen Kernbereich werden vor allem die Hauptwerke der klassisch-

philologischen und klassisch-archäologischen Forschung näher behandelt, zum rezeptionsgeschichtlichen Ergänzungsbereich und zum narratologischen Gesamtbereich vorwiegend nur die wichtigsten Überblickswerke.

Bereits gegen Ende der Frühphase zeichnete sich ab, dass auf der zunächst noch intakten Basis humanistischer Bildungssubstanz in Schule, Universität und Gesellschaft eine neue Generation von hoch motivierten, meist auch breiter orientierten Wissenschaftlern die weitere Mythosforschung weniger in ihrem traditionellen Kernbereich als in Richtung Rezeptionsgeschichte und *folktale* weiterbringen werde. Nachträglich gesehen, entwickelte sich diese **Mittelphase** dank einem noch beachtlichen Standard in der mythischen Vorbildung mit bis dahin einmaligem Umfang mythologischer Studien und seither unübertroffener Intensität wie Qualität der Gesamtforschung wohl tatsächlich zu einem **Höhepunkt** (i.S. von *akmé*) in der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der antiken Mythentradition und ihrem breiten Nachleben. Zweifellos trugen auch die erheblichen Förderungsmittel, die durch den wirtschaftlichen Aufschwung während der späteren Nachkriegszeit zusätzlich für Forschung und Bildung zur Verfügung standen, entscheidend zu dieser Entwicklung bei.

Um die großen Leitlinien der Forschung in dieser überaus komplexen Mittelphase zusammenzufassen, im Folgenden zunächst eine kurze **tour d'horizon**: Entscheidende Wegmarken für die Entwicklung im altertumswissenschaftlichen Kernbereich waren noch vor dem grundlegenden neuen Handbuch von Timothy Gantz (1993) der vorläufige Abschluss des altertumswissenschaftlichen Jahrhundertprojekts **RE** (Reihe 2 1972, Supplemente 1995), die epochale Aufarbeitung des archäologischen Gesamtmaterials im monumentalen Corpus des **LIMC** (1981-1997) und das fünfteilige Corpus der ‚Sagenbilder‘ (**SB**; München 1978-1993) von **Karl Schefold**, weiterhin die bleibenden Verdienste von Martin L. **West** um die Erschließung der altorientalischen Vorlagen vom *Theogonie*-Kommentar (1966) bis zu seinem zusammenfassenden Standardwerk ‚The East Face of Helicon‘ (1997).

Die nachhaltige rezeptionsgeschichtliche Erschließung gipfelte im neuen Standardwerk **OGCM** (1993) und dokumentierte sich in einer stürmischen Aufwärtsentwicklung der Aufarbeitung des antiken Mythenbes für nahezu alle Einzelphasen der europäischen Kulturgeschichte. Zu einem ‚Quantensprung‘ für den narratologischen Gesamtbereich entwickelte sich für den europäischen *folktale* und darüber hinaus das internationale Großprojekt **EM** (Göttingen 1977-2015). Entscheidende Fortschritte in der Motivforschung brachten die Neubearbeitung des bewährten Überblickswerks von **Aarne/Thompson** (1961) und das Handbuch ‚Motive der Weltliteratur‘ (1. Aufl. 1976) von Elisabeth **Frenzel**, auch dank zahlreicher Verbesserungen in den Neuauflagen, ebenso wie parallel dazu bei ihrem rezeptionsgeschichtlichen Handbuch ‚Stoffe der Weltliteratur‘ (1. Auflage 1962).

(I) Altertumswissenschaftlicher Kernbereich ab 1960

Kernbereich: (1) Klassisch-philologische Mythosforschung ab 1960

Zur umfangreichen klassisch-philologischen Forschungsliteratur der Mittelphase zählte letztlich nur eine begrenzte Zahl von seitherigen Standardwerken. Im Folgenden werden zunächst neue Überblickswerke zur Geschichte der Mythologie behandelt, dann ausführlicher die wenigen neuen Handbücher und einige ebenso substantielle wie innovative wissenschaftliche Einführungen (mit einem kurzen Seitenblick auf den Strukturalismus) sowie einige weitere m.E. bemerkenswerte Monographien, abrundend eine begrenzte Auswahl größerer und kleinerer Lexika. Am Schluss stehen einige Bemerkungen zu dem in der Mittelphase wohl wichtigsten deutschen Fachvertreter Walter **Burkert**.

Was die Aufarbeitung der **Geschichte der Mythologie** betrifft, stand gleich am Anfang der Mittelphase eine neue Gesamtdarstellung: Jan de **Vries***, *Forschungsgeschichte der Mythologie*. Freiburg/München 1961: Repräsentativer Überblick von der Antike bis zum 18. Jahrhundert; dann schwerpunktmäßig zur neueren Entwicklung von 1800-1960, noch ohne

Berücksichtigung von aktuellen Strömungen wie Strukturalismus etc. Eine ergänzende Neuerscheinung vereinigte wichtige Textzeugnisse zur Geschichte der Mythentheorie im 19. und 20. Jahrhundert: Karl **Kerényi** (Hrsg.): Die Eröffnung des Zugangs zum Mythos. Ein Lesebuch. Darmstadt 1967 (Wege der Forschung 20). Auf die mythologische Forschung der frühen Neuzeit konzentrierte sich eine Spezialuntersuchung: Burton **Feldman**/Robert D. **Richardson**, *The Rise of Modern Mythology (1680-1860)*. Bloomington/Ind. 1972, Ndr. 2000: Teilüberblick zur Frühentwicklung der Mythentheorie in drei Zeitabschnitten, jeweils mit Liste der wichtigsten Autoren und repräsentativen Textausschnitten.

In der Mittelphase gab es nur ein **größeres neues Handbuch** zum Kernbereich: Mark P.O. **Morford**/Robert L. **Lenardon***, *Classical Mythology*. New York 1971; 2. erw. Aufl. 1977; 3. erw. Aufl. 1985. – *Disposition*: Introduction (1-25). Part I. The Myths of Creation. The Gods (29-292). Part II: The Greek Sagas: Greek Local Legends (293-461; mit nicht durchgehend mythenchronologischer Darstellung und einem eher heterogenen Schlussabschnitt). III. The Survival of Classical Mythology (463-539; zunächst Roman Mythology, dann die spätere vorwiegend literarische Rezeptionsgeschichte incl. Classical Mythology in Music and Film). Select Bibliography (541-544; mit erheblichen Defiziten gegenüber einem handbuchartigen Standard), Indexes (545-576). – *Résumé*: Seither das populärste Standardwerk der anglo-amerikanischen Forschung mit eher konventioneller Ausrichtung, ohne gleichrangige Würdigung literarischer und bildlicher Quellen in der Antike, ohne Behandlung der altorientalischen Vorgaben und ohne Ansätze von Systematisierung. Vgl. auch die aktuellen Bemerkungen zur 9. Aufl. 2011 auf S. 61f. Das neue Handbuch von Timothy Gantz erschien erst an der Schwelle zur Spätphase (1993)³

Unter den zahlreichen **wissenschaftlichen Einführungen** zum antiken Mythos in der Mittelphase ragen wenige über den Stand der Forschung hinausgehende Einzelwerke heraus aufgrund ihrer besonderen Qualität, Eigenständigkeit und Originalität der Konzeption:

(1) Geoffrey Stephen **Kirk****, *Myth. Its Meaning and Functions in Ancient and Other Cultures*. Cambridge, Berkeley, Los Angeles 1970 (Sather Classical Lectures 40); Ndr. 1971. – *Disposition*: I. Myth, Ritual and Folktale (1-41). II. Lévy-Strauss and the Structural Approach (42-83). III. The Nature of Myths in Ancient Mesopotamia (84-131). IV. Nature and Culture: Gilgamesh, Centaurs and Cyclopes (132-171). V. The Qualities of Greek Myths (172-251). VI. Tales, Dreams, Symbols: Towards a Fuller Understanding of Myths (252-286). Index (287-299). – *Konzept*: „This book attempts to come to grips with a set of widely ranging but connected problems concerning myths: their relation to folktales on the one hand, to rituals on the other; the validity and scope of the structuralist theory of myth; the range of possible mythical functions; the effects of developed social institutions and literacy; the character and meaning of ancient Near-Eastern myths and their influence on Greece; the special forms taken by Greek myths and their involvement with rational modes of thought; the status of myths as expressions of the unconscious, as allied with dreams, as universal symbols, or as accidents of primarily narrative aims. Almost none of these problems has been convincingly handled, even in a provisional way, up to the present, and this failure has vitiated not only such few general discussions as exist of the nature, meanings and functions of myths, but also, in many cases, the detailed assessment of individual myths of different cultures“ (Preface V). – *Résumé*: Grundlegend neuer Ansatz zur Aufarbeitung verschiedener zentraler Teilaspekte des Gesamtbereichs über den Kernbereich des antiken Mythos hinaus; z.B. zum Zusammenhang mit Ritual und Folktale (Kap. 1), zum strukturalistischen Ansatz (Kap. 2); zu den altorientalischen Vorgaben (Kap. 3/4); erste qualitative Betrachtung der frühgriechischen Mythen (Kap. 5); Ausweitung auf die Zusammenhänge mit Psychologie und Psychoanalyse (Kap. 6). Insgesamt ein wesentlicher Ausgangspunkt für meine weitere Forschung bis hin zu MH 2011 und MSM 2012.

³ In der Bibliographie MH 2011, 467 noch fälschlich mit Erscheinungsdatum 1993.

(2) Geoffrey Stephen **Kirk****, *The Nature of Greek Myths*. Harmondsworth 1974; unv. Ndr. 1975; deutsche Ausgabe: ‚Griechische Mythen. Ihre Bedeutung und Funktion‘. Berlin 1980; Neuausgabe Reinbek 1987 (rde 444). – *Disposition*: I. The Nature of Myths (13-91): 1. Problems of Definition (13-29); 2. The Relation of Myths to Folktales (30-37); 3. Five Monolithic Theories (38-68); 4. Myths as Products of the Psyche (69-91). II. The Greek Myths (95-219): 5. Greek Myths in Literature (95-112); 6. Myths of the Gods and the Early History of Men (113-144); 7. The Heroes (145-175); 8. The Mythical Life of Heracles (176-212); 9. The Development of the Hero-myth (213-219). III. Influences and Transformations (223-303): 10. Myths and Rituals (223-253); 11. The Influence of Western Asia on Greek Myths (254-275); 12. From Myths to Philosophy? (276-303). (Anhänge): Selected Biography (305-306), References (307-314), Index (317-332). – *Konzept*: „This study of the nature of Greek myths is intended, among other things, to complement my earlier *Myth, its Meaning and Functions in Ancient and Other Cultures* [1970]. At certain points, especially in Part I, it inevitably follows the same general lines; but for the most part it carries the earlier work further, within the limits of a book written for a wider audience“ (Preface 1974, 9). – *Résumé*: Gegenüber dem ersten Überblickswerk von 1970 wird hier eine modifizierte Konzeption vorgelegt, bei der über eine polternde Polemik gegen den vorwiegend nacherzählend-paraphrasierenden Gesamttrend und eine beißende Kritik an Vorgängern wie Rose (1928) hinaus erstmals in der Forschung ein systematischer Ansatz gefordert wurde: „The first requirement is to develop a workable system of primary categories and definitions“ (1974, 19) – unabhängig davon, dass K.s eigene Disposition diesem grundsätzlichen Anspruch kaum gerecht wurde, seine Forderung allerdings zum entscheidenden Ausgangspunkt meines Gesamtprojekts MH 2011/MSM 2012.

(3) Fritz **Graf****, *Griechische Mythologie. Eine Einführung*. München/Zürich 1987 (Artemis Einführungen 16), 2. durchges. Aufl. 1987, 4. unv. Aufl. 1997. – *Disposition*: Einleitung: Ein Definitionsversuch (7-14). I. Die Entstehung der Wissenschaft vom Mythos (15-38; frühe Forschung zur Mythologie); II. Die Neuansätze der Mythendeutung im 20. Jahrhundert‘ (39-57; Tiefenpsychologie, Funktionalismus, Strukturalismus, Ritualismus); III. Mythos und Epos (58-78; zum zentralen literarischen Ausgangsbereich); IV. Die Entstehung der Welt und der Götter (79-97; zum zentralen inhaltlichen Ausgangsbereich; 86ff. auch zu Altorientalischem); V. Mythos, Heiligtum und Fest (98-116; zur Abgrenzung von Mythos und Religion); VI. Mythos als Geschichte (117-137; auch zur Abgrenzung von Realhistorie); VII. Mythos, Chorlied und Tragödie (138-167; intensive Behandlung dieses zentralen literarischen Höhepunkts der antiken Mythentradition); VIII. Philosophen, Allegoristen und Mythologen (168-189; Würdigung von drei wesentlichen Spielarten der späteren Mythentradition); IX. Quellen und Sekundärliteratur (190-198; knapper Überblick mit substantieller Bibliographie auf dem Stand der Forschung). – *Résumé*: Ebenso knapper wie präziser Forschungsüberblick; nach substantieller Einleitung zunächst ein Überblick zur Geschichte der Mythologie in Neuzeit und Moderne (I-II); im Hauptteil (III-VIII) die eingehende Behandlung zentraler literarischer und kulturhistorischer Aspekte mit Beschränkung auf die Antikentradition und einem z.T. recht disparaten Spektrum von Teilaspekten; fast ohne Berücksichtigung der späteren Rezeptionsgeschichte; dank meisterhafter Knappheit und Präzision der Gesamtdarstellung seither ein Standardwerk.

(4) Jan N. **Bremmer*** (Hrsg.), *Interpretations of Greek Mythology*. Totowa/N.J. 1986, Ndr. London 1988, 1994. – *Résumé*: In der Forschung bis dahin noch seltener, in der Folgezeit zunehmend beliebter Publikationstyp mit Herausgeber und Einzelbeiträgern; großes Spektrum von Beiträgen zum Kernbereich, teils grundsätzlicher Art (Definition ‚Mythos‘ 1-9; orientalische Vorstufen 10-40, Mythos und Ritual 121-152; mythographische Varianten 242-277); teils mit Spezialfragen (z.B. Oidipous 41-59, Orpheus 80-106, Narkissos 107-120, athenische Mythen 187-214, Delphisches Orakel 215-241). Repräsentativer Überblick zur aktuellen Mythosforschung (278-283) mit abschließender Bibliographie 1965-1986.

(5) Lowell **Edmunds*** (Hrsg.). *Approaches to Greek Myth*. Edited and introduced by L.E. Baltimore/London 1990; 2. überarb. Aufl. 2014. – *Disposition*: Nach knapper Einführung des Herausgebers (‘The Practice of Greek Mythology’, 1-20) vier Sektionen: I: Myth, Ritual, and History, 21-138. II: Comparative Approaches, 139-272. III: Approaches Based on Theory, 273-389. IV: Greek Mythology and Greek Vase Painting, 391-445), jeweils mit kurzer Einleitung des Herausgebers. – *Résumé*: Variation des neuen Publikationstyps mit der Variante, dass der Herausgeber zugunsten der Einheitlichkeit der Gesamtlinie bei den insgesamt acht Beiträgen (darunter fünf Basisbeiträgen) namhafter Fachleute zu wesentlichen Teilaspekten der Mythosforschung (Ritual, Historie, altorientalische Vorgaben, indo-europäische Vorgaben, Folklore, Strukturalismus, Psychoanalyse, Ikonographie) einen koordinierenden Einleitungstext hinzufügte; dadurch relativ einheitlicher Grundcharakter der Publikation; wertvolles Arbeitsmittel zur Erstorientierung über die behandelten Teilbereiche.

(6) Ken **Dowden****, *The Uses of Greek Mythology*. London/New York 1992. – *Disposition*: I. Attitudes to myth (1-53): 1. Myth and mythology (3-21; Definition, Abgrenzung gegen Saga, Legend, Folktales, Fairy-story; Mythos als Gesamtsystem; Autoren des Mythos vom frühen Epos bis zu späten Mythographen; fiktive ‚Chronologie‘ des Mythos). 2. How myths work: The Theories (22-38; antike Zugänge: Historisierung, Allegorisierung, ‚Natural allegory and comparative mythology‘, ‚Cambridge myth-ritual‘; ältere Theorien: Komparatistik, Psychoanalyse, Strukturalismus; moderne Tendenzen: ‚Modern myth-ritual‘ u.a.). 3. Greeks on myth (39-53; frühe Rezeption: 6./5. Jh., Platon, Spätzeit, ‚The cultural prevalence of myth‘). II. Myth and the past (55-92): 4. Myth and prehistory (57-73; Kontinuität seit der mykenischen Kultur; Troianischer und thebanischer Krieg unhistorisch; Dorische Wanderung). 5. Myth and identity (74-82; Konstituierung des frühen Griechentums, ‚Pre-peoples‘: Leleger, Karier, Athen; jedoch noch nicht als ‚frühgriechisches Identifikationsmodell‘ wie in MH 2011, 247). III. Myth and religion (93-118): 6. Arrival at the cult-side (95-101; zu einzelnen Götterkulten). 7. Myth and initiation ritual (102-118; mit Details zu weiblichen bzw. männlichen Initiationsriten). IV. The world of myth (119-168): 8. The world of myth (121-149; ‚Landscape‘; ‚Horizons‘: Acker, Weide, Wildnis, Exotisches am Rande; ‚Of monsters, gods and heroes‘: z.B. Herakles, Heroenkulte, ‚typical hero-story‘). 9. Mythic society (150-168: politisch-soziale Hierarchien, Ordnungsdenken: Kämpfe mit Außenseitern wie Kentauren, Giganten und Amazonen, Mythos und Sexualität). Conclusion (169-171). Topic Bibliography (178-184; Literatur zu den Einzelkapiteln). General Biography (185-188; relativ knapp). Indices (189-204; antike Autoren, moderne Autoren, Namen). – *Konzept*: „...a book which will give a sense of what Greek myth is like, where it comes from and where it fits in Greek history and landscape. But I have paid particular attention to the various uses which Greeks made of myth (and which moderns think to have made, consciously and unconsciously), above all the use of myth in place of early history ... The result, I hope, is that we gain a better idea of how we ourselves may use Greek myth to uncover areas of Greek history, culture and experience“ (Preface IX). – *Résumé*: Herausragende Einführung mit knapper Darstellung auf dem neuesten Stand der Forschung; präzise Fixierung der Grundbegriffe, instruktiver Überblick über antike und neuere Theorien des Mythos, kurzer Abriss zur frühen Rezeption, Übersicht zur Vorzeit, allerdings ohne altorientalische Vorlagen. Insgesamt bemerkenswerte Ansätze zur Strukturierung; allerdings kaum Interesse an Rezeptionsgeschichte. Neben der Einführung von Fritz Graf (1987) wohl die beste *short introduction* aus der Mittelphase.

Abrundend der Hinweis auf **weitere Einführungen** zum Kernbereich mit konventioneller, z.T. eher populärwissenschaftlicher Ausrichtung: (1) Michael **Grant**, *Myths of the Greeks and Romans*. London 1962, 2. Aufl. 1963: relativ unsystematische Darstellung ohne Scheidung von Götter- und Heldenmythen, nicht auf dem Stand der Forschung; ohne Berücksichtigung der altorientalischen Vorlagen und der Rezeptionsgeschichte. (2) Imre **Trencsényi-Waldapfel**, *Die Töchter der Erinnerung. Götter- und Heldensagen der Griechen*

und Römer mit einem Ausblick auf die vergleichende Mythologie. Berlin 1964: Überblick mit komparatistischer Tendenz und im Wesentlichen nacherzählender Darstellung auf der Basis der Hauptquellen, ohne Bibliographie oder Behandlung der über den Kernbereich hinausgehenden Teilaspekte. (3) Philip Mayerson, *Classical Mythology in Literature, Art, and Music*. Glenview u.a. 1971: Entgegen dem Titel nur mythenchronologische Darstellung der antiken Tradition mit knapper Bibliographie, doch fast ohne Berücksichtigung der Rezeption.

Einen eigenen Forschungsansatz verfolgte der **Strukturalismus** der komparatistisch-kulturanthropologisch orientierten ‚École de Paris‘ mit dem Ziel, die griechische Mythologie (und spez. Tragödie) anthropologisch, sozialwissenschaftlich und religionsgeschichtlich aufzuarbeiten. In diesem Zusammenhang sind folgende Monographien bemerkenswert: (1) Jean-Pierre **Vernant***, *Mythe et pensée chez les Grecs. Études de psychologie historique*. Paris 1965; Neuauflage in 2 Bänden, Paris 1974, Ndr. 1978; (2) ds., *Mythe et société en Grèce ancienne*. Paris 1974, Neuauflage 1992; dt. Ausgabe Frankfurt/M. 1987: Breites Spektrum von Einzelbeiträgen, u.a. zu Mythos und Logos, zu den Anfänge einer Wissenschaft von den Mythen und zum Mythos heute; (3) ds., *Mythe et religion en Grèce ancienne*. Paris 1990; dt. Ausgabe Frankfurt/M. 1995: Vorwiegend religionswissenschaftliche Einführung; (4) ds./Pierre Vidal-Naquet, *Mythe et tragédie en Grèce ancienne*. Paris 1972; Neuauflage in zwei Bänden 1973/1979: Beiträge beider Verfasser zu sozialen und psychologischen Voraussetzungen, sowie zu Ritualen in der griechischen Tragödie und zu weiteren mythischen Einzelthemen; (5) Pierre **Vidal-Naquet**, *Le chasseur noir. Formes de pensée et formes de société dans le monde grec*. Paris 1983, Neuauflage 1991; dt. Ausgabe Frankfurt/M. 1989: Ergänzungsbeiträge zum Mythos; (6) Marcel **Detienne**, *L'invention de la mythologie*. Paris 1981: Darstellung der griechischen Mythentradition (spez. Heroenmythen) als gattungsübergreifender Komplex fiktionalen Grundcharakters mit pseudohistorischer Verkleidung und unspezifischer Form des Berichts, einer Vielzahl medialer Erscheinungsformen (*oral poetry*, Literatur, Bildende Kunst, Philosophie) und einer faszinierenden Rezeptionsgeschichte. Fazit: anregende Einführung.

Aus einer Vielzahl weiterer mehr oder weniger umfassender **Monographien zum Kernbereich** (spez. zum Verhältnis von Mythos und Religion) aus der Mittelphase haben sich bei meiner ‚Arbeit am Mythos‘ als besonders wertvoll erwiesen: (1) Paul **Veyne***, *Les Grecs ont-ils cru à leur mythes? Essai sur l'imagination constituante*. Paris 1983; 168 S.; dt. Ausgabe Frankfurt/M. 1987; 186 S.: Originelle Behandlung dieses Teilaspekts mit dem Ergebnis, dass der frühgriechische Mythos primär aitiologisch zu verstehen sei, nicht dogmatisch-ideologisch i.S. einer Offenbarung. (2) Bruno **Gentili**/Giuseppe **Paioni** (Hrsg.), *Il mito greco*. Roma 1977 (Quaderni Urbinati di Cultura Classica. Atti di Convegni 1): Kongressakten (Urbino 1973) mit Beiträgen namhafter Fachleute zu verschiedensten Teilaspekten (Strukturalismus, Ritualismus, Religionswissenschaft, Ethnologie), sowie zu mythischen Einzelgestalten und Einzelautoren (spez. Hesiod, Homer); (3) Claude **Calame** (Hrsg.), *Métamorphoses du mythe en Grèce antique*. Genève 1988 (Religions et perspectives 4): Sammelpublikation mit teils grundlegenden Beiträgen zur Epen- und Tragödientradition, Abgrenzung von Historie, Ikonographie und allgemeiner Erzähltradition; (4) Louise Bruit **Zaidman**/Pauline **Schmitt-Pantel**, *La religion grecque*. Paris 1989; 2. Aufl. 1991; dt. Ausgabe München 1994: Strukturalistisch geprägte Ausführungen zu Religion, Ritual/Kult und Mythen/Mythologie, Polytheismus, Kosmogonie/Theogonie, Gottheiten/Daimones und Heroen auf dem Stand der Forschung; (5) P.M.C. **Forbes Irving***, *Metamorphosis in Greek Myths*. Oxford 1990: Grundlegende Monographie mit Aufarbeitung des Gesamtmaterials nach Hauptkategorien weit über Ovids *Metamorphoses* hinaus; herausragender Einzelbeitrag auf dem neuesten Stand der Forschung; (6) Richard **Buxton**, *Imaginary Greece. The Context of Mythology*. Cambridge 1994: Anregende Gesamteinführung mit breitem Spektrum behandelte Teilaspekte und Ansätzen zur Systematik, durchgehend auf dem neuesten Stand der Forschung (z.B. überaus detaillierte Bibliographie 221-235), allerdings ohne Behandlung

der altorientalischen Vorgaben und mit nur begrenztem Interesse für die spätere Rezeptionsgeschichte. Vgl. ergänzend auch S. 29f. zu wichtigen grundlegenden Einzelmonographien von Walter Burkert.

Von den zahllosen **Monographien zu Teilaspekten** des philologischen Kernbereichs, die in der Mittelphase die deutschsprachige und internationale Mythosforschung förderten, verdanke ich persönlich wohl am meisten den prägenden Impulsen einer schon Anfang der sechziger Jahre veröffentlichten Freiburger Habilitationsschrift (1957): Wolfgang **Kullmann***, Die Quellen der Ilias (Troischer Sagenkreis). Wiesbaden 1960 (Hermes Einzelschriften 14). – *Ansatz*: „Die Frage, in welchem Umfang die Ilias troische Sage voraussetzt, hängt sehr von der Beurteilung der kyklischen Epen ab“ (Vorwort V). – *Einleitung*: Selbstzuordnung „unter gewissen Einschränkungen“ zu jenen Forschern, „die unsere Ilias mit allen ihren Widersprüchen u.a. gerade durch Aufdeckung ihrer motivischen Vorbilder als eine Einheit zu begreifen suchen“ (1). – *Disposition*: I. Thema und Problemgeschichte (4-57; zur Einordnung der kyklischen Epen; präzise Textbasis 52-57). II. Prosopographie der Achaier in der Ilias (58-168). III. Prosopographie der Troer in der Ilias (169-188). IV. Die Expedition nach Teuthranien in Kyprien und Ilias (189-203). V. Zur Struktur des epischen Kyklos (204-226; grundlegend). V. Die kyklischen Epen und die Ilias (227-357). VII. Schlussfolgerungen (358-390; grundlegend). Register (391-407). – *Résumé*: Über die Erträge zu einem wichtigen Teilbereich der neueren Mythosforschung hinaus ist die Monographie m.E. ein Musterbeispiel für den Gesamttrend in der Mittelphase, bisherige Forschungspositionen ergebnisoffen in Frage zu stellen, in diesem Fall mit dem Hauptergebnis, „daß die Ilias in viel größerem Maße in dichterischen Quellen überlieferte Sage voraussetzt, als man meinte, und daß sie insbesondere den Stoff der kyklischen Epen in größerem Maße kennt, als bisher überhaupt für möglich gehalten wurde“ (358)⁴, und der Neudatierung: „Das ergäbe einen *terminus post* von etwa 650 v. Chr. für die Ilias“ (381).

Demgegenüber basierte mein gräzistischer Lehrer Walter **Marg** in seiner Mainzer Vorlesung ‚Die Sagen der Griechen‘ (SS 1961) für die Frühzeit noch ganz auf Nilssons Hypothese ‚The Mycenaean Origin of Greek Mythology‘ (1932), während er die Ergebnisse der *oral-poetry*-Forschung eher skeptisch betrachtete. Weiterhin vertrat er entschieden die *communis opinio* der zeitlichen Priorität von Homer gegenüber Hesiod, obwohl diese von seinem Schüler Heinz **Munding** (Hesiods Epen in ihrem Verhältnis zur Ilias. Frankfurt M. 1959) gerade angezweifelt worden war: „Denn das besagen ja eben die antiken Zeugnisse, angefangen mit Xenophanes, einstimmig, daß Hesiod nicht in der Gefolgschaft Homers, sondern *neben* ihm, in voller Selbständigkeit, steht“ (8); „Tatsächlich gibt es historisch-chronologisch nichts, was der Annahme einer Gleichzeitigkeit (*synakmázein*) Homers und Hesiods widerspräche“ (178f.). Diese Positionen wie auch die kritische Einstellung gegenüber Kullmanns neuen Ergebnissen übernahm übrigens die spätere, vorwiegend stoffgeschichtliche Dissertation des Margschülers Karl Anton Priess, Der mythologische Stoff in der Ilias. Mainz (mschr.) 1977 (spez. 10 Anm. 2), in der ebenso wie in der früheren, eher motivgeschichtlichen Dissertation des Margschülers Josef Mattes (Der Wahnsinn im griechischen Mythos und in der Dichtung bis zum Drama des fünften Jahrhunderts. Heidelberg 1970) die mangelnde Berücksichtigung der ‚Submerged Literature‘ ihre Fortsetzung fand.

Was die weitere klassisch-philologische Überblicksliteratur aus der Mittelphase betrifft, so sind unter den **größeren Lexika** zum Kernbereich in erster Linie die im Berichtszeitraum jeweils neu erscheinenden Bände der **RE** zu nennen mit z.T. herausragenden Einzellemmata,

⁴ Ergänzender Hinweis von Gebhard Kurz/Mainz (Mail 23.4.2019) auf Kullmanns Differenzierung in: Ergebnisse der motivgeschichtlichen Forschung zu Homer (Neoanalyse). In: 200 Jahre Homerforschung. Stuttgart/Leipzig 1991, 429f.: „Während Schadewaldt und Pestalozzi die Meinung vertraten, daß die Aithiopsis selbst (bzw. nach Pestalozzi auch andere Teile des Kyklos) vorhomerisch sind, habe ich dafür plädiert, die Frage vorläufig offen zu halten ... Heute wird man sagen können, daß vieles dafür spricht, daß die genannten kyklischen Epen Verschriftlichungen von epischer Dichtung sind, die zur Zeit Homers schon mündlich existierten“.

z.B. RE Suppl. 13 (1973) s.v. Theseus, 1046-1238 (Hans Herter), RE 19 (1972) s.v. Zeus (Teil I: Epiklesen), 253-376 (Hans Schwabl), RE Suppl. 15 (1978) s.v. Zeus (Teil II), 993-1481 (Hans Schwabl u.a.), ebd. s.v. Zeus (Teil III: Archäologische Zeugnisse), 1411-1441 (Erika Simon). Weitere für die praktische Arbeit damals wichtige Neuerscheinungen: (1) **LAW**: Lexikon der Alten Welt. Zürich/Stuttgart (Artemis) 1965, Ndr. Augsburg 1994; (2) **KP**: Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike. Auf der Grundlage von Pauly's Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft unter Mitwirkung von zahlreichen Fachgelehrten bearb. und hrsg. von Konrat Ziegler. Bd. 1-5. Stuttgart 1964-1975, Ndr. München (dtv) 1979. Bemerkenswert war weiterhin als umfangreiche Neuerscheinung: Yves **Bonnefoy*** (Hrsg.), Dictionnaire des mythologies et des religions des sociétés traditionnelles et du monde antique. Bd. 1.2. Paris 1981; 2. erw. Aufl. 1999; amerik. Ausgabe Chicago 1991: Große Auswahl von wichtigen Lemmata zu unterschiedlichsten Mythen und Religionen zahlreicher Völker mit vielen Abbildungen und zusätzlichen Literaturangaben; dank Fachleuten wie Nicole Loraux, Marcel Detienne und Jean-Pierre Vernant ein wichtiges ergänzendes Arbeitsmittel, leider in Deutschland zu wenig bekannt.

Unter den zahlreichen **kleineren Lexika** ist besonders hervorzuheben: Michael **Grant/John Hazel***, Who's Who in Classical Mythology. London 1973; dt. Ausgabe: ‚Lexikon der antiken Mythen und Gestalten‘. München 1976; Neuausgabe München 1980 (dtv 3181): Dem Berichterstatter mit Abstand liebstes kleineres Lexikon; unverzichtbares Standardwerk mit knappen präzisen Grundfakten zu fast allen mythischen Gestalten, mit ergänzenden Illustrationen aus antiker und späterer Bildtradition, allerdings ohne Stellen- und Literaturhinweise; für die ‚Arbeit am Mythos‘ m.E. die optimale Erstinformation.

Als ergänzende Arbeitsmittel mit konventioneller, eher populärwissenschaftlicher Ausrichtung sind weiterhin hervorzuheben: (1) Eduard **Tripp**, Cromwell's Handbook of Classical Mythology. New York/London 1970, dt. Ausgabe: Stuttgart 1974, mit Nachdr.: Umfangreiches Lexikon zum gesamten Kernbereich mit zahlreichen Abbildungen; in den Lemmata ergänzende Stellenverweise, doch ohne Hinweise auf Einzelliteratur; abschließend knappe Gesamtbibliographie zu Standardwerken, Texten und Übersetzungen; (2) Joel Schmidt, Dictionnaire de la mythologie grecque et romaine. Paris 1965; dt. Ausgabe: ‚Herder Lexikon Griechische und römische Mythologie‘. Freiburg, Basel, Wien 1981; (3) Robert E. Bell, Dictionary of Classical Mythology: Symbols, Attributes & Associations. Santa Barbara/Calif., Oxford 1982: Ganz heterogene Disposition (1. Symbols, Attributes, and Associations. 2. Surnames, Epithets, and Patronymics. 3. Heroic Expeditions); Lemmata fast ohne Stellenangaben und ganz ohne Literatur; ohne zusammenfassende Bibliographie; (4) Hannelore Gärtner, Kleines Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. Leipzig 1989; (5) René **Martin** (Hrsg.): Dictionnaire culturel de la mythologie gréco-romaine. Paris 1993: Lexikographischer Hauptteil mit Anhängen zur Mythenrezeption in ‚Arts plastiques‘, ‚Musique‘ und ‚Cinéma‘; (6) Gerhard **Fink**, Who is who in der antiken Mythologie. München dtv 1993 (dtv Sachbuch 30362); illustrierte Neuausgabe München 2002: Knappe Grundfakten zu den mythischen Hauptgestalten, mit Stellenangaben und z.T. Hinweisen zur Rezeption. Darüber hinaus entstanden in der Mittelphase zahlreiche weitere, vorwiegend populärwissenschaftliche Lexika mit z.T. reicher Bebilderung.

Eine herausragende Stellung in der deutschsprachigen Forschung der Mittel- und auch noch Spätphase kam dem Klassischen Philologen und Religionswissenschaftler Walter **Burkert**** (1931-2015) zu, der in seinem umfangreichen Gesamtwerk zwar kein seinem umfassenden Wissen entsprechendes neues ‚Handbuch‘ zur Mythologie vorlegte, immerhin aber eine auf dem neuesten Stand der Forschung basierende Monographie über die Frühgeschichte der griechischen Religion: Griechische Religion der archaischen und klassischen Epoche. Stuttgart 1977 (Die Religionen der Menschheit 15). Hinzu kam eine unglaubliche Zahl von weiteren, z.T. substantiellen Monographien und Aufsätzen zu Mythos und Religion allgemein in der Antike sowie zu wichtigen Teilaspekten.

Ein markanter Schwerpunkt seiner Forschungstätigkeit blieben die zahlreichen, im Anschluss an die Cambridger Schule der ‚Ritualists‘ entstandenen Beiträge zur engen Verbindung von antikem Mythos und religiösen **Ritualen**, darunter zwei bedeutende Monographien: **(1)** *Homo necans*. Interpretationen altgriechischer Opferriten und Mythen. Berlin/New York 1972 (RGVV 32; 2. erw. Aufl. 1997; amerik. Ausgabe Berkeley 1983, spez. 39-45, 213-241 zu ‚Mythen und Riten‘); **(2)** *Structure and History in Greek Mythology and Ritual*. Berkeley u.a. 1979 (Sather Classical Lectures 47; spez. 56-58 zu ‚Myth and Ritual‘. Hinzu kam ein breites Spektrum ergänzender Einzelbeiträge zu dieser Thematik. Auf den zweiten Schwerpunkt seiner Tätigkeit, die Monographien und Einzelaufsätze zu altorientalischen Vorgaben des frühgriechischen Mythos, ist in späterem Zusammenhang hinzuweisen (S. 36). Eine wesentliche Ergänzung zu diesen Schwerpunkten bot die Festschrift 1998 (Näheres auf S. 55) mit einem breiten Beitragsspektrum zu Grundbegriffen (I) sowie Einzelaspekten von Riten allgemein (II) und Ritualen in der attischen Tragödie (III). Nahezu sämtliche Einzelaufsätze liegen neuerdings vor in Burkerts ‚Kleinen Schriften‘ (Bd. 1-8, Göttingen 2001-2011; Näheres auf S. 55).

Was **weitere Monographien, kleinere Beiträge und Artikel in Corpora** betrifft, die sich, nach Anzahl und Umfang fast unübersehbar, in dieser Phase auf wesentliche Teilbereiche des philologischen Kernbereichs bezogen, so lässt der begrenzte Rahmen dieser Einführung keine Möglichkeit, sie halbwegs angemessen zu würdigen. Entsprechend dem auf S. 10 vorgelegten Gesamtschema ginge es dabei einerseits um die Hauptkomplexe des antiken Mythos, z.B. die Heroenmythen: (1) Ortrud **Stumpfe**, *Die Heroen Griechenlands*. Einübung des Denkens von Theseus bis Odysseus. Münster/W. 1978; (2) Gregory Nagy, *The Best of the Achaeans. Concepts of Hero in Archaic Greek Poetry*. Baltimore 1979; (3) Tanja Susanne **Scheer***, *Mythische Vorväter. Zur Bedeutung griechischer Heroenmythen im Selbstverständnis kleinasiatischer Städte*. München 1993; Detailangaben in MH 2011, Kap. 3-4; Ergänzungen hier in den Einzelnachträgen ab S. 111 bzw. ab S. 249), andererseits um die Hauptphasen seiner Entwicklung in den poetischen Hauptgattungen Epos, Lyrik, Drama sowie der späteren Prosagattung Mythographie (Detailangaben in MH 2011, Kap. 4-5; Ergänzungen hier in den Einzelnachträgen spez. zu S. 276, Anm. 1040 betr. Homer allgemein und *Ilias*; zu S. 278, Anm. 1048 betr. Homer, *Odyssee*; zu S. 324, Anm. 1261 betr. Hesiod, spez. *Theogonia*; zu S. 324, Anm. 1263 betr. Epos und Epischer Kyklos; zu S. 325, Anm. 1268 betr. Lyrik; zu S. 325, Anm. 1260 betr. Tragödie sowie zu S. 330, Anm. 1282 betr. Mythographie), schließlich um weitere wichtige Sachaspekte und grundsätzliche Abgrenzungsfragen (Detailangaben vor allem in MH 2011, Exkurse I-IV und V-VI; Ergänzungen hier spez. in den Einzelnachträgen zu S. 298ff. betr. Religion/Ritus/Ritual, zu S. 302ff. betr. antike Literatur, zu S. 306, Anm. 1171 betr. antike Kunst, zu S. 314, Anm. 1213 betr. Realhistorie sowie in MSM 2012 incl. spätere Einzelnachträge betr. Sagen und Märchen). Auf die beachtliche Erweiterung der literarischen Interpretationsbasis durch die neuen Fragmentsammlungen der Mittel- und Spätphase wurde schon in früherem Zusammenhang hingewiesen (S. 4f.). Die wesentliche Gesamtliteratur der deutschsprachigen und internationalen Forschung aus der Mittelphase zu all diesen Teilbereichen ist in MH 2011 und MSM 2012 weitgehend verarbeitet.

Kernbereich: (2) Klassische-archäologische Mythosforschung ab 1960

Was die klassisch-archäologische Forschung der Mittelphase angeht, so wurden für den Berichtstatter seit seinem Studium die starken Impulse seitens des am antiken Mythos lebhaft interessierten Mainzer Ordinarius Frank **Brommer*** bestimmend. Zu dessen grundlegenden Publikationen aus dieser Zeit zählten im Anschluss an die ‚Vasenlisten‘ (Erstauflage Marburg 1959; 3. erw. Aufl. 1973) als weitere wesentliche Vorarbeiten für das damals noch nicht absehbare LIMC: (1) *Denkmälerlisten zur griechischen Heldensage*. 1. Herakles. 1971. 2. Theseus-Bellerophon-Achill. 1974. 3. Übrige Helden. 1976. 4. Register.

1976. Marburg 1971-76; (2) Göttersagen in Vasenlisten. Marburg 1980. In Verbindung mit der Neuauflage seiner Monographie zum Zwölf-Taten-Kanon des Herakles (Erstauflage (Münster/Köln 1953, erw. Ndr. Köln/Darmstadt 1986) entstand als zweiter Teil der nicht weniger präzise grundlegende Überblick ‚Herakles II. Die unkanonischen Taten des Helden‘ (Darmstadt 1984). Ähnliche knappe Zusammenstellungen der wichtigsten literarischen und bildlichen Belege der Antikentradition boten die Monographien zu zwei weiteren Hauptgestalten der griechischen Heroenmythen: (1) Theseus. Die Taten des griechischen Helden in der antiken Kunst und Literatur. Darmstadt 1982; (2) Odysseus. Die Taten und Leiden des Helden in antiker Kunst und Literatur. Darmstadt 1983.

Die im weiteren Verlauf der Mittelphase des archäologischen Kernbereichs mit Abstand wichtigste Neuerscheinung zum antiken Mythos war das ‚Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae‘ (**LIMC****). Bd. 1-8. Zürich/München 1981-97. Im Anschluss an Brommers wegweisende Vorarbeiten entstand unter der Herausgeberschaft von Lilly Kahil u.a. in nicht einmal zwei Jahrzehnten jeweils mit Text- und Bildband ein gewaltiges Corpus, das bei insgesamt wenigen Defiziten im Detail dank durchdachter Konzeption und weitgehend überragender Gesamtqualität als epochemachender ‚Quantensprung‘ in der archäologischen Mythosforschung anzusehen ist. Was man sich zuvor beim Vergleich literarischer und bildlicher Quellen zu einem bestimmten Einzelmythos noch mühsam selbst zusammensuchen musste, lag nun wie auf dem Präsentierteller für die weitere Erforschung durch jüngere Archäologen und Klassische Philologen bereit. Damit ergab sich vor allem für den schwierigen Teilbereich der attischen Tragödie die Möglichkeit, durch differenzierte Kombination von erhaltenen Fragmenten sowie bildlichen Alt- und Neufunden einzelne verlorene Stücke wieder halbwegs genau zu rekonstruieren. Diese Chance nahm der Berichterstatter im Anschluss an Vorarbeiten von Mette (1959/1963), Döhle (1967), Kossatz-Deissmann (1978) und TrGF III (1985) z.B. für die Iliastrilogie des Aischylos wahr (Reinhardt 2010f; vgl. auch MH 2011, 307-311); desgleichen später im Blick auf die Frage nach dem bisher ungeklärten literarischen Vorbild der Saalschlachtvariante beim mythischen Kampf zwischen Lapithen und Kentauern in Ovids *Metamorphoses* 12,210-535 (Reinhardt 2015; vgl. auch MH 2011, 312f.).

Weitgehend parallel zum Erscheinen des LIMC entstanden in der Mittelphase ab 1985 erste kleinere **Handbücher zur Ikonographie** allgemein bzw. speziell zum Mythos in der Bildenden Kunst der Antike, als durch das im LIMC nach und nach erschlossene Gesamtmaterial der Blick auch für diese Fragestellung entscheidend geweitet wurde: (1) Claude Bérard/Jean-Pierre Vernant u.a. (Hrsg.), Die Bilderwelt der Griechen. Schlüssel zu einer ‚fremden‘ Kultur. Mainz 1985 (Kulturgeschichte der antiken Welt 31; frz. OA Lausanne 1984); (2) Thomas H. **Carpenter***, Art and Myth in Ancient Greece. A Handbook. London 1991: Grundlegende Gesamtdarstellung in mythenchronologischer Abfolge; (3) Harvey A. **Shapiro**, Myth into Art. Poet and Painter in Classical Greece. London 1994: Nach Vorbemerkungen zu den Grundbegriffen instruktiver Überblick zu Epos (Homer, Hesiod), Lyrik (Stesichoros, Pindar, Bakchylides) und attischer Tragödie.

Was bedeutende Einzelforscher der deutschsprachigen Forschung betrifft, so brachte der Schweizer Archäologe Karl **Schefold**** (ab 1936 Uni Basel) in den sechziger Jahren sein bahnbrechendes Erstlingswerk zur Text-Bild-Forschung der archaischen Periode heraus: Frühgriechische Sagenbilder. München 1964. Das mit dem sukzessiven Erscheinen des LIMC immer vollständiger archäologische Material fasste der Gelehrte schon seit Ende der siebziger Jahre auch für ein breiteres Fachpublikum zusammen in dem beeindruckenden fünfbandigen Corpus seiner ‚**Sagenbilder**‘ (1978-1993), das als Standardwerk mit reicher Bebilderung meine Forschungen in den letzten drei Jahrzehnten nachhaltig förderte: [1] Götter- und Heldensagen der Griechen in der Früh- und Hocharchaischen Kunst. München 1993; [2] Götter- und Heldensagen der Griechen in der spätarchaischen Kunst. München 1978; [3] Die Göttersage in der klassischen und hellenistischen Kunst. München 1981; [4]

(mit Franz Jung) Die Urkönige, Perseus, Bellerophon, Herakles und Theseus in der klassischen und hellenistischen Kunst. München 1988; [5] (mit Franz Jung) Die Sagen von den Argonauten, von Theben und Troia in der klassischen und hellenistischen Kunst. München 1989. Als gehaltvolle religionswissenschaftliche Ergänzung kam hinzu: Der religiöse Gehalt der antiken Kunst und die Offenbarung. Mainz 1998 (Kulturgeschichte der antiken Welt 78).

Sein jüngerer Kollege Konrad **Schauenburg*** (ab 1964 Uni Hamburg, 1969-1989 Uni Kiel) hatte sich über zwei wichtige frühe Monographien zu Helios bzw. Perseus (vgl. S. 16) und kleinere Beiträge zu Admet bzw. Kadmos (1957) und Gürtel der Hippolyte bzw. Herakles und Omphale (1960) hinaus seit dem Aufsatz ‚Göttergeliebte auf unteritalischen Vasen‘ (in: Antike und Abendland 10, 1961, 77-79), an Vorarbeiten von Arthur D. Trendall anschließend, zunehmend auf die unteritalische Vasenmalerei des ausgehenden 5. und 4. Jahrhunderts konzentriert, die aufgrund zahlreicher Wiederaufführungen von attischen Tragödien in der Magna Graecia bemerkenswert viele ‚Theatervasen‘ enthielt. Die diesbezüglichen Beiträge, unter ihnen ‚Unterweltsbilder aus Großgriechenland‘ (in: Mitteilungen des DAI (Römische Abteilung) 91, 1984, 359-387), wurden in der umfangreichen Sammelpublikation ‚Studien zur unteritalischen Vasenmalerei‘ (1-14. Kiel 1999-2010) abschließend zusammengefasst.

Ebenso produktiv, doch mit breiterem Themenspektrum, war Erika **Simon*** (ab 1958 Uni Heidelberg, 1964-1994 Uni Würzburg) vor allem als Mythenspezialistin tätig. Über zwei frühe Monographien zu ‚Opfernde Götter‘ (Diss. Heidelberg 1952) und ‚Die Geburt der Aphrodite‘ (1959) sowie kleinere Aufsätze zu Medea in der antiken Kunst (1954) und Ixion/Schlangen (1955) hinaus entstanden in der Mittelphase zahlreiche teils übergreifende, teils auf Einzelmythen ausgerichtete Forschungserträge (im Folgenden eine Liste nur der Monographien): Griechische Sagen in der frühen etruskischen Kunst. Mainz 1964 (mit Roland Hampe); Reinhard Herbig, Götter und Dämonen der Etrusker. Mainz 1965 (Herausgabe und Überarbeitung); Der Jahreszeiten-Altar in Würzburg. Stuttgart 1967; Die Götter der Griechen. München 1969, 4. Aufl. 1998 (Standardwerk); Meleager und Atalante. Ein spätantiker Wandbehang. Bern 1970; Kratos und Bia. Würzburg 1975; Die griechischen Vasen. München 1976, 2. Aufl. 1981 (Standardwerk); Das Satyrspiel Sphinx des Aischylos. Heidelberg 1981; Die Götter am Trajansbogen zu Benevent. Mainz 1981; Eirene und Pax: Friedensgottheiten in der Antike. Stuttgart 1988; Die Götter der Römer. München 1990, 2. Aufl. 1998 (Standardwerk); in der Spätphase: Aias von Salamis als mythische Persönlichkeit. Stuttgart 2003; Pferde im Mythos und in der Kunst. Ruhpolding 2006.

Die durchweg wichtigen kleineren Beiträge der Gelehrten zur antiken Mythen tradition sind zusammengefasst in: Ausgewählte Schriften. Bd. 1: Griechische Kunst. Bd. 2: Römische Kunst. Mainz 1998. Eine Ergänzung zur späteren kunstgeschichtlichen Rezeption bietet der Sammelband: Schriften zur Kunstgeschichte. Stuttgart 2003. In jüngster Zeit erschienen noch weitere Kurzbeiträge mit mythischer Thematik zu Philoktet (1996), Ödipus (1999) und Astarte/Aphrodite/Venus (2000/01).

In dieser Mittelphase entstanden in der deutschsprachigen und internationalen Mythosforschung noch zahlreiche weitere, mehr oder weniger grundlegende **Monographien**. Einen bibliographischen Gesamtüberblick zur wichtigsten archäologischen Literatur bis etwa 1990 bot der Forschungsbericht von Frances **Van Keuren**, Guide to Research Classical Art and Mythology. Chicago/London 1991 (Besprechung schon auf S. 8). Als thematisch übergreifende Monographie ist hervorzuheben: Wolfgang Schindler, Mythos und Wirklichkeit in der Antike. Leipzig 1987, Neuauflage Berlin 1988.

Als Wegmarken für **Teilbereiche des mythischen Gesamtsystems** (Schema in MH 2011, 107) erwiesen sich z.B. folgende Publikationen (als erste Auswahl): (**Göttermythen**) Erika Simon, Götter der Griechen (1969; s.o.); Hans **Walter**, Griechische Götter. Ihr Gestaltwandel aus den Bewußtseinsstufen des Menschen, dargestellt an den Bildwerken. München 1971; Karl Schefold, SB I-III (s.o.); (**Heroenmythen**) Monographien von Frank

Brommer zu Herakles, Theseus und Odysseus (1982-86; vgl. S. 30f.); Karl Schefold, SB I-II und IV (s.o.); Anthony M. Snodgrass, The Archaeology of a Hero. Views on the Origin of Hero Worship. In: AION(archeol) 10, 1988, 19-26; Rainer **Vollkommer**, Heracles in the Art of Classical Greece. Oxford 1988; (**Troianischer Mythenkreis**) Monographie von Frank Brommer zu Odysseus (1983); Karl Schefold, SB I-II und V; Jean-Marc Moret, L'Ilioupersis dans la céramique italote. Les mythes et leurs expressions figurées au IVe siècle. Roma 1975; Susan **Woodford**, The Trojan War in Ancient Art. Ithaca/N.Y. 1993; Manuela Papadakis, Ilias- und Iliupersisdarstellungen auf frühen rotfigurigen Vasen. Frankfurt/M. 1994.

Eine entsprechende Auswahlliste für zentrale ‚mythenträchtige‘ **Hauptphasen bzw. Hauptgattungen** der antiken bildlichen Mythentradition (Übersicht in MH 2011, 455-458) zunächst in der griechischen Kunst: (**Frühgriechische ‚Sagenbilder‘**) Neben Karl Schefold, Frühgriechische Sagenbilder. München 1964 und SB I (1993 zur früh- und hocharchaischen Kunst bzw. SB II (1978 zur spätarchaischen Kunst) sind u.a. hervorzuheben: Knud **Friis Johansen**, The Iliad in Early Greek Art. København 1967: erste grundlegende Aufarbeitung des Bildmaterials zu diesem Großepos; Klaus **Fittschen**, Untersuchungen zum Beginn der Sagen Darstellungen bei den Griechen. Berlin 1969; Richard Kannicht, Dichtung und Bildkunst. Die Rezeption der Troja-Epik in den frühgriechischen Sagenbildern (1977). In: Paradeigmata. Aufsätze zur griechischen Poesie. Heidelberg 1996, 45-67; L'epos greco in Occidente. [Kongress Taranto 1979]. Taranto 1980; Gudrun **Ahlberg-Cornell**, Myth and Epos in Early Greek Art. Representation and Interpretation. Jonsared 1992 (Studies in Mediterranean Archaeology 100). Eine wesentliche Ergänzung für die in frühgriechischen Epen vorausgesetzten Realien bot als neues internationales Corpus: **Archaeologia Homerica**. Die Denkmäler und das frühgriechische Epos. Begründet von Friedrich Matz, hrsg. von Hans-Günter Buchholz. Göttingen 1967-2015, spez. Bd. 4: Emily T. Vermeule, Götterkult. 1974). Zu ikonographischen Handbüchern vgl. schon S. 31. (**Archaische und klassische Bauplastik**) John **Boardman**, Greek Sculpture. The Archaic Period: London 1978; dt. Ausgabe 1981 (Kulturgeschichte der antiken Welt 5); ds., The Classical Period: London 1984; dt. Ausgabe 1987, Ndr. 1996; ds., The Late Classical Period: London 1995; dt. Ausgabe 1998; Heiner **Knell**, Mythos und Polis. Bildprogramme griechischer Bauskulptur. Darmstadt 1990: grundlegend zu großen Bildzyklen mit mythischer Thematik. (**Caeretaner Hydrien**) Jaap M. **Hemelrijk**, Caeretan Hydriae. Text/Tafeln. Mainz 1984 (Forschungen zur antiken Keramik, Reihe 2: Kerameus 5): Grundlegende Zusammenstellung zu dieser speziellen Gattung im Grenzbereich zwischen Westgriechenland und Etrurien. (**Schwarz- und rotfigurige Vasenmalerei**) Neben den Listen von Beazley zu ABV (1956) und ARV (2. Aufl. 1961; Paralipomena 1971) vor allem John **Boardman**, Athenian Black Figure Vases. London 1975, dt. Ausgabe Mainz 1977; ds., Athenian Red Figure Vases: The Archaic Period. London 1975; dt. Ausgabe Mainz 1981; ds., Athenian Red Figure Vases: The Classical Period. London 1989; dt. Ausgabe Mainz 1991; (**Darstellungen zur attischen Tragödie/ ‚Theatervasen‘**) T.B.L. Webster, Monuments Illustrating Tragedy and Satyr Play. London 2. Aufl. 1967; Arthur D. **Trendall**/T.B.L. **Webster**, Illustrations of Greek Drama [IGD]. London 1971: Unverzichtbares Standardwerk als Überblick zu bildlichem Ergänzungsmaterial für erhaltene wie verlorene Tragödien des 5./4. Jahrhunderts; Anneliese **Kossatz-Deissmann**, Dramen des Aischylos auf westgriechischen Vasen. Mainz 1978 (Schriften zur antiken Mythologie 4); Arthur D. **Trendall**, Myth, Drama and Style in South Italian Vase-Painting. Selected Papers. Uppsala 2016: Sammlung der ‚Kleinen Schriften‘ 1977-1995, spez. 3ff. (Mythenthemen), 85ff. (attische Tragödie/Phlyakenvasen). Zu den grundlegenden Corpora der attischen und unteritalische Vasenmalerei des 5./4. Jahrhunderts vgl. schon S. 15; (**Hellenistische Reliefgefäße**) Ulrich **Sinn**, Die homerischen Becher. Hellenistische Reliefkeramik aus Makedonien. Berlin 1979 (Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Athenische Abteilung 7. Beiheft): Gründliche Aufarbeitung des Materials über die Monographie von Ulrich Hausmann (1959) hinaus.

Die grundlegende Bedeutung griechischer Mythen für die etruskischen Kultur behandelten neben zahlreichen Gesamtdarstellungen der **etruskischen Kunst** und auch schon wenigen Ausstellungskatalogen (z.B. Ines Jucker, *Italy of the Etruscans*. Edited by Uri Avida. AK The Israel Museum, Jerusalem 1991; **Die Etrusker und Europa**. AK Altes Museum Berlin 1993) sowie wichtigen Spezialstudien etwa zu etruskischen Bronzespiegeln und Aschenurnen vor allem folgende Monographien und Kurzbeiträge (nur als erste Auswahl): (1) Massimo Pallottino, *Etruscan Painting*. Genève um 1960; (2) Roland **Hampe**/Erika **Simon***, *Griechische Sagen in der frühen etruskischen Kunst*. Mainz 1964; (3) Reinhard Herbig, *Götter und Dämonen der Etrusker*. Mainz 1965; (4) Konrad Schauenburg, *Zu griechischen Mythen in der etruskischen Kunst*. In: *JdI* 85, 1970, 28-81; (5) Ingrid **Krauskopf**, *Der thebanische Sagenkreis und andere griechische Sagen in der etruskischen Kunst*. Mainz 1974; (6) Ambros Josef Pfiffig, *Religio Etrusca. Sakrale Stätten, Götter, Kulte, Rituale*. Graz 1975, Ndr. Wiesbaden 1998; (7) Stephan **Steingraber** (Hrsg.), *Etruskische Wandmalerei*. Stuttgart, Zürich 1985; (8) Ingrid **Krauskopf**, *Todesdämonen und Todesgötter im vorhellenistischen Etrurien. Kontinuität und Wandel*. Firenze 1987 (*Biblioteca di Studi Etruschi* 16); (9) Marina Martelli, *La Ceramica degli Etruschi. La pittura vascolare*. Novara 1987, Ndr. 1992.

Was die **römische Kunst** betrifft, so enthält der spätere Abschnitt zu römischen Mythen (S. 36f.) einige Titel über deren Darstellungen in römischer Kunst. Zur konstitutiven Bedeutung griechischer Mythen für die römische Kunst insgesamt gab es in der Mittelphase nur relativ wenige **Überblicksbeiträge**: (1) Karl Schefold, *Römische Kunst als religiöses Phänomen*. Reinbek 1964 (rde 200): Knappe Einführung zu den engen Beziehungen von Kunst und Religion, spez., 61-78 mit mythenspezifisch wesentlichen Ausführungen zu römischen Sarkophagen; (2) Tonio Hölscher, *Mythen als Exempel der Geschichte*. In: Fritz Graf (Hrsg.), *Mythos in mythenloser Gesellschaft. Das Paradigma Roms*. Stuttgart, Leipzig 1993 (*Colloquium Rauricum* 3), 67-87: Interpretation wesentlicher Bildbelege zum römischen Nationalmythos und zu weiteren Einzelthemen des griechischen Mythos.

Was die zahlreichen **Spezialuntersuchungen zu Einzelgattungen** betrifft, so beschränkt sich diese kurze Einführung unter Verzicht auf nähere Basisangaben z.B. zu Mythendarstellungen auf römischen Silbergefäßen, Gläsern, Gemmen, Münzen und Öllampen im Wesentlichen nur auf die drei traditionell an Mythenbelegen ergiebigsten Teilbereiche:

(1) Zur römischen **Wandmalerei** insgesamt entstanden in der Mittelphase kaum repräsentative, über ihre Zeit hinausweisende Überblickswerke, dafür aber erste Basispublikationen zu wichtigen Regionalbereichen im Imperium Romanum (z.B. Lorenzo Abad Casal, *La pintura romana in España*. 1.2. Alicante 1982; Davey Norman/Roger Ling, *Wall-Painting in Roman Britain*. Gloucester 1982). Hingegen gab es zum traditionell wichtigsten Teilbereich der **Pompejanischen Wandmalerei** verschiedene repräsentative, durchweg auch reich illustrierte Gesamtdarstellungen (z.B. Henrik Gerard Beyen, *Die pompejanische Wanddekoration von zweiten bis zum vierten Stil*. 1.2. Haag 1960; Alix Barbet, *La peinture murale romaine: les styles décoratifs pompéiens*. Paris 1985; Domenico Rea, *Die Fresken von Pompeji*. Herrsching 1989 (ital. OA Novara 1989); Giuseppina Cerulli Irelli, *Pompeianische Wandmalerei*. Stuttgart 1990; Alfonso de Franciscis, *La pittura di Pompei. Testimonianze dell'arte romana nella zona sepolta dal Vesuvio nel 79 d.C.* Milano 1990; Jacqueline Guillaud/Maurice Guillaud, *La peinture au fresque au temps de Pompei*. Paris 1990). Allerdings gab es in der Mittelphase anders als später noch kaum Spezialuntersuchungen zu Mythenthemen insgesamt oder speziell in diesem Teilbereich.

(2) Von sonstigen **Reliefs** abgesehen (z.B. Anna **Sadurska**, *Les tables iliaques*. Warszawa 1964; Harald Mielsch, *Römische Stuckreliefs*. Heidelberg 1975; Stefan **Lehmann**, *Mythologische Prachtreliefs*. Diss. Bonn 1988. Bamberg 1996), fanden im Anschluss an das Corpus ASR weiterhin die mittel- bis spätkaiserzeitlichen **Sarkophagreliefs** eine große Beachtung. Einen instruktiven Überblick zur Gattung bietet Guntram Koch, *Sarkophage der römischen Kaiserzeit*. Darmstadt 1993 (spez. 72-79 zu Mythen). Auch am wichtigsten

mythenspezifischen Überblickswerk war er bereits beteiligt: Hellmut **Sichtermann**/Guntram **Koch***, Griechische Mythen auf römischen Sarkophagen. Tübingen 1975 (Bilderhefte des DAI Rom 5-6). Hingegen blieb die Zahl der Spezialstudien zu Einzelthemen auf Sarkophagen allgemein und zu bestimmten Einzelobjekten noch begrenzt (z.B. Margot Schmidt, Der Basler Medeasarkophag. Ein Meisterwerk spätantoinischer Kunst. Tübingen 1969; Peter F.B. Jongste, The Twelve Labours of Hercules on Roman Sarcophagi. Roma 1992).

(3) Die Forschungen zu römischen **Mosaiken** konzentrierten sich vorwiegend auf die Erweiterung des Basismaterials durch Erschließung von wichtigen Regionalbereichen des Imperium Romanum, z.B. Schweiz (Victorine von Gonzenbach; Basel 1961), Österreich (Werner Jobst; Wien 1985), Ungarn (Akos Kiss; Budapest 1973), Griechenland (Alexandra Kankeleit; 1-2. Jena 1994), Zypern (Wiktor Andrzej Daszewski u.a.; Ravenna 1988), Syrien (Janine Balty, Bruxelles 1977; Sheilah Campbell, The Mosaics of Antioch. Toronto 1988), Nordafrika (Katherine M.D. Dunbabin; Oxford 1978; herausragend), Tunesien (Muhammad Fantar; Paris 1994), Sizilien (Dela von Boeselager; Roma 1983; zu Hellenismus und römischer Kaiserzeit, 3.Jh. v. Chr. – 3. Jh. n. Chr.), Spanien (José Maria Blázquez; Madrid 1993), Gallien (Receuil général des mosaïques de la Gaule. Paris 1963ff.) und Britannien (David S. Neal; Gloucester 1981; instruktive Einführung mit Einzellisten). Schon früh fand auch eine erste Ausstellung zu dieser Thematik statt: Rom in Karthago. Mosaiken aus Tunesien. AK Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln 1964). Hingegen gab es in dieser Phase auch zu diesem Teilbereich noch kaum Spezialuntersuchen zu Mythenthemen.

In dem Maße, wie durch repräsentative Überblicke oder Einzelstudien der archäologischen Fachliteratur der Gesamtbereich der bildlichen Mythentradition (incl. spätere Rezeption) allmählich ins Blickfeld eines breiteren Publikums rückte, entstanden ab Ende der achtziger Jahren zunehmend **Ausstellungskataloge**, die, durchweg unter Hinzuziehung namhafter Archäologen, Kunsthistoriker und Kulturwissenschaftler, mehr oder weniger instruktive Aufarbeitungen des jeweils behandelten Teilbereichs oder mythischer Einzelthemen boten. Das galt insbesondere für mythische Standardstoffe wie **Medusa** (Wien 1987), **Europa** (Bremen 1988; Berlin 1988), **Amor** (Torino 1992) und **Pegasus** (Hamburg 1993); nähere Angaben unter Rezeption (S. 42). Die wichtigsten der zahllosen **Einzelmonographien** zu bestimmten Mythenkreisen und Einzelmythen in der antiken Kunst und darüber hinaus in der deutschsprachigen und internationalen Forschung zum archäologischen Kernbereich (incl. Rezeption) sind in MH 2011 verarbeitet und z.T. auch in der Liste der ‚Einführenden Literatur‘ (464ff.) vermerkt. Die endgültige Gesamtbeurteilung der in der Mittelphase erschienenen fach- und themenspezifischen Literatur muss künftigen Forschungsberichten überlassen bleiben.

Kernbereich Sondergebiete: (3a) Altorientalische Vorstufen ab 1960

Dieses neue Forschungsgebiet nahm als Erweiterung zum traditionellen Kernbereich in der Mittelphase seinen Aufschwung. Die grundlegende Publikation für diese Forschungsrichtung in England präsentierte bereits Peter **Walcot**, Hesiod and the Near East. Cardiff 1966, spez. 1-26 (zu ‚Hittite Material‘, z.B. Kumarbi, Ullikummi, Illuyankas), 27-54 (zu ‚Babylonian Material‘, z.B. Marduk und Tiamat). Den prägenden Ersteindruck verdankte ich im Studium einem Kommentar: Hesiod, Theogony. Edited with Prolegomena and Commentary by Martin L. **West***. Oxford 1966. In ähnliche Richtung ging mit anderer Zielsetzung eine spätere Monographie desselben Gelehrten: Early Greek Philosophy and the Orient. Oxford 1971.

Die verschiedenen Mythologien der altorientalischen Völker vereinigte bereits ein wichtiger Sammelband: Hans Wilhelm **Haussig** (Hrsg.), Götter und Mythen im Vorderen Orient. Stuttgart 1965 (Wörterbuch der Mythologie, Abt. 1: Die alten Kulturvölker, 1), 2. Aufl. 1983, mit den Einzelbeiträgen von Dietz Otto Edzard, Mesopotamien. Die Mythologie der Sumerer und Akkader, 2. Aufl. 17-140; Einar von Schuler, Kleinasien. Die Mythologie der Hethiter und Hurriter, 141-216; Marvin H. Pope/Wolfgang Röllig, Syrien. Die Mythologie

der Ugariter und Phönizier, 217-312. Eine weitere Wegmarke in der internationalen Forschung wurde das Überblickswerk von Jeremy A. Black/Anthony Green, *Gods, Demons and Symbols of Ancient Mesopotamia. An Illustrated Dictionary*. London 1992.

Als herausragender deutschsprachiger Vertreter legte **Walter Burkert**** zu den altorientalischen Vorgaben des frühgriechischen Mythos (spez. in seinen frühen epischen Ausformungen) zwei bedeutende Monographien vor: (1) *Die orientalisierende Epoche in der griechischen Religion und Literatur*. Heidelberg 1984 (SB Heidelberger Akademie der Wissenschaften PHK Jg. 1984,1); (2) *The Orientalizing Revolution. Near Eastern Influence on Greek Culture in the Early Archaic Age*. Cambridge/Mass./London 1992 (Revealing Antiquity 5). Erheblich länger war die Liste seiner kürzeren Forschungsbeiträge: (1) Von Ullikummi zum Kaukasus. Die Felsgeburt des Unholds (1979 = KISchr II (2003) 87-95); (2) Literarische Texte und funktionaler Mythos: Zu Istar und Atrahasis (1982 = KISchr II (2003) 1-16); (3) Götterspiel und Götterburleske in altorientalischen und griechischen Mythen (1982 = KISchr II (2003) 96-118); (4) *Oriental Myth and Literature in the Iliad* (Stockholm 1983); (5) *Oriental and Greek Mythology: The Meeting of Parallels* (1987 = KISchr II (2003), 48-72); (6) *Eracle e gli altri eroi culturali del Vicino Oriente* (1989/92 = KISchr II (2003) 73-86); (7) *Homerstudien und Orient* (1991 = KISchr I (2001) 30-58); (8) Typen griechischer Mythen auf dem Hintergrund mykenischer und orientalischer Tradition (1991 = KISchr I (2001) 1-12); (9) *Kronia-Feste und ihr altorientalischer Hintergrund* (1993 = KISchr II (2003) 154-171); (10) *Orientalische und griechische Weltmodelle von Assur bis Anaximandros* (1994/95 = KISchr II (2003) 223-229).

Als mythenspezifische Studien aus der Mittelphase zum mesopotamischen Kernbereich sind zu nennen (Auswahl): (1) Samuel N. **Kramer**, *Sumerian Mythology. A Study of Spiritual and literary achievement in the Third Millennium B.C.* New York 1961; (2) Henrietta McCall, *Mesopotamische Mythen*. Stuttgart 1993 (engl. OA London 1987); (3) Charles Penglase, *Greek Myths and Mesopotamia. Parallels and Influence in the Homeric Hymns and Hesiod*. London 1994. Auf den wichtigen ägyptischen Randbereich bezogen sich u.a.: (1) Walter **Beltz**, *Die Mythen der Ägypter*. Düsseldorf 1982, Ndr. 1990; (2) Yves Bonnefoy (Hrsg.), *Greek and Egyptian Mythologies*. Chicago 1992, Ndr. 2014; (3) George Hart, *Ägyptische Mythen*. Stuttgart 1993 (engl. OA London 1990).

Kernbereich Sondergebiete: (3b) Römischer Mythos ab 1960

Im Gegensatz zur leicht stagnierenden Forschung in der Frühphase setzte mit den sechziger und siebziger Jahren, parallel zur Gesamtentwicklung der Mythenforschung, auch für dieses Sonderforschungsgebiet ein bemerkenswerter Aufschwung von philologischer, althistorischer und archäologischer Seite her ein. Am Anfang stand neben dem Artikel ‚Mythos, B. Römisch [2]‘ von Pierre Grimal (LAW 1965, 2049-2050) und den Einführungsbeiträgen von Heinrich **Dörrie**, *Der Mythos im Verständnis der Antike II*. In: *Gymnasium* 73, 1966, 44-62, spez. 56-58, und Erich **Burck**, *Die Frühgeschichte Roms im Lichte der Denkmäler*. In: *Gymnasium* 75, 1968, 74-110, die bedeutende religionswissenschaftliche Monographie von Gerhard **Radke**, *Die Götter Altitaliens*. Münster/W. 1965, 2. Aufl. 1979. Im konventionellen Rahmen blieb noch die reich bebilderte Einleitung von Stewart Perowne, *Roman Mythology*. London 1969, dt. Ausgabe Wiesbaden 1969. Auf die Problemstellung ‚Early Rome and The Latins‘ bezog sich der Forschungsbericht des Althistorikers Andreas Alföldi, *Römische Frühgeschichte. Kritik und Forschung seit 1964*. Heidelberg 1976, auf den Gründungsmythos der knappe Abriss von Erich Burck 1968 (s.o.) und der spätere Beitrag von Giovanni D’Anna, *La leggenda delle origini di Roma nella più antica tradizione letteraria*. In: *Cultura e Scuola* 68, 1978, 22-31. Es folgten zwei größere Monographien zu den mythischen Ursprüngen: Jacques Poucet, *Les Origines de Rome. Tradition et histoire*. Bruxelles 1985, spez. 169-232, und R.G. Basto, *The Roman Foundation Legend and the Fragments of Greek Historians*. Ithaca/N.Y. 1980. Eine erste Aufarbeitung wichtiger archäologischer Belege zum römischen

Nationalmythos leistete Peter Aichholzer, Darstellungen römischer Sagen. Wien 1983. Ein erster Ausstellungskatalog trug den Titel: **Götter und Römer**. Mythos und Geschichte Roms im Spiegel der Kunst. AK Bregenz, Künstlerhaus Palais Thurn und Taxis 1985.

Einen wesentlichen Fortschritt brachte der wissenschaftliche Überblick von Jan N. **Bremmer**/Nicholas M. **Horsfall***, Roman Myth and Mythography. London 1987, dank der für die Thematik grundlegenden Eröffnungsbeiträge ‚Myth and Mythography at Rome‘ (Horsfall; 1-11), ‚The Aeneas Legend from Homer to Vergil‘ (Horsfall; 12-24) sowie ‚Romulus, Remus and the Foundation of Rome‘ (Bremmer; 25-48). Den nächsten Schritt bot dann als kulturhistorisch breit angelegter Sammelüberblick namhafter Fachleute die wertvolle Publikation des Mythenspezialisten Fritz **Graf*** (Hrsg.), Mythos in mythenloser Gesellschaft. Das Paradigma Roms. Stuttgart/Leipzig 1993, Colloquium Rauricum 3), vor allem mit Walter Burkerts Grundlagenbeitrag ‚Mythos – Begriff, Struktur, Funktionen‘ (9-24; spez. zum römischen Mythos) und mit dem Pendant des Herausgebers ‚Der Mythos bei den Römern. Forschungs- und Problemgeschichte‘ (25-43), aber auch mit weiteren Überblicksbeiträgen von Tonio Hölscher (‚Mythen als Exempel der Geschichte‘, 67-87) zu Mythen in der frühen römischen Kunst und von John Scheid (‚Cultes, mythes et politique au début de l’Empire‘, 109-127) zu entsprechenden Elementen in der frühen Kaiserzeit.

Die Fortsetzung bildeten in den neunziger Jahren wichtige, für den weiteren Verlauf der Forschung grundlegende Werke philologischer, althistorischer und archäologischer Provenienz wie z.B. Erika Simon, Die Götter der Römer. München 1990: Basisbeitrag zur römischen Götterwelt; Gerhard **Binder**, Vom Mythos zur Ideologie. Rom und seine Geschichte vor und bei Vergil. In: Binder/Effe 1990, 137-161, sowie der knappe Überblick von Jane F. Gardner, Roman Myths. London 1993; dt. Ausgabe Stuttgart 1994.

Kernbereich Sondergebiete: (3c) Christliche Spätantike ab 1960

Auch diese Erweiterung zum traditionellen Kernbereich entwickelte sich in der Mittelphase zunehmend durch viele einschlägige Lemmata im RAC und einige wichtige fachspezifische Publikationen, z.B. (1) Günter Ristow, Römischer Götterhimmel und frühes Christentum. Bilder zur Frühzeit der Kölner Religions- und Kirchengeschichte. Köln 1980: regionales Basismaterial mit übergreifender Bedeutung; (2) Wulf **Raack**, Modernisierte Mythen. Zum Umgang der Spätantike mit klassischen Bildthemen. Stuttgart 1992.

Die Sonderfrage nach antiken Entsprechungen für den Namensgeber des Christentums behandelten Monographien von Dieter Zeller, Christus unter den Göttern. Zum antiken Umfeld des Christusglaubens. Stuttgart 1993, sowie von Rudolf Reiser, Götter und Kaiser. Antike Vorbilder Jesu. München 1995. Dem Spezialthema der seltenen illustrierten **spätantiken Handschriften** galten mehrere seither grundlegende Untersuchungen: (1) Thomas B. Stevenson, Miniature Decoration in the Vatican Virgil. A Study in Late Antique Iconography. Tübingen 1983; (2) Angelika Geyer, Die Genese narrativer Buchillustration. Der Miniaturenzyklus zur Aeneis im Vergilius Vaticanus. Frankfurt/M. 1989; (3) David H. **Wright**, Der Vergilius Vaticanus. Ein Meisterwerk spätantiker Kunst. Graz 1993, mit der Abrundung durch sein späteres Standardwerk ‚The Roman Vergil and the Origins of Medieval Book Design‘ (London 2001, dt. Ausgabe Stuttgart 2001).

Die fachwissenschaftliche Arbeit wurde gefördert durch zwei bedeutende Ausstellungen: (1) Kurt **Weitzmann** (Hrsg.), **Age of Spirituality**. Late Antique and Early Christian Art, Third to Seventh Century. AK The Metropolitan Museum of Art 1977/78: Wichtige von diesem bedeutenden Gelehrten konzipierte Ausstellung für ein breiteres Publikum mit einem repräsentativen Basismaterial; Kurzfassung mit Einführung von Kurt Weitzmann, und Texten von Margaret E. Frazer (New York, Metropolitan Museum of Art 1977). (2) **Spätantike und frühes Christentum**. AK Liebieghaus Museum alter Plastik, Frankfurt am Main 1983/84. Schließlich sei hingewiesen auf einen fachspezifischen Einzelbeitrag des Berichterstatters (Reinhardt 1990) mit der Einordnung zur spätantiken Bedeutung der Behandlung des

Parisurteils bei Fulgentius (myth. 2,1) als mythisches Standardthema zwischen antiker Poetisierung und spätantik-mittelalterlicher Allegorisierung.

(II) Rezeptionsgeschichtlicher Ergänzungsbereich ab 1960

Ergänzungsbereich: (1) Rezeptionsgeschichte insgesamt ab 1960

Die breite europäische Antikenrezeption war weitgehend auch eine Rezeption der antiken Mythen. Da die zunehmend intensive Erforschung der Rezeptionsgeschichte des antiken Mythos über ihre ersten Anfänge in der Frühphase hinaus in der modernen Mythosforschung bisher nicht einmal ansatzweise Gegenstand eines Forschungsberichts war, begnügt sich die folgende Einführung zur Mittelphase ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit mit der Besprechung der wichtigsten rezeptionsgeschichtlichen Standardwerke insgesamt und anschließend für die Bildende Kunst. Die weiteren Ausführungen müssen als ganz vorläufig betrachtet werden, ebenso wie die gesamten späteren Angaben zu den rezeptionsgeschichtlichen Einzelphasen vom Mittelalter bis zur Moderne. Wenn der Berichtersteller diesen ersten Entwurf überhaupt vorlegt, dann vor allem in der Hoffnung, mit diesen ersten Schritten seinen künftigen Nachfolgern ihre Aufgabe zu erleichtern.

Ein wesentliches Zwischenergebnis aus der Forschung zur Mythosrezeption in der Mittelphase war im Anschluss an das bahnbrechende Standardwerk aus der Frühphase von Herbert Hunger (Wien 1953; vgl. S. 18) ein seinerzeit grundlegendes, seither längst bewährtes Arbeitsmittel: Jane Davidson **Reid**, *The Oxford Guide to Classical Mythology in the Arts* [**OGCM****], 1300-1990s. With the assistance of Chris Rohmann. Vol. 1-2. Oxford, New York 1993; XXIII, 627 S./S. 629-1310: – *Preface* (XI-XVI): „I then realized that no comprehensive, interdisciplinary reference work yet existed that gave access to works of art by subjects... This guide to classical mythology in the arts was thus created, in the early stages, by evolution rather than plan, in response to a perceived need“ (XI). – *Introduction* (XVII-XXIII): „*The Oxford Guide to Classical Mythology* is an encyclopedia catalog of artworks dating from the early Renaissance to the present that treat subjects in Greek and Roman mythology. Organized into entries on mythological figures or themes, listings of artworks delineate the history of artistic interest in classical mythology as presented in the fine arts, music, dance, and literature of the past seven centuries.“ – *Disposition*: Lexikon (1-1072), List of Sources (1073-1118; Bibliography), Index of Artists (1119-1320). – *Résumé*: OGCM beschränkt sich auf den Zeitraum von 1300 bis zur Gegenwart und bei jedem Lemma auf eine kurze Einführung in den Mythos (z.T. auch zu Einzelaspekten und Nachleben) sowie knappe Angaben zu literarischen Quellen und Forschungsliteratur. Die Substanz des Buches bildet jeweils eine unterschiedlich lange Gesamtliste der verschiedenen stofflichen Referenzen ohne nähere Differenzierung nach literarischen, szenischen, musikalischen und bildlichen Belegen sowie deren Teilbereiche und Einzelgattungen, dafür zusätzlich mit präzisen Einzelangaben zu Autor/Künstler, Lebenszeit, Titel, Gattung, Entstehungsort bzw. -jahr sowie begrenzten Publikationsnachweisen. Bei allen Unzulänglichkeiten im Detail (Näheres bei Reinhardt 2011b) wurde das Werk ein ganz unverzichtbares Arbeitsmittel und hoffentlich irgendwann auch die Basis eines größeren Corpus zur Mythosrezeption nach Vorbild des LIMC.

Gegen Ende der Mittelphase erschien ein weiteres handbuchartiges Werk mit einem Grundschema, das dem Lexikon von Herbert Hunger (Wien 1953) entsprach, doch ohne Beschränkung auf die mythischen Hauptgestalten: Eric M. **Moormann**/Wilfried **Uitterhoeve**, *Lexikon der antiken Gestalten. Mit ihrem Fortleben in Kunst, Dichtung und Musik*. Stuttgart 1995 (Kröners Taschenausgabe 468); XXVIII, 752 S.; unv. Neuausgabe Darmstadt 2010; XXVII, 807 S.; ital. Ausgabe Mailand 1997. Berücksichtigt sind unter den großen Hauptgestalten der Antikentradition alle wichtigen mythischen Persönlichkeiten. Jedes Lemma beginnt mit einer knappen Einleitung zum Einzelmythos (incl. Voraussetzungen und Teilaspekte) sowie der literarischen, bildlichen und sonstigen Tradition in der Antike; am

Schluss folgen knappe Literaturverweise mit Blick auf die umfangreiche, für die praktische Arbeit wertvolle Gesamtbibliographie (713-752). Im Zentrum steht jeweils ein detailreicher, z.T. einem Katalog nahekommender Abriss zur Rezeptionsgeschichte des Einzelstoffes, in dem das herangezogene Material nach drei Kategorien geordnet vorgelegt wird (NK = Bildende Kunst; ND = Literatur; NM = Musik). – *Résumé*: Bei allen Unzulänglichkeiten im Detail ein unverzichtbares Arbeitsmittel. Weitere rezeptionsgeschichtliche Lexika dieser Art folgten in der Spätphase (Näheres auf S. 84).

Eine wichtige Station beim Zugang zum Nachleben des antiken Mythos wurde noch in meinem Studium die Lektüre des Sammelwerks eines rezeptionsgeschichtlichen Archegeten in der deutschsprachigen Klassischen Altertumswissenschaft: Manfred **Fuhrmann*** (Hrsg.), Terror und Spiel. Probleme der Mythenrezeption. München 1971 (Poetik und Hermeneutik 4). – *Disposition*: I. Vorlagen (11-525; Abfolge von achtzehn Vorträgen zu Grundsatzfragen und Einzelaspekten der Mythosrezeption von der Antike bis zur Moderne; Einführungsbeiträge: Hans Blumenberg, Wirklichkeitsbegriff und Wirklichkeitspotential des Mythos, 11-66; Jean Bollack, Mythische Deutung und Deutung des Mythos, 67-119); II. Diskussionen (527-719; neun Einzelkomplexe zur Mythosrezeption von der Antike bis zu ‚Mythen des 20. Jahrhunderts‘). – *Résumé*: Interdisziplinäres Kolloquium der Universität Bielefeld in Schloss Rheda; Thema (nach Vorbemerkung): „Mythos als uneinholbares Bedeutungspotential in wechselnder Funktion ... Gegenstände von repräsentativer Bedeutung ... exemplarisch nicht nur für ihre Epoche, sondern auch für die Perspektive einer Gegenwart“ (9); Musterbeispiele: Manfred Fuhrmann, Mythos als Wiederholung in der griechischen Tragödie und im Drama des 20. Jahrhunderts (121-143); Hans Robert Jauss, Allegorese, Remythisierung und neuer Mythos. Bemerkungen zur christlichen Gefangenschaft der Mythologie im Mittelalter (187-209). Insgesamt ergibt sich daraus eine Dokumentation der rezeptionsgeschichtlichen Entwicklung vom antiken Mythos zu einem modernen Mythenverständnis, das zunehmend weniger mit der antiken Mythentradition zu tun hat.

Was weitere **Monographien mit Überblickscharakter** betrifft, so bot das späte Sammelwerk von Pierre **Brunel** (Hrsg.), Mythes et littérature. Paris 1994 (Recherches actuelles en littérature comparée 6), eine Zusammenstellung von ganz unterschiedlichen Beiträgen zu Sachaspekten (u.a. Mythe littéraire et esthétique de la réception) sowie zu Einzelthemen des antiken Mythos (z.B. Alain Moreau, Jason ou le héros évincé, 13-20) und darüber hinaus (z.B. Wilhelm Tell) mit weitgehend rezeptionsgeschichtlicher Ausrichtung. Exemplarische Wegbegleiter schon in meiner Studienzeit wurden mir wichtige Aufsatzsammlungen zur Tragödientradition und -rezeption von Kurt von **Fritz**, Antike und moderne Tragödie. Neun Abhandlungen. Berlin 1962, sowie von Wolf-Hartmut **Friedrich**, Vorbild und Neugestaltung. Sechs Kapitel zur Geschichte der Tragödie. Göttingen 1967; weiterhin als erster rezeptionsgeschichtlicher Überblick zu einem zentralen Teilbereich des antiken Mythos die Monographie von Margaret S. **Scherer**, The Legends of Troy in Art and Literature. New York, London 1963.

Wesentliche weitere Impulse gab mir eine Sammelpublikation von Renate **Schlesier** (Hrsg.), Faszination des Mythos. Studien zu antiken und modernen Interpretationen. Basel 1985, mit Beiträgen von Klassischen Philologen, Philosophen, Religionswissenschaftlern und Psychoanalytikern zu diversen Themen der Antikentradition und Rezeption des Mythos mit der Tendenz „Aufklärungskritik in aufklärerischer Absicht“ (7); weiterhin das Pendant von Richard **Faber**/Renate **Schlesier** (Hrsg.), Die Restauration der Götter. Antike Religion und Neo-Paganismus. Würzburg 1986; schließlich der anregende, populär ausgerichtete rezeptionsgeschichtliche Überblick von Oliver **Taplin**, Greek Fire. London 1989 (frz. Ausgabe: ‚Les enfants d’Homère‘. Paris 1990; dt. Ausgabe: ‚Feuer vom Olymp. Die moderne Welt und die Kultur der Griechen‘. Reinbek 1991). Interessante Beiträge zur Literaturrezeption legten zwei deutschsprachige Essayisten vor: Franz Fühmann, Das

mythische Element in der Literatur. In: Essays, Gespräche, Aufsätze 1964-1981. Rostock 1983, und Walter Jens, Mythen der Dichter. Modelle und Variationen. München 1993.

Die starke Entwicklung in der rezeptionsgeschichtlichen Forschung dieser Zeit spiegelte die komparatistische Verlagsreihe ‚**Studien zum Fortwirken der Antike**‘ (Heidelberg: Winter 1966-1979) mit der Behandlung verschiedener mythischer Standardthemen o.Ä., z.B. Manfred Beller, Philemon und Baucis in der europäischen Literatur. Stoffgeschichte und Analyse (1967; SFA 3); Eberhard Leube, Fortuna in Karthago. Die Aeneas-Dido-Mythe Vergils in den romanischen Literaturen vom 14. bis zum 16. Jahrhundert (1969; SFA 1); Franz Schmitt-von Mühlenfels, Pyramus und Thisbe. Rezeptionstypen eines Ovidischen Stoffes in Literatur, Kunst und Musik (1972; SFA 6); Maria **Moog-Grünwald**, Metamorphosen der Metamorphosen. Rezeptionsarten der ovidischen Verwandlungsgeschichten in Italien und Frankreich im XVI. und XVII. Jahrhundert (1979; SFA 10; für mich ein wesentlicher Forschungsimpuls); Annegret Dinter, Der Pygmalion-Stoff in der europäischen Literatur. Rezeptionsgeschichte einer Ovid-Fabel (1979; SFA 11).

Bedeutenden Standardthemen galten auch zwei wertvolle Einzelstudien von Heinrich **Dörrie**: ‚Die schöne Galatea. Eine Gestalt am Rande des griechischen Mythos in antiker und neuzeitlicher Sicht‘ (München 1968) und ‚Pygmalion. Ein Impuls Ovids und seine Wirkungen bis in die Gegenwart‘ (Opladen 1974). Wichtige Ergänzungen in späterer Zeit waren z.B. ein Sammelband von Bruno Gentili/Roberto Pretagostini (Hrsg.), Edipo. Il teatro greco e la cultura europea. Roma 1986, sowie die monumentale Materialzusammenstellung von Ralf Kray/Stephan Oettermann (Hrsg.), Herakles/Herkules 1. Metamorphosen des Heros in ihrer medialen Vielfalt. 2. Medienhistorischer Aufriß. Repertorium zur intermedialen Stoff- und Motivgeschichte. Basel, Frankfurt/M. 1994.

Was die Rezeption von Hauptautoren der antiken Mythentradition betrifft, so gingen für Homer zwei Spezialstudien erheblich hinaus über das ‚klassische‘ Standardwerk von Georg Finsler, Homer in der Neuzeit von Dante bis Goethe. Italien – Frankreich – England – Deutschland. Leipzig, Berlin 1912, Ndr. Hildesheim 1973: (1) Thomas **Bleicher**, Homer in der deutschen Literatur (1450-1740). Zur Rezeption der Antike und zur Poetologie der Neuzeit. Stuttgart 1972; (2) Katherine **Callen King** (Hrsg.), Homer. New York, London 1994: breites Spektrum von Einzelbeiträgen zur literarischen und bildlichen Nachwirkung. Einen ähnlichen Fortschritt für den in der späteren Rezeption am meisten beachteten unter den drei großen Tragikern brachte die Studie von Uwe Petersen, Goethe und Euripides. Zur Euripides-Rezeption in der Goethezeit. Heidelberg 1974 (SFA 8).

Eine Basisvoraussetzung für den rezeptionsgeschichtlichen ‚Boom‘ der sechziger Jahre war die Verlagsreihe ‚**Theater der Weltgeschichte**‘ (München/Wien: Langen-Müller 1963-1969; Hrsg.: Volker Schondorff) mit Sammlungen von Dramentexten zu den Themen Medea, Orest, Orpheus und Eurydike (1963), Amphitryon, Herakles (1964), Elektra (1965), Iphigenie (1966), Ödipus I-II, Alkestis und Antigone (1969).

Nicht nur angesichts des begrenzten Rahmens dieser Einführung zur Mittelphase darf ich an dieser Stelle auf weitergehende Ausführungen zur Rezeptionsforschung insgesamt und zu bestimmten Einzelaspekten verzichten. Denn bei meiner eigenen Forschungstätigkeit in dieser Richtung gab es als Ausgangspunkt die Erkenntnis, dass das Nachleben des antiken Mythos allein schon in der mittelalterlichen, neuzeitlichen und modernen Literatur ein Vielfaches an Umfang, Differenziertheit und Komplexität aufweist im Vergleich zu einem noch halbwegs überschaubaren Bereich wie der Bildenden Kunst. Deshalb konzentrierte ich mich, zumal als fachübergreifender ‚Einzelkämpfer‘, im weiteren Verlauf vor allem auf diesen für die kulturgeschichtliche Gesamtentwicklung besonders aufschlussreichen, weil ‚anschaulich vor Augen liegenden‘ Teilbereich der Rezeption, der im Folgenden als eigener Sonderbereich geführt wird und für den ich mir eine höhere Fachkompetenz aneignete als für den kaum übersehbaren rezeptionsgeschichtlichen Gesamtbereich.

Ergänzungsbereich: (2) Rezeptionsgeschichte Bildende Kunst ab 1960

Für diesen sich in der Forschung allmählich herausbildenden kunsthistorischen Sonderbereich sind im Anschluss an die genannten **handbuchartigen Einleitungen** zur allgemeinen Rezeptionsgeschichte drei z.T. umfangreiche Spezialeinführungen hervorzuheben:

(1) Heinrich **Krauss**/Eva **Uthemann***, Was Bilder erzählen. Die klassischen Geschichten aus Antike und Christentum in der abendländischen Malerei. München 1987, 4. unv. Aufl. 1998; IX, 546 S.: Mythenrezeptionsgeschichtlich ausgerichtet ist der erste Abschnitt ‚Griechisch-römische Mythologie‘ (2-117) und der Anfang des kurzen zweiten Abschnitts ‚Rom und römisches Reich‘ (120-122 Nationalmythos; 122-129 Sagen der frühen Republik). Jeder Abschnitt erzählt in kurzen Worten den betreffenden Einzelmythos; es folgen jeweils kleingedruckte Angaben zu den wichtigsten antiken Hauptquellen und eher wenigen Einzelbelegen der neueren Bildtradition. Im Anhang: Autoren und Texte zur Antike (496-503), Lexika und Sammelwerke (512-514), darunter: c. Antike Stoffe (513; knappe Auswahl von Mythosliteratur), Künstlerverzeichnis (518-528), Register 529-546). Insgesamt Darstellung der Mythentradition und -rezeption als Teilbereich der Kunst- und Rezeptionsgeschichte, eindeutig für ein breiteres Publikum bestimmt.

(2) Mercedes **Rochelle***, Mythological and Classical World Art Index. A Locator of Paintings, Sculptures, Frescoes, Manuscript Illuminations, Sketches, Woodcuts and Engravings. Executed 1200 B.C. to A.D. 1900, with a Directory of the Institutions Holding Them. Jefferson/N.C., London 1991; VIII. 279 S.: Relativ ausführliches Lexikon mit zahlreichen Stichwörtern zu Gottheiten und Heroen/Heroinnen des antiken Mythos (z.B. Achilles, Apollo), daneben auch zu römischen Sagengestalten (z.B. Lucretia) und realhistorischen antiken Persönlichkeiten (z.B. Augustus), jeweils mit kurzer Sachangabe und z.T. längerer Auflistung von Einzelobjekten der antiken und neueren Kunsttradition, ergänzt um Künstlername, Museumsort und Zitatquelle. Anhänge: Museumsliste (221-237), Bibliographie (239-245; nützlich), Künstlerregister (247-279). Insgesamt gutes ergänzendes Hilfsmittel, für den Einzelfall allerdings oft unzureichend ohne Befragung weiterer einführender Handbücher.

(3) Irène **Aghion***/Claire Barbillon/François Lissarrague, Héros et dieux de l'antiquité. Paris 1994 (dt. Ausgabe: ‚Lexikon der antiken Götter und Heroen in der Kunst‘. Stuttgart 2000); Näheres zur dt. Ausgabe auf S. 84.

Unter den **Überblicksmonographien** zur Bildenden Kunst aus den Anfängen der Mittelphase ist als für die Forschungsentwicklung grundlegendes Standardwerk hervorzuheben: Benjamin **Rowland*** jr., The Classical Tradition in Western Art. Cambridge/Mass. 1963: Nach Basisüberblick zur griechisch-römischen Kunst bis zur christlichen Spätantike (Kap. 2-16; 8-87) orientiert sich der Rest an Highets Standardwerk (1949; vorwiegend zu Kultur und Literatur) mit einem Abriss zur byzantinischen und westlichen Kunstentwicklung bis zum Spätmittelalter (Kap. 17-25; 88-145), einer Basisbehandlung von Renaissance und Manierismus (Kap. 26-47; 146-245; Schwerpunkt des Buches mit eigener Behandlung aller Hauptkünstler von Botticelli und Mantegna bis zu Dürer und El Greco), weiterhin mit Abschnitten zu Barock/Rokoko und ‚Neoclassical Period‘ (Kap. 48-59; 246-302: Hauptvertreter; Carracci, Bernini, Rubens, Poussin, Mengs, Canova) sowie zum 19./20. Jahrhundert (Kap. 68; 303-337; eigene Kapitel über Rodin, Maillol, Picasso, Henry Moore und De Chirico); im Ganzen immer wieder ergänzt durch Kapitel über exemplarische Einzelkunstwerke. Am Ende eine knappe instruktive Bibliographie (341-349).

Rund zwei Dezennien später entstand ein grundlegend neuer rezeptionsgeschichtlicher Überblick zu Plastik/Skulptur, ebenfalls verfasst von englischsprachigen Forschern: Francis **Haskell**/Nicholas **Penny***, Taste and the Antique. The Lure of Classical Sculpture 1500-1900. New Haven/London 1981, Paperback 1994. Wenig später kam als Ergänzung hinzu eine nicht weniger grundlegende Publikation zu der schon bei Rowland (s.o.) zentralen

Einzelepoch und darüber hinaus: Phyllis Pray **Bober**/Ruth **Rubinstein***, Renaissance Artists and Antique Sculpture. A Handbook of Sources. London 1986.

Vorwiegend auf die Malerei bezogen sich verschiedene, vom Grundansatz eher populär ausgerichtete Überblickswerke (Auswahl): (1) Satia Bernen/Robert Bernen, Myth and Religion in European Painting 1200-1700. The Stories as the artists knew them. London 1973: Behandlung von Standardthemen (z.T. mit Originalzitatzen), allerdings ohne Abbildungen; (2) Michael **Jacobs**, Mythological Painting. London 1979: Repräsentative instruktive Bildauswahl von *highlights* der neueren Malereitradition des 16.-18. Jahrhunderts; ergänzt durch eine spätere, ebenfalls stark auf Mythenthemen ausgerichtete Publikation: A Guide to European Painting: Newton Abbot, London 1980; (3) Angelo **Walther***, Von Göttern, Nymphen und Heroen. Die Mythen der Antike in der bildenden Kunst. Leipzig 1993, Ndr. Düsseldorf 2003: Repräsentative Bildauswahl vorwiegend aus der neueren Malereitradition seit der Renaissance mit instruktiven Bildkommentaren. Unter den in dieser Phase zunehmend erarbeiteten Einzelarbeiten zu speziellen Mythenthemen sei als besonders wertvoll hervorgehoben: Heinz Demisch, Die Sphinx. Geschichte ihrer Darstellung von den Anfängen bis zur Gegenwart. Stuttgart 1977.

Eine erste **Ausstellung** zu dieser bisher kaum im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehenden Gesamthematik gab es schon Mitte der achtziger Jahre: Karl Kilinski (Hrsg.), **Classical Myth in Western Art**. Ancient through Modern. AK Meadows Museum and Gallery Dallas 1985. Seither folgten zunehmend weitere, in der Öffentlichkeit stark beachtete und durchweg von namhaften Fachwissenschaftlern getragene Ausstellungen zu attraktiven Standardthemen: (1) **Werner Hofmann** (Hrsg.), **Zauber der Medusa**. Europäische Manierismen. AK Wiener Festwochen 1987: umfassender allgemeiner Überblick mit dem deutsch-flämischen Manierismus am Prager Hof Rudolphs II. als Schwerpunkt; (2) Siegfried Salzmann (Hrsg.), **Mythos Europa**. Europa und der Stier im Zeitalter der industriellen Zivilisation. AK Kunsthalle Bremen 1988; (3) Barbara Mundt (Konzeption), Die Verführung der Europa. AK Kunstgewerbemuseum Berlin 1988; (4) L'Amore. Dall'Olimpo all'alcova. AK Torino, Mole Antonelliana 1992; (5) Claudia Brink/Wilhelm Hornborstel (Hrsg.), **Pegasus und die Künste**. AK Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg 1993. Einen umfassenden Überblick zur Vergilrezeption in der europäischen Kunst seit der Renaissance (spez. zur *Aeneis*) präsentierte ebenfalls ein Ausstellungskatalog: **Virgilio** nell'Arte e nella Cultura Europea. AK Roma, Biblioteca Nazionale Centrale 1981.

Ergänzungsbereich: (3) Kulturgeschichtliche Einzelepochen ab 1960

Im begrenzten Rahmen dieser Einführung zur Mittelphase werden die rezeptionsgeschichtlichen Einzelepochen jeweils nur kurz mit Blick auf jeweils spezifische Zielrichtungen der Forschung behandelt. Da bisher keinerlei themenspezifische Forschungsberichte über die z.T. zunehmend umfangreiche Literatur vorliegen, war bereits die Erarbeitung von vorläufigen Basisangaben zu wichtigen Standardwerken und sonstiger mythenspezifischer Überblicks- und Einzelliteratur eine Art Pionierarbeit. Alles Weitergehende bleibt künftigen Forschungsberichten überlassen.

Rezeption: (3a) Byzantinische Kultur ab 1960

Zu den wenigen an Mythenthemen noch relativ reichen Einzelgattungen, vor allem koptischen Wollstoffen, frühbyzantinischen Silbergefäßen, mittelbyzantinischen Elfenbeinreliefs und den dank der ‚Bilderstürmer‘ nur noch vereinzelt erhaltenen Belegen aus mittel- und spätbyzantinischer Buchmalerei legte Kurt **Weitzmann*** zwei weitere grundlegende Publikationen vor: (1) Classical Heritage in Byzantine and Near Eastern Art. London 1981; (2) Greek Mythology in Byzantine Art. Second Printing, with Addenda. Princeton 1984 (Studies in Manuscript Illumination 4). Als wichtige **Ausstellung** für die Frühzeit kam hinzu: Kurt Weitzmann (Hrsg.), Age of **Spirituality**. Late Antique and Early Christian Art, Third to

Seventh Century. AK The Metropolitan Museum of Art 1977/78; Kurzfassung mit Einführung von Kurt Weitzmann: New York, Metropolitan Museum of Art 1977.

Die von der Spätantike bis ins 8. Jahrhundert reichende Kontinuität von Darstellungen mit mythischer Thematik in der **koptischen Kunst** fand als Forschungsschwerpunkt der Mittelphase auch einige öffentliche Beachtung: (1ab) Klaus **Wessel**, Koptische Kunst. Die Spätantike in Ägypten. Recklinghausen 1963; ds., Christentum am Nil. Internationale Arbeitstagung zur Ausstellung ‚Koptische Kunst‘ Essen, Villa Hügel 1963. Recklinghausen 1964; (2) Pierre du Bourguet, Die Kopten. Baden-Baden 1967; (3) Erich Dinkler (Hrsg.), Kunst und Geschichte Nubiens in der christlichen Zeit. Ergebnisse und Probleme auf Grund der jüngsten Ausgrabungen. Recklinghausen 1970; (4) Alexander Badawy, Coptic Art and Archeology. The Art of the Christian Egyptians from the Late Antique to the Middle Ages. Cambridge/Mass 1978; (5) Friedrich Wilhelm Deichmann/Peter Grossmann, Nubische Forschungen. Berlin 1988: Überblick mit neuester Literatur.

Rezeption: (3b) Westliches Mittelalter ab 1960

Zu den zahlreichen literarischen Rezeptionsgliedern von der Karolingischen über die Ottonische und Staufische Renaissance bis zur *aetas Ovidiana* des Spätmittelalters (spez. *Ovide moralisé* um 1310/20) sowie entsprechenden Mythendarstellungen vor allem in der mittelalterlichen Buchmalerei und auf romanischen, aber auch noch gotischen Kapitellen und sonstiger Bauplastik entstand, auch nach Ausweis des grundlegenden Corpus ‚Lexikon des Mittelalters‘ (**LM**, Bd. 1-9. München u.a. 1980-1998, Ndr. dtv 2002) in der Mittelphase kein neuer umfassender Überblick, dafür aber einige instruktive Einzelbeiträge zunächst zu **Literatur und geistesgeschichtlichem Hintergrund** (Auswahl): (1) Peter Dronke, *Fabula. Explorations into the Uses of Myth in Medieval Platonism*. Leiden 1974; (2) Alfred **Ebenbauer**, *Antike Stoffe*. In: Volker Mertens/Ulrich Müller (Hrsg.), *Epische Stoffe des Mittelalters*. Stuttgart 1984, 247-289; (3) Charles Brucker, *Sage et sagesse au Moyen Age (XIIe et XIIIe siècles). Étude historique, sémantique et stylistique*. Genève 1987: speziell zu *Roman de Troie*, *Roman de Thèbes* und *Roman d'Énéas*.

Erheblich mehr z.T. über den Stand der Forschung hinausgehende Einzelmonographien bezogen sich auf Teilbereiche oder Spezialaspekte der **Bildtradition** (Auswahl): (1) Victor-Henry Debidour, *Le Béstiaire Sculpté du Moyen-Âge en France*. Paris 1961; (2) John V. Fleming, *The „Roman de la Rose“. A Study in Allegory and Iconography*. Princeton/N.J. 1969; (3) Hugo **Buchthal**, *Historia Troiana. Studies in the History of Mediaeval Secular Illustration*. London, Leiden 1971 (Studies of the Warburg Institute 32); vgl. schon seine Vorarbeit: *Miniature Painting in the Latin Kingdom of Jerusalem*. Oxford 1957, Ndr. London 1986; (4) Carla Lord, *Three Manuscripts of the ‚Ovide moralisé‘*. In: *Art Bulletin* 57, 1975, 161-175; (5ab) Ingeborg **Tetzlaff**, *Romanische Kapitelle in Frankreich. Löwe und Schlange, Sirene und Engel*. Köln 1976, 6. Aufl. 1988; *Romanische Portale in Frankreich. Waage und Schwert, Schlüssel und Schrift*. Köln 1977, 3. Aufl. 1982: fundierte Teilüberblicke; (6) Josepha Weitzmann-Fiedler, *Romanische gravierte Bronzeschalen*. Berlin 1981; (7) Nikolaus Himmelmann, *Antike Götter im Mittelalter*. In: *Trierer Winckelmannsprogramme* 7, 1985, 1-22: Auswahlmaterial aus der Buchmalerei; (8) Richard **Hamann**, *Kunst und Askese. Bild und Bedeutung in der romanischen Plastik in Frankreich*. Worms 1987: fundierte Aufarbeitung dieses ganzen Teilbereichs; (9) Diether Rudloff, *Kosmische Bildwelt der Romanik. Die Kirchendecke von Zillis*. Stuttgart 1989: wichtige Spezialstudie; (10) Doris Oltrogge, *Die Illustrationszyklen zur ‚Histoire ancienne jusqu‘ à César‘ (1250-1400)*. Frankfurt/M. u.a. 1989.

Abschließend wichtige Literatur zur **Mythenallegorese**: (1) Hans R. **Jauss**, *Allegorese, Remythisierung und neuer Mythos. Bemerkungen zur christlichen Gefangenschaft der Mythologie im Mittelalter*. In: Manfred Fuhrmann (Hrsg.), *Terror und Spiel*. München 1971, 187-209; (2) Rainer Warning, *Ritus, Mythos und geistliches Spiel*, ebd. 211-239; (3) Johan

Huizinga, Herbst des Mittelalters. Studien über Lebens- und Geistesformen des 14. und 15. Jahrhunderts in Frankreich und in den Niederlanden. Stuttgart 1987.

Rezeption: (3c) Humanismus/Renaissance und Manierismus ab 1960

Der grundlegende Basisbeitrag des Archegeten einer ‚ikonologischen‘ Renaissanceforschung (mit weitgehender Bedeutung für die rezeptionsgeschichtliche Mythenforschung) wirkte in der Mittelphase über die 1. Aufl. 1939 hinaus in der erweiterten Neuausgabe: Erwin **Panofsky***, *Studies in Iconology. Humanistic Themes in the Art of the Renaissance*. New York 1963; dt. Ausgabe Köln erst 1980; 2. Aufl. 1997. Eine vergleichbare Bedeutung gewann der österreichisch-jüdische Kunsthistoriker Ernst H. **Gombrich**** (1909-2001; Promotion Uni Wien 1933 über Giulio Romanos Palazzo Te in Mantova; Emigration 1936 nach London, seither Tätigkeit am Warburg Institute, seit 1951 als Direktor). Als Verfasser des Standardwerks ‚Die Geschichte der Kunst‘ (Köln 1952, Neuaufl. Berlin 2009) präsentierte er zur Nachwirkung des antiken Mythos in dieser wichtigen Phase im Rahmen seiner Reihe ‚Studies in the Art of Renaissance‘ (Bd. I-III. London 1966ff.; dt. Ausgabe: Bd. I-IV, Stuttgart 1985-1988) seinen grundlegenden Beitrag ‚Renaissance and Golden Age‘ (1966, I 29-34; dt. 1985, I 44-50), später ergänzt durch den Vortrag ‚Ideal und Typus in der Renaissance‘ (1982; Opladen 1983). Ein weiterer Spezialbeitrag bezog sich auf Mythenthemen bei einem bedeutenden Einzelkünstler: ‚Die mythologischen Gemälde Botticellis. Über die neuplatonische Symbolik seines Kreises‘ (1970; dt. Fassung: II 42-100). Einem Einzelwerk desselben Künstlers galt eine wichtige Spezialstudie: Umberto Baldini, *Der Frühling von Botticelli. Geschichte, Wiedergeburt und Deutung eines berühmten Gemäldes*. Bergisch Gladbach 1986 (ital. OA Milano 1984).

Von den zahlreichen **Überblicks- und Einzelbeiträgen** zur Literatur und Kunst der **Renaissance** seien nur wenige mythenspezifische Studien hervorgehoben (Auswahl): (1) Françoise Joukovsky, *Poésie et mythologie au XVIe siècle. Quelques mythes de l'inspiration chez les poètes de la Renaissance*. Paris 1969; (2) Lilian Armstrong, *Renaissance Miniature Painters and Classical Imagery*. London 1981; (3) Ann Moss, *Poetry and Fable. Studies in Mythological Narrative in Sixteenth-Century France*. Cambridge 1984; (4) Marie-Thérèse Jones-Davies (Hrsg.), *Les mythes poétiques au temps de la Renaissance*. Paris 1985; (5) Bodo **Guthmüller**, *Studien zur antiken Mythologie in der italienischen Renaissance*. Weinheim 1986: substantielle Forschungserträge; (6) Phyllis Pray **Bober**/Ruth **Rubinstein**, *Renaissance Artists and Antique Sculpture. A Handbook of Sources*. London 1986; (7) Luisa Rotondi Secchi Tarugi (Hrsg.), *Il mito nel Rinascimento. Atti del III Convegno Internazionale di Studi Umanistici*. Milano 1993; (8) Rainer Stillers, *Zwischen Legitimation und systematischem Kontext. Zur Stellung der Mythologie in der italienischen Renaissancepoetik*. In: Heinrich Plett (Hrsg.), *Renaissance-Poetik*. Berlin, New York 1994, 37-52. Ergänzend ist eine seinerzeit viel beachtete Ausstellung mit entsprechender Thematik zu erwähnen: **Natur und Antike in der Renaissance**. AK Liebieghaus Museum alter Plastik, Frankfurt am Main 1986. Auf einen bedeutenden Zyklus textbegleitender Illustrationen zum römischen Nationalepos *Aeneis* bezog sich die bemerkenswerte Neuerscheinung: Vergil, *Aeneis*. Übersetzt von Johannes Götte. Mit 136 Holzschnitten der 1502 in Straßburg erschienenen Ausgabe. Hrsg. und kommentiert von Manfred Lemmer. Leipzig 1979, Ndr. Wiesbaden 1987.

Was die Forschung zum **Manierismus** angeht, so erschienen schon in den Anfängen der Mittelphase als grundlegende Standardwerke und Basismonographien: (1) Gustav René **Hocke**, *Die Welt als Labyrinth. Manierismus in der europäischen Kunst und Literatur*. Reinbek 1961, 2. Aufl. 1987; (2) Franzsepp Würtenberger, *Der Manierismus. Der europäische Stil des sechzehnten Jahrhunderts*. Wien, München 1962; (3) Arnold **Hauser**, *Der Manierismus. Die Krise der Renaissance und der Ursprung der modernen Kunst*. München 1964; (4) John Shearman, *Mannerism*, London 1967, dt. Ausgabe Frankfurt/M. 1988. Aus der zunehmend breiten Mythosforschung mögen hier drei Titel genügen: (1) Henri **Zerner**, *Die*

Schule von Fontainebleau. Das graphische Werk. Wien, München 1969: eindrucksvolle Zusammenstellung des graphischen Gesamtmaterials aus einer überaus ‚mythenreichen‘ Phase der italienisch-französischen Kultur- und Kunstszenen im Umfeld bzw. im Anschluss an Francesco Primaticcio (Château de Fontainebleau) und Antonio Fantuzzi; (2) Guy Demerson, La mythologie classique dans l'oeuvre lyrique de la ‚Pléiade‘. Genève 1972; (3) Charles Dempsey, Mythic Inventions in Counter-Reformation Painting. In: Paul A. Ramsey (Hrsg.), Rome in the Renaissance. The City and the Myth. Binghamton 1982, 54-75; (4) Görel Cavalli-Björkman, Mythologische Themen am Hofe des Kaisers. In: **Prag um 1600**. Kunst und Kultur am Hofe Rudolfs II. AK Kulturstiftung Ruhr, Villa Hügel, Essen 1988, 61-68: grundlegende Aufarbeitung dieses wichtigen Teilbereichs. Schließlich bezog sich auf die für die weitere Kunstentwicklung relevanten neuen mythologisch-ikonographischen Handbücher aus der zweiten Hälfte des Cinquecento in Italien ein die Forschung der Mittelphase nachhaltig fördernder Reprint: Vincenzo **Cartari**, Imagini delli dei de gl'Antichi. Nachdruck der Ausgabe Venedig 1647. Graz 1963.

Eine entscheidende Basisvoraussetzung für die weitere Forschung zu Stellenwert und Bedeutung von Mythen Themen allein schon bei den wichtigsten Einzelkünstlern mit Vorliebe für Themen des antiken Mythos in Renaissance und Manierismus war die italienische Großserie ‚**Classici dell'Arte**‘ (Milano: Rizzoli 1966ff.; verschiedene Herausgeber). Allein hieraus ergab sich bereits eine enorme Erweiterung der Materialbasis durch Vorlage von umfassenden Werkkatalogen zur italienischen Kunsttradition: Giovanni Bellini (1969; CdA 28), Botticelli (1978; CdA 5), Cellini (1981; CdA 104), Correggio (1970; CdA 41), Leonardo pittore (1967; CdA 12), Lotto (1974; CdA 79), Mantegna (1967; CdA 8), Michelangelo pittore (1966; CdA 1), Michelangelo scultore (1973; CdA 68), Parmigianino (1980; CdA 101), Perugino (1966; CdA 30), Piero di Cosimo (1976; CdA 88), Pisanello (1972; CdA 56), Pontormo (1973; CdA 66), Raffaello (1966; CdA 4), Sebastiano del Piombo (1980; CdA 99), Tintoretto (1970; CdA 36), Tiziano (1969; CdA 32), Veronese (1968; CdA 20).

Diese Großserie ergänzten weitere **Basismonographien** und repräsentative **Ausstellungskataloge** zu folgenden italienischen Einzelkünstlern: Charles Avery, *Giambologna*. The Complete Sculpture. London 1987; *Giulio Romano*. AK Mantova Palazzo Te/Palazzo Ducale 1989; Giulio Romano pinxit et delineavit. Opere grafiche autografe di collaborazione e bottega. AK Mantova, Fruttiere di Palazzo Te 1993; Birgit Laschke, Fra Giovan Angelo da *Montorsoli*. Ein Florentiner Bildhauer des 16. Jahrhunderts. Berlin 1993; Philippe Costamagna, *Pontormo*. Catalogue raisonné de l'oeuvre peint. Milano/Paris 1994; David Franklin, Rosso in Italy. The Italian Career of *Rosso Fiorentino*. New Haven, London 1994; Rodolfo Pallucchini/Paola Rossi, *Tintoretto*. Le opere sacre e profane. Milano 1982, Nuova edizione 1990; Harold E. Wethey, The Paintings of *Titian*. Complete Edition. Vol. 1-3. London 1975 (s.u.); Tiziano. AK Palazzo Ducale, Venezia/ National Gallery of Art, Washington 1990; Elena Parma Armani, *Perin del Vaga*. L'anello mancante. Studi sul Manierismo. Genova 1986; Laura Conti, *Vasari*. Catalogo completo dei dipinti. Firenze 1989. Ergänzende Angaben zu Künstlern der deutsch-flämisch-niederländischen Tradition: Franz Winzinger, Albrecht *Altdorfer*. München/Zürich 1975; Max J. Friedländer/Jakob Rosenberg, The Paintings of Lucas *Cranach*. Secaucus/N.J. 1978; Lucas Cranach d. Ä. 1472-1553. Das gesamte graphische Werk. München 1972; Werner Schade, Die Malerfamilie Cranach. Dresden 1974, Ndr. Wien, München 1977; Albrecht *Dürer* 1471-1528. Das gesamte graphische Werk. München 1970; Fedja Anzelewsky, *Dürer*. His Art and Life. Secaucus/N.J. 1980. Spätphase: Ariane Mensger, Jan *Gossaert*. Die niederländische Kunst zu Beginn der Neuzeit. Berlin 2002; Oskar Bätschmann/Pascal Griener, Hans *Holbein*. Köln 1997.

Der mit diesen Listen belegbare große Materialzuwachs führte in der Mittelphase zu einer Vielzahl von Spezialbeiträgen über **Mythenthemen bei Einzelkünstlern**. Zu den Vorläufern in der Mittelphase gehörten neben Gombrichs zitierter Botticelli-Studie (vgl. S. 44) zunächst z.B. eine wichtige Monographie zur Antikenrezeption der Frührenaissancekunst: Da *Pisanello*

alla nascita dei Musei Capitolini. L'Antico a Roma alla vigilia del Rinascimento. AK Roma, Musei Capitolini 1988; weiterhin die grundlegende Aufarbeitung der Mythenthemen bei einem großen Venezianer: Harold E. **Wethey**, *The Paintings of Titian*. Vol. III. *The Mythological and Historical Paintings*. London 1975 (vgl. schon S. 45), ergänzt um einen Spezialbeitrag: Cecil Gould, *The 'Perseus and Andromeda' and Titian's 'Poesie'*. In: *Burlington Magazine* 105, 1963, 112-117. Neben vielen aus Platzgründen ungenannten Titeln waren auch zwei Publikationen zu einem Hauptvertreter der ‚Deutschen Renaissance‘ bemerkenswert: (1) Dieter Koepplin/Tilman Falk (Hrsg.), *Lukas Cranach. Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik*. Bd.1.2. AK Kunstmuseum Basel 1974: breite Berücksichtigung von zahlreichen Mythenthemen ohne eigenen Spezialbeitrag; (2) Lucas Cranach. Ein Maler-Unternehmer aus Franken. AK München Haus der Bayerischen Geschichte 1994, mit dem Spezialbeitrag: Franz Matsche, *Lucas Cranachs mythologische Darstellungen*, ebd. 78-88. Kleinere Beiträge bezogen sich schließlich auf weitere Einzelkünstler dieser Epoche (z.B. auf Herman *Posthumus*: Hubertus Günther, Herman Postman und die Antike. In: *Jahrbuch des Zentralinstituts für Kunstgeschichte* 4, 1988, 7-17).

Rezeption: (3d) Barock und Rokoko ab 1960

Einen gegenüber der Frühphase erheblichen Aufschwung nahm in der Mittelphase mit der Barockforschung insgesamt auch die Spezialforschung zur Mythosrezeption. In dieser kurzen Einführung können nur einige Grundzüge weniger zur breiten Erschließung der Literatur als zur Bildenden Kunst dieser Epoche umrissen werden. Auch hier gab es, von den wertvollen Listen in der erweiterten Neuauflage von Andor **Piglers** Standardwerk ‚Barockthemen‘ (Budapest 2. Aufl. 1974) abgesehen, keine neuen umfassenden Gesamtdarstellungen zur Mythosrezeption in Literatur und Kunst dieser Zeit. Immerhin ist als **Überblicksmonographie** vorwiegend für den Teilbereich der Bildenden Kunst zu nennen: Herbert **Beck**/Sabine **Schulze** (Hrsg.), *Antikenrezeption im Hochbarock*. Berlin 1989, vor allem wegen des Einzelbeitrags von Jennifer Montagu, *The Influence of the Baroque on Classical Antiquity*, ebd. 85-108. Allerdings ergab sich aus einer kritischen Revision der begrenzten bibliographischen Hilfsmittel ein erstaunliches Defizit in der Aufarbeitung spez. der Rolle des antiken Mythos für die deutsche Barockliteratur des 17. Jahrhunderts.

Angesichts der stark zunehmenden Literatur zur Barockkunst insgesamt und ihren verschiedenen regionalen Ausprägungen blieb der Anteil an **mythenspezifischen Beiträgen** relativ gering. Von ihnen bezog sich auf den italienischen Barock die Spezialstudie von Dorte Nebendahl, *Die schönsten Antiken Roms. Studien zur Rezeption antiker Bildhauerwerke im römischen Seicento*. Worms 1990; auf den deutsch-niederländisch-flämischen Barock der Kurzbeitrag von Nora de **Poorter**, *Von Olympischen Göttern, Homerischen Helden und einem Antwerpener Apelles. Bemerkungen über Funktion und Bedeutung der mythologischen Thematik in der Zeit von Rubens (1600-1650)*. In: *Von Bruegel bis Rubens. Das goldene Jahrhundert der flämischen Malerei*. AK Wallraf-Richartz-Museum, Köln 1992, 121-132; auf den französischen Barock/Rokoko der Kurzbeitrag von Jean-Pierre **Néraudau**, *Ovide au château de Versailles*. In: Raymond Chevallier (Hrsg.), *Colloque Présence d'Ovide*. Paris 1982, 323-343 und seine beeindruckende Studie ‚L'Olympe du Roi Soleil. Mythologie et idéologie royale au Grand Siècle‘ (Paris 1986); auf den spanischen Barock die Monographie von Rosa López Torrijos, *La mitología en la pintura española del Siglo de Oro*. Madrid 1985.

Immerhin spielte in zwei der mehr oder weniger bedeutenden **Ausstellungen** zu dieser Epoche der mythische Aspekt eine wesentliche Rolle: (1) **Les Amours des Dieux***. *La Peinture Mythologique de Watteau à David*. Introduction de Pierre Rosenberg. AK Galeries Nationales du Grand Palais, Paris 1991/92: In Umfang wie Qualität überragende Gesamtschau zum mythischen Bildmaterial in der französischen Kunst des 18. Jahrhunderts mit ausgezeichnete Aufarbeitung der Bildobjekte in den Begleittexten; (2) *Lieben und Leiden der*

Götter. Antikenrezeption in der Barockgraphik. AK Graphisches Kabinett des Stiftes Göttweig/Niederösterreich 1992: Fachkompetente und instruktive Einführung in diesen Teilbereich (spez. zu textbegleitenden Illustrationszyklen von Ovids *Metamorphosen*).

Die schon für Renaissance/Manierismus wichtige italienische Serie ‚Classici dell’Arte‘ (Milano: Rizzoli 1966ff.) präsentierte auch zu dieser Epoche zahlreiche zur Erschließung eines erweiterten Basismaterials wichtige Werkverzeichnisse, z.B. für die durch zahlreiche Mythendarstellungen auffallenden italienischen Einzelkünstler Caravaggio (1967; CdA 6), Annibale Carracci (1976; CdA 87), Guido Reni (1971; CdA 48), Sebastiano Ricci (1976; CdA 89), Salvator Rosa (1975; CdA 82) und Giambattista Tiepolo (1968; CdA 25); für den niederländisch-flämischen Barock Rembrandt (1969; CdA 33) und Van Dyck (1980; CdA 102/103); für den französischen Barock/Rokoko Boucher (1980; CdA 100), Fragonard (1972; CdA 62), Claude Lorrain (1975; CdA 83), Poussin (1974; CdA 72) und Watteau (1968; CdA 21); für den spanischen Barock die drei großen Hauptvertreter im spanischen *siglo de oro* Ribera (1978; CdA 97), Velázquez (1969; CdA 26) und Zurbarán (1973; CdA 69).

Als wissenschaftliche **Basismonographien** bzw. repräsentative **Ausstellungskataloge** trugen zur erheblichen Erweiterung der Materialbasis in der Mittelphase außerdem bei für den **italienischen Barock**: Rudolf Wittkover, *Bernini. The Sculptor of the Baroque*. London 2. Aufl. 1966, 3. Aufl. 1981, Ndr. 1997 (1. Aufl. 1955); Giuseppe Maria *Crespi* 1665-1747. AK Staatsgalerie Stuttgart 1990/91; Oreste Ferrari/Giuseppe Scavizzi, Luca *Giordano*. L’opera completa. Vol. 1.2. Napoli 1992: erste Werkliste zum Riesengesamtwerk dieses wohl ‚mythenreichsten‘ italienischen Barockmalers mit dem seinerzeit bezeichnenden Spitznamen ‚Fá presto‘; David M. Stone, *Guercino*. Catalogo completo dei dipinti. Firenze 1991; Giovanni Francesco Barbieri, *Il Guercino 1591-1666*. AK Schirn Kunsthalle Frankfurt 1991/92; Stefania Mason Rinaldi, *Palma il Giovane*. L’opera completa. Milano 1984; Jörg Martin Merz, *Pietro da Cortona*. Tübingen 1991; Stephen Pepper, *Guido Reni*. L’opera completa. Novara 1988 (engl. OA London 1984); Guido Reni und Europa. Ruhm und Nachruhm. AK Schirn Kunsthalle Frankfurt 1988/89: grundlegende Gesamtschau; Massimo Gemin/Filippo Pedrocco, Giambattista *Tiepolo*. I Dipinti. Opera completa. Venezia 1993: beeindruckende Gesamtschau; weiterhin für den **deutsch-niederländisch-flämischen Barock**: Klaus Ertz, Jan *Brueghel* der Jüngere (1601-1678). Die Gemälde mit kritischem Oeuvrekatalog. Freren 1984; Keith Andrews, Adam *Elsheimer*. Werkverzeichnis der Gemälde, Zeichnungen und Radierungen. München 1985; R.-A. d’Hulst, Jacob *Jordaens*. Stuttgart 1982; Jacob *Jordaens* (1593-1678). Vol. 1.2. AK Antwerpen Koninklijk Museum voor Schone Kunsten 1993: grundlegende Gesamtschau zum großen Zeitgenossen von P.P. Rubens; Rupert Feuchtmüller, *Der Kremser Schmidt* 1718-1801. Innsbruck, Wien 1989; Siegfried Asche, Balthasar *Permoser*. Leben und Werk. Berlin 1978; Gary Schwartz, *Rembrandt*. Sein Gesamtwerk in Farbe. Erlangen 1991 (engl. OA 1983); Erich Hubala, Johann Michael *Rottmayr*. Wien, München 1981; Michael Jaffé, *Catalogo completo Rubens*. Milano 1989: erster vollständiger Werküberblick, enormer Fortschritt zur Erschließung dieses wohl ‚mythenreichsten‘ Barockmalers; Anthony van Dyck. AK National Gallery of Art, Washington 1990/91; Anne W. Lowenthal, Joachim *Wtewael* and Dutch Mannerism. Doornspijk 1986 (Aetas Aurea. Studies on Dutch and Flemish Painting 6); sodann für den **französischen Barock/Rokoko**: François *Boucher* 1703-1770. AK Galeries nationales du Grand Palais, Paris 1986/87; Jean-Pierre Cuzin, Jean-Honoré *Fragonard*. Life and Work. Complete Catalogue of the Oil Paintings. New York 1988; Christopher Wright, *Poussin*, Paintings. A Catalogue Raisonné. London 1984; Pierre *Puget*, Peintre, Sculpteur, Architecte 1620-1694. AK Musée des Beaux-Arts, Marseille 1994/95; Marianne Roland Michel, *Watteau* 1684-1721. München 1984; schließlich für den **spanischen Barock**: *Ribera* 1591-1652. AK Madrid, Museo del Prado 1992; *Velázquez*. AK New York, Metropolitan Museum of Art 1989/90; *Zurbarán*. AK Madrid, Museo del Prado 1988.

Die noch vereinzelt **mythenspezifischen Beiträge** zu bedeutenden Einzelkünstlern bezogen sich einerseits auf das flämischen Malergenie P.P. *Rubens*: Ronald Forsyth Millen/Robert Erich Wolf, *Heroic Deeds and Mystic Figures. A New Reading of Rubens' Life of Maria de' Medici*. Princeton/NJ.1989; Otto von Simson, *Rubens und Homer*. In: *Spiegelungen* (Festschrift Abs). Mainz 1986, 105-124; andererseits auf den italienischen Bildhauer *Bernini*: Irving Lavin, *Bernini and Antiquity – The Baroque Paradox*. In: *Antikenrezeption im Hochbarock*. Berlin 1989, 9-36; Rudolf Preimersberger, *Zu Berninis Borghese-Skulpturen*, ebd. 109-128; weiterhin u.a. auf zwei bekannte italienische Barockmaler: Mary D. Garrard, *Artemisia Gentileschi. The Image of the Female Hero in Italian Baroque Art*. Princeton/N.J. 1989; Noberto Gramaccini, *Annibale Carraccis neuer Blick auf die Antike*. In: Herbert Beck/Sabine Schulze (Hrsg.), *Antikenrezeption im Hochbarock*. Berlin 1989, 59-84; schließlich auf weitere Einzelkünstler dieser Epoche, z.B. Oskar Bätschmann, *Poussins Narziss und Echo im Louvre. Die Rekonstruktion von Thematik und Darstellung aus den Quellen*. In: *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 42, 1979, 31-47; Jean-Claude Boyer (Hrsg.), *Le peintre, le roi, le héros. L'Andromède de Pierre Mignard*. Paris 1989; Peter Grau, *Antiker Mythos bei Johann Evangelist Holzer (1709-1740)*. Eichstätt 1988.

Rezeption: (3e) Aufklärung, Klassizismus, Romantik und 19. Jahrhundert ab 1960

Je weiter die mythologische Forschung voranschritt, umso größer wurde ihr Interesse an der Aufklärung, an dem in der Frühphase noch kaum beachteten Klassizismus und am Stilpluralismus des 19. Jahrhunderts, umso breiter das Forschungsspektrum in Literatur und Bildender Kunst für diese überaus heterogene Gesamtperiode. Die folgenden knappen Ausführungen werden vor allem der Kunstentwicklung gelten. Für die Mythosrezeption dieser Periode insgesamt sind keine neuen Standardwerke zu nennen, unter den wenigen **übergreifenden Beiträgen** für die allgemeine Geistesgeschichte z.B. Heinz **Gockel**, *Mythos und Poesie. Zum Mythosbegriff in Aufklärung und Frühromantik*. Frankfurt/M. 1981.

Was die ganz unterschiedlichen Einzelströmungen zwischen 1750 und 1900 betrifft, so setzte sich die Erweiterung des Basismaterials auch für diesen Zeitraum fort, wie eine Liste der wichtigsten **Werkverzeichnisse und Basismonographien** (incl. Ausstellungskataloge) zu Künstlern mit hoher Affinität zum Mythos zeigt: (**Klassizismus**) Il primo '800 italiano. *La pittura tra passato e futuro*. AK Milano, Palazzo Reale 1992 (spez. zu Andrea *Appiani*); *L'opera completa del Canova*. Milano 1981 (CdA 85); Antonio Canova. AK Venezia, Museo Correr/ Possagno, Gipsoteca 1992; Antoine Schnapper, J.-L. *David und seine Zeit*. Würzburg 1981; [Näheres zum großen ‚Mythenfreund‘ John *Flaxman* auf S. 50]; Jürgen Ecker, *Anselm Feuerbach, Leben und Werk. Kritischer Katalog der Gemälde, Ölskizzen und Ölstudien*. München 1991; Richard Dormont, *Alfred Gilbert*. New Haven, London UP 1985; Claudia Nordhoff/Hans Reimer, *Jakob Philipp Hackert 1737-1807. Verzeichnis seiner Werke*. Bd. 1.2. Berlin 1994; *L'opera completa di Ingres*. Milano 1968 (CdA 19); Annalisa Zanni, *Ingres. Catalogo completo dei dipinti*. Firenze 1990; AK Angelika *Kauffmann* und ihre Zeitgenossen. AK Bregenz, Vorarlberger Landesmuseum 1968; Wendy Wasyng Roworth (Hrsg.), *Angelica Kauffman. A Continental Artist in Georgian England*. Brighton, London 1992; Gerbert Frodl, *Hans Makart. Monographie und Werkverzeichnis*. Salzburg 1974; Götz Eckardt, *Johann Gottfried Schadow 1764-1850. Der Bildhauer*. Leipzig 1990; Bernhard Maaz, *Christian Friedrich Tieck 1776-1851. Leben und Werk unter besonderer Berücksichtigung seines Bildnisschaffens mit einem Werkverzeichnis*. Berlin 1995; Bertel *Thorvaldsen*. (1). *Skulpturen, Modelle, Bozzetti, Handzeichnungen. Gemälde aus Thorvaldsens Sammlungen*. (2) *Untersuchungen zu seinem Werk und zur Kunst seiner Zeit*. Hrsg. von Gerhard Bott. AK Wallraf-Richartz-Museum in der Kunsthalle Köln 1977; Bertel *Thorvaldsen 1770-1844. Scultore danese a Roma*. AK Roma, Galleria Nazionale d'Arte Moderna 1989/90; (**Romantik**) *L'opera completa di Delacroix*. Milano 1972 (CdA 57); Alain *Daguerre de Hureaux, Delacroix. Das Gesamtwerk*. Stuttgart 1994 (frz. OA Paris 1993); *L'opera completa*

di *Füssli*. Milano 1977 (CdA 91); Christian von Holst, Joseph Anton *Koch* 1768-1839. Ansichten der Natur. AK Staatsgalerie Stuttgart 1989; Gerhard Charles Rump, George *Romney* (1734-1802). Zur Bildform der Bürgerlichen Mitte in der Englischen Neoklassik. Hildesheim/New York 1974; L'opera completa di *Turner* 1793-1829/1830-1851. Milano 1982 (CdA 106/107); (**Symbolismus**) Rolf Andree, Arnold *Böcklin*, Die Gemälde. Basel/München 1977; Max *Klinger*. Wege zum Gesamtkunstwerk. AK Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim 1984; Dieter Gleisberg (Hrsg.), Max Klinger 1857-1920. AK Frankfurt/M., Städel 1992; Uta Gerlach-Laxner, Hans von *Marées*. Katalog seiner Gemälde. München 1980; Pierre-Louis Mathieu, Gustave *Moreau*. Leben und Werk mit Oeuvre-Katalog. Stuttgart 1976; Robert Descharnes, Auguste *Rodin*. Paris 1967; (**Präraffaeliten**) Russell Ash, Sir Edward *Burne-Jones*. New York 1993; Christopher Newall, The Art of Lord *Leighton*. London 1990; Maria Teresa Benedetti, Dante Gabriel *Rossetti*. Firenze 1984.

Als mythen-spezifische Teilüberblicke bezogen sich eine ganze Anzahl wichtiger, überwiegend auch mythen-spezifischen Publikationen auf die Kunst des Klassizismus (Auswahl): (1) Karina **Türr**, Zur Antikenrezeption in der französischen Skulptur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Berlin 1979: Spezialstudie zu einer an Mythendarstellung extrem ergiebigen Teilphase; (2) Helge **Siefert**, Themen aus Homers Ilias in der französischen Kunst (1750-1831). München 1988: exemplarische Einführung zur bildlichen Homerrezeption des Frühklassizismus; (3) Ekkehard Mai (Hrsg.), Historienmalerei in Europa. Paradigmen in Form, Funktion und Ideologie. Mainz 1990; (4) Christa **Lichtenstern**, Metamorphose in der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts. Bd. 1: Die Wirkungsgeschichte der Metamorphosenlehre Goethes. Von Philipp Otto Runge bis Joseph Beuys. Weinheim 1990; (5) Peter **Bloch**/Waldemar **Grzimek**, Die Berliner Bildhauerschule im neunzehnten Jahrhundert. Das klassische Berlin. Berlin 1994.

Bemerkenswert hoch auch die Zahl von themenspezifischen Ausstellungskatalogen: (1) Willmuth Arenhövel (Hrsg.), **Berlin und die Antike**. Architektur, Kunstgewerbe, Malerei, Skulptur, Theater und Wissenschaft vom 16. Jahrhundert bis heute. AK/Aufsätze Berlin, Schloß Charlottenburg, Große Orangerie 1979; (2) La Sculpture Française au XIXe Siècle. AK Galeries nationales du Grand Palais Paris 1986; (3) **Triumph und Tod des Helden**. Europäische Historienmalerei von Rubens bis Manet. Hrsg. von Ekkehard Mai und Anke Repp-Eckert. AK Wallraf-Richartz-Museum der Stadt Köln 1987/88; (4) Peter Bloch u.a. (Hrsg.), **Ethos und Pathos**. Die Berliner Bildhauerschule 1786-1914. [1.] Ausstellungskatalog. [2.] Beiträge mit Kurzbiographien Berliner Bildhauer. AK Skulpturengalerie der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz 1990; (5) Christian von Holst (Hrsg.), **Schwäbischer Klassizismus zwischen Ideal und Wirklichkeit** 1770-1830. AK/Aufsätze. Staatsgalerie Stuttgart 1993; (6) Goethe und die Kunst. Hrsg. von Sabine Schulze. AK Schirn Kunsthalle Frankfurt u.a. 1994. Weitere mythen-spezifische Übersichtsdarstellungen betrafen den späteren Symbolismus bzw. die englischen Präraffaeliten: (1) Sibylle Brosi, Der Kuß der Sphinx. Weibliche Gestalten nach griechischem Mythos in Malerei und Graphik des Symbolismus. Münster/W., Hamburg 1992; (2) Richard **Jenkyns**, The Victorians and Ancient Greece. Oxford 1980; Joseph A. **Kestner**, Mythology and Misogyny. The Social Discourse of Nineteenth Century British Classical-Subject Painting. Madison 1989.

Als mythen-spezifische **Monographien zu Einzelkünstlern** des Klassizismus (1) sind zu nennen: Ulrike Müller Hofstede, Achill, Apoll und Niobe. Das Sublime in Gavin *Hamiltons* Historienbildern. Eine Studie zur Ästhetik des Göttlichen und Heldenhaften. Münster, Hamburg 1993; Jorgen Birkedal **Hartmann**, Antike Motive bei *Thorvaldsen*. Studien zur Antikenrezeption des Klassizismus. Tübingen 1979. (2) Zur Romantik: William L. Pressly (Hrsg.), James *Barry*. The Artist as Hero. AK London, Tate Gallery 1983; Kathleen Nicholson, *Turner's* Classical Landscapes. Myth and Meaning. Princeton 1990. (3) Zum Symbolismus: Frank Büttner, *Böcklins* Prometheus. Zum Fortleben des antiken Mythos im

19. Jahrhundert. In: Festschrift Schauenburg zum 65. Geburtstag. Mainz 1986, 267-274; Andrea **Linnebach**, Arnold Böcklin und die Antike. Mythos, Geschichte, Gegenwart. München 1991: exemplarische Behandlung zu Gemälden mit mythischer Thematik. Zahlreiche weitere Untersuchungen zu Gustave *Moreau* und Auguste *Rodin* ohne mythen-spezifische Titel. (4) Zu Karikaturen mit mythischen Themen: Honoré *Daumier*. Das Lächeln der Auguren. Bilder zur Antike. Hrsg. und kommentiert von Werner Becker und Harald Kretzschmar. Hanau 1986.

Abschließend noch der Hinweis auf eine ‚Renaissance‘ für einen dem antiken Mythos höchst aufgeschlossenen Einzelkünstler des Frühklassizismus, John *Flaxman*, der wie kein anderer seinen Zeitgenossen die bedeutenden Werke der ‚griechischen Originalgenies‘ auch bildlich erschlossen hatte durch die seither ‚klassischen‘ **Illustrationen** zu Homers *Ilias* und *Odyssee* (beide Roma 1793) sowie zu den Tragödien des Aischylos (Roma 1795): (1) **Werner Hofmann** (Hrsg.), John Flaxman. Mythologie und Industrie. AK Hamburger Kunsthalle 1979; (2) Sarah Symmons, Flaxman and Europe. The Outline Illustrations and Their Influence. New York 1984. Auf den großen Illustrationszyklus zu den homerischen Epen von Bonaventura *Genelli* (Stuttgart. Cotta 1844) bezogen sich die Beiträge: (1) Hanns Michael Crass, Bonaventura Genelli als Illustrator. Bonn 1981; (2) Hans Ebert, Buonaventura Genelli. Leben und Werk. Weimar 1971. Der große Radierungszyklus von Max *Klinger* zu Apuleius’ Märchen von Amor und Psyche (urspr. München 1880) wurde in Verbindung mit der Übersetzung von Reinhold Jachman Gegenstand einer bibliophilen Ausgabe (Leipzig um 1980, Ndr. Wiesbaden 1989).

Rezeption: (3f) Moderne incl. Postmoderne ab 1960

Auch zu dieser letzten Periode fehlte es in der Mittelphase an Werken mit Überblickscharakter zur Mythosrezeption insgesamt. Einen Spezialaspekt behandelte Berndt Ostendorf, Der Mythos in der Neuen Welt. Eine Untersuchung zum amerikanischen Myth Criticism. Frankfurt/M. 1971. Auf die Mythosrezeption in der modernen **Literatur** insgesamt bezogen sich (Auswahl): (1) Hugh Dickinson, Myth on Modern Stage. Urbana/Ill. 1969; (2) Lillian Feder, Ancient Myth in Modern Poetry. Princeton 1971; (3) Manfred **Fuhrmann**, Mythos als Wiederholung in der griechischen Tragödie und im Drama des 20. Jahrhunderts. In: ds. (Hrsg.), Terror und Spiel. Probleme der Mythenrezeption. München 1971, 121-143; (4) Wendell M. **Aycock** (Hrsg.), Classical Mythology in Twentieth-Century Thought and Literature. Lubbock 1980; (5) Karl Jürgen Skrodzki, Mythopoetik. Das Weltbild des antiken Mythos und die Struktur des nachnaturalistischen Dramas. Bonn 1986. Zur Mythosrezeption des Musiktheaters in der Moderne: Peter Csobádi u.a. (Hrsg.), Antike Mythen im Musiktheater des 20. Jahrhunderts. Gesammelte Vorträge des Salzburger Symposions. Anif/Salzburg 1989. Auf die Literatur einzelner Länder konzentrierten sich z.B. Beiträge von Pierre Albouy, Mythes et mythologies dans la littérature française. Paris 1969; Lia Secci, Il mito greco nel teatro tedesco espressionista. Roma 1969; Volker **Riedel**, Antikerezeption in der Literatur der Deutschen Demokratischen Republik. Berlin 1984; Bernd Seidensticker, Antikerezeption in der deutschen Literatur nach 1945. In: Gymnasium 98, 1991, 420-453.

Was die **Bildende Kunst** der Klassischen Moderne und Postmoderne betrifft, so waren Darstellungen antiker Mythen Themen bei zahlreichen Einzelkünstlern dieser jüngsten Periode ein zentraler Bestandteil ihres Schaffens. Das begann nach 1900 in der ausgehenden Historienmalerei z.B. mit Lovis Corinth, Max Slevogt und Franz von Stuck, setzte sich fort im beeindruckenden Gesamtwerk des ‚Jahrhundertgenies‘ Pablo Picasso, bei Giorgio de Chirico und seiner *pittura metafisica* sowie in dem sich aus ihr entwickelnden Surrealismus (z.B. Max Ernst, André Masson, Salvador Dalí; als interessante Randfigur Paul Delvaux), aber auch bei den Hauptvertretern des Expressionismus (vor allem Max Beckmann, aber auch Marc Chagall, Henri Matisse, Félix Vallotton, Ker-Xavier Roussel und Francis Picabia) sowie in der modernen Plastik/Skulptur (z.B. Fritz Klimsch, Henri Laurens, Jean Arp, Ossip

Zadkine, Alfred Hrdlicka; Gerhard Marcks auch als Graphiker). In jüngster Zeit kam es zu einer erstaunlichen Spätblüte bei führenden Künstlern der DDR (spez. Werner Tübke, Bernhard Heisig und Wolfgang Mattheuer), im übrigen deutschsprachigen Raum (z.B. Klaus Fussmann, Wolfgang Hoedicke, Ernst Fuchs) und in der italienischen Kunstszene (spez. *Arte povera*). Einem interessanten Teilaspekt dieser Mythentradition galt die grundlegende Monographie von Christa **Lichtenstern**, *Metamorphose in der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts*. Bd. 2: *Metamorphose. Vom Mythos zum Prozeßdenken. Ovid-Rezeption, surrealistische Ästhetik, Verwandlungsthematik der Nachkriegskunst*. Weinheim 1992.

Umso erstaunlicher die zunächst sehr begrenzten **Forschungsansätze**, sich auch wissenschaftlich mit diesem bisher weitgehend ‚ungehobenen Schatz‘ näher zu beschäftigen. Immerhin gab es schon ganz am Ende der Mittelphase die interessante Sammelpublikation ‚**Antiquités imaginaires**. La référence antique dans l’art moderne, de la Renaissance à nos jours‘ (Actes de la Table Ronde 1994; erschienen Paris 1996) mit dem allgemeinen Beitrag von Paul-Louis Rinuy, *Les impossibles „retours à l’Antiquité“ dans l’art contemporain*, ebd. 243-260, und dem Spezialbeitrag von Hélène Lassalle, *Picasso et le mythe antique*, ebd. 221-242. Gleichzeitig entstand eine erste schuldidaktische Einführung von Christiane **Freitag**, *Altsprachlicher Unterricht und Moderne Kunst. Lektüreprоекте*. Bamberg 1994. Näheres zu den weitergehenden, auch schon systematischen Ansätzen des Berichterstatters (ab 1992) in der Spätphase auf S. 97f.

Vorher war bereits ein mythenorientierter Ausstellungskatalog zur italienischen *arte povera* entstanden: *Der Traum des Orpheus. Mythologie in der italienischen Gegenwartskunst 1967 bis 1984*. AK Städtische Galerie im Lenbachhaus München 1984. Wenig später folgten zwei entsprechende Arbeiten zur DDR-Kunst: (1) Peter **Arlt**, *Antikerezeption in der bildenden Kunst der DDR. Zu den Entwicklungsprozessen der antik-mythologischen Ikonographie in Malerei, Grafik und Plastik von 1945 bis 1985 und der ikonographisch-ikonologischen Methode in der Kunstwissenschaft der DDR*. Diss. Erfurt/Mühlhausen (mschr.) 1987; (2) *Antikerezeption in der Kunst der DDR. Rückblicke*. AK Winkelmann-Museum Stendal in der Abgußsammlung antiker Plastik Berlin 1991. Zwei weitere Ausstellungskataloge galten der Mythosrezeption bei modernen Einzelkünstlern: (1) *Hauptstrom Jupiter. Beuys und die Antike*. AK Glyptothek München 1993; (2) *Hans Arp und die Antike*. AK Arp-Stiftung Bahnhof Rolandseck 1995. Eine begrenzte Beachtung fanden schließlich auch schon Mythenthemen in den neuen Medien bzw. der Karikatur: (1) *Das triviale Nachleben der Antike*. AK Kunstgewerbeschule Basel 1975; (2) *Hermann Keulen, Die Antike in der Karikatur*. Langenfeld 1986; (3) Peter Arlt (Hrsg.), *ANTIKwandel. Mythos und Antike in der DDR-Karikatur*. AK Schloßmuseum Gotha 1989.

(III) Narratologischer Gesamtbereich (Übersicht) ab 1960

Gesamtbereich: (1) Erzählforschung ab 1960

Wesentlich für die weiteren Forschungen zur **Stellung antiker Mythen innerhalb des europäischen folktale** (Näheres in MSM 2012, 139f., 145f.) war zunächst der längere Grundsatzbeitrag ‚Mythos‘ – ‚Sage‘ – ‚Märchen‘ des österreichischen Althistorikers Franz **Hampl** (In: ds., *Geschichte als kritische Wissenschaft*. Bd. 2: *Althistorische Kontroversen zu Mythos und Geschichte*. Darmstadt 1975, 1-50), der die verschiedenen Versuche einer eindeutigen Differenzierung speziell zwischen Mythos und Sage außerordentlich skeptisch beurteilte „mit dem Ergebnis, daß man der angestrebten Begriffsklärung keinen Schritt näher kam, dafür aber eine Babylonische Sprachverwirrung schuf“ (ebd. 1).

Ähnlich kritisch äußerten sich verschiedene Klassische Philologen und bedeutende Mythenforscher zum **Verhältnis zwischen Mythos und Nachbarbereichen**, z.B. Geoffrey S. **Kirk** mit einer eher bipolaren Sichtweise beim Vergleich zwischen *myth* und *folktale* in ‚Myth‘ (Cambridge 1970, 34-41) und ‚The Nature of Greek Myths‘ (London 1984, dt.

Reinbek 1987, 29-36); weiterhin Fritz **Graf** in seinem Standardwerk ‚Griechische Mythologie. Eine Einführung‘ (München/Zürich 1987; 12-14) mit dem trivialen Fazit zu Mythos, Sage, Legende, Märchen und Fabel: „Nicht in allen Fällen ist eine Abgrenzung nötig oder möglich“ (ebd. 12); schließlich Walter **Burkert** in ‚Mythisches Denken. Versuch einer Definition anhand des griechischen Befundes‘ (in: Hans Poser, Philosophie und Mythos. Ein Kolloquium. Berlin/New York 1979, 16-39) mit dem apodiktischen *statement*: „Die Abgrenzung gegenüber ‚folktale‘ im allgemeinen, Märchen, Sage, Legende kann weder in der Struktur noch im Inhalt gefunden werden“ (ebd. 28).

Weitaus positiver und differenzierter beurteilte der Märchenforscher Lutz **Röhrich*** die Möglichkeiten einer Abgrenzung, zunächst eher allgemein in seiner Monographie ‚Sage und Märchen. Erzählforschung heute‘ (Freiburg 1976), dann zu allen drei Bereichen im Beitrag ‚Märchen – Mythos – Sage‘ (in: Wolfdietrich Siegmund (Hrsg.): Antiker Mythos in unseren Märchen. Kassel 1984 = Veröffentlichungen der Europäischen Märchengesellschaft 6, 11-35); schließlich, nur auf zwei Bereiche bezogen, im Beitrag ‚Märchen und Mythen‘ (in: Fritz Graf (Hrsg.), Mythos in mythenloser Zeit. Das Paradigma Roms. Stuttgart/Leipzig 1993 = Colloquium Rauricum 3, 295-304). Dieser positiven Beurteilung entsprachen weitgehend auch die Forschungsergebnisse von MH 2012. Die zuvor zitierte Publikation von Wolfdietrich **Siegmund** (1984) enthielt darüber hinaus einen bemerkenswerten Grundsatzbeitrag von Detlev **Fehling** zum Märchen von Amor und Psyche (nach Apuleius; ebd. 79-92) sowie weitere Beiträge zu Einzelstoffen und -aspekten der späteren Märchentradition.

Im Rahmen dieser kurzen Einführung mag es genügen, ergänzend auf den anregenden Beitrag ‚Homer und das Märchen‘ des Klassischen Philologen Hubert Petersmann (in: Wiener Studien 94, 1981, 43-68) zu verweisen. Der problematischen Tendenz zu einer bipolaren Betrachtungsweise im Blick auf *myth* und *folktale* bei Geoffrey S. Kirk (s.o. S. 51f.) entsprach übrigens die spätere Beurteilung des Problems im Bestseller ‚Kinder brauchen Märchen‘ des amerikanischen Psychoanalytikers Bruno **Bettelheim** (Stuttgart 1977; Ndr. München 1996; amerik. OA: ‚The Uses of Enchantment‘, New York 1975) mit dem Fazit: „Die Sage [gemeint ist ‚Mythos‘] endet fast immer tragisch, das Märchen geht stets gut aus. [...]. Der Mythos ist pessimistisch, während das Märchen optimistisch ist...“ (dt. 1977, 39f.). Eine grundsätzliche Kritik an dieser unangemessenen bipolaren Zuordnung ‚Optimismus vs. Pessimismus‘ findet sich bereits in MSM 2012, 140-145.

Wie schon früher erwähnt (S. 15), hat sich seit 1978 das internationale Großprojekt ‚Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung‘ (**EM**; begründet von Kurt Ranke. Hrsg. von Rolf Wilhelm Brednich u.a.. Bd. 1-15. Berlin/New York 1977-2015) als wesentliches Organ der Stoff- und Motivforschung nicht zuletzt dank der breiten Berücksichtigung der Antikentradition zu einem unverzichtbaren Arbeitsmittel für die Einordnung des antiken Mythos in den Gesamtbereich des europäischen *folktale* (und darüber hinaus) entwickelt. Die positive ‚Sickerwirkung‘, die diese monumentale Aufarbeitung des narratologischen Gesamtbereichs mit zunehmendem Erscheinen gerade auch dank zahlreicher Lemmata zu Mythenthemen auf die Mythosforschung der späten Mittel- und der gesamten Spätphase auslöste, ist nicht hoch genug einzuschätzen. In Umfang und Intensität ist sie höchstens vergleichbar mit der Dauerwirkung der in ihrem Abschluss noch nicht absehbaren Publikationsreihe ‚Corpus Vasorum Antiquorum‘ (CV; Bd. 1ff., Paris u.a. 1923ff.; vgl. schon auf S. 15) und des späteren LIMC (Bd. 1-8. Zürich/München 1981-97) auf die archäologische und mythenikonographische Forschung.

Gesamtbereich: (2) Motivforschung ab 1960

Was diesen letzten Teilbereich betrifft, so entstanden in der Mittelphase verschiedene **Überblickswerke** mit z.T. hohem Forschungsstandard. Gleich an ihrem Anfang erschien der motivgeschichtliche Klassiker von **Aarne/Thompson*** (1928) in einer grundlegenden

Neubearbeitung: *The Types of the Folktale. A Classification and Biography*. Antti Arne's *Verzeichnis der Märchentypen* (FF Communications 3). Translated and Enlarged by Stith Thompson. Second revision. Helsinki 1961 (FF Communications 184), Ndr. 1964/1981. Bei fast doppeltem Umfang gegenüber der Erstauflage lag damit für die Mittelphase ein unverzichtbares Arbeitsmittel vor. Dasselbe galt für ein neues, in der Forschung seither grundlegendes Handbuch einer bekannten deutschen Germanistin mit komparatistischer Ausrichtung: Elisabeth **Frenzel***, *Motive der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte*. Stuttgart 1976 (mit zahlreichen erweiterten Neuauflagen). Ergänzende Publikationen der Verfasserin: (1) *Stoff-, Motiv- und Symbolforschung*. Stuttgart 1963 (Sammlung Metzler 28), 4. Aufl. 1978; (2) *Stoff- und Motivgeschichte*. Berlin 1966 (Grundlagen der Germanistik 3), 2. Aufl. 1974.

Hinter der hohen Qualität dieses Standardwerks, die wie schon das Pendant ‚*Stoffe der Weltliteratur*‘ (1. Aufl. Stuttgart 1962) entscheidend auf die verbesserten Neuauflagen zurückging, blieben weitere in der Mittelphase entstandene internationale Publikationen zur Stoff- und Motivforschung mehr oder weniger deutlich zurück: (1) Jean-Charles **Seigneuret** (Hrsg.), *Dictionary of Literary Themes and Motifs*. 1-2. New York 1988; (2) Pierre **Brunel** (Hrsg.), *Dictionnaire des mythes littéraires*. Paris 1988; engl. Ausgabe: ‚*Companion to Literary Myths, Heroes, and Archetypes*‘. London 1992; (3) Horst S. **Daemmrich**/Ingrid G. **Daemmrich**, *Spirals and Circles. A Key to Thematic Patterns in Classicism and Realism*. Bd. 1-2. New York 1994 (Studies on Themes and Motifs in Literature 7); dt. Ausgabe: ‚*Themen und Motive in der Literatur*‘. Tübingen/Basel 2. Aufl. 1995.

Die wichtigsten der zahlreichen im Verlauf der Mittelphase entstandenen **Spezialbeiträge zu Einzelmotiven** des europäischen *folktale* sind durch die genannten Überblickswerke und die betreffenden Lemmata in EM z.T. ausführlich erschlossen. Im Blick auf die in MSM 2012 behandelten zehn Standardmotive incl. Zusatzmotive entstanden für den Zeitraum 1960-1995 als Neuerscheinungen (Auswahl) zu Motivreihe 1: Gerhard **Binder**, *Die Aussetzung des Königskindes. Kyros und Romulus*. Meisenheim/Glan 1964 (Beiträge zur Klassischen Philologie 10); Donald B. Redford, *The Literary Motif of the Exposed Child*. In: *Numen* 14, 1967, 209-228; zu Motivreihe 3: Udo Hetzner, *Andromeda und Tarpeia*. Meisenheim 1963 (Beiträge zur Klassischen Philologie Heft 8); Uwe Steffen, *Drachenkampf. Der Mythos vom Bösen*. Stuttgart 1984; zu Motivreihe 5: Rudolf M. Dekker/Lotte C. van de Pol, *The Tradition of Female Transvestism in Early Modern Europe*. London 1989, dt. Ausgabe Berlin 2. erw. Aufl. 2012; zu Motivreihe 6: Georg **Doblhofer**, *Vergewaltigung in der Antike*. Stuttgart/Leipzig 1994 (Beiträge zur Altertumskunde 46); zu Motivreihe 7: John D. Yohannan, *Joseph and Potiphar's Wife in World Literature*. New York 1968; Albert S. Gérard, *The Phaedra Syndrome of Shame and Guilt in Drama*. Amsterdam 1993; zu Motivreihe 8: Uvo **Hölscher**, *Die Odyssee. Epos zwischen Märchen und Roman*. München 2. Aufl. 1989; ds., *Der epische Odysseus*. In: Gotthard Fuchs (Hrsg.), *Lange Irrfahrt – große Heimkehr. Odysseus als Archetyp – zur Aktualität des Mythos*. Frankfurt/M. 1994, 29-47; zum Inzestmotiv: Paul G. Brewster, *The Incest Theme in Folksong*. Helsinki 1972 (FF Communications 212 = 90,2); Jean **Rudhardt**, *De l'inceste dans la mythologie grecque*. In: *Revue française de psychanalyse* 46, 1982, 731-763; Ewald Rumpf, *Eltern-Kind-Beziehungen in der griechischen Mythologie*. Frankfurt/M. 1985 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 15, 31). Zu demselben Motiv aus der Spätphase grundlegend: Elisabeth **Archibald**, *Incest and the Medieval Imagination*. Oxford 2001, spez. 54-65 (Antike), 70ff. (Mittelalter), 267-282 (Lit.).

3. Überblick zur aktuellen Mythosforschung (1996-2018)

Da die neueste Forschungsliteratur im Gesamtprojekt MH 2011/MSM 2012 und in diesen Nachträgen (2018) weitgehend aufgearbeitet ist, wird sich auch der folgende Abschnitt durchweg auf Standardwerke und die grundlegende Überblicksliteratur beschränken.

a) Übergreifende Ergänzungsliteratur aus den letzten Jahrzehnten

Die folgende Liste enthält neben näheren Angaben zu einigen Standardwerken, die schon in der Erstauflage von MH 2011 unter ‚Einführende Literatur‘ (464ff.) berücksichtigt wurden (z.B. Gantz 1993, Lücke 1999, Lücke 2001; DNP, DNP Suppl. 5), weitere wichtige Publikationen, die seit Erscheinen von MH 2011 herauskamen (ab Dowden/Livingstone 2011, Clark 2012) oder dem Verfasser erst nachträglich bekannt bzw. im Wert bewusst wurden (z.B. Burkert Festschrift 1998; Powell 2002/09, Hansen 2004, Hard 2004, Csapo 2005, Saïd 2008, Aygon 2009, Backès 2010; DNP Suppl. 7). Ein einleitendes Signal (** = grundlegend, * = wichtig) hebt wesentliche neue Titel hervor, die Zusätze [A], [R], [N] weisen auf Zugehörigkeit zu Kernbereich, Ergänzungsbereich oder Gesamtbereich.

AK Herakles 2003 [A]: Herakles/Herkules. Hrsg. von Raimund **Wünsche**. AK Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München 2003: Substantielle Darstellung der gesamten Antikentradition dieses zentralen Bestandteils der Heroenmythen mit durchweg präzisen Beitragstexten und einem in der Breite seines Spektrums überwältigenden Bildmaterial.

AK Homer 2008* [A]: AK Homer 2008: Homer. Der Mythos von Troia in Dichtung und Kunst. (Von) Joachim **Latacz**, Thierry Greub, Peter Blome, Alfried Wiczorek. AK Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig (u.a.) 2008; 506 S.: – *Disposition*: 1. Homer und seine Zeit (19-69). 2. Die Vorgeschichte der homerischen Dichtung (71-111). 3. Homers Dichtung: Ilias und Odyssee (113-179). 4. Die Überlieferung der homerischen Dichtung (181-194). 5. Die Rezeption der homerischen Dichtung (195-289); Katalogteil (290-471). – *Résumé*: Aufwändige repräsentative Gesamtdarstellung mit durchweg namhaften Beitragern zu Voraussetzungen, Kernbereich und weiterer Antikentradition mit dem vielleicht besten bisher vorgelegten Überblick zur Gesamtrezepion.

AK Unsterbliche 2012* [A]: Florian S. **Knauf** (Hrsg.), Die Unsterblichen – Götter Griechenlands. AK München, Staatliche Antikensammlung und Glyptothek 2012/13; 600 S.: Ebenso repräsentative wie substantielle Gesamtdarstellung des griechischen Polytheismus in seinen wesentlichen Einzelgestalten und Teilaspekten bis zur Spätantike.

Aygon 2009 [R]: Jean-Pierre Aygon u.a. (Hrsg.), La mythologie de l’antiquité à la modernité. Appropriation – adaptation – détournement. (Kongressakten Toulouse 2008). Rennes 2009: In der Forschung kaum beachtete Sammlung mit z.T. wertvollen Beiträgen zur Gesamttradition des Mythos (Antike 17ff., Mittelalter 129ff., Renaissance 199ff., Barock bis 19. Jahrhundert 267ff., Moderne 325-382).

Backès 2010 [R]: Jean-Louis Backès, Le mythe dans les littératures d’Europe. Paris 2010: Einleitende Begriffsgeschichte mit Mythos-Definitionen (9-27), Überblick von Homer bis zur Romantik (29-71) und von der Romantik zur Gegenwart (73-99); Gegenüberstellung von ‚Évaporation des mythes‘ (113-137) und ‚Résistance des mythes‘ (139-172).

Bierl u.a. 2007 [A]: Anton Bierl/Rebecca Lämmle/Katharina Wesselmann (Hrsg.), Literatur und Religion. Wege zu einer mythisch-rituellen Poetik bei den Griechen. Bd. 1-2. Berlin/New York 2007 (MythosEikonPoiesis 1,1-2): Sammelpublikation wesentlicher Beiträge zum Gesamtkomplex Mythos/Religion/Kultus/Ritual.

Bremmer 2008* [A]: Jan N. Bremmer, Greek Religion and Culture, The Bible and the Ancient Near East. Leiden/Boston 2008 (Jerusalem Studies in Religion and Culture 8); XVIII,

424 S.: Gesammelte Schriften (15) des bedeutenden Gelehrten zum Gesamtspektrum des griechischen Mythos und seinem altorientalisch-alttestamentlichen Umfeld.

Bremmer 2010* [A]: Jan N. Bremmer (Hrsg.), *The Gods of Ancient Greece. Identities and Transformations*. Edinburgh 2010 (Edinburgh Leventis Studies 5); XXI, 528 S.: Sammelpublikation zum griechischen Polytheismus mit Gliederung in Part I (,Systematic Aspects‘, 41-151), Part II (,Individual Divinities and Heroes‘, 153-269) und Part III (,Diachronic Aspects‘, 271-480) und Abrundung zur Forschungsgeschichte des Teilbereichs in Part IV (Michael Konaris, *The Greek Gods in Late Nineteenth- and Early Twentieth-Century German and British Scholarship*, 481-503) [weitere Einzelheiten: Ntr. zu S. 164].

Bremmer Festschrift 2010* [A]: **Jan N. Bremmer (Adr.), Myths, Martyrs and Modernity**. *Studies in the History of Religions in Honour of Jan N. Bremmer*, Edited by Jitse Dijkstra u.a. Leiden u.a. 2010 (Studies in the History of Religions 127); LVI, 701 S. – *Disposition*: I. Greek and Roman Religion, 3-328 [Detailnachweise in den Einzelnachträgen]; II. Judaism and Early Christianity, 329-516; III. History of Religion and Modernity, 517-686. Durchweg gehaltvolle Einzelbeiträge zu Ehren des bedeutenden Gelehrten.

Burkert Festschrift 1998* [A]: *Ansichten griechischer Rituale. Geburtstags-Symposium für Walter Burkert*, Castelen bei Basel 15. bis 18. März 1996. Hrsg. von Fritz Graf. Stuttgart/Leipzig 1998. VIII, 506 S. – *Disposition*: I. Grundlagen und Reflexionen (9-95; Grundbegriffe incl. Ikonographie). II. Riten in der Geschichte (97-267; Einzelaspekte von Mykene bis Rom). III. Ritual und Tragödie (269-356; wichtige Aspekte). IV. Orphica et Philosophica (357-444). Gesamtbibliographie (445-467). – Beiträge namhafter Fachleute zu diesem wichtigen Teilbereich [Verweise auf wichtige Beiträge in den Einzelnachträgen].

Burkert, Kleine Schriften I-VIII** [A]: Walter Burkert, *Kleine Schriften*. I: *Homeric*. Hrsg. von Christoph Riedweg. 2001. IX, 281 S. – II: *Orientalia*. Hrsg. von M. Laura Gemelli Marciano. 2003. VIII, 298 S. – III. *Mystica, Orphica, Pythagorica*. Hrsg. von Fritz Graf. 2003. VIII, 329 S. – IV. *Mythica, Ritualia, Religiosa 1*. Hrsg. von Fritz Graf. 2011. VIII, 337 S. – V. *Mythica, Ritualia, Religiosa 2*. Hrsg. von Fritz Graf. 2011. VIII, 261 S. – VI. *Mythica, Ritualia, Religiosa 3: Kulte und Feste*. Hrsg. von Eveline Krummen. 2011. X. 322 S. – VII. *Tragica et Historica*. Hrsg. von Wolfgang Rösler. 2007. IX, 230 S. – VIII. *Philosophica*. Hrsg. von Alexander Szlezák. 2008. IX, 310 S. Göttingen u.a. 2001-2011 (Hypomnemata Supplement-Reihe 2, 1-8): Zusammenstellung der wichtigsten kleineren Beiträge des Gelehrten zur Gesamttradition des antiken Mythos incl. Randbereiche.

Clark 2012* [A]: Matthew Clark, *Exploring Greek Myth*. Chicester 2012; 216 S.: *Disposition* in Einzelkapiteln zu zwölf Teilbereichen (,approaches to understanding myth“), z.T. anhand bestimmter Einzelmythen: 1. *Definitions and Characteristics for the Study of Myth* (1-14). 2. *Greek Myth and Greek Religion* (15-29). 3. *The Traditions of Myth* (30-42). 4. *Sources for the Study of Myth* (43-53). 5. *Myth and Meaning* (54-67; Ikaros, Aktaion). 6. *Heroes in Myth and Society* (68-79; Orestes). 7. *Founders of Cities and Families* (80-96). 8. *Comparative Myth* (97-110; Parisurteil). 9. *Myth and Gender* (111-125). 10. *Myth and History* (126-139). 11. *Myth and Thought* (140-153). 12. *Philosophy and Myth* (154-167; spez. Platon). 13. *Conclusion* (168-170). *Notes, References, Index* (171-216). Instruktive, doch z.T. an der Oberfläche bleibende Einführung für die Universitätspraxis, nach Verlagsankündigung „an extensive discussion of variant forms of myths“. Keine Berücksichtigung altorientalischer Vorstufen und der rezeptionsgeschichtlichen Dimension.

Csapo 2005* [A]: Eric Csapo, *Theories of Mythology*. Malden/Mass. u.a. 2005; XIII, 338 S.; Ndr. 2012: Nach Einführung (,Introducing Myth‘; 1-9) folgt ein grundlegender Überblick zu verschiedenen Ansätzen der neueren mythologischen Forschung: ,Comparative Approaches‘ (10-79; z.B. James G. Frazer), ,Psychology‘ (80-131; spez. Sigmund Freud), ,Ritual Theories‘ (132-180; spez. Jane Allen Harrison, Walter Burkert), ,Structuralism‘ (181-261; spez. Ferdinand de Saussure) und ,Ideology‘ (262-315); knappe Nachbemerkungen (316-322), Bibliographie (323-330), Index (331-338). Beste theoretische Einführung dieser Art.

DNP 1-12 [A/R]:** Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike. Hrsg. von Hubert Cancik und Helmuth Schneider. Altertum. Bd. 1-12/2. Stuttgart u.a. 1996-2003, spez. DNP 8 (2000) s.v. Mythos, 633-650 (Fritz Graf u.a.), Lit. 648-650: Zusammenfassung zum Themenkomplex in der Antike; Rezeptions- und Wissensgeschichte; Bd. 13-15,3. Stuttgart u.a. 1999-2003, spez. DNP 15,1 (2001) s.v. Mythologie, I. Literatur: 611-632 (Bodo Guthmüller); II. Alltagswelt: 632-636, Lit. 635f. (Manuel Baumbach); s.v. Mythos, I. Begriff, 636-643 (Robert Matthias Erdbeer); II. Deutungsgeschichte, 643-646 (Fritz Graf): Zusammenfassungen zum Gesamtkomplex; Register, Listen, Tabellen. Bd. 16. Stuttgart u.a. 2003. Wichtigstes altertumswissenschaftliches und auch rezeptionsgeschichtliches Nachschlagewerk der Gegenwart; einer umfangmäßigen und z.T. inhaltlichen Reduzierung der Lemmata im Vergleich zur RE steht als wesentlicher Vorteil die Aktualität der Literaturangaben gegenüber; für die praktische ‚Arbeit am Mythos‘ als Erstinformation unentbehrlich.

DNP Suppl. 5 (2008) [R]:** Maria **Moog-Grünewald** (Hrsg.), Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart. Stuttgart, Weimar 2008 (Der Neue Pauly. Supplemente 5); IX, 749 S.; Rez. IBF 08-1/2-268 (Klaus Schreiber): Wichtiges Überblickswerk zur Rezeption mythischer Einzelthemen, allerdings nur begrenzt mit Heranziehung namhafter Fachleute, ohne allgemeine Einleitung und ohne Berücksichtigung wichtiger Einzelthemen wie Aineias = Aeneas (außer Aeneas bei Dido), Bellerophon (incl. Pegasos, Chimaira), Hekabe, Hermaphroditos, Laokoon, Meleagros (incl. Kalydonische Eberjagd), Myrrha, Pasiphaë, Philemon und Baukis, Philoktet, Polyxene, Romulus und Remus, Sabinerinnen (Raub), Troilos sowie Vertumnus und Pomona; nur ein einziger Satz zum Arachnestoff (172 im Beitrag zu Athene).

DNP Suppl. 7 (2010)* [R]: Die Rezeption der antiken Literatur. Kulturhistorisches Werklexikon. In Verbindung mit Brigitte Egger hrsg. von Christine **Walde**. Stuttgart/Weimar 2010 (Der Neue Pauly. Supplemente 7); XVIII S., 1276 Sp.: Wesentliche Fachbeiträge zu den wichtigsten Dichtern mit mythischen *plots* aus Epos, Lyrik und Drama, z.B. zu Apollonios Rhodios; Hesiod; Homer; Kallimachos; Ovid (ohne Sonderbehandlung der *Metamorphoses*); Philostratos; Pindar; Quintus Smyrnaeus; Seneca (von den Tragödien nur *Oedipus* und *Medea*); Statius; Tragödie, griechische (jedoch ohne Lemmata zu den drei großen Tragikern); Valerius Flaccus; Vergil (spez. *Aeneis*) [Detailnachweise in den Einzelnachträgen].

Dowden/Livingstone 2011 [A]:** Ken Dowden/Niall Livingstone (Hrsg.), A Companion to Greek Mythology. Malden/Ma. 2011 (Blackwell Companions to the Ancient World); XXVII, 643 S., Paperback 2014. – *Disposition*: Nach allgemeiner Einleitung (Ken Dowden/Niall Livingstone, Thinking through Myth, Thinking Myth Through, 3-23) in Part I (‚Establishing the Canon‘, 25-106) und Part II (‚Myth Performed, Myth Believed‘, 107-208) Beiträge zu Einzelphasen der archaischen und klassischen Periode sowie des ikonographischen, philosophischen und historiographischen Hintergrunds; in Part III (‚New Traditions‘, 209-338) Beiträge zum Hellenismus, zu römischem Mythos, römischer Kaiserzeit und christlicher Spätantike; in Part IV (‚Older Traditions‘, 339-410) Ausblick auf indogermanische Erzähltradition, altorientalische Vorstufen und Jenseitsvorstellungen; in Part V (‚Interpretation‘, 411-514) Beiträge zu weiteren Einzelaspekten (Ikonographieprobleme, Historizität des Troianischen Krieges, Frauen und Mythos, Psychoanalyse, Ritual/Initiation und Strukturalismus); Abschlussbeitrag zur Geschichte der Mythologie (527-548); Schlussteil mit vorbildlich umfangreicher Bibliographie (549-604) sowie drei gründlichen Indices (605-643). – *Résumé*: Neues Standardwerk als bisher beste und umfassendste Sammelpublikation nach dem Vorbild von Edmunds 1990 und Woodard 2007 mit repräsentativen Einzelbeiträgen zu einem in der bisherigen Mythenforschung einmalig breiten Spektrum von Teilbereichen.

EM 1-15 (1977-2015) [N]: Näheres (auch zur Bedeutung) schon auf S. 52.

Fantuzzi/Tsagalis 2015* [A]: Marco Fantuzzi/Christos Tsagalis (Hrsg.), The Greek Epic Cycle and its Ancient Reception. Cambridge 2015; XIII, 678 S.: Substantieller Gesamtüberblick mit fundierten Einzelbeiträgen zu Voraussetzungen (Part I. ‚Approaches to

the Epic Cycle‘, 43-145), allen Einzelteilen des Epischen Kyklos (Part II. ‚Epics‘, 199-401) sowie seiner Rezeption in der Antike (Part III. ‚The Fortune of the Epic Cycle in the Ancient World‘, 405-622) [Verweise auf alle wichtigen Beiträge in den Einzelnachträgen].

Finkelberg 2011 [A]: Margalit Finkelberg (Hrsg.), *The Homer Encyclopedia*. Vol. 1-3. Oxford 2011: Präzise Lemmata (Personen, Orte, Ereignisse, Sachbegriffe; jeweils mit Lit.), verfasst von einem Team namhafter Wissenschaftler meist anglo-amerikanischer Provenienz, auch unter Berücksichtigung des verlorenen epischen Kyklos der Troiamythen; ergänzt durch eine umfangreiche Literaturliste (955-1030) und einen umfassenden Index (1031-1072).

Fowler 2013* [A]: Robert L. Fowler, *Early Greek Mythography II. Commentary*. Oxford 2013; XXI, 825 S.: Wertvoller Überblick zu den wichtigsten von griechischen Mythographen behandelten Mythenstoffen (3-616) mit ergänzender Kommentierung (619-733) zur früheren Textsammlung des Verfassers (Oxford 2000).

Frenzel 2005 [R]:** Elisabeth Frenzel, *Stoffe der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte*. Unter Mitarbeit von Sibylle Grammetbauer. Stuttgart 10. Aufl. 2005 (Kröners Taschenausgabe 300); XX, 1144 S.: Bisher letzte Auflage des für die Mythosforschung unverzichtbaren Standardwerks (1. Aufl. 1962), insbesondere was die Erschließung der rezeptionsgeschichtlichen Dimension betrifft. Erfasst werden unter den wichtigsten literarischen Stoffen auch die Hauptgestalten des antiken Mythos; jedes Lemma bietet eine kurze Einführung zur literarischen Grundform sowie abschließend die wesentlichen, jeweils aktualisierten Literaturangaben. Im Zentrum steht jeweils eine ebenso knappe wie durchweg substantielle Darstellung der literarischen Rezeptionsgeschichte des Stoffes (incl. Musiktheater). Ergänzungen ergeben sich im Einzelfall auch aus Frenzel 2008.

Frenzel 2008 [N]:** Elisabeth Frenzel, *Motive der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte*. Stuttgart 6. Aufl. 2008 (Kröners Taschenausgabe 301); XVIII, 941 S.: Bisher letzte Auflage des für die Mythos- und Erzählforschung sowie für die Erschließung der Rezeptionsgeschichte unverzichtbaren Standardwerks (1. Aufl. 1976).

Gantz 1993 [A]:** Timothy Gantz, *Early Greek Myth. A Guide to Literary and Artistic Sources*. 1.2. Baltimore, London 1993. XXI, 476 S., XXV-CXV; XIII, S. 467-873. – *Disposition*: (I) Ursachen/Göttermythen bis zur Erschaffung der Menschen (1-166); (II) Ältere Heroenmythen (167-556); (III) Troianischer Mythenkreis bis zu den *Nóstoi* (557-717); (IV) Other Myths (718-737). Appendixes (739ff.; u.a. Textausgaben, Auswahlkatalog bildlicher Darstellungen, genealogische Schemata), Bibliographie (847-853; ohne Berücksichtigung von Einzelmythen), Index (855-873; ohne Unterteilung). – *Konzept*: „I have tried to determine where each such detail first appears in our literary or artistic sources“ (Preface XVI). Konzentration auf frühgriechische Mythen (XVIII). Gleichwertige Behandlung des Bildmaterials (XIX-XX) mit der Intention „to select out those artifacts that attest for the first time to the presence of a myth“ (XIX). Hauptziel: „... to refer Greek myths, where we can, back to the specific writers, tale-tellers, and artists who gave them to us, and to reconsider what part of our world of Greek myth each of those sources knew“ (XX). – *Résumé*: Grundlegendes Standardwerk als Handbuch für Klassische Philologie und Archäologie; Gesamtüberblick zur Frühphase der literarischen und bildlichen Tradition, durchweg dem traditionellen mythenchronologischen Grundschema folgend (mit kleinen Inkonsequenzen, z.B. disparate Sammlung von Restthemen in Part IV). Nach der Zielsetzung der Vorrede ganz bewusste und konsequente Begrenzung unter Verzicht auf altorientalische Vorgaben, die Spätbildung des römischen Mythos, die weitere Mythosrezeption, die Grundstrukturen des mythischen Weltbilds (incl. Ansätze zur Systematisierung) sowie die geistesgeschichtliche Bedeutung für die griechisch-römische Antike und darüber hinaus.

Gebert/Mayer 2013 [R]: Bent Gebert/Uwe Mayer (Hrsg.), *Zwischen Präsenz und Repräsentation. Formen und Funktionen des Mythos in theoretischen und literarischen Diskursen*. Berlin/Boston 2013 (*Linguae & Litterae* 26): Sammelpublikation der Kongressakten (Freiburg/Br. 2009) zum Gesamtbereich ‚Mythos und Literatur‘.

Gödde 2018 [A]: Susanne Gödde, Einführung in die griechisch-römische Mythologie. München ca. 2018 (Beck'sche Reihe 2724): Geplant als Ersatz für die Nachdrucke des Handbuchs von Rose (Erstauflage 1955); Vorankündigungen des Verlags seit 2012/13.

Graf Festschrift 2009* [A]: Antike Mythen. Medien, Transformationen und Konstruktionen. Fritz Graf zum 65. Geburtstag. Hrsg. von Ueli Dill und Christine Walde. Berlin/New York 2009; XII, 760 S.: Einteilung in sieben Rubriken: (I.) Verbindlichkeit (23-70). (II.) Kult und Ritual (71-131). (III.) Astrologie, Magie und Mantik (133-247). (IV.) Orte (249-388). (V.) Mensch und Tier (389-449). (VI.) Protagonisten (451-562). (VII.) Literatur und Kunst (563-756; Schwerpunkt mit 10 wesentlichen Beiträgen). Zusammenstellung z.T. bedeutender Einzelbeiträge durchweg namhafter Fachleute zum Gesamtbereich des antiken Mythos und seiner Rezeption.

Guidorizzi 2009-12* [A]: Giulio Guidorizzi (Hrsg.), Il mito greco. Progetto editoriale, introduzione e note di G.G. 1. Gli dèi. 2. Gli eroi. Milano 2009-2012, 5. Aufl./3. Aufl. 2013: Die umfangreiche Publikation (Vol. 1: LXXIV, 1525 S.; Vol. 2: LV, 1759 S.) bietet eine breite Zusammenstellung der wichtigsten Quellentexte zu Götter- und Heroenmythen (in ital. Übersetzung), im Textteil jeweils ergänzt durch eine Kurzeinführung zum Einzelmythos, im Anhang durch ergänzenden Kommentar zum Einzelmythos und Verweise auf Parallelstellen (Vol. 1: 1167-1358; Vol. 2: 1279-1532). Unter dem Titel ‚Percorsi bibliografici‘ lässt Silvia Romani jeweils einen knappen Überblick zur Forschungsliteratur folgen (Vol. 1: 1361-1374; Vol. 2: 1535-1548), dessen selektiver Grundcharakter angedeutet wird: „...solo alcuni capisaldi di questo lungo cammino, che non hanno pretesa di sistematicità“ (1,1360) bzw. „...una piccola guida bibliografica che accompagna, anche se con qualche deviazione, l'ossatura del volume“ (2,1534). Beide Bände beschließt Marzia Montarino mit einem gründlichen Teilindex zu den mythologischen Namen (Vol. 1: 1377-1498; Vol. 2: 1551-1733). Insgesamt bietet die Veröffentlichung keine handbuchartige Darstellung zur griechischen Mythologie, sondern eine Anthologie der mythischen Hauptquellen, durch die entsprechend dem Titel der Reihe (‚Classici del Spirito‘) die geistesgeschichtliche Bedeutung des griechischen Mythos hervorgehoben wird, allerdings eher als selektive Materialsammlung zur Orientierung für ein breiteres Publikum. Doch wird auch der Fachspezialist das voluminöse Werk immer wieder mit Nutzen zur Einzelüberprüfung heranziehen.

Hansen 2004* [A]: William F. Hansen, Handbook of Classical Mythology. St. Barbara/Calif. 2004; XIV, 394 S. – *Disposition*: 1. Introduction (1-60; Ursprünge, Geographie und Erzähltechnik des Mythos); 2. Time What Happens in Classical Mythology (61-95; kurzer Abriss zur ‚Chronologie‘ des Mythos von der Weltentstehung bis zum Ende der Heroenzeit); 3. Deities, Themes and Contexts (96-336; alphabetische Liste zu mythischen Personen, Objekten, Ereignissen und weiteren Schlüsselbegriffen); 4. Annotated Print and Non Print Resources (337-354). Abbreviations and Selected Reference List (355-362), Glossary/Index (363-394). – *Résumé*: Vom originellen Konzept her ganz eigenständige Einführung (nicht: ‚Handbook‘) in den Kernbereich mit breitem Spektrum berücksichtigter Teilbereiche und eindeutigen Schwerpunkt auf dem ‚Dictionary‘ mythischer Kernbegriffe (96-336); im Übrigen weitgehend ohne Berücksichtigung von altorientalischen Vorlagen, Religion/Ritual/Kultus, bildlicher Tradition in der Antike und späterer Rezeptionsgeschichte.

Hard 2004* [A]: Robin Hard, The Routledge Handbook of Greek Mythology, Based on H.J. Rose's *Handbook of Greek Mythology*. London u.a. 2004; XX, 753 S.: Im Text erheblich erweiterte und zusätzlich bebilderte Neubearbeitung des klassischen Handbuchs, erschienen kurz nach der neuen Ausgabe des Verfassers zum Mythographen Apollodor (Oxford 1997, Ndr. 2008), mit neuer Einleitung (‚Sources for Greek Myth‘ 1-20: alphabetische Liste der Hauptquellen; anstelle Rose, Cap. I: ‚History of Mythology‘, 1-16). Im weiteren Textverlauf durchweg Beibehaltung der traditionellen ‚mythenchronologischen‘ Gliederung: Frühzeit und Göttermythen (Rose, Cap. I-VII, 17-181 = Hard, Cap. 2-6, 21-224), ältere Heroenmythen (Rose, Cap. VIII/1, 182-229 = Hard, Cap. 7-12, 225-436; Cap.15, 517-549 erheblich erweitert

nach dem genealogischen Grundsystem bei Apollodor), Troianischer Krieg incl. *Nóstoi* (Rose, Cap. VIII/2, 230-253 = Hard, Cap. 13-14, 437-516); im Schlussteil des Textes Reduzierung (Rose, Cap. IX: ‚The Legends of Greek Lands‘, 254-285; Cap. XI: ‚Italian Pseudomythology‘, 305-334 = Hard, Cap. 16: ‚Legends of Greek Lands‘, 550-583, Cap. 17: ‚Aeneas, Romulus and the Origins of Rome‘, 584-602), leider unter Verzicht auf einen für die Nachbargattung Märchen wichtigen Abschnitt (Rose, Cap. X: ‚Märchen in Greek and Italy‘, 286-304). Im Schlussteil umfangreiche Anmerkungen zum Gesamttext (603-689), bibliographische Hinweise (690-692), genealogische Schemata (693-714) und ausführliche Indices (715-752). Die vor allem für die Behandlung der älteren Heroenmythen erheblich detailliertere Neubearbeitung folgt in der Gesamtdisposition ihrer Vorlage (leider nicht mehr mit Fußnoten unter dem Text, sondern nachträglichen Anmerkungen). Entgegen dem im Titel weiterhin betonten Handbuchcharakter entspricht die insgesamt eher enttäuschende Neuerscheinung (wie schon die zahlreichen Nachdrucke der Vorlage von 1928) nicht dem neuesten Stand der Forschung (denkbar knappe Literaturübersicht; in den Anmerkungen Stellennachweise, kaum Verweise auf Einzelliteratur). In diese Richtung gehen auch die Nichtberücksichtigung der altorientalischen Vorstufen und der späteren Rezeptionsgeschichte des Mythos, der Verzicht auf einen Abriss zur Forschungsgeschichte der Mythologie in der Moderne (vgl. Rose, Cap. I), das Fehlen jedes Ansatzes von übergreifender ‚Qualifizierung‘ des Mythos (im Anschluss an Kirk 1970/1974) oder gar Systematisierung (MH 2011) und das mangelnde Interesse an einem instruktiven Vergleich mit den Nachbarbereichen Sage, Märchen (vgl. Rose, Cap. X) und weiteren Kleingattungen (anders MSM 2012).

Harrauer/Hunger 2006 [R]:** Christine Harrauer/Herbert Hunger: Lexikon der griechischen und römischen Mythologie mit Hinweisen auf das Fortwirken antiker Stoffe und Motive in der bildenden Kunst, Literatur und Musik des Abendlandes bis zur Gegenwart. Purkersdorf bei Wien 9. Aufl. 2006; VIII, 608 S.: Rez. IBF 07-2-544 (Schreiber); Würdigung als Arbeitsmittel für die Praxis bei Reinhardt 2011b. Die Neubearbeitung behält im Wesentlichen das alte Ordnungssystem des bewährten Standardwerks von Herbert Hunger (Wien 1. Aufl. 1953) bei, so dass jedes Lemma mit einer ebenso kurzen wie präzisen Einführung in den mythischen *plot* (M), ergänzenden religionsgeschichtlichen und wissenschaftlichen Erläuterungen zu bestimmten Teilaspekten (R) und nun zusätzlich einem Überblick zum archäologischen Belegmaterial (A) beginnt. Als Abschluss jedes Lemmas folgen mehr oder weniger knappe Angaben zur bisherigen Forschungsliteratur. Im Zentrum steht das Nachleben des jeweiligen mythischen Stoffes (N) mit wertvollen, doch natürlich weiterhin lückenhaften Einzellisten, wobei für die große Spanne von der Antike bis zur Gegenwart zu den Untergattungen der drei Teilbereiche Bildende Kunst (Plastiken – Gemälde, ggfs. Buchmalerei, Lithographien u.a.), Literatur (Dramen – Dichtungen – Epen – Romane – Erzählungen u.a.) und Musik (Symphonie – Chorwerke – Kantaten – Opern – Ballette u.a.), z.T. auch zum Film o.Ä., jeweils ein einfacher Katalog mit Kurztitel, Autor und Jahresangabe vorgelegt wird. Insgesamt handelt es sich m.E. um das mit Abstand wichtigste neuere Einzellexikon zu antiker Tradition und Rezeption.

Jamme/Matuschek 2014* [A]: Christoph Jamme/Stefan Matuschek (Hrsg.), Handbuch der Mythologie: Unter Mitarbeit von Thomas Bargatzky u.v.a. Darmstadt (Zabern/WBG) 2014; 368 S.: Nach dem ‚Aufmacher‘ der Werbung ‚Das konkurrenzlose Handbuch zu den großen Mythen der Welt‘. Tatsächlich gab es schon früher zahlreiche, aufgrund der populären Ausrichtung reich bebilderte Übersichtswerke zum Gesamtkomplex ‚Mythen der Völker‘, und zwar von New Larousse Encyclopedia of Mythology. London u.a. 1959, Ndr. 1984, über Sergius Golowin, Die grossen Mythen der Menschheit. Freiburg/Basel/Wien 1998, bis zu Nell/Kratzmeier 2010 (wie Ntr. zu S. 22, Anm. 43). Dass entgegen Titel und Werbung kein ‚Handbuch‘ im üblichen wissenschaftlichen Sinn vorliegt, zeigt schon der begrenzte Gesamtumfang (368 S.). Der erste Teil (11-51) bietet unter dem Titel ‚Welten des Mythos‘ eine knappe Einleitung zum Kernbegriff (incl. Mythologie/Mythostheorien) und einigen

Nachbarbereichen (Philosophie, Theologie, Ethnologie, Psychologie, Politik, Kunst); man vermisst Ausführungen zu Soziologie und Literatur (incl. unterschiedliche Gattungen) sowie eine Abgrenzung gegenüber Sagen und Märchen. Im zweiten Teil (53-355), der unter dem Titel ‚Mythen der Welt‘ das Kernstück des Buches ausmacht, werden z.B. von Manfred Krebernik mit einer instruktiven Einführung zu ‚Mythen im Alten Orient‘ (218-235) und von Hans-Werner Fischer-Elfert mit einem Abriss zu ‚Altägyptische Mythologie‘ (236-248) die wesentlichen Vorstufen der antiken Mythen-tradition behandelt. Den traditionellen Zentralbereich (‚Griechische Mythologie‘, 54-151 bzw. ‚Römische Mythologie‘, 152-171) behandeln die Herausgeber selbst unter Mitarbeit namhafter Gelehrter wie Manuel Baumbach und Kai Brodersen. Allerdings wird der antike Mythos als Ganzes weder in einer traditionell mythenchronologischen Darstellung noch entsprechend der neuen systematisch-kategorialen Konzeption des MH 2011 vorgestellt, ohne ein halbwegs vollständiges Erfassen der Vielzahl wichtiger Einzelmythen (mit Literaturangaben), ohne ergänzende Schemata sowie eine repräsentative Gesamtbibliographie. Die Ausführungen zum griechischen Mythos beschränken sich auf 27 mehr oder weniger wichtige Einzelbereiche (z.B. Troianischer Krieg, Unterweltmythen) bzw. Einzelstoffe (z.B. Achilleus, Demeter und Persephone; also z.T. mit Überschneidungen), die, vom einleitenden Abschnitt über ‚Theogonie‘ (57-60) abgesehen, ohne die traditionelle Trennung nach Götter- und Heroenmythen einfach in alphabetischer Reihenfolge abgehandelt werden, teilweise mit Vermischung von antiken Grundfakten und späterer Rezeption, abschließend ergänzt durch knappe Literaturhinweise. Die sieben Einzelthemen zum römischen Mythos beziehen sich alphabetisch auf die zentralen Handlungsmythen Aeneas (1) und Romulus (6), auf religionswissenschaftlich interessante Gestalten wie Ceres (2), Ianus (3), Laren/Penaten (4) und Vesta (7) sowie das für Ovid spezifische Thema ‚Metamorphosen‘ (5); die Zusammenstellung nach ganz disparaten Ordnungskriterien verrät einen Mangel an konzeptioneller Planung seitens der Herausgeber. Insgesamt ist die Neuerscheinung nur eine weitere eher populäre Einführung zum Gesamtkomplex ‚Mythen der Völker‘ [Detailnachweise in den Einzelnachträgen; ausführliche kritische Rezension des Berichterstatters unter www.fera-journal.eu 26, 2015, 67-71].

Kullmann Festschrift 2002 [A]: EPEA PTEROENTA. Beiträge zur Homerforschung. Festschrift für Wolfgang Kullmann zum 75. Geburtstag. Hrsg. von Michael Reichel und Antonios Rengakos. Stuttgart 2002: Sammlung z.T. wesentlicher Beiträge namhafter Fachleute zu diesem zentralen Bereich [Detailnachweise in den Einzelnachträgen].

Kullmann, Kleine Schriften 2002 [A]: Wolfgang Kullmann, Realität, Imagination und Theorie. Kleine Schriften zu Epos und Tragödie in der Antike. Hrsg. von Antonios Rengakos. Stuttgart 2002: – *Disposition*: Epos (9-176), Epos/Tragödie (177-205), Tragödie (206-287), Poetische Theorie (288-304): Sammlung wichtiger Beiträge zur antiken Mythen-tradition.

Lamping 2009* [N]: Dieter Lamping (Hrsg.), Handbuch der literarischen Gattungen. In Zusammenarbeit mit Sandra Poppe, Sascha Seiler und Frank Zipfel. Stuttgart 2009; XXVI, 772 S.: Substantielles Standardwerk mit wesentlichen Lemmata u.a. zu Drama, Epos, Komödie, Lyrik, Tragödie und Parodie/Tragikomödie (statt der fehlenden Mythen-travestie).

Latacz Festschrift 2004* [A]: Antike Literatur in neuer Deutung. Festschrift für Joachim Latacz anlässlich seines 70. Geburtstages. Hrsg. von Anton Bierl, Arbogast Schmitt, Andreas Willi. München/Leipzig 2004; XI, 380, XVI S.: Zusammenstellung wichtiger Einzelbeiträge verschiedener Verfasser zu folgenden Rubriken: I. Homer (1-143). II. Vorsokratische Philosophie (145-181). III. Tragödie und Komödie (183-225). IV. Platon und Aristoteles (227-273). V. Hellenistische Dichtung (275-304). VI. Römische Literatur (305-349). VII. Papyrologie (351-371) [Einzelnachweise in den Nachträgen S. 104ff.].

Latacz 2014* [A]: Joachim Latacz, Homers Ilias. Studien zu Dichter, Werk und Rezeption (Kleine Schriften II). Hrsg. von Thierry Greub, Krystyna Greub-Fraçz und Arbogast Schmitt. Berlin/Boston 2014 (Beiträge zur Altertumskunde 327); XVIII, 684 S.: Sammlung kleinerer Einzelbeiträge unter den Rubriken: I. Der Dichter (1-85; zu Homer). II.

Die Vorgeschichte des Werkes (87-188; zum literarischen Umfeld). III. Die Ilias (189-358). IV. Der Schauplatz: Troia (359-526). V. Rezeption (527-667).

Lefèvre 2015 [A]: Eckard Lefèvre, Studien zur Originalität der römischen Tragödie (Kleine Schriften II). Berlin u.a. 2015 (Beiträge zur Altertumskunde 324): Wesentliche Beiträge zur Mythentradition unter folgenden Rubriken: I. Griechische und römische Tragödie (1-92). II. Republikanische Tragödie (93-164; Résumé 147-164). III. Augusteische Tragödie (165-231; Résumé 228-231). IV. Frühkaiserzeitliche Tragödie (233-627; Schwerpunkt der Sammlung; Résumé 611-627). V. Rezeption (629-651) [Detailangaben in den Einzelnachträgen S. 104ff.].

Lücke 1999* [R]: Hans-Karl Lücke/Susanne Lücke*, Antike Mythologie. Ein Handbuch. Der Mythos und seine Überlieferung in Literatur und bildender Kunst. Reinbek: Rowohlt 1999 (Rowohlts Enzyklopädie 55600), Ndr. Wiesbaden 2005; 768 S. – Repräsentative Auswahl von ausführlichen Lemmata zu wichtigen Einzelstoffen der Mythentradition und Mythenrezeption; Gliederung jedes Artikels nach kurzen einleitenden Basisangaben zum Einzelmythos in vier Abschnitte: (A) Ausführliche Einführung des mythischen Stoffes „in seinen wesentlichen Zügen“; (B) Abriss zur literarischen Rezeptionsgeschichte des Stoffes im Verlauf seiner Gesamttradition; (C) Einführung zur Ikonographie des Stoffes mit Grundangaben zu Bildtyp, Attributen und Charakter der Darstellung; (D) Differenzierter Katalog der zum Stoff in der Bildenden Kunst auftretenden Darstellungstypen mit ergänzenden Angaben zu mythographischen und literarischen Quellen, z.T. auch mit kurzen Bildbeschreibungen; abschließend jeweils eine kurze alphabetische Liste zu Forschungsliteratur. Abbildungsblock jeweils in der Buchmitte; im Anhang am Buchende eine allgemeine Auswahlbibliographie, Quellenliste (in Teil I auch Künstlerliste) und detailliertes Register. – *Résumé:* Die Lemmata ganz unterschiedlicher Qualität bieten mit detaillierten Einzelangaben insbesondere zur Bildtradition der behandelten Stoffe wertvolle ergänzende Informationen zu anderen rezeptionsgeschichtlichen Überblickswerken.

Lücke 2001* [R]: Hans-Karl Lücke/Susanne Lücke, Helden und Gottheiten der Antike. Ein Handbuch. Der Mythos und seine Überlieferung in Literatur und bildender Kunst. Reinbek 2002 (Rowohlts Enzyklopädie 55641), Ndr. Wiesbaden 2006; 765 S.: Umfangreiche Ergänzung zu Lücke 1999 mit weiteren wichtigen Einzelstoffen aus Götter- und Heroenmythen; identisches Gliederungsschema. – *Résumé:* Wie schon Teil I (1999) eine ganz eigenständige Informationsquelle speziell zum Bildmaterial.

Matuschek/Jamme 2009: Stefan Matuschek/Christoph Jamme (Hrsg.), Die mythologische Differenz. Studien zur Mythostheorie. Heidelberg 2009 (Jenaer Germanistische Forschungen N.S. 28): Die Monographie, die verschiedene Beiträge zur aktuellen Mythostheorie enthält, definiert einleitend („Zur Heuristik der mythologischen Differenz“, 10) den Kernbegriff „in der Beschreibung einer Theorie“ als „diejenige Grundentscheidung, die ein Mythosdiskurs trifft, wenn Mythos einem Begriff gegenübergestellt bzw. im Spannungsfeld von zwei Begriffen verortet wird“, also „die vorliegende oder konstruierte Leitdifferenz eines Mythosdiskurses, die für diesen konstitutiv ist“; andererseits „im Verhältnis von Mythosdiskursen zueinander“ als „Unterscheidungen, die zwischen diesen Diskursen bestehen“, mit drei Varianten: „a. hinsichtlich ihrer *Leitdifferenz*, d.h. derjenigen Differenz, die für das konstitutiv ist, was Mythos in dem jeweiligen Diskurs heißt; b. hinsichtlich ihres *Explikationskontextes*, d.h. der Begriffe, in denen eine Leitdifferenz theoretisch entfaltet, der Sachzusammenhänge oder literarischen Texte, in welche die Leitdifferenz eingebracht wird; c. hinsichtlich der Voraussetzungen und Konsequenzen, die in diesen Explikationen thematisiert werden können oder impliziert sind.“ Nach langjähriger „Arbeit am Mythos“ fällt es dem Berichterstatter schwer, solche Differenzierungen terminologisch, inhaltlich und in sachlicher Relevanz nachzuvollziehen.

Morford/Lenardon 2009/2011* [A]: Mark P.O. Morford/Robert J. Lenardon, Classical Mythology. New York, Oxford 8. Aufl. 2009; XX, 820, 34; [9. Aufl. (mit Michael Sham als

weiterem Autor) Oxford 2011; XXII, 798, 34]. – *Preface* (8. Aufl.): „This ... is a thorough revision undertaken in response to the sensitive and far-reaching criticism of many readers. We remain firm in our conviction that the study of classical mythology must be rooted in the texts of the literary tradition; yet we have continued to incorporate new comparative and interpretative approaches, and to include new evidence from art and archeology. Our work continues to stand as a comprehensive study of classical mythology that will enable readers to make further explorations and comparisons of their own as they wish“ (XV). – *Disposition*: Part I: The Myths of Creation. The Gods (1-393 [1-396]). Part II: The Greek Sagas (1-659 [397-649]). Part III: The Nature of Roman Mythology (663-703 [651-689]). Part IV: The Survival of Classical Mythology (707-804 [691-780]; mit Kap. 27: ‚Classical Mythology in Literature and Art‘: 707-747 [693-731] und Kap. 28: ‚Classical Mythology in Music, Dance, and Film‘: 748-804 [732-780]). – *Résumé*: Das bedeutende anglo-amerikanische Standardwerk, erheblich erweitert gegenüber früher (1. Aufl. 1971; XVI, 498 S.; 3. Aufl. 1977: XVI, 576 S.; Näheres auf S. 24), weiterhin ergänzt durch viele SW-Abbildungen und größere Übersetzungspassagen aus klassischen Autoren (z.B. Euripides, *Medeia*), folgt den meisten früheren Handbüchern und Einführungen in der traditionellen Scheidung von Göttermýthen (Part I) und Heroenmýthen (Part II). In letzterem Abschnitt werden die Abweichungen von der üblichen mythenchronologischen Abfolge aus früheren Auflagen beibehalten; zunächst der thebanische, mykenische und trojanische Mythenkreis (mit nicht zugehöriger Appendix zur Kalydonischen Eberjagd) bis hin zu den *Nóstoi* (403-546 [403-543]), dann die Hauptheroen Perseus (mit Appendix zu Bellerophon), Theseus und Herakles sowie die Argonautenfahrt (547-650 [544-641]), schließlich anstelle der Zusammenstellung ‚Local Legend‘ in früheren Auflagen nun als Abrundung in Kap. 15: ‚Greek and Roman Legends in Ovid’s Poetry‘ (651-659 [642-649]). Grundsätzliche Aspekte der Mythosforschung werden behandelt einleitend in Kap. 1 (‚Interpretation and Definition of Classical Mythology‘: 3-25 [3-24]; mit Appendix: ‚Sources of Classical Mythology‘: 26-39 [25-36]) und in Kap. 2 (‚Historical Background of Greek Mythology‘: 40-54 [37-55] sowie in Kap. 4 im kurzen Additional Reading ‚Parallels in Myths of Greece and the Ancient Near East‘ (102-112 [101-111])). Der instruktive Überblick zur Rezeptionsgeschichte (Part IV) behandelt gegenüber früheren Auflagen nun auch die Bildende Kunst. Die Anhänge (805ff. [781ff.]) enthalten Glossare zu mythologischen Namen und Begriffen sowie zur griechischen Schreibung und abschließend umfangreiche Indices. Begrenzte Literaturangaben finden sich jeweils am Kapitelende; allerdings vermisst man eine umfassende Gesamtbibliographie. Weiterhin fehlen Abgrenzungen des Mythos von Religion/Ritual, Realhistorie und anderen Teilbereichen des europäischen *folktale*, eine gleichrangige Behandlung von literarischen und bildlichen Mythenbelegen sowie jeder Ansatz einer Systematisierung (wie in MH 2011).

Myrsiades 2010 [A]: Kostas Myrsiades (Hrsg.), *Approaches to Homer’s Iliad and Odyssey*. New York u.a. 2010 (American University Studies XIX/38): Teilweise wesentliche Basisbeiträge zur Tradition der beiden GroÙepen.

Neumann 2013* [N]: Michael Neumann, *Die fünf Ströme des Erzählens. Eine Anthropologie der Narration*. Berlin u.a. 2013 (Narratologia 35); VIII, 703 S.: Eigenständige Behandlung des Mythos als Gesamtkomplex (326-380) im Vergleich mit Märchen (189-274) und Sagen (275-325), ergänzt um die Bereiche ‚Ander-Welt‘ (391-46; = Transzendenz) und ‚Schwank‘ (427-508; = Komik) als weitere Grundtypen der Erzähltradition, abgerundet um einige ‚Fallskizzen‘ (511-629; unter dem Titel ‚Variationen im Strom‘) [Bemerkungen zur Gesamtkonzeption in MSM Ntr. 2016, 10-12, spez. 10f. zum Mythos; ausführliche Rezension unter www.fera-journal.eu 29, 2016, 118-123 = IANUS 37, 2016, 88-91].

Powell 2002/09 [A]**: Barry B. Powell, *Einführung in die klassische Mythologie*. Stuttgart/Weimar 2009; IX, 236 S.; amerik. OA Upper Saddle River/N.J. 2002: Wie die Originalpublikation, so nimmt auch die deutsche Neuausgabe manches von der späteren Konzeption des MH 2011 vorweg (wohl im Anschluss an Impulse aus Geoffrey Stephen

Kirks Monographie 1974/87), wenn sie bereits aufgrund des breiten Spektrums behandelte Einzelaspekte von dem üblichen nacherzählenden mythenchronologischen Grundschema abweicht: Dreiteilung mit ‚Definition und Theorie des Mythos‘ (1-47; u.a. Begriffsentwicklung in der Antike, moderne Definitionen, historische Entwicklung in der Neuzeit, moderne Theorien), ‚Entstehung des Mythos‘ (49-80; u.a. kultureller Kontext in Griechenland, altorientalische Vorstufen, Entwicklung von der Archaik bis zum Hellenismus, römische Mythen) und ‚Themen des Mythos‘ (81-211; Kernstück des Buches, mit bunter Abfolge von traditionellen Stoffen des griechischen Mythos, altorientalischen Rückblicken, Beziehungen zu Religion, Kunst und anderen Nachbargebieten, z.B. Märchen). Allerdings fehlt noch die systematische Strukturierung nach konstitutiven Grundkategorien (dazu MH 87-248), speziell das eingehende Erfassen der genealogisch-dynastischen Vernetzung bei Heroenmythen und des zentralen Schicksalsdenkens (bezeichnendes Detail: die oberste Schicksalsgöttin Themis bleibt in Powells Register unerwähnt), weiterhin die Behandlung wesentlicher Teilaspekte in gesonderten Exkursen sowie umfangreiche Literaturangaben, vor allem aber die dezidierte Zielsetzung, eine Geistesgeschichte des antiken Mythos von den altorientalischen Vorstufen über die große mythische Epoche bis zur weiteren Tradition bzw. Rezeption in der Antike und ansatzweise darüber hinaus vorzulegen. Insgesamt also eine anregende *short introduction*, doch noch kein systematisches Handbuch.

Price/Kearns 2003* [A]: Simon Price/Emily Kearns (Hrsg.), *The Oxford Dictionary of Classical Myth and Religion*. Oxford 2003; Paperback 2004; XL, 599 S. – *Disposition:* Introduction (VIII-XL; Mythology: Panhellenic, Local, and Roman; Religious Pluralism; Reception of Myths, Annotated Bibliography; Thematic Index; alphabetische Lemmata (1-584: z.T. zusätzlich Belegstellen); Maps/Genealogic Tables (585-599. – *Résumé:* Ausführlicher ‚Dictionary‘ zu beiden Teilbereichen mit substantiellen Angaben.

Reinhardt MSM 2012[N]:** Udo Reinhardt, *Mythen – Sagen – Märchen*. Eine Einführung mit exemplarischen Motivreihen. Freiburg/Br. 2012 (Paradeigmata 17; hier zitiert mit der Abkürzung MSM); 592 S.: In unmittelbarem Anschluss an MH 2011 und die dort als konstitutiv erarbeiteten Grundkategorien des frühgriechischen Mythos erfolgt in Teil A eine umfassende Behandlung des antiken Mythos im Gesamtrahmen des europäischen *folktale* unter Differenzierung der wichtigsten Einzelbereiche (zusammenfassendes Schema 202/203) mit der Intention, die dabei erarbeiteten Definitionen durch das praktische Basismaterial der Motivreihen von Teil B zu bestätigen.

Reinhardt MH Ntr. 2016* [A]: Udo Reinhardt, Nachträge (2016) zur Erstauflage von *Der antike Mythos* (2011). Mit ergänzenden Beiträgen zu weiteren mythischen Einzelaspekten. Beilage zu: www.mythoshandbuch.wordpress.com; Druckfassung: Mainz, Johannes-Gutenberg-Universität 2016; 80 S. – *Disposition:* (1) Überblick zu übergreifender Ergänzungsliteratur (1-8); (2) Einzelnachträge (8-70); Teilregister (71-80). – Die Einzelnachträge enthalten neben bibliographischen Ergänzungen zu diversen Themen von MH 2011 und den Hauptautoren des antiken Mythos auch ergänzende Ausführungen zu grundsätzlichen Fragen (z.B. Polytheismus und Monotheismus; Zusammenhang von Kosmogonie und Gründungsmythen; Problem der ‚gesunkenen Gottheiten‘; Umfang des Schicksalsdenkens im frühgriechischen Mythos, Varianten der späteren Mythenrezeption).

Reinhardt MSM Ntr. 2016* [N]: Udo Reinhardt, Nachträge (2016) zur Erstauflage von *Mythen – Sagen – Märchen* (2012). Mit vielen Ergänzungen zum Gesamtbereich der Orientmärchen. Beilage zu: www.mythensagen.wordpress.com; Druckfassung: Mainz, Johannes-Gutenberg-Universität 2016; 112 S. – *Disposition:* (1) Grundsätzliches zu Orientmärchen und zur europäischen Novellen- und Märchentradition (3-12) incl. aktuelle Literatur zur Abgrenzung von Mythen, Sagen und Märchen; (2) Einzelnachträge (13-102); Teilregister (103-112). – In den Einzelnachträgen ergeben sich aus dem Vergleich von europäischem *folktale* und Orientmärchen für die in der Erstauflage exemplarisch behandelten Standardmotive z.T. signifikante Unterschiede in Häufigkeit und Verwendung.

Rengakos/Zimmermann 2011* [A]: Antonios Rengakos/Bernhard Zimmermann (Hrsg.), *Homer-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart/Weimar 2011, VIII, 451 S.: Gesamtüberblick zur Homerforschung: I. Dichter und Werk (1-199). II. Kontext (201-291; zu *oral poetry*, altorientalischen Vorlagen, Historizität, Status-Wirtschaft-Politik, Götterwelt). III. Nachwirkung (293-436; u.a. Bernhard Zimmermann, *Homer in der griechischen Literatur der Antike*, 293-307; Philip R. Hardie, *Homer in der lateinischen Literatur der Antike*, 308-322; Wim Verbaal, *Homer im lateinischen Mittelalter*, 329-336; Fabio della Schiava, *Homer in der Renaissance*, 336-343; Klaus Junker, *Ilias, Odyssee und die Bildenden Künste*, 395-411 (ohne Moderne); Andreas Bagordo, *Grundzüge der Homer-Rezeption*, 416-436.

Renger 2006* [N]: Almut-Barbara Renger, *Zwischen Märchen und Mythos. Die Abenteuer des Odysseus und andere Geschichten von Homer bis Walter Benjamin. Eine gattungstheoretische Studie*. Stuttgart/Weimar 2006; XX, 441 S.: – *Disposition*: I. Gattungstheoretische Überlegungen. Märchen und Mythos im Vergleich (1-141). II. Von Homer zu Apuleius: Märchen und Mythos im Altertum (143-277). III. Von der Antike zur Moderne: Märchen und Mythos bei Kafka und Benjamin (279-383). Insgesamt ein wichtiger vergleichender Überblick [Näheres in MSM 2012, 141-145].

Saïd 2008* [A]: Suzanne Saïd, *Approches de la mythologie grecque. Lectures anciennes et modernes*. Paris 2008: – *Disposition*: Introduction: Qu'est-ce qu'un mythe? (7-12); Part 1. Les mythes grecs: Essai de typologie (13-31) [Ursprungsmythen, Göttermythen, Heroenmythen]; Part 2. Les écritures du mythe: poètes et prosateurs (33-92) [chronologischer Überblick in zwei Abfolgen zu den wichtigsten Mythenautoren der griechisch-römischen Literatur]. Part 3. Lectures du mythe en Grèce ancienne (93-102) [sehr knappe Bemerkungen zum historischen, philosophischen und allegorischen Aspekt]; Part 4. Les interprétations des modernes (103-133) [knappe Ausführungen im Anschluss an Detienne 1981 zu den wichtigsten Schulen, z.B. James Frazer, Claude Lévi-Strauss/Strukturalismus und Walter Burkert]. (Abschluss): Répertoire des écrivains de l'antiquité (135-148) [alphabetische Liste als Ergänzung zu Part 2], Bibliographie (149-168) [knapper Überblick]. Insgesamt kurze substantielle Einführung für die Universitätspraxis, erweitert gegenüber der 1. Aufl. Paris 1993. Kaum berücksichtigt bleiben die altorientalischen Vorstufen, die erhebliche Bedeutung der antiken Bildtradition und nahezu die gesamte rezeptionsgeschichtliche Dimension.

Scafoglio 2014 bzw. 2015* [A]: Giampiero Scafoglio (Hrsg.), *Studies in the Greek Epic Cycle*. Pisa/Roma 2014 bzw. 2015 = *Philologia Antiqua* 7, 2014, 1-134 bzw. 8, 2015, 1-165: Breites aktuelles Spektrum von Einzelbeiträgen internationaler Forscher zum Gesamtbereich und Spezialfragen des frühgriechischen epischen Kyklos (incl. Hesiod; altorientalische Vorlagen) sowie der späteren Epentradition (Apollonios Rhodios, Aristoteles/Quintus Smyrnaeus) [Detailnachweise in den Einzelnachträgen].

Schmitz u.a. 2017 [A/R]: Christine Schmitz/Jan Telg gen. Kortmann/Angela Jöne (Hrsg.), *Anfänge und Enden. Narrative Potentiale des antiken und nachantiken Epos*. Heidelberg 2017 (Bibliothek der klassischen Altertumswissenschaften NF 2. Reihe 154); 402 S.: Repräsentatives Spektrum von Beiträgen überwiegend deutschsprachiger Forscher; nach Einleitung (9-36) vier Themen zur Gesamttradition bzw. zum griechischen Epos (37-118), sieben zum römischen Epos (119-292, incl. Lucan/Silius Italicus), zwei zur Spätantike (293-338) und drei zur neueren Tradition (339-394); abschließend Index locorum (395ff.); keine Register oder Überblicksbibliographie [Detailnachweise in den Einzelnachträgen].

Schönknecht 2017 [A]: Hans-Joachim Schönknecht, *Mythos – Wissenschaft – Philosophie. Zur Entstehung der okzidentalen Rationalität in der griechischen Antike*. Bd. 1: *Zwischen Mythos und Logos. Entstehung einer neuen Wissensform*. Marburg 2017: Umfassender Gesamtüberblick zur Entwicklung der frühgriechischen Geistesgeschichte (allerdings ohne Kenntnis oder nähere Berücksichtigung der früheren Forschungsansätze in MH 2011); zur Frühzeit des Mythos: 23-93 („Historischer Kontext: Ethnogenese – Entstehung der griechischen Identität“), spez. 27-40 („*Dark Ages* und Homer“); zur grundlegenden

Bedeutung von Homer und Hesiod: 235-257 („Mythos – Dichtung – Theorie“), spez. 236-240 („Anmerkungen zur Entstehung der griechischen Mythologie“); 305-363 („Homers Selbstbehauptung: Realistische und rationale Züge seiner Epen“); 365-396 („Eine Gestalt des Übergangs: der Mythopoet Hesiod“). Vgl. auch Ntr. zu S. 330, Anm. 1294 (Xenophanes) bzw. zu S. 342, Anm. 1328 (Platon).

Submerged Literature 2014-2016 [A]: Submerged Literature in Ancient Greek Culture. Berlin u.a. 2014-2016. Vol. 1. Giulio Colesanti/Manuela Giordano (Hrsg.), An Introduction. 2014: Als themenrelevante Einzelbeiträge z.B. Roberto Nicolai, The Canon and Its Boundaries, 33-45; Maria Broggiato, Beyond the Canon: Hellenistic Scholars and Their Texts, 46-60; Riccardo Palmisciano, Dramatic Actions from Archaic Iconographic Sources: the Domain of the *Satyricon*, 107-127. – Vol. 2. Giulio Colesanti/Laura Lulli (Hrsg.), Case Studies. 2016. – Vol. 3. Andrea Ercolani/Manuela Giordano (Hrsg.), The Comparative Perspective. 2016 [Detailnachweise in den Einzelnachträgen]. Wesentliche Ergänzung zum Gesamtbereich der verlorenen Literatur vorwiegend aus der griechisch-römischen Antike.

Szlezák 2012 [A]: Thomas Alexander Szlezák, Homer oder Die Geburt der abendländischen Dichtung. München 2012: Umfassender Überblick zu den beiden Großepen, am Rande auch zum übrigen epischen Kyklos und den altorientalischen Vorstufen; Übersicht zur neuesten Literatur 249-254 [noch ohne Kenntnis oder Berücksichtigung von MH 2011; Kurzrezension des Berichterstatters in IANUS 35, 2014, 98-99].

Taplin Festschrift 2008* [A]: Performance, Iconography, Reception. Studies in Honour of Oliver Taplin. Edited by Martin Revermann and Peter Wilson. Oxford 2008; XVI, 583 S. – *Disposition:* I. Explorations (15-157). II. Epic (159-216). III. Tragedy (217-346). IV. Comedy (347-392). V. Iconography (393-449). VI. Reception (451-547). – Breites Spektrum von Beiträgen namhafter Fachleute zu wesentlichen Aspekten der ganzen Mythen tradition [Detailnachweise in den Einzelnachträgen].

Uther 2004 [N]:** Hans-Jörg Uther, The Types of International Folktales. A Classification and Bibliography, Based on the System of Antti Aarne and Stith Thompson. Part I-III. Helsinki 2004 (Folklore Fellows Communications 284-286), Ndr. 2011; 619 S./536 S./285 S. – Einzelteile: I. Animal Tales, Tales of Magic, Religious Tales, and Realistic Tales, with an Introduction. II. Tales of the Stupid Ogre, Anecdotes and Jokes, and Formula Tales. III. Appendices. – Umfassendste Zusammenstellung von ‚Erzähltypen‘ (zur Abgrenzung von ‚Motiv‘: MSM Ntr. zu S. 240, Anm. 1245) in der narrativen Tradition, die ursprünglich (Aarne, Helsinki 1910) von der Erforschung der ‚Zaubermärchen‘ ausging, doch inzwischen auch die Mythen tradition weitgehend berücksichtigt. Standardwerk der Erzählforschung.

Vöhler/Seidensticker 2005* [A/R]: Martin Vöhler/Bernd Seidensticker (Hrsg.): Mythenkorrekturen. Zu einer paradoxalen Form der Mythenrezeption. Hrsg. in Zusammenarbeit mit Wolfgang Emmerich. Berlin/New York 2005 (spectrum Literaturwissenschaft 3); VIII, 486 S.: Beiträge namhafter Fachleute zum erstaunlichen Variantenreichtum antiker Mythen schon innerhalb der antiken Mythen tradition (1-92), aber auch in der späteren Mythenrezeption (93-261) bis hin zur Moderne (263-463); zusammenfassend ‚Bibliographische Hinweise‘ (465-470).

West Festschrift 2007* [A]: Hesperos. Studies in Ancient Greek Poetry Presented to M.L. West on his Seventieth Birthday. Edited by Patrick J. Finglass u.a. Oxford 2007; LVI, 406 S.: – *Disposition:* I. Epic (1-91). II. Lyric, Elegiac, Iambic (93-142). III. Tragic (143-293), IV. Metre and Textual Criticism (295-355). – Sammlung z.T. wesentlicher Beiträge namhafter Fachleute zur frühgriechischen Dichtung, mit umfangreicher Bibliographie (356-398) auf dem neuesten Stand der Forschung [Einzelnachweise schon in MH 2011].

Witzel 2013 [A]: E. J. Michel Witzel, The Origins of the World's Mythologies. New York/Oxford 2013: Originelles Überblickswerk zur Thematik ‚Mythen der Völker‘ unter besonderer Berücksichtigung von ‚Laurasian Mythology‘ mit allgemeiner Einleitung (Cap. 1, 1-36), vergleichender Theorie (Cap. 2, 37-104), exemplarischer Behandlung der

Schöpfungsmythen (Cap. 3, 105-186), Abgrenzung zu Nachbarbereichen wie Linguistik, Anthropologie, Genetik, Archäologie u.a. (Cap. 4, 187-278), kontrastiver Behandlung der Außenbereiche Australien/Afrika (Cap. 5, 279-356) und Zusammenfassung zu ‚Laurasian Mythology‘ (Cap. 6-8, 357-440).

Woodard 2007 [A]:** Roger D. Woodard (Hrsg.), *The Cambridge Companion to Greek Mythology*. Cambridge 2007; XVI, 536 S.: Einzelbeiträge verschiedener Autoren; in Part I (‚Sources and Interpretations‘, 15-254) zu Phasen und Themen der großen mythischen Periode: Homer, Hesiod, Lyrik, attische Tragödie, Mythos bei Aristophanes, Platons ‚Mythen‘, hellenistische Mythographie; in Part II (‚Response, Integration, Representation‘, 255-382) zu Mythos/Religion, Mythos als bildlichem Medium, mythischen Landschaften, Mythos und Politik sowie Mythos bei Ovid; in Part III (‚Reception‘, 383-380) zu Frauen und Mythos, Mythos in Mittelalter- und Renaissanceliteratur, in anglo-amerikanischer Literatur und im Film; im Schlussteil größere Bibliographie (481-510) und Index (511-536). Wichtiges neueres Arbeitsmittel [Detailnachweise in den Einzelnachträgen].

Zajko/Hoyle 2017* [R]: Vanda Zajko/Helena Hoyle (Hrsg.), *A Handbook to the Reception of Classical Mythology*. Hoboken/N.J. 2017; XIII, 482 S. – *Disposition*: Part I: Mythography (13-120); Part II: Approaches and Themes (121-228); Part III: Creativity and the Mind (229-284); Part IV: Iconic Figures and Texts (285-474). Index (475-482). – *Résumé*: Repräsentative Sammlung zu dieser Thematik mit Einzelbeiträgen zu wesentlichen Teilaspekten der Mythosrezeption von Antike und Mittelalter bis zur Moderne spez. in Part I und Part IV (Literatur/Bildende Kunst/Musik); allerdings kein umfassendes ‚Handbook‘.

Zgoll/Kratz 2013 [A]: Annette Zgoll/Reinhard G. Kratz (Hrsg.), *Arbeit am Mythos. Leistung und Grenze des Mythos in Antike und Gegenwart*. Tübingen 2013: Vorträge aus der Ringvorlesung ‚Arbeit am Mythos‘ an Universität/Akademie Göttingen (SS 2010).

Zimmermann 2011 [A]:** Bernhard Zimmermann (Hrsg.), *Die Literatur der archaischen und klassischen Zeit [...] unter Mitarbeit von Anne Schlichtmann*. München 2011 (Handbuch der griechischen Literatur der Antike 1); XXVIII, 816 S.: Grundlegende, sachlich fundierte Einzelbeiträge auf dem neuesten Stand der Forschung zum frühgriechischen Epos (Homer, Hesiod, weitere Epiker des epischen Kyklos), zur monodischen Lyrik (z.B. Stesichoros, Ibykos) und Chorlyrik (z.B. Pindar, Bakchylides), zur frühen Mythographie (z.B. Hekataios, Pherekydes), zur attischen Tragödie (spez. Aischylos, Sophokles, Euripides) incl. Satyrspiel (eigene Behandlung) sowie zur griechischen Komödie (von Epicharm bis zur attischen Archaia, incl. frühe Mythentravestien) [Detailnachweise in den Einzelnachträgen; Kurzrezension des Berichterstatters in IANUS 33, 2012, 95-96].

Zimmermann/Rengakos 2014*[A]: Bernhard Zimmermann/Antonios Rengakos (Hrsg.), *Die Literatur der klassischen und hellenistischen Zeit*. München 2014 (Handbuch der griechischen Literatur der Antike 2); XXXIV, 1129 S.: Grundlegende, sachlich fundierte Einzelbeiträge auf neuestem Stand der Forschung zu späteren Dichtungen mit mythischem Inhalt spez. des Hellenismus (z.B. Kallimachos, Lykophron, Eratosthenes; Aratos, Nikandros; Parthenios; Apollonios Rhodios; Theokrit, Moschos, Bion), weiterhin zu Platon (Mythen in den Dialogen), Aristoteles (*Metaphysik*, *Poetik*), zur Historiographie, zu späten attischen Tragödien und Satyrspielen sowie zu Mythentravestien spez. der Mittleren Komödie (Mesē).

Zucker u.a. 2016* [A]: Arnaud Zucker/Jacqueline Fabre-Serris/Jean-Yves Tilliette/Gisèle Besson (Hrsg.), *Lire les mythes. Formes, usages et visées des pratiques mythographiques de l'Antiquité à la Renaissance*. Villeneuve d'Ascq 2016; 335 S.: Repräsentative Sammlung von Beiträgen internationaler Fachleute zur Gesamttradition; nach Einleitung (7-23) sieben Themen zur Antike (25-176: frühe Mythographen, Palaiphatos, Parthenios, Hyginus, Cornutus, Ps.-Plutarch, Servius), drei zum Mittelalter (177-236) und zwei zur Renaissance (237-286: Boccaccio, *Genealogiae deorum gentilium*; Conti, *Mythologiae*); abschließend Bibliographie (287-304) und Indices (305-330) [Detailnachweise in den Einzelnachträgen].

b) Tendenzen der aktuellen Mythosforschung

Da die neueste Forschungsliteratur zum altertumswissenschaftlichen Kernbereich in MH 2011 sowie hier in den Einzelnachträgen (S. 104ff.) verarbeitet ist, versucht der folgende summarische Überblick, vor allem einige Grundzüge in der neuesten Mythosforschung hervorzuheben. Die endgültige Würdigung der Gesamtliteratur bleibt künftigen Forschungsberichten vorbehalten, die ein dringendes Desiderat sind (vgl. schon S. 7-8).

Zur Bedeutung des Gesamtprojekts MH 2011/MSM 2012 (incl. Nachträge)

Ein ab 2015 für die Zeitschrift ‚*Lustrum*‘ geplanter Forschungsbericht kam zunächst nicht zustande, weil das Gesamtprojekt MH 2011/MSM 2012 nach Einschätzung aller Rezensenten zwar einen gewissen Endpunkt in der bisherigen Mythosforschung darstellt. Doch wurden die beiden neuen Handbücher im deutschsprachigen Raum nur begrenzt beachtet und blieben, wohl auch aufgrund mangelnder Berücksichtigung in wichtigen nationalen und internationalen Rezensionsorganen, im Ausland nahezu unbekannt. So hätte ein weitgehend uninformatiertes internationales Fachpublikum die Fachkompetenz eines kaum bekannten Berichterstatters in Zweifel ziehen können. Deshalb war jeder Anschein mangelnder Objektivität auszuschließen, nicht nur im Blick auf Anspruch und wissenschaftliches Ethos des Autors, sondern auch angesichts von Standard und Renommé des führenden internationalen Organs für altertumswissenschaftliche Forschungsberichte.

Zur **Bedeutung des Gesamtprojekts** wenige Zitate aus den Rezensionen: Willi Höfig (Volkskundler) in IFB 12-4 zu MH 2011: „Ohne dieses Handbuch antike Mythologie zu betreiben, könnte sich in Zukunft als fahrlässig erweisen“; ebenso in IFB 12-4 zu MSM 2012: „Als systematischer Schatzhalter mythenbezogenen Erzählguts hätte auch dieser Folgebund das dem ersten Teil vorbehaltene Epitheton eines systematischen Handbuchs durchaus verdient“; Peter Riemer (Klassischer Philologe) in *Gymnasium* 2013 zu MH 2011: „Noch nie zuvor ist ein Projekt dieser Art so umfassend in Angriff genommen und realisiert worden“; entsprechend in *Gymnasium* 2014 zu MSM 2012: „Ein besonderes Kompliment sei aber ausgesprochen für die sprachlich gelungene Leserlenkung in den Erzählabschnitten ... Man fühlt sich an Ovid erinnert. Die Erzählungen wirken wie an einer Perlenschnur aufgereiht. Sowohl das zuvor erschienene Mythoshandbuch als auch das hier besprochene Werk zu den Gattungen Mythos, Sagen und Märchen bezeugen die außerordentliche Bedeutung der altgriechischen Erzählkultur. Ohne diese wäre die abendländische Literatur eine andere, eine ärmere. Ihre Fülle haben R.s langjährige Forschungen zur europäischen Erzähltradition erneut erschlossen. Beide Handbücher sind je für sich, besser noch gemeinsam, eine Bereicherung für jeden Bücherschrank.“ Ergänzend zuletzt Kurt Franz (Märchenforscher) in *Märchenspiegel* 1/2017 zu MSM 2012: „Im Anschluss an sein Mythoshandbuch von 2011 hat Reinhardt mit seinem Werk *Mythen - Sagen - Märchen* (MSM) ein weiteres fundiertes ‚Handbuch‘ vorgelegt, das den Blick der traditionellen Erzählforschung stark erweitert und einen unerschöpflichen Fundus für die Praxis und die Fachwissenschaft darstellt.“

Zum wissenschaftlichen **Fortschritt von MH 2011/MSM 2012** im Rahmen der neueren Mythosforschung ist, abgesehen von den Rezensionen zu beiden Werken (Zusammenstellung von Auszügen unter www.mythoshandbuch.wordpress.com und auch angesichts der wenigen nach 2012 überhaupt noch erschienenen Überblickswerke, auf den Einführungsbeitrag zu verweisen (Reinhardt 2011e, wie zu S. 477). Beiden Handbüchern gemeinsam war, wie schon den Vorstufen von Carl Robert (1920-26) und Timothy Gantz (1993), die Tendenz zur gleichwertigen Berücksichtigung von literarischen und bildlichen Belegen. Alles Weitere (etwa altorientalische Vorlagen und spätere Mythosrezeption bis hin zum europäischen *folktale*) ging auf z.T. autodidaktische Studien in den letzten drei Dezennien zurück.

Entschieden über den bisherigen Stand der Forschung hinaus ging in **MH 2011** neben dem begründeten Zweifel an Martin P. Nilssons alter These ‚The Mycenaean Origin of Greek Mythology‘ (MH 2011 28-31; vgl. auch Reinhardt 2017a, wie zu S. 477) vor allem die neuartige strukturierende Systematisierung des frühgriechischen Mythos in fünf konstitutiven Grundkategorien (Kap. 3, 88-248), darunter als letzte und vielleicht entscheidende die weitgehende Integration des mythischen Geschehens in einen göttlichen Schicksalsplan (Kap. 3e, 207-237). Die knappe Zusammenfassung ‚Das mythische Weltbild‘ (Kap. 3f, 237-248) führte zu dem neuen kulturgeschichtlichen Teilergebnis, dass der frühgriechische Mythos nach den langen ‚dunklen Jahrhunderten‘ eine Art von Identifikationsmodell bei der Herausbildung eines neuen panhellenischen Gemeinschaftsbewusstseins dargestellt haben dürfte (247f.), und zu dem geistesgeschichtlich relevanten Fazit, dass er im Vergleich zur altorientalischen Tradition aufgrund seiner skeptischen Weltansicht und kritisch-rationalen Grundhaltung als „ein erster Schritt zur Aufklärung“ (248) anzusehen ist.

Neue Perspektiven speziell in ethnologischer und ritualistischer Hinsicht eröffnete im weiteren Verlauf der Untersuchung die Erarbeitung eines neuartigen Modells für die grundsätzlich voraussetzbaren Entwicklungsphasen eines Einzelmythos anhand des konkret vorliegenden Materials zum Aktaionmythos (MH 2011, 290-294). Über die zusammenfassende Behandlung des Problems von Aufklärung und Mythenkritik ab 5./4. Jahrhundert hinaus (Kap.5b, 330-352) führte die konsequente Anwendung der fünf mythischen Grundkategorien als Prüfstein (*básanos* i.S. von Platon, *Gorgias* 487e3) für die späteren Mythenbildungen im Hellenismus, für den römischen Nationalmythos (Kap. 5c, 352-364) und vor allem für wichtige mythische Standardstoffe in Ovids *Metamorphoses* und *Heroides* (Kap. 5d, 364-407) zur mythen genetischen Abgrenzung gegenüber kleinkernigen Mythen novellen (z.B. Philemon/Baukis mit Legendencharakter; Pygmalion/Statue mit Märchencharakter) oder gar Alltagsnovellen (wie Pyramos/Thisbe oder Hero/Leandros: Exkurs V, 416-420), Schließlich war die Bemühung um genaue Terminologie entscheidende Voraussetzung zur präziseren Unterscheidung von antiken Nachbarbereichen wie Religion/Ritus/Ritual, Literatur/Bildender Kunst und Realhistorie (Exkurse I-IV, 298-322) sowie ansatzweise auch zur Abgrenzung von Sage und Märchen (Exkurs VI, 420-425).

Denn bei der bewussten Breite des Ansatzes von MH 2011 (Einführung in die Grundbegriffe in Kap. 1; Kombination aus neuer Systematik und der traditionellen mythenchronologischen Darstellung in Kap. 2-4; Würdigung der altorientalischen und sonstigen Voraussetzungen in Kap. 2; Behandlung der kulturhistorischen Rezeption des frühgriechischen Mythos nicht nur bis zur griechischen ‚Aufklärung‘ des 5./4. Jahrhunderts, sondern über den Hellenismus (incl. römischer Nationalmythos) und die Kaiserzeit bis zu christlicher Spätantike und Mittelalter in Kap 5; Abgrenzungen gegen antike Nachbargebiete in Exkurs I-IV) war die Ausweitung des Blicks auf die weiteren Hauptbestandteile des europäischen *folktale* der nächste Schritt zur Erfassung des Gesamtbereichs.

Das konsequente Ausgehen von den konstitutiven mythischen Grundkategorien aus MH 2011 führte in **MSM 2012** zu einer umfassenden, frühere Forschungsansätze z.T. revidierenden Gesamtdarstellung von Mythen, Sagen und Märchen (incl. Fabel, Legende, Novelle, Roman: Teil A, 15-232). Wichtigste Resultate waren das zusammenfassende Überblicksschema für die Hauptbereiche (202f.) und eine Ergänzung für die Kleingattungen Fabel, Legende und Novelle (228). Die Bestätigung der in MH 2011/MSM 2012 erarbeiteten Grundkategorien in einer ergänzenden Zusammenstellung von exemplarischen Motivreihen mit zehn Standardmotiven der europäischen Erzähltradition (Teil B, 240-503) brachte zugleich neue Impulse für die gesamte bisherige Motivforschung. Entsprechend schon das Fazit von Willi Höfig in IFB 12-4 zu MSM 2012: „Die hier geübte Zusammenfassung des Materials zu Entwicklungsreihen wird von Nutzen sein für die Volkserzählforschung, in der die vorliegende Arbeit in Zukunft einen wichtigen Platz einzunehmen geeignet ist.“

(I) Altertumswissenschaftlicher Kernbereich 1996-2018

Kernbereich: (1) Klassisch-philologische Mythosforschung 1996-2018

In der Spätphase der neueren Mythosforschung gab es bisher keine neue umfassende Gesamtdarstellung zur **Geschichte der Mythologie** mehr, die über die Ergebnisse der Monographie von Jan de Vries (1960) hinausgegangen wäre. Dafür legte Anthony **Andurand** unter dem Titel ‚Le mythe grec allemand. Histoire d’une affinité élective‘ (Rennes 2013) eine Spezialuntersuchung zum deutschen ‚Griechenmythos‘ vor mit den drei Forschungsphasen ‚Le rencontre entre le *Griechenmythos* et l’*Altertumswissenschaft* (1755-1815)‘, ‚*Griechenmythos*: Permanences, conflits et nouvelles perspectives (1815-1890)‘ und ‚Le *Griechenmythos*, une voie particulière pour l’Allemagne? (1890-1945)‘. Den nach meiner Einschätzung besten aktuellen Überblick zu den verschiedenen theoretischen Hauptströmungen der mythologischen Forschung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts präsentierte Eric **Csapo** mit seiner instruktiven Studie ‚Theories of Mythology‘ (Malden/Mass. u.a. 2005; vgl. schon auf S. 55), in dem das weite Feld von ‚Comparative Approaches‘ über psychoanalytische Ansätze, ‚Ritual Theories‘ und strukturalistische Ansätze bis zum Sammelkapitel ‚Ideology‘ behandelt wurde.

Einen wesentlichen Fortschritt für den **klassisch-philologischen Kernbereich** der Mythosforschung brachte an der Schwelle der Spätphase das neue Handbuch von Timothy **Gantz** (1993; dazu S. 57), das sich in seiner konsequenten Erschließung der literarischen wie bildlichen Quellen des frühgriechischen Mythos philologisch an den großen Vorgängern des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Ludwig Preller, Carl Robert, Otto Gruppe) orientierte, archäologisch an den Ergebnissen des epochalen LIMC (Bd.1-8. Zürich, München 1981-97), und für das spätere Handbuch des Berichterstatters (2011) zu einem grundlegenden Vorbild wurde. Von den übrigen in der vorangehenden Liste (S. 54-66) genannten Handbüchern kam keines entscheidend über den bisherigen Stand der Forschung hinaus. Das galt sowohl für die grundlegende Neubearbeitung des bewährten ‚Handbook‘ von Herbert J. Rose durch Robin **Hard** (London u.a. 2004; dazu S. 58; nur denkbar knappe Übersicht zur Forschungsliteratur und kaum Verweise auf Spezialliteratur in den Anmerkungen) wie auch für die neuesten Auflagen des anglo-amerikanischen Standardwerks von **Morford/ Lenardon** (New York/Oxford 8. Aufl. 2009, 9. Aufl. 2011, dazu S. 61; weiterhin mit traditionell mythenchronologischer Disposition und breiten Übersetzungspassagen aus klassischen Autoren, nach wie vor nicht einmal mit einer aktuellen Gesamtbibliographie zum Forschungsgegenstand). Noch größere Vorbehalte waren zu erheben gegen das seinerzeit vom Verlag als „konkurrenzloses Handbuch zu den großen Mythen der Welt“ angekündigte ‚Handbuch der Mythologie‘ von **Jamme/Matuschek** (Darmstadt 2014; dazu S. 59), das tatsächlich bis auf nützliche Nachträge zur neuesten Literatur im Wesentlichen einen eher konventionellen Überblick zum Gesamtthema ‚Mythen der Völker‘ darstellte. Das von Giulio **Guidorizzi** herausgegebene zweiteilige Projekt ‚Il mito greco‘ (Milano 2013; dazu S. 58) bot lediglich eine Anthologie der mythischen Hauptquellen als Materialsammlung zur Orientierung eher für ein breiteres Publikum. Gleiches galt schon für ‚Das große Buch der griechischen Mythologie‘ von Richard **Buxton** (Stuttgart 2005; engl. OA London 2004; Rez. von Klaus Schreiber in IBF 07-2-549) als eine reich illustrierte Einführungsdarstellung, allerdings ohne neue wissenschaftliche Ergebnisse.

Einen entschiedenen Fortschritt hingegen brachten die beiden **größeren Einführungen** zum Gesamtbereich von Roger D. **Woodard** (Hrsg.; Cambridge 2007; dazu S. 66) sowie von **Dowden/Livingstone** (Hrsg.; Malden/Ma. 2011; dazu S. 56), die sich jeweils vorbildlich durch ein repräsentatives Spektrum von behandelten Teilbereichen der Mythosforschung auszeichneten. Hingegen entsprach keine der kleineren Einführungen für die Universitätspraxis der früheren Bedeutung des ‚Handbook‘ von Herbert J. Rose (1928), mit Ausnahme der anregenden *short introduction* von Barry B. **Powell** (Stuttgart/Weimar 2009;

amerik. OA 2002; dazu S. 62f.), die ohne mythenchronologisch nacherzählende Disposition der späteren Konzeption von MH 2011 in mancher Hinsicht schon nahe kam.

Durch hohe Qualität auf dem neuesten Stand der Forschung zeichneten sich einige weitere **Sammelpublikationen** aus, z.B. Walter **Burkerts** Festschrift zum 65. Geburtstag 1996 (Stuttgart 1998) und seine monumentalen ‚Kleinen Schriften I-VIII‘ (Göttingen 2001-2011; dazu S. 55), aber auch die gesammelten Schriften von Jan N. **Bremmer** zum griechischen Mythos und seinem altorientalisch-alttestamentlichen Umfeld (Leiden/Boston 2008; dazu S. 55) sowie die von demselben Gelehrten herausgegebenen, von namhaften Einzelverfassern stammenden Beiträge zum wichtigen Teilbereich des griechischen Polytheismus (Edinburgh 2010; dazu S. 55). Gleiches galt für weitere **Festschriften** von Wolfgang **Kullmann** (Stuttgart 2002), Joachim **Latacz** (München/Leipzig 2004), Martin L. **West** (Oxford 2007). Oliver **Taplin** (Oxford 2008) und Fritz **Graf** (Berlin/New York 2009), aber nicht weniger für drei umfangreiche Neuerscheinungen von **Bernhard Zimmermann***. Der Freiburger Gräzist legte zunächst zusammen mit Antonios **Rengakos** im ‚Homer-Handbuch‘ (Stuttgart/Weimar 2011; dazu S. 64) einen neuen umfassenden Gesamtüberblick verschiedener Einzelverfasser zu dem großen Dichter, seinem epischen Umfeld und der späteren Nachwirkung vor. Im selben Jahr gab er auch noch den monumentalen Eröffnungsband des neuen Handbuchs der griechischen Literatur der Antike heraus (München 2011; dazu S. 66), der durchweg grundlegende, sachlich fundierte Einzelbeiträge auf dem neuesten Stand der Forschung zu den zahlreichen Mythenautoren der früh- und hochgriechischen Periode enthielt.

Es folgte schon vier Jahre später der zusammen mit Antonios Rengakos herausgegebene zweite Band zur Literatur der klassischen und hellenistischen Zeit (München 2014; dazu S. 66) als für die weitere griechische Mythentradition kaum weniger wichtiges Nachfolgewerk. Auch das noch in den Anfängen stehende Projekt ‚**Submerged Literature in Ancient Greek Culture**‘ (Berlin ab 2014; dazu S. 65) könnte mit diesem neuen Schwerpunkt eine für die weitere Mythosforschung zukunftsweisende Perspektive darstellen. Für den mythisch-rituellen Teilbereich hatten die Herausgeber Anton **Bierl**, Rebecca Lämmle und Katharina Wesselmann mit der grundlegenden Sammelpublikation ‚Literatur und Religion‘ (Berlin/New York 2007; dazu S. 54) im Anschluss an die Vorarbeiten von Jane E. Harrison bis zu Walter Burkert ein breites Spektrum themenrelevanter Einzelbeiträge vorgelegt.

Aus einer Vielzahl weiterer **Monographien zum Kernbereich** aus der Spätphase haben sich für den Berichtstatter bei seiner ‚Arbeit am Mythos‘ als besonders wertvoll erwiesen:

(1) Claude **Calame***, *Mythe et histoire dans l'Antiquité grecque. La création symbolique d'une colonie*. Lausanne 1996; 185 S. – *Avant-propos* (5-8): „l'anthropologue prend pour terrain la culture grecque antique“ (5). – *Disposition*: I. Illusions de la mythologie (9-55; Einführung in den Bereich Mythos). 1. Mythe et mythologies en substances (12-20; a. Le sens commun et l'effort scientifique, 12-14; b. Le mythe comme mode de penser, 14-19). 2. Contrastes et comparaisons (20-25; a. Conte, légende, mythe, 20-23; b. Taxinomies indigènes (23-25). 3. Une nomenclature hellène? (25-46; a. Le ‚mythe‘ des philosophes, 25-30; b. Le récit des historiographes, 30-33; c. De l'histoire à l'allégorie, 33-35; d. Réécritures du passé, 35-39; e. Archéologies (39-46). 4. Mises en discours symboliques (46-55; a. Manifestations symboliques, 46-50; b. Lectures sémio-narratives, 50-53; c. Enonciations symboliques, 53-55). II. La fondation narrative de Cyrène (57-162). III. Ni mythe, ni histoire (163-169). 1. L'Homère de Strabon (164-166). 2. Platon e la fiction (166-169). Bibliographie (171-176, zum Bereich Mythos 171-173). – *Résumé*: Anthropologischer Ansatz; Grundsätzliches (I) zum Thema „l'impertinence des catégories de mythe, de mythologie et de pensée mythique, tant pour la Grèce antique que dans la réflexion anthropologique moderne“ (12) mit Scheidung zwischen engerem und weiterem Mythosbegriff (12-14/14-19); Grobabgrenzung der drei Hauptbereiche von *folktale* (Überblicksschema 21; vgl. MSM 2012); Herausarbeiten von fünf Teilbereichen der Mythenforschung (I 3) und drei Zugängen (I 4); praktische

Anwendung der Grundkategorien am Exempel ‚Gründung von Kyrene‘ (II); Aspekte der Gesamtentwicklung vom Mythos zum Logos (III). Wichtige und weitgehend eigenständige Ausführungen zum Grundsätzlichen auf dem neuesten Stand der Forschung.

(2) Jan N. **Bremmer***, Götter, Mythen und Heiligtümer im antiken Griechenland. Darmstadt 1996; X, 163 S. – *Disposition*: 1. Einführung (1-11; Grundbegriffe). 2. Götter (12-23; zu Pantheon und Götter/Heroen). 3. Heiligtümer (31-42). 4. Ritual (43-61; Grundbegriffe). 5. Mythen (62-76 (Grundbegriffe, Ursprünge/Anwendungen, Verhältnis zum Ritual, Bildliches). 6. Geschlechterrollen (77-93; spez. Frauenbild). 7. Transformationen (94-108; z.B. Mysterien). Anhang: Der Ursprung der griechischen Religion (100-112). Anmerkungen (mit Basisliteratur und Spezialliteratur zu Einzelfragen). – *Résumé*: Dank souveräner Kompetenz und ungemein präziser Formulierung meisterhafte Einführung in den Gesamtbereich Mythos/Religion/Ritual, vom Grundcharakter her ideale Ergänzung zu Fritz Graf, Griechische Mythologie (München/Zürich 1987).

(3) Laurence **Coupe***, Myth. London 1997; IX, 219 S. – *Disposition*: Part I: Reading Myth (1. Order. 2. Chaos. 3. Ends) 15-89 (2. Aufl. 13-81); Part II: Mythic Reading (4. Truth. 5. Psyche. 6. History; zusätzlich in 2. Aufl.: 7. Earth) 91-197 (2. Aufl. 83-214); Bibliography (selektiv)/Index 198-210 (2. Aufl. 223-230). – *Résumé*: Ganz eigenständige Einführung für die Universitätspraxis nach Sachkriterien und über den begrenzten Rahmen des antiken Mythos hinaus mit stärkerer Berücksichtigung der modernen Mythostheorie. Die leicht veränderte, insgesamt erweiterte Neuauflage (2009; IX, 230 S.) bestätigte die Durchdachtheit dieser neuen Konzeption auch beim Fachpublikum.

(4) Alain **Moreau**, Mythes Grecs I: Origines. Montpellier 1999. 264 S. – *Introduction*: „...il ne faut pas définir une méthode, mais *des* méthodes. ... Pour la mythologie, les facettes lumineuses, ce sont les méthodes d’approche, qui doivent être aussi diverses que possible: philologie, archéologie, épigraphie, histoire, anthropologie, sociologie, comparatisme, Narratologie, psychanalyse ..., structuralisme“ (11f.). – *Disposition*: Les mythes: nos sources (13-29). I. Étymologie et mythe originel (33-83; mit Beispielen aus den Heroenmythen). II. Loin dans le temps (85-146). III. Loin dans l’espace (147-182). IV. Loin dans l’espace ou loin dans le temps? (183-220). Bibliographie (223-238; recht detailliert). Index (239-260). – *Résumé*: Nach dem Prinzip des Methodenpluralismus und entsprechend den vier schwer nachvollziehbaren Leitlinien recht unorthodoxe Zusammenstellung von verschiedenen Mythenfeldern, m.E. ohne plausible Systematik oder stringente Evidenz.

(5) Richard **Buxton*** (Hrsg.), From Myth to Reason? Studies in the Development of Greek Thought. Oxford 1999. XV, 368 S. – *Disposition*: I. History of a Polarity (25-50). II. Myth and Reason in Practice (51-86). III. Mythical Logic (87-118; spez. zu Kosmogonie und tragischem Chor). IV. Polarities Dissolved (119-168). V. Myth and/or/into History and Ethnology (89-250). VI. Philosopher’s Myths (251-294; zu Platon/Aristoteles). VIII. Myth, Reason and Techniques (295-328). Bibliography (329-256; sehr detailliert). Index (359-368). – *Résumé*: Sammelpublikation zum Thema ‚Mythos/Aufklärung‘ im Anschluss an die Vorarbeiten von Wilhelm Nestle (1940) und Mario Untersteiner (1946), neuerdings fortgesetzt durch die Studie von Hans-Joachim Schönknecht (Marburg 2017; dazu S. 64).

(6) Claude **Calame**, Poétique des mythes dans la Grèce antique. Paris 2000; engl. Ausgabe: ‚Greek Mythology: Poetics, Pragmatics, and Fiction‘. Cambridge 2009. IX, 275 S. – *Avant-propos*: „...essai pratique sur la poétique de ... la mythologie grecque ... réaction à l’égard d’analyses structurales... recherche d’une approche consciente de ses présupposés ... protestation enfin à l’égard du néo-libéralisme“ (7). – *Disposition*: 1. Créations narratives et poétiques (11-69). 1,1. Mythologies (14-37; Beispiel: Rapt de Perséphone). 1,2. Poétique des mythes (38-69). 2-6. [Einzelthemen aus Heroenmythen] (71-205; zu Bellerophon, Klytaimnestra/Orestes, Io/Danaiden, Helena, Teiresias). 7. Le Panthéon de Trézène et Pausanias (207-241). Conclusion (243-246). – *Résumé*: Anregende Einführung für die Praxis mit sehr knapper Bibliographie (279-281).

Entschieden den größten wissenschaftlichen Fortschritt unter den neueren **Lexika** brachte die grundlegende Überarbeitung des Standardlexikons von Herbert Hunger (Wien 1. Aufl. 1953) als **Harrauer/Hunger** (Purkersdorf 2006; dazu S. 59). Diese Neuerscheinung stellte dank Breite des Ansatzes und hoher Qualität im Detail seither das mit Abstand wichtigste neuere Einzellexikon zu antiker Tradition und Rezeption dar. Auch der Überblick ‚Oxford Dictionary of Classical Myth and Religion‘ vom **Price/Kearns** (Oxford 2003; dazu S. 63) war wegen der Breite seines Ansatzes (Mythologie und Religionsgeschichte) bemerkenswert. Ein praktisches kleineres Lexikon bot Reiner **Abensteins** ‚Griechische Mythologie‘ (Paderborn 2005, 2. Aufl. 2007, 4. aktualisierte Aufl. 2016), eine von Text und reichem Bildmaterial her anregende kürzere Zusammenstellung der Niederländer Guus **Houtzager** mit ‚Griechische Mythologie. Enzyklopädie‘ (Eggolsheim 2003; Rez. IBF 07-2-547 von Klaus Schreiber). Insgesamt scheint neuerdings die Zeit der großen Mythenspezialisten wie Jan N. *Bremmer*, Walter *Burkert*, Fritz *Graf* und Martin L. *West* in der Klassischen Philologie vorbei. Gründe sind die allgemeine Entwicklung zu immer kleineren Spezialgebieten, der Rückgang der altsprachlichen Ausbildung an Gymnasien und der altertumswissenschaftlichen Studiengänge an Universitäten sowie mangelnde Vertrautheit der mittleren und jüngeren Generation mit einem ehemals so kulturbestimmenden Faktor wie speziell dem antiken Mythos und seiner Rezeption in einer einstmalig dominierenden Antikentradition.

Für weitere Monographien (z.B. zu Gottheiten Scheer 2019, vgl. Ntr. zu S. 298ff.; zu Heroenmythen: Angela **Kühr**, Als Kadmos nach Boiotien kam. Polis und Ethnos im Spiegel thebanischer Gründungsmythen. Wiesbaden 2006; zum Schicksalsdenken Berti 2017, vgl. Ntr. zu S. 208, Anm. 760; zur antiken Mythosrezeption Herren 2017, vgl. Ntr. zu S. 330, Anm. 1290), für Einzelbeiträge und Lexikonartikel (z.B. **DNP** bis 2002) in der jüngsten Phase sei erneut verwiesen auf die Gesamtdarstellung in MH 2011 sowie die Angaben hier in den Einzelnachträgen (S. 104ff.). Abschließend noch kurze Hinweise auf neueste **Beiträge des Berichterstatters**: (1) Der antike Mythos und die Anfänge der europäischen Aufklärung. In: *Scrinium* 54,1-2, 2009, 3-24: Grundsatzbeitrag im Anschluss an Wilhelm Nestle (1940) zu Wegmarken der Entwicklung vom Mythos zu Aufklärung mit Euripidestragödien, Herakles am Scheideweg nach Prodikos und Platon, *Politeia* Buch 2; (2) Schicksal und Notwendigkeit im antiken Mythos. In: *Philia* II/2009, 28-39: Grundsatzbeitrag zum für den frühgriechischen Mythos zentralen geistesgeschichtlichen Aspekt des Schicksalsdenkens; (3) Antike Mythen? Geschichten aus Ovids *Heroides* und *Metamorphosen*. In: *mythos* no. 3 (Mythos in Medien und Politik). Würzburg 2011, 238-251: Grundsätzliche Bemerkungen zur literarischen Einordnung einiger Standardstoffe aus Ovid mit kleinem isoliertem Erzählkern als Mythenovellen (z.B. Arachne, Philemon-Baukis, Pygmalion) bzw. Alltagsnovellen (z.B. Hero-Leandros, Pyramos-Thisbe); (4) Das Problem der vorgriechischen oral poetry angesichts der Sonderstellung der frühgriechischen Heroenmythen. In: *IANUS* 38, 2017, 51-55: Grundsatzkritik am Forschungsansatz der vorgriechischen *oral poetry* als Bindeglied zwischen in altorientalischen Mythen bzw. Vorstufen der mykenisch-minoischen Zeit noch nicht nachweisbaren Heroenmythen und der frühgriechischen Heroenepik.

Kernbereich: (2) Klassisch-archäologische Mythosforschung 1996-2018

Die mit Abstand wichtigste archäologische Neupublikation in der jüngsten Phase war **LIMC Suppl I**: *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* (LIMC). Supplementum 2009 (Abellio-Zeus). Düsseldorf 2009. Dieser Ergänzungsband gab einerseits z.T. wichtige Nachträge zu früheren Lemmata der epochalen Hauptreihe (Bd. 1-8; Zürich/München 1981-97), andererseits durchgehend wesentliche Aktualisierungen zum letzten Stand der Forschung zu den unterschiedlichsten Einzelmythen. Im Anschluss an LIMC entstand seit Mitte der neunziger Jahre eine ganze Anzahl weiterer grundlegender **Handbücher zur Ikonographie** allgemein und speziell der frühgriechischen ‚Sagenbilder‘ sowie zur späteren römischen Kunst und weitere thematisch entsprechende Monographien:

(1) Luca **Giuliani****, *Bild und Mythos. Geschichte der Bilderzählung in der griechischen Kunst*. München 2003: Als Ergebnis langjähriger Vorstudien ein grundlegendes Standardwerk spez. zur älteren griechischen Bildtradition mit weitgehend chronologischer Abfolge der Darstellung in Verbindung mit instruktiven Fallstudien. Nach kurzer forschungsgeschichtlich-methodischer Einleitung (z.B. G. E. Lessing) Erarbeiten der spezifischen Entwicklungsphasen der Bildtradition vom 8. bis zum 4. Jh. (Kap. 2-6); abschließende Würdigung der ersten textbegleitenden Illustrationen ab dem 2. Jh. v. Chr. (Kap. 7).

(2) Susan **Woodford***, *Images of Myths in Classical Antiquity*. Cambridge 2003: Breiter ikonographischer Gesamtüberblick mit der *Disposition*: Einführung zu ‚Myths and Images‘ (Part 1); Behandlung zentraler Themenbereiche: ‚Transforming Words into Images‘ (Part 2); ‚Building Images‘: Bildfindung bei Epos und Tragödie (Formeln, Motive, Typen, Komposition; (Part 3); ‚Innovations, Developments, and Connections‘ (z.B. Verhältnis zu Historie und Lebensalltag; Part 4); ‚Problems‘: Restfragen wie mythische Verwechslung und Missverständnisse (Part 5); Wertvolle Anhänge: (a) Überblick zur späteren Mythosrezeption in Kunst und Literatur; (b) Gesamteinordnung von Mythenbildern in die Kunstgeschichte; (c) Zuordnung der Mythenbilder zu fünf zentralen Mythenkreisen.

(3) Klaus **Junker***, *Griechische Mythenbilder. Einführung in ihre Interpretation*. Stuttgart 2005: Präziser Überblick zur griechischen Kunst mit Tendenz zur Hervorhebung der grundsätzlichen Eigenständigkeit bildlicher Darstellung im Verhältnis zu literarischen Vorgaben mit der *Disposition*: Einleitendes Fallbeispiel (Kap. 1) Definition zu ‚Mythos/Mythenbild‘ (Kap. 2), Überblick zur literarischen und bildlichen Mythostradition (Kap. 3); Differenzierung nach Teilgattungen und Funktionsbereichen (Kap. 4), Methodik der Interpretation in Theorie und Praxis (Kap. 5), Bilanz zu Inhalt und Intention bei römischen Sarkophagen und griechischen Vasenbildern bzw. Bauplastik (Kap. 6).

(4) Katharina **Lorenz***, *Ancient Mythological Images and Their Interpretation. An Introduction to Iconology, Semiotics, and Image Studies in Classical Art History*. Cambridge 2016. – *Disposition*: [I.] Iconology (17-100). 1. Introduction (19-36); 2. Drei praktische Fallstudien (37-88); 3. Narratives of Sign and Signification (89-100); [II.] Semiotics (101-166). 4. Introduction (113-117); 5. Drei praktische Fallstudien (118-151); 6. Narratives of Sign and Signification (152-166); [III.] Image Studies (167-245). 7. Introduction (169-182); 8. Drei praktische Fallstudien (184-223); 9. Narratives of Space and Perspective (224-235); 10. The Study of Mythological Images (236-245; Zusammenfassung). Im Anhang ausführliche Bibliographie (246-281) und knapper Index (282-288). – *Résumé*: Unkonventionelle Konzeption mit durchdachter Matrix, wohl im Anschluss an die Ergebnisse der großen Monographie zur pompejanischen Wandmalerei (Berlin 2008).

Weitere ikonographische Einführungen: (1) Francesco de Angelis/Susanne Muth (Hrsg.), *Im Spiegel des Mythos. Bilderwelt und Lebenswelt*. (Symposium Roma 1998). Wiesbaden 1999; darin u.a.: Tonio Hölscher, *Immagini mitologiche e valori sociali nella Grecia arcaica*, 11-30; (2) N. Keith Rutter/Brian A. Sparkes (Hrsg.), *Word and Image in Ancient Greece*. Edinburgh 2000; (3) Wolfgang Hübner (Hrsg.), *Ikonographie und Ikonologie. Interdisziplinäres Kolloquium 2001*. Münster /Westf. 2004 (Eikon 8); (4) Françoise-Hélène Massa-Pairault (Hrsg.), *L’image antique et son interprétation*. Rome 2006: Beiträge zur antiken Ikonographie; (5) Judith M. **Barringer**, *Art, myth, and ritual in Classical Greece*. Cambridge 2008: komplexe Gesamtdarstellung zu drei zentralen Teilaspekten der griechischen Kunst; (6) Stefan Michael **Squire**, *Image and Text in Graeco-Roman Antiquity*. Cambridge 2009: instruktive Einführung zur gesamten Text-Bild-Thematik; (7) Stefan Schmidt/John H. Oakley (Hrsg.), *Hermeneutik der Bilder. Beiträge zur Ikonographie und Interpretation griechischer Vasenmalerei*. München 2009 (Beihefte zum *Corpus Vasorum Antiquorum* 4): Einzelbeiträge, z.B. Marion Meyer, *Zur Relevanz bildlicher Darstellungen mythischer Figuren*, 23-32; Klaus Junker, *Zur Bedeutung der frühesten Mythenbilder*, 65-76; (8abc) Susan Woodford, *Displaying Myth: The Visual Arts*. In: Dowden/Livingstone 2011,

wie S. 56, 157-178; *Interpreting Images: Mysteries, Mistakes, and Misunderstandings*, ebd. 413-423; Zahra Newby, *Displaying Myth for Roman Eyes*, ebd. 265-281; (9) Patrick **Schollmeyer**, *Einführung in die antike Ikonographie*. Darmstadt 2012: Überblick zum Gesamtbereich der griechisch-römischen Kunst mit nur relativ knapper Behandlung von Mythenbildern (19-39); (10) Frank Hildebrandt, *Antike Bilderwelten. Was griechische Vasen erzählen*. Darmstadt 2017, spez. 34-61 (Gottheiten), 62-91 (Heroen).

Einen besonderen Stellenwert in der Forschung hat die ikonographische Sammelschrift von Eva C. **Keuls***, *Painter and Poet in Ancient Greece. Iconography and the Literary Arts*. Stuttgart, Leipzig 1997 (Beiträge zur Altertumskunde 87): Zwanzig zwischen 1967 und 1997 publizierte Studien über die Beziehungen zwischen Text und Bild etwa zur attischen Tragödie, aber auch zur späteren Rezeption (Ovid, Rembrandt); forschungsgeschichtlich bemerkenswert: *The Corpus Vasorum Antiquorum, The Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae and The Beazley Archive Project: Different Databases for the Study of Greek Iconography*, 293-312 [Detailnachweise in den Einzelnachträgen].

Für die jüngste archäologische Fachliteratur zu Göttermythen und Heroenmythen kann auf MH 2011 (incl. Nachträge) verwiesen werden. Schwerpunktmäßig seien zum wichtigen **Troianischen Mythenkreis**, der in der Forschung und auch beim breiteren Publikum in jüngster Zeit ein besonderes Interesse fand, folgende Titel genannt (Auswahl): (1) Brigitte **Knittlmayer**, *Die attische Aristokratie und ihre Helden. Untersuchungen zu Darstellungen des trojanischen Sagenkreises im 6. und frühen 5. Jahrhundert v. Chr.* Heidelberg 1997 (Archäologie und Geschichte 7), spez. 54-60, 100-108; (2) Michael J. **Anderson**, *The Fall of Troy in Early Greek Poetry and Art*. Oxford 1997; (3) Meret Mangold, *Kassandra in Athen. Die Eroberung Trojas auf attischen Vasenbildern*. Berlin 2000; (4a) **Troia. Traum und Wirklichkeit**. AK Stuttgart, Forum der Landesbank Baden-Württemberg (u.a.) 2001; (4b) *Troia, Traum und Wirklichkeit. Ausstellungsführer*. AK Braunschweigisches Landesmuseum 2001; (5) Raimund Wünsche (Hrsg.), **Mythos Troia**. AK Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München 2006/07; (6) **AK Homer 2008**, wie S. 54; (7) Thomas H. Carpenter, *The Trojan War in Early Greek Art*. In: Fantuzzi/Tsagalis 2015, wie S. 56, 178-195.

Was Hauptphasen und -gattungen der archäologischen Mythosforschung betrifft, so ist als wichtige Ergänzung zu den frühgriechischen ‚Sagenbildern‘ anzusehen: Rüdiger **Splitter**, *Die ‚Kypseloslade‘ in Olympia. Form, Funktion und Bildschmuck. Eine archäologische Rekonstruktion. Mit einem Katalog der Sagenbilder in der korinthischen Vasenmalerei und einem Anhang zur Forschungsgeschichte*. Mainz 2000. Zum zentralen Forschungsbereich von Darstellungen zu erhaltenen oder verlorenen Einzeldramen der attischen Tragödie spez. in der attisch rotfigurigen Vasenmalerei des 5./4. Jahrhunderts (sog. ‚**Theatervasen**‘) bietet den besten Gesamtüberblick auf dem neuesten Stand der Forschung ein attraktiver Ausstellungskatalog: Oliver **Taplin***, **Pots & Plays**. *Interactions between Tragedy and Greek Vase-painting of the Fourth Century B.C.* AK Los Angeles, Getty Museum 2007. – *Disposition*: I. Setting the Scenes (1-46). II. The Pots (47-267). 1. Aeschylus (48-87). 2. Sophocles (88-107). 3. Euripides, *Surviving Plays* (108-165). 4. Euripides, *Fragmentary Plays* (166-219). 5. *Unknown Tragedies* (220-267). Reich bebildeter Ausstellungskatalog mit repräsentativem Belegpektrum aus der attischen Vasenmalerei zu attischen Tragödien als Fortsetzung des Standardwerks von IGD (London 1971), mit großer Bibliographie (296-301).

Außerdem ergaben sich zahlreiche Neuerscheinungen zum Thema (Auswahl): (1) B. Richard **Green**/Eric **Handley***, *Images of the Greek Theatre*. London 1995; dt. Ausgabe Stuttgart 1999: instruktive neuere Ergänzung zu IGD (London 1971); (2) Eva C. Keuls, *Scenes from Attic Tragedy on Vases Found in Sicily and Lipari*. In: Keuls 1997, wie S. 74, 361-370; (3) Eliana **Mugione**, *Miti della ceramica attica in Occidente. Problemi di trasmissione iconografiche nelle produzioni italiote*. Taranto 2000, spez. 53ff. (‚La circolazione dei miti in Occidente‘); (4) Fiona McHardy/James Robson/David Harvey (Hrsg.), *Lost Dramas of Classical Athens. Greek Tragic Fragments*. Reed Hall (University of

Exeter) 2005; (5) Stefan Schmidt/John H. Oakley (Hrsg.), *Hermeneutik der Bilder. Beiträge zur Ikonographie und Interpretation griechischer Vasenmalerei*. München 2009 (Beihefte zum *Corpus Vasorum Antiquorum* 4), mit wichtigen Einzelbeiträgen (Details schon auf S. 72).

Unter den mythenspezifischen Neuerscheinungen zur **etruskischen Kunst** waren für meine vorwiegend literarisch ausgerichtete ‚Arbeit am Mythos‘ besonders wertvoll (Auswahl): (1) Ingrid **Krauskopf**, *Heroen, Götter und Dämonen auf etruskischen Skarabäen. Listen zur Bestimmung*. Mannheim 1995; (2) Dirk Steuernagel, *Menschenopfer und Mord am Altar. Griechische Mythen in etruskischen Gräbern*. Wiesbaden 1998; (3) Francesco de Angelis, *Tragedie familiari. Miti greci nell'arte sepolcrale etrusca*. In: *DAI Rom: Im Spiegel des Mythos*. (Symposium Rom 1998). Wiesbaden 1999, 53-66; (4) Nancy Thomson de Grummond, *Etruscan Myth, Sacred History and Legend*. Philadelphia/Pa. 2006.

Für die **römische Kunst** beschränken sich auch zur Spätphase (zum wichtigen Überblick von Newby 2016 vgl. Ntr. zu S. 306, Anm. 1171) die mythenspezifischen Literaturangaben zu Einzelgattungen auf drei Teilbereiche mit besonders vielen Mythenbildern: (**Wandmalerei insgesamt**) Der instruktivste Gesamtüberblick zum griechisch-römischen Bereich aus jüngerer Zeit wurde m.E. vorgelegt von Stelios Lydakis, *Ancient Greek Painting and Its Echoes in Later Art*. Los Angeles (Paul Getty Museum) 2004 (ngr. OA Athen 2002), zum römischen Bereich von Harald **Mielsch***, *Römische Wandmalerei*. Stuttgart, Darmstadt 2001. Ergänzend bieten sich folgende Titel an: (1) Roger Ling, *Roman Painting*. Cambridge 1991; (2) Renate Thomas, *Die Dekorationssysteme der römischen Wandmalerei von augusteischer bis in trajanische Zeit*. Mainz 1995; (3) Ida Baldassare u.a., *Römische Malerei. Vom Hellenismus bis zur Spätantike*. Köln 2002 (ital. OA Milano 2002). Hinzu kommt als repräsentativer Ausstellungskatalog: Umberto Pappalardo (Hrsg.), **The Splendor of Roman Wall Painting**. AK Los Angeles, J. Paul Getty Museum 2009. Auf Einzelregionen bzw. Einzelzyklen beziehen sich (Auswahl): (1) Ralf **Biering**, *Die Odysseefresken von Esquilin*. München 1995; (2) Orhan Bingöl, *Malerei und Mosaik der Antike in der Türkei*. Mainz 1997; (3) Alix Barbet, *Peintures romaines de Tunisie*. Paris 2013: Verzeichnis der wichtigsten Fundorte; (4) Elke Winkler, *Wandmalerei im römischen Spanien – Überlegungen zu Datierungsfragen*. Diss. Gießen 2016.

(**Pompejanische Wandmalerei**) Als neuerer Überblick bietet sich an: Donatella Mazzoleni u.a., *Pompejanische Wandmalerei: Architektur und illusionistische Dekoration*. München 2005: Einführung und genaue Besprechung wichtiger Malereizyklen in Einzelhäusern. Grundlegend für die Darstellungen mit mythischer Thematik sind zwei neuere Publikationen: (1) Jürgen **Hodske***, *Mythologische Bildthemen in den Häusern Pompejis. Die Bedeutung der zentralen Mythenbilder für die Bewohner Pompejis*. Ruhpolding 2007 (Stendaler Winckelmann-Forschungen 6): Repräsentativer Überblick zum breiten Spektrum der in pompejanischer Wandmalerei behandelten Mythenstoffe mit dem Ziel, die Mythenbilder von Themen her sowie ihrer Bedeutung im Raum und für die Hausbewohner zu erfassen [Detailnachweise in den Einzelnachträgen]; (2) Katharina **Lorenz***, *Bilder machen Räume. Mythenbilder in pompejanischen Häusern*. Berlin 2008 (Image & Context 5): In der Gesamtkonzeption nicht weniger überzeugende Gesamtschau mit dem Ziel, das Gesamtmaterial nicht nur vollständig zu erfassen (Konkordanz 525-627), sondern auch seine Grundstrukturen (z.B. in Zyklen) und seine Bedeutung im Dekorationssystem von Raum und Haus zu bestimmen [thematische Detailnachweise in den Einzelnachträgen]. Zu den weiteren mythenspezifischen Arbeiten gehören: (1) Bettina Bergmann, *Rhythms of Recognition: Mythological Encounters in Roman Landscape Painting*. In: *DAI Rom, Im Spiegel des Mythos*. (Symposium Rom 1998). Wiesbaden 1999, 81-108; (2) Ernesto **De Carolis**, *Dei ed Eroi nella Pittura Pompeiana*. Roma 2000: beste bebilderte Kurzeinführung; (3) Bernard **Andreae***, *Aphrodite, Hera und Heroen. Adaptationen griechischer Meisterwerke der Malerei in römisch-kampanischen Wandgemälden*. Stuttgart 2013 (Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Jg.

2013,6): grundlegende Publikation [Detailnachweise in den Einzelnachträgen]; (4) **Pompeji – Götter, Mythen, Menschen**. AK Bucerius-Kunst-Forum Hamburg, 2014/15: attraktiver Ausstellungskatalog auf dem neuesten Stand der Forschung.

(Sarkophagreliefs) Als gleichwertige Ergänzung des alten Standardwerks von Sichtermann/Koch (Tübingen 1975) ist hinzugekommen: Paul **Zanker**/Björn Christian **Ewald***, *Mit Mythen leben. Die Bilderwelt der römischen Sarkophage*. München 2004: Repräsentativer Überblick zu diesem zentralen medialen Anwendungsbereich des antiken Mythos. Weitere mythenrelevante Einzelstudien (Auswahl): (1) Michael **Koortbojian**, *Myth, Meaning, and Memory on Roman Sarcophagi*. Berkeley 1995: Darstellung anhand der Fallbeispiele Aphrodite-Adonis (19-62) und Selene-Endymion (63-113); (2) Ruth Bielfeldt, *Orest auf römischen Sarkophagen*. (Diss. München 2001). Berlin 2005; (3) Jutta Dresken-Weiland, *Pagane Mythen auf Sarkophagen des dritten nachchristlichen Jahrhunderts*. In: Haehling 2005, wie S. 80, 106-131; (3) Klaus Junker, *Römische mythologische Sarkophage. Zur Entstehung eines Denkmaltypus*. In: *RM* 112, 2005/06, 163-188; (5) Zahra Newby, *Myth and Death: Roman Mythological Sarcophagi*. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 301-318; (6) Christian Russenberger, *Der Tod und die Mädchen. Amazonen auf römischen Sarkophagen*. Berlin 2015 (*Image & Context* 13); (7) Guntram Koch (Hrsg.), *Akten des Symposiums Römische Sarkophage*, Marburg 2006. Marburg 2016 (*Marburger Beiträge zur Archäologie* 3): Einzelbeiträge z.B. zu Amazonen, Odysseus/Sirenen, Achilleus.

(Mosaiken) Den besten neueren Gesamtüberblick zu dieser an Mythenreichtum reichen Großgattung bietet m.E. die Monographie von Katherine M.D. **Dunbabin***, *Mosaics of the Greek and Roman World*. Cambridge 1999, 2. Aufl. 2001. Gute Übersichten zu Einzelregionen bzw. Einzelzyklen bieten neuerdings (Auswahl): (1) Mohamed Yacoub, *Splendeurs des Mosaïques de Tunisie*. Tunis 1995, Ndr. 2002; (2) Christine Kondoleon, *Domestic and Divine. Roman Mosaics in the House of Dionysos*. Ithaca 1995; (3) Janine Balty, *Mosaïques antiques du Proche-Orient. Chronologie, Iconographie, Interprétation*. Paris 1995; (4) Gilles Mermet, *Mosaics of Roman Africa. Floor Mosaics from Tunisia*. London 1996; (5) Orhan Bingöl, *Malerei und Mosaik der Antike in der Türkei*. Mainz 1997; (6) Lawrence Becker u.a. (Hrsg.), *The Arts of Antioch. Art Historical and Scientific Approaches to Roman Mosaics and a Catalogue of the Worcester Art Museum Antioch Collection*. Princeton/N.J. 2005; (7) Mareike Rind, *Römische Villen in Nordafrika. Untersuchungen zu Architektur und Wirtschaftsweise*. Oxford 2009.

Unter den mythen-spezifischen Überblicken gab mir die mit Abstand stärksten Impulse: Susanne **Muth***, *Erleben von Raum – Leben im Raum. Zur Funktion mythologischer Mosaikbilder in der römisch-kaiserzeitlichen Wohnarchitektur*. Heidelberg 1998 (*Archäologie und Geschichte* 10): Vor allem durch die Gesamtkonzeption beeindruckendes Standardwerk mit exemplarisch ausgewähltem Basismaterial aus Nordafrika und Hispanien. Für meine persönliche ‚Arbeit am Mythos‘ waren folgende auch literarisch orientierten Arbeiten besonders wertvoll: (1) Damaris **Stefanou**, *Darstellungen aus dem Epos und Drama auf kaiserzeitlichen und spätantiken Bodenmosaiken. Eine ikonographische und deutungsgeschichtliche Untersuchung*. Münster/W. 2006 (*Orbis antiquus* 40): Grundlegende archäologisch-literarische Zusammenstellung des Basismaterials zu Vergils *Aeneis*, Homers *Ilias* und *Odyssee* sowie Tragödien des Euripides; (2) Annette **Rieger**, *Bilder zur Ilias. Ikonographische Untersuchungen zu Darstellungen des homerischen Epos in der römischen Flächenkunst*. (Diss. Bonn 2009). Berlin 2014: Umfassende archäologisch-literarische Darstellung zum bildlichen Basismaterial. Einzelnen mythischen Standardstoffen galten die jüngsten Untersuchungen: (1) Ilona Julia Jesnick, *The Image of Orpheus in Roman Mosaic*. Oxford 1997; (2) Odile **Wattel-de Croizant**, *Les mosaïques représentant le mythe d'Europe (Ier-VIe siècles). Évolution et interprétations des modèles grecs en milieu romain*. Paris 1995; (3) Udo Reinhardt, *Arachne und die Liebschaften der Götter*. Freiburg/Br. 2014, spez. 59-62 mit Abb. 1-5 zum Standardstoff ‚Amores Iovis‘; Näheres hier in Ntr. zu S. 376, Anm. 1427.

In jüngster Zeit verstärkte sich der Trend noch weiter, wichtige Themen der literarischen wie bildlichen Mythen tradition in der Antike (und darüber hinaus) in **Ausstellungen** einem breiteren Publikum zu präsentieren. Die durchweg von namhaften Herausgebern und Beiträgern gestalteten Ausstellungskataloge (in Auswahl): ‚**Ulisse. Il mito e la memoria**‘ (Hrsg. Bernard *Andreae*; Roma, Palazzo delle Esposizioni 1996); ‚**Odysseus. Mythos und Erinnerung**‘ (Hrsg. Bernard *Andreae*; München, Haus der Kunst 1999/2000). ‚Pferdemann und Löwenfrau. Mischwesen der Antike‘ (München 2000/01); ‚**Troia. Traum und Wirklichkeit**‘ (Stuttgart 2001/Braunschweig 2001); ‚The Centaur’s Smile. The Human Animal in Early Greek Art‘ (Princeton, Art Museum 2003/04), ‚**Herakles/Herkules**‘ (München 2003; dazu S. 54); ‚**Mythos Troia**‘ (München 2006, begrenzt auch zur Rezeption), ‚**Homer. Der Mythos von Troia in Dichtung und Kunst**‘ (Basel/Mannheim 2008, breit auch zur Rezeption; dazu S. 54); ‚Starke Frauen‘ (München 2008), ‚**Die Unsterblichen – Götter Griechenlands**‘ (München 2012/13; dazu S. 54), ‚**Sirenen**‘ (Stendal 2013, begrenzt auch zur späteren Rezeption), ‚**Dionysos – Rausch und Ekstase**‘ (Hamburg 2013/14).

Dass anstelle der großen Mythenspezialisten in der Mittelphase jüngst nur noch relativ wenige Fachvertreter (z.B. Bernard *Andreae*, Luca *Giuliani*, Susanne *Muth*, Katharina *Lorenz*) die Bildtradition der antiken Mythen als den bzw. einen wichtigen Schwerpunkt ihrer akademischen Tätigkeit betrachteten, entsprach weitgehend der Entwicklung in der Klassischen Philologie (vgl. S. 72). Für weitere Monographien, Einzelbeiträge und Artikel zum archäologischen Kernbereich in der jüngsten Phase sei wiederum verwiesen auf die Basisangaben in MH 2011 sowie das Ergänzungsmaterial der Nachträge (2018), jeweils erschlossen durch differenzierte Register.

Abschließend noch wenige Verweise auf exemplarische **Beiträge des Berichterstatters**: (1) Zu den Anfängen der Mythenburleske. Griechische Mythen in den Komödien Epicharms und bei Stesichoros, auf Caeretaner Hydrien und anderen westgriechischen Sagenbildern. In: *Thetis* 3, 1996, 21-42: Basisbeitrag zu bisher nicht gesehenen ‚komischen‘ Bildelementen mythischer Thematik auf Caeretaner Hydrien und westgriechischen Vasen in ihrer Verbindung zu verlorenen literarischen Quellen der frühgriechischen Lyrik (spez. Stesichoros) und der frühen ‚dorischen Komödie‘ (spez. Epicharm); (2) Hellenistische Reliefbecher mit Szenen aus Dramen des Euripides und die antiken Anfänge textbegleitender Illustrierung. In: *Wiener Studien* 121, 2008, 85-102: Basisbeitrag zur Frühentwicklung von Klassikerausgaben der alexandrinischen Philologie über hellenistische Reliefbecher und römische Sarkophage bis zu spätantiken illustrierten Handschriften; (3) Hektoros Lytra bei Homer und Aischylos. Einige Einblicke in die Frühzeit der attischen Tragödie. In: *Philia* I-II/2010, 19-31: Basisbeitrag zur Rekonstruktion des dritten Stücks der verlorenen Ilias-Trilogie des Aischylos (um 485 v. Chr.); (4) Sirenen: Einführung. In: *Vorsicht Lebensgefahr! Sirenen*, Nixen, Meerjungfrauen in der Kunst seit der Antike. AK Stendal, Winkelmann-Museum 2013, 11-26: Überblick zu mythischen Mischwesen in Literatur und Kunst der Antike sowie zum Stoff in antiker Mythostradition und der späteren europäischen Kunsttradition; (5) Der Kampf der Lapithen und Kentauren: Zur literarischen Vorlage der Saalschlachtvariante bei Ovid (*Metamorphoses* 12,210-535) in der attischen Tragödie. In: *Festschrift Peter Riemer*. St. Ingbert 2015, 187-208: Rückführung der seit der 1. Hälfte des 5. Jahrhunderts belegten Mythosversion auf eine literarische Vorlage der attischen Tragödie (Aischylos, *Propompoi?*).

Kernbereich Sondergebiete: (3a) Altorientalische Vorstufen 1996-2018

An die grundlegenden Arbeiten vor allem von Walter Burkert und Martin L. West aus der Mittelphase schloss Walter **Burkert**** an mit der Publikation: *I Greci e l’oriente. Da Omero ai magi*. Venezia 1999; dt. Ausgabe: *Die Griechen und der Orient. Von Homer bis zu den Magiern*. München 2003, Ndr. 2004. Nicht weniger wichtig waren seine kleineren Beiträge zu dieser Thematik in jüngster Zeit: (1) *La via fenicea e la via anatolica: Ideologie e scoperte fra*

Oriente e Occidente (1998 = KISchr II (2003), 252-266; (2) The Logic of Cosmogony (1999 = KISchr II (2003) 230-247; (3) Migrating Gods and Syncretisms: Forms of Cult Transfer in the Ancient Mediterranean (2000 = KISchr II (2003) 17-37); (4) La religione Greca all'ombra dell'oriente: I livelli dei contatti (2001 = KISchr II (2003) 37-47; (5) Il medio oriente e l'emergere della Grecia antica (Milano 2001); (6) Hesiod in Context: Abstractions and Divinities in an Aegaeon-Eastern Koiné (2005 = KISchr II (2003) 172-191). Wichtige Ergänzungen enthielt die von Christian Riedweg zu Burkerts 75. Geburtstag herausgebene Festschrift ‚Grecia Maggiore. Intrecci culturali con l'Asia nel periodo arcaico‘ (Basel 2009, = Bibliotheca Helvetica Romana 30) mit grundlegenden themenspezifischen Beiträgen, z.B. Antonio Painano, Aspetti della complessità degli influssi interculturali tra Grecia ed Iran, 19-53; Giovanni Cassadio, Ex Oriente lux? Ebd. 123-161.

Der international bedeutendste Vertreter, Martin L. **West****, krönte seine früheren Forschungen zur Thematik mit dem aktuellen Standardwerk ‚The East Face of Helicon. West Asiatic Elements in Greek Poetry and Myth‘ (Oxford 1997). Einem mangels erhaltener Quellen erheblich komplizierteren Nachbarbereich galt in jüngerer Zeit seine Monographie ‚Indo-European Poetry and Myth‘ (Oxford 2007). Weitere wichtige Beiträge aus der breiten internationalen Forschung zu den altorientalischen Vorgaben: (1) Jacqueline **Duchemin**, Mythes grecques et sources orientales. Textes réunies par Bernard Deforge. Paris 1995 (Vérité des mythes 10); (2) Robert Rollinger, Altorientalische Motivik in der frühgriechischen Literatur am Beispiel der homerischen Epen. In: Ulf 1996, 156-210; (2) Alexandre Tourraix, Le mirage grec: l'orient du mythe et de l'épopée. Paris 2000; (3) Alasdair Livingstone/Birgit Haskamp, Near Eastern Mythologies. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 357-382; (4) Robert Rollinger, Altorientalische Einflüsse auf die homerischen Epen. In: Rengakos/Zimmermann 2011, wie S. 64, 213-227; (6) Annette Zgoll, Fundamente des Lebens. Vom Potential altorientalischer Mythen. In: Zgoll/Kratz 2013, wie S. 66, 79-108; (6) Pascal **Attinger** (Hrsg.), Texte aus der Umwelt des Alten Testaments, Neue Folge, Bd. 8: Weisheitstexte, Mythen und Epen. Gütersloh 2015: grundlegende Übersetzungssammlung (z.B. *Gilgamesch* 26-37, *Inanna* 37-55, *Enûma Elish* 88-132, *Atrahâsis* 132-144, *Illuyanka* 146-149, *Kumarbi-Zyklen* 160-168); (7) Jean-Fabrice **Nardelli**, L'Orient dans le Cycle. In: Scafoglio 2015, wie S. 64, 11-34: aktueller Überblick speziell zum frühgriechischen epischen Kyklos, ergänzt durch Gesamtbibliographie (35-65; vgl. auch Ntr. zu S. 31, Anm. 82).

Als weitere Neuerscheinungen der immer breiteren Forschung zum Gesamtbereich und zum Kernland Mesopotamien sind hervorzuheben: (1) Dietz Otto **Edzard**, Geschichte Mesopotamiens. Von den Sumerern bis zu Alexander dem Großen. München 2004 (spez. 38-236); (2) Brigitte **Groneberg***, Die Götter des Zweistromlandes. Düsseldorf/Zürich 2004: umfassender Überblick z.B. zur Kosmogonie 49ff., zu Enlil 58ff., zu Enki 130ff., zu Inanna/Ištar 150-189, zur Unterwelt 181-209, zu Astralgottheiten 209-231, zum Wettergott 232-239, zum mesopotamischen Polytheismus 252-255; mit Lit. 270-286; (3) Manfred **Krebernik**, Götter und Mythen des Alten Orients. München 2012: instruktiver Überblick zum Gesamtbereich (mit Lit. 128); (4) Astrid Nunn, Der Alte Orient. Geschichte und Archäologie. Darmstadt 2012: eher populäre Einführung (mit Lit. 187-199).

Auf die mediterranen Randbereiche bzw. Ägypten bezogen sich als wichtige neuere Publikationen: (1) Jonathan N. Tubb, Canaanites. London 1998; dt. Ausgabe Stuttgart 2005 (mit Lit. 143f.); (2) Günther **Roeder**, Ägyptische Mythologie. Düsseldorf/Zürich 1998: Grundlegender Überblick mit der Disposition: 1. Götterwelt. 2. Kulte und Orakel. 3. Mythen und Legenden; (3) Glenn E. Markoe, Phoenicians. London 2000; dt. Ausgabe Stuttgart 2003 (mit Lit. 209-211); (4) Richard H. **Wilkinson***, The Complete Gods and Goddesses of Ancient Egypt. London 2003 (dt. Ausgabe Stuttgart 2003): I. Entstehung der Götter. II. Wesen der Götter. III. Verehrung der Götter. IV. Das Königtum und die Götter. V. Katalog der Götter; (5) Izak Cornelius/Herbert Niehr, Götter und Kulte in *Ugarit*. Kultur und Religion einer nordsyrischen Königsstadt in der Spätbronzezeit. Mainz 2004: instruktiver Überblick zu

dieser für den Kulturtransfer zwischen Ost und West wichtigen Kleinzelle; (6) Christian Marek, Geschichte Kleinasien in der Antike. Unter Mitarbeit von Peter Frei. München 2010: monumentales Werk, zur Frühgeschichte spez. 73-184, mit Lit. 750-782; (7) Anne-Maria **Wittke*** (Hrsg.), Frühgeschichte der Mittelmeerkulturen. Historisch-archäologisches Handbuch. Stuttgart/Weimar 2015 (Der Neue Pauly. Supplemente 10); spez. 441-556 (Griechenland und griechische Inseln), 557-650 (Kleinasien), 651-742 (Östlicher Mittelmeerraum: Syrien, Palästina, Nordarabien, Zypern), 903-922 (Religionen des östlichen Mittelmeerraums); (8) Mary R. **Bachvarova**, From Hettite to Homer. The Anatolian Background of Ancient Greek Epic. Cambridge 2016: Beeindruckende aktuelle Publikation zu diesem wichtigen Teilbereich; kurze Würdigung in Ntr. zu S. 34, Anm. 101. An eine breitere Öffentlichkeit wandte sich schließlich die Ausstellung ‚**Die Hethiter und ihr Reich**. Das Volk der 1000 Götter‘ (Bonn 2002; mit instruktiven einführenden Katalogbeiträgen).

Kernbereich Sondergebiete: (3b) Römischer Mythos 1996-2018

Unter den wesentlichen Ergänzungen zur grundlegenden Literatur der Spätphase ragt m.E. heraus: Hans Jürgen **Hillen***, Von Aeneas zu Romulus. Die Legenden von der Gründung Roms. Mit einer lateinisch-deutschen Ausgabe der *Origo gentis Romanae* (Düsseldorf/Zürich 2003. Auf dem neuesten Stand der Forschung gibt diese Monographie im Hauptteil einen instruktiven Überblick über den Gesamtbereich des römischen Mythos (17-155), ergänzt um z.T. wesentliche Anmerkungen (156-191; mit Stellennachweisen und weiterer Spezialliteratur) und eine umfangreiche Bibliographie zur gesamten früheren Forschungsliteratur (192-196).

Ein z.T. breites Spektrum von Einzelaspekten über den römischen Nationalmythos hinaus boten seit Mitte der neunziger Jahre die folgenden Monographien: (1) Tim J. Cornell, *The Beginnings of Rome. Italy and Rome from the Bronze Age to the Punic Wars (c. 1000-264 BC.)*. London 1995; (2) Michael Krumme, *Römische Sagen in der antiken Münzprägung*. Marburg 1995: Aufarbeitung dieses wichtigen Teilaspekts; (3) Matthew **Fox**, *Roman Historical Myths. The Regal Period in Augustan Literature*. Oxford 1996: Grundlegender Überblick zum Übergangsbereich zwischen Mythos und Sage; (3) Roland Granobs, *Studien zur Darstellung römischer Geschichte in Ovids *Metamorphosen**. Frankfurt/M. 1997; (4) Jacqueline **Fabre-Serris**, *Mythologie et littérature à Rome. La réécriture des mythes aux Iers siècles avant et après J.-C.* Lausanne 1998, spez. 57-76 (‚Les mythes des origines romaines‘; zu Vergil, *Aeneis*; Ovid, *Metamorphoses/Fasti* u.a.), 149-168 (‚Deveniers de l’héritage troyen‘); (5) Françoise-Hélène Massa-Pairault (Hrsg.), *Le mythe grec dans l’Italie antique. Fonction et Image*. (Actes du Colloque international Rome 1996). Rome 1999.

Unter den Neuerscheinungen zum Thema in jüngster Zeit scheinen mir folgende Titel erwähnenswert: (1) Timothy P. **Wiseman***, *The Myths of Rome*, Exeter 2004, Paperback 2008: Umfassende Darstellung der Thematik; nähere Würdigung in Ntr. zu S. 352, Anm. 1350; (2) Matthew Fox, *The Myth of Rome*. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 243-263): instruktiver einführender Überblick; (3) Fred C. Albertson, *Mars and Rhea Silvia in Roman Art*. Bruxelles 2012 (Collection Latomus 336); (4) Jaimie Lee **Kultscher**, *Aeneas – Rhea Silvia – Lupa Capitolina. Untersuchungen zu römischen Gründungsmythen auf antiken Mosaiken*. Magisterarbeit Frankfurt/M. 2015: erste Spezialstudie zum Thema; (5) Udo Reinhardt, *Mythen und Sagen aus Königszeit und früher Republik im Geschichtswerk des Livius*. In: IANUS 36, 2015, 54-68: Basisbeitrag zum Übergangsbereich zwischen römischen Mythen (polytheistisches Substrat) und pseudohistorischen Sagen der frühen Republik (pseudohistorische Tendenz, fast ohne Beteiligung von Göttern), (6) Laura **Aresi***, *Nel giardino di Pomona. Le *Metamorfosi* di Ovidio e l’invenzione di una mitologia in terra d’Italia*. Heidelberg 2017: umfassende Darstellung aller in Italien lokalisierten Mythen außer dem römischen Nationalmythos (z.B. Pomona, Hippolytos in Italien, Kirke, Egeria).

Kernbereich Sondergebiete: (3c) Christliche Spätantike 1996-2018

Die jüngste Intensivierung der wissenschaftlichen Forschungen gerade in diesem Sonderbereich dokumentierte die große Gesamtübersicht von Alan **Cameron**, *The Last Pagans of Rome*, Oxford 2011: Sammlung früherer Einzelbeiträge zum Thema (z.B. *Pagans and Polytheists*, 14-32; *Classical Revival and ‚Pagan‘ Art*, 691-743; umfassende Bibliographie 809-854). Das breite Spektrum behandelte Teilaspekte in jüngsten Monographien belegen z.B. die Publikation von Peter Brown u.a. (Hrsg.), *Pagans and Christians in the Roman Empire. The Breaking of the Dialogue (IVth-VIth Century A.D.)*. Wien 2011, sowie die ersten Spezialstudien zum antiken Mythos bei wichtigen christlichen Einzelautoren: (1) Roswitha Simons, *Dracontius und der Mythos, Christliche Weltsicht und pagane Kultur in der ausgehenden Spätantike*. Leipzig 2005; (2) Karsten C. Ronnenberg, *Mythos bei Hieronymus. Zur christlichen Transformation paganer Erzählungen in der Spätantike*. Stuttgart 2015, spez. 65ff.

Bemerkenswert sind zwei neue große **Sammelpublikationen**: (1) Raban von **Haehling*** (Hrsg.), *Griechische Mythologie und frühes Christentum*. Darmstadt 2005; darin z.B. Walter Burkert, *Kritiken, Rettungen und unterschwellige Lebendigkeit griechischer Mythen zur Zeit des frühen Christentums*, ebd. 173-193 (= *Kleine Schriften IV* (2011), 135-154); Hrsg., *Voraussetzung und Willensfreiheit: Die geistige Auseinandersetzung der frühen Christen mit dem Erzählgut der griechischen Tragödie*, 339-358; Jörg Rüpke, *Bilderwelten und Religionswechsel*, 359-376; (2) Hartmut **Leppin*** (Hrsg.), *Antike Mythologie in christlichen Kontexten der Spätantike*. Berlin 2015 (*Millennium-Studien 54*); darin z.B. Winrich Löhr, *Christliche Bischöfe und klassische Mythologie in der Spätantike*, 115-137; Henrike Maria Zilling, *Die Mimesis des Heros. Pagane Helden in christlicher Deutung*, 139-166; Sarah Barrett, *‚Curious Art‘. Myth, Sculpture, and Christian Response in the World of Late Antiquity*, 239-261; Weiteres zu Nonnos, Claudianus, Herakles, Orpheus, *Mythographi*.

Wichtige **Einzelbeiträge** in Sammelpublikationen: (1) Walter **Burkert**, *Klassisches Altertum und antikes Christentum: Probleme einer übergreifenden Religionswissenschaft* (1996). In: *KlSchr IV* (2011), 299-326; (2) Christoph Marksches, *Odysseus und Orpheus christlich gelesen*. In: *Vöhler/Seidensticker 2005*, wie S. 65, 69-92; (3) Marie-Odile Bruhat, *Formes et enjeux de la critique du mythe dans la pensée des auteurs chrétiens du IIe siècle*. In: *Aygon 2009*, wie S. 54, 99-112; (4) Udo Reinhardt, *Zodiacus – Nimbus – Aureola – Mandorla. Ein Überblick, ausgehend von einem römischen Mosaik aus Sentinum = Sassoferato*. In: *Studi Umanistici Piceni 29*, 2009, 411-454: Basisbeitrag zu Hoheitsattributen der heidnisch-christlichen Bildtradition und der Sonderstellung der Mandorla als spezifischem Gestaltungsmittel der mittelalterlich-christlichen Kunst mit Christus als *Maiestas Domini* im Jüngsten Gericht; (5) Lautaro Roig Lanzillotta, *Christian Apologists and Greek Gods*. In: *Bremmer 2010*, wie S. 55, 442-464; (6) Fritz **Graf**, *Myth in Christian Authors*. In: *Dowden/Livingstone 2011*, wie S. 56, 319-337; (7abc) Christian Gliwitzky, *Aufstrebendes Christentum und heidnische Tradition*. In: *AK Unsterbliche 2012*, wie S. 54, 504-509; ds., *Zerstörung von Heiligtümern und Zerschlagung der Götterbilder*, 510-525; ds., *Interpretatio christiana*, 526-533; (8) Peter Gemeinhardt, *„Nicht Mutige, sondern Flüchtlinge bedürfen des Mythos“*. Distanzierungen und Annäherungen an den Mythos im spätantiken Christentum. In: *Zgoll/Kratz 2013*, wie S. 66, 249-272; (9) Udo Reinhardt, *Amores Iovis und Verwandtes. c. Christlich-apologetische Literatur*. In: ds., *Arachne und die Liebschaften der Götter*. Freiburg/Br. 2014, 62-77: Übersicht zum Thema *‚Amores Iovis und Verwandtes‘* in christlich-apologetischer Literatur. Eine **Ausstellung** präsentierte unlängst die komplexen Zusammenhänge zwischen heidnischen Vorgaben und der Zentralfigur des christlichen Glaubens: **Imperium der Götter: Isis, Mithras, Christus**. *Kulte und Religionen im Römischen Reich*. AK Badisches Landesmuseum Karlsruhe 2013, spez. 84-197 (*Magna Mater/Isis*), 200-275 (*Mithras*), 308-417 (*Christus*).

(II) Rezeptionsgeschichtlicher Ergänzungsbereich 1996-2018

Ergänzungsbereich: (1) Rezeption insgesamt 1996-2018

Die weiteren Ausführungen gelten einer kaum übersehbaren Forschungsliteratur, die auf zahlreiche philologische, kunstgeschichtliche und sonstige Einzelfächer zurückgeht, allerdings in MH 2011 und den Einzelnachträgen (S. 104ff.) nur am Rande berücksichtigt ist. Da eine bibliographische Erschließung bisher nicht einmal ansatzweise erfolgte, ist diese erste Zusammenstellung eine Art Pionierarbeit. Mit dieser repräsentativen Basisliteratur sollte es immerhin möglich sein, auch in Einzelfragen künftig weiterzukommen.

Projekte, eine Gesamtbibliographie entweder in einem größeren Corpus vorzulegen oder einem jährlichen Publikationsorgan (für die Altertumswissenschaften vgl. Marouzeau, *L'Année philologique*), hat es bisher nicht gegeben. Einen Ansatz mit vorerst ganz selektivem Material machten in jüngster Zeit Bernhard **Kreuz**/Petra **Aigner**/Christine **Harrauer** (Hrsg.), *Bibliographie zum Nachleben des antiken Mythos*. Wien 2015 (erste Online-Version: 18.5.2015). Den rezeptionsgeschichtlichen Gesamtbereich erfassten immerhin in jüngster Zeit zwei wertvolle **Handbücher: DNP Suppl. 5 (2008)**** (Hrsg. Maria **Moog-Grünwald**) und **DNP Suppl. 7 (2010)*** (Hrsg. Christine **Walde**); Näheres auf S. 56. Nach wie vor das wichtigste Lexikon ist das überaus effektive Standardwerk von **Harrauer/Hunger**** (Purkersdorf 2006; vgl. auf S. 59), das in den wertvollen Einzellisten neben dem altertumswissenschaftlichen Kernbereich auch die spätere Rezeptionsgeschichte des Mythos breit mitberücksichtigte. Nicht nur auf mythische Inhalte beschränkte sich das in zahlreichen Neuauflagen immer weiter perfektionierte Standardwerk ‚Stoffe der Weltliteratur‘ von Elisabeth **Frenzel**** (Stuttgart 10. Aufl. 2005; vgl. auf S. 57).

Das bemerkenswerteste unter den kleineren Lexika in jüngster Zeit war entgegen seinem Untertitel kein vollständiges Lexikon: Lutz **Walther*** (Hrsg.), *Antike Mythen und ihre Rezeption*. Ein Lexikon. Leipzig 2003 (Reclam Bibliothek 20051; kritische Rez. IBF 07-2-552 von Klaus Schreiber): Serie von 34 Einzelbeiträgen verschiedener Verfasser über Gottheiten und Heroen/Heroinnen als Protagonisten im antiken Mythos; jeweils nach kurzen Sachangaben (incl. Hauptstellen aus antiker Literatur) teils recht eingehende Behandlung ihrer rezeptionsgeschichtlichen Bedeutung; am Ende jedes Stichworts ergänzende knappe Literaturhinweise, jedoch ohne eine umfassende Bibliographie zu weiteren rezeptionsgeschichtlichen Standardwerken; gleichwohl ein praktisches Hilfsmittel.

Umso breiter war im Berichtszeitraum das Spektrum von wichtigen **Sammelpublikationen**. Mehr oder weniger auf Initiative meines langjährigen Mentors, des Klassischen Philologen und Rezeptionsforschers Hermann **Walter*** (von 1969-1999 an Univ. Mannheim, Habilitation 1978), gingen drei Tagungsbände der neunziger Jahre zurück: (1) Hermann **Walter**/Hans-Jürgen Horn (Hrsg.), **Die Rezeption der Metamorphosen des Ovid in der Neuzeit**. Der antike Mythos in Text und Bild. (Symposion Bad Homburg April 1991). Berlin 1995 (Ikonographische Repertorien zur Rezeption des antiken Mythos in Europa. Beiheft 1): Breites Beitragsspektrum vorwiegend zur Ovid-Rezeption in Literatur und Bildender Kunst vom Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert; (2) Francesca **Cappelletti**/Gerlinde Huber-Rebenich (Hrsg.), **Der antike Mythos und Europa**. Texte und Bilder von der Antike bis ins 20. Jahrhundert. (Symposion Lovenjo di Menaggio März 1992). Berlin 1997 (Ikonographische Repertorien zur Rezeption des antiken Mythos in Europa. Beiheft 2): Nicht minder breites Spektrum von Beiträgen zu Literatur und Bildender Kunst von Antike und Mittelalter bis zur Moderne; (3) Hans-Jürgen **Horn**/Hermann **Walter** (Hrsg.), **Die Allegorese des antiken Mythos**. (Symposion Wolfenbüttel Sept./Okt. 1992). Wiesbaden 1997 (Wolfenbütteler Untersuchungen 75): Ebenfalls breites Beitragsspektrum vorwiegend zur literarischen und bildlichen Allegorese von der Antike bis zum 18. Jahrhundert.

Zwei spätere Sammelwerke initiierte Hermann Walters Schülerin Gerlinde **Huber-Rebenich**: (1) Luba **Freedman**/Gerlinde Huber-Rebenich (Hrsg.), **Wege zum Mythos**.

Berlin 2001 (Ikonographische Repertorien zur Rezeption des antiken Mythos in Europa. Beiheft 3): Wichtige Einzelbeiträge zur Mythosrezeption in Literatur und Bildender Kunst von der Renaissance bis zum 19. Jahrhundert. (2) Gerlinde **Huber-Rebenich**/Sabine Lütkemeyer/Hermann Walter, **Ikonographisches Repertorium zu den Metamorphosen des Ovid**. Die textbegleitende Druckgraphik. Bd. 2. Sammeldarstellungen. Berlin 2004: Fundamentaler Überblick zur rezeptionsgeschichtlich wichtigen bildlichen Ovid-Rezeption von der Ausgabe Venezia 1497 bis zu letzten großen Illustrationszyklen um 1800.

Gegen Ende des Millenniums entstand die wichtige Sammelpublikation von Heinz **Hofmann** (Hrsg.), *Antike Mythen in der europäischen Tradition*. Tübingen 1999: Elf Vorträge zur Rezeption wichtiger antiker Einzelmythen (Odysseus/Odyssee, Achilleus, Pandora, Orpheus, Oidipous, Atridenfluch) und zu mythischen Sachaspekten (z.B. Begriff und Funktion, zeitgenössische literarische Adaptionen, Psychoanalyse). Bald darauf erschien ein von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften initiiertes Tagungsband: Joachim **Dalfen**/Christine **Harrauer** (Hrsg.), **Antiker Mythos, erzählt und angewandt bis in die Gegenwart**. (Symposion Wien November 2001). Wien 2004 (Wiener Studien. Beiheft 28), ebenfalls mit breitem Beitragspektrum zur literarischen und bildlichen Mythosrezeption von der Antike (z.B. Mythos bei Artemidor) über Mittelalter, Renaissance und den Schwerpunkt Barock (z.B. Evelyn Krummen, Bildprogramm von Schloss Eggenberg bei Graz, 181-236, mit reichem Bildmaterial) bis zur Moderne (u.a. Mythentemen bei Picasso und in der antifaschistischen Kunst zur Zeit des ‚Dritten Reiches‘). Fast gleichzeitig entstand die breite rezeptionsgeschichtliche Beitragssammlung von Annette **Simonis**/Linda **Simonis** (Hrsg.), *Mythen in Kunst und Literatur. Tradition und kulturelle Repräsentation*. Köln 2004.

Schon wegen eines ungewöhnlichen Sachaspekts bemerkenswert war die von Martin **Vöhler** und Bernd **Seidensticker*** herausgegebene Sammelpublikation ‚**Mythenkorrekturen**. Zu einer paradoxalen Form der Mythenrezeption‘ (Berlin/New York 2005; Näheres auf S. 65) mit einer ganzen Palette von Einzelbeispielen zum Variantenreichtum antiker Mythen schon in der Antikentradition (1-92; z.B. Pindar, attische Tragödie, römischer Mythos, christliche Spätantike), aber auch in der späteren Mythenrezeption (93-263; z.B. Dante, Elisabethaner, deutscher Idealismus, 19. Jh.), mit beeindruckendem Schwerpunkt in der Moderne (263-463; von Hugo von Hofmannsthal und Kafka über Cocteau und Camus, Dürrenmatt und Elfride Jelinek bis zu den ‚neuen Medien‘). Nach einem vom Württembergischen Verein zur Förderung der humanistischen Bildung herausgegebenen rezeptionsgeschichtlichen Sammelband ‚**Antiker Mythos**‘ (Geislingen 2008) mit einigen interessanten Basisbeiträgen steht am Ende dieser Reihe die jüngste, von Vanda **Zajko** und Helena **Hoyle*** herausgegebene Sammelpublikation ‚**A Handbook to the Reception of Classical Mythology**‘ (Hoboken/N.J. 2017; Näheres auf S. 66): Repräsentativer Überblick zum Gesamtbereich, allerdings ohne dabei dem Charakter eines ‚Handbuchs‘ im eigentlichen Sinn zu entsprechen.

Unter den neueren **Monographien zur Literaturrezeption** allgemein beziehen sich nur wenige auf den Gesamtbereich (Auswahl): (1) Volker **Riedel**, *Literarische Antikerezeption*. Aufsätze und Vorträge. Jena 1996; darin: Forschungen zum Nachleben der Antike als interdisziplinäre Aufgabe, 9-21; (2) Hellmut **Flashar** (Hrsg.), *Tragödie. Idee und Transformation*. Stuttgart, Leipzig 1997 (Colloquium Rauricum 5); (3) Henriette **Harich-Schwarzbauer**/Alexander Honold (Hrsg.), *Carmen perpetuum. Ovids *Metamorphosen* in der Weltliteratur*. Basel 2013. Die Mehrzahl galt, dem Trend zu kleineren Spezialgebieten folgend, einzelnen Nationalliteraturen oder deren Einzelphasen (Auswahl): (1) *Antiquitates renatae*. Deutsche und französische Beiträge zur Wirkung der Antike in der europäischen Literatur. Festschrift für R. Böschstein zum 65. Geburtstag. Würzburg 1998; (2) Geoffrey **Miles**, *Classical Mythology in English Literature. A Critical Anthology*. London 1999: behandelte Themen z.B. Orpheus (61ff.), Venus and Adonis (196ff.), Pygmalion (332ff.); (3) Henry Thorau/ Hartmut Köhler (Hrsg.), *Inszenierte Antike. Die Antike, Frankreich und wir*.

Frankfurt/M. 2000; (4) Volker **Riedel**, Antikerezeption in der deutschen Literatur vom Renaissance-Humanismus bis zur Gegenwart. Eine Einführung. Stuttgart, Weimar 2000; (5) Pietro Gibellini (Hrsg.), *Il mito nella letteratura italiana*. Vol. 1-4. Brescia 2003-2007; (6) José María Nieto Ibáñez, *La novela en la literatura Española. Estudios sobre mitología y tradición clásicas (siglos XIII-XVIII)*. León 2004; (7) Sarah Annes Brown, ‚Hail, Muse! *et cetera*‘. Greek Myth in English and American Literature. In: Woodard 2007, wie S. 66, 425-452

Wie enorm sich die rezeptionsgeschichtliche Forschung in bestimmten Teilbereichen zuletzt entwickelt hat, mag exemplarisch eine Auswahlliste zu neueren Publikationen über das Spezialthema ‚**Mythos und Musiktheater**‘ dokumentieren: (1) Peter Csobádi u.a. (Hrsg.), *Antike Mythen im Musiktheater des 20. Jahrhunderts*. Anif/Salzburg 1989; (2) Ulrich Schreiber, *Vom aufrechten Gang zur Selbstentmündigung. Der Orpheus-Mythos auf dem Musiktheater*. In: *Opernwelt* 7/1995, 2-7; (3) Bettina Brandl-Risi, *Der Pygmalion-Mythos im Musiktheater – Verzeichnis der Werke*. In: Mayer/Neumann 1997, wie unten, 665-733; (4) Jens Malte Fischer, „Die Wahrheit des weiblichen Urwesens“. *Medea in der Oper*. In: *Flashar* 1997, wie S. 82, 110-121; (5) Silke Leopold, *Herrin der Geister - tragische Heroine. Medea in der Geschichte der Oper*. In: Kämmerer 1998, wie unten, 129-142; (6) Donald M. Poduska, *Classical Myths in Music. A Selective List*. In: *Classical World* 92, 1999, 195-276; (7) Peter Csobádi u.a. (Hrsg.), *Europäische Mythen von Liebe, Leidenschaft, Untergang und Tod im (Musik-)Theater: Der Trojanische Krieg*. (Symposion Salzburg 2000). Anif/Salzburg 2002; (8) Corinna Herr, *Medeas Zorn. Eine starke Frau in Opern des 17. und 18. Jahrhunderts*. Herbolzheim 2000; (9) Marie-Theres Schmetterer, *Orpheus. Mythos, Dichtung und Oper*. In: *Circulare* 4/2003, 16-19; (10) Reinhard Wiesend, *Der gesungene Gesang. Implikationen und Wandlungen eines Orpheus-Motivs in der Oper*. In: *Mundt/Espin* 2003, wie unten, 223-240; (11) Heinz Hofmann, *Troia im Musiktheater: Von Lodovico Dolce und Claudio Merulo, *Le Troiane*, bis zu Hector Berlioz, *Les Troyens* (und darüber hinaus)*. In: ds., *Troia. Von Homer bis heute*. Tübingen 2004, 143-185; (12) Marianne McDonald, *The Dramatic Legacy of Myth: Oedipus in Opera, Radio, Television and Film*. In: *The Cambridge Companion to Greek and Roman Theatre*. Cambridge 2007, 303-326; (13) Jürgen Kühnel u.a. (Hrsg.), *Die ‚Schaubühne‘ in der Epoche des *Freischütz*. Theater und Musiktheater der Romantik*. (Symposion Salzburg 2007). Anif/Salzburg 2009; (14) Udo Reinhardt in: *Rossini und das Libretto*. Leipzig 2010 (zu Rossini, *Ermione* 1819); (15) Volker Mertens, *Gesungene Verwandlungen. Ovids *Metamorphosen* auf dem Musiktheater*. In: Harich-Schwarzbauer u.a. 2013, wie S. 82, Basel 2013, 207-225.

Diese spezielle Auswahlliste mag eine gewisse Vorstellung von entsprechenden Listen zu in der Moderne noch beliebten mythischen **Standardthemen** wie Cassandra, Medea, Odysseus, Orpheus, Prometheus oder Pygmalion geben; stellvertretend hier nur wenige exemplarische Einzeltitel: (1) Thomas **Epple**, *Der Aufstieg der Untergangsseherin *Kassandra*. Zum Wandel ihrer Interpretation vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. Würzburg 1993; (2) Mathias **Mayer**/Gerhard **Neumann** (Hrsg.), *Pygmalion. Die Geschichte des Mythos in der abendländischen Kultur*. Freiburg/Br. 1997; (3) Annette **Kämmerer** u.a. (Hrsg.): *Medeas Wandlungen. Studien zu einem Mythos in Kunst und Wissenschaft*. Heidelberg 1998; (4) Natalia **Agapiou**, *Endymion au carrefour. La fortune littéraire et artistique du mythe d’Endymion à l’aube de l’aire moderne*. Berlin 2004; (4) Christine **Mundt-Espín** (Hrsg.), *Blick auf *Orpheus*. 2500 Jahre europäischer Rezeptionsgeschichte eines antiken Mythos*. Tübingen, Basel 2003; (5) Thomas **Kailuweit**, *Dido – Didon – Didone. Eine kommentierte Bibliographie zum Dido-Mythos in Literatur und Musik*. Frankfurt/M. 2005; (6) Hans-Joachim **Gehrke** (Hrsg.), *Odysseus. Irrfahrten durch die Jahrhunderte*. Freiburg/Br. 2009: repräsentative Aufsatzsammlung zu Antike und Rezeption; (7) Udo **Reinhardt**, *Arachne und die Liebschaften der Götter. Eine Mythennovelle aus Ovids *Metamorphosen* mit ihrer literarischen und bildlichen Rezeption bis zur Gegenwart*. Freiburg/Br. 2014: Gesamtüberblick zur Rezeption; Näheres in Ntr. zu S. 376, Anm. 1427; (8)

Günter **Peters**, *Prometheus*. Modelle eines Mythos in der europäischen Literatur. Weilerswist 2016: beeindruckender Überblick zur literarischen Tradition und Rezeption.

Für alle mythischen Lieblingsstoffe der Moderne sind wichtige literarische **Quellentexte** zusammengestellt in einer aktuellen **Taschenbuch-Serie** (Leipzig, Stuttgart: Reclam 1995ff.), z.B. zu Antigone (2004), Aphrodite (2000), Dionysos (2008), Elektra (2010), Europa (2003), Herkules (2005), Ikarus (1998), Iphigenie (2006), Kassandra (2006), Medea (2001), Odysseus (2005), Orpheus (1997), Pandora (2002), Prometheus (1995), Pygmalion (2003), Sirenen (2007) und Sisyphos (2001).

Ergänzungsbereich: (2) Rezeption Bildende Kunst 1996-2018

Auch für diesen erst etwa ab 1970 ausgeprägten kunstgeschichtlichen Sonderbereich der Mythosrezeption fehlten bisher eigenständige Spezialbibliographien. Dafür setzte sich die neuere Tendenz fort, auch ein breiteres Publikum verstärkt in die Forschungen einzubeziehen. Die wichtigsten neueren Handbücher und Lexika: (1ab) **Lücke 1999/2002*** (Reinbek 1999/2002; Näheres auf S. 61); (2) Irène **Aghion**/Claire Barbillon/François Lissarrague, Reclams Lexikon der antiken Götter und Heroen in der Kunst. Stuttgart 2000 (frz. OA Paris 1994): Nach kurzer Einführung (7-12) im Mittelpunkt ausgesuchte Lemmata zur Bildtradition wichtiger mythischer Gottheiten und Heroen/Heroinnen in Antike und neuerer Kunst (13-319), jeweils mit Kurzanangaben zum Mythos und wichtigen Bildbelegen; anschließend Kleingedrucktes zu Hauptquellen und knappe Angaben zu neuerer Literatur; Gesamtregister (321-332), Literatur (335-337; spez. Handbücher/Lexika). Insgesamt ein Überblickslexikon für ein breiteres Publikum; (3) Lucia **Impelluso**, Götter und Helden der Antike. Berlin 2003 (ital. OA Milano 2002): Reich bebilderte populärwissenschaftliche Lexikonübersicht zu Standardwerken der neueren Bildtradition mit mythischen Themen.

Dem Gesamtbereich galt ein Überblicksvortrag des Berichterstatters beim DAV-Kongress Erfurt 2012, jeweils mit weiterführenden Literaturangaben: Der antike Mythos in der europäischen Kunst von der Renaissance bis zur Gegenwart. In: IANUS 34, 2013, 39-49; 35, 2014, 39-53: in Teil I Bildbelege zu ‚Raub der Europa‘ (Gesamtradition) und zu ‚Parisurteil‘ (Mittelalter und Renaissance); in Teil II exemplarische Bildbelege aus Renaissance/Manierismus, Barock/Rokoko und Klassizismus mit Ausblick auf das 19./20. Jahrhundert. Eine interessante Sammelpublikation präsentierte schon Sabine Haag/Gabriele Helke (Hrsg.), Mythos der Antike. Wien 2009 (Jahrbuch des Kunsthistorischen Museums Wien 11): ausstellungsbegleitende Einzelbeiträge eines internationalen Symposions.

Unter den zahlreichen **Monographien** zur Bildrezeption von **Einzelmythen** bezog sich auf einen Parademythos zur Motivreihe ‚Prinz befreit Prinzessin von Ungeheuer‘ (vgl. auch Georgslegende) mit konsequenter Ausrichtung auf Hauptbelege der europäischen Kunsttradition die in Umfang und Qualität herausragende Sammelpublikation als Fazit eines internationalen Kolloquiums mit dem Oberthema: **Andromède** ou le héros à l'épreuve de la beauté. (Akten Université de Montréal/Musée du Louvre 1995). Paris 1996: Repräsentative exemplarische Gesamtschau zur Rezeption dieses Stoffes in den verschiedenen Zeitperioden, ergänzt durch Zwischenabschnitte zu repräsentativen Einzelkunstwerken u.a. von Vasari, Annibale Carracci, Wtewael, Tizian/Veronese. Einen Überblick zur Homerrezeption in der europäischen Kunst für ein interessiertes breiteres Publikum präsentierte die reich bebilderte Monographie von Paul **Demont**, L'Iliade et l'Odyssee d'Homère. Paris 2004, dt. Ausgabe München 2005. Eine ganz ausgezeichnete, doch in der Forschung kaum gewürdigte Monographie galt der großen Bildtradition des einzigen aus der Antike erhaltenen ‚Mythenmärchens‘: Sonia **Cavicchioli**, The Tale of Cupid and Psyche. An Illustrated History. New York 2002 (ital. OA Milano 2002).

Die Tatsache, dass neben der erwähnten, reich bebilderten Übersicht von Lucia Impelluso (s.o.), dem bis auf den Titel unveränderten Nachdruck der Einführung mit Bildern von Angelo Walther (Düsseldorf 2003; 1. Aufl. Leipzig 1993) und dem Kurzüberblick von Sarah Carr-

Gomm, Die geheime Sprache der Kunst. Die Bedeutung von Symbolen und Figuren in der abendländischen Malerei. München 2013 (engl. OA London 2001), spez. 8-79 („Mythen und Sagen der Antike“; darin: Fallbeispiele 10-55, Sachüberblick 56-79), im deutschsprachigen Raum kaum eine neue bebilderte Einführung mit seriöser Prägung für ein breiteres Publikum auf den Markt kam, weist auf ein wegen veränderter Bildungsvoraussetzungen allmählich nachlassendes Interesse an Mythentradition und -rezeption in breiteren Kreisen. Dem widerspricht nicht die Tatsache, dass es für diesen Teilbereich im Berichtszeitraum mehrere spektakuläre „Events“ in Form von ebenso repräsentativen wie instruktiven **Ausstellungskatalogen** zur bildlichen **Gesamtrezeption** antiker Mythen in der neueren Kunsttradition gab: (1) Peter Arlt (Hrsg.), **Mythos und Figur**. Doch das Antike find ich zu lebendig. AK Schlossmuseum Gotha Schloss Friedenstein 2001: geschickte Einführung mit Schwerpunkt auf neuerer Bildtradition und verschiedenen ergänzenden Beiträgen; (2) **Mythologica et Erotica***. Arte e Cultura dall'antichità al XVIII secolo. AK Firenze, Palazzo Pitti, Museo degli Argenti 2005/06: Attraktiver und anregender Gesamtüberblick mit Schwerpunkt der italienischen Kunst in Renaissance und Barock; (4) **Vom Mythos der Antike**. Hrsg. von Wilfried Seipel. AK Kunsthistorisches Museum Wien 2008/09: Auswahl aus der zentraleuropäischen Kunst vorwiegend des Barock.

Weitere Ausstellungen bezogen sich auf durchweg beliebte mythische **Einzelthemen**: (1) (1) AK Eros 1999: Jardín de Eros. AK Barcelona, Centre Cultura 1999: Auswahl von Darstellungen zum antiken Liebesgott; (2) **Faszination Venus***. Bilder einer Göttin von Cranach bis Cabanel. AK Köln, Wallraf-Richartz-Museum 2000/2001: Breite Materialbasis von Darstellungen zur antiken Liebesgöttin mit wertvollen ergänzenden Beiträgen namhafter Wissenschaftler zu ihrer bildlichen, z.T. auch literarischen Rezeption von der griechisch-römischen Antike bis zur Moderne; (3) **Troia***. Traum und Wirklichkeit. Begleitband zur Ausstellung Stuttgart, Forum der Landesbank Baden-Württemberg/Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg 2001: Große Ausstellung zum Mythenkomplex des Troianischen Krieges; (4) In den Gärten der Aphrodite. AK Berlin, Sammlung Antike Plastik 2001: kleinere Ausstellung zur antiken Liebesgöttin; (5) **Il mito di Europa** da fanciulla rapita a continente. Firenze, Galleria degli Uffizi 2002/03: Übersicht zu einem europäischen Standardmythos; (6) **Venere svelata**. La Venere di Urbino di Tiziano. AK Bruxelles, Palais des Beaux-Arts 2003/04: Eindrucksvolle Präsentation von bildlichen Hauptbelegen zum Lieblingsthema der antiken Liebesgöttin; (6) **Homer***. Der Mythos von Troia in Dichtung und Kunst. AK Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig (u.a.) 2008; Näheres schon auf S. 54; (7) Vinzenz Brinkmann (Hrsg.), **Launen des Olymp**. Der Mythos von Athena, Marsyas und Apoll. AK Liebieghaus Skulpturensammlung, Frankfurt 2008: instruktive Ausstellung zu diesem Einzelmythos mit breitem Überblick zur deutschflämischen Barockmalerei; darin u.a.: Jochen Sander, Apoll und Marsyas. Der Mythos in Renaissance und Barock, 86-97; (8) **Diana und Actaeon**. Der verbotene Blick auf die Nacktheit. AK Düsseldorf, museum kunst palast 2008/09: Sehr subtiler, gut vorbereiteter Einblick in diesen Einzelmythos und die grundsätzliche Spannung zwischen Lust und Zurückhaltung.

Abschließend noch der Hinweis auf eine wichtige Sammelschrift zur Bildrezeption von drei „Klassikern“ der antiken Mythentradition: Peter **Grau**/Hans-Ludwig **Oertel**, Carmina illustrata. Zur Veranschaulichung von Odyssee, Aeneis und Metamorphosen. Bamberg 2004 (Auxilia 42), mit den mythenspezifischen Einzelbeiträgen: (a) Udo Reinhardt, Bilder zur Odyssee als visuelle Ergänzung für die Schullektüre, 9-48: repräsentative Auswahl von ergänzenden Bildbelegen der europäischen Kunsttradition für die Unterrichtspraxis; (b) Peter Grau, Text und Bild. Bilder zur Interpretation der Metamorphosen Ovids, 59-76; (c) Peter Grau, Bildexkursionen zur Lektüre. Ovidbegegnungen zwischen München und Hamburg, 77-95; (d) Hans-Ludwig Oertel, Argumentum Aeneidos imaginibus illustratum, 96-138: Holzschnittzyklus Straßburg 1502.

Ergänzungsbereich: (3) Kulturgeschichtliche Einzelepochen 1996-2018

Auch in dieser rezeptionsgeschichtlichen Überblickssequenz werden die Einzelepochen jeweils nur kurz mit Blick auf jeweils spezifische Tendenzen und Zielsetzungen der Forschung erfasst. Angesichts des fast völligen Fehlens von themenspezifischen Vor- oder Forschungsberichten stellt der folgende Überblick ebenfalls einen ersten Vorstoß in Neuland dar. Dabei wird die Erarbeitung von Basisangaben zu wichtigen Standardwerken und herausragender mythenspezifischer Überblicks- und Einzelliteratur gelegentlich durch kurze Hinweise auf aktuelle Forschungsergebnisse des Berichterstatters ergänzt. Alles Weitergehende bleibt den Verfassern künftiger Forschungsberichte vorbehalten. Insgesamt weist die Mythosforschung zu allen Einzelepochen, von Byzanz einmal abgesehen, weiterhin eine Verbreiterung des Spektrums behandelter Themen und eine Erhöhung der Intensität auf, und zwar zunehmend für die späteren Perioden bis zu Moderne und Postmoderne.

Rezeption: (3a) Byzantinische Kultur 1996-2018

Für byzantinischen Mythentradition, deren frühere Erforschung fast völlig durch Kurt Weitzmann geprägt war, sind m.E. neuerdings nur zwei Überblickswerke erwähnenswert: (1) Luc Brisson, Einführung in die Philosophie des Mythos. Bd. 1. Antike, Mittelalter und Renaissance. Darmstadt 1996, 143-167; (2) Falko **Daim** (Hrsg.), Byzanz. Historisch-Kulturwissenschaftliches Handbuch. Stuttgart/Weimar 2016 (DNP Supplemente 11), spez. 861-924 (Kunst und Architektur), 925-1017 (Sprache, Literatur und Bildung). Auf die in der Mittelphase wegen der Mythenbilder auf Seidenstoffen oft behandelte koptische Kunst bezog sich unlängst die Monographie von Mahmoud Zibawi, Koptische Kunst. Das christliche Ägypten von der Spätantike bis zur Gegenwart. Regensburg 2004 (ital. OA Milano 2003).

Rezeption: (3b) Westliches Mittelalter 1996-2018

Während das neue Handbuch von Charlotte Bretscher-Gisiger (Hrsg.), Lexikon Literatur des Mittelalters. 1. Themen und Gattungen. 2. Autoren und Werke. Stuttgart/Weimar 2002, kaum Interesse an der Mythen thematik zeigte, waren bei gleichbleibenden Forschungszielen noch häufiger als in der Mittelphase Publikationen zu **Grundsatzfragen** des Nachlebens antiker Mythen im Westlichen Mittelalter (Auswahl): (1) Luc Brisson, Einführung in die Philosophie des Mythos. Bd. 1. Antike, Mittelalter und Renaissance. Darmstadt 1996, 168-182; (2) Herbert David **Brumble**, Classical Myths and Legends in the Middle Ages and the Renaissance. A Dictionary of Allegorical Meanings. Westport/Ct. 1998: Basisbeitrag zur allegorischen Mythenausdeutung in beiden behandelten Perioden; (3) Rosanna Brusegan/Alessandro Zironi (Hrsg.), L'Antichità nella cultura europea del Medioevo. (Ergebnisse der internationalen Tagung Padova 1997). Greifswald 1998; (4) Udo **Friedrich**/Bruno **Quast**, Mediävistische Mythosforschung. In: dss. (Hrsg.), Präsenz des Mythos. Konfigurationen der Denkform in Mittelalter und Früher Neuzeit. Berlin 2004, IX-XXXVII; (5) Nikolaus Staubach, Zwischen Mythenallegorie und Idolatriekritik. Bischof Theodulf von Orléans und die heidnischen Götter. In: Christine Schmitz u.a. (Hrsg.), Mensch – Heros – Gott. Weltentwürfe und Lebensmodelle im Mythos der Vormoderne. Stuttgart 2009, 149-165: Basisstudie zu einem Archegeten des allegorischen Mythenverständnisses.

Vorwiegend mit den komplexen Zusammenhängen zwischen **Mythos, Literatur und Philosophie** in dieser Epoche beschäftigten sich u.a. folgende jüngste Einzelbeiträge: (1) Marc-René Jung, La légende de Troie en France au moyen âge. Analyse des versions françaises et bibliographie raisonnée des manuscrits. Basel, Tübingen 1996: Spezialstudie zum *Roman de Troie* ab 1160; (2) Renate **Blumenfeld-Kosinski**, Reading Myth. Classical Mythology and Its Interpretation in Medieval French Literature. Stanford 1997: Überblick zu großen Literaten der alt- und mittelfranzösischen Mythen tradition (Antikenromane 2. H. 12. Jh., *Roman der la Rose* 13. Jh., *Ovide moralisé* um 1310/20, Christine de Pizan Anf. 15. Jh.); (3) Manfred **Kern**/Alfred **Ebenbauer** (Hrsg.), Lexikon der antiken Gestalten in den

deutschen Texten des Mittelalters. Berlin 2003: Wertvolles Arbeitsmittel zur Erschließung der deutschen Mythen tradition im Mittelalter; (4) Herbert David Brumble, Let Us Make Gods in Our Image: Greek Myth in Medieval and Renaissance Literature. In: Woodard 2007, wie S. 66, 407-424: wichtiger Überblick zur relativen Kontinuität in beiden Perioden; (5) Francine Mora-Lebrun, „Metre en romanz“. Les romans de l'antiquité du XIIe siècle et leur postérité (XIIIe – XIVe siècle). Paris 2008: Spezialstudie zu *Roman de Troie*, *Roman de Thèbes* und *Roman d'Énéas*; (6) Anthony Kaldellis, The Great Medieval Mythogenesis: Why Historians Should Look Again at Medieval Heroic Tales. In: Graf Festschrift 2009, wie S. 58, 356-371: Überblick zur mittelalterlichen Mythographie; (7) Jan-Dirk **Müller**, Mythos und mittelalterliche Literatur. In: Mythos – Sage – Erzählung. Gedenkschrift Alfred Ebenbauer. Göttingen/Wien 2009, 331-349: knappe Einführung in die Grundlagen; (8) Bent Gebert, Wissensordnungen, Wissbares und das Unbehagen der literarischen Repräsentation: Gibt es einen Mythosdiskurs des Mittelalters? In: Gebert/Mayer 2013, wie S. 57, 88-121 [wichtige Neuerscheinung von Ulrich Rehm 2018: vgl. Ntr. zu 412, Anm. 1538].

Unter den jüngsten Publikationen, die im Anschluss an die grundlegenden Werke der Früh- und Mittelphase dem Weiterleben antiker Mythen in der christlich dominierten **Kunst** des Westlichen Mittelalters galten, waren m.E. bemerkenswert (Auswahl): (1) Markus Müller, Minnebilder. Französische Minnedarstellungen des 13. und 14. Jahrhunderts. Köln u.a. 1996; (2) Noberto **Gramaccini**, Mirabilia. Das Nachleben antiker Statuen vor der Renaissance. Mainz 1996: Spezialstudie zur relativen Kontinuität; (3) Mechthild Haffner, Ein antiker Sternbildzyklus und seine Tradierung in Handschriften vom Frühen Mittelalter bis zum Humanismus. Hildesheim u.a. 1997; (4) Félix-Pierre Fornas, Le Béstiaire roman et son symbolisme. Châtillon-sur-Chalaronne 2001; (5) Ursula **Düriegl**, Die Fabelwesen von St. Jakob in Kastelaz bei Tramin. Romanische Bilderwelt antiken und vorantiken Ursprungs. Wien u.a. 2003: Spezialstudie zu einem exemplarischen Bilderzyklus der Spätromantik.

Rezeption: (3c) Renaissance/Manierismus 1996-2018

Auch für diese Einzelperiode blieben die Forschungsziele, die in der Mittelphase durch die grundlegenden Untersuchungen z.B. von Erwin Panofsky, Ernst H. Gombrich und Edgar Wind, das Standardwerk über antike Skulptur und Renaissancebildhauer von Phyllis Pray Bober/Ruth Rubinstein (London 1986) sowie die ‚Studien zur antiken Mythologie in der italienischen Renaissance‘ von Bodo Guthmüller (Weinheim 1986) vorgegeben waren, weitgehend dieselben mit der Wiederentdeckung der antiken Mythen und ihres poetischen Grundcharakters nach der langen mittelalterlich-christlichen Phase von Historisierung und Allegorisierung. Wichtige Akzente für die weitere Forschungsentwicklung setzte das neue Handbuch von Manfred **Landfester**/Helmuth **Schneider*** (Hrsg.), Renaissance – Humanismus, Lexikon zur Antikerezeption. Stuttgart/Weimar 2014 (Der neue Pauly. Supplemente 9), als gründliche Zusammenfassung der früheren Forschungsergebnisse.

Unter den zahlreichen weiteren **Publikationen mit Überblickscharakter**, die an die große Tradition der Mittelphase anschlossen, seien besonders hervorgehoben (Auswahl): (1) Margaret **Aston** (Hrsg.), The Panorama of the Renaissance, London 1996; dt. Ausgabe Frankfurt/M. 1996): souveräner Überblick mit relativ starker Berücksichtigung der Mythenrezeption; (2) Bodo **Guthmüller**, Formen des Mythenverständnisses um 1500. In: Horn/Walter 1997, wie S. 81, 37-61: Analyse der verschiedenen Strömungen spez. der Übergangszeit anhand wichtiger Vertreter der Ovidrezeption (z.B. Berchorius, *Ovidius moralizatus*; Boccaccio, *Genealogiae deorum gentilium*; Buonsignori, *Ovidii Metamorphoseos vulgare*; Raphael Regius); (3) Bodo **Guthmüller**/Wilhelm **Kühlmann** (Hrsg.), Renaissancekultur und antike Mythologie. Tübingen 1999: z.T. substantielle Einzelbeiträge als Ergänzung zur Basisstudie 1986, z.B. Bodo Guthmüller, Mythologisches Gedicht und Ritterroman im frühen Cinquecento, 53-72 (zu Ariosto, *Orlando Furioso*); (4) Eric M. **Moormann**, Tussen Olympus an Merwede: Griekse Goden en Helden in de Culturele

Erfernis van de Nederlanden in der Late Middeleeuwen en de Renaissance. In: AK Griekse Goden en Helden 2001, wie S. 92, 15-33; (5) Metamorphosen. Wandlungen und Verwandlungen in Literatur, Sprache und Kunst von der Antike bis zur Gegenwart. Festschrift für Bodo Guthmüller zum 65. Geburtstag. Wiesbaden 2002: breites Beitragsspektrum von Festgaben; (6) Malcolm **Bull**, *The Mirror of the Gods*. Classical Mythology in Renaissance Art. London 2006: – *Disposition*: 1. Sources. 2. Objects. 3-8: Hauptgottheiten: Hercules, Jupiter, Venus, Bacchus, Diana, Apollo. 9. The Mirror. Appendix: Principal Illustrated Translations of Ovid. – *Résumé*: Wiederentdeckung der antiken Gottheiten mitsamt ihren Skandalgeschichten als Identifikationsfiguren der Herrschenden; Entwicklung des Götterbildes von Renaissance bis zu Barock (Objekte von Botticelli, Tizian, Bernini, Rembrandt).

Grundsatzfragen der Mythenentwicklung in der **Frührenaissance** waren Gegenstand u.a. folgender Beiträge (Auswahl): (1) Henry David Jocelyn, Giovanni Boccaccio's Interpretations of the Graeco-Roman Myths and the Constraints and Impulses on his own Time. In: Horn/Walter 1997, wie S. 81, 253-265; (2) Jean-Louis Charlet, *Allegoria, fabula et mythos* dans la lexicographie latine humaniste, ebd. 125-146; (3) Francesca Cappelletti, L'utilizzazione allegorica dei miti tratti dalle Metamorfosi di Ovidio nella pittura e nell'emblematica fra '500 e '600, ebd. 229-252; (4) Udo Reinhardt, Ovidio, Boccaccio e la tradizione della mitologia classica nell'Elegia di Madonna Fiammetta [= Reinhardt 1999]. In: Studi Umanistici Piceni 19, 1999, 138-149: zur Wiederentdeckung des poetischen Potentials der antiken Mythen (spez. Ovid); (5) Udo **Reinhardt**, Die Wiedergeburt des antiken Mythos in der Kultur der italienischen Frührenaissance. Erstpublikation voraussichtlich in Reinhardt 2020a3, wie Ntr. zu S. 477 (urspr. Vortrag bei der Jahrestagung der Mommsen-Gesellschaft in Jena 27.5.1999): Disposition nach Art eines Renaissance-Triptychons mit dem Erbe des westlichen Mittelalters als linkem Seitenflügel, dem Erbe der griechisch-römischen Antike als Hauptbild (mit kleiner Predella zur Wiederentdeckung der antiken Kunst) sowie dem Erbe von Byzanz als rechtem Seitenflügel (incl. Botticellis *Primavera*); Ergänzung zum Bildprogramm der *Sala di Troia* im Palazzo Ducale von Mantova im Nachtrag 2019.

Auf Einzelgattungen der **Bildenden Kunst** mit einer Häufung von Mythenbelegen bezog sich: Steffi **Roettgen**, *Wandmalerei der Frührenaissance in Italien*. 1. Anfänge und Entfaltung 1400-1470. München 1996; ds., *Wandmalerei der Frührenaissance in Italien*. 2. Die Blütezeit 1470-1510. München 1997, weiterhin: Alexandra Ortner, Petrarca's ‚Trionfi‘ in Malerei, Dichtung und Festkultur. Untersuchung zur Entstehung und Verbreitung eines florentinischen Bildmotivs auf *cassoni* und *deschi da parto* des 15. Jahrhunderts. Weimar 1998; schließlich: Claudia **Däubler-Hauschke**, *Geburt und Memoria. Zum italienischen Bildtyp der deschi da parto*. Berlin, München 2003. Ein großes Desiderat der Forschung bleibt eine Neubearbeitung des Gesamtmaterials italienischer *Cassoni* gegenüber dem alten Standardwerk von Paul Schubring, *Cassoni. Truhen und Truhenbilder der italienischen Frührenaissance*. Textband/Tafelband. Leipzig 2. Aufl. 1923 sowie den wesentlichen Nachträgen in: *Cassoni Italiani delle collezioni d'arte dei musei sovietici*. Foligno/Perugia 1983. Eine weitere neue mythenpezifische Publikation war der Ausstellungskatalog von Claudia **Cieri Via** (Hrsg.), **Immagini degli dei**. Mitologia e collezionismo tra '500 e '600. AK Lecce, Fondazione Memmo 1997: Einführende fachkompetente Gesamtschau mit Schwerpunkt der italienischen Malerei in Renaissance und Barock.

Die meisten **Werkverzeichnisse** u.Ä. zur Erstellung von Listen zu Kunstobjekten mit mythischer Thematik bei mythenaffinen Künstlern erstanden in der Mittelphase; die jüngste Ergänzungsliteratur: (**Italienische Kunst**) Baccio *Bandinelli*. Scultore e Maestro (1493-1560). AK Firenze, Museo Nazionale del Bargello 2014 (mit Spezialbeiträgen zu *Orfeo*, *Laocoonte* und *Ercole e Caco*); *Giambologna*. Triumph des Körpers. Hrsg. von Wilfried Seipel. AK Wien, Kunsthistorisches Museum 2006; *The Complete Work of Michelangelo*. [Verschiedene Verfasser]. London 1996 (ital. OA Novara 1996); Bernhart

Degenhart/Annegrit Schmitt, *Pisanello* und Bono da Ferrara. München 1995; Lionello Puppi, *Pisanello*. Cinisello Balsamo 1996, frz. Ausgabe Paris 1996; *Pontormo e Rosso Fiorentino*, Divergenti vie della „maniera“. AK Firenze, Palazzo Strozzi 2014; Laurence B. Kanter/Tom Henry, Luca *Signorelli*. München 2002 (ital. OA Milano 2001); (**Deutsch-niederländische Kunst**) Thomas Eser, Hans *Daucher*. Augsburger Kleinplastik der Renaissance. Berlin 1996; Kristina Herrmann Fiore (Hrsg.), *Dürer e l'Italia*. AK Roma, Scuderie del Quirinale 2007; Der frühe Dürer. AK Germanisches Nationalmuseum Nürnberg 2012; Ariane Mensger, Jan *Gossaert*. Die niederländische Kunst zu Beginn der Neuzeit. Berlin 2002; Oskar Bättschmann/Pascal Griener, Hans *Holbein*. Köln 1997; Renate Eikermann (Hrsg.), Conrat *Meit*. Bildhauer der Renaissance. AK Bayerisches Nationalmuseum München 2006/07.

Auch in jüngster Zeit galten zahlreiche Beiträge Mythenthemen bei bestimmten **Einzelkünstlern**, etwa bei dem Frührenaissance-Maler Sandro *Botticelli* (Frank Zöllner, *Botticelli, Toskanischer Frühling*. München, New York 1998; Cristina **Acidini Luchinat**, *Botticelli. Allegorie mitologische*. Milano 2001; Lorenz Dittmann, *Botticelli*. In: ds., *Die Wiederkehr der antiken Götter im Bilde. Versuch einer neuen Deutung*. Paderborn 2001, 25-45; Berthold Hinz, *Botticelli, Sandro*. In: Landfester/Schneider 2014, wie S. 87, 170-175) und bei einem bedeutenden Zeitgenossen (Claudia **Cieri Via**, *Un artista intellettuale: Piero di Cosimo e il mito di Prometeo*. In: Festschrift Guthmüller 2002, wie S. 87, 95-110). Interesse fanden auch die Mythenthemen bei einem wichtigen italienischen Kleinkünstler um 1500 (Claudia Kryza-Gersch, *Anticos Antikenrezeption: ein unterschätztes Phänomen*. In: Sabine Haag/Gabriele Helke (Hrsg.), *Mythos der Antike = Jahrbuch des Kunsthistorischen Museums Wien* 11, 2009, 57-73) sowie bei den Hochrenaissancemalern *Correggio* (Dittmann 2001, wie oben, 51-74; **Correggio e l'antico**, a cura di Anna Coliva. AK Roma, Galleria Borghese 2008; Udo Reinhardt, *Arachne und die Liebschaften der Götter*. Freiburg/Br. 2014, 98-100), *Giulio Romano* (Reinhardt, *Arachne* 2014, 101-105), *Tiziano* (Dittmann 2001, wie oben, 75-164; Heiner Borggreffe, *Tizian*. In: Landfester/Schneider 2014, wie S. 87, 968-974) und *Veronese* (**Veronese. Miti, ritratti, allegorie**. AK Venezia, Museo Correr 2005). Weitere Einzelbeiträge galten im Bereich der ‚Deutschen Renaissance‘ den Hauptvertretern Lucas *Cranach* (**Lucas Cranach. Glaube, Mythologie und Moderne**. AK Bucerius Kunst Forum Hamburg 2003) und Albrecht *Dürer* (Elena Filippi, *Dürer, Albrecht*. In: Landfester/Schneider 2014, wie S. 87, 270-278) sowie dem niederländischen Manieristen Herman *Posthumus* und seinen Landshuter Künstlerkollegen (Werner **Ebermeier**, *Antike in Landshut. Antike Mythologie und Geschichte in der Bilderwelt der Landshuter Stadtresidenz*. Landshut 2010; Reinhardt, *Arachne* 2014, wie oben, 78-91). Die breite bildliche Rezeption zu Homers *Odyssee* im Anschluss an Primaticcios Freskenzyklus im Château von Fontainebleau, Galerie d'Ulysse, behandelte eine beeindruckende Spezialstudie von Marco **Lorandi**, *Il mito di Ulisse nella pittura a fresco del Cinquecento Italiano*. Milano 1996.

Was die jüngsten Forschungen zum Sondergebiet **Manierismus** betrifft, so reichten sie von einer Basismonographie von Patrick Mauriès, *Manieristes. Iconographie*: Sylvie Raulet. Paris 1995, über die umfassende Darstellung der mythenreichen französischen Kultur- und Kunstszene dieser Zeit von Janet Cox-Rearick, *Chefs-d'oeuvre de la Renaissance. La collection de Francois Ier*. Paris 1995, bis zu den neuesten Ausstellungskatalogen ‚**L'Automne de la Renaissance** d'Arcimboldo à Caravage‘ (AK Nancy, Musée des Beaux-Arts 2013) und ‚**Maniera**. Pontormo, Bronzino und das Florenz der Medicis‘ (AK Frankfurt am Main, Städel Museum 2016). Mythenspezifische Einzelbeiträge stammten u.a. von Sergio Marinelli (Hrsg.), *Manierismo a Mantova. La Pittura da Giulio Romano all'Età di Rubens*. Cariverona 1998; Thomas DaCosta Kaufmann, *Im Bann der Venus? Das Bild der Venus in der rudolfinischen Kunst*. In: *Faszination Venus*. AK Köln 2000, 104-113; Lobomir Konečný, Hans *Rottenhammer* und die Antike. In: AK Rottenhammer 2008, 45-48.

Ergänzend der Hinweis auf drei **exemplarische Einzelbeiträge** zu antiken Mythen in der Renaissancekunst: (1) Evamarie **Blattner**, *Holzschnittfolgen zu den Metamorphosen des*

Ovid: Venedig 1497 und Mainz 1545. München 1998: Spezialstudie zu frühen textbegleitenden Illustrationszyklen mit großer Nachwirkung bei Zeitgenossen; (2) Udo Reinhardt, Der Renaissancebrunnen von Schloss Tanzenberg (1563) auf dem Hauptplatz in Friesach. In: S(PR)ING.BRUNNEN. Mnemosyne & Vergegenwärtigung. Tanzenberg 2002, 36-59: Studie zur Verbindung des Kunstobjekts mit der italienischen Hochrenaissance (spez. Montorsoli, *Fontana di Nettuno* 1555-57); (3) Udo **Reinhardt**, Eustazio, Benedetto Lampridio e Giulio Romano. La scena centrale del soffitto nella Sala di Troia nel Palazzo Ducale di Mantova. In: Studi Umanistici Piceni 27, 2007, 233-250: Neuinterpretation des bedeutenden Freskenzyklus der Hochrenaissance (vgl. auch Ntr. zu S. 229, Anm. 861) mit dem Fazit, dass die zentrale Deckenszene als Schlüssel zum Bildprogramm des Raumes den mythischen Ausgangspunkt des Troianischen Krieges aus einem verlorenen frühgriechischen Epos darstellt. In alexandrinischer und byzantinischer Homerphilologie noch bekannt, wurde der Stoff dank beratender Mitwirkung des Byzantinisten und Prinzenziehers in Mantova, Benedetto Lampridio, an die ausführenden Künstler um Giulio Romano weitervermittelt.

Rezeption: (3d) Barock und Rokoko 1996-2018

Die allmähliche Erschließung von Literatur, Kunst und Kultur des Barocks aus der Mittelphase setzte sich in der Spätphase eher begrenzt fort. Dabei ergab eine kritische Revision der wenigen vorliegenden Handbücher und Bibliographien (genauere Forschungsberichte gibt es bisher kaum), dass zumindest die Aufarbeitung der Bedeutung des antiken Mythos innerhalb der umfangreichen **Barockliteratur** (national z.B. Andreas Gryphius, Martin Opitz, international u.a. Edmund Spenser, *The Faerie Queen* (1590); William Shakespeare; John Milton, *Paradise Lost* (1667/74); John Gay; Francois de La-Mothe-Fénelon, *Les Aventures de Télémaque* 1699) nach wie vor erheblich zu wünschen übrig lässt. Zu den wenigen löblichen Ausnahmen gehörten neben dem Überblick von Andrea Battistini, *Il Barocco. Cultura, miti, immagini*. Roma 2000, die mythenspezifischen Monographien von Rosa Romojaro, *Las funciones del mito clásica en el Siglo de Oro: Garcilaso, Góngora, Lope de Vega, Quevedo*. Barcelona 1998, und von Ralph **Häfner**, *Götter im Exil. Frühneuzeitliches Dichtungsverständnis im Spannungsfeld christlicher Apologetik und philologischer Kritik* (ca. 1590-1736). Tübingen 2003 (Frühe Neuzeit 80), sowie mehrere Aufsätze zur englischen Literatur in Spätrenaissance und Barock, z.B. Wolfgang G. Müller, *Das mythologische Exemplum in der englischen Renaissance*. In: Guthmüller/Kühlmann 1999, wie S. 87, 183-206; Uwe Baumann, *Politik, Propaganda und Mythologie. Zur politischen Mythologiedeutung in der englischen Renaissance*, ebd. 207-230; Manfred Pfister, „Merry Greeks“. *Die Spiele der Elisabethaner mit den antiken Mythen*. In: Vöhler/Seidensticker 2005, wie S. 65, 123-138. Insgesamt allerdings nahm das Interesse selbst für die literarischen Hauptwerken dieser Epoche gerade in letzter Zeit merklich ab.

Da sich die Forschungstätigkeit des Berichterstatters vorwiegend auf die **Bildende Kunst** (speziell in ihrem Verhältnis zur zeitgenössischen Literatur) beschränkte, scheint es vertretbar, sich im Folgenden weitgehend auf diesen Bereich zu konzentrieren. Die Mehrzahl der betreffenden **Basisliteratur** für Barock/Rokoko (incl. Werkverzeichnisse zu den wichtigsten Künstlern) entstand schon in der Mittelphase. Wichtige Ergänzungen brachten nun in der Spätphase für die **Barockkunst Italiens, Frankreichs und Spaniens** folgende Werkverzeichnisse, Monographien und Ausstellungskataloge: Charles Avery, *Bernini. Genius of Baroque*. London 1997: neueste grundlegende Monographie; Luca *Giordano* 1634-1705. AK Kunsthistorisches Museum Wien 2001; Maria Giulia Aurigemma (Hrsg.), *Carlo Saraceni* 1579-1620. *Un Veneziano tra Roma e l'Europa*. Roma, Palazzo di Venezia 2013/14: erste Werkschau des mythenaffinen venezianischen Malers; Filippo Pedrocchi, *Tiepolo, The Complete Paintings*. New York 2002 (ital. OA Milano 2002): Neuestes Werkverzeichnis für den bedeutendsten Vertreter des italienischen Spätbarocks mit hoher Affinität zum antiken Mythos; Dominique Brème, *François de Troy* 1645-1730. AK Toulouse, Musée Paul Dupuy

1997; José López-Rey, *Velázquez*. Bd. 1. Maler der Maler. Bd. 2. Catalogue Raisonné. Werkverzeichnis. Köln 1996: neueste Gesamtübersicht.

Erst in die Spätphase fiel die Wiederentdeckung weiterer großer Vertreter der **deutsch-flämisch-niederländischen Malerei und Plastik/Skulptur** mit relativ hoher Affinität zum antiken Mythos: Joachim Jacoby, Hans von *Aachen* 1552-1615. München/Berlin 2000; Doris Krystof, Werben für die Kunst. Bildliche Kunsttheorie und das Rhetorische in den Kupferstichen von Hendrick *Goltzius*. Hildesheim u.a. 1997; Die Masken der Schönheit. Hendrick Goltzius und das Kunstideal um 1600. AK Hamburger Kunsthalle 2002; Hendrick Goltzius (1558-1617). Drawings, Prints and Paintings. AK The Metropolitan Museum of Art, New York 2003; Norbert Michels (Hrsg.), Hendrick Goltzius (1558-1617). Mythos, Macht und Menschlichkeit. Aus den Dessauer Beständen. Petersberg 2017; Pieter *Lastman*. In Rembrandts Schatten? AK Hamburger Kunsthalle 2006; Hans *Rottenhammer*, begehrt – vergessen – neu entdeckt. AK Weserrenaissance-Museum Schloß Brake 2008; Adriaen de *Vries*. Augsburgs Glanz, Europas Ruhm. AK Maximiliansmuseum Augsburg 2000: Millennium-Katalog für den bedeutendsten Bildhauer dieser Zeit im Übergang zwischen Manierismus und Barock.

Gleichbleibend hoch blieb das Interesse von Forschung und Publikum für den bedeutendsten Einzelvertreter der deutsch-flämischen Barockmalerei, der auch durch seine Nähe zum barocken Neustoizismus der Antikentradition außerordentlich nahestand: Peter Paul **Rubens**. A Touch of Brilliance. Oil Sketches and Related Works from The State Hermitage Museum and the Courtauld Institute Gallery. AK London, Courtauld Institute of Art 2003/04; L'Età di Rubens. Dimore, committenti e collazionisti genovesi. AK Genova, Palazzo Ducale u.a. 2004; Rubens. AK Lille, Palais des Beaux-Arts 2004; Peter Paul Rubens. AK Wien Albertina 2004; Peter Paul Rubens. AK Von der Heydt-Museum Wuppertal 2012/13: breite Werkschau; darin u.a.: Christiane Pikartz, Rubens' Aufenthalt in Italien, 160-175; L'Europe de Rubens. Musée du Louvre-Lens 2013: Repräsentativer Überblick zum Gesamtwerk; darin als grundlegender Beitrag: David Jaffé, Rubens et l'Italie, 185-204.

Neue Spezialpublikationen zu mythenaffinen **Einzelkünstlern** (1) für den **flämisch-niederländischen Bereich**: (a) Régine Bonnefoit, Johann Wilhelm *Baur* (1607-1642). Ein Wegbereiter der barocken Kunst in Deutschland. Tübingen, Berlin 1997 (bedeutender Graphiker; im Anschluss an Antonio Tempesta ebenso großer Illustrationszyklus zu Ovids *Metamorphosen* Augsburg 1641); (b) Hans-Joachim Raupp, *Rubens'* mythologische Darstellungen für das Jagdschloß Torre della Parada. In: Museo del Prado. Velázquez, Rubens, Lorrain. Malerei am Hof Philipps IV. AK Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland Bonn 1999/2000, 66-75; Lorenz Dittmann, Rubens. In: ds., Die Wiederkehr der antiken Götter im Bilde. Paderborn 2001, 165-219; (c) **Jordaens et l'Antiquité**. AK Musées Royaux des Beaux-Arts de Belgique, Bruxelles, 2012/13: breite Werkschau mit Mythenthemen (spez. 80ff. No. 28ff.); (d) Stefan **Grohé**, *Rembrandts* mythologische Historien. Köln 1996 (ohne Berücksichtigung von Eva C. Keuls, Rembrandt's Use of Classical Motifs [1992]. In: Keuls 1997, wie S. 74, 331-343); ds., Rembrandt en de Klassieke Mythologie. In: AK Dordrechts Museum, Dordrecht 2001, 87-105; (2) für den **italienischen Bereich**: (a) Avigdor W.G. **Posèq**, *Caravaggio* and the Antique. London 1998; (b) Eckard Leuschner, Antonio *Tempesta*. Ein Bahnbrecher des römischen Barock und seine europäische Wirkung. Petersberg 2005 (bedeutender Graphiker; z.B. größter Illustrationszyklus zu Ovids *Metamorphosen* Amsterdam 1606); (c) Udo **Reinhardt**, Tiepolos Freskenzyklus zu Vergils Aeneis in der Villa Valmarana. In: Der Altsprachliche Unterricht 50/2, 2007, 62-71; ital. Fassung in: Studi Umanistici Piceni 28, 2008, 295-317: Ikonographische Neuinterpretation mit dem Ergebnis, dass ein Tiepolo-Bozzetto (Puschkin-Museum Moskau) als ursprüngliche Vorlage des geplanten vierten Wandbilds von Sohn Domenico durch eine Grisaille-Szene aus Vergil, *Aeneis*, Buch 7 ersetzt wurde; (3) für den **französischen Bereich**: Sheila McTighe, Nicolas *Poussin's* Landscape Allegories. Cambridge

1996; Lorenz Dittmann, *Poussin*. (Dittmann 2001, wie oben, 221-253); (4) für den **spanischen Bereich: Velázquez's Fables. Mythology and Sacred History in the Golden Age**. AK Madrid, Museo Nacional del Prado 2007; Javier Portús, *Velázquez: Mitología e identidad artística*. In: Sabine Haag/Gabriele Helke (Hrsg.), *Mythos der Antike = Jahrbuch des Kunsthistorischen Museums Wien* 11, 2009, 89-101.

Schon seit Mitte der neunziger Jahre waren weitere repräsentative **Ausstellungskataloge** zu Mythenthemen in dieser Phase mit z.T. beachtlichem Niveau entstanden (Auswahl): (1) *Die Galerie der Starken Frauen. Die Heldin in der französischen und italienischen Kunst des 17. Jahrhunderts*. AK Kunstmuseum Düsseldorf 1995; (2) „Götter wandelten einst...“. *Antiker Mythos im Spiegel alter Meister aus den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein*. AK Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung (Wien) 1998; (3) *Grenzenlos weiblich in barocken und antiken Darstellungen*. AK Residenzgalerie Salzburg 1999/2000; (4) **Gärten und Höfe der Rubenszeit** im Spiegel der Malerfamilie Brueghel und der Künstler um Peter Paul Rubens. AK Gustav-Lübcke-Museum Hamm 2000/01: Eindrucksvoller Überblick zum ‚Goldenen Zeitalter‘ der Deutsch-flämischen Kunst mit zahlreichen Mythenobjekten; (5) **Griekse Goden en Helden in de Tijd van Rubens en Rembrandt***. AK Dordrechts Museum, Dordrecht 2001: Grundlegende Zusammenstellung speziell zu Mythenthemen in der Kunst des flämischen Barock; darin wichtige ergänzende Einzelbeiträge: Eric Jan Sluijter, *Over Prestige, Wedijver, Erotiek en Moraal: Mythologie en Naakt in de Hollandse Schilderkunst van de 16de en 17de Eeuw*, 35-63; Nora de Poorter, *Van Olympische Goden, Homerische Helden en een Antwerpse Apelles. Opmerkingen over Funktie en ‚Betekenis‘ van de Mythologische Thematiek in Rubens' Tijd (1600-1650)*, 65-85; Stefan Grohé, *Rembrandt en de Klassieke Mythologie*, 87-105 (s.o.); Ilja M. Veldman, *Griekse Goden en Helden in Prent*, 129-147; (6) *Der Pfälzer Apoll. Kurfürst Carl Theodor und die Antike an Rhein und Neckar*. AK Winkelmann-Museum Stendal 2007: Basisuntersuchung zum deutschen Spätbarock/Rokoko, ebenfalls mit zahlreichen Mythenobjekten.

Rezeption: (3e) Aufklärung, Klassizismus, Romantik und 19. Jahrhundert 1996-2018

In Verbindung mit einem zunehmenden Defizit an historischem Bewusstsein in Schule, Universität und Gesellschaft gingen in den letzten Jahrzehnten neben dem Interesse am antiken Mythos auch die Vertrautheit mit allen früheren kulturgeschichtlichen Epochen kontinuierlich zurück, während eine einseitige Fokussierung auf die neueste Entwicklung seit der Aufklärung oder gar erst seit Ende des 19. Jahrhunderts immer ausgeprägter wurde. Was für das Substrat der beiden letzten kulturgeschichtlichen Epochen in der Sache erschwerend hinzu kam, war der zunehmende Verlust von Geschlossenheit und Einheitlichkeit des kulturellen Gesamtkontextes. Während seit Beginn der Neuzeit im Wesentlichen zwei große Stilphasen (mit zwei Subvarianten) die Gesamtentwicklung bestimmt hatten, folgte seit Mitte des 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart ein neuer Stil auf den anderen, was auch in der modernen Mythosforschung eine immer unterschiedlichere Gesamtlinie bedingte.

Zur **Geschichte der Mythologie** ergab sich für den Berichtszeitraum 1750-1900 eine bemerkenswerte Neuerscheinung mit der Monographie von Anthony **Andurand**, *Le mythe grec allemand. Histoire d'une affinité élective*. Rennes 2013 (Näheres schon auf S. 69). Die **allgemeinen Voraussetzungen** bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts wurden in einer Vielzahl weiterer Untersuchungen behandelt. Zu ihnen zählte vor allem das kulturgeschichtliche Überblickswerk von Joachim **Jacob**/Johannes **Süßmann*** (Hrsg.), *Das 18. Jahrhundert. Lexikon zur Antikenrezeption in Aufklärung und Klassizismus*. Stuttgart/Weimar 2018 (DNP Supplemente 13), mit mythenspezifischen Ausführungen spez. 16-23 (Alttertumswissenschaft) 331-334 (Mythologie), 334-344 (Historienmalerei), 604-612 (Mythologie), 700-705 (Polytheismus). Ergänzend kam für die Anfangsphase eine Sammelpublikation hinzu: Dieter **Burdorf**/Wolfgang **Schweickard*** (Hrsg.), *Die schöne Verwirrung der Phantasie. Antike Mythologie in Literatur und Kunst um 1800*. Tübingen 1998; darin u.a. Alberto Destro, *Der*

Schönheit Ruhm. Zur Sinnfunktion literarischer Aneignung antiker mythologischer Gestalten zu Beginn des 19. Jahrhunderts, 93-102; Michael Diers, (Nach)Lebende Bilder. Praxisformen klassizistischer Kunsttheorie, 175-205; Reinhold R. Grimm, Die Weimarer Preisaufgaben für bildende Künstler im europäischen Kontext, 207-234.

Als weitere, z.T. auch mythen-spezifische Einzelwerke zu Geistesgeschichte und Literatur sind für die Frühzeit bis 1850 hervorzuheben (Auswahl): (1) Jörg **Ennen**, Götter im poetischen Gebrauch. Studien zu Begriff und Praxis der antiken Mythologie um 1800 und im Werk H. von Kleists. Münster 1997; (2) Mythen – Symbole – Metamorphosen in der Kunst seit 1800. Festschrift für Christa **Lichtenstern** zum 60. Geburtstag. Berlin 2004: Zusammenstellung wichtiger, z.T. auch mythen-spezifischer Einzelbeiträge, z.B. Petra Maisak, Die Parzen: Mythos und ästhetische Form, 69-88; Christa Michel, „Luxe de Croyance“? Goethe und die Mythen, 89-108; (3) Lucas Marco Gisi, Einbildungskraft und Mythologie. Die Verschränkung von Anthropologie und Geschichte im 18. Jahrhundert. Berlin u.a. 2007; (4) Christoph **Jamme**, Mythos als Aufklärung. Dichten und Denken um 1800. München u.a. 2013, darin als wichtiger Einzelbeitrag: Positionen der Mythenkritik in Klassik und Romantik, 167-184. Unter den Beiträgen zur Geistesgeschichte und Literatur bis zum ‚Fin de siècle‘ seien zu einer interessanten Spezialfrage genannt: (1) Helmut G. Walther, Richard *Wagner* und der (antike) Mythos. In: Heinz Hofmann (Hrsg.), Antike Mythen in der europäischen Tradition. Tübingen 1999, 261-280; (2) Oswald Georg Bauer, Mythos versus Historismus.. Der Mythos der Literatur in Richard Wagners „Der Ring der Nibelungen“. In: Festschrift Lichtenstern 2004, wie oben, 143-164.

Was die **Bildende Kunst** betrifft, so sind aus der umfangreichen Literatur zum Klassizismus als **Monographien und Ausstellungskataloge** hervorzuheben (Auswahl): (1) Gisold Lammel, Kunst im Aufbruch. Malerei, Graphik und Plastik zur Zeit Goethes. Stuttgart, Weimar 1998; (2) **Wiedergeburt griechischer Götter und Helden. Homer in der Kunst der Goethezeit**. AK Winckelmann-Museum Stendal 1999/2000: Breites Bildmaterial zu Mythenbelegen mit wichtigen Ergänzungsbeiträgen; (3) Bettina Haben (Hrsg.), **Antike in Wien**. Die Akademie und der Klassizismus um 1800. AK Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien 2002/03; (4) Winckelmann-Gesellschaft Stendal (Hrsg.), Homer im 18. Jahrhundert. (Kolloquium 1999). Stendal 2012: Breites Beitragsspektrum, darin u.a.: Udo Reinhardt, Themen aus Homers Ilias in Bildern von Angelika Kauffmann, 143-159; (5) Schönheit und Revolution. Klassizismus 1770-1820. AK Städel Museum/Liebieghaus, Skulpturensammlung Frankfurt/M. 2013: Opulente Gesamtschau; darin u.a.: Johannes Myssok, Antikes Pathos und modernes Gefühl. Antonio Canova und die Erfindung der neoklassizistischen Skulptur, 120-127. Als exemplarische **Kurzbeiträge** bezogen sich u.a. auf Spezialfragen der Anfangszeit: (1) Udo Reinhardt, Homerübersetzungen des 18. Jhs., insbesondere der Ilias, als Basis der Bildenden Kunst des europäischen Frühklassizismus. In: Wolfgang Kofler u.a. (Hrsg.), Pontes V. Übersetzung als Vermittlerin antiker Literatur. Innsbruck u.a. 2009, 152-166: Hervorhebung der engen Text-Bild-Zusammenhänge für die europäische Kunst im Vorfeld des Klassizismus. (2) Martin Disselkamp, Winckelmanns Mythen. Vorläufige Überlegungen. In: Aufklärung 27, 2015, 31-54.

Gegenüber der starken Erweiterung des Basismaterials in der Mittelphase gab es nur eine begrenzte Anzahl neuer Basisliteratur (Werkkataloge, Monographien, Ausstellungskataloge): (**Klassizismus**) *Canova*. AK Bassano del Grappa, Museo Civico/ Possagno, Gipsoteca 2003/04; Angelika *Kauffmann*. AK Kunstmuseum Düsseldorf 1998/99; Steffi Roettgen, Anton Raphael *Mengs* 1728-1779. Bd. 1. Das malerische und zeichnerische Werk. Bd. 2. Leben und Wirken. München 1999-2003; Jutta von Simson, Christian Daniel *Rauch*. Oeuvre-Katalog. Berlin 1996; Bernhard Maaz, Christian Friedrich *Tieck* 1776-1851. Leben und Werk unter besonderer Berücksichtigung seines Bildnisschaffens mit einem Werkverzeichnis. Berlin 1995; (**Romantik**) Sylvain Lavaissière, *Prud'hon* ou le rêve du bonheur. AK Paris, Galeries nationales du Grand Palais 1997/98; (**Symbolismus**) Hans Holenweg, Arnold

Böcklin, Die Zeichnungen. Basel/München 1998; (**Präraffaeliten**) R.J. Barrow, Lawrence *Alma-Tadema*. London 2001; Christopher Wood, The Life and Works of Sir Edward *Burne-Jones* (1833-1898). London 1998; *Lord Leighton*. Eminent Victorian Artist. AK Royal Academy of Arts, London 1996.

Abschließend eine kleine Auswahl aus **Spezialbeiträgen zu Einzelkünstlern** zunächst für die Kunst des **Klassizismus** (chronologisch nach Künstlern): (1) Petra **Tiegel-Hertfelder**, „Historie war sein Fach“. Mythologie und Geschichte im Werk Johann Heinrich *Tischbeins* d. Ä. (1722-1789). Worms 1996: Grundlegende Behandlung der Mythenthemen im Gesamtwerk des wichtigen ‚Grenzgängers‘ zwischen Barock/Rokoko und Frühklassizismus; (2) Udo **Reinhardt**, *Angelika Kauffmann* und Homer. In: Jahrbuch Vorarlberger Landesmuseumsverein – Freunde der Landeskunde 144, 2000, 131-198 (vgl. auch Reinhardt 2012c): Grundlegende Zusammenstellung der zahlreichen Bildentwürfe zum Thema mit dem Ergebnis, dass ihre thematische Auswahl durch den ikonographischen Traktat des Conte de Caylus (1757) bestimmt ist, ihre künstlerische Gestaltung durch eine spezifisch weibliche Betrachtungsweise seitens der hochkultivierten Künstlerin; (3) Ulrike Ittershagen, Lady Hamiltons Attitüden. Mainz 1999: spez. zum frühklassizistischen Portraitisten Georges *Romney*; (4) Antike zwischen Klassizismus und Romantik. Die Künstlerfamilie *Riepenhausen*. Hrsg. von Max Kunze. AK Winckelmann-Museum Stendal 2001; (5) Udo Reinhardt, Themen griechischer Mythen in Bildwerken der ersten und zweiten *Cauer-Generation*. In: Klaus Freckmann u.a. (Hrsg.), Die Bildhauerfamilie Cauer. Künstlerische Gestaltungen und gesellschaftliche Vorgaben. Bonn 2000, 99-142: Spezialbeitrag zu Mythenthemen bei einer nicht ganz unwichtigen Bildhauerdynastie des Spätklassizismus.

Auf zwei bedeutende klassizistische **Illustratoren** von Homers Epen bezogen sich in der Spätphase folgende mythenspezifische Publikationen: (1) David Bindman, John *Flaxman*, 1755-1826. Master of the Purest Line. AK Sir John Soane’s Museum and University College London 2003; (2) Homer, Ilias und Odyssee. Deutsch von Johann Heinrich Voss mit Bildern von Bonaventura *Genelli*. Ndr. Köln 2002: vollständige Wiedergabe des bedeutenden Illustrationszyklus zu den homerischen Epen (Stuttgart: Cotta 1844). (3) Eva Nielsen, Bonaventura *Genelli*. Werk und Kunstauffassung. Ein Beitrag zur Kunst des späten Klassizismus in Deutschland. Diss. München 2005.

Späteren Einzelphasen bzw. Einzelkünstlern des **Fin-de-siècle** galten u.a. folgende Spezialbeiträge zu Mythenthemen: (1) Almut-Barbara **Renger**, Imaginationen gefährlicher Liebschaften: Die Sirenen in der Malerei des europäischen Spätsymbolismus. In: AK Wiedergeburt griechischer Götter und Helden 1999, wie S. 93, 277-293: Mythenverständnis des Symbolismus; (2) Tim Barringer/Elizabeth Prettejohn (Hrsg.), Frederic *Leighton*. Antiquity, Renaissance, Modernity. New Haven, London: Yale 1999: Mythenbilder bei diesem Hauptvertreter der Präraffaeliten; (3) J.A. Schmoll gen. Eisenwerth, Metamorphose-Motive und physiognomische Doppelgänger im Werk *Rodins*. In: Festschrift Lichtenstern 2004, wie S. 93, 195-210: Spezialstudie zum bedeutendsten Bildhauer des Symbolismus; (4) **Alma Tadema e la nostalgia dell’antico**. AK Napoli, Museo Archeologico Nazionale 2007/08: Eindrucksvoller Einblick ins kaum bekannte Gesamtwerk dieses mythenaffinen Präraffaeliten; (5) Kerstin Borchhardt, *Böcklins* Bestiarien. Mischwesen in der modernen Malerei. (Diss. Jena 2013). Jena 2017: Basisbehandlung dieses wichtigen Aspekts.

Rezeption: (3f) Moderne und Postmoderne 1996-2018

Was die neueste Mythosforschung zu Moderne und Postmoderne betrifft, so macht die zunehmende Auflösung des traditionellen kulturgeschichtlichen Kontextes in voneinander unabhängig sich entwickelnde Einzelbereiche allein schon in den großen Teilbereichen Literatur und Bildende Kunst eine angemessene Erfassung des Gesamtmaterials ebenso schwierig wie die immer engere und verwirrendere Abfolge neuer Stilvarianten, Strömungen, Gruppierungen und kurzfristiger Einzelmoden. Erschwerend kommt hinzu die starke

Erweiterung des Spektrums im Blick auf neue Forschungsbereiche wie Mythenthemen in Kinder- und Jugendliteratur, Spielfilmen und Fernsehspielen, Zeichentrickserien und Cartoons, Karikatur und Werbung.

Wie heterogen und zunehmend unübersichtlich die jüngste Gesamtentwicklung auch dank immer weitergehender Aufsplitterung in kleine Einzelspezialgebiete geworden ist, zeigt die nicht ganz zufällige Zusammenstellung folgender **Titel zur aktuellen Mythosrezeption** (Auswahl): (1) Stefan **Matuschek**/Christoph **Jamme** (Hrsg.), Die mythologische Differenz. Studien zur Mythostheorie. Heidelberg 2009; Näheres schon auf S. 61; (2) Johann Chapoutot, Le national-socialisme et l'antiquité. Paris 2008; dt. Ausgabe Darmstadt 2014: Rolle antiker Mythen in der Kunst zur Zeit des ‚Dritten Reiches‘; Weiteres auf S. 97f.; (3a) Volker **Riedel**, Frauengestalten in der Antikenrezeption der DDR-Literatur. In: Literarische Antikerezeption. Aufsätze und Vorträge. Jena 1996, 205-212, spez. 210f. (zu Christa Wolf, *Kassandra*); (3b) Christoph Siegrist, Mythologie und antike Tragödie in der DDR. In: Flashar 1997, wie S. 82, 348-367: Mythenthemen in der DDR-Kunst; Weiteres auf S. 97f.; (4) Bernd **Seidensticker**/Martin **Vöhler** (Hrsg.), Mythen in nachmythischer Zeit. Die Antike in der deutschsprachigen Literatur der Gegenwart. Berlin 2002: Beiträge zu Thomas Brasch, Volker Braun, Hubert Fichte, Erich Fried, Durs Grünbein, Peter Hacks, Gisbert Haefs, Peter Handke, Walter Jens, Michael Köhlmeier, Günter Kunert, Heiner Müller, Christoph Ransmayr, Stefan Schütz, Bothe Strauß, Christa Wolf; weitere Titel zu antiken Mythen und moderner Literatur im Folgenden; (5) Matthias Bauer/Maren Jäger (Hrsg.), Mythopoetik in Film und Literatur. München 2011 (Projektionen. Studien zu Natur, Kultur und Film 5).

Ein weiterer Basisfaktor für die neueste Gesamtentwicklung ist die Tatsache, dass in jüngster Zeit mit der schwindenden Bekanntheit antiker Mythen bei der mittleren und jüngeren Generation in Gymnasium, Universitäten und allgemein in der Öffentlichkeit auch das Bewusstsein ihrer grundlegenden Bedeutung als eine der tragenden Säulen der abendländischen Kultur- und Bildungstradition immer weiter abnahm. So gibt es neuerdings im Universitätsbereich zunehmend weniger Dozenten, die noch Veranstaltungen zum antiken Mythos und seiner Rezeption anbieten (dafür umso mehr zur allgemeinen Mythostheorie), und was meine eigene praktische ‚Arbeit am Mythos‘ betrifft, von Jahr zu Jahr weniger mythenspezifische Titel als Ausbeute meiner bibliographischen Basisrecherchen.

Gleichwohl lohnt noch eine halbwegs repräsentative Auswahl aktueller Beiträge zu **Mythenthemen in der Literatur der Moderne** seit Mitte der neunziger Jahre: (1) Evangelos **Konstantinou** (Hrsg.), Antike griechische Motive in der heutigen europäischen Literatur. Frankfurt/M. 1995; (2) Riedel 1996, wie oben; (3) Rüdiger Görner, Im Antikensaal. Überlegungen zum Mythos in der Gegenwartsliteratur. In: ds., Wortwege. Zugänge zur spätmodernen Literatur. Tübingen 1997, 119-139; (4) Inge Stephan, Musen & Medusen. Mythos und Geschlecht in der Literatur des 20. Jahrhunderts. Köln 1997; (5) Siegrist 1997 wie oben; (6) Rolf Grimminger (Hrsg.), Mythos im Text. Zur Literatur des 20. Jahrhunderts. Bielefeld 1998; (7) Nicola Bock-Lindenbeck, Letzte Welten – Neue Mythen. Der Mythos in der deutschen Gegenwartsliteratur. Köln, Weimar 1998; (8) Werner **Frick**, „Die mythische Methode“. Komparatistische Studien zur Transformation der griechischen Tragödien im Drama der klassischen Moderne. Tübingen 1998; (9) Ioana Craciun, Die Politisierung des antiken Mythos in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Tübingen 2000; (10) Vöhler/Seidensticker 2002, wie oben; (11) Kai Merten, Antike Mythen – Mythos Antike. Posthumanistische Antikerezeption in der englischsprachigen Lyrik der Gegenwart. München 2004 (Münchner Studien zur neueren englischen Literatur 14); (12) Thorsten **Wilhelmy**, Legitimitätsstrategien der Mythosrezeption. Thomas Mann, Christa Wolf, John Barth, Christopher Ransmayr, John Banville. Würzburg 2004 (Saarbrücker Beiträge zur Vergleichenden Literatur- und Kulturwissenschaft 24); (12) Michael von **Albrecht** u.a. (Hrsg.), Bibliographie zum Fortwirken der Antike in den deutschsprachigen Literaturen des 19. und 20. Jahrhunderts. Frankfurt/M. u.a. 2005; (13) Charles Martindale/Richard F. Thomas

(Hrsg.), *Classics and the Uses of Reception*. Oxford 2006; (14) Eva Huller, *Griechisches Theater in Deutschland. Mythos und Tragödie bei Heiner Müller und Botho Strauss*. Köln 2007; (15) Bauer/Jäger 2011, wie S. 95.

Die zahlreichen **Spezialbeiträge zu Einzelmythen** konzentrierten sich vom Themenspektrum her mehr und mehr auf einige wenige ‚Lieblingsthemen der Moderne‘, so etwa zum Standardstoff **Odysseus** nicht nur mehrere große Ausstellungskataloge (z.B. Roma 1995, München 1998), sondern u.a. auch der wichtigste Basisbeitrag: Bernd **Seidensticker**, *Aufbruch zu neuen Ufern. Transformationen der Odysseus-Gestalt in der literarischen Moderne*. In: *Urgeschichten der Moderne*. Stuttgart, Weimar 2001, 249-270 = *Weltbild und Weltdeutung*. München 2002 (Dialog Schule/Wissenschaft. Klassische Sprachen und Literaturen 36), 153-183. Ähnlich ist der Befund für einen weiteren Standardstoff der Moderne (spätestens seit Camus 1953): Mythos **Sisyphos**. Texte von Homer bis Günter Kunert. Hrsg. von Bernd Seidensticker und Antje Wessels. Leipzig 2001 (Reclam-Bibliothek 738); zu weiteren Einzelthemen schon auf S. 83 (unter Überblicksmonographien).

Zum rezeptionsgeschichtlichen Sonderbereich **Jugendliteratur** nur wenige Titel aus allerjüngster Zeit (Auswahl): (1) Markus Janka/Michael Stierstorfer (Hrsg.), *Verjüngte Antike. Griechisch-römische Mythologie und Historie in zeitgenössischen Kinder- und Jugendmedien*. Heidelberg 2017 (SEKL 5): spez. 67ff., 137ff., 245-312; (2) Otmar Kampert, *Auf dem Weg zu sich selbst. Die Antike in der fantastischen Kinder- und Jugendliteratur*. In: *Der Altsprachliche Unterricht* 1/2017, 2-5 (mit weiteren Beiträgen zum Thema); (3) Michael Stierstorfer, *Mythologie in der Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Unsterbliche Götter- und Heldengeschichten*. Frankfurt/M. u.a. 2017.

Zur Mythenrezeption in **Musiktheater/Musik/Film** (Auswahl): (1) James J. Claus, *A Course on Classical Mythology in Film*. In: *Classical Journal* 91, 1996, 287-295; (2) Martin M. **Winkler** (Hrsg.), *Classical Myth & Culture in the Cinema*. Oxford 2001; (3) Ulrich **Eigler** (Hrsg.), *Bewegte Antike. Antike Themen im modernen Film*. Stuttgart/Weimar 2002 (Drama. Beiträge zum antiken Drama und seiner Rezeption. Beiheft 17), darin u.a.: Anja Wieber, *Auf Sandalen durch die Jahrtausende – eine Einführung in den Themenkreis „Antike und Film“*, 4-40; (4) Martin M. Winkler, *Greek Myth on the Screen*. In: Woodard 2007, wie S. 66, 453-479; (5) Joachim Latacz, *Das Troia Homers, das Troia der Geschichte und das Troia Wolfgang Petersens* [engl. 2007]. In: Latacz 2014, wie S. 60, 621-640; (6) Tomas **Lochman** (Hrsg.), *Antike im Kino: Auf dem Weg zu einer Kulturgeschichte der Antikenfilme*. AK Basel, Skulpturenhalle 2008; (7) Irene Berti/Marta García Morcillo (Hrsg.), *Hellas on Screen. Cinematic Receptions of Ancient History, Literature and Myth*. Stuttgart 2008 (Heidelberger Althistorische Beiträge und Epigraphische Studien 45); darin u.a.: Martin Lindner, *Colourful Heroes: Ancient Greece and the Children’s Animation Film*, 39-55; Luigi Spina, *By Heracles! From Satyr-Play to Peplum*, 57-64; Herbert Verreth, *Odysseus’ Journey through Film*, 65-73; Pantelis Michelakis, *The Legend of Oedipus*, 75-87; (8) Vincent **Fröhlich/Annette Simonis** (Hrsg.), *Mythos und Film. Mediale Adaption und Wechselwirkung*. Heidelberg 2015 (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte 345): breites Beitragsspektrum mit ganz weitem Mythosbegriff; (9) Martin M. **Winkler** (Hrsg.), *Return to Troy. New Essays on the Hollywood Epic*. Leiden/Boston 2015 (Metaforms 5): Beiträge zu Wolfgang Petersen, *Troy*; (10) Janka/Stierstorfer 2017, wie S. 96, spez. 245-312; (11) Marc William Padilla, *Classical Myth in Four Films of Alfred Hitchcock*. Lanham u.a. 2016; (12) Patricia Salzmänn-Mitchell u.a. (Hrsg.), *Myth and Film in the New Millennium*. Oxford 2018; (13) Birgit Johanna Wertenson, *Mythos & Neue Musik. Die Faszination am Mythos als Ort kulturellen Wissens*. Würzburg 2018: *Verbindung von Philosophie, Kultur- und Musikwissenschaft*.

Bei der jüngsten Mythosrezeption in **Karikatur, Cartoons, Werbung** ist in diesen weitgehend von breiter Öffentlichkeit und allgemeinem Zeitgeist bestimmten Teilbereich der Bildenden Kunst die Reduzierung auf wenige Einzelthemen besonders ausgeprägt. So finden sich in Karikaturen fast nur noch ‚Europa auf dem Stier‘ (meist mit dem EU-Covergirl), selten

Sisyphos und sein Stein, Laokoon (nach der bekannten Gruppe im Vatikan) und Troianisches Pferd; kaum noch etwas (mit Ausnahme von Horst Haitzinger) zu Ikarus, Herkules (z.B. Augiasstall), Kentauren, Labyrinth, Abenteuer des Odysseus (z.B. Sirenen) und Lupa Capitolina (als Symbol für ‚italienische Verhältnisse‘). Zu den ‚neuen Gattungen‘ insgesamt folgende Literaturhinweise: (1) Anke Bohne, Antike und Mythos in den Klauen der Reklame. Werbung mit antiken Motiven in dt. Zeitungen und Zeitschriften 1975-1995. Europäisches Jugendpreisausschreiben ‚Das Nachwirken der griechisch-römischen Antike in der europäischen Kultur der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts‘ (Typoskript 1995); (2) Antiken auf die Schippe genommen. Bilder und Motive aus der Alten Welt in der Karikatur. Hrsg. im Auftrag der Winckelmann-Gesellschaft von Max Kunze. AK Winckelmann-Museum Stendal 1998; (3) Tomas **Lochman** (Hrsg.), Antike in Comics. AK Skulpturenhalle Basel 1999: instruktive Einführung; (4) Inke **Jensen** u.a. (Hrsg.), Dino, Zeus und Asterix. Zeitzeuge Archäologie in Werbung, Kunst und Alltag heute. Mannheim 2002 (Publikationen der Reiss-Engelhorn-Museen 4); (5) Jana **Magdanz**, Spuren des Geistigen. Die Macht des Mythos in Medien und Werbung. Wiesbaden 2012: Spezialstudie mit mythen-theoretischen Vorüberlegungen spez. zum Wirkungspotential des Mythos als medialem Anwendungsbereich (Teil A, 19-248); gründliche Aufarbeitung des Sektors ‚Mythos in der Werbung‘ mit eingehender Auswertung des Analysematerials (Teil B, 249-458); (5) Tomas Lochman (Hrsg.), Antike Statuen auf Briefmarken. AK Skulpturenhalle Basel 2011.

Bei der jüngsten Entwicklung der Mythosforschung zur Kunst der Moderne insgesamt hat der **Berichterstatter** wesentlich beigetragen. Aus seiner seit 1986 einsetzenden Sammeltätigkeit zu mythischen Themen in der neueren Bildenden Kunst gingen zwei frühe Vorträge hervor: (1) Griechische Mythen in der Bildenden Kunst des 20. Jahrhunderts (Materialien – Typologie – Dokumentation). In: Cappelletti/Huber-Rebenich 1997, wie S. 81, Berlin 1997, 190-228 (urspr. Vortrag beim Internationalen Kolloquium ‚Antiker Mythos – Europäische Kultur‘ März 1992 in Lovenjo di Menaggio, Villa Vigoni): Gesamtüberblick zur Rezeption mythischer Standardstoffe in der Bildenden Kunst der Moderne mit ersten Ansätzen einer Systematisierung von Rezeptionstypen; (2) Antike als Gegenwart in der Kunst der Moderne. In: 175 Jahre Gymnasium an der Stadtmauer Bad Kreuznach 1819-1994. Dokumentation. Bad Kreuznach 1995, 62-80: Überblick zu bildlichen Darstellungen antiker Mythen, die 1869, 1919, 1944, 1969 und 1994 als ‚modern‘ empfunden worden wären, mit einer erstaunlichen Relativität der jeweiligen Vorstellung von ‚Moderne Kunst‘.

Die nächsten Schritte zur wissenschaftlichen Aufarbeitung von Mythenbelegen in der Modernen Kunst: (1) De Europa moderna plus minusve iocose delineata (Europa in der modernen Kunst, Karikatur und Werbung) In: Vox Latina 34, 1998, 2-30: Überblick zu ausgewählten Bildbelegen des mythischen Standardthemas; (2) Griechische Mythen in der Bildenden Kunst des 20. Jahrhunderts. Highlights zu Homers Odyssee und Ovids Metamorphosen In: Gymnasium 107, 2000, 25-71 (urspr. Vortrag DAV-Kongress Heidelberg 1998): Basisbeitrag mit ausgewählten exemplarischen Bildbelegen zu den beiden wichtigsten Textquellen für die Mythenrezeption in der modernen Kunst; (3) Ovids Metamorphosen in der modernen Kunst. Eine visuelle Ergänzung für die Schullektüre. Bamberg 2001 (Auxilia 48): Erster Gesamtüberblick zur bildlichen Nachwirkung der Hauptquelle der Mythen-tradition in der Bildenden Kunst der Moderne, mit z.T. eingehenden Bildinterpretationen spez. zu den Stoffen Daphne (z.B. Paul Delvaux), Europa (z.B. Max Beckmann), Narziss (z.B. Salvador Dalí), Ikarus (u.a. DDR-Kunst, z.B. Wolfgang Mattheuer), Orpheus (z.B. Jean Cocteau) und Pygmalion (z.B. René Magritte, Paul Delvaux, André Masson, Salvador Dalí); (4) Hermaphrodit und Ganymed in der modernen Kunst. In: Peter Neukam u.a. (Hrsg.), Weltbild und Weltdeutung. München 2002, 131-152: Ergänzungsbeitrag zu Nr. 3.

Weitere Beiträge betrafen markante Teilaspekte der Mythenrezeption in der Modernen Kunst (Auswahl): (1) Griechische Mythen in der Bildenden Kunst des Dritten Reiches. Tradition – Faschismus – Widerstand. (Teil 1/2). In: International Scandinavian and Medieval

Studies [Festschrift für Gerd Wolfgang Weber]. Trieste 2000, 391-419: Basisbeitrag zu den Voraussetzungen einer Mythen tradition in der Kunst des ‚Dritten Reiches‘ und ihrer Rolle in Plastik und Skulptur (z.B. Arno Breker); maschinenschriftliche Originalkopie des vollständigen Textes von Teil 1-5 (ohne Abbildungen): UB Mainz, Teilbibliothek Klassische Philologie, Signatur MYTH Gk 746; **(2)** Antike Mythen in der Karikatur der Gegenwart. Ausstellungskatalog Österreichische Akademie der Wissenschaften, Symposium ‚Erzähler und angewandter Mythos‘, Wien November 2001 (Begleitheft): Basisbeitrag zur Tradition mythischer Stoffe in der neueren Entwicklung der Gattung Karikatur mit repräsentativem Überblick zu den aktuell noch behandelten Einzelthemen; Ergänzungsbeiträge zur jüngsten Karikaturtradition: Reinhardt 2002b bzw. 2007c; **(3)** Themen griechischer Mythen als Ausdruck künstlerischen Widerstands im Dritten Reich. In: Joachim Dalfen u.a. (Hrsg.), Antiker Mythos, erzählt und angewandt bis in die Gegenwart. Wien 2004, 279-307 (urspr. Vortrag beim Wiener Mythos symposium 2001): Basisbeitrag zur Ernsthaftigkeit der Mythen tradition in der antifaschistischen Kunst während des ‚Dritten Reiches‘ (z.B. Max Beckmann); **(4)** Themen griechischer Mythen in der Bildenden Kunst der DDR: Parisurteil – Sisyphus – Cassandra – Ikarus. In: Württembergischer Verein zur Förderung der humanistischen Bildung (Hrsg.), Antike Mythen. Stuttgart 2008 (Humanistische Bildung 23), 91-134: Basisbeitrag zu den Hauptthemen der Mythen tradition in der DDR-Kunst (z.B. Wolfgang Mattheuer); **(5)** Griechische Mythen in der Malerei des Dritten Reiches. In: Anagnorismos [Festschrift für Hermann Walter]. Turnhout 2009, 405-444: Aufarbeitung des nur noch rudimentär erhaltenen Bildmaterials aus der ‚offiziellen‘ NS-Kunstszene.

Parallel zu alledem gab es einen ersten **Ausstellungskatalog** zum Teilbereich: Eva di Stefano (Hrsg.), **L’Ombra degli Dei**. Mito greco e arte contemporanea. AK Civica Galleria ‚Renato Guttoso‘, Villa Cattolica 1998. Das Einzelthema ‚Sturz des Ikarus‘ stand (im Anschluss an frühere DDR-Ausstellungen in Magdeburg 1981, Berlin 1985 und Mühlhausen 1987) neuerdings im Zentrum des Projekts: **Ost-Westlicher Ikarus**. Ein Mythos im geteilten Deutschland. AK Winckelmann-Museum Stendal 2004; darin u.a.: Bernd Seidensticker, Zur Ikarus-Gestalt in der ostdeutschen Kunst, 27-29; Wolfgang Mattheuers Ikarusvariationen, 31-39. Eher marginal behandelt wurden Mythenbelege aus der Modernen Kunst schließlich in neuen Ausstellungskatalogen zur Gesamt rezeption beliebter mythischer Standardthemen (z.B. **Europa**, besteige den Stier! AK Schloßhof Bodenburg 1998; **Il mito di Europa** da fanciulla rapita a continente. Firenze, Galleria degli Uffizi 2002/03). Schließlich brachten andere Autoren in Sammelpublikationen und Ausstellungskatalogen weitere Spezialarbeiten zu Mythen Themen bei einzelnen modernen Künstlern heraus, z.B. zu Giorgio de *Chirico* (**Giorgio de Chirico and the Myth of Ariadne**. AK Philadelphia, Museum of Art 2002/03) und Pablo *Picasso* (Günther Brucher, Mythos bei Picasso. In: Dalfen/Harrauer 2004, wie S. 82, 265-277; **Picasso und die Mythen**. AK Bucerius Kunst Forum Hamburg 2002/03).

(III) Narratologischer Gesamtbereich (Übersicht) 1996-2018

Gesamtbereich: (1) Erzählforschung 1996-2018

Die grundlegende Aufarbeitung der überaus komplexen Beziehungen zwischen dem antiken Mythos und seinen Nachbarbereichen innerhalb des europäischen *folktale* (incl. Kleingattungen: Fabel, Legende und Novelle) und darüber hinaus stand im Zentrum der Gesamtdarstellung in Teil A von MSM 2012 (15-239) und des Ergänzungsmaterials in MSM Ntr. 2018. Als wichtigste Orientierungspunkte in jüngster Zeit auf dem Weg zu dieser neuen Gesamtdarstellung seien hervorgehoben: (1) Enzyklopädie des Märchens [EM]**. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Bd. 1-15. Berlin, New York 1977-2015: Näheres schon auf S. 52; (2) Claude **Calame**, Mythe et histoire dans l’Antiquité grecque. La création symbolique d’une colonie. Lausanne 1996, 21: Vergleichsschema zu den drei Hauptbereichen ‚Mythe – Legende – Conte‘; (3) Georg

Heldmann, Märchen und Mythos in der Antike? Versuch einer Standortbestimmung. Leipzig 2000 (Beiträge zur Altertumskunde 137): Aufarbeitung der antiken literarischen Ansätze; (4) Graham **Anderson**, *Fairytales in the Ancient World*. London/New York 2000: Übersicht zu wesentlichen Einzelstoffen (z.B. Cupid and Psyche; Ares and Aphrodite) und Teilmotiven (z.B. Cinderella, Snow White, Beauty and Beast) in der antiken Literatur mit Einbeziehung der Mythen-tradition; (5) Manfred **Fuhrmann**, *Mythen, Fabeln, Legenden und Märchen in der antiken Tradition*. Mit einer Einleitung: Das Märchen von Amor und Psyche im „Goldenen Esel“ des Apuleius. In: Haehling 2005, wie S. 80, 1-20: Grundsätzliches zum Verhältnis der Einzelbereiche; (6) Carl Werner **Müller**, *Legende – Novelle – Roman*. Dreizehn Kapitel zur erzählerischen Prosaliteratur der Antike. Göttingen 2006: Wesentliche Einzelbeiträge zu diesen Kleingattungen in der antiken Tradition; (7) Almut-Barbara **Renger**, *Zwischen Märchen und Mythos. Die Abenteuer des Odysseus und andere Geschichten von Homer bis Walter Benjamin*. Eine gattungstheoretische Studie. Stuttgart, Weimar 2006 (dazu schon S. 64): Wichtige, von der Sicht des Berichterstatters z.T. erheblich abweichende Ergebnisse (Näheres zum bipolaren Schema ‚Mythos = Terror vs. Märchen = Spiel‘ in MSM 2012, 141-145); (8) Graham **Anderson**, *Folktales as a Source of Graeco-Roman Fiction. The Origin of Popular Narrative*. With a Foreword by Desmond Costa. Lewiston u.a. 2007: Übersicht zu wesentlichen literarischen Einzelgliedern von *folktale* in der Antike mit Ausnahme der Mythen-tradition; (8) Michael **Neumann**, *Die fünf Ströme des Erzählens. Eine Anthropologie der Narration*. Berlin u.a. 2013 (dazu schon S. 62): Gesamtdarstellung mit wichtigen, von der Sicht des Berichterstatters z.T. abweichenden Ergebnissen. – Kurze Übersicht zu aktuellen narratologisch-motivgeschichtlichen Beiträgen des Berichterstatters auf S. 99f.

Gesamtbereich: (2) Motivforschung 1996-2018

Die konsequente Aufarbeitung von repräsentativen Einzelbeispielen zu zehn Standardmotiven der Mythen-, Sagen- und Märchentradition sowie ausgewählten Ergänzungsbeispielen aus der sonstigen, vorwiegend europäischen Erzähltradition stand im Zentrum der Gesamtdarstellung in Teil B von MSM 2012 (240-503; Exkurs zu Sondermotiven: 503-518), definitiv erweitert um Ergänzungsnachträge aus der europäischen und orientalischen Erzähltradition in MSM Ntr. 2018). Als wichtige Orientierungspunkte auf dem Weg zu dieser neuen Gesamtdarstellung seien hervorgehoben: (1) Enzyklopädie des Märchens [EM]**. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Bd. 1-15. Berlin, New York 1977-2015: Umfassendes Spektrum von verschiedensten Artikeln zur Motivforschung; Näheres schon auf S. 52; (2) Elisabeth **Frenzel****, *Motive der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte*. Stuttgart 6. Aufl. 2008 (Kröners Taschenausgabe 301): Standardwerk zu den wichtigsten Motiven; Näheres schon auf S. 57; (3) Hans-Jörg **Uther****, *The Types of International Folktales. A Classification and Bibliography, Based on the System of Antti Aarne and Stith Thompson*. Part 1-3. Helsinki 2004 (Folklore Fellows Communications 284-286), Ndr. 2011: grundlegende systematische Zusammenstellung der wichtigsten Erzähltypen, ausgehend von der europäischen Märchentradition; Näheres schon auf S. 65; (4) Hans-Jörg **Uther***, *Deutscher Märchenkatalog. Ein Typenverzeichnis*. Münster/Westf., New York 2015: wichtige Zusammenstellung im Rahmen der Märchenforschung, doch mit weitgehenden Aufschlüssen auch für die Mythen-tradition.

Zu den in MSM 2012, Teil B, exemplarisch behandelten Standardmotiven der europäischen Erzähltradition gab es auch in der Spätphase ab 1995 eine große Anzahl neuer Publikationen, die in MSM 2012, 240-502 bzw. 503ff. zu den Standardmotiven 1-10 bzw. einigen ergänzenden Motivdetails verzeichnet sind. Die intensiven Studien zur narratologischen und motivgeschichtlichen Rezeption in den letzten Jahren führten den **Berichterstatter** zu folgenden weiteren Beiträgen: (1) *Andromeda und Angelica. Zum Motiv Königstochter – Held – Ungeheuer* in der literarischen und bildlichen Tradition des Abendlandes. In: Walter/Horn 1995, wie S. 81, 193-213: Überblick zur literarischen und

bildlichen Tradition eines Standardmotivs des europäischen *folktale*; zugleich motivgeschichtliche Vorarbeit für MSM, Motivreihe 3; **(2)** Danae e Santa Barbara. Mito classico e leggenda cristiana. In: Studi Umanistici Piceni 25, 2005, 125-136: Überblick zur Entwicklung des Standardmotivs ‚Das Mädchen im Turm‘ (vgl. MSM, Motivreihe 2); **(3)** „Ach wie gut, dass niemand weiß...“. Vom großen Rätselraten in Mythen, Sagen und Märchen. In: die waage 49, April 2010, 20-27: Überblick zur Verbreitung des Räselmotivs im europäischen *folktale*; zugleich Vorarbeit zu MSM 2012, spez. Motivreihe 4 (‚Freierprobe‘); **(4)** Die Sage vom Rheingrafenstein (mit Motivparallelen aus Mythos, Sage und Märchen). In: Bad Kreuznacher Heimatblätter Nr. 5/2010, 1-3; Nr. 6/2010, 1-3: Zuordnung einer Lokalsage zum Standardmotiv ‚Das erste Wesen, das...‘; zugleich Vorarbeit zu MSM 2012, Motivreihe 9; **(5)** Einführung in den antiken Mythos und spätere Traditionsglieder am Beispiel des Einzelthemas ‚Danae und der Goldregen‘. In: Die Salentiner. Jahrbuch 2009/2010 (Kurfürst-Salentin-Gymnasium Andernach). Koblenz 2010, 70-77: Einordnung des Danaë-Mythos im Gesamtsystem des frühgriechischen Mythos; zugleich Vorarbeit zu MSM 2012, Motivreihe 2 (‚Mädchen im Turm‘); **(6)** Die Heimkehr des Gatten im letzten Augenblick. Von Homers *Odyssee* zu Boccaccios Novelle von Messer Torello (*Decameron* 10,9). In: Studi Umanistici Piceni 31, 2011, 403-418: Überblick zur Entwicklung eines weiteren europäischen Standardmotivs; zugleich Vorarbeit zu MSM 2012, Motivreihe 8; **(7)** Andromeda und Jaffa. In: Jaffa. Tor zum Heiligen Land. Migration und Toleranz am Beispiel einer historischen Hafenstadt. AK Frankfurt/M., Bibelmuseum 2013, 77-82: Beitrag zur fiktiven Lokalisierung des Andromeda-Mythos in Phoinikien, Einordnung mit den Motivparallelen Herakles-Hesione und Jona-Walfisch im Kontext von MSM 2012, Motivreihe 3; **(8)** Vom Danaë-Mythos zum Märchen La Principessa del Sole. Zur literarischen Einordnung einiger süditalienischer Volksmärchen. In: Märchenspiegel 2/2016, 17-34: Behandlung des antiken Danaë-Mythos im Vergleich mit zwei süditalienischen Volksmärchen Erzähltyp 898 ATU, ergänzt um Belege zum Perseus- und Polyphem-Mythos in Volksmärchen; **(9)** Das ‚Potipharmotiv‘ – weit verbreitet in der Erzähltradition, doch auffallend selten in europäischen Märchen. In: Märchenspiegel 4/2016, 20-38: Überblick zu Erzähltyp 318 ATU in der europäischen Erzähltradition (vgl. MSM 2012, Motivreihe 7) mit drei der seltenen Märchenbelege des Motivs, in denen Verkleidung als Ergänzungsmotiv hinzukommt; **(10)** Das ‚Potipharmotiv‘ und Verwandtes in der orientalischen Erzähltradition. In: Märchenspiegel 3/2017, 11-35: Überblick zu Erzähltyp 318 ATU in der orientalischen Erzähltradition mit Belegen aus Ferdousis *Königsbuch* und den ‚Märchen aus 1001 Nacht‘ incl. Ergänzungsmaterial; **(11)** Das Motiv Verkleidung/Verstellung, speziell mit erotischer Motivation und klerikalem Hintergrund, in repräsentativen Belegen von Boccaccio bis Madame d’Aulnoy. In: Fabula 58, 2017, 343-371: Zusammenstellung zu einer als Erzähltyp nur schwer fixierbaren Motivkombination (vgl. MSM 2012, Motivreihe 5) zusammen mit verschiedenen Renaissancenovellen sowie Machiavellis Komödie *Mandragola* und einer ‚spanischen Novelle‘ von Madame d’Aulnoy, mit dem Ergebnis, dass diese Belege eine hohe Affinität zu den literarischen Gattungen Novelle, Komödie und Satire aufweisen; **(12)** Mythen, Märchen, Sagen – Was sie uns heute noch zu sagen haben. In: FORUM CLASSICUM 2/2018, 81-98; erweiterte Fassung: IANUS 39, 2018, 76-94 (urspr. Kurzvortrag beim DAV-Kongress Saarbrücken 2018): Aktueller Grundsatzbeitrag mit der Disposition: (a) Ausgangspunkt: Danaë-Mythos als Prototyp der Motivreihe ‚Das eingeschlossene Mädchen im Turm‘ (MSM 2012, Motivreihe 2); (b) Hauptteil: knapper Überblick zur europäischen Sagen- und Märchentradition; (c) Schlussteil: zu den Einzelthemen ‚Parisurteil‘ und ‚Herakles am Scheidewege‘ einige grundsätzliche Bemerkungen zur kulturgeschichtlichen Aktualität des antiken Mythos in der europäischen Erzählforschung (spez. polytheistisches Substrat im Vergleich zum monotheistischen Modell in Judentum, Christentum und Islam). – Zu weiteren aktuellen Beiträgen voraussichtlich in Reinhardt 2020a15-20 vgl. die Nachträge zu S. 477 (hier auf S. 192).

FORSCHUNGSREGISTER ZU DEN EINLEITENDEN ABSCHNITTEN

Abrundend berücksichtigt das folgende Kurzregister die bedeutenderen, durchweg mit **Dickdruck** markierten Fachwissenschaftler (incl. Corpora, Projekte, Institutionen); wenige ergänzende Namen aus den Einzelnachträgen im Teilregister S. 206. Dabei sind mit **Dickdruck** wichtige Stichwörter hervorgehoben, mit **Dickdruck/Kursive** wichtige Textseiten. Eine begrenzte Auswahl von Autorennamen, Künstlernamen und Sachbegriffen aus den einleitenden Abschnitten sind erst im abschließenden Teilregister (S. 196-208) aufgeführt.

- Aarne-Thompson: 21, 23, 53
 Abenstein, Reiner: 72
 Acidini-Luchinat, C.: 89
 Adhémar, Jean: **19**
 Agapiou, Natalia: 83
 Aghion, Irène: 41, **84**
 Ahlberg-Cornell, G.: 33
 AK Alma Tadema: 94
AK Amours des Dieux: 46
 AK Antike in Wien: 92
 AK Automne: 89
 AK Berlin und Antike: 49
 AK Chirico: 98
 AK Correggio: 89
 AK Cranach: 89
 AK Diana und Actaeon: 85
 AK Dionysos: 77
 AK Ethos und Pathos: 49
 AK Etrusker: 34
 AK Europa: 35, 85, 98
 AK Faszination Venus: 85
 AK Gärten Rubenszeit: 92
 AK Goden en Helden: 92
 AK Götter und Römer: 37
AK Herakles: **54, 77**
 AK Hethiter: 79
AK Homer: **54, 74, 77, 85**
 AK Homer Goethezeit: 92
 AK Ikarus: 98
 AK Immagini: 88
 AK Imperium der Götter: 80
 AK Jordaens: 91
 AK Launen des Olymp: 85
 AK Maniera: 89
 AK Medusa: 35
AK Mythologica: 85
 AK Mythos der Antike: 85
 AK Mythos Troia: 74, 77
 AK Mythos und Figur: 85
 AK Neue Kunst: 20
 AK Odysseus: 77, 96
 AK Ombra degli Dei: 98
 AK Pegasus: 45
 AK Picasso: 98
 AK Pompeji: 76
 AK Pots and Plays: 74
 AK Prag um 1600: 45
 AK Renaissance: 44
 AK Rubens: 91
 AK Schwäbischer Klassizismus: 49
 AK Sirenen: 77
 AK Spätantike: 37
 AK Spirituality: 37, 43
 Ak Triumph des Helden: 49
AK Troia: 74, 77, 85
 AK Ulisse: 76, 96
AK Unsterbliche: **54, 77**
 AK Velázquez: 92
 AK Venere svelata: 85
 AK Veronese: 89
 AK Virgilio: 42
 AK Wall Painting: 75
 AK Western Art: 42
 Albrecht, Michael von: 95
 Altheim, Franz: 17
 Aly, Wolf: 21
 Anderson, Graham: 99
 Anderson, Michael J.: 74
Andreae, Bernard: 75, 77
 Andromède: 84
 Andurand, Anthony: 69, 92
 Antiquités imaginaires: 52
 Archaeologia Homeric: 33
 Archibald, Elisabeth: 53
 Aresi, Laura: 79
 Arlt, Peter: 51, 85
ASR: 5, 15
 Aston, Margaret: 87
 Attinger, Pascal: 78
 Aygon, Jean-Pierre: 54
 Aylock, Wendell M.: 50
 Bachvarova, Mary R.: 79
 Backès, Jean-Louis: 54
 Barringer, Judith M.: 73
 Baumbach, Manuel: 8
 Beazley, John: 5, **15f.**
 Beck/Schulze: 46, 48
 Beltz, Walter: 36
 Bethe, Erich: 13, 20
 Bettelheim, Bruno: 52
 Biering, Ralf: 75
Bierl, Anton: **54, 70**
 Binder, Gerhard: 37, 53
 Blattner, Evamaria: 89
 Bleicher, Thomas: 40
 Bloch/Grzimek: 49
 Blumenfeld-Kosinski, R.: 86
 Boardman, John: 33
 Bober/Rubinstein: 42, 44, 87
 Bonnard, André: 13
 Bonnefoy, Yves: 29
 Brelich, Angelo: 12, 13
Bremmer, Jan N.: 8, **25, 54-55, 70, 71, 72**
 Bremmer/Horsfall: 37
Brommer, Frank: 5, **16f., 30f.**
 Brumble, Herbert David: 86
 Brunel, Pierre: 39, 53
 Buchthal, Hugo: 43
 Bull, Malcolm: 88
 Burck, Erich: 36
 Burdorf/Schweickard: 92f.
Burkert, Walter: 8, 23, **29f., 36, 52, 55, 69, 72, 77f., 80**
Buxton, Richard: 27, 69, **71**
 Calame, Claude: 27, **70, 71, 98**
 Callen King, K.: 40
 Cameron, Alan: 80
 Cappelletti u.a.: 81
 Carpenter, Thomas H.: 31
 Cavicchioli, Sonia: 84
 Cieri Via, Claudia: 88, 89
 Clark, Matthew: **55**
 Colloque de Strasbourg: 16f.
 Cook, Arthur B.: 12f., 13
Coupe, Laurence: **71**
Csapo, Eric: 6, **55, 69**
CV: 15, 52
 Daemmrich/Daemmrich: 53
 Däubler-Hauschke, C.: 88
 Daim, Falco: 86
 Dalfen/Harrauer: 82
 De Carolis, Ernesto: 75
 Demont, Paul: 84
 Detienne, Marcel: 27

- DNP:** 56, 72
 Dolbhofer, Georg: 53
 Dörrie, Heinrich: 7, 36, 40
 Dornseiff, Franz: 14, 16
Dowden, Ken: 26
Dowden/Livingston: 56
 Duchemin, Jacqueline: 78
 Düriegl, Ursula: 87
 Dunbabin, Katherine: 76
 EAA: 16
 Ebenbauer, Alfred: 43
 Ebermeier, Werner: 89
Edmunds, Lowell: 26
 Edzard, Dietz Otto: 78
 Eigler, Ulrich: 96
 Ellinger, Paul: 8
EM: 6, 23, 52, 56, 98, 99
 Ennen, Jörg: 92
 Epple, Thomas: 83
 Faber/Schlesier: 39
 Fabre-Serris, Jacqueline: 79
 Fantuzzi/Tsagalidis: 56f.
 Fehling, Detlev: 52
 Feldmann/Richardson: 24
FGrHist: 5, 14
 Fink, Gebhard: 29
 Finkelberg, Margalit: 57
 Fittschen, Klaus: 33
 Flashar, Hellmut: 82
 Forbes Irving, P.M.C.: 27
 Fowler, Robert L.: 5, 57
 Fox, Matthew: 79
 Frazer, James G.: 13, 55, 64
 Freedman u.a.: 81
 Freitag, Christine: 51
 Fröhlich/Simonis: 96
Frenzel, Elisabeth: 6, 23, 52, 57, 81, 99
 Frick, Werner: 95
 Friedrich, Wolf-Hartmut: 39
 Friedrich/Quast: 86
 Friis Johansen, Knud: 33
 Fritz, Kurt von: 39
Fuhrmann, Manfred: 39, 50, 99
Gantz, Timothy: 23, 57, 69
 Gebert/Mayer: 57
 Geißler, Friedmar: 22
 Gehrke, Hans-Joachim: 83
 Gentili/Paioni: 27f.
Giuliani, Luca: 73, 77
 Gockel, Heinz: 48
 Gödde, Susanne: 58
Gombrich, Ernst H.: 44, 87
Graf, Fritz: 8, 25, 37, 52, 58, 70, 72, 80
 Gramaccini, Noberto: 87
 Grant, Michael: 26
Grant/Hazel: 29
 Grau/Oertel: 85
Green/Handley: 74
 Grimal, Pierre: 13
 Grohé, Stefan: 91
 Groneberg, Brigitte: 78
Gruppe, Otto: 3, 7, 17, 69
Guidorizzi, Giulio: 58
 Guthmüller, Bodo: 8, 44, 87
 Guthmüller/Kühlmann: 87
 Haehling, Raban: 80
 Häfner, Ralph: 90
 Hamann, Richard: 43
 Hampe/Simon: 34
 Hampl, Franz: 51
 Hansen, William F.: 58
Hard, Robin: 58f.
 Harich-Schwarzbauer: 82
Harrauer/Hunger: 5, 59, 72, 81
 Harrison, J. E.: 12f., 55, 70
 Hartmann, Jorgen B.: 49
 Haskell/Penny: 41
 Hauser, Gustav R.: 44
 Hausmann, Ulrich: 15
 Haussig, H.W.: 35
 Heinemann, Karl: 18
 Heldmann, Georg: 98
 Hemelrijk, Jaap M.: 33
 Herter, Hans: 13
Highet, Gilbert: 18
Hillen, Hans Jürgen: 79
 Hocke, Arnold: 44
Hodske, Jürgen: 75
 Hoelscher, Uvo: 53
 Hofmann, Heinz: 82
 Hofmann, Werner: 42, 50
 Horn/Walter: 81
 Houzager, Guus: 72
 Huber-Rebenich, G.: 81f.,
Hunger, Herbert: 13, 18, 72
 IGD: 33
 Impelluso, Lucia: 84
 Jacob/Süßmann: 92
 Jacobs, Michael: 42
 Jacoby, Felix: 14
 Jamme, Christoph: 93
Jamme/Matuschek: 59f., 95
 Jauss, Hans R.: 43
 Jenkins, Richard: 49
 Jensen, Inke: 97
 Jolles, André: 21
Junker, Klaus: 73
 Kämmerer, Annette: 83
 Kahil, Lilly geb. Ghali: 16
 Kaluweit, Thomas: 83
 Kerényi, Karl: 12, 13, 24
 Kern/Ebenbauer: 86f.
 Kestner, Joseph A. 49
Keuls, Eva C.: 73
Kirk, Stephen G.: 24-25, 51
 Knauß, Florian S.: 54
 Knell, Heiner: 33
 Knittlmayer, Brigitte: 74
 Konstantinou, Evangelos: 95
 Koortbojian, Michael: 76
 Kossatz-Deissmann, A.: 34
 KP: 29
 Kramer, Samuel M.: 36
 Krauskopf, Ingrid: 34, 75
 Krauss/Uthemann: 5, 41
 Krebernik, Manfred: 78
 Kreuz/Aigner/Harrauer: 81
 Kühn, Angela: 72
Kullmann, Wolfgang: 14, 28, 60, 70
 Kultscher, Jaimie Lee: 79
 Kunze, Emil: 15
 Lamping, Dieter: 60
 Landfester/Schneider: 87
Latacz, Joachim: 54, 60, 70
 LAW: 29
Lefèvre, Eckard: 61
 Lehmann, Stefan: 34
 Leppin, Hartmut: 80
Lesky, Albin: 7, 13, 14, 16
 Lévi-Strauss, Claude: 4, 64
 Lichtenstern, Christa: 49, 51, 93
 Liebeschütz, Hans: 19
LIMC: 5, 23, 31, 73
 Linnebach, Andrea: 50f.
 LM: 43
 Lochman, Tomas: 97
 Lorandi, Marco: 89
Lorenz, Katharina: 73, 75, 77
 Lorimer, H. L.: 15
Lücke, Hans K./Susanne: 5, 61, 84
 Mackensen, Lutz: 21
 Magdanz, Jana: 97
 Marg, Walter: 13f., 22, 28
 Martin, René: 29
Matuschek/Jamme: 61f., 95
 Mayer/Neumann: 83
 Mette, Hans Joachim: 4, 14
 Meuli, Karl: 20, 21

- Mielsch, Harald: 75
 Miles, Geoffrey: 82
Moog-Grünwald, M.: 40, 56, 81
 Moormann, Eric M.: 87f.
Moormann/Uitterhoeve: 18, 38f.
 Moreau, Alain: 71
Morford/Lenardon: 24, 61f., 69
 Müller, Jan-Dirk: 87
 Mugione, Eliana: 74
 Munding, Heinz: 28
 Mundt-Espin, Christine: 83
Muth, Susanne: 76, 77
 Myrsiades, Kostas: 62
 Nardelli, Jean-Fabrice: 78
 Néraudau, Jean-Pierre: 46
Neumann, Michael: 62, 99
 Nestle, Wilhelm: 12, 13, 71
Nilsson, Martin P.: 7, 13, 68
OGCM: 5, 23, 38
 Otto, Walter F.: 12, 13
Panofsky, Erwin: 17-20, 44, 87
 PCG: 5
 Peradotto, John: 7
 Perret, Jacques: 17
 Peters, Günter: 84
Pigler, Andor: 5, 20, 46
 Poorter, Nora de: 46
 Poseq, Avidor: 91
Powell, Barry B.: 62f., 69
Preller, Ludwig: 3, 17, 69
Price/Kearns: 63, 72
 RAC: 17
 Radermacher, Ludwig: 21
 Radke, Gerhard: 36
 Raeck, Wulf: 37
 Rahner, Hugo: 17
 Rank, Otto: 22
Ranke-Graves, R.v.: 11, 12
RE: 13, 15, 23, 28f.
 Reid, Jane Davidson: 38
 Reinhardt, Karl: 13, 14
Reinhardt, Udo: spez. 4-6, 8, 63, 67-68, 72, 77, 83, 88, 90, 91, 94, 97f., 99f.
Rengakos/Zimmermann: 64, 66, 70
Renger, A.-B.: 64, 94, 99
 RGG: 17
 Riedel, Volker: 50, 83, 94
 Rieger, Annette: 76
RML: 13, 15
Robert, Carl: 3, 11, 67, 69
 Rochelle, Mercedes: 41
 Roeder, Günther: 78
 Röhrich, Lutz: 52
 Roettgen, Steffi: 88
Roscher, W.H.: 13, 15
Rose, Herbert J.: 7, 12, 13, 21, 22, 69
 Rowland jr., Benjamin: 41
 Rudhardt, Jean: 53
 Sadurska, Anna: 34
Säid, Suzanne: 64
 Saxl, Fritz: 19
SB: 5, 23, 31f.
Scafoglio, Gianpietro: 64
Schadewaldt, Wolfgang: 13, 14
Schauenburg, Konrad: 5, 16, 32
 Scheer, Tanja S.: 30
Schefold, Karl: 5, 15f., 23, 31f.
 Scherer, Margareth S.: 39
 Schlesier, Renate: 39
 Schmitz, Christine: 64
 Schönknecht, H.-J.: 64f., 71
 Schollmeyer, Patrick: 74
 Séchan, Louis: 16
 Seidensticker, Bernd: 65, 95
 Seidensticker/Vöhler: 95
 Seigneuret, Jean-Charles: 53
 Severyns, Albert: 14
 Sez nec, Jean: 19
 Shapiro, Harvey A.: 31
 Sichtermann/Koch: 35
 Siefert, Helge: 49
 Siegmund, Wolf dietrich: 52
Simon, Erika: 16, 32
 Simonis/Simonis: 82
 Sinn, Ulrich: 33
 Snell, Bruno: 14
 Splitter, Rüdiger: 74
 Squire, Stefan Michael: 73
 Stechow, Wolfgang: 18
 Steingräber, Stephan: 34
 Stemplinger, Eduard: 21
 Stephanou, Damaris: 76
 Stumpfe, Ortrud: 30
 Submerged Literature: 65
 Szlezák, Thomas A.: 65
Taplin, Oliver: 39, 65, 74
 Tervarent, Guy de: 18
 Tetzlaff, Ingeborg: 43
 Tiegel-Hertfelder, Petra: 93
 Trencsényi-Waldapfel: 26f.
 TGF: 14
Trendall, Arthur D.: 5, 15f., 33
 Trendall/Webster: 33
TrGF: 5, 14
 Tripp, Eduard: 29
 Türr, Karina: 49
 Untersteiner, Mario: 12f., 71
Uther, Hans-Jörg: 65, 99
Van Keuren, Frances: 8, 32
 Vellay, Charles: 14
 Vernant, Jean-Pierre: 27
 Veyne, Paul: 27
 Vidal-Nacquet, Pierre: 27
Vöhler/Seidensticker: 65, 82
 Vollkommer, Rainer: 33
 Vries, Jan de: 21, 23
 Walcot, Peter: 35
Walde, Christine: 56, 81
 Walter, Hans: 32
Walter, Hermann: 81
 Walther, Angelo: 42
 Walther, Lutz: 81
 Warburg-Schule: 17f., 20
 Wattel-de Croizant, O.: 76
 Webster, T.B.L.: 5, 16, 33f.
 Weitzmann, Kurt: 18, 37, 42
Welcker, F.G.: 13
 Wessel, Klaus: 43
West, Martin L.: 23, 35, 65, 70, 72, 78
 Wethey, Harold E.: 46
 Wilamowitz-M., U v.: 11
 Wilhelmy, Thorsten: 95
 Wilkinson, Richard H.: 78
 Wind, Edgar: 20, 87
 Winkler, Martin M.: 96
 Wiseman, Timothy P.: 79
 Wittke, Anne Maria: 79
 Witzel, E.J. Michel: 65f.
Woodard, Roger D.: 66, 69
Woodford, Susan: 33, 73
 Wright, David H.: 37
 Wünsche, Raimund: 54
 Zaidman/Schmitt-Pantel: 27
Zanker/Ewald: 76
Zajko/Hoyle: 66, 82
 Zerner, Henri: 44f.
 Zgoll/Kratz: 66
Zimmermann, Bernhard: 64, 66, 70
Zimmermann/Rengakos: 66, 70
Zucker, Arnaud: 66

4. Weitere Einzelnachträge zur Erstauflage MH (2018)

Wichtige Einzelnachträge sind hervorgehoben durch größeren Schrifttyp (z.T. auch mit vorangehendem Absatz), sehr wichtige durch zusätzliche Unterstreichung des einleitenden Stichworts (z.T. auch mit besonderem Zeilentitel im Inhaltsverzeichnis S. 1f.). Eigens verwiesen ist auf Einzelmythen, die erst in MSM eingehend behandelt wurden. Häufig verwendete Abkürzungen: T(extausgabe), Ü(bersetzung), L(iteratur), Ntr. = Nachträge.

a. Kapitel 1-2: Einführung – Ursprünge und Voraussetzungen (MH 13-86)

S. 14, Anm. 7 (**Mythos und Logos**): Martin F. Meyer, Die Bedeutungsgenese der Begriffe ‚Mythos‘ und ‚Logos‘ in der griechischen Antike. In: Archiv für Begriffsgeschichte 41, 1999, 35-63; Robert L. Fowler, Mythos und Logos. In: Journal of Hellenic Studies 11, 2011, 45-66: substantieller Überblick; Lorenzo Perilli (Hrsg.), Logos. Theorie und Begriffsgeschichte. Darmstadt 2013: Einzelbeiträge zu wichtigen Teilaspekten; Schönknecht 2017, wie S. 64, passim, zur Gesamtthematik.

S. 15, Anm. 12 (**fabula**): Peter G. Bietenholz, Historia and Fabula. Myths and Legends in Historical Thought from Antiquity to the Modern Age. Leiden 1994 (Brill's Studies in Intellectual History 59).

S. 16, zu Abschnitt 3 (**Roland Barthes**): T/Ü: Neuausgabe: Roland Barthes, Mythen des Alltags. Berlin (Suhrkamp) 2010. – L: Maik Neumann, Die ‚Mythen‘ Roland Barthes‘ – ‚Mythos‘ als Verfahren einer dynamischen Schreibweise. In: Matuschek/Jamme 2009, wie S. 61, 95-126; Magali Nachtergaele, Roland Barthes contemporain. Paris 2015.

S. 19, Anm. 22 (**Ausweitung des modernen Mythosbegriffs**): Guy P. Marchal, Mythos im 20. Jahrhundert. Der Wille zum Mythos oder die Versuchung des ‚neuen Mythos‘ in einer säkularisierten Welt. In: Graf 1993, 204-229; Elisabeth Schmitt, Von Herakles bis Spider-Man. Mythen im Deutschunterricht. Baltmannsweiler 2006 (Deutschdidaktik aktuell 25); Herfried Münkler, Die Deutschen und ihre Mythen. Berlin 2. Aufl. 2009 (z.B. Barbarossa, Nibelungen, Dr. Faust; Germanen, Arminius, Luther, Canossa; Friedrich d.Gr.; Weimar, Nürnberg; Wirtschaftswunder); Magdanz 2012, wie zu S. 23, Anm. 46; Stephanie Wodianka (Hrsg.), Metzler-Lexikon moderner Mythen: Figuren, Konzepte, Ereignisse. Stuttgart u.a. 2014: Exemplarische Untersuchung zur politisch-historisch-kulturellen Dimension mit Verwendung von ‚Mythos‘ i.S. von ‚Mega-Star‘ bzw. ‚Mega-Event‘; ds./Juliane Ebert (Hrsg.), Inflation der Mythen? Zur Vernetzung und Stabilität eines modernen Phänomens. Bielefeld 2016 (Edition Kulturwissenschaft 72); Christa Georg-Zöller u.a. (Hrsg.), Mythos und Neomythos. Signaturen des Zeitgeistes. Festschrift für Linus Hauser. Paderborn 2016; Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.), Deutsche Mythen seit 1945. AK Zeitgeschichtliches Forum Leipzig 2016/17. Vgl. auch die Literatur zu S. 22, Anm. 43, gegen Ende, spez. Zimmermann 2015.

S. 21, Anm. 37 (**Wandelbarkeit von Mythen**): Joachim Dalfen, Warum erleben Gestalten des antiken Mythos viele Metamorphosen? In: Sabine Coelsch-Foisner/Michaela Schwarzbauer (Hrsg.), Metamorphosen. Akten der Tagung der interdisziplinären Forschungsgruppe Metamorphosen an der Universität Salzburg [...]. Heidelberg 2005 (Wissenschaft und Kunst 1), 21-38.

S. 22, Anm. 43 (**Mythen/Mythologie der Antike: Forschungsberichte**): Vgl. die schon in Abschnitt 2a (S. 7f.) genannten Beiträge und Artikel sowie eventuell Reinhardt 2020b, wie zu S. 477 (Gesamtüberblick zur Forschung 1918-2018). – (**Basisliteratur incl. Lexika**) Vgl. über die in MH 2011 zitierten Titel hinaus (Auswahl): Yves Bonnefoy (Hrsg.), Dictionnaire des mythologies et des religions des sociétés traditionnelles et du monde antique. 1.2. Paris 1981, 2. erw. Aufl. 1999, amerik. Ausgabe: Wendy Doniger (Hrsg.), 1.2. Chicago 1991; Jennifer R. March, Dictionary of Classical Mythology. Oxford 2014 (Erstauflage 1999; 438 S.; vgl. auch Cassel's Dictionary of Classical Mythology. Oxford 2001; Kai Brodersen/Bernhard Zimmermann (Hrsg.), Kleines Lexikon mythologischer Figuren der Antike. Stuttgart 2015: kritische Rezension in IANUS 37, 2016, 87. – (**Basisbeiträge**), Morris Silver, Taking Ancient Mythology Economically. Leiden u.a. 1992: eigenständige Aufarbeitung des Teilaspektes; Kurt Roeske, Von Zeus, Poseidon und anderen Göttern: Über Mythos und Mythologie. In: ds., Wege in die Welt der Antike. Vorträge zu ihrem Verständnis und Fortwirken, über

Dichtung und Religion, Philosophie und Politik. Würzburg 2014, 13-36. – (**Populäre Einführungen in Auswahl**) Bernard Evslin, Zeus & Co. Göttliche Geschichten aus der griechischen Mythologie. München u.a. 1993; ds., Götter, Helden, Ungeheuer. Die Welt der griechischen Mythen. Zürich 1997 (engl. OA London 2006; dt. Neuaufl. München 2008 = dtv 62377); Edith Hamilton/Elisabeth Liebl, Das große Buch der klassischen Mythen. Herkules, Dionysos, Ödipus, Odysseus, Troja, Goldenes Vlies, Aphrodite, Sigurd. München 2005; Ulrike und Jörg Rüpke, Die 101 wichtigsten Fragen: Götter und Mythen der Antike. München 2010; Ruth Karola Westheimer, Mythen der Liebe. München 2010; Christa Pöppelmann, Mythologie. München 2011; Cornelius Hartz, Götter, Monster und Heroen. Berühmte Stimmen zu den bedeutendsten mythologischen Gestalten der Antike. Mainz 2013; Philip Matyszak, Von zänkischen Göttern und tragischen Helden. Klassische Mythologie für Anfänger. Zürich 2013; John Scheid/Jesper Svenbro, Schildkröte und Lyra, in der Werkstatt der Mythologie. Darmstadt 2017: geistreicher Streifzug durch mythische Objekte und Details.

(**Rezeption des antiken Mythos**) Walter Burkert, Griechische Mythologie und die Geistesgeschichte der Moderne. In: Les Études classiques aux XIXe et XXe siècles. Leur place dans l'histoire des idées. Vandoeuvres 1980 (Entretiens sur l'antiquité classique 26), 159-199 = KISchr IV (2011), wie S. 55, 66-95; Sarah Annes Brown, ‚Hail, Muse! et cetera‘: Greek Myth in English and American Literature. In: Woodard 2007, wie S. 66, 425-452; Werner Nell/Peter Kratzmeier (Hrsg.), Der Brockhaus Mythologie. Die Welt der Götter, Helden und Mythen. Gütersloh u.a. 2010: zu ‚Mythen der Völker‘; Christoph Jamme, Positionen der Mythenkritik in Klassik und Romantik. In: ds., Mythos als Aufklärung. Dichten und Denken um 1800. München u.a. 2013, 167-184; Zgoll/Kratz 2013, wie S. 66; Anthony Andurand, Le mythe grec allemand. Histoire d'une affinité élective. Préface de Michel Espagne. Rennes 2013: Rezeptionsgeschichtlicher Überblick zum deutschen ‚Griechenmythos‘ in den Phasen 1755-1815, 1815-1890 und 1890-1945 (Näheres auf S. 69); Manfred Landfester (Hrsg.), Renaissance – Humanismus, Lexikon zur Antikerezeption. Stuttgart u.a. 2014 (Der neue Pauly. Supplemente 9; Näheres auf S. 87); Kreuz/Aigner/Harrauer (Hrsg.), Bibliographie zum Nachleben des antiken Mythos. Wien 2015: selektive Materialsammlung (Näheres auf S. 81); Ralph Häfner (Hrsg.), Mythographie in der Neuzeit. Modelle und Methoden in Literatur, Kunst und Wissenschaft. Heidelberg 2016 (Myosotis. Forschungen zur europäischen Traditions- und Kulturgeschichte 2): Beiträge zu Einzelaspekten von Boccaccio, *Genealogiae deorum gentilium* bis zur Moderne. Zusammenstellung der neuesten Forschungsliteratur zur allgemeinen Mythosrezeption ab 1996 im Überblick auf S. 81-85; zur wichtigsten Literatur über Mythos und Jugendliteratur auf S. 96.

(**Mythologie allgemein/Mythostheorie**) Kurt Hübner, Die Wahrheit des Mythos. München 1985: grundlegende Monographie zur allgemeinen Theorie; Jaan Puhvel, Comparative Mythology. Baltimore 1987; Robert Alan Segal (Hrsg.), Literary Criticism and Myth. New York u.a. 1996; Carl-Friedrich Geyer, Mythos. Formen – Beispiele – Deutungen. München 1996 (Beck'sche Reihe 2032): allgemeine Kurzeinführung in den Gesamtbereich; Aleida und Jan Assmann, Mythos. In: Hubert Cancik/Burkhard Gladigow/Karl-Heinz Kohl (Hrsg.), Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe. Bd. 4, Stuttgart u.a. 1998, 179-200 (Lit. 198-200); Robert Alan Segal, Theorizing about Myth. Amherst/Mass. 1999; Bruce Lincoln, Theorizing Myth. Narrative, Ideology, and Scholarship. Chicago 1999; Christoph Jamme, Mythos. In: Christoph Auffahrt u.a. (Hrsg.), Metzler-Lexikon Religion. Gegenwart – Alltag – Medien. Bd. 2, Stuttgart/Weimar 1999, 515-521; Powell 2002/09, wie S. 62, 30-44 (moderne Theorien); Gerhard Binder/Bernd Effe (Hrsg.), Mythos. Erzählende Weltdeutung im Spannungsfeld von Ritual, Geschichte und Rationalität. Trier 1990 (Bochumer Altertumswiss. Colloquium 2); Wilfried Barner u.a. (Hrsg.), Texte zur modernen Mythentheorie. Stuttgart 2003 (Reclams Universal-Bibliothek 17642), Ndr. 2007: Zusammenstellung wichtiger Basistexte; Annette Simonis, Mythen als kulturelle Repräsentationen in den verschiedenen Künsten und Medien. In: Simonis/Simonis 2004, wie

zu S. 23, Anm. 46, 1-26; Csapo 2005, wie S. 55 (grundlegend); Laurence Coupe, *Myth*. London 2. Aufl. 2009 (A New Critical Idiom; 1. Aufl. 1997): ganz eigenständige Einführung in den Gesamtbereich (Näheres auf S. 71); Görner/Nicholls 2010, wie S. 8, Einzelbeiträge (spez. 12-64); Ernst Cassirer, *Mythos, Sprache und Kunst*. Hrsg. von Jörn Bohr und Gerald Härtung. Hamburg 2011 (Nachgelassene Manuskripte und Texte 7), spez. 37-91 (,Begriffs- und Klassenbildung im mythischen und religiösen Denken‘ [1921]); Christoph Jamme, *Geschichten und Geschichte – Mythos in mythenloser Gesellschaft*. In: *Aufklärung und neue Mythen*. Freiburg/München 2011 (psycho-logik 6), 84-105; Gebert/Mayer 2013, wie S. 57; Ansgar Nünning (Hrsg.), *Metzler-Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe*. Stuttgart 8. Aufl. 2013, s.v. Mythostheorie und -kritik, 540-552/ s.v. Mythos, 552 (Annette Simonis); Neumann 2013, wie S. 62, spez. 326-380; Johanna Sprondel, *Textus – Contextus – Circumtextus. Mythos im Ausgang von Joyce, Aristoteles und Ricoeur*. Berlin u.a. 2013 (Narratologia 38); Brigitte Krüger/Hans Christian Stillmark (Hrsg.), *Mythos und Kulturtransfer. Neue Figurationen in Literatur, Kunst und modernen Medien*. Bielefeld 2013 (Metabasis 14), spez. 19-60 (Mythostheorie); Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 12-51 (,Welten des Mythos‘), spez. ,Mythos und Mythologie‘ 12-15; Maxim Asjoma, *Kritik der mythischen Ökonomie*. Berlin 2015 (Volkswirtschaftliche Schriften 568); Harm-Peer Zimmermann (Hrsg.), *Lust am Mythos. Kulturwissenschaftliche Neuzugänge zu einem populären Phänomen*. Marburg 2015 (Zürcher Schriften zur Erzählforschung und Narratologie 1); Anselm Haverkamp, *Metapher – Mythos – Halbzeug. Morphologie nach Blumenberg*. Berlin u.a. 2018. Vgl. auch die Angaben in Ntr. zu S. 23, Anm. 46.

S. 23, zu Abschnitt 2 (***Mythos und Politik***): Jonathan M. Hall, *Politics and Greek Myth*. In: Woodard 2007, wie S. 66, 331-354; *mythos no.3: Mythos in Medien und Politik*. Würzburg 2011.

S. 23, Anm. 45 (***Rowling, Harry Potter***): Lorenzo Ravagli, *Die geheime Botschaft der Joanne K. Rowling. Ein Schlüssel zu Harry Potter*. Stuttgart 2007: instruktive Einführung; Tobias Kurwinkel, *Harry Potter intermedial. Untersuchungen zu den (Film-)Welten von Joanne K. Rowling*. Würzburg 2014 (Kinder- und Jugendliteratur intermedial 2). – (***Rick Riordan, Percy Jackson***) Anita Schilcher/Michael Stierstorfer, *Soll man Percy Jackson im Deutschunterricht lesen?* In: Janka/Stierstorfer 2017, wie S. 96, 85-98; Kampert 2017, wie S. 96, 2-5.

S. 23, Anm. 46 (***Mythos und neue Medien***): Annette Simonis/Linda Simonis (Hrsg.), *Mythen in Kunst und Literatur. Tradition und kulturelle Repräsentation*. Köln u.a. 2004, spez. die Beiträge 345ff. (,Mythos und Medialität‘); Yasmin Hoffmann/Walburga Hülk/Volker Roloff (Hrsg.), *Alte Mythen – Neue Medien*. Heidelberg 2006 (Reihe Siegen. Beiträge zur Literatur-, Sprach- und Medienwissenschaft 149): breites Spektrum von Einzelbeiträgen; Matthias Bauer/Maren Jäger (Hrsg.), *Mythopoetik in Film und Literatur*. München 2011 (Projektionen. Studien zu Natur, Kultur und Film 5); Jana Magdanz, *Spuren des Geistigen. Die Macht des Mythos in Medien und Werbung*. Wiesbaden 2012; Wolfgang Mieder, ,Neues von Sisyphus“. *Sprichwörtliche Mythen der Antike in moderner Literatur, Medien und Karikaturen*. Wien 2013 (Kulturelle Motivstudien 13): Zusammenstellung der sprichwörtlichen Wendungen, allerdings weitgehend ohne Berücksichtigung früherer Literatur (z.B. Christoph Müller, *Ikarus fliegt weiter*. Mainz 2001); Krüger/Stillmark 2013, wie zu S. 22, Anm. 43, 61ff.; Christina Scholz, *Mythos und Mythisches im Erzählen Cees Nootebooms*. Heidelberg 2015 (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte 344). – (***Mythos und Musik/Film***) Aktuelle Literatur hier auf S. 96. – (***Mythos und Karikatur***) Aktuelle Literatur auf S. 96f., 98.

S. 23, Anm. 49 (***Mythos und Psychologie/Psychoanalyse***): Richard Caldwell, *The Origin of the Gods: A Psychoanalytic Study of Greek Theogonic Myth*. Oxford/New York 1989; Lowell Edmunds, *Psychoanalysis/ Richard Caldwell, The Psychoanalytic Interpretation of Greek Myth*. In: Edmunds 1990, 342-344/344-389; Doherty 2001, wie zu S. 269, Anm. 1011, 46-76 (,Psychological Approaches‘); Csapo 2005, wie S. 55, 80-131 (spez. zu Freud); Rachel Bowlby, *Freudian Mythologies. Greek Tragedy and Modern Identities*. Oxford 2007; Vanda Zajko/Miriam Leonard (Hrsg.), *Laughing with Medusa. Classical Myth and Feminist Thought*. Oxford 2008: verschiedene Einzelbeiträge, z.B. Rachel Bowlby, *The Cronus*

Complex: Psychoanalytic Myths of the Future for Boys and Girls, 21-44; Richard H. Armstrong, Psychoanalysis: The Wellspring of Myth? In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 471-485; Jaír Hazán, Die Mythen der Psychotherapie und die Psychotherapie der Mythen. In: Aufklärung und neue Mythen 2011, wie zu S. 22, Anm. 43 (Mythostheorie), 166-184 (weitere Einzelbeiträge zum Thema: 106-129, 130-148); Vanda Zajko/Ellen O’Gorman, Classical Myth and Psychoanalysis. Ancient and Modern Stories of the Self. Oxford 2013; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 32-35 (,Mythos und Psychologie‘); Eugen Drewermann, Grenzgänger. Rebellen, Frevler und Heroen in antiken Mythen. Ostfildern 2015: Sehr breite, eher populäre Ausführungen mit tiefenpsychologischer Tendenz zu verschiedenen Mythengestalten; Christoph Braun/Wilhelm Brüggem/Andreas Gehrlach (Hrsg.), Dialektik des Mythos. Mythen und Mythenkritik in der Freud’schen Psychoanalyse. Frankfurt/M. 2016; Andreas Marneros, Warum Odysseus keinen Ödipus-Komplex und Adonis keinen Schönheitswahn hatte. Psychoanalyse und griechische Mythologie. Eine Begriffsbestimmung. Berlin, Heidelberg 2018: Zusammenstellung wichtiger psychologischer Komplexe, z.B. zu Iokaste, Laios, Antigone, Elektra, Orestes, Medeia, Achilleus, Midas, Prometheus, Ikaros, Persephone/Kore, Pygmalion, Adonis, Phaidra; ds., Andreas Marneros, Mein Bruder Sisyphos, mein Freund der Minotauros. Archetypen der griechischen Mythologie psychologisch erzählt. Berlin, Heidelberg 2018; Jeroen Lauwers/Hedwig Schwall/Jan Opsomer (Hrsg.), Psychology and the Classics. A Dialogue of Disciplines. Berlin u.a. 2018: breites Beitragsspektrum.

S. 24, zu Abschnitt 2 (**Strukturalismus**): Weitere Angaben in Ntr. zu S. 253, Anm. 964.

S. 24, Anm. 55 (**Keltische Mythen**): Bernhard Maier, Die Religion der Kelten. Götter – Mythen – Weltbild. München 2001; Hans-Ulrich Cain/ Sabine Rieckhoff (Hrsg.), Fromm, fremd, barbarisch – die Religion der Kelten. AK Universität Leipzig 2002; Charles-Marie Ternes (Hrsg.), Dieux des Celtes. Luxembourg 2002 (Études luxembourgeoises d’histoire et de science des religions 1); Roland Gschlößl, Im Schmelztiegel der Religionen. Göttertausch bei Römern, Kelten und Germanen. Darmstadt 2006; Arnulf Krause, Von Göttern und Helden. Die mythische Welt der Kelten, Germanen und Wikinger. Stuttgart 2010: Überblick zur ganzen nordischen Tradition; Bernhard Maier, Die Kelten. Geschichte, Kultur und Sprache. Tübingen 2015, spez. 117-144 (Religion). Keine Berücksichtigung dieses Bereichs bei Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59. – Jede nähere Systematisierung dieses wichtigen Mythenbereichs erschwert die ursprüngliche Schriftlosigkeit in der keltischen Kultur und die mangelnde Einheitlichkeit allein schon zwischen Festlandkelten und Inselkelten (incl. Irland, Schottland).

S. 26, Anm. 60 (**Hekale**): Kathryn Gutzwiller, The *Hekale* and Hellenistic Conceptions of Short Hexameter: In: Baumbach/Bär 2012, wie zu S. 451 (Abschnitt 6), 221-244; Zimmermann/Rengakos 2014, wie S. 66, 74f. (neuester Stand der Forschung; Doris Meyer).

S. 28, Absatz 1 (**Bedeutung der Schriftlichkeit**): Vgl. die allgemeinen Bemerkungen zu Schriftlichkeit als Voraussetzung von Religion, Mythos und Epik in Ntr. zu S. 290.

S. 28, Absatz 2 (**Nilsson, Mycenaean Origin of Greek Mythology 1932**): Zweifel an dieser in der bisherigen Forschung noch weitgehend unbesehen akzeptierten Hypothese (z.B. Dowden 1992, 60: „The importance of this thesis cannot be overrated“) äußerten nicht nur Albin Lesky und neuerdings Walter Burkert (MH 2011, 80/81), sondern auch Fritz Graf, ‚Griechische Mythologie‘ (1987), 68-75 und zuletzt Peter Riemer (Rez. zu MH 2011 in: Gymnasium 120, 2013, 199-201, zu Kap. 2).

S. 29, Anm. 76 (**Dunkle Jahrhunderte**): Joachim Latacz, Between Troy and Homer. The So-Called Dark Ages in Greek (1994). In: Latacz 2014, wie S. 60, 89-104; Powell 2002/09, wie S. 62, 53-55 (ohne Diskussion zur literarischen Kontinuität); Sigrid Deger-Jalkotzy (Hrsg.), Ancient Greece. From the Mycenaean Palaces to the Age of Homer. Edinburgh 2006 (Edinburgh Leventis Studies 3); Susan Helen Langdon, Art and Identity in Dark Age Greece, 1100-700 B.C. Cambridge 2008.

S. 29, Anm. 78 (**Indogermanische Kulturtradition**): Die Bedeutung der neuen indogermanischen Einflüsse beim Zustandekommen des ‚griechischen Wunders‘, so beträchtlich sie auch gewesen sein mögen (etwa für die frühgriechischen Heroenmythen und bei der Übernahme des hexametrischen Grundschemas), ist mangels schriftlicher und sonstiger Hinterlassenschaft aus damaliger Zeit kaum mehr in Umfang und Substanz einschätzbar (vgl. schon MH 2011, 81-84 und Reinhardt 2017a, wie zu S. 477).

(Weitere Literatur) Gregory Nagy, Greek Mythology and Poetics. Ithaca u.a. 1990: The Hellenization of Indo-European Poetics (Part I), Myth and Ritual (Part II), Social Ideology (Part III); Lowell Edmunds, Indo-European and Greek Mythology/Joseph Falaky Nagy, Hierarchy, Heroes, and Heads: Indo-European Structures in Greek Myth. In: Edmunds 1990, 199-200/200-238; Götter und Helden der Bronzezeit. Europa im Zeitalter des Odysseus. AK Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1999, spez. 184-206 (,Die Geburt Europas‘); Nicholas J. Allen, The Indo-European Background to Greek Mythology. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 341-356.

S. 30, zu Abschnitt 2 (***Mythos und Geistesgeschichte***): Die geistesgeschichtliche Bedeutung des frühgriechischen Mythos als konstitutiver Bestandteil des ‚griechischen Wunders‘, als „das erste große Gesamtkonzept eines archaisch-aristokratisch-patriarchalischen Weltbildes zum denkbar weitgehenden Erfassen von Lebenswirklichkeit mit hohem Anspruch auf religiös-theologische und soziokulturelle Verbindlichkeit in der Frühphase seiner Entstehung“ (MH 247) und als erste „wesentliche geistige Schule des frühen Griechentums in seiner archaischen und klassischen Phase“ (MH 329) geht weit über die Zeit der Entstehung des Mythos und seine frühe Entwicklung hinaus. Diesen Aspekt zu würdigen, war *ein zentrales Anliegen des neuen Handbuchs*.

Wie wenig dieser Ansatz bisher zum wissenschaftlichen Allgemeingut gehörte, zeigte z.B. die Publikation von Thomas Alexander Szlezák, Was Europa den Griechen verdankt. Von den Grundlagen unserer Kultur in der griechischen Antike. Tübingen 2010 (UTB 3394). Dass der Mythos, der als gattungsübergreifender Komplex viele mediale Anwendungsbereiche betrifft, im Register (287) nicht selbständig als ganzheitliches Phänomen behandelt ist, sondern reduziert auf das Literarische in homerischen Großepen (11-54), Chorlyrik (121ff.) und attischer Tragödie (220ff.), geht völlig über das erhebliche rezeptionsgeschichtliche Potential hinweg, durch das die antike Mythen tradition die weitere europäische Kultur- und Geistesgeschichte bis zur Gegenwart entscheidend mitbestimmte. Ähnliches vermisst man bei Karl-Wilhelm Weeber, Hellas sei Dank! Was Europa den Griechen schuldet. Eine historische Abrechnung. München 2012, spez. 93-118 (Kap. 4: ‚Zeus, Prometheus und Co – Wahrheit und Macht des Mythos‘), 209-231 (Kap. 8: ‚Bühne frei für Dionysos – Theater ist Kult‘).

S. 30, Anm. 81 (***Kultureller Neuanfang: Mythos als frühgriechisches Identitätsmodell***): Den Aspekt ‚The new beginnings‘ betonte in exemplarischer Weise schon Margalit Finkelberg, Greeks and Pre-Greeks. Aegean Prehistory and Greek Heroic Tradition. Cambridge 2005, die ihre mythisch-sprachlich-soziologisch-archäologische Analyse (Kap. 8: ‚Continuities and discontinuities‘; 161ff.) abschloss mit dem Fazit (166): „all these were hallmark features of the new age [...] in short, the entire social texture was transformed beyond recognition [...] the Greeks were highly conscious of the fact that the religious and social developments that took place in the first centuries of the first millennium BC signalled the beginning of a new era. [...] To sum up, the fall of Mycenaean Greece brought about a radical break in cultural continuity [...]. (167) The disastrous events at the end of the Bronze Age led to the collapse of the eastwards-oriented Mycenaean civilisation and severed the centuries-long ties between Greece and Western Asia [...]. The situation thus created resulted in that, rather than directly continuing their Bronze Age past, the Greeks of the Dark and Archaic Age laid the foundations of a new civilisation, the one known today as the civilisation of Classical Greece.“ Vgl. auch Powell 2002/09, wie S. 62, 67: „Wir können uns also sicher sein, dass einige Götter der klassischen Zeit schon in mykenischer Zeit existierten, aber, soweit wir wissen, nur als Objekte religiöser Verehrung. In den Linear B-Dokumenten haben sich keine Geschichten oder auch nur Spuren von Geschichten erhalten“; Matthäus Heil, Die Griechen und der Ursprung der Geschichte. In Constanze Baum/Martin Disselkamp (Hrsg.), Mythos Ursprung. Modelle der Arché zwischen Antike und Moderne. Würzburg 2011, 11-26. Differenzierter Ansatz bei Robin Lane Fox, Reisende Helden. Die Anfänge der griechischen Kultur im homerischen Zeitalter. Stuttgart 2011 (engl. OA: Travelling Heroes, London 2008).

Kritische Einschätzung auch bei Szlezák 2012, wie S. 65, 38: „Ob die Ausbildung der häufig wiederkehrenden Formelverse und formelhaften Wendungen, die für Homer so charakteristisch sind, schon in mykenischer Zeit begann oder ganz in die folgende schriftlose Zeit ab 1200 gehört, bleibt daher notwendig Spekulation.“ Zum Gesamtkomplex auch Anne-Maria Wittke (Hrsg.), Frühgeschichte der Mittelmeerkulturen. Historisch-archäologisches Handbuch. Stuttgart/Weimar 2015 (Der Neue Pauly. Supplemente 10; Näheres auf S. 78f.). Vgl. auch Schönknecht 2017, wie S. 64, 23-93 (‚Historischer Kontext: Ethnogenese – Entstehung der griechischen Identität‘), spez. 27-40 (‚Dark Ages und Homer‘); Lucy Audley-Miller/Beate Dignas (Hrsg.), Wandering Myths. Transcultural Uses of Myth in the Ancient World. (Kongressakten Oxford 2014). Berlin u.a. 2018: zum westlichen und mittleren Mittelmeerraum. – Zur älteren Gegenposition für die Troiamythen: Joachim Latacz, Strukturiertes Gedächtnis. Zur Überlieferung der Troia-Geschichte durch die ‚Dunklen Jahrhunderte‘ (2006). In: Latacz 2014, wie S. 60, 469-511. – Als Kriterien für eine ‚Region mit starker Identität‘ nannte unlängst Stefan Ulrich (SZ Nr. 249, 28./29.10.2017, S. 4) in einer Kurzanalyse des katalonischen Separatismus: ‚Sprache, Geschichte, Kultur, Mythen.‘

S. 31, Anm. 82 (*Altorientalische Vorgaben*): Früher grundlegender Forschungsansatz von Peter Walcot, *Hesiod and the Near East*. Cardiff 1966, spez. 1-26 (‚Hittite Material‘, z.B. Kumarbi, Ullikummi, Illuyankas), 27-54 (‚Babylonian Material‘, z.B. Marduk und Tiamat). – L: Lowell Edmunds, *Greek and Near Eastern Mythology*/Robert Mondi, *Greek Mythic Thought in the Light of the Near East*. In: Edmunds 1990, 141-142/142-198; Walter Burkert, *Homerstudien und Orient*. In: Joachim Latacz (Hrsg.), *Zweihundert Jahre Homer-Forschung: Rückblick und Ausblick*. Stuttgart/Leipzig 1991 (Colloquium Rauricum 2), 155-181 = Burkert, *KlSchr I* (2001), 30-58; weitere Einzelbeiträge in Burkert, *KlSchr II* (2003), z.B. *Oriental and Greek Mythology: The Meeting of Parallels* (1987), 48-72; *La via fenicea e la via anatolica: Ideologie e scoperte fra Oriente e Occidente* (1998), ebd. 252-266; Alexandre Tourraix, *Le mirage grec: l’orient du mythe et de l’épopée*. Paris 2000; Robert Rollinger, *Altorientalische Einflüsse auf die homerischen Epen*. In: Rengakos/Zimmermann 2011, wie S. 64, 213-227; Alasdair Livingstone/Birgit Haskamp, *Near Eastern Mythologies*. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 357-382; Szlezák 2012, wie S. 65, 38-41; Manfred Krebernik, *Götter und Mythen des Alten Orients*. München 2012 (Beck’sche Reihe 2708); Annette Zgoll, *Fundamente des Lebens. Vom Potential altorientalischer Mythen*. In: Zgoll/Kratz 2013, wie S. 66, 79-108; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 218-235 (Einführung); Jean-Fabrice Nardelli, *L’Orient dans le Cycle*. In: Scafoglio 2015, wie S. 64, 11-115: aktueller Forschungsüberblick 11-34, zusammenfassende Bibliographie 35-65 (ohne Erwähnung von MH 2011, Kap. 2), Appendix zu *Oidipous/Sphinx* 66-114; Christopher Metcalf, *The Gods Rich in Praise. Early Greek and Mesopotamian Religious Poetry*. Oxford 2015: Überblick zu wichtigen akkadischen, sumerischen, hethitischen und frühgriechischen Hymnen; Attinger 2015, wie zu S. 33, Anm. 83; Bachvarova 2016, wie zu S. 34, Anm. 101, zur hethitischen Tradition. Zusammenstellung zu wichtigen Titeln aus der neuesten Forschungsliteratur ab 1996 schon im Überblick auf S. 77-79. – Eine modifizierte Gegenposition vertrat Fox 2008/11, wie zu S. 30 Anm. 81: „Was er [Homer] dem damaligen Osten verdankte, ist minimal“ (13); „Die griechischen Dichter des 8. Jahrhunderts verdankten zeitgenössischen Texten aus dem Vorderen Orient nichts“ (419, allerdings mit Betonung des Begriffs ‚zeitgenössisch‘ in 492, A. 1).

S. 33, Anm. 83 (*Altorientalische Epen*): Das allgemeine Bewusstsein für die konstitutive Bedeutung der frühen altorientalischen Literatur (seit etwa 2300 v. Chr.) betr. Entwicklung des frühgriechischen Mythos (ab dem 8./7. Jh. v. Chr.) ist im Verlauf der letzten Jahrzehnte erheblich gewachsen. – Neuere Ausgaben: *The Epic of Gilgamesh. The Babylonian Epic Poem and Other Texts in Akkadian and Sumerian*. Translated with an Introduction by Andrew George. London 2. Aufl. 2003; *The Babylonian Gilgamesh Epic. Introduction, Critical Edition and Cuneiform Texts* by Andrew R. George. Vol. 1-2. Oxford 2003; Das

babylonische Welterschöpfungsepos *Enūma Elish*. Hrsg. von Thomas Richard Kämmerer und Kai Alexander Metzler. Münster 2012 (Alter Orient und Altes Testament 375); Alhena Gadotti, *Gilgamesh, Enkidu, and the Netherworld and the Sumerian Gilgamesh Cycle*. Boston/Berlin 2014 (Untersuchungen zur Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie 10); Pascal Attinger (Hrsg.), *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments, Neue Folge, Bd. 8: Weisheitstexte, Mythen und Epen*. Gütersloh 2015: Grundlegende Übersetzungssammlung (z.B. *Gilgamesch* 26-37, *Inanna* 37-55, *Enūma Elish* 88-132, *Atrahásis* 132-144, *Illuyankas* 146-149, *Kumarbi-Zyklen* 160-168); Peeter Espak, *The God Enki in Sumerian Royal Ideology and Mythology*. Wiesbaden 2015 (Philippika 87); Stefan Maul, *Kosmologie und Kosmogonie in der antiken Literatur: Das sog. babylonische Welterschöpfungsepos Enūma Eliš*. In: Derron 2015, wie zu S. 198, Anm. 447, 15-37.

S. 33, Anm. 99 (**Altägyptische Mythen**): Yves Bonnefoy (Hrsg.), *Greek and Egyptian Mythologies*. Translated under the Direction of Wendy Doniger. Chicago 1992; Ian Rutherford, *Mythology of the Black Land: Greek Myths and Egyptian Origins*. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 459-470; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 236-249 (Einführung von Hans-Werner Fischer-Elfert); Garry J. Shaw, *Götter am Nil. Ägyptische Mythologie für Einsteiger*. Darmstadt 2015.

S. 34, Anm. 101 (**Hethitische Mythen**): Erich Neu, *Der alte Orient: Mythen der Hethiter*. In: Binder/Effe 1990, wie zu S. 22, 90-117; Volker Haas, *Die hethitische Religion*. In: *Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter*. AK Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland Bonn 2002, 102-111; Csapo 2005, wie S. 55, 67-79 (,Comparison of the Greek and Hittite Myths of the Divine Succession'); Volker Haas, *Die hethitische Literatur: Texte, Stilistik, Motive*. Berlin u.a. 2006, spez. 96ff. (Mythologie), 313ff. (Rezeption); Harry A. Hoffner, *Hittite Myths*. Atlanta/Ga. 2007 (Writings from the Ancient World 2); Michel Mazoyer, *A propos de la mythologie hittite: Innovation et tradition*. In: Manfred Hutter (Hrsg.), *Hethitische Literatur: Überlieferungsprozesse, Textstrukturen, Ausdrucksformen und Nachwirken*. Münster/W. 2011 (Alter Orient und Altes Testament 391), 187-192; H. Craig Melchert, *Motivations for Hittite Mythological Texts*. In: Nagy 2013, wie zu S. 330, Anm. 1282, 257-264 (mit neuester Literatur); Attinger 2015, wie zu S. 33, Anm. 83, 145-176 (epische Texte in Übersetzung); Mary R. Bachvarova, *From Hittite to Homer. The Anatolian Background of Ancient Greek Epic*. Cambridge 2016: Substantielle Gesamtdarstellung dieses wichtigen kulturellen Teilbereichs unter Hervorhebung der episch-mythischen Kontinuität von den Hethitern bis zur frühgriechischen Kultur, spez. zur hurritisch-hethitischen Tradition (20-53), der hethitischen Rezeption des Gilgamesch-Epos (54-110), dem epischen *Song of Release* (111-165), der Bedeutung Sargons des Großen (166-198), der Entwicklung der episch-mythischen Tradition bis zur frühen Eisenzeit (199-300), der Mittlerrolle von Zypern (301-329) und Westanatolien (331-348), der Erinnerungskultur in Troia und Anatolien (349-394) sowie der homerischen Epen-tradition (spez. *Ilias*; 395-453).

S. 34, Ergänzung zu Anm. 101 (**Urartäische Gottheiten**): Hethitisch-hurritische und weitere altorientalische Elemente verbinden sich miteinander in den religiösen Vorstellungen des späteren Großreichs von Urartu (9.-7. Jh.). Zu den meist anthropomorphen Hauptgöttern des urartäischen Pantheon zählte die Trias des Himmels-, Kriegs- und Reichsgottes Chaldi/Haldi (Attribut: Löwe), des Wetter- und Sturmgottes Tesheba (Attribut: Stier, selten Löwe) und des Sonnengottes Shiwini (Attribut: Sonnenscheibe), weiterhin der Mondgott Schelardi. Nicht ganz so bedeutend waren offenbar die verschiedenen Göttinnen, z.B. als Gattin des Chaldi die Fruchtbarkeitsgöttin Arubani bzw. die Göttin Bagvarti, als Gattin des Tesheba die Himmelskönigin Baba. – L: Seyyare Eichler, *Götter, Genien und Mischwesen in der urartäischen Kunst*. Berlin 1984 (Archaeologische Mitteilungen aus Iran. Ergänzungsband 12); Ralf-Bernhard Wartke, *Urartu. Das Reich am Ararat*. Mainz 1993 (Kulturgeschichte der antiken Welt 59), spez. 123-146; Attinger 2015, wie zu S. 33, Anm. 83, 177-302 (epische Texte in Übersetzung).

S. 35, zu Abschnitt 2 (**Grundsätzliches zu Polytheismus und Monotheismus**): Manfred Krebernik/Jürgen van Oorschot (Hrsg.), *Polytheismus und Monotheismus in den Religionen des Vorderen Orients*. Münster 2002 (Alter Orient und Altes Testament 298): Sammlung

wichtiger Einzelbeiträge zum Grundsätzlichen und zu den einzelnen Regionen. – Die aus der Arbeit an MH 2011 und MSM 2012 gewonnenen Einsichten zu den geistesgeschichtlichen Konsequenzen aus beiden religionswissenschaftlichen Modellen würden eine eigene Monographie rechtfertigen. In dem *polytheistischen Grundansatz* des frühgriechischen Mythos stehen die 12-15 Hauptgottheiten in einem ausgewogenen Verhältnis von männlichem und weiblichem Anteil entsprechend der anthropologischen Disposition stellvertretend für wesentliche Teilaspekte von Lebenswirklichkeit. Die Grundforderung, allen Gottheiten die angemessene Beachtung und Verehrung entgegenzubringen, schließt jede reduzierende Verabsolutierung nur eines Lebensprinzips auf Kosten der anderen aus. Ein mythisches Musterbeispiel bietet Hippolytos, der als Anhänger der Artemis deren Komplementärgöttin Aphrodite die zustehende Ehrerbietung und Hochachtung verweigert und dafür mit Recht bestraft wird. Aus diesem ausgewogenen polytheistischen Grundansatz resultiert ein hochdifferenziertes, überaus komplexes Gesamtsystem (Hauptergebnisse: MH 2011, 247f.), das mit einem Terminus der Sagen-Märchen-Forschung als eher ‚*eindimensional*‘ zu bezeichnen ist (i.S. einer ganzheitlichen fiktionalen Konzeption ohne markante Grenzziehung zwischen göttlichen und menschlichen Akteuren).

Dass der polytheistische Ansatz grundsätzlich eine kultursoziologische Affinität zu Ausgleich und Toleranz aufweist, ändert nichts an der Tatsache, dass sich im Mythos ebenso bedenkliche Fälle von Repression finden (etwa bei der Einführung des Dionysoskultes, z.B. Labdakos und Pentheus in Theben bzw. Lykourgos in Thrakien) wie in der Realhistorie bedenkliche Fälle von Strafjustiz (z.B. beim *asébeia*-Verfahren gegen Sokrates 399 v. Chr.). Übrigens zeigen jüngst Vorfälle in Indien (Übergriffe gegen Moslems, Christen und niedrigere Kasten) und Myanmar (ethnische Übergriffe gegen die sunnitischen Rohingya), dass auch bei polytheistischen Religionen wie Hinduismus und Buddhismus doktrinäre Ideologien zugunsten einer nationalistischen Politik instrumentalisiert werden können.

Der *monotheistische Grundansatz* stellt beim Judentum nach ungewissen früheren Vorstufen wohl eine eher späte Konzeption aus der Krisenzeit in der Babylonischen Gefangenschaft des 6. Jh.s dar (z.B. Deutero-Jesaja), weist beim Christentum gewisse systemspezifische ‚Modifizierungen‘ in der frühen Vorstellung der Trinität bzw. (von der Wertigkeit nicht vergleichbar) durch die spätere Entwicklung des Marienkultes auf und bietet beim Islam die nur mit Allah verbundene Gottesvorstellung als vielleicht konsequenteste Variante. Jede dieser drei Offenbarungsreligionen enthält eine mehr oder weniger entschiedene *Reduzierung auf nur ein göttliches Einzelwesen* ohne nähere Differenzierung nach Geschlecht, Genealogie oder Tätigkeitsmerkmalen. In der Verabsolutierung des Einziges gegenüber allem Anderen liegt die systemimmanente Gefahr. Denn ultra-orthodoxe Thoraschüler, radikal bibeltreue Christen oder fundamentalistische Koranschüler lernen von Kindesbeinen an, vor allem eines zu fürchten: den Abfall vom ‚wahren Glauben‘. Dieser Grundkonzeption liegt in Verbindung mit dem jeder Offenbarungsreligion eigenen Glaubens- und Verbindlichkeitscharakter sowie dem Anspruch auf Ausschließlichkeit der ‚reinen Lehre‘ entschieden eine ‚*zweidimensionale*‘ *Weltsicht* zugrunde.

Ganz abgesehen von dem erheblich größeren Problem, das der Monotheismus mit der Frage der Theodizee hat, ergibt sich bei ihm systembedingt die bedenkliche Konsequenz, dass sich das religiöse Gesamtsystem in Richtung von fundamentalistischer *Dogmatik*, radikaler *Intoleranz* und zunehmender *Gewalttätigkeit* entwickeln kann, und zwar nicht nur seit den Anfängen der jeweiligen Religionsbildung gegenüber Außenstehenden (etwa von den ersten christlichen Apologeten gegen den traditionellen Polytheismus bis hin zur Gegenwart, z.B. bei den aktuellen Aktivitäten der islamistischen Gruppierung ‚Boko Haram‘ in Nordnigeria gegen Christen oder der Djihadistengruppe ‚Islamischer Staat‘ in Syrien/Irak gegen Jesiden, Kurden und sonstige ‚Andersgläubige‘), sondern auch verstärkt im weiteren Verlauf der Religionsentwicklung gegenüber internen Teilgruppierungen (z.B. ultra-orthodoxe gegen aufgeklärte Juden; Katholiken gegen Protestanten, Lutheraner gegen Calvinisten etc.;

fundamentalistische Schiiten gegen fundamentalistische Sunniten etc. als wesentliche Voraussetzung der aktuellen Nah-Ost-Konflikte).

Literarhistorisch gesehen, manifestierte sich die bipolare Tendenz zum **Schwarz-Weiß-Denken** im christlichen Bereich besonders bei mittelalterlichen Legenden (dazu MSM 215ff.), aber auch noch in den Grimmschen Märchen (dazu MSM 170ff.), hinter deren nahezu vollständiger Ethisierung des Geschehens (nach dem Gegensatzschema von Gut und Böse) sowie der auffallenden Reduzierung des Spektrums überhaupt behandelter Themen viel latentes christliches Substrat steht (Näheres in MSM 190ff.; zu Märchen im Vergleich zu Sage und Mythos: MSM 200-203). Gerade die große Popularität von Legenden und ganz aktuell von Märchen legt nahe, dass hinter der eindeutigen kulturgeschichtlichen Gesamtentwicklung vom Polytheismus zum Monotheismus auch das menschliche Bedürfnis nach einer leicht verständlichen Gesamtdeutung der Lebensverhältnisse stehen dürfte, also die scheinbare Überlegenheit eines einfachen Dogmatismus gegenüber einer differenzierteren, eher undogmatischen Konzeption. Genau in diesem kritischen Sinn charakterisierte z.B. ein aufgeklärter jüdischer Rabbi unlängst die Grundhaltung der Ultra-Orthodoxen: „Ich weiß, wie es ist, ein Fanatiker zu sein; [...] es ist ein wunderbares Gefühl, wenn alles nur schwarz oder weiß ist“ (SZ Nr. 245, 24./25.10.2015, 12).

Zusätzliche Schwierigkeiten des monotheistischen Grundmodells gehen darauf zurück, dass sich neben dem ursprünglichen **Basistext der Offenbarung** (*Altes Testament; Neues Testament; Koran*) eine mehr oder weniger breite ‚Glaubenstradition‘ als vielfach gleichberechtigte Instanz der Ausdeutung entwickelt hat, z.B. Talmud bzw. Halacha im Judentum, Tradition und ‚Kirchenlehre‘ spez. im katholischen Christentum, Scharia bzw. Hadith im Islam (mit der oft allzu realen Gefahr ihrer ideologischen und auch machtpolitischen Dominanz). Eine weitere Problematik liegt darin, dass bereits der zentrale Offenbarungstext weniger in Auswahl (Kanon und Apokryphen bei *AT* und *NT*) als in verbindlicher Schriftfestlegung (spez. bei ursprünglich fehlenden Vokalzeichen des Konsonanten- und Halbvokaltexes von *AT* und *Koran*) seinem Ausschließlichkeits- und Eindeutigkeitsanspruch nicht in vollem Umfang genügen kann. In einem polytheistischen System hingegen, wie es Religion und Mythos des frühen Griechentums darstellen, gibt es solche Probleme kaum, zumal wenn sich aus einer grundsätzlich kritischen, eher skeptischen Geisteshaltung und einem offenen, eher aufgeklärten Ansatz ein ausgewogenes Verhältnis zwischen ‚Ordnungssystem‘ und ‚Transformierungsentwurf‘ (Franz Schupp) mit einem hohen progressiven Wirkungspotential ergibt (Näheres schon in MH 21f. und 247f.).

Mit dem Offenbarungs- und Glaubenscharakter monotheistischer Religionen hängt auch die ausgeprägte **Tendenz zur Beschränkung bildlicher Darstellung** zusammen. Im Judentum ergab sich nach dem 1. Gebot (2. Mose 20,4: „Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen...“) in dezidiert Abgrenzung zum heidnischen Polytheismus ein begrenztes Bilderverbot bei göttlichen Wesen. Dieser alttestamentliche Ansatz wurde von christlich-byzantinischen Ikonoklasten speziell im 8./9. Jahrhundert im Wesentlichen übernommen. Die Ausweitung im Islam auf alle figürlichen Darstellungen von Menschen und Tieren als Geschöpfen Allahs basierte weniger auf dem *Koran* (vgl. immerhin Abraham nach Sure 37,95-96) als auf Richtlinien von Muhammad aus der Tradition der Hadith-Literatur (ab Ende 8. Jh.). Damit verbunden war eine zunehmende Dogmatisierung und Erstarrung in der islamischen Welt mit starker Einschränkung des kreativ-progressiven Aufklärungspotentials. So rechtfertigte unlängst noch ein islamistisches Internetvideo die Schändung der Bestände im Archäologischen Museum Mossul durch IS-Fanatiker damit, ihre altorientalischen Vorfahren hätten „Götzen angebetet, mehr als nur einen Gott verehrt“ (SZ Nr. 49, 28.2./1.3.2015, 1). Dagegen schloss der frühgriechische Polytheismus mit seinem recht unbefangenen Anthropomorphismus und dem konsequenten Schicksalsdenken als erstem Schritt zur Aufklärung (MH 248) solche Beschränkungen bildlicher Darstellung aus. Die auffallende Zurückhaltung in der antiken Kunst, jungfräuliche Göttinnen (z.B. Athene, Artemis) nackt

darzustellen (dazu MH 328), erklärt sich lediglich aus dem Grundprinzip respektvoller Zurückhaltung (*sébas*) bei der Verehrung dieser göttlichen Wesen (dazu MH 226f.).

Zusammenfassend stellt sich die kritisch-aufgeklärte Frage, ob das, was angesichts der kulturhistorischen Entwicklung vom heidnischen Polytheismus zum jüdisch-christlich-islamischen Monotheismus innerhalb der letzten zwei Jahrtausende nach allgemeiner Anschauung einen wesentlichen geistesgeschichtlichen Fortschritt darstellt, nicht nur angesichts mancher globalen Entwicklungen in jüngster Zeit zunehmend mit *skeptischer Bedenklichkeit* zu betrachten ist. Diese Haltung findet sich z.B. in der neueren Literatur zum Problem religiöser Intoleranz und Gewalt: Jan Assmann, *Monotheismus und die Frage der Gewalt*. Wien 2006, 5. Aufl. 2009 (Wiener Vorlesungen im Rathaus 116); Rolf Schieder (Hrsg.), *Die Gewalt des einen Gottes. Die Monotheismusdebatte zwischen Jan Assmann, Micha Brumlik, Rolf Schieder, Peter Sloterdijk und anderen*. Berlin 2014; Roeske 2014, wie zu S. 22, Anm. 43, 63f.; Ina Wunn/Beate Schneider (Hrsg.), *Das Gewaltpotenzial der Religionen*. Stuttgart 2015 (Religionsforum 11).

S. 35, Ergänzung zu Anm. 110/111 (*Zoroastrismus*): Die vom Propheten Zarathustra (7./6. Jh. v. Chr.?; im Kontext der Ausbildung des jüdischen Monotheismus?) begründete Offenbarungsreligion (Basistext. *Avesta*) bietet eine zunehmende Tendenz zum Monotheismus mit ausgeprägtem Dualismus, doch unter Beibehaltung polytheistischer Elemente aus der proto-iranischen Vorphase. Der alte Schöpfer- und Weisheitsgott Ahura Mazda, ursprünglich mit der Wasser- und Fruchtbarkeitsgöttin Ahurani als Gattin bzw. Tochter verbunden, erscheint nun, nicht mehr in ein genealogisches System eingebunden, als dominierender Hauptgott und positive Identifikationsfigur der achaimenidischen Großkönige. Als seine heilbringenden Helfer und Begleiter (i.S. von ‚Erzengeln‘) fungieren die vorwiegend als Sechser-/Siebenergruppe auftretenden Amesha Spentas. Sein Gegenspieler Ahriman, ursprünglich als Angra Mainyu Sohn des Ahura Mazda und Zwillingsbruder des guten Spenta Mainyu, erscheint nun als eindeutig negative Figur und Vertreter von Finsternis, Unterwelt, Krankheit und Tod. Als seine unheilvollen Helfer agieren die vorwiegend als Siebenergruppe auftretenden Daēvas (i.S. von ‚gefallenen Engeln‘ und ‚Erzdämonen‘) sowie die Drugs als Lügendämoninnen. Andererseits behalten aus dem proto-iranischen Pantheon einige Gottheiten weiter ihre Bedeutung und kultische Verehrung (dazu Jean Kellens, *Le panthéon de l’Avesta ancien*. Wiesbaden 1994).

Dazu zählen der zuvor dominierende Mithras als Sonnengott und Anahita als Fruchtbarkeitsgöttin und Pendant zu Ishtar/Astarte (beide neben Ahura Mazda als Hauptfiguren auch noch auf sassanidischen Investitureliefen). Das persische Nationalepos *Šāh-nāme* = *Königsbuch* des Ferdousi (um 980-1010; Näheres in Ntr. zu MSM, Einleitung S. 9f.) setzt in seinem pseudohistorischen Abriss der iranischen Geschichte die religiöse Neuorientierung zum Zoroastrismus erst in der Spätzeit der heroischen Epoche unter Schah Goshtāsp voraus (Sage 15). – L: Walther Hinz, *Zarathustra*. Stuttgart 1961; Burchard Brentjes, *Das alte Persien. Die iranische Welt vor Mohammed*. Wien u.a. 1978; Mary Boyce/Frantz Genet, *A History of Zoroastrianism*. 1. The Early Period. 1996. 2. Under the Achaemenians. 1982. 3. Zoroastrianism under Macedonian and Roman Rule. 1991. Leiden 1982-1996: grundlegendes Standardwerk; Gerd Gropp (Hrsg.), *Zarathustra und die Mithras-Mysterien*. AK Iran-Museum im Museum Rache. Reinbek bei Hamburg 1993; Manfred Hutter, *Religionen in der Umwelt des Alten Testaments I. Babylonier, Syrer, Perser*. Stuttgart u.a. 1996 (Kohlhammer Studienbücher Theologie 4,1), 183-246; Michael Stausberg, *Die Religion Zarathustras. Geschichte, Gegenwart, Rituale*. 1-3. Stuttgart 2002-2004; ds., *Zarathustra und seine Religion*. München 2005 (Beck’sche Reihe 2370); Josef Wiesehöfer, *Das frühe Persien. Geschichte eines antiken Weltreichs*. München 3. Aufl. 2006; Ulrich Hannemann (Hrsg.), *Das Zend-Avesta*. Berlin 2011: dt. Ausgabe des Basistextes; Philip Kreyenbroek, *Weltherr und Teufel in Schöpfungsmythen indo-iranischer Herkunft*. In: Zgoll/Kratz 2013, wie S. 66, 133-144.

- S. 36**, Anm. 113 (*Titanomachie*): Jan N. Bremmer, Greek Fallen Angels: Kronos and the Titans. In: Bremmer 2008, wie S. 54, 73-99; Christopher A. Faraone, Kronos and the Titans as Powerful Ancestors. A Case Study of the Greek Gods [...]. In: Bremmer 2010, wie S. 55, 388-405; Giambattista D'Alessio, *Theonogy and Titanomachy*. In: Fantuzzi/Tsagalis 2015, wie S. 57, 199-212.
- S. 36**, Anm. 116 (*Ullikummi*): Walter Burkert, Von Ullikummi zum Kaukasus. Die Felsgeburt des Unholds. In: Würzburger Jahrbücher N.F. 5, 1979, 253-261 = KISchr II (2003), 87-95.
- S. 37**, Anm. 118 (*Elysion*): Walter Burkert, Elysion. In: Glotta 39, 1960/61, 208-213 = Kleine Schriften IV (2011), wie S. 55, 129-134: spez. zur Etymologie; William F.J. Knight, Elysion. On Ancient Greek and Roman Beliefs Concerning a Life after Death. London 1970; Matijević 2015, wie zu S. 38, Anm. 122, 25-64. Vgl. auch Ntr. zu S. 50 (Inseln der Seligen u.Ä.).
- S. 38**, zu Abschnitt 1 (*Paradies*): Jan N. Bremmer, The Birth of Paradise. In: Bremmer 2008, wie S. 54, 35-56. Vgl. auch Ntr. zu S. 50 (Inseln der Seligen u.Ä.).
- S. 38**, Anm. 122 (*Unterwelt/Jenseitsvorstellungen Antike*): DLTM (1988) s.v. Descent to Hell, 363-372 (Charlotte Spirack); Lars Albinus, The House of Hades. Studies in Ancient Greek Eschatology. Aarhus 2000; Kathrin Schade/Stefan Altekamp (Hrsg.), „Zur Hölle“. Eine Reise in die antike Unterwelt. AK Berlin, Pergamonmuseum u.a. 2007/08; Menelaos Christopoulos (Hrsg.), Light and Darkness in Ancient Greek Myth and Religion. Lanham/Md. 2010; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 351-379; Nanno Marinatos/Nicolas Wyatt, Levantine, Egyptian, and Greek Mythological Conceptions of the Beyond. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 383-410; Jörg Gebauer, Die Unterwelt – Das Reich des Hades. In: AK Unsterbliche 2012, wie S. 54, 272-279; Petra Korte, Die antike Unterwelt im christlichen Mittelalter. Kommentierung, Dichtung, philosophischer Exkurs. Frankfurt/M. u.a. 2012 (Tradition, Reform, Innovation 16): substantieller Überblick zur Rezeption; Joachim Hamm/Jörg Robert (Hrsg.), Unterwelten. Modelle und Transformationen. Würzburg 2014 (Würzburger Ringvorlesungen 9): zur literarischen Gesamttradition, z.B. Irmgard Männlein-Robert, Vom Mythos zum Logos? Hadesfahrten und Jenseitsreisen bei den Griechen, 31-58; Thomas Baier, Vergils Unterwelten als Seelenlandschaft, 59-80; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 142-146; Rüdiger Görner, Hadesfahrten. Untersuchungen zu einem literaturästhetischen Motiv. Paderborn 2014 (Morphomata. Lectures Cologne 11): zur Literatur der Moderne; Adrian Mihai, L'Hadès céleste. Histoire du purgatoire dans l'Antiquité. Paris 2015 (Kainon 1); Krešimir Matijević, Ursprung und Charakter der homerischen Jenseitsvorstellungen. Paderborn 2015; ds., The Evolution of the Afterlife in Archaic Greece. In: Katharina Waldner/Richard Gordon/Wolfgang Spickermann/ (Hrsg.), Burial Rituals, Ideas of Afterlife, and the Individual in the Hellenistic World and the Roman Empire. Stuttgart 2016 (Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 57), 15-29 (27-29 Lit.). – (*Unterwelt Rezeption*) Isabelle Stauffer (Hrsg.), Jenseitserzählungen in der Gegenwartskultur. Heidelberg 2018 (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte 387).
- S. 38**, Anm. 123 (*Altorientalische Unterwelt*): Manfred Hutter, Altorientalische Vorstellungen von der Unterwelt. Literar- und religionsgeschichtliche Überlegungen zu ‚Nergal und Ereskigal‘. Fribourg 1985 (Orbis biblicus et orientalis 63); Matijević 2015, wie zu S. 38, Anm. 122, 173-212.
- S. 43**, Anm. 147 (*Nekyia*): Matijević 2015, wie zu S. 38, Anm. 122, 101-122. – (*Heroinnen und Heroen der Nekyia*) Nach der Exposition folgt in Odysseus' Bericht ein erster Katalog von großen Heroinnen der Vorzeit (Homer, *Odyssee* 11,235-329) mit Tyro (235-259; Mutter von Pelias und Neleus, Geliebte des Poseidon), Antiope (260-265; Mutter von Amphion und Zethos, Geliebte des Zeus), Alkmene (266-270; Gattin des Amphitryon und Mutter des Herakles, Geliebte des Zeus), Epikaste (271-280; Mutter und Gattin des Oidipous in Theben), Chloris (281-297; Gattin des Neleus in Pylos), Leda (298-304; als Gattin des Tyndareos Mutter von Kastor und Polydeukes, wohl erst später Zeusgeliebte; nach den *Kýpria* nur Pflegemutter bei Helena als Tochter von Zeus und Nemesis); Iphimedeia (305-320; Gattin des Alōeus, Geliebte des Poseidon), Phaidra (321; Gattin des Theseus in Athen), Prokris (321; Gattin des Kephalos in Athen) und Ariadne (321-325; Geliebte des Theseus, die von Artemis in Dia = Naxos getötet wurde auf Veranlassung des Dionysos; wohl erst später Geliebte und Gattin dieses Gottes) sowie Maira (326; Tochter des Proitos, Geliebte des Zeus; empfängt von ihm den Sohn Lokros, zur Strafe getötet von Artemis: Gruppe 1906, 98 (mit A.7), 171, 695; Gantz 1993, 733-734; DNP 7 (1999) s.v. Maira 1, 718 (Katharina Waldner); weitere Details in MSM Ntr. zu S. 360), weiterhin Klymene (326; Gattin des Phylakos in

Phylake/Südthessalien, Mutter des Iphiklos) und Eriphyle (326f.; Gattin des Amphiaraios in Argos, Mutter des Alkmaion), mit zusammenfassender Abbruchformel (328f.). Nach den Begegnungen mit den drei Troiahelden Agamemnon, Achilleus und Großer Aias im Mittelteil (385-567) bildet den Abschluss der ganzen Passage ein Katalog von bedeutenden Heroen der Vorzeit mit Minos als Unterweltrichter (568-571), den Unterweltfrevlern Orion (572-575), Tityos (576-581), Tantalos (582-592) und Sisyphos (593-600) sowie – *last, but not least* – dem Superhelden Herakles (601-627), ergänzt durch einen Kurzverweis auf die Göttersöhne Theseus und Peirithoos (631).

S. 44, Anm. 154 (*Verteilung der Welt*): An der frühen Verteilung von Himmel, Erde und Meer zwischen drei Gottheiten im *Atrahásis*-Epos könnte sich innerhalb der orientalischen Erzähltradition in Ferdousis persischem Nationalepos *Šāh-nāme* (= *Königsbuch*; um 980-1010; Näheres in Ntr. zu MSM, Einleitung S. 9f.) die ‚Verteilung der Erde‘ durch Schah Faridun an seine drei Söhne orientieren (Sage VI). Dabei erhält der Erstgeborene Salm die Westländer Rūm (= Ostrom/Byzanz) und Chavār, der Zweitgeborene Tur das Steppenland Turan und das Land Dschin im Nordosten, der jüngste Sohn Iradsch den Kernbereich Iran (incl. Irak und das ‚Land der Speerträger‘ Arabien).

S. 44f. (*Altorientalisches Mythensubstrat im AT: 1. Mose 6,1-4 und Sonstiges*): Die Passage steht in der neuen Einheitsübersetzung des AT (2016) unter der Überschrift ‚Menschentöchter und Gottessöhne‘; ihr Wortlaut (im Auszug): „Als sich die Menschen auf Erden zu vermehren begannen und ihnen Töchter geboren wurden, sahen die Gottessöhne (*bene ha elohim*), wie schön die Menschentöchter waren, und sie nahmen sich von ihnen allen Frauen, die sie auserwählten. [...] In jenen Tagen gab es auf der Erde die Riesen (*ha nephelim*), und auch später noch, nachdem sich die Gottessöhne mit den Menschentöchtern eingelassen hatten. Das sind die Helden der Vorzeit, die namhaften Männer.“ Dabei entspricht die biblische Frühzeit mit dem Umgang zwischen ‚Gottessöhnen/Göttersöhnen‘ und Menschentöchtern halbwegs der mythischen Frühzeit des griechischen Mythos mit dem Umgang zwischen Göttern und Heroinnen (meist geringer göttlicher Anteil wie bei Danaë oder Leda; immerhin viertelgöttlich bei Semele). Die Frühzeit der ‚Riesen‘ erinnert an altorientalische Parallelen wie Nimrod/Ninurta und Gilgamesch, aber auch an frühgriechische Parallelen wie die zweite Göttergeneration der ‚Titanen‘ und die späteren ‚Giganten‘. Die abschließende Formulierung „die Helden der Vorzeit, die namhaften Männer“ lässt unmittelbar an die überwiegend halb- oder viertelgöttlichen ‚Heroen‘ des frühgriechischen Mythos denken. Insgesamt setzt der folgende biblische Sintflutbericht die ursprünglich polytheistische Vorform der altorientalischen Sintflutberichte voraus (z.B. sumerisch-akkadisches *Gilgamesch-Epos*, akkadisches *Atrahásis-Epos*, altbabylonische *Sintfluttafel*). In dessen Einleitung finden sich diese rudimentären Relikte des ursprünglich polytheistischen Substrats der altorientalischen Mythentradition in dem nunmehr durchgehend monotheistischen Kontext des AT.

Die besondere Raffinesse schon im hebräischen Text des AT, der vermutlich im Zusammenhang mit der Kanonbildung etwa Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. entstand, bildet der Kernbegriff *bene ha elohim* (als hebräisches Äquivalent für ‚Gottessöhne = Göttersöhne‘); durch das eindeutige Pluralsuffix in *elo-him* steht er sprachlich genau auf der dogmatisch nicht existenten Grenze zwischen Polytheismus (Suffix) und Monotheismus (Gesamtbegriff für den einen ‚Gott‘, als Äquivalent von ‚Jachwe‘ bzw. ‚Adonai‘). Weitere Literatur: z.B. Das erste Buch Mose. Genesis. Übers. und erkl. von Gerhard von Rad. Göttingen 1953, 6. Aufl. 1961 (AT Deutsch 2/4), 92-94; Ferdinand Dexinger, Sturz der Göttersöhne oder Engel vor der Sintflut? Versuch eines Neuverständnisses von Genesis 6,2-4 unter Berücksichtigung der religionsvergleichenden und exegese-geschichtlichen Methode: Wien 1966 (Wiener Beiträge zur Theologie 13); Oswald Loretz, Schöpfung und Mythos. Mensch und Welt nach den Anfangskapiteln der Genesis. Stuttgart 1968 (Stuttgarter Bibelstudien 32), 31-48 (‚Die biblische Deutung des Mythos‘, mit durchgehender Verwendung des Begriffs ‚Gottessöhne‘ und ausführlicher Diskussion, auch in Richtung der schon früh vorgenommenen Gleichsetzung mit Engeln); Claus Westermann, Genesis 1-11. Darmstadt 1972, 2. Aufl. 1976 (Erträge der Forschung 7), 68-76, spez. 71f.; Claus Westermann, Genesis. 1. Teilband:

Genesis 1-11. Neukirchen-Vluyn 1974 (Biblicher Kommentar Altes Testament I/1), 491-517 („Die Göttersöhne und die Riesen“; mit durchgehender Verwendung des Begriffs ‚Göttersöhne‘), entsprechend 3. Aufl. 1983, 522ff.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch *Psalm* 82,1 mit der Einleitung: „Elohim [= Jachwe] tritt auf in der El-Versammlung; inmitten der Götter hält er Gericht“ (nach Loretz 1968, 35). Hier schimmert m.E. die Grundsituation einer polytheistischen Götterversammlung durch, wie sie mehrfach im *Gilgamesch-Epos* und immer wieder in der antiken Mythen tradition vorkommt (z.B. Homer, *Ilias* 1,533-604; Ovid, *Metamorphoses* 1,163-252). – Weitere Einzelstellen im AT [Hinweise von Gebhard Kurz/Mainz] finden sich weniger zur Macht des Schöpfergottes über Himmel und Erde, Tiefen des Meeres und Wasser der Finsternis (z.B. *Psalm* 33,6-8; *Psalm* 104 = ‚Lied der Schöpfung‘; *Hiob* 26,5-14; 38,4-6) als im Blick auf den Sieg des einen Gottes (als Nachfolger des akkadischen Lichtgottes Marduk; vgl. MH 239-240) allgemein über Meerdrachen und Walfische (*Psalm* 74,13-14), speziell über das weibliche Chaos-Meerungeheuer Rahab = Liwjatan/Leviathan (akkad. Tiamat, griech. Kētos: *Psalm* 89,10-11; *Hiob* 26,12; *Jesaja* 27,1; 30,7). Die Häufigkeit von Belegen im Buch der *Psalmen* erklärt sich auch daraus, dass dieser Teil des AT mittelbar in der Tradition jener Götterhymnen steht, die in der altorientalischen Mythen tradition neben den Epen um Götter/Halbgötter eine besondere Bedeutung hatten. L: Avigdor Shinan/Yair Zakovitch, *From Gods to God. How the Bible Debunked, Suppressed or Changed Ancient Myths and Legends*. Philadelphia 2012: umfassende Aufarbeitung des Basismaterials.

S. 45, Anm. 159 (**Sternmythen**): Almut-Barbara Renger, Arbeit am Himmel vom Altertum bis heute: Über den Gebrauch der Sterne, insbesondere des Tierkreises, im Alltag. In: Martin Korenjak/ Stefan Tilg (Hrsg.), *Die Antike in der Alltagskultur der Gegenwart*. Innsbruck u.a. 2007 (Comparanda 8), 329-342 (mit Lit.); Thomas Römer/Vera Zingsem, *Wanderer am Himmel, Die Welt der Planeten in Astronomie und Mythologie*. Berlin/Heidelberg 2015; Jori Pàmias (Hrsg.), *Eratosthenes Catasterisms. Receptions and Translations*. Mering 2016. – Mythographische Hauptquellen in der Antike waren die *Katasterismoí* des Eratosthenes von Kyrene (2.H. 3. Jh. v. Chr.; auszugsweise erhalten in der *Epitomē* des Ps.-Eratosthenes) und die *Astronomica* des Hygin (2. Jh. n. Chr.). Die erhaltenen poetischen Hauptquellen sind die *Phainómena* des Aratos von Soloi (3. Jh. v. Chr.; zur Rezeption: Florian Hurka in: DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 69-76; neueste Behandlung mit Lit.: Katharina Volk, Aratus. In: Clauss/Cuypers 2013, wie zu S. 451, zu Abschn. 6/7, 197-210; Eva Sistakou in: Zimmermann/Rengakos 2014, wie S. 66, 126-133), die *Aratea* des Germanicus (10-15 n. Chr.; lateinische hexametrische Übersetzung und freie Nachgestaltung zu Aratos), die *Astronomica* des M. Manilius (5 Bücher; 1. H. 1. Jh. n. Chr.; zur Rezeption: Wolfgang Hübner in: DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 509-522) und die *Phaenomena* des Avienus (2. H. 4. Jh. n. Chr.; lateinische hexametrische Übersetzung zu Aratos mit starken Erweiterungen). Für die Präsenz der Sternmythen in der Spätantike spricht z.B. noch Ps.-Klemens, *Homilíai* 5,17,3-4; die weiteren, meist illustrierten Rezeptionsglieder der *Aratea* und verwandter Texte im Mittelalter reichen von der karolingischen Renaissance (Leiden, UB; Boulogne-sur-Mer, Bibliothèque Municipale) mit bemerkenswerter Kontinuität bis zu den ersten gedruckten Ausgaben des ausgehenden 15. Jahrhunderts.

S. 46, Anm. 162 (**Ganymedes**): Hodske 2007, wie S. 75, 231f.; Andrew Lear/Eva Cantarella, *Images of Ancient Greek Pederasty. Boys with their Gods*. London u.a. 2008, spez. 141-147, allgemein zu Göttern 139-163.

S. 46, Anm. 170 (**Sintflut**): Jan N. Bremmer, Near Eastern and Native Traditions in us' Account of the Flood. In: Bremmer 2008, wie S. 54, 57-72; Reinhard G. Kratz, Der Mythos von der großen Flut. In: Zgoll/Kratz 2013, wie S. 66, 167-194; Fowler 2013, wie S. 57, 113-117.

S. 49, Anm. 176 (**Phaëthon**): T/Ü: Euripide, *Fragments III* (2002), wie zu S. 477ff., 225-267. – L: Chevallier 1982, wie zu S. 180 am Ende, 387-425; Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 372-374; Christiane Hansen, *Transformationen des Phaëthon-Mythos in der deutschen Literatur*. Berlin u.a. 2012 (Spektrum Literaturwissenschaft 29): zur neueren Rezeption.

S. 50, zu Abschnitt 2 (*Inseln der Seligen u.Ä.*): Nach Hesiod (*Érga* 166-173) wurden im vierten Weltalter ‚glückselige Heroen‘ (*ólbioi hērōes* 172) von Zeus auf die paradisischen Inseln der Seligen entrückt (vgl. Matijević 2016, wie zu S. 38, Anm. 122, 23f.); Pindar (*Olýmpia* 2,70-80) nennt Peleus, Kadmos und Achilleus (78-80). Nach Proklos, *Chrēsthomátheia* (zu Arktinos, *Aithiopís*: Epici 1988, 47; Epici 1996, 69; Epici 2003, 112 § 4) versetzte Thetis ihren toten Sohn Achilleus auf die Insel Leukē (im Schwarzen Meer vor der Donaumündung; nach Plinius, *Naturalis historia* 4,93 identisch mit der Insel der Seligen; vgl. auch Konon, *Dihēgēseis* 18, FGrHist I 195). Achilleus und Helena wurden dorthin entrückt nach Pausanias (3,19,11-13; westgriechische Lokalvariante aus Kroton bzw. Himera) und Philostratos (*Hērōikós* 54,3f.); vgl. auch Lykophron, *Alexándra* 143, 171-174; Scholien zu Euripides, *Andromáchē* 229; Näheres bei Ernst Günter Schmidt, Achilleus und Helena – ein verhindertes antikes Traumpaar. In: Richard Faber/Bernd Seidensticker (Hrsg.), *Worte, Bilder, Töne. Studien zur Antike und Antikenrezeption Bernhard Kytzler zu ehren*. Würzburg 1996, 23-38; vgl. auch Friedrich Solmsen, Achilles on the Islands of the Blessed. Pindar vs. Homer and Hesiod. In: *American Journal of Philology* 103, 1982, 19-24; Jonathan S. Burgess, *The Death and Afterlife of Achilles*: Baltimore 2009.

Die Entrückung von Achilleus und Medeia als weiterem ‚Traumpaar‘ ins Elysion bzw. nach Leukē bezeugen Apollonios Rhodios, *Argonautiká* 4,814f. (Prophezeiung der Götterbotin Iris an Thetis) sowie die Scholien z.St., die auf zwei frühgriechische Lyriker zurückverweisen: „Dass Achilleus, nachdem er in die elysischen Gefilde gekommen war, Medeia heiratete, berichtete als erster Ibykos [fr. 10 Mosino = fr. 291 Page/Davies], nach ihm Simonides“ [Simonides Lyricus, *Testimonia und Fragmente*. Einleitung, kritische Ausgabe, Übersetzung und Kommentar von Orlando Poltera, Basel 2008 (Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft 35), 225/521 fr. 278]. Die seit Euripides (*Oréstēs* 1631ff./1683f.) belegte Verstirnung Helenas durch Apollon kannte auch noch der christliche Apologet Ps.-Klemens (*Homiliai* 5,17,4). Hingegen entrückte die Göttin Eos ihren Sohn Memnon nach seiner Niederlage gegen Achilleus nicht ins Elysion, sondern ins heimatische Aithioperland, nachdem Zeus zuvor dessen Unsterblichkeit garantiert hatte (Robert 1182 mit Anm. 4).

S. 52, Anm. 190 (*Ianus*): Gérard Capdeville, *Les épithètes cultuelles de Janus*. In: *MEFRA* 85, 1973, 395-436; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 157-160.

S. 52, Anm. 191 (*Argos-Io-Hermes*): Alexandra Nyseth, *Darstellungen des Merkur- und Argus-Mythos in Malerei und Grafik des 17. und 18. Jahrhunderts*. Diss. Kiel 2005; Andreae 2013, wie S. 75, 36-39 (Io und Argos).

S. 53, Anm. 197 (*Orion*): Jean-Michel Renaud, *Le catastérisme d’Orion*. In: Béatrice Bakhouché, Alain Moreau, Jean-Claude Turpin (Hrsg.), *Les Astres*. Tome I: Actes du Colloque international de Montpellier, 23-25 mars 1995. Montpellier 1996, 83-93. Weiteres in *MSM* 335, Anm. 1620 (mit Lit.).

S. 54, Anm. 205 (*Ungeheuer/Mischwesen allgemein/frühgriechisch*): Lorenz Winkler-Horaček, *Monster in der frühgriechischen Kunst. Die Überwindung des Unfassbaren*. Berlin 2015 (Image & Context 4), spez. 21-47 (allgemeine Einleitung), 76ff. (ausführliche Darstellung zu Sphinx, Sirene und Greif); Ernst Künzl, *Löwenmensch und Schlangendrachen. Fabeltiere und Mischwesen in Vorzeit und Altertum*. Regensburg/Mainz 2015; Rudolf Simek, *Monster im Mittelalter. Die phantastische Welt der Wundervölker und Fabelwesen*. Köln 2015, spez. 25-49 (Überblick zur Gesamttradition); Dunstan Lowe, *Monsters and Monstrousness in Augustan Poetry*. Ann Arbor 2015.

S. 55, Anm. 208 (*Typhon*): Anna-Katharina Höpflinger, *Schlangenkampf. Ein Vergleich von ausgewählten Bild- und Textquellen aus dem griechisch-römischen und dem altorientalischen Kulturraum*. Zürich 2010, 49-174 (‚Zeus im Kampf gegen Typhon‘).

S. 57, Anm. 227 (*Medousa*): Jean-Pierre Vernant, *Die religiöse Erfahrung der Andersheit: Das Gorgogesicht*. In: Schlesier 1985, 399-420; Jean Clair, *Méduse. Contribution à une anthropologie des arts du visuel*. Paris 1989; Paola Villa, *I due volti di Medusa*. In: Silvana Rocca (Hrsg.), *Presenze del mito II*. Genova 1998, (Latina Didaxis 13), 79-108; Schneider/Seifert 2010, wie zu S. 59, 43-53; Martina Dröscher, *Monströse Weiblichkeit. Medusas Verweigerung der Empathie*. In: Kurt Röttgers (Hrsg.), *Monster*. Essen 2010 (Philosophisch-literarische Reflexionen 12), 17-27.

S. 58, Anm. 229 (**Sirenen**): Siegfried W. de Rachewiltz, *De Sirenibus. An Inquiry into Sirens from Homer to Shakespeare*. New York u.a. 1987: literarische Rezeption; Irmgard Roebing (Hrsg.), *Sehnsucht und Sirene. Vierzehn Abhandlungen zu Wasserphantasien*. Pfaffenweiler 1992 (Thetis. Literatur im Spiegel der Geschlechter 1): Einzelbeiträge, z.B. Ute Guzzoni, *Die Ausgrenzung des Anderen. Versuch zu der Geschichte von Odysseus und den Sirenen*, 5-34; Lillian E. Doherty, *Sirens, Muses and Female Narrators in the *Odyssey**. In: Beth Cohen (Hrsg.), *The Distaff Side. Representing the Female in Homer's Odyssey*. New York/Oxford 1995, 81-92; Pierre Burger/André Crémillieux, *La Sirène et le chapiteau roman*. Velay 1997; Martina Wagner-Engelhaaf, *Sirenengesänge. Mythos und Medialität der weiblichen Stimme*. In: Simonis/Simonis 2004, wie zu S. 23, 383-403; Paul Murgatroyd, *Mythical Monsters in Classical Literature*. London 2007, spez. 44-56 (Sirenen), 63-69 (Harpyien); Hodske 2007, wie S. 75, 244 (Odysseus); Solène Daoudal, *Sirènes romanes en Poitou. XIe – XIIe siècles, avatars sculptés d'une figure mythique*. Rennes 2007; Schneider/Seifert 2010, wie zu S. 59, 34-42 zu Sirenen und Harpyien; Reinhardt 2013d, wie zu S. 477, 11-26 (Gesamtrezption); Isabel Zollna, *Odysseus und die Sirenen*. In: Claus Uhlig (Hrsg.), *Europa zwischen Antike und Moderne. Beiträge zur Philosophie, Literaturwissenschaft und Philologie*. Heidelberg 2014 (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte 334), 369-386; Winkler-Horaček 2015, wie zu S. 54, 182-206 (archäologisches Material); Irini-Fotini Viltanioti, *L'harmonie des Sirènes du pythagorisme ancien à Platon*. Boston/Berlin 2015 (Studia Praesocratica 7).

Die Hauptquellen des Mythos neben Homer, *Odyssee* 12,153-200 (Zweizahl der Sirenen) finden sich bei Apollonios Rhodios, *Argonautiká* 4,891-919; Cicero, *De finibus* 5,48f.; Ovid, *Ars amatoria* 3,311-326, *Metamorphoses* 5,552-563; Apollodor, epit. 7,18-19; Hygin, fab. 125,13; 141. Vater der Sirenen war nach Sophokles (fr. 861, TrGF IV 561) der Ahnherr vieler Meerungeheuer, Phorkys, nach späterer Tradition der Okeanossohn und Flussgott Acheloos. Ihre Mutter war nach Euripides, *Helénē* 168 die Erdgöttin Chthōn = Gaia, nach Späteren eine Muse, z.B. Terpsichore (Apoll. Rhod.), Melpomene (Apollodor 1,18; Hygin) oder Kalliope (Servius zu Vergil, *Aeneis* 5,864; nach Apollodor 1,14 auch Mutter des Orpheus). Apollonios Rhodios, Ovid und Hygin verbinden ihre Verwandlung zu Mischwesen mit dem Raub der Persephone; nach Lykophron (*Alexándra* 714) und Apollodor/Hygin endete ihr Leben, wenn einer die Vorbeifahrt an ihren Felsen schaffte. Ihr Herabstürzen ins Meer (Hygin) erinnert an den Selbstmord der Sphinx nach Lösung ihres Rätsels durch Oidipous (Apollodor 3,52-55; Hygin, fab. 67,4) und an das Grimmsche Märchen *Rumpelstilzchen* (KHM 55, Finale). Lokalisiert wurde das Geschehen auf der ‚Blumeninsel‘ in der Nähe von Skylla und Charybdis, später im Raum Sizilien bzw. südlich der Halbinsel von Sorrent. In der Sirenenepisode der Argonautensage (hellenistische Sekundärbildung bei Apollonios Rhodios) überdeckte Orpheus mit Kitharavortrag den Sirenengesang und rettete damit seine Mitfahrer. Einen von Hera initiierten Wettkampf zwischen Sirenen und Musen referiert Pausanias (9,34,3; vgl. Alkman, fr. 30 Page/Davies u.a.). Die späteren Quellen berühren kaum noch die altägyptisch-altorientalischen Wurzeln und die Rolle als Todesdämoninnen (Lokalisierung in der Unterwelt bei Euripides, *Helénē* 174f. und Platon, *Kratýlos* 403de).

S. 58, Anm. 230 (**Harpyien**): Christin Rudolph, *Das ‚Harpyien-Monument‘ von Xanthos. Seine Bedeutung im Rahmen der spätarchaischen Plastik*. Oxford 2003 (British Archeological Reports. International Series 1108).

S. 59, Anm. 234 (**Sphinx**): Erika Simon, *Das Satyrspiel Sphinx des Aischylos*. Heidelberg 1981 (Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, PHK 1981, 5); Lambert Schneider/Martina Seifert, *Sphinx, Amazone, Mänade. Bedrohliche Frauenbilder im antiken Mythos*. Stuttgart 2010, 21-33; Lorenz Winkler-Horaček (Hrsg.), *Wege der Sphinx. Monster zwischen Orient und Okzident*. AK Institut für Klassische Archäologie FU Berlin, Abguss-Sammlung 2011; Bernadette Malinowski/Jörg Wesche/Doren Wohlleben (Hrsg.), *Fragen an die Sphinx. Kulturhermeneutik einer Chimäre zwischen Mythos und Wissenschaft*. Heidelberg 2011 (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte 290): Einzelbeiträge zur Rezeption, z.B. Gerald Moers, *Der Sphinx von Gizeh. Das altägyptische Objekt als Imaginationskatalysator*, 25-50; MetzlerLexLitSymb 2012 s.v. Sphinx,

- 411f. (Oliver Ehlen); Doren Wohlleben, Enigmatik – das Rätsel als hermeneutische Grenzfigur in Mythos, Philosophie und Literatur. Antike – Frühe Neuzeit – Moderne. Heidelberg 2014 (BiblKlassAW, 2. Reihe, N.F., 146), spez. 54-69 (zu Sophokles, *Oidípous* 429-434); Winkler-Horaček 2015, wie zu S. 54, 76-181 (archäologisches Material).
- S. 60**, Anm. 237 (***Minotauros***): Hodske 2007, wie S. 75, 228f. (Theseus); Bernard Andreae, Theseus und Minotauros. In: Andreae 2013, wie S. 75, 23-30.
- S. 60**, Anm. 239 (***Labyrinth***): DLTM (1988) s.v. Labyrinth, 691-697 (Wendy B. Faris); Lino Centi (Hrsg.), Labyrinthos. Materiali per una teoria della forma. Firenze 1994; Michał Głowiński, Das Labyrinth. Ein Raum der Fremdheit. In: ds., Mythen in Verkleidung. Dionysos, Narziß, Prometheus, Marcholt, Labyrinth. Frankfurt/M. 2005, 166-271; Martin Vöhler, Labyrinth und Tanz im Theseusmythos. In: Hans Richard Brittnacher (Hrsg.), Labyrinth und Spiel. Umdeutung eines Mythos. Göttingen 2007, 19-35; MetzlerLexLitSymb 2012 s.v. Labyrinth, 238f. (Susanne Gramatzki).
- S. 60**, Anm. 241 (***Kentauren***): J. Michael Padgett, The Centaur's Smile. The Human Animal in Early Greek Art. Princeton/N.J. 2003. Vgl. auch Ntr. zu S. 312f.
- S. 60**, Anm. 242 (***Nessos***): Hodske 2007, wie S. 75, 175-177 (Herakles).
- S. 61**, Anm. 244 (***Satyrn/Silene***): François Lissarrague, De la sexualité des satyres. In: *Mètis* 2, 1987, 63-90; Gisela Breitling, Nymphe und Satyr. Kunst – Pornographie – Vergewaltigung. In: ds., Der verborgene Eros. Weiblichkeit und Männlichkeit im Zerrspiegel der Künste. Aufsätze. Frankfurt/M. 1990 (Fischer-Taschenbuch 4740), 182-195; François Lissarrague, On the Wildness of Satyrs. In: Thomas H. Carpenter/Christopher A. Faraone (Hrsg.), *Masks of Dionysos*. Ithaca/N.Y. 1996, 207-220; Heinemann 2016, wie zu S. 185, Anm. 712.
- S. 62**, Anm. 234 (***Greif***): MetzlerLexLitSymb 2012 s.v. Greif, 164-166 (Christoph Schanze); Sonja Gerke, Der altägyptische Greif. Von der Vielfalt eines ‚Fabeltiers‘. Hamburg 2014 (Studien zur altägyptischen Kultur. Beihefte 15); Winkler-Horaček 2015, wie zu S. 54, 207-225 (Greifenlöwe), 226-231 (Greifenvogel).
- S. 63**, Anm. 259 (***Kerberos***): Als früheste Quelle folgt Hesiod („den rohes Fleisch fressenden Kerberos, den Hadeshund mit eherner Stimme, mit fünfzig Köpfen, unverschämt und gewalttätig“ *Theogonia* 310-312) wohl noch altorientalischen Vorgaben (anders H. Thiry, *Pentēkontaképhalos Kérberos*. In: *Philologus* 119, 1975, 138-139). Nach Hesiod, *Theogonia* 771 hingegen wedelt Kerberos die ankommenden Seelen wie ein normaler Hund mit Schwanz und beiden Ohren an.
- S. 64**, Anm. 264 (***Drache***): MetzlerLexLitSymb 2012 s.v. Drache, 77-79 (Christine Lubkoll); Daniel Ogden, *Drakōn*. Dragon Myth and Serpent Cult in the Greek and Roman Worlds. Oxford 2013; Timo Rebschloe, Der Drache in der mittelalterlichen Literatur Europas. Heidelberg 2014: umfassender Überblick zur Gesamttradition, zur Antike 27-54, zum Mittelalter 55ff.
- S. 64**, Anm. 265 (***Python***): Höpflinger 2010, wie zu S. 54, 175-258 (zu Python und Apollon).
- S. 66f.** (**Göttliche Flügelwesen**): Arne Thomsen, Die Wirkung der Götter. Bilder mit Flügelfiguren auf griechischen Vasen des 6. und 5. Jahrhunderts v. Chr. Berlin 2011 (Image und Context 9): nur zu frühen Dämonen, Nike, Iris, Eris, Eros und Hermes; Akio Tsukimoto, ‚In the Shadow of Thy Wings‘: A Review of the Winged Goddess in Ancient Near Eastern Iconography. In: Sugimoto 2014, wie zu S. 190, 15-31 [eine größere Monographie zum Thema fehlt bisher]. – ***Flügelschuhe*** u.Ä. (ggfs. ergänzend zu Flügeln; vgl. die Bildhinweise MH 432f.) bietet vorwiegend die archaische Kleinkunst bei den Götterboten Hermes (nur Flügelschuhe) und Iris, dem Liebesgott Eros, der Siegesgöttin Nike (Flügelschuhe z.B. LIMC Nike 3;75) sowie Windgöttern wie Boreas, Dämonen wie Aristaios (LIMC Aristaios I 4), vereinzelt bei weiteren ***Titanen*** wie Mōmos (LIMC Momos 2), Hypnos (ungeflügelt mit Flügelschuhen und Flügelhaube neben Leda und Schwan: apul. rf. Lutrophoros um 320. Malibu, GettyMus 86.AE.680: LIMC Hypnos 2°; LIMC Leda 17), Hypnos/Thanatos (att. wgr. Lekythos 470/60. Athen, NM 17295: LIMC Thanatos 14) und Kronos (als Kairós: LIMC Kairos 4) sowie Eris (LIMC Eris 1) und Eos (caer. Hydria um 520. Paris, Louvre E 702: LIMC Eos/Thesan 21). Seltener bei ***Olympiern*** wie Hermes (s.o.): **(a) *Hephaistos*** bei Athenegeburt: z.B. tyrrh. sf. Halsamphora um 570. Berlin F 1704: LIMC Hephaistos 190°; att. sf. Exaleiptron, C-Maler, um 560. Paris, Louvre CA 161; LIMC Hephaistos 188°; att. sf. Schale, Phrynosmaler, um 560. London, BM B 424: LIMC Athena 347/LIMC Hephaistos 192°. – **(b) *Apollon*** (literarisch z.B. Homer, *Ilias* 7,58f.): z.B. att. rf. Schale, Brygosmaler,

480/70. Boston, MFA 10.197: LIMC Apollon 69; mit Tityos: tyrh. sf. Amphora, Castellani-Maler, um 560. Paris, Louvre E 864: LIMC Apollon 1066; als Verfolger einer Frau: att. rf. Lekythos, Brygosmaler, 490/80. Bloomington, ArtMus 77.30,3: LIMC Apollon 1087; mit Marpessa: att. rf. Psykter, Panmaler, um 480. München, AntSlg 2417: LIMC Marpessa 2°; Starke Frauen. AK München, Staatliche Antikensammlungen 2008, 246*; mehrfach beim **Dreifußstreit** mit Herakles: z.B. att. sf. Lekythos (Gela) 530/20. Siracusa, Mus.Reg. 20541: LIMC Leto 53; att. sf. Amphora (Tarquinia), Rycroft-Maler, 520/101 Tarquinia, MAN RC 5165: LIMC Herakles 3013; att. sf. Amphora, Antimenesmaler, 520/10. Basel, AntMus B 435: LIMC Apollon 1015°/LIMC Artemis 1300; att. sf. Halsamphora 510/500. Paris, Louvre F 231: LIMC Apollon 1014°/LIMC Herakles 2991; att. sf. Oinochoe, Taleidesmaler, 510/500. Paris, Louvre F 341: LIMC Apollon 1023; att. rf. Amphora, Myson, 500/490. Firenze, MAN 3982/Paris, Louvre C 12160: LIMC Herakles 2957; att. rf. Pelike, Berliner Maler, 490/80. Roma, V. Giulia 50755: LIMC Herakles 3024; att. rf. Halsamphora (Gela), Berliner Maler, um 480. Roma, Pb: LIMC Herakles 2966; singularär Herakles mit Flügelschuhen: att. sf. Hydria 520/10. München, AntSlg 1707: LIMC Dionysos 575. – (c) **Athene** (literarisch z.B. Homer, *Ilias* 7,58f.; *Odyssee* 1,96ff.): nie mit Flügelschuhen; selten mit Flügelhelm (Stater aus Kyzikos 520/510: LIMC Athena 64; Stater aus Milet (?) 500-494: LIMC Athena 65). – (d) **Artemis** (als *Pótnia Thērōn*): selten mit Flügelschuhen (arch. Terrakottarelief aus Sardes um 600. Paris, Louvre CA 1646: LIMC Artemis 37; etr. Terrakottarelief 5. Jh.? Roma, Villa Giulia 25172: LIMC Artemis/Artumes 13). – (e) **Aphrodite als Turan** (Belege aus MH 433): z.B. etr. Bronzespiegel (Palestrina) um 500. London, BM: Reinhard Herbig, Götter und Dämonen der Etrusker. Mainz 1965, Tf. 1; außerdem: etr. Bronzeciste (Palestrina) um 300. London, BM 746 (u.U. Turan beim Zweikampf Paris-Menelaos nach Homer, *Ilias* 3,361-382: nach LIMC Alexandros 87 zweifelhaft). – Kurioses Unikat: Flügelschuhe (v.l.n.r.) bei Hermes/Turms (oder Apollon/Aplu?), Poseidon/Nethuns, Hera/Uni und Zeus/Tinia auf etr. sf. Hydria (Vulci), Micali-Maler, 510/500. Firenze, MAN 4139: LIMC Herakles/Hercle 122; vgl. LIMC Nethuns 8. – Der Hauptgott des persischen Zoroastrismus, **Ahura Mazda**, erscheint seit der Achaimenidenzeit regelmäßig mit zwei seitlichen Flügeln und einem Flügelschwanz als Symbolen der triadischen Moral ‚gut denken – gut sprechen – gut handeln‘.

S. 67, Anm. 295 (**Isis**): Reginald Eldred Witt, *Isis in the Graeco-Roman World*. London 1971; LIMC 5 (1990), 761-796 (Tran Tam Tinh); Sarolta A. Takács, *Isis and Serapis in the Roman World*. Leiden u.a. 1995 (Religions in the Graeco-Roman World 124); Laurent Bricault, *Myrionymii. Les épicleses grecques et latines d'Isis, de Sarapis et d'Anubis*. Stuttgart 1996 (Beiträge zur Altertumskunde 82), 13-95 (Namenslisten); DNP 5 (1998) s.v. Isis, 1125-1126 (ägypt., Reinhard Grieshammer)/ 1126-1132 (griech.-röm., Sarolta A. Takács); Françoise Dunand, *Isis – mère des dieux*. Paris 2000; Harrauer/Hunger 2006, 253-256 (mit Lit.); LIMC Suppl.1 (2009), 297-300 (Antonio Invernizzi); Kathrin Kleibl, Bündnis und Verschmelzung zweier Göttinnen. Isis und Aphrodite in hellenistischer und römischer Zeit. In: Seifert 2010, wie zu S. 190, Anm. 719, 111-125; Mastrocinque/Scibona 2012, wie zu S. 174, 91-164 (Beiträge/Lit.); Isis, Mithras, Christus. Kulte und Religionen im Römischen Reich. AK Badisches Landesmuseum Karlsruhe 2013, spez. 84-197; Les cultes isiaques dans le monde gréco-romain. Documents réunies, traduits et comm. par Laurent Bricault. Paris 2013 (La roue à livres 66); Kurt Roeske, *Der göttliche Kaiser, Isis, Mithras und Christus. Polytheismus im römischen Reich*. In: Roeske 2014, wie zu S. 22, Anm. 43, 95-118.

S. 68, zu Abschnitt 4 (**Zeus und Mētis**): Das Referat zur Athenegeburt bei Apollodor (1,20) erinnert im Detail von Mētis' Verwandlungen an das Parallelgeschehen zwischen Zeus und Nemesis (Stasinus, *Kýpria*, nach Apollodor 3,127; Zitat MH 231); weiterhin in ihrer Prophezeiung, wenn sie einen Sohn bekomme, werde er mächtiger sein als der Vater, an die Prophezeiung der Themis (bzw. des Prometheus) für Zeus und die Warnung vor einer Heirat mit Thetis (Näheres schon in MH 139f.).

S. 73, Anm. 324 (**Kaineus**): Marcos Martinho, *Os comentários de Higino aos mitos de Ceneu et de Linceu*. In: Zucker u.a. 2016, wie S. 66, 85-110.

S. 73, Anm. 325 (**Kyknos**): Zum Sohn des Poseidon: Fowler 2013, wie S. 57, 534f.

S. 73, Anm. 329 (**Hermaphroditismus/Androgynie**): Brunel 1988 s.v. Androgynes, 57-77 (Marie Miguët); DLTM (1988) s.v. Androgyny, 49-59 (Alma S. Freeman).

- S. 74**, Anm. 330 (*Problem des Matriarchats*): Klaus E. Müller, Die bessere und die schlechtere Hälfte. Ethnologie des Geschlechterkonflikts. Frankfurt/M. 1989, spez. 370-376 (u.a. zu Bachofen, Mutterrecht); Brigitte Röder/Juliane Hummel/Brigitta Kunz, Göttinnendämmerung. Das Matriarchat aus archäologischer Sicht. München 1996, spez. 372 (Fazit), 373-381; Shahrugh Husain, Die Göttin. Das Matriarchat. Magische Kräfte. Ekstase und Heilung. München 1998 (engl. OA 1997). – (*Mythos und Ethnologie*) Meinhard Schuster, Zum Mythenbegriff in der Ethnologie. In: Graf 1993, 271-283: instruktive Einführung; ds., ‚Mythenlosigkeit‘ in ethnologischer Sicht, ebd. 191-203.
- S. 76-78 (Liebschaften der Göttinnen)**: Hygin nennt als ‚Schöne Männer‘ (fab. 270) und göttliche Geliebte z.B. Anchises (Aphrodite), Kephalos und Tithonos (Eos), als ‚Schöne Jünglinge‘ (fab. 271) z.B. Iasion (Demeter), Adonis (Aphrodite), Endymion (Selene), Ganymedes (Zeus), Hyakinthos (Apollon); Athenaios (*Deipnosophistai* 13,566d) als von Gottheiten geraubte Jünglinge Ganymedes (Zeus), Kephalos, Kleitos, Tithonos (Eos), Iasion (Demeter), Anchises, Adonis (Aphrodite). – (*Liebschaften der Götter*) Gianpiero Rosati, The Loves of the Gods. Literature as Construction of a Space of Pleasure. In: Michael W. Paschalis (Hrsg.), The Construction of the Real and the Ideal in the Ancient Novel. Groningen 2013 (Ancient Narrative Supplementum 17), 89-104; Reinhardt 2014d, 52-77. – Näheres zum Katalog der Heroinnen aus mythischer Vorzeit, die Odysseus in der ‚Nekyia‘ erscheinen und teilweise Göttergeliebte sind: Ntr. zu S. 43, Anm. 147.
- S. 76**, Anm. 338 (*Adonis*): Michael Koortbojian, Myth, Meaning, and Memory on Roman Sarcophagi. Berkeley: University of California 1995, 19-62; Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 208-213, 288-294; Hodske 2007, wie S. 75, 146-149; Wiebke Friese, Geliebter Gott oder göttlicher Geliebter? Adoniskult im Schatten der Aphrodite. In: Seifert 2010, wie zu S. 190, Anm. 719, 91-110.
- S. 76**, Anm. 339 (*Anchises*): Vgl. MSM 470f. (zum Motiv ‚Erstes Wesen‘, das ursprünglich wohl auch bei Adonis eine Rolle spielte, sowie weiteren Belegen zum Ausgang des Mythos, spez. Servius zu Vergil, *Aeneis* 1,617; 2,649). Nach Ps.-Homer (*Hymnoi* 5,45-55) löste Zeus das Geschehen aus, damit die Liebesgöttin sich nicht mehr rühmen könne, immer wieder Götter mit sterblichen Heroinnen bzw. Göttinnen mit sterblichen Heroen vereinigt zu haben. Vgl. auch Manuel Baumbach, Borderline Experiences with Genre: The Homeric *Hymn to Aphrodite* between Epic, Hymn and Epyllic Poetry. In: Baumbach/Bär 2012, wie zu S. 451 (Abschnitt 6), 135-148; Irene J.F. de Jong, Narratology and Epic: *Homeric Hymn to Aphrodite* 45-291 (Aphrodite and Anchises). In: ds., Narratology and Classics. A Practical Guide. Oxford 2014, 135-166.
- S. 76**, Anm. 340 (*Endymion*): Koortbojian 1995, wie zu S. 76, Anm. 338, 63-113; Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 102-109, 204-207, 316-325; Hodske 2007, wie S. 75, 210-212.
- S. 77**, zu Abschnitt 3 (*Tithonos*): Im homerischen Aphroditehymnos bezieht sich die Liebesgöttin gegenüber Anchises zunächst auf den Raub des schönen Ganymedes (als Sohn des troianischen Königs Tros) durch Zeus (Ps.-Homer, *Hymnoi* 5,202-217; mit positivem Ausgang), anschließend auf den Raub des schönen Tithonos (als Sohn des troianischen Königs Laomedon) durch Eos (5,218-238; mit negativem Ausgang). Ovid stellt im berühmten ‚Morgenlied‘ (*Amores* 1,13,31-46) die ‚Bettfucht‘ der Taggöttin vor ihrem ältlichen Gatten in den Vordergrund; als argumentative Kontrastbeispiele dienen Eos und Kephalos (37f.), Selene und Endymion (41f.) sowie Zeus und Alkmene (43f.).
- S. 77**, Anm. 343 (*Lailaps*): Behandlung (incl. Lit.) in MSM 50 (mit Anm. 240).
- S. 78**, Anm. 346 (*Iasion*): Weitere Quelle: Apollodor 3,138.
- S. 78**, Anm. 347 (*Triptolemos*): Gerda Schwarz, Triptolemos. Ikonographie einer Agrar- und Mysteriengottheit. Horn 1987 (Grazer Beiträge. Supplementband 2); Heinz-Günther Nesselrath, Triptolemos – ein mythischer Kulturheld im Wandel der Zeiten. In: Zgoll/Kratz 2013, wie S. 66, 195-216.
- S. 78**, Anm. 348 (*Attis*): Jan N. Bremmer, Attis: A Greek God in Anatolian Pessinous and Catullan Rome. In: Bremmer 2008, wie S. 54, 267-302.
- S. 79**, Anm. 350 (*Amazonen*): Brunel 1988 s.v. Femmes viriles, 593-596 (Régis Boyer); DLTM (1988) s.v. Amazons, 43-49 (Winfried Schleiner); Powell 2002/09, wie S. 62, 152-154, 161-163; Renate Kroll, Mythos und Geschlechtsspezifik. Ein Beitrag zur literarischen und bildlichen Darstellung der Amazone in der Frühen Neuzeit. In: Simonis/Simonis 2004, wie zu S. 23, Anm. 46, 55-69; Ursula Kästner u.a. (Hrsg.), Griechen, Skythen, Amazonen. AK Berlin, Pergamonmuseum 2007; Guyonne Leduc (Hrsg.), Réalité et représentations des Amazones. Paris 2008; Schneider/Seifert 2010, wie zu S. 59, 74-90; Udo Franke-Penski (Hrsg.), Amazonen – kriegerische Frauen. Würzburg 2010: Einzelbeiträge vorwiegend zur Rezeption; Lars Börner u.a. (Hrsg.), Amazonen. Geheimnisvolle Kriegerinnen. AK

Historisches Museum der Pfalz Speyer 2010 (Begleitbuch); Charlotte Schubert (Hrsg.), *Amazonen zwischen Griechen und Skythen. Gegenbilder in Mythos und Geschichte*. Berlin u.a. 2013 (Beiträge zur Altertumskunde 310); Adrienne Mayor, *The Amazons. Lives and Legends of Warrior Women across the Ancient World*. Princeton 2014: substantieller Überblick zum Gesamtkomplex; Christian Russenberger, *Der Tod und die Mädchen. Amazonen auf römischen Sarkophagen*. Berlin 2015 (Image & Context 13); Robert Sturm, *Amazonen. Schriftquellen und moderne Forschung zum Mythos des kriegerischen Frauenvolkes*. Berlin 2016; ds., *Amazonen in der antiken Vasenmalerei. Die Bedeutung des Bildmotivs der kriegerischen Frau in der alten Töpferkunst*. Hamburg 2017 (Studien zur Geschichtsforschung der Antike 33).

(***Amazonen' in Orientmärchen***) An mythische Amazonen wie Hippolyte, Antiope, Penthesileia (Arktinos, *Aithiopsis*) und Camilla (Vergil, *Aeneis* 11,532ff.) sowie spätere Frauen vom Typ *virago* (z.B. Brünhild im *Nibelungenlied*, Bradamante in Ariosto, *Orlando furioso*, Clorinda in Tasso, *Gerusalemme liberata*) erinnert in der Liebesgeschichte zwischen Nur ed-Din und Marjam der Gürtlerin aus der Sammlung *Märchen aus 1001 Nacht* (Die Erzählungen aus den tausendundein Nächten. Zum ersten Mal nach dem arabischen Urtext der Calcuttaer Ausgabe aus dem Jahr 1839 übertr. von Enno Littmann. Frankfurt/M. 1953, V 624-757) die Titelheldin als wehrhafte Sklavin und zugleich Tochter eines christlichen Königs, wenn sie im Finale ihre drei Brüder nacheinander im Zweikampf tötet und den königlichen Vater zum Rückzug zwingt, um durch die Rückkehr mit ihrem Geliebten nach Ägypten das *happy-end* herbeizuführen (V 743-748). – Das Frauenschicksal der amazonenhaften Abriza/Ibris, der Tochter des kleinasiatischen Königs Hardub aus Kaisareia (Littmann I 534ff., II 199ff.), steht wohl in der Tradition fiktiver Heldinnen aus den Kreuzzügen. Ähnliche Belege finden sich bei Märchenheldinnen in den Nachträgen der Sammlung (Neue Erzählungen aus den Tausendundein Nächten. Bd. 1-2. Die in anderen Versionen von ‚1001 Nacht‘ nicht enthaltenen Geschichten der Wortley-Montague-Handschrift der Oxforder Bodleian Library, aus dem arabischen Urtext vollständig übertragen und erläutert von Felix Tauer. Frankfurt/M. 1989 (Insel Taschenbuch 1209), I 117-121 bzw. 308-311) sowie bei Prinzessin Hurschid von Persien im Kampf zusammen mit dem mauretanischen Prinzen Ferahschad als Verbündetem gegen den Tartarenkönig Bogakam (Erzählungen aus tausendundein Tag, vermehrt um andere morgenländische Geschichten. Hrsg. von Paul Ernst, übersetzt von Paul Hansmann. 2. Band. Frankfurt/M. 1987 (Insel Taschenbuch 1001), 423-432). – Neueste Literatur zum Thema: Remke Kruk, *The Warrior Women of Islam. Female Empowerment in Arabic Popular Literature*. London u.a. 2014 (Library of Middle East History 54).

S. 80, Anm. 358 (***Hypermnestra und Lynkeus***): Lynkeus als Sohn des Aigyptos; mythische Hauptquellen: Aischylos, *Promētheus* 865-869 (Verschonen aus Liebe); Horaz, *Oden* 3,11,33-52 (Verhelfen zur Flucht aus Mitleid); Ovid, *Heroides* 14 (Hypermnestra im Gefängnis nach Verhelfen zur Flucht; Motivation: *sed timor et pietas crudelibus obstitit ausis* 49, cf 129); Apollodor 2,21f. u.a. (Dank für Wahrung der Jungfräulichkeit), 24 (Sohn Abas); Hygin, fab. 168; Pausanias 2,25,4 (Feuerzeichen nach der Rettung), 2,19,6/2,21,1 (Danaos bringt Hypermnestra erfolglos vor Gericht).

S. 82, Anm. 362 (***Odyssee 11: Nekyia***): Zu den Details des Heroinkatalogs (*Odyssee* 11,225-327) vgl. schon Ntr. zu S. 43, Anm. 147.

S. 84f. (***Gilgamesch***): Powell 2002/09, wie S. 62, 113-122 (Heldenbild im Vergleich zu Herakles); Walther Sellaberger, *Das Gilgamesch-Epos. Mythos, Werk und Tradition*. München 2008 (Beck'sche Reihe 2443); Annette Zgoll, *monumentum aere perennius*. Mauerring und Ringkomposition im Gilgamesch-Epos. In: Brigitte Groneberg (Adr.), *Von Göttern und Menschen. Beiträge zur Literatur und Geschichte des Alten Orients*. Festschrift für B.G. Leiden u.a. 2010 (Cuneiform Monographs 41), 443-470; Manfred Negele (Hrsg.), *Liebe, Tod, Unsterblichkeit. Urerfahrungen der Menschheit im Gilgamesch-Epos*. Würzburg 2011; Thomas Alexander Szlezák, *Gilgamesch und Achilleus, Gilgamesch und Odysseus. Ähnlichkeiten und Unterschiede*. In: Szlezák 2012, wie S. 65, 217-239; Bachvarova 2016, wie zu S. 34, Anm. 101, 54-110, zur hethitischen und hurritischen Tradition; Stephanie Dalley, *Gilgamesh and Heroes at Troy: Myth, History and Education in the Invention of Tradition*. In: Sherratt/Bennet 2017, wie zu S. 276, Anm. 1040, 116-134.

b. Kapitel 3-4: Die konstitutiven Grundkategorien – Zusatzkriterien (MH 87-297)

S. 88, Anm. 383 (*Mythos und Geographie/Landschaft*): Albin Lesky, Thalatta. Der Weg der Griechen zum Meer. Wien 1947; Helmut Riedl, Mythogeographie. Ein Versuch an Hand kykladischer Fallstudien. Salzburg 2010 (Salzburger geographische Arbeiten 47); Dietram Müller, Mythen der griechischen Berge. Wiesbaden 2012; Marie-Claire Beaulieu, The Sea in the Greek Imagination. Philadelphia 2016 (mit Lit. 239-255); Annick Fenet, Les dieux olympiens et la mer. Espaces et pratiques culturelles. Rome 2016 (École Française de Rome 509): Überblick zu den einzelnen Gottheiten (21-244); Greta Hawes, Myths of the Map. The Storied Landscapes of Ancient Greece. Oxford 2017; Debbie Felton (Hrsg.), Landscapes of Dread in Classical Antiquity. Negative Emotion in Natural and Constructed Spaces. (Celtic Conference in Classics Dublin 2016). London/New York 2018; darin z.B.: William Brockless, Abject Landscapes of the *Iliad*, 15-37.

S. 97, Anm. 405 (*Anios*): A.D. Trendall, The Daughters of Anios. In: Festschrift Konrad Schauenburg. Mainz 1986, 165-168.

S. 98, Anm. 409 (*Midias*): Harald Mielsch, Die Verleumdung des Apelles. Ein frühhellenistisches Gemälde? Paderborn u.a. 2012 (Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste. Geisteswissenschaften, Vorträge G 438); Hans-Jörg Uther, Deutscher Märchenkatalog. Ein Typenverzeichnis. Münster u.a. 2015, 193 (Typ 775: törichter Wunsch), 200 (Typ 782: Eselsohren).

S. 101, Anm. 423 (*Polyphemos*): Lange 2002, wie zu S. 264, 191-223 (Euripides, *Kýklōps*); G.O. Hutchinson, The Monster and the Monologue: Polyphemus from Homer to Ovid. In: West Festschrift 2007, wie S. 65, 22-39; Rick M. Newton, Assembly and Hospitality in the *Cyclōpeia*. In: Myrsiades 2010, wie S. 62, 195-237. – Als mythischer Prototyp des bedrohlichen menschenfressenden Ungeheuers in der europäischen und orientalischen Märchentradition: MSM Ntr. zu S. 43, Anm. 197; zum direkten Weiterleben des mythischen Stoffes in einem unteritalischen Volksmärchen: Reinhardt 2016c, wie zu S. 477, 31f.

S. 102, Anm. 430 (*Kalypso*): Dieter Lohmann, Kalypso bei Homer und James Joyce. Eine vergleichende Untersuchung des 1. und 5. Buches der *Odyssee* und der 4. Episode (Calypso) im *Ulysses* von J. Joyce. Tübingen 1998 (Ad fontes 5); Niels-Peter Birbaumer/Clemens Zintzen, Abschiedsszenen bei Vergil und Homer aus philologischer und neurologischer Sicht. Stuttgart 2013 (Abhandl. der Geistes- u. Sozialwiss. Klasse, Akademie der Wiss. u. Lit. (Mainz) 2013,7): zum Abschied von Kalypso. Vgl. auch demnächst den Beitrag Reinhardt 2020a6, wie zu S. 477.

S. 104, zu Abschnitt 2 (*Styx*): Die Bedeutung der Urgöttin Styx als mächtigste und älteste Tochter von Okeanos und Tethys (Hesiod, *Theogonia* 361; 776f.; vgl. Apollodor 1,8; Kallimachos, *Hýmnoi* 1,36) und ursprüngliche Herrin der Unterwelt (nach Apollodor 1,13 brachte Zeus mit ihr die olympische Unterweltherrin Persephone hervor) unterstreicht ihre Rolle als höchste Eidgottheit bei den Olympiern (Hesiod, *Theogonia* 383-403; Apollodor 1,9 u.a.): RE 4 A 1 (1931) s.v. Styx 3, 464-465 (Erich Bethe); LIMC 7 (1994) s.v. Styx, 818-820 (Filippo Giudice); DNP 11 (2001) s.v. Styx, 1064 (Silke Antoni).

S. 104, zu Abschnitt 4 (*Nabel der Erde*): Dem mythischen *omphalòs gēs* im delphischen Apollontempel (nähere Detailangaben zu den von beiden Weltenden ausgeschickten Adlern des Zeus: Gruppe 1906, 103 mit Anm. 4-5) entfernt vergleichbar ist das kulturgeschichtliche Faktum, dass sich im Islam die Kaaba von Mekka zum zentralen Orientierungspunkt beim Gebet (*qibla*) entwickelte mit der Ausrichtung aller Gläubigen auf die jeweilige Gebetsnische (*mihrab*) jeder Moschee, z.B. nach SO in Marokko, nach SSW im Iran (Näheres zur heidnischen Vorstufe: Ntr. zu S. 211).

S. 106, Anm. 444 (*Genealogie*): Harold Newman, A Genealogical Chart of Greek Mythology, Comprising 3.673 Named Figures of Greek Mythology, All Related to Each Other with a Single Family of 20 Generations. Chapel Hill u.a. 2003.

S. 108ff. (*Grundsätzliches zum Zusammenhang von Kosmogonie und Gründungsmythen*): Zu den wesentlichen Ergebnissen aus der langjährigen Arbeit an MH und MSM gehörte auch die Einsicht, dass hinter der traditionellen Scheidung von ‚Zeit der Götter‘ und ‚Zeit der Heroen‘ ein viel tieferer Zusammenhang steht, der beide Bereiche nicht vordergründig mit bipolarem Schematismus einander gegenüberstellt, sondern in ganzheitlicher Sicht eng miteinander verbindet. So ergibt sich schon aus einer oberflächlichen Betrachtung, dass im mythischen Denken der frühen Griechen die ‚Zeit der Götter‘ als gleichbleibendes Kontinuum auch schon die gesamte ‚Zeit der Heroen‘ mit umfasst, so dass in den mythenchronologisch

späteren Schichten (Grundschemata: MH 107) kein einfaches Nacheinander, sondern ein komplexes Nebeneinander von Göttermythen und Heroenmythen vorliegt.

Bei genauerer Würdigung dieser Zusammenhänge entsteht am Anfang der ‚Zeit der Götter‘ die Welt als ein ganzheitlicher wohlgeordneter *kósmos*. In diesem vorgegebenen Rahmen entwickelt sich die weitere Abfolge der drei großen Göttergenerationen, deren kultische Verehrung sich auf diesen Ausgangspunkt der ganzen Entwicklung zurückbezieht. Insgesamt sind die Gottheiten Exponenten des großen, der ganzen Welt zugrunde liegenden Ordnungsprinzips, das sie mehr oder weniger ausgeprägt repräsentieren. Dies gilt im frühgriechischen Mythos für die Olympier zwar in höherem Maße als für die vorangehenden Urgötter und Titanen; doch bezeichnenderweise gibt es für die wesentlichen Teilbereiche des Gesamtkosmos ‚Welt‘ jeweils eine gewisse, von der Einzelgeneration unabhängige Kontinuität (z.B. für das Meer Pontos und Tethys, Nereus und Doris, Poseidon und Amphitrite; für die Unterwelt Tartaros und Gaia bzw. Styx, Hades und Persephone). Die hinter dem mythischen Gesamtgeschehen als oberstes ‚*Ordnungssystem*‘ stehenden Schicksalsgottheiten (Themis als höchste Instanz; Nemesis, Moiren, Erinyen als ausführende Organe: MH 209-212) kommen aus der Generation der Titanen, nicht der aktuellen Olympier.

Die entscheidende kulturhistorische Voraussetzung für die ‚Zeit der Heroen‘ ist die Sesshaftwerdung der früheren Jäger- und Sammler im Rahmen der ‚neolithischen Revolution‘ (etwa 10.-8. Jahrtausend v. Chr.); erste Stadtgründungen und Gründerheroen ergaben sich in Mesopotamien (z.B. Uruk mit Lugalbanda, Akkad mit Sargon). Wenn also nach den ‚dunklen Jahrhunderten‘ (12.-9. Jh. v. Chr.) in dem geographischen Raum, den man später als ‚Griechenland‘ bezeichnete, aufgrund des verlorenen Bewusstseins einer gemeinsamen historischen Vergangenheit ersatzweise der frühgriechische Mythos als ‚panhellenisches Identifikationsmodell‘ fungierte (MH 89, 106, 115, 162-163, 247), so kommt den Gründungsmythen, die sich um frühere mykenisch-minoische Zentren wie Theben, Athen, Korinth, Argos und Knossos bildeten (mit mythischen Stadtgründern wie Kadmos, Kekrops, Sisyphos, Phorōneus und Minos), eine ähnliche Bedeutung i.S. von ‚Ordnungssystem‘ bzw. ‚Wert- und Handlungsmodell‘ (Franz Schupp) zu wie der für die gesamte Welt grundlegenden Kosmologie am Anfang der ‚Zeit der Götter‘. Zu griechischen Gründungsmythen vgl. auch Ntr. zu S. 246, Anm. 933; zum römischen Gründungsmythos Ntr. zu S. 352, Anm. 1350

In Analogie zur kultischen Verehrung der Gottheiten als Ordnungsmächten des Gesamtsystems ergibt sich als Konsequenz aus den Gründungsmythen die allmählich einsetzende kultische Verehrung der besonders exponierten Gründerheroen als natürliche Keimzelle des späteren Heroenkults (MH 299-300). In diesem Sinn ist *jeder Gründungsmythos als ‚Kosmogonie im Kleinen‘* zu verstehen, mit der weiteren Konsequenz, dass jeder Gründerheros für sich und in seiner Nachkommenschaft das Ordnungsprinzip, das für die ganze Welt in der umfassenden Kosmogonie begründet ist, in seiner kleinen mythogeographischen Einzelzelle vorbildhaft realisieren und repräsentieren sollte, positiv als Wohlverhalten (*sébas/aidōs*: MH 224-227), negativ als Fehlverhalten (*asébeia/anaídeia*) i.S. von schwerer Grenzüberschreitung (*hyperbasía/hýbris*) und abschreckendem Beispiel.

S. 108, Anm. 447 (Kosmogonie/Kosmologie): Andrew Gregory, *Ancient Greek Cosmogony*. London 2007; Jan N. Bremmer, *Canonical and Alternative Creation Myths*. In: Bremmer 2008, wie S. 54, 1-18; David and Margaret Adams Leeming, *A Dictionary of Creation Myths*. Oxford 2009; Hannelore Winkler, *Weltentstehung in antiken Lehrtexten. Von der Ur- und Schöpfungsgeschichte zur Kulturentwicklung: Israel, Kanaan, Mesopotamien, Sumer, Babylonien, Ägypten, Kleinasien, Griechenland*. [...]. Berlin u.a. 2009 (Religionswissenschaft: Forschung und Wissenschaft 6): spez. zur altorientalischen Tradition; Monika und Udo Tworuschka, *Schöpfungsmythen*. Darmstadt 2011: allgemeiner Überblick; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 56-77; Dorothea Klein (Hrsg.), *Die Erschaffung der Welt. Alte und neue Schöpfungsmythen*. Würzburg 2012, spez. Theodor Seidl, *Die biblischen Schöpfungserzählungen und ihr altorientalischer Kontext*, 1-24; Neumann 2013, wie S. 62,

326-358; Christian Pietsch, Schöpfungsvorstellungen in der griechischen Antike. Zur Diskussion um die Entstehung der Welt. In: *Antike Welt* 5/2014, 26-32 (weitere Beiträge im Heft zu Mesopotamien, spez. *Enûma Elish*, Altägypten und Altem Testament/Israel); Jan J.W. Lisman, Cosmogony, Theogony and Anthropogeny in Sumerian Texts. Münster 2013 (*Alter Orient und Altes Testament* 409); Scully 2015, wie zu S. 324, Anm. 1261, spez. 50-58, Pascale Derron (Hrsg.), *Cosmologies et cosmogonies dans la littérature antique*. Genève 2015 (*Entretiens sur l'Antiquité Classique* 61); Marta Weigle, *Creation and Procreation. Feminist Reflections on Mythologies of Cosmology and Parturition*. Philadelphia/Berlin 2016.

S. 110, Anm. 451 (*Hesiod, Ēhoīai*): Lillian Doherty, Putting the Women Back into the Hesiodic *Catalogue of Women*. In: Zayko/Leonard 2006, wie zu S. 23, Anm. 49, 297-325; Kirk Ormand, *The Hesiodic Catalogue of Woman and Archaic Greece*. New York/Cambridge 2014; Gainsford 2015, wie zu S. 324, Anm. 1263, 12-17.

S. 111, Anm. 458 (*Heroenmythen*): Dass die frühgriechischen Mythen um bedeutende, durchweg halbgöttliche Heroen und Heroinen eine ganz neuartige Ergänzung des früheren mythischen Weltbildes darstellten und durch die Verschiebung des Schwerpunkts von Götter- zu Heroenmythen nun immer mehr ein vorwiegend halbgöttlich-menschlicher Kontext im Mittelpunkt des mythischen Gesamtgebäudes stand, wurde in dem Grundsatzbeitrag Reinhardt 2017a, wie zu S. 477, noch einmal betont. Vgl. auch Ntr. zu S. 323, Anm. 1260 (zu *oral poetry*). Den spezifischen Charakter der Heroen/Heroinen zwischen Gottheiten und einfachen Menschen bzw. zwischen Fiktion und heroischer Realität betonte schon Karl Kerényi (Kerényi 1966, Bd. 2, 11): „Ihre Existenz ist eine besondere Quasixistenz, die weniger und mehr ist als die gewöhnliche menschliche Existenz: mehr, weil die auch ihr Nachleben im Kult umfaßt.“ Vgl. auch Ntr. zu S. 108ff. (Gründungssagen und Heroenkult), S. 207, Anm. 756 („Gesunkene Gottheiten“), S. 314, Anm. 1213 (Historizität). – (*Ergänzende Literatur*) Gregory Nagy, *The Best of the Achaeans. Concepts of Hero in Archaic Greek Poetry*. Baltimore u.a. 1979 (auch zum Heroenkult); Sabine Albersmeier (Hrsg.), *Heroes: Mortals and Myths in Ancient Greece*. AK Baltimore, Walters Art Museum 2009; Matthias Steinhart, *Die Heroen – Zwischen Tod und Unsterblichkeit*. In: *AK Unsterbliche* 2012, wie S. 54, 382-389; Lynette G. Mitchell, *The Heroic Rulers of Archaic and Classical Greece*. London 2013.

S. 112, Anm. 461 (*Erechtheus*): Euripidis *Erechthei quae exstant*, a cura di Maurizio Sonnino. Firenze 2010 (*Testi con commento filologico N.S.* 19); Fowler 2013, wie S. 57, 460-468.

S. 117, Anm. 471 (*Kadmos*): Hard 2004, wie S. 58, 294-314 (thebanische Urgeschichte); Fowler 2013, wie S. 57, 351-361; Robert Kirstein, *Der sehende Drache. Raumnarratologische Überlegungen zu Ovids Metamorphosen*. In: *Translatio humanitatis. Festschrift zum 60. Geburtstag von Peter Riemer*. St. Ingbert 2015 (*Hermeneutik und Kreativität* 4), 209-238.

S. 118, Anm. 475 (*Perseus-Andromeda*): Weitere Quelle: Hygin, *Astronomica* 2,9-12. – T/Ü: Euripide, *Fragments I* (1998), wie zu S. 477ff., 147-190 (*Androméda*). – L: Erika Simon, *Andromeda auf einem spätantiken Stoff*. In: *Festschrift Konrad Schauenburg*. Mainz 1986, 253-260; Powell 2002/09, wie S. 62, 142f. (*Perseus als Märchenheld*); Hodske 2007, wie S. 75, 180-183 (*Andromeda*); Lorenz 2008, wie S. 75, 124-149; Daniel Ogden, *Perseus*. London u.a. 2008; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 544-555 (incl. argivisches Umfeld); Fowler 2013, wie S. 57, 248-259; Reinhardt 2013b, wie zu S. 477: zur Lokalisierung des Andromeda-Mythos in Jaffa und den Parallelthemen Herakles-Hesione bzw. Jona-Walfisch; Michael Neumann, *Perseus. Heroen-Mythos zwischen Hochzeits-Märchen und Gründungs-Sage*. In: Neumann 2013, wie S. 62, 582-589; Andreae 2013, wie S. 75, 31-35 (*Andromeda*); Drewermann 2015, wie zu S. 23, Anm. 49, 256-304: tiefenpsychologische Interpretation zu Danaë, Perseus und Andromeda. – Zum direkten Weiterleben des Perseus-Mythos im unteritalienischen Volksmärchen *La strega Maga* („Die Hexe Maga“): Reinhardt 2016 c, wie zu S. 477, 26-31.

S. 119, Anm. 478 (*Bellerophontes*): Bei Homer (*Ilias* 6,160) findet sich statt Stheneboia noch der Name Anteia. – T/Ü: Euripide, *Fragments II* (2000), wie zu S. 477ff., 1-35 (*Bellerophontēs*), III (2002) 1-27 (*Sthenéboia*). – L: Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 301-304; Hodske 2007, wie S. 75, 229-231; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 556-560; Fowler 2013, wie S. 57, 183f.; Borchhardt 2015, wie zu S. 278, Anm. 1048, 16ff. (lykische Mythologie).

- S. 120**, Anm. 483 (*Herakles/Hercules*): Ingrid Schütz, Herkules als ‚mythisches exemplum‘ in der römischen Dichtung. Seine Gestaltung und seine Bedeutung. Diss. Hamburg 1950; Michael S. Silk, Herakles and Greek Tragedy. In: Ian McAuslan/Peter Walcot (Hrsg.), Greek Tragedy. Oxford 1993 (Greece and Rome Studies 2), 116-137; Sascha Kansteiner, Herakles. Die Darstellungen in der Großplastik der Antike. Köln u.a. 2000; Csapo 2005, wie S. 55, 301-315 (‚An Ideological Analysis of the Myth of Heracles‘); Alastair Blanshard, Herkules. Aus dem Leben eines Helden. Berlin 2006; Klaus Heinrich, Arbeiten mit Herakles. Zur Figur und zum Problem des Heros. Antike und moderne Formen seiner Interpretation und Instrumentalisierung. Frankfurt/M. 2006; Hodske 2007, wie S. 75, 172-179; Emma Stafford, Herakles Between Gods and Heroes. In: Bremmer 2010, wie S. 55, 228-244; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 561-586; Emma Stafford, Herakles. London 2012; Fowler 2013, wie S. 57, 260-333, 334-346 (Herakleidae); Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 93-99.
- S. 121**, Anm. 484 (*Herakliskos*): Weitere Quelle: Theokrit, *Eidyllia* 24,11-63. – L: Hodske 2007, wie S. 75, 177; Michaela Stark, Göttliche Kinder. Ikonographische Untersuchung zu den Darstellungsformen von Gott und Kind bzw. Gott und Mensch in der griechischen Kunst. Wiesbaden 2012 (Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 39); Andreae 2013, wie S. 75, 83-85 (Amphitryon).
- S. 122**, Anm. 493 (*Herakles: Wahnsinn*): Eckard Lefèvre, Das Weltbild des *Hercules Furens* (2014). In: Lefèvre 2015, wie S. 61, 504-534; ds., Manierismus im *Hercules Furens* (2014), 535-556.
- S. 122**, Anm. 495 (*Herakles und Hydra*): J. Michael Padgett, The Serpent in the Garden: Herakles, Ladon, and the Hydra. In: *Approaching the Ancient Artifact. Representation, Narrative, and Function*. A Festschrift in Honour of H. Alan Shapiro. Berlin u.a. 2014, 43-51.
- S. 123**, Anm. 504 (*Herakles und Geryones*): Colette Jourdain-Annequin, Héraclès aux portes du soir. Mythe et histoire. Paris 1989 (Annales littéraires de l’Université de Besançon 402); Bruno D’Agostino, Eracle e Gerione. La struttura del mito e la storia. In: *AION(archeol)* N.S. 2, 1995, 7-13; Massimo Lazzeri, Studi sulla *Gerioneide* di Stesicoro. Napoli 2008 (Università degli studi di Salerno Quaderni del Dipartimento di Scienze dell’Antichità, 35); Paul Curtis, Stesichoros’s *Geryoneis*. Leiden/Boston 2011 (Mnemosyne Supplements 333).
- S. 124**, Anm. 505 (*Herakles und Hesperiden*): Hodske 2007, wie S. 75, 178.
- S. 126**, Anm. 515 (*Herakles und Omphale*): Hodske 2007, wie S. 75, 172f.
- S. 126**, Anm. 518 (*Herakles und Augē*): Euripide, Fragments I (1998), wie zu S. 477ff., 309-328.
- S. 126**, Anm. 520 (*Herakles und Deianeira*): Peter Riemer, Die ‚ewige Deianeira‘. In: Bagordo/Zimmermann 2000, wie zu S. 325, Anm. 1268, 169-182; Andreae 2013, wie S. 75, 86-94 (Herakles und Deianeira); Eckard Lefèvre, Das Weltbild des *Hercules Oetaeus* (2014). In: Lefèvre 2015, wie S. 61, 557-576 (zu Seneca).
- S. 129**, Anm. 535 (*Theseus*): Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 585-612 (incl. weitere attische Mythen); Fowler 2013, wie S. 57, 468-489; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 134-138.; Susanne Turner, Who’s the Daddy? Contesting and Constructing Theseus’ Paternity in Fifth Century Athens. In: Mac Sweeney 2015, wie zu S. 246, Anm. 933, 71-101. Vgl. auch Ntr. zu S. 131, Anm. 551.
- S. 130**, Anm. 542 (*Sinis*): Wohl als Reflex des mythischen ‚Fichtenbeugers‘ erscheint im provenzalischen Volksmärchen *Johannes Bärenson* (Märchen aus der Provence. Hrsg. und übers. von Marlies Hörger. Frankfurt/M. 1988 = Fischer TB 2876, 57-65, spez. 58f.) ein gewaltiger ‚Eichenbieger‘, der mit einer Sichel Tannen abschlägt und durch eine herabgebogene Eiche zusammenbindet, „als sei es mit einem Faden.“
- S. 131**, Anm. 551 (*Ariadne*): Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 162-167, 304-312 (Ariadne-Dionysos), 377-381 (Ariadne-Theseus); Hodske 2007, wie S. 75, 155-163 (Theseus-Ariadne-Dionysos); Lorenz 2008, wie S. 75, 83-111 (Theseus), 111-124 (Dionysos); Patrick Schollmeyer, Traumfrau? Die schlafende Ariadne im römischen Wohnhaus. In: Walde/Wöhrle 2014, wie zu S. 188, Anm. 716, 59-76; Uther 2015, wie zu S. 98, Anm. 409, 222 (Typ 874: Ariadnefaden); Luca Cerchai, Ariadne and Her Companions. In: *Submerged Literature*, wie S. 65, Vol. 2 (2016) 259-268.
- S. 132**, Anm. 562 (*Oidipous/Ödipus*): T/Ü: Euripide, Fragments II (2000), wie zu S. 477ff., 429-458. – L: Eckard Lefèvre, *Senecas Oedipus*. Probleme griechischer und römischer Dramaturgie (1981). In: Lefèvre 2015, wie S. 61, 324-335; ds., Die philosophische Bedeutung der römischen Tragödie und Senecas *Oedipus* (1985), ebd. 342-361; DLTM 1988 s.v. Oedipus Complex, 929-934 (Kenneth Craven); Walter Burkert, Oedipus, Oracles, and

Meaning. From Sophocles to Umberto Eco. Toronto 1991 (The Samuel Stubbs Lecture Series 1) = Kleine Schriften VII (2007), wie S. 55, 53-72; Simon Byt, Les pieds remarquables d'Oedipe. In: Cuadernos de filología clásica. Estudios griegos 3, 1993, 99-108: zu Motivparallelen; Griselda Pollock, Beyond Oedipus: Feminist Thought, Psychoanalysis, and Mythical Figurations of the Feminine. In: Zayko/Leonard 2006, wie zu S. 23, Anm. 49, 67-117; Inge Stephan, Sphinx plus Ödipus. Rückblick auf eine mythische Konstellation. In: Malinowski 2011, wie zu S. 59, 171-191; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 403-436 (im Rahmen der thebanischen Mythen); Fowler 2013, wie S. 57, 402-408 (Oidipous), 408-414 (Sieben gegen Theben); Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 114-117; Arbogast Schmitt, Innere und äußere Wahrscheinlichkeit im *König Ödipus* oder: Über Ödipus in uns. In: Ethos und Form der Tragödie. Für Maria Moog-Grünewald zum 65. Geburtstag. Heidelberg 2014 (Germanisch-romanische Monatsschrift 60), 1-62; Eckard Lefèvre, Das Weltbild der *Phoenissae* (2014). In: Lefèvre 2015, wie S. 61, 584-593 (Sieben gegen Theben; zu Seneca); Ettore Cingano, *Oedipodea*. In: Fantuzzi/Tsagalis 2015, wie S. 56, 213-225. Vgl. demnächst Reinhardt 2020a15, wie zu S. 477 (Schicksalsdenken). – **(Rezeption)** Christoph Huber, Mittelalterliche Ödipus-Varianten. In: Johannes Janota u.a. (Hrsg.), Festschrift Walter Haug und Burghart Wachinger. Bd. 1, Tübingen 1992, 165-199; Gail Finney, Ödipus in Hollywood. Familientrauma im zeitgenössischen Film. In: Benthien 2011, wie zu S. 264, Anm. 995, 360-380; Francesco Citti/Alessandro Iannucci (Hrsg.), *Edipo classico e contemporaneo*. Hildesheim u.a. 2012 (Spudasmata 149): breites Spektrum von Beiträgen zur Antikentradition (1-178) und späterer Rezeption (179-392); Katharina Münchberg, Tragödie und Tragisches in Pier Paolo Pasolinis *Edipo Re*, ebd. 461-480.

S. 134, Anm. 563 (**Athamas-Ino Leukothea**): Mattes 1970, 17 (Quellen), 26f. (Tabelle), 37f. (Hera); Anne-Claire Soussan, La figure d'Athamas dans la mythologie gréco-latine. (Thèse Paris X Nanterre 2006). Lille 2007: materialreicher Überblick zu den verschiedenen Mythenvarianten; Manuel Caballero González, Der Mythos des Athamas in der griechischen und lateinischen Literatur. (Diss. Madrid 2011). Tübingen 2017 (Classica Monacensia 51): Überblick zu den Mythenvarianten mit Ino-Phrixos-Helle, Ino-Learchos-Melikertes und Ino-Themisto, allerdings ohne nähere Berücksichtigung von Soussan 2007 (kritische Rezension des Berichterstatters in: Anzeiger für Altertumswissenschaft 70, 2017, 23-27). – (**Athamas und Themisto**) Nach Apollodor (1,84) heiratete Athamas in dritter Ehe die Tochter des Hypseus und hatte mit ihr vier Söhne. Nach Hygin (fab. 1; fab. 4 nach Euripides, *Inō*; fab. 239) beschloss Themisto aus Eifersucht auf Ino, deren beide Söhne mit Athamas, Learchos und Melikertes, zu töten. Doch nach Verwechslung der vereinbarten Zeichen durch die Amme (fab. 1) bzw. nach bewusster Täuschung durch die unerkannte Ino selbst (fab. 4) tötete Themisto statt der fremden Kinder ihre eigenen Söhne mit Athamas, Sphingios und Orchomenos. Als sie ihre Untat erkannte, beging sie aus Verzweiflung Selbstmord. **L:** (1) RML 5 (1916-24) s.v. Themisto 1, 606-609 (Höfer); RE 5 A 2 (1934) s.v. Themisto 1, 1680-1683 (Albin Lesky); DNP 12/1 (2002) s.v. Themisto 1, 305 (Ruth Elisabeth Harder). (2) Robert 48-50; Rose 146; Ranke-Graves 205; Gantz 177-180. (3) TrGF 5 (2005 442-455 (Euripides, *Inō*); González 2017, 517-524.

S. 134, Anm. 564 (**Phrixos**): **T/Ü:** Euripide, Fragments III (2002), wie zu S. 477ff., 339-371. – **L:** Hodske 2007, wie S. 75, 218f. (Helle). – Behandlung der Verleumdung des jungen Mannes durch eine nahestehende Frau (sog. ‚Potipharmotiv‘) in MSM 435f. (mit Anm. 1982; weitere Lit.).

S. 134, Anm. 565 (**Argonauten und Iason**): James J. Clauss, The Best of the Argonauts. The Redefinition of the Epic Hero in Book 1 of Apollonius' Argonautica. Berkeley/Calif. 1993 (Hellenistic Culture and Society 10); Hard 2004, wie S. 58, 377-400; Antonios Rengakos, Die *Argonautika* und das ‚kykliche Gedicht‘. Bemerkungen zur epischen Erzähltechnik. In: Latacz Festschrift 2004, wie S. 60, 277-304; Jan N. Bremmer, The Myth of the Golden Fleece. In: Bremmer 2008, wie S. 54, 303-338; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 613-627; Rismag Gordeziani u.a. (Hrsg.), The Argonautica and World Culture. Vol. 1. Tbilisi 2007 (Phasis 10,1): Einzelbeiträge zur Antike, z.B. Martin L. West, The Argonaut Legend in Early Greek Poetry, 199-203; Vol. 2. Tbilisi 2007 (Phasis 10,2): Beiträge zur literarischen Gesamttradition; Fowler 2013, wie S. 57, 195-234; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 74-78; Pisano 2014, wie zu S. 184, Anm. 710, spez. 163-200. Vgl. auch Ntr. zu S. 451, Abschnitt 6/7 (Apollonios Rhodios) und zu S. 453, Abschnitt 4ab (Valerius Flaccus).

S. 135, Anm. 570 (**Hypsipyle**): Euripide, Fragments III (2002), wie zu S. 477ff., 155-223.

- S. 136**, Anm. 572 (*Hylas*): Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 96-98; Hodske 2007, wie S. 75, 250.
- S. 138**, Anm. 580 (*Kalydonischer Eber, Meleagros-Atalante*): T/Ü: Euripide, Fragments II (2000), wie zu S. 477ff., 395-425 (*Meléagros*). – L: Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 347-355; Hodske 2007, wie S. 75, 223-225; Lorenz 2008, wie S. 75, 55-83; Martin West, *The Calydonian Boar*. In: Bremmer Festschrift 2010, wie S. 55, 3-12; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 512-520; Fowler 2013, wie S. 57, 136-140.
- S. 139**, Anm. 582 (*Peleus*): Fowler 2013, wie S. 57, 444-446.
- S. 140**, Anm. 590 (*Telamon*): Frühe Heirat mit Glauke, der Tochter des Königs Kenchreus/Kychreus von Salamis (Diodor 4,72; besondere Mythenvariante: Apollodor 3,158/162).
- S. 141**, Anm. 591 (*Troia und Troianischer Krieg*): Joachim Latacz, *Troia und Homer. Neue Erkenntnisse und neue Perspektiven* (1997). In: Latacz 2014, wie S. 60, 401-435; Manfred Korfmann, *Von den Ruinen Troias zur ‚Landschaft Homers‘*. In: Latacz Festschrift 2004, wie S. 60, 3-31; Hard 2004, wie S. 58, 437-480; Martin Zimmermann (Hrsg.), *Der Traum von Troia. Geschichte und Mythos einer ewigen Stadt*. München 2006: Beiträge zu Antike, Mittelalter, Kunst, Film, z.B. Susanne Muth, *Bilder des Troia-Mythos in der griechischen Kunst*, 71-88; Ulrich Sinn, *Der Troia-Mythos in der römischen Kunst*, 104-119; Stefanie Jahn, *Der Troia-Mythos. Rezeption und Transformation in epischen Geschichtsdarstellungen*. Köln u.a. 2007 (Europäische Geschichtsdarstellungen 15): Überblick zur Antike; Barry S. Strauss, *Der Trojanische Krieg. Mythos und Wahrheit*. Stuttgart 2008; Ebina Sistaku, *Reconstructing the Epic. Cross-Readings of the Trojan Myth in Hellenistic Poetry*. Leuven u.a. 2008 (Hellenistica Groningana 14); Frank Kolb, *Tatort ‚Troia‘. Geschichte – Mythen – Politik*. Paderborn u.a. 2010; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 469-511; Angelika Dierichs, *Die Helden, ihre Frauen und Troia*. Darmstadt/Mainz 2012: populäre Einführung [Kurzrezension in IANUS 34, 2013, 86-87]; Fowler 2013, wie S. 57, 522-545 (‚The Trojan Cycle‘), 545-561 (*Nóstoi*); Diane P. Thompson, *The Trojan War. Literature and Legends from the Bronze Age to the Present*. Jefferson/N.C. 2. Aufl. 2013; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 138-142; Livio Sbardella, *The Trojan War Myth: Rhapsodic Canon and Lyric Alternatives*, In: *Submerged Literature*, wie S. 65, Vol. 1 (2014) 61-75; Thomas H. Carpenter, *The Trojan War in Early Greek Art*. In: Fantuzzi/Tsagalis 2015, wie S. 56, 178-195; Bruno Currie, *Cypria*, ebd. 281-305; Antonios Rengakos, *Aithiopsis*, ebd. 306-317; Adrian Kelly, *Ilias parva*; ebd. 318-343; Georg Danek, *Nostoi*, ebd. 355-379; Michael Squire, *Running Rings Round Troy: Recycling the ‚Epic Circle‘ in Hellenistic and Roman Art*, ebd. 496-542; Naoise Mac Sweeney, *Troy. Myth, City, Icon*. London 2018: zum Mythos 39ff. Vgl. auch Ntr. zu S. 316, Anm. 1225 (Troianischer Krieg: Historizität) und zu S. 412, Anm. 1538 (Troiaromane).
- S. 142**, Anm. 592 (*Achilleus*): Volker Riedel, *„Der Beste der Griechen“ – „Achill das Vieh“*. Antikerezeption in der Literatur des 18. und des 20. Jahrhunderts. In: ds., *„Der Beste der Griechen“ – „Achill das Vieh“*. Aufsätze und Vorträge zur literarischen Antikerezeption II. Jena 2002 (Jenaer Studien 5), 145-157; Seth L. Schein, *The Horses of Achilles in Book 17 of the Iliad*. In: Kullmann Festschrift 2002, wie S. 60, 193-205; Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 279-288; Hodske 2007, wie S. 75, 202-204, 216-218 (Thetis bei Hephaistos); Burgess 2009, wie zu S. 50, zu Abschnitt 2; Susanne Gödde, *Phantasma Achill*. Homer, Euripides, Kleist, Christa Wolf. In: Bauer/Jäger 2011, wie zu S. 23, Anm. 46, 47-69; Seth L. Schein, *Achilles*. In: Finkelberg 2011, wie S. 57, 5-7; Marco Fantuzzi, *Achilles in Love. Intertextual Studies*. Oxford 2012, spez. 21-98 (zu Deidameia), 99-186 (zu Briseis); Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 60-63; Peter J. Ahrens Dorf, *Achilles and the Limits of Virtue*. In: Ahrens Dorf 2014, wie zu S. 276, Anm. 1040, 134-197 (außerdem im Vergleich mit Hektor 73-133, mit Odysseus 198-255). Vgl. auch die Beiträge von Joachim Latacz in: Latacz 2014, wie S. 60, 261-346.
- S. 143**, Anm. 593 (*Telephos*): T/Ü: Euripide, Fragments III (2002), wie zu S. 477ff., 91-131. – L: Hodske 2007, wie S. 75, 178 (Telephosknabe); Andreae 2013, wie S. 75, 39-45 (Telephosknabe).
- S. 143**, Anm. 595 (*Briseis*): Casey Dué, *Learning Lessons from the Trojan War: Briseis and the Theme of Force*. In: Myrsiades 2010, wie S. 62, 93-126; Andreae 2013, wie S. 75, 73-75 (Achilleus und Briseis); Michael von Albrecht, *Ovids Briseis-Brief*. In: ds., *Große römische Autoren, Bd. 3: Von Lukrez und Catull zu Ovid*. Heidelberg 2013, 241-252.

- S. 145**, Anm. 603 (**Hektor**): Matthew Clark, Poulydamas and Hektor. In: Myrsiades 2010, wie S. 62, 127-147; Seth L. Schein, Hector. In: Finkelberg 2011, wie S. 57, 332-334; Ahrens Dorf 2014, wie zu S. 276, Anm. 1040, 73-133 (Vergleich mit Achilleus).
- S. 146**, Anm. 604 (**Protesilaos und Laodameia**): T/Ü: Euripide, Fragments III (2002), wie zu S. 477ff., 567-589; P. Ovidii Nasonis epistula XIII: Laodamia-Protesilaos. A cura di Alessandro Roggia. Firenze 2011 (Testi con commento filologico N.S. 20). – L: Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 99-102, 374-377.
- S. 146**, Anm. 605 (**Großer Aias**): William Duffy, Aias and the Gods. In: Myrsiades 2010, wie S. 62, 149-169; Carolyn Higby, Ajax the Greater. In: Finkelberg 2011, wie S. 57, 25f.; Giampiero Scafoglio, Un guerrier qui vient de loin. Ajax de la tradition pré-homérique à l' Iliade. In: Scafoglio 2014, wie S. 64, 33-59; Bridget Martin, Home and Away. The Importance of Suicide Location in Sophocles' *Ajax*. In: Felton 2018, wie zu S. 88, Anm. 383, 58-76.
- S. 147**, Anm. 607 (**Hóplōn Krisis**): Dyfri Williams, Ajax, Odysseus and the Arms of Achilles. In: Antike Kunst 23, 1980, 137-145; Metamorphosen-Kommentar von Franz Bömer, Heidelberg 1982, 195-200 (Stoff), 237-293 (*Met.* 13,1-381); Nachträge bei Ulrich Schmitzer, Addenda et Corrigenda (2006), 297-306; M.G. de Sarno, *L'armorum iudicium*. Una controversia nelle *Metamorfosi* di Ovidio? (*Met.* 13,1-381). In: Atti e Memorie dell'Accademia Toscana di Scienze e Lettere 'La Colombaria' 51, 1986, 3-104: spez. zur Rhetorik; Manfred Dippel, Die Darstellung des trojanischen Krieges in Ovids *Metamorphosen* (XII 1 – XIII 622). Frankfurt/M. u.a. 1990 (Europäische Hochschulschriften. Reihe 15, 46), 71-101, spez. 81-91 (Rede des Odysseus), 92-101 (zum Agon); Gesine Manuwald, Der Streit um die Waffen Achills. Zu Accius' *Armorum Iudicium*. In: Stefan Faller u.a. (Hrsg.), Accius und seine Zeit. Würzburg 2002 (Identitäten und Alteritäten 13), 207-228; Petra Schierl, *Armorum Iudicium*. In: ds., Die Tragödien des Pacuvius (2006), 131-140 (Stoff), 141-161 (Pacuvius); Papaioannou 2007, wie zu S. 365, Anm. 1393, 153-206; Wilfried Stroh, Ovids Waffenstreit: Ein rhetorisches Lehrstück (2014, 16 S., ohne Berücksichtigung früherer Literatur; PDF im Internet).
- S. 148**, Anm. 610 (**Odysseus**): Pietro Pucci, Odysseus Polutropos. Intertextual Readings in the *Odyssey* and the *Iliad*. Ithaca/London 1987; Sabine Föllinger, Die Gestalt des Odysseus in Senecas *Troades*. In: Festschrift für Eckard Lefèvre zum 70. Geburtstag. Freiburg/Br. 2005 (Paradeigmata 4), 105-115; Powell 2002/09, wie S. 62, 144-151: auch zu Märchenelementen; Erika Simon, Homer und Odysseus. In: Latacz Festschrift 2004, wie S. 60, 85-93; Joseph Russo, Odysseus' Trial of the Bow as Symbolic Performance, ebd. 95-102; Anton Bierl, Die Wiedererkennung von Odysseus und seiner treuen Gattin Penelope. Das Ablegen der Maske – zwischen traditioneller Erzählkunst, Metanarration und psychologischer Vertiefung, ebd. 103-126; Thomas van Nortwick, The Unknown Odysseus. Alternative Worlds in Homer's *Odyssey*. Ann Arbor/Mich. 2009; Hans-Joachim Gehrke (Hrsg.), Odysseus. Irrfahrten durch die Jahrhunderte, Freiburg/Br. 2009 (Paradeigmata 7): Einzelbeiträge, z.B. Bernhard Zimmermann, Odysseus in Homers *Odyssee*, 11-18; Ralf von der Hoff, Odysseus in der antiken Bildkunst, 39-64; Mirko Kirschkowski, Die Gestalt des Odysseus bei Pindar, 65-78; Stefanie Lethbridge, Heldenhafte Frau oder nur Frau des Helden? Weibliche Versionen des Odysseusmythos, 91-110 (spez. 99-106 zu Margaret Atwood); Richard G. Rutherford, Odysseus. In: Finkelberg 2011, wie S. 57, 581-583; Jessica Resch, Odysseus' Wandlung im Nachkriegsdeutschland. Die Figur des griechischen Helden in der deutschsprachigen Erzählprosa. Marburg: Tectum 2012 (Reihe Literaturwissenschaft 23); Silvia Montiglio, 'His eyes stood as though of horn or steel'. Odysseus' Fortitude and Moral Ideas in the Greek Novels. In: Michael W. Paschalis (Hrsg.), The Construction of the Real and the Ideal in the Ancient Novel. Groningen 2013 (Ancient Narrative, Supplementum 17), 147-160; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 118-122; Ahrens Dorf 2014, wie zu S. 276, Anm. 1040, 198-255 (Vergleich mit Achilleus); Georg Nightingale, Der listenreiche Odysseus. Zwischen Genialität und Normalität. In: Johannes Klopff/Manfred Gabriel/Monika Frass (Hrsg.), Trickster – Troll – Trug. Salzburg 2016 (Salzburger kulturwissenschaftliche Dialoge 4), 119-

152; Walter Jens, *Odysseus: Das Doppelgesicht des Intellektuellen*. In: ds., *Mythen der Dichter. Modelle und Variationen. Vier Diskurse*. Reinbek 2016, 9-37; Susanne Moraw, *Odysseus in der Sepulkralkunst der Stadt Rom: eine Allegorie für die menschliche Seele?* In: Armin Eich u.a. (Hrsg.), *Das dritte Jahrhundert: Kontinuitäten, Brüche Übergänge*. (Tagung Mommsen-Gesellschaft Wuppertal 2014). Stuttgart 2017 (Palingenesia 108), 123-146. – Weiteres zur *Odyssee*: Ntr. zu S. 278, Anm. 1048; zur Heimkehr: MH 278f. (mit Anm. 1049); MSM 454-457 (mit Überblick zum Motiv 453-469); zum Tod: MH 285 (mit Anm. 1078).

Eine oft unterschätzte mythische Quelle zur Gesamtpersönlichkeit des Heros, wie sie sich aus dem epischen Kyklos der Troiamythen ergab, bietet seine *Rede im Waffenstreit (Hóplōn Krísis)* mit dem Großen Aias nach Ovid (*Metamorphoses* 13,128-381; Literatur in Ntr. zu S. 147, Anm. 607). Als Ruhmestaten nennt er die Entdeckung von Achilleus auf Skyros als Voraussetzung seiner Beteiligung am Troianischen Krieg (162-180), die Mitwirkung beim Geschehen um Iphigeneia in Aulis (181-195), bei der Gesandtschaft nach Troia, die vor Kriegsbeginn Helena zurückforderte (193-204), bei der Niederschlagung der Meuterei im Griechenheer (216-237; nach Homer, *Ilias* 2,173ff.), bei der Nachtaktion mit Diomedes gegen Dolon und Rhesos (238-254; nach Homer, *Ilias* 10) und bei der Bergung von Achilleus' Leiche und Waffen (280-285; entgegen der Mythen tradition nur als sein Verdienst hingestellt). Andererseits geht er elegant hinweg über seinen Versuch, sich erst einmal vor dem Troianischen Krieg zu drücken (296-305), über die menschenverachtende Intrige gegen Palamedes (308-312) und das mitleidlose Zurücklassen von Philoktetes auf Lemnos (313-319). So werden i.S. einer rhetorischen *Controversia* die mythischen Voraussetzungen weitgehend zu seinen eigenen Gunsten verändert (vgl. auch Ntr. zu S. 149, Abschnitt 4).

S. 149, Anm. 613 (*Achilleus auf Skyros*): Hodske 2007, wie S. 75, 202f.; Marco Fantuzzi, *Achilles at Scyros, and One of His Fans: The Epithalamium of Achilles and Deidameia* (Buc. Gr. 157-158 Gow). In: Baumbach/Bär 2012, wie zu S. 451, Abschnitt 6, 283-305: Grundlegendes zu einer seltenen Stoffvariante; Andreae 2013, wie S. 75, 95-112.

S. 149, zu Abschnitt 4 mit Anm. 617 (*fata Troiae*): Entgegen der Mythen tradition setzt Odysseus nach Ovid beim Waffenstreit (Näheres schon in Ntr. zu S. 147, Anm. 607) bereits die Gefangennahme des Helenos (13,335-336) als Basis für die Aufdeckung der *fata Troiae* voraus; weiterhin von den drei üblichen Bedingungen den sonst erst direkt vor der Ilioupersis erfolgenden Raub des Palladion (337-349; hier bis auf 350-353 nur als sein Verdienst), während die Rückführung des Philoktetes aus Lemnos (313ff.) bzw. des Neoptolemos/Pyrros aus Skyros (155f.) bei Ovid noch in der Zukunft liegen. Zur Variante der *fata Troiae* bei Apollodor, epit. 5,8-10: Ntr. zu S. 227ff.

S. 150, Anm. 619 (*Palladion*): Hodske 2007, wie S. 75, 214f.; Françoise Létoublon, *Le Palladion dans la guerre de Troie: un talisman du cycle épique, un tabou de l'Iliade*. In: Scafaglio 2014, wie zu S. 324, Anm. 1263, 62-84.

S. 150, Anm. 620 (*Troianisches Pferd*): Wolfgang Schöner, *Das Troianische Pferd: List und Aufklärung bei Vergil, Homer und Hesiod*. In: Klopff u.a. 2016, wie zu S. 148, Anm. 610, 91-118.

S. 152, Anm. 627 (*Philoktetes*): T/Ü: Euripide, *Fragments III* (2002), wie zu S. 477ff., 269-312. – L: Eckard Lefèvre, *Die Politisierung der griechischen Tragödie durch die Römer im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr.: Accius' Philocteta – ein Beispiel* (1999). In: Lefèvre 2015, wie S. 61, 105-115; Hodske 2007, wie S. 75, 264; Eckard Lefèvre, *Philoktetes. Wandlungen der Sophokles-Tragödie im 20. Jahrhundert – 12 Dramen von André Gide bis Seamus Heaney*. Freiburg/Br. 2012 (Paradeigmata 21): zur neuesten literarischen Rezeption; Sophocles, *Philoctetes*. Edited by Seth L. Schein. Cambridge 2013 (Cambridge Greek and Latin Classics); Tamara Choitz, *Der Philoktetes des Sophokles – eine dynamische Tragödie*. In: Festschrift Riemer 2015, wie zu S. 117, 57-76.

S. 153, Anm. 629 (*Agamemnon*): Alkis Theodorakis, *Die Agamemnon-Tragödien des Aischylos und Senecas. Ein Vergleich*. Athen 2001; Fiona MacIntosh (Hrsg.), *Agamemnon in Performance, 458 BC to AD 2004*. Oxford 2005; Eckard Lefèvre, *Schicksal und Selbstverschuldung in Senecas Agamemnon* (1966). In: Lefèvre 2015, wie S. 61, 235-245; ds., *Die Schuld des Agamemnon. Das Schicksal des Troia-Siegers in stoischer Sicht* (1973), ebd. 275-297; Peter Riemer, *Zur dramatischen Konzeption von Senecas Agamemnon*. In: Bernhard Zimmermann (Hrsg.), *Griechisch-römische Komödie und Tragödie II*. Stuttgart 1997, 135-151; Raimund Merker, *Hinter der Maske des Feldherrn: Szenische und charakterorientierte Aspekte zur Agamemnonfigur bei Aischylos, Sophokles und Euripides*.

- Freiburg/Br. 2011 (Paradeigmata 15), spez. 95-205 (Aischylos, *Orestie*), 207-239 (Sophokles, *Aias*), 241-343 (Euripides, *Iphigenie in Aulis*); Thomas von Nortwick in: Finkelberg 2011, wie S. 57, 14-16.
- S. 155**, Anm. 636 (**Menelaos**): Hanna Roisman, Menelaos. In: Finkelberg 2011, wie S. 57, 506f.
- S. 155**, Anm. 638 (**Paris/Alexandros**): T/Ü: Euripide, Fragments I (1998), wie zu S. 477ff., 39-80 (*Aléxandros*). – L: Hodske 2007, wie S. 75, 190 (Paris auf Ida).
- S. 156**, Anm. 640 (**Oinone**): Weitere Quellen: Apollodor 3,154f., Lykophron, *Alexándra* 57ff., 175, Parthenios 4,3; Quintus Smyrnaeus, *Posthomerica* 10,259-331,411-489. – L: RML 3,1 (1897-1909) s.v. Oinone, 784-791 (Weizsäcker); Roger Goossens, Le suicide d'Oenone. In: Revue Belge de Philologie et d'Histoire 11, 1932, 679-689; Parthenius of Nicaea. The poetical fragmenta ... by J.L. Lightfoot. Oxford 1999, 391; The *Narratives* of Konon ... by Malcolm Kenneth Brown. Leipzig 2002, 166-171 (fr. 23); Hodske 2007, 192 (Paris-Oenone); Ursula Gärtner, Urteil und Entscheidungsfreiheit bei Quintus Smyrnaeus. In: *Philologus* 58, 2014, 123f.; Thomas Gärtner, Mantik und Heilkunde, Zukunftsvoraussage und Zukunftsgestaltung im Oenone-Mythos. In: Scafaglio 2015, wie zu S. 324, Anm. 1263, 151-161: Überblick zu den antiken und späteren Hauptquellen sowie zur neuesten Lit. – Die kritische Revision der Hauptquellen in der aktuellen Forschungsliteratur bestätigt die alte, von RML (1909) bis zu Harrauer-Hunger (2006) dominierende *communis opinio* einer Mythennovelle mit kleinem isoliertem Erzählkern, um die der troische Mythenkreis im Hellenismus erweitert wurde.
- S. 157**, Anm 643 (**Kleiner Aias**): Weitere Quelle zum Tod: Homer, *Odyssee* 4,499ff.
- S. 158**, Anm. 647 (**Diomedes**): Oliver Wehr, Die Ilias und Argos, Ein Beitrag zur homerischen Frage. Frankfurt/M. 2015 (Studien zur klassischen Philologie 168), spez. 15-140 (Diomedes in der *Ilias*). Vgl. auch den Beitrag Lefèvre 2002, wie zu S. 353, Anm. 1359. – Die **Sonderstellung** dieses Einzelheros bestätigen der ungewöhnliche Name und sein hypothetischer Status als ‚Gesunkene Gottheit‘ (Näheres in Ntr. zu S. 207, Anm. 750), aber auch seine kultische Verehrung als Heros in Argos und später in Italien (Apulien, Umbrien, Spina). Ganz perfekte Behandlung der Nostos-Varianten (jeweils mit literarischen Quellen) in dem nach wie vor unverzichtbaren Standardwerk von Robert 1487-1496, spez. 1489-1496 zu den zahlreichen Stadtgründungen in Italien: Arpi, Brundisium, Sipontium, Canusium, Venusium in Apulien, Venafrum in Samnium, Beneventum in Campanien (Servius zu Vergil, *Aeneis* 8,9; Solinus 2,10; vgl. Statius, *Silvae* 3,3,162f.), Lanuvium in Latium u.a.
- S. 159**, Anm. 651 (**Aineias**): Vgl. Ntr. zu S. 353 (Aeneas und Vergils *Aeneis*).
- S. 161**, Anm. 655 (**Parisurteil**): Hodske 2007, wie S. 75, 188-190; Matthew Clark, The Judgment of Paris: Comparative Myth. In: Clark 2012, wie S. 55, 97-110; Das Urteil des Paris in der graphischen Kunst. Eine Stendaler Privatsammlung. AK Winckelmann-Museum Stendal 2015. Vgl. auch demnächst die Beiträge Reinhardt 2020a1-2, wie zu S. 477 (hier S. 192).
- S. 162**, Anm. 657 (**Zwölfgötter**): Ian Rutherford, Canonizing the Pantheon: The Dodekathion in Greek Religion and its Origins. In: Bremmer 2010, wie S. 55, 43-54.
- S. 163**, Anm. 663 (**Seher im Mythos**): Jan N. Bremmer, Balaam, Mopsos, Melampous. In: Bremmer 2008, wie S. 54, 133-151; Pierre Bonnechere, Oracles and Greek Mentalities. The Mantic Confirmation of Mantic Revelations. In: Bremmer Festschrift 2010, wie S. 55, 115-134.
- S. 164**, zu Abschnitt 3 (**Antike Gottheiten**): Eine wertvolle Zusammenstellung bietet bereits L. Annaeus Cornutus, *Epidromē tōn katà tēn Hellēnikēn theologian paradedomēnōn* (Mitte 1. Jh. n. Chr.): T/Ü in den Nachträgen zu S. 477ff.; L: Arnaud Zucker, L'étymologie dans la *Théologie* de Cornutus: Mythology in a Nutshell. In: Zucker u.a. 2016, wie S. 66, 111-141. – Zu antiken Gottheiten insgesamt: Philip Elliot Slater, *The Glory of Hera. Greek Mythology and Greek Family*. Boston 1971, Paperback Princeton/N.J. 1992; Walter Burkert, Weibliche und männliche Gottheiten in antiken Kulturen: Mythische Geschlechterrollen zwischen Biologie, Phantasie und Arbeitswelt (1989). In: *Kleine Schriften* VI (2011), wie S. 55, 104-121; Hard 2004, wie S. 58, 65-140 (ältere Olympier), 141-204 (jüngere Olympier), 204-224 (kleinere Gottheiten); Bremmer 2010, wie S. 55: substantielle Einzelbeiträge, z.B. Albert Henrichs, What is a Greek God? 19-39; Richard Buxton, *Metamorphoses of Gods into Animals and Humans*, ebd. 81-91; Stella Georgoudi, *Sacrificing to the Gods: Ancient*

Evidence and Modern Interpretations, ebd. 92-105; Claude Calame, Identities of Gods and Heroes: Athenian Garden Sanctuaries and Gendered Rites of Passage, ebd. 245-269, spez. 253-263 zu Artemis/Iphigeneia; Simon Trépanier, Early Greek Theology: God as Nature and Natural Gods, ebd. 273-317; Ken Dowden, The Gods in the Greek Novel, ebd. 362-374; Lautaro Roig Lanzillotta, The So-Called Envy of the Gods: Revisiting a Dogma of Ancient Greek Religion. In: Bremmer Festschrift 2010, wie S. 55, 75-94; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 112-350 (Olympier; darin: ‚The Nature of the Gods‘ 135-149, Appendix: ‚Greek Religion‘ 150-162); Martina Hirschberger, Götter. In: Rengakos/Zimmermann 2011, wie S. 64, 278-291: Übersicht zu Gottheiten in den homerischen Epen; Peter Eich, Gottesbild und Wahrnehmung. Studien zu Ambivalenzen früher griechischer Götterdarstellungen (ca. 800 v. Chr. – ca. 400 v. Chr.). Stuttgart 2011 (Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 34); AK Unsterbliche 2012, wie S. 54: wichtige Einzelbeiträge, spez. 80-271 (Olympier), weiterhin: Matthias Steinhart, Neue Götter, alter Glaube – Von allegorischen Schöpfungen und religiösen Importen, ebd. 280-299; Klaus Junker/Sabrina Strohwal, Götter als Erfinder. Die Entstehung der Kultur in der griechischen Kunst. Darmstadt 2012; Matthew Clark, Six Hundred Gods: Greek Myth and Greek Religion. In: Clark 2012, wie S. 55, 15-29; Irene Polinskaya, A Local History of Greek Polytheism. Gods, People, and the Land of Aigina, 800-400 BCE. Leiden u.a. 2013 (Religions in the Graeco-Roman World 178); Roeske 2014, wie zu S. 22, Anm. 43, 37-118: Beiträge zu Göttern, Gottesbegriff und Polytheismus; Dietrich Boschung (Hrsg.), Römische Götterbilder der mittleren und späten Kaiserzeit. Paderborn 2014 (Morphomata 22): Sammlung wichtiger Einzelbeiträge; Holger Sonnabend, Götterwelten. Die Religionen der Antike. Darmstadt 2014, spez. 10-43; Manfred Lurker, Lexikon der Götter und Dämonen. Namen, Funktionen, Symbole/Attribute. Stuttgart 3. Aufl. 2014 (Kröners Taschenausgabe 463); Patrick Schollmeyer, Unter dem Schutz der Götter. Griechisches Leben im Spiegel der Kunst. Darmstadt 2015 (Zaberns Bildbände zur Archäologie), spez. 19-44 (‚Athen und seine Götter‘); Georgia Petridou, Divine Epiphany in Greek Literature and Culture. Oxford 2016.

S. 164ff., zu Kategorie P (**Pflanzen und Mythos**): Forbes Irwing 2000, 128-138 (Metamorphosen in Pflanzen); Hellmut Baumann, Die griechische Pflanzenwelt in Mythos, Kunst und Literatur. München 1982; Marcel Detienne, Die Adonis-Gärten. Gewürze und Düfte in der griechischen Mythologie. Darmstadt 2000 (frz. OA Paris 1972); Marianne Beuchert, Symbolik der Pflanzen. Frankfurt/M. u.a. 2004 (Insel Taschenbuch 2994); Holger Lundt, Im Garten der Nymphen. Kleine Mythologie der Pflanzen. Mannheim 2012; Annette Giesecke, The Mythology of Plants. Botanical Lore from Ancient Greece and Rome. Los Angeles (Getty Museum) 2014.

S. 164ff., zu Kategorie T (**Tiere und Mythos**): Forbes Irwing 2000, 38-57, 58-95 (Metamorphosen in Tiere), 96-127 (Metamorphosen in Vögel); Erika Simon, Pferde im Mythos und in der Kunst. Ruhpolding 2006; Gerd Sachs, Die Jagd im antiken Griechenland. Mythos und Wirklichkeit. Hamburg 2012 (Antiquitates 56); Patricia A. Johnston u.a. (Hrsg.), Animals in Greek and Roman Religion and Myth. Proceedings of the Symposium Grumentinum Grumento Nova (Potenza) 5-7 June 2013. Newcastle 2016; Dirk Lenz, Götterboten. Zur Rolle der Vögel in der Kommunikation zwischen Gottheit und Mensch von der Vorgeschichte bis zum frühen Christentum. Hamburg 2016 (Schriften zur Kulturgeschichte 41).

S. 165, Anm. 674 (**Ouranos**): Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 146-149 (mit Kronos).

S. 166, zu Abschnitt G (**Kronos/Saturnus**): MetzlerLexLitSymb 2012 s.v. Saturn, 264f. (Christian Sinn). – Im römischen Nordafrika wurde der Gott zum Nachfolger des phoinikisch-karthagischen Hauptgottes Baal Hammon (wohl auch wegen der angeblichen oder tatsächlichen Kinderopfer): Paolo Xella, Baal Hammon. Recherches sur l'identité et l'histoire d'un dieu phénico-punique. Roma 1991 (Contributi alla storia della religione fenico-punica 1). – (**Kairós**) Vorwiegend semantische Studie zu diesem Teilaspekt: Monique Trédé-Boulmer, Kairos. L'à-propos et l'occasion. Le mot et les notions d'Homère à la fin du IVe siècle avant J.-C. Paris 2015 (Collection d'Études Anciennes 150). – Zu Abschnitt I, Unterabschnitt B: In der **neueren Bildtradition** (spez. des Barock) erscheint Saturnus regelmäßig allegorisch ausgedeutet in Begleitung von Fortuna (dauerndes Glück), Fama (dauernder Ruhm) und Veritas (‚Die Wahrheit bringt es an den Tag‘) sowie mit den Kontrastfiguren Venus/Amor

(Vergänglichkeit von Liebe und Schönheit i.S. von Vanitas). – (**Kronos und Philyra**) Vgl. Reinhardt 2014b, wie zu S. 477, 39 (zu Ovid, *Metamorphoses* 6,126).

S. 166, Anm. 678 (**Zeus/Iuppiter**): J. Rufus Fears, The Cult of Jupiter and Roman Imperial Ideology. In: ANRW II, 17,1 (1981), 3-141; Ariadni Gartzou-Tatti, L'oracle de Dodone, mythe et ritual. In: Kernos 3, 1990, 175-184; Annika Backe-Dahmen, Die Stiere des Zeus. Stier und Mythos im antiken Griechenland. Hrsg. von Wilfried Stolze. Uplengen 2006; Michael Janda, Der römische Triumphator als Iuppiter – Ein Mythos und seine Aktualisierungen. In: Christine Schmitz/Anja Bettenworth (Hrsg.), Mensch – Heros – Gott. Weltentwürfe und Lebensmodelle im Mythos der Vormoderne. Stuttgart 2009, 53-65; Judith Richard Seaford, Zeus in Aeschylus. The Factor of Monetization, ebd. 178-192; Joe Wilson, Homer and the Will of Zeus. In: Myrsiades 2010, wie S. 62, 171-194 (auch zu *Diòs boulē*); Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 112-134 (mit Hera); Florian S. Knauß, Zeus/Jupiter – Der Vater der Götter und Menschen. In: AK Unsterbliche 2012, wie S. 54, 82-101; Noriko Yasumura, Challenges to the Power of Zeus in Early Greek Poetry. Bristol 2011; Olga A. Zolotnikowa, Zeus in Early Greek Mythology and Religion: From Prehistoric Times to the Early Archaic Period. Oxford 2013; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 149-151; Berti 2017, wie S. 208, Anm. 760, 229-262 (Gott der Gerechtigkeit); David Gilman Romano, Mt. Lykaion as the Arcadian Birthplace of Zeus. In: Scheer 2019, wie zu S. 298ff., 219-240.

S. 167f., zu Abschnitt L (**Liebschaften des Zeus/Iuppiter**): Ausgehend von der ersten Sequenz aus Arachnes Teppich (Ovid, *Metamorphoses* 6,103-114), wird die Thematik ausführlich behandelt bei Reinhardt 2014b, wie zu S. 477, 25-32 (Arachnekatalog: Europa, Asterië, Leda, Antiope, Alkmene, Danaë, Aigina, Mnemosyne, Persephone), 51-62 (Exkurs 1: weitere Kataloge aus der antiken Literatur, z.B. Hesiod, *Theogonia* 886-944; Homer, *Ilias* 14,315-328: Dia, Danaë, Europa, Semele, Alkmene, Demeter, Leto, Hera; Nonnos, *Dionysiaká* 7,117-128: Io, Europa, Plouto, Danaë, Semele, Aigina, Antiope, Leda, Dia, Alkmene, Laodameia, Olympias; Apollinaris Sidonius, *Carmina* 15,174-180: Mnemosyne, Europa, Semele, Leda, Kynosoura, Persephone, Aigina, Leda, Kallisto, Danaë; römische Mosaikzyklen: LIMC 8 (1997) s.v. Zeus/Iuppiter, Nr. 303-306: Kernprogramm: Antiope, Danaë, Europa, Leda; Ganymedes); 63-77 (Kataloge christlicher Apologeten, z.B. Markianos Aristeides, *Apologia pròs Hadrianón* 9,6-8; Ps.-Klemens, *Homiliai* 5,11-17: z.T. kuriose Verwandlungen wie Bär bei Phokostochter Amaltheia, Löwe bei Lykaontochter Kallisto, Ameise bei Acheloostochter Eurymedousa, Geier bei Tochter eines Hersaios, Regenguss bei Hymalia aus Rhodos, Wiedehopf bei Lámia, Kuckuck bei Hera, tierische Verwandlung auch bei Leto (5,13,7); Arnobius, *Adversus nationes* 4,26; 5,22; Athanasios, *Lógos katà tōn Hellēnōn* 11-12; Prudentius, *Contra Symmachum* 1,59-78); Reinhardt 2014b, 75-109 (Bildzyklen zu ‚Amori di Giove‘ im italienischen Cinquecento, z.B. Correggio 1530-34: Io, Ganymedes, Danaë, Leda; Giulio Romano/Perino del Vaga 1530/40). Speziell zu Leda vgl. auch Ntr. zu S. 231, zu Danaë: Ntr. zu S. 295. – Zu **Meliteos** als Sohn von Zeus und Othereis: MSM 253 (mit Anm. 1294; Lit.). Zur Thematik insgesamt vgl. auch Raimund Wünsche, Götter begehren Menschen. In: AK Unsterbliche 2012, wie S. 54, 350-369.

S. 168, Anm. 683 (**Zeus von Olympia**): Rosmarie Günther, Olympia. Kult und Spiele in der Antike. Darmstadt 2004, 45-56 (zum Zeustempel); M. Barringer, Zeus at Olympia. In: Bremmer 2010, wie S. 55, 155-177; Wolf-Dieter Heilmeyer u.a. (Hrsg.), Mythos Olympia. Kult und Spiele. AK Berlin, Martin-Gropius-Bau 2012/13, 112-125; Janette Mac William (Hrsg.), The Statue of Zeus et Olympia. New Approaches. Newcastle-upon-Tyne 2011: Einzelbeiträge zu dem verlorenen Meisterwerk.

S. 169, Anm. 684 (**Poseidon/Neptun**): Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 163-171 (mit Meerwesen); Florian S. Knauß, Poseidon/Neptunus – Der Erderschütterer. In: AK Unsterbliche 2012, wie S. 54, 114-125. – Zu Abschnitt K (**Wettstreit Athene-Poseidon**): Vgl. Reinhardt 2014b, wie zu S. 477, 20f. Hauptquellen (z.B. Ovid, *Metamorphoses* 6,70ff.) bei Gruppe 1906, 995 A. 5; Ernst Wüst, RE 22,1 (1954) s.v. Poseidon, 460,52-461,18. – Zu Abschnitt L (**Liebschaften**): Nähere Behandlung der Thematik im Anschluss an die zweite Sequenz von Arachnes Teppich (Ovid, *Metamorphoses* 6,115-120: Melanippe, Tyro, Theophane, Demeter, Medousa, Melantho; vgl. auch *Heroides* 19,129-140: Amydone, Tyro, Alkyone, Kalyke, Medousa, Laodike, Kelaino) bei Reinhardt 2014b, wie zu S. 477,

- 33-37 (Ovid), 64f., 70f., 75f. (Kataloge christlicher Apologeten, spez. Klemens von Alexandria, *Protreptikós* 2,1-4: Amphitrite, Amymone, Alope, Melanippe, Alkyone, Hippothoë, Chione; Arnobius, *Adversus nationes* 4,26; Firmicus Maternus, *De errore profanarum religionum* 12,2-3).
- S. 170**, Anm. 686 (**Hades/Pluto**): Vgl. Ntr. zu S. 38 (Unterwelt), spez. Jörg Gebauer, Die Unterwelt – Das Reich des Hades. In: AK Unsterbliche 2012, wie S. 54, 272-279.
- S. 171**, Anm. 687 (**Hephaistos/Vulcanus**): Jan N. Bremmer, Hephaistos Sweats or How to Construct an Ambivalent God. In: Bremmer 2010, wie S. 55, 193-208; Florian S. Knauß, Hephaistos/Volcanus – Durch Werke berühmt. In: AK Unsterbliche 2012, wie S. 54, 202-213; Tatjana Bartsch, Die Schmiede des Vulkan in den Bildkünsten der Renaissance. In: Anna Heinze u.a. (Hrsg.), *Antikes erzählen. Narrative Transformationen von Antike in Mittelalter und Neuzeit*. Berlin u.a. 2013 (Transformationen der Antike 27), 197-224. – Bei dem Unhold **Cacus** (vgl. auch Ntr. zu S. 356) legt schon die fehlende Mutterangabe nahe (vgl. Livius, *Ab urbe condita* 1,7,5), dass er als Sohn des Schmiedegottes (Vergil, *Aeneis* 8,198; Ovid, *Fasti* 1,554) eine römische Sekundärbildung ist. – Zu Abschnitt C: Eine wichtige **christliche Entsprechung** zum heidnischen Herrn der Unterwelt ist der ‚Höllenfürst‘ (Luzifer u.Ä.), ebenfalls mit Hink- oder Klumpfuß, als Herr in der Feuerhöhle seit dem christlichen Mittelalter.
- S. 172**, Anm. 688 (**Asklepios**): Jan N. Bremmer, Anaphe, Apollo Aiglêtês and the Origin of Asclepius. In: Bremmer 2008, wie S. 54, 249-266; Ernesto de Miro (Hrsg.), *Il culto di Asclepio nell' area mediterranea*. Roma 2009; Peter Kranz, Hygieia – die Frau an Asklepios' Seite. Untersuchungen zu Darstellung und Funktion in klassischer und hellenistischer Zeit unter Einbeziehung der Gestalt des Asklepios. Möhnesee 2010; René Lebrun, Réflexions sur l'origine du dieu Asklèpios. In: ds. (Hrsg.), *Deus medicus*. Turnhout 2013 (Homo religiosus. Ser. 2, 12), 245-248; Florian Steger, Asklepios. Medizin und Kult. Stuttgart 2016. – (**Hygieia**) Aufgrund des weitgehenden Fehlens eigener Mythen hatte die Göttin eindeutig eher kultische als mythische Bedeutung. Bei den großen Mythographen bleibt sie ohne Erwähnung; die späten literarischen Quellen (Zusammenstellung bei Gruppe 1906, 1069 A. 4) setzen die Kultpartnerin des Asklepios entweder als dessen Gattin (*Orphische Hymnen* 67,7) oder als dessen Tochter voraus (neben den Heilsschwestern Iaso, Panakeia und Akeso; früheste Belege: Plinius, *nat. hist.* 35,137 zu Gemälde des Nikophanes von Sikyon; Pausanias 1,23,4; 5,20,3).
- S. 173**, Anm. 691 (**Hera/Iuno**): Giovanna Greco, Il santuario di Hera alla foce del Sele. Paestum 2001 (Quaderni del Museo Archeologico Nazionale di Paestum 2); Jens David Baumbach, The Significance of Votive Offerings in Selected Hera Sanctuaries in the Peloponnesos, Ionia und Western Greece. Oxford 2004 (British Archeological Reports. International Series 1249); Florian S. Knauß, Hera/Juno – Schwester und Gattin des Götterkönigs. In: AK Unsterbliche 2012, wie S. 54, 102-113. – Zu Abschnitt K: Im römischen Nordafrika erschien Iuno Caelestis als Pendant und Nachfolgerin der phoinikisch-karthagischen Hauptgöttin und karthagischen Stadtgöttin **Tanit**: Henry Hurst, The Sanctuary of Tanit at Carthage in the Roman Period. A Re-Interpretation. Portsmouth 1999 (Journal of Roman Archaeology. Supplementary Series 30), mit früherer Literatur 133-135.
- S. 174**, Anm. 692 (**Demeter/Ceres**): Barbetta Stanley Spaeth, The Roman Goddess Ceres. Austin/Tex. 1996; Valentina Hinz, Der Kult von Demeter und Kore auf Sizilien und in der Magna Graecia. Wiesbaden 1998 (Palilia 4); Andrew D. Radford, The Lost Girls. Demeter – Persephone and the Literary Imagination, 1850-1930. Amsterdam 2007; Barbetta Stanley Spaeth, The Roman Goddess Ceres. Austin 2007; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 332-350; Attilio Mastrocinque/Concetta Giuffrè Scibona (Hrsg.), Demeter, Isis, Vesta, Cybele. Studies in Greek and Roman Religion [...]. Stuttgart 2012 (Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 36), 11-90: Beiträge zu Demeter; Corinna S. Kauth, Demeter/Ceres – Die eleusinische Göttin. In: AK Unsterbliche 2012, wie S. 54, 240-251; Sven Th. Schipporeit, Kulte und Heiligtümer der Demeter und Kore in Ionien. Istanbul 2013 (Byzas 16); Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 88-90 (Behandlung mit Persephone).
- S. 175**, Anm. 693 (**Hestia/Vesta**): Gerhard Radke, Die „dei penates“ und Vesta in Rom. In: ANRW II 17,1 (1981), 343-373; Mastrocinque/Scibona 2012, wie zu S. 174, 165-194: Beiträge zu Vesta; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 169-171 (Vesta). – Zu Abschnitt G: Zurückweisung von Poseidon und Apollon als Freiern (Ps.-Homer, *Hýmnoi* 5,24f.; zum Kontext: Ntr. zu S. 207, Abschnitt 3: Jungfräuliche Göttinnen). – Zu Abschnitt G: **Episode mit Priapos** (Ovid, *Fasti* 6,319-348): MSM 410f. und Murgatroyd 2005, wie zu S. 365, 84-86.
- S. 176**, Anm. 696 (**Themis**): Carlo Pelloso, Themis e dike in Omero. Ai primordi del diritto dei Greci. Alessandria 2012 (Classica philosophica et iuridica. Saggi 1): primär zu den juristischen Sachbegriffen; Vincent Du Sablon, Le système conceptuel de l'ordre du monde dans la pensée grecque à l'époque archaïque: *timē, moira, kósmos, thémis et dikē* chez Homère et Hésiode. Louvain 2014

- (Collection d'Études classiques 27), 135-168, 184-195, 263-271, 296-298: substantielle Behandlung (ohne Kenntnis von MH), allerdings ohne Verbindung mit Nemesis, den Moiren und den übrigen Schicksalsgöttinnen. – Ergänzende Details: (1) Zu **F**: Bei Homer gemeinschaftsstiftende Ordnungsmacht für Versammlungen im Olymp (*Ilias* 15,87-91; 20,4-6) und auf Erden (*Odyssee* 2,68f.). (2) Zu **E**: Rätselhaftes Epitheton *Ichnaiē* (= ‚Aufspürerin‘?; Ps.-Hom., Hymn. 3,94). Zu ihrer großen Bedeutung vgl. auch Ntr. zu S. 211, Abschnitt 1-2 bzw. zu S. 211, Abschnitt 3.
- S. 177**, Anm. 697 (**Nemesis**): Berti 2017, wie S. 208, Anm. 760, 281-310.
- S. 177**, Anm. 698 (**Eris**): Michael N. Nagler, Discourse and Conflict in Hesiod. *Eris and the erides*. In: Ramus 21, 1992, 79-96. Vgl. auch Ntr. zu S. 231, Abschnitt 3.
- S. 178**, Anm. 699 (**Hekate**): Wolfgang Fauth, Hekate Polymorphos. Wesensvarianten einer antiken Gottheit zwischen frühgriechischer Theogonie und spätantikem Synkretismus. Hamburg 2006 (Altsprachliche Forschungsergebnisse 4); Romina Carboni, Dea in limine. Culto, immagine e sincretismi di Ecate nel mondo greco e microasiatico. Rahden/Westf. 2015 (Tübinger Archäologische Forschungen 17). – (**Lámia**) Näheres (incl. Lit.) in MSM 24 (mit Anm. 66); MSM Ntr. zu S. 24.
- S. 178**, Anm. 700 (**Leto**): Brunhilde S. Ridgway, Leto and the Children. In: Anadolu 22, 1981-83 (= Festschrift Akurgal), 99-109; Eric Hansen/Christian Le Roy, Le temple de Létó au Létoon de Xanthos. Étude architecturale. 1.2. Aarhus 2012; Bikela 2014, wie zu S. 180 Anm. 703.
- S. 179**, Anm. 701 (**Kybele**): Claude Brixhe, Le nom de Cybèle. In: Sprache 25, 1979, 40-45; Mastrocinque/Scibona 2012, wie zu S. 174, 195-248: Einzelbeiträge zu Cybele; Lara Dubosson-Sbriglione, Le culte de la Mère des dieux dans l'Empire romain. Stuttgart 2018 (Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 62).
- S. 180**, Anm. 703 (**Apollon/Apollo**): Walter Burkert, Apellai und Apollon (1975). In: Kleine Schriften VI (2011), wie S. 55, 5-20; Georges Miroux, Sur quelques epithètes d'Apollon et d'Artémis. In: Dialogues d'Histoire Ancienne 7, 1981, 107-125; Henri Le Bonniec, Apollon dans les *Métamorphoses* d'Ovide. In: Frécaut/Porte 1985, wie zu S. 365, Anm. 1393, 145-174; Marcel Detienne, Apollon le couteau à la main. Une approche expérimentale du polythéisme grec. Paris 1998; Der Pfälzer Apoll. Kurfürst Karl Theodor und die Antike an Rhein und Neckar. AK Winkelmann-Museum Stendal 2007; John F. Miller, Apollo, Augustus, and the Poets. Cambridge 2009; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 242-264; Florian S. Knauß, Apollon/Apollo – Der Unnahbare. In: AK Unsterbliche 2012, wie S. 54, 140-155; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 70-74; Eugenia Bikela, Apollon, Artemis, Leto. Eine Untersuchung zur Typologie, Ikonographie und Hermeneutik der drei Gottheiten auf griechischen Weihreliefs. München 2014 (Athenaia 7). – Zu Abschnitt L (**Liebschaften des Apollon/Sol Apollo**): Behandlung der dritten Sequenz von Arachnes Teppich (Ovid, *Metamorphoses* 6,122-124) bei Reinhardt 2014b, wie zu S. 477, 37f. (Arachnekatalog), 64f., 70f., 75f. (Kataloge christlicher Apologeten; Belege wie zu S. 169, z.B. Klemens von Alexandria, *Protreptikós* 2,1-4: Sterope, Aithousa, Arsinoë, Zeuxippe, Prothoë, Marpessa, Hypsipyle und Daphne). – Zu **Iamos** als Sohn von Apollon und Euadne: MSM 246f. (mit Anm. 1270: Lit.); zu **Phylakides-Philandros** als Zwillingsöhnen von Apollon und Akakallis: MSM 252 (mit Anm. 1291; Lit.); zu **Miletos** als Sohn von Apollon und Akakallis: MSM 252f. (mit Anm. 1293; Lit.); zu **Kyknos** als Sohn von Apollon und Thyrië und seiner Grausamkeit gegenüber Phylios: MSM 481f. (mit Anm. 2158: Lit.); zu Kyknos als Sohn des Ligurers Sthenelos beim Sturz des **Phaëthon**: MSM 482 (mit Anm. 2159: Lit.); Raymond Chevallier, Le mythe de Phaéton d'Ovide à G. Moreau. Formes et symboles. In: ds. (Hrsg.), Colloque Présence d'Ovide. Paris 1982 (Caesarodunum 17 bis), 387-425, spez. 394f.
- S. 181**, Anm. 704 (**Kyrene**): Bruno Gentili (Hrsg.), Cirene. Storia, mito, letteratura. Urbino 1990 (Atti di convegni della Società per lo studio dell'antichità classica 4); Claude Calame, Narrating the Foundations of a City: The Symbolic Birth of Cyrene. In: Edmunds 1990, 275-341.
- S. 182**, Anm. 707 (**Helios/Sol**): Harald Zusanek, Rhodos und Helios. Mythos, Topos und Kulturentwicklung. Frankfurt/M. u.a. 2. Aufl. 1996; Petra Matern, Helios und Sol. Kulte und Ikonographie des griechischen und römischen Sonnengottes. Istanbul 2002, Ursula Vedder, Der Koloss von Rhodos: Archäologie, Herstellung und Rezeptionsgeschichte eines antiken Weltwunders. Mainz 2015. – Zu Abschnitt C (**Christus als Sol Apollo**): Eine ikonographische Sondervariante bietet das irisch-christliche Hochkreuz, bei dem das Kreisrund primär der neutestamentlichen Tradition

entsprechen dürfte („Ich bin das Licht der Welt“ *Johannes* 8,12: Sonnenscheibe/Kosmoskugel), doch vielleicht auch der alten heidnischen Tradition des irisch-keltischen Sonnengottes Lug/Lugh.

S. 183, Anm. 709 (*Ares/Mars*): Hans-Jürgen Horn (Hrsg.), *Ares und Dionysos. Das Furchtbare und das Lächerliche in der europäischen Literatur*. Heidelberg 1981 (Mannheimer Beiträge zur Sprach- und Literaturwissenschaft 1); Susanne Hobbold, *Das Bild des Mars. Untersuchungen zum römischen Kriegsgott*. Diss. Bonn (1994) 1995; Florian S. Knauß, *Ares/Mars – Der Stadtzerstörer*. In: *AK Unsterbliche* 2012, wie S. 54, 186-201; Stefanie-Stella Lindner, *Der homerische Ares*. Mag. Frankfurt/M. 2012. – Zu *Lykastos-Parrhasios* als Zwillingsöhnen von Ares und Phylonome: *MSM* 251 (mit Anm. 1288: Lit.).

S. 184, Anm. 710 (*Hermes/Mercurius*): Walter Burkert, *Sacrificio-Sacrilegio: Il ‚trickster‘ fondatore* (1988). In: *Kleine Schriften VII* (2007), wie S. 55, 178-188; Allan Combs/Mark Holland, *Hermes the Trickster*. In: *dss., Synchronicity. Science, Myth and the Trickster*. Edinburgh 1994, 79-102; Harald Zusanek, *Hermes*. Hrsg. und bearb. von Michael Zusanek. Frankfurt/M. u.a. 2003: *Hermes in Odyssee* (20-187) und *Ilias* (188-250); N.J. Richardson, *The Homeric Hymn to Hermes*. In: *West Festschrift 2007*, wie S. 65, 83-91; Heinz-Günther Nesselrath, *Vom kleinen Meisterdieb zum vielgeplagten Götterboten. Hermes in den Göttergesprächen* Lukians. In: *Schmitz 2010*, wie zu S. 325, Anm. 1271, 147-160; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 272-296; Claudio Moreschini, *Hermes Christianus. The Intermingling of Hermetic Piety and Christian Thought*. Turnhout 2011 (*Cursor mundi* 8); Jörg Gebauer, *Hermes/Mercurius – Mehr als ein Götterbote*. In: *AK Unsterbliche* 2012, wie S. 54, 156-167; *The Homeric Hymn to Hermes. Introduction, Text and Commentary* by Athanassios Vergados. Berlin u.a. 2013 (Texte und Kommentare 41). Fehlt bei Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59; Carmine Pisano, *Hermes, lo scettro, l’ariete. Configurazioni mitiche della regalità nella Grecia antica*. Napoli 2014 (*Religioni e storia* 3). – In der neueren Kunsttradition wurde im Zusammenhang mit der schon antiken Kombination *Hermathena* der Götterbote auch zur Personifikation der praktischen Kunstausübung (spez. Malerei; als pagane Entsprechung zum christlichen Evangelisten Lukas als legendärem Maler von Maria mit Kind) zusammen mit Athene/Minerva als Vertreterin der Kunsttheorie; so z.B. als Statuenpaar am Eingang zum Park des Rubenshuis in Antwerpen (1611-16) oder im entsprechenden Doppelgemälde von Hendrick Goltzius (1611); dazu: Hendrick Goltzius (1558-1617). *Drawings, Prints and Paintings*. *AK Amsterdam, Rijksmuseum* (u.a.) 2003, 290-293). – Zu Abschnitt L (*Liebschaften des Hermes*): Nach dem homerischen Hymnos an Pan (*Hymnoi* 19,30-47) hatte der Götterbote als weitere Geliebte eine *Tochter des Dryops*, des Königs in der nordgriechischen Landschaft Trachis bzw. Doris; dieser war Sohn des Apollon bzw. des Flussgottes Peneios oder Spercheios, Stammvater der pelagischen Dryopen und ursprünglich wohl auch Vater der bekannteren Apollongeliebten Dryope. Aus der Verbindung mit dessen weiterer Tochter, die vielleicht Penelope hieß (Pindar fr. 100 Maehler; Herodot, *Historiai* 2,145; Hygin, fab. 224: nach Apollodor, epit. 7,38, Scholien zu Theokrit, *Eidyllia* 7,109/110b u.a. identisch mit der Ikariostochter und Gattin des Odysseus, Näheres zu S. 189; nach Nonnos, *Dionysiaká* 14,87 vereinigte sich Hermes mit zwei Nymphen), ging der Hirtengott Pan hervor. Vermutlicher Bildbeleg: att. rf. Stangenkrater, Alkimachosmaler, 460/50. Bologna, MAN V.F. 236: Schefold, SB 3 (1981), 300 mit Abb. 535; vgl. LIMC Hermes 886). – Zu *Daphnis*: Walther Scholl, *Der Daphnis-Mythos und seine Entwicklung. Von den Anfängen bis zu Vergils vierter Ekloge*. Hildesheim u.a. 2014 (*Spudasmata* 157; kritische Rezension des Berichterstatters in: *Anzeiger für Altertumswissenschaft* 67, 2014, 112-115): Ursprünglich offenbar sizilischer Lokalmythos (6. Jh.; zur möglichen Verbindung mit Stesichoros: Aelianus, *Poikilē Historia* 10,18) mit dem Liebesverhältnis des Hirten zu einer Nymphe; erstaunlich zahlreiche Mythenversionen.

S. 185, Anm. 712 (*Dionysos/Bacchus*): Häufigkeit von Ausstellungen und Intensität des wissenschaftlichen Interesses für diesen Gott in letzter Zeit waren ähnlich hoch wie für die Göttin Aphrodite/Venus. Weitere Hauptquelle zu seiner Geburt: Hygin, fab. 179. – **L** (Auswahl): Maria Grazia Ciani, *Dionysos. Variazioni sul mito*. Padova 1979; Louis Foucher,

Le culte de Bacchus sous l'empire romain. In: ANRW II 17,2 (1981) 684-702; Robert Rousselle, Liber-Dionysos in Early Roman Drama. In: *Classical Journal* 82, 1987, 193-198; Marcello Massenzio, Dioniso e il teatro di Atene. Roma 1995; Valdis Leinieks, The City of Dionysos. A Study of Euripides' *Bakchai*. Stuttgart u.a. 1996 (Beiträge zur Altertumskunde 88); Paul Zanker, Eine Kunst für die Sinne. Zur hellenistischen Bilderwelt des Dionysos und der Aphrodite. Berlin 1998 (Kleine kulturwissenschaftliche Bibliothek 62); Cornelia Isler-Kerényi, Dionysos nella Grecia arcaica. Il contributo delle immagini. Pisa 2001 (Filologia e Critica 87); Zanker/Ewald 2004, wie S. 75, 135-167 (incl. Thiasos), 304-316; Richard Seaford, Dionysos. London u.a. 2006; Renate Schlesier, Der göttliche Sohn einer menschlichen Mutter. Aspekte des Dionysos in der antiken griechischen Tragödie. In: Bierl u.a. 2007, wie S. 54, I 303-334; Rebecca Lämmle, Der eingeschlossene Dritte. Zur Funktion des Dionysos im Satyrspiel, ebd. 335-386; Hodske 2007, wie S. 75, 163-166 (incl. Bacchanal); Renate Schlesier/Agnes Schwarzmaier (Hrsg.). Dionysos. Verwandlung und Ekstase. AK Antikensammlung, Staatliche Museen Berlin 2008; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 297ff.; Renate Schlesier (Hrsg.), A Different God? Dionysos and Ancient Polytheism. Berlin/Boston 2011; darin u.a.: Glenn W. Bowersock, Infant Gods and Heroes in Late Antiquity: Dionysos' First Bath, 3-12; Walter Burkert, Dionysos – ‚different‘ im Wandel der Zeiten. Eine Skizze, ebd. 15-22 (zur Antike); Susanne Moraw, Visual Differences: Dionysos in Ancient Art, ebd. 233-252; Anton Bierl, Dionysos auf der Bühne. Gattungsspezifische Aspekte des Theatergottes in Tragödie, Satyrspiel und Komödie, ebd. 315-341; Therese Fuhrer, Inszenierungen von Göttlichkeit. Die politische Rolle von Dionysos/Bacchus in der römischen Literatur, ebd., 373-389; Fabio Caruso/Giuseppina Monterosso (Hrsg.), Dionysos. Mito, immagine, teatro. AK Museo Archeologico Regionale Siracusa 2012; Astrid Fendt, Dionysos/Bacchus – Gott des Weines, der Ekstase und des Theaters. In: AK Unsterbliche 2012, wie S. 54, 168-187; Michael Philipp (Hrsg.), Dionysos – Rausch und Ekstase. AK Bucerius-Kunst-Forum Hamburg 2013/14; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 90-93; John Boardman, The Triumph of Dionysos. Convival Processions from Antiquity to Present Day. Oxford 2014; Cornelia Isler-Kerényi, Dionysos in Classical Athens. An Understanding through Images. Leiden 2014 (Religions in the Graeco-Roman World 181); Dietrich Willers/Bettina Niekamp, Der Dionysosbehang der Abegg-Stiftung. Riggisberg 2015 (Riggisberger Berichte 20); Alexander Heinemann, Der Gott des Gelages. Dionysos, Satyrn und Mänaden auf attischem Trinkgeschirr des 5. Jahrhunderts v. Chr. Berlin 2016 (Image & Context 15); Fiachra Mac Góráin, Dionysos in Rome. In: Zajko/Hoyle 2017, wie S. 66, 323-336. – (**Rezeption**) Max L. Baeumer, Dionysos und das Dionysische in der antiken und deutschen Literatur. Darmstadt 2006; Jochen Schmidt/U. Schmidt-Berger (Hrsg.), Mythos Dionysos. Texte von Homer bis Thomas Mann. Stuttgart 2008 (Reclam-Taschenbuch 20154). S. 186, Anm. 713 (**Erigone und Ikarios**): Reinhold Merkelbach, Tragödie, Komödie und dionysische Kulte nach der *Erigone* des Eratosthenes. In: *Antaios* 5, 1963, 325-343 = Vorträge und Aufsätze. Stuttgart/Leipzig 1996, 180-197; Philippe Borgeaud, Dionysos, the Wine and Ikarios: Hospitality and Danger. In: Schlesier 2011, wie zu S. 185, 161-172. Weiteres zu Erigone bei Reinhardt 2014b, wie zu S. 477, 38f. (zu Ovid, *Metamorphoses* 6,125).

S. 187, Anm. 714 (**Eros**): Silvana Fasce, Eros. La figura e il culto. Genova 1977 (Pubblicazioni dell'Istituto di Filologia Classica e Medievale 49); Manfred Kern, Amor/Cupido. In: Manfred Kern/Alfred Ebenbauer 2003, wie zu S. 412, Anm. 1538, 61-69; Bittrich 2005, wie zu S. 190, passim; Maria Moog-Grünwald (Hrsg.), Eros. Zur Ästhetisierung eines (neu)platonischen Philosophems in Neuzeit und Moderne. Heidelberg 2006 (Neues Forum für allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft 32); Breitenberger 2007, wie zu S. 190, 137-194; Nikolaos Chr. Stampolides (Hrsg.), Eros from Hesiod's Theogony to the Late Antiquity. AK Athen: Museum of Cycladic Art 2009; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 185-215 (Behandlung zusammen mit Aphrodite/Venus).

S. 188, Anm. 716 (**Hypnos**): Christine Walde/Georg Wöhrle (Hrsg.), Gender Studies in den Altertumswissenschaften: Schlaf und Traum. Trier 2014: Einzelbeiträge, z.B. Christine Walde, Explorationen: Schlaf – Traum – Traumdeutung und Gender in der griechisch-römischen Antike, 1-42.

S. 189, Anm. 717 (**Pan/Faunus**): John Mulryan, *Literary and Philosophical Interpretations of the Myth of Pan from the Classical Period through the 17e Century*. In: Jean-Claude Margolin (Hrsg.), *Acta Conventus Neo-Latini Turonensis. De Pétraque à Descartes*. Paris 1980, 209-218; Nathalie Marquart, *Pan in der hellenistischen und kaiserzeitlichen Plastik*. Bonn 1995 (*Antiquitas*, Reihe 3, 33); Françoise Lavocat, *La Syrinx au bûcher. Pan et les Satyres à la Renaissance et à l'âge baroque*. Genève 2005 (*Travaux d'Humanisme et Renaissance* 397); Martina Adami, *Der große Pan ist tot!?* Studien zur Pan-Rezeption in der Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Innsbruck 2000 (*Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft. Germanistische Beiträge* 61), spez. 9-18 (zur Antike). – Zu Abschnitt G (**Genealogie**): L: Gruppe 1906, 1390 A.3ff.; Konrad Wernicke, *RML* 3 (1897-1909, 1379,17-1380,52; Frank Brommer, *RE Suppl.* 8 (1966), 952,3-953,9. Als Pans Vater wird entweder Zeus Lykaios genannt mit der Lykaontochter Kallisto (Epimenides fr. 16 = Scholien zu Euripides, *Rhēsos* 36) bzw. einer nicht näher fixierbaren Thymbris (Apollodor 1,22) oder Oineïs; daneben Hermes mit einer Tochter des Dryops (Ps.-Homer, *Hýmnoi* 19,34; Näheres zu S. 185, Abschnitt L), Hermes bzw. Apollon (mit Penelope: Pindar fr. 100 Maehler) oder gar Kronos (Aischylos fr. 25b Radt), als Mutter neben den genannten Heroinnen und Penelope (Näheres zu S. 185, Abschnitt L; ursprünglich nicht identisch mit Odysseus' Gattin: Brommer, *RE Suppl.* 8, 552,52-65) sogar eine Ziege (Aelianus, *Peri zōōn idiōtētos* 6,42). Zur Unbestimmtheit der Angaben passt auch die späte Einführung des Kultes in Athen (Herodot, *Historíai* 6,105; vgl. auch 2,145; Näheres schon in MH 319f.). – Zu Abschnitt L (**Verhältnis mit Selene/Luna**): Quelle: Vergil, *Georgica* 3,392f.

S. 190, Anm. 719 (**Aphrodite/Venus**): Häufigkeit von Ausstellungen und Intensität des wissenschaftlichen Interesses für diese Göttin in den letzten Dezennien sind ähnlich hoch wie für den Gott Dionysos/Bacchus. – L (Auswahl): Jeanne E. Dugand, *Aphrodite-Astarté (de l'étymologie du nom d'Aphrodite)*. In: *Hommages à Pierre Fargues. Philologie, littérature et histoire anciennes*. Paris 1974 (*Annales de la Faculté des Lettres Nice* 21), 73-98; Carol Christ, *Laughter of Aphrodite. Reflections on a Journey to the Goddess*, San Francisco 1987; Johan Flemberg, *Venus armata. Studien zur bewaffneten Aphrodite in der griechisch-römischen Kunst*. Stockholm 1991; Zanker 1998, wie zu S. 185 (Aphrodite/Dionysos); In den Gärten der Aphrodite. Hrsg. von Klaus Stemmer, AK Berlin, Sammlung Antike Plastik 2001; Rachel Rosenzweig, *Worshipping Aphrodite. Art and Cult in Classical Athens*. Ann Arbor/Mich. 2004; Ursula Bittrich, *Aphrodite und Eros in der antiken Tragödie. Mit Ausblicken auf motivgeschichtlich verwandte Dichtungen*. Berlin u.a. 2005 (*Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte* 75); Göta Johansson/Lotten Peterson u.a., *The Making of a Goddess. Aphrodite in History, Art, Literature*. Lund 2005; Barbara Breitenberger, *Aphrodite and Eros. The Development of Erotic Mythology in Early Greek Poetry and Cult*. New York u.a. 2007, Ndr. 2010, 7-86; Gabriella Pironti, *Entre ciel et guerre. Figures d'Aphrodite en Grèce ancienne*. Liège 2007 (*Kernos Supplément* 18); Hodske 2007, wie S. 75, 143-153; Lorenz 2008, wie S. 75, 149-185 (Mars-Venus); Karen Schoch, *Die doppelte Aphrodite. Alt und neu bei griechischen Kultbildern*. Göttingen 2009; *EM* 13 (2010) s.v. Venus, 1379-1385 (Otfrid Ehrismann); Monica S. Cyrino, *Aphrodite*. London u.a. 2010; Amy C. Smith/Sadie Pickup (Hrsg.), *Brill's Companion to Aphrodite*. Leiden u.a. 2010; Martina Seifert (Hrsg.), *Aphrodite. Herrin des Krieges, Göttin der Liebe*. Mainz 2010; darin u.a.: ds., *Eine Liebesgöttin auf einer langen Reise*, 14-26; Jacqueline Kersten, *Die altorientalische Inanna/Ištar als Vorbild der Aphrodite*, 27-46; Maren-Grischa Schröter, *Die phönizische Astarte – Schwester der kyprischen Göttin*, 46-62; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 185-215 (mit Eros); Christine Kondoleon u.a. (Hrsg.), *Aphrodite and the Gods of Love*. AK Museum of Fine Arts, Boston 2011/12; Cathrin Grüner, *Aphrodite/Venus – Nicht nur Göttin der Schönheit und Liebe*. In: *AK Unsterbliche* 2012, wie S. 54, 214-239; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 65-70; Kathrin Barbara Zimmer, *Im Zeichen der Schönheit. Form, Funktion und Stellenwert klassischer Skulpturen im Hellenismus am Beispiel der Göttin Aphrodite*. Rahden/Westf. 2014 (*Tübinger archäologische Forschungen* 9); David T. Sugimoto (Hrsg.), *Transformation of a Goddess. Ishtar – Astarte – Aphrodite*. Fribourg/Göttingen 2014 (*Orbis biblicus et orientalis* 263); darin u.a.: Stephanie L. Budin, *Before Kypris was Aphrodite*, 195-215; Robert Sturm, *Kauernde Aphrodite: Die Bedeutung des Bildmotivs in der antiken und*

postantiken Kunst. Hamburg 2015 (Studien zur Geschichtsforschung des Altertums 31); Martin Eckert, Die Aphrodite der Seefahrer und ihre Heiligtümer am Mittelmeer. Archäologische Untersuchungen zu interkulturellen Kontaktzonen am Mittelmeer in der späten Bronzezeit und frühen Eisenzeit. Berlin/Münster 2016; Cathrin Schmitt, Aphrodite in Unteritalien und auf Sizilien. Heiligtümer und Kulte. Heidelberg 2016 (Studien zu antiken Heiligtümern 5). – (**Rezeption**) Horst Bredekamp, Sandro Botticelli, Primavera. Florenz als Garten der Venus. Berlin 2. Aufl. 2009 (Wagenbachs Taschenbuch 446). –Zu Abschnitt L (**Liebschaften der Aphrodite/Venus**): Einen instruktiven Einstieg in diese Thematik ermöglicht das Venuszimmer der Landshuter Stadtresidenz, wo der Maler Herman Posthumus parallel zu den Liebschaften der Götter im Arachnezimmer (1542; vgl. Ntr. zu S. 167f., S. 169, S. 180) in den schmalen axialen Bildfeldern um das zentrale Deckenbild herum die vier Hauptgeliebten der Liebesgöttin darstellte (1541). Das oktagonale Bildfeld im Gewölbezentrum zeigt Venus (mit weißen Tauben über sich) auf ihrem von zwei weißen Schwänen gezogenen Wagen. In der Horizontalachse präsentieren sich als Götter links (S) Mercurius (Lünetten: der Gott bei Argos bzw. bei Aglauros); rechts (N) Mars (Lünetten: der Gott im Feldlager bzw. mit Venus im Ehebett des Vulcanus); in der Vertikalachse als Heroen oben (W) Adonis (Lünetten: Venus beim Tête-à-tête bzw. ihre Klage um den toten Jüngling); unten (O) Anchises (Lünetten: Flucht mit Aeneas aus Troia bzw. Ankunft des Aeneas bei Dido). Literatur: Stadtresidenz Landshut. Amtlicher Führer, bearb. von Horst H. Stierhof und Alfons Beckenbauer. München 1996, 43 (ohne Abb.); Werner Ebermeier, Von Arachne bis Zeuxis. Eine Einführung in die Bilder- und Sagenwelt der Stadtresidenz Herzog Ludwigs X in Landshut. München 1999, 31-35 (mit Abb.); ds., Antike in Landshut. Antike Mythologie und Geschichte in der Bilderwelt der Landshuter Stadtresidenz. Landshut 2010, 124-146 (mit zahlreichen Abb.).

S. 191, Anm. 721 (**Athene/Minerva**): Ruprecht Pfeiff, Minerva in der Sphäre des Herrscherbildes von der Antike bis zur französischen Revolution. Münster u.a. 1990 (Bonner Studien zur Kunstgeschichte 1); Jenifer Neils (Hrsg.), Worshipping Athena. Panathenaia and Parthenon. Madison/Wisc. 1996; Carola Gmyrek, Römische Kaiser und griechische Göttin. Die religiös-politische Funktion der Athena-Minerva in der Selbst- und Reichsdarstellung der römischen Kaiser. Milano 1998 (Nomismata 2); Ina Altripp, Athenastatuen der Spätclassik und des Hellenismus. Köln 2010; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 172-184; Jörg Gebauer, Athene/Minerva – Städtebeschirmerin, mutig zur Abwehr. In: AK Unsterbliche 2012, wie S. 54, 252-271; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 81-85; Stefan Riedel, Darstellungen der Göttin Athena auf den Münzen von Pergamon und Ilion. Bonn 2016 (Euros 4); Marion Meyer, Athena, Göttin in Athen. Kult und Mythos auf der Akropolis bis in klassische Zeit. Wien 2017 (Wiener Forschungen zur Archäologie 16) – (**Erichthonioskind**) Quellen: Apollodor 3,188; Hygin, fab. 166. – (**Tritogeneia**): Vgl. Apollodor 1,20.

S. 193, Anm. 723 (**Artemis/Diana/Pótnia Thērōn**): Walter Burkert, Die Artemis der Epheser (1999). In: Kleine Schriften VI (2011), wie S. 55, 56-73; Tobias Fischer-Hansen/Birte Poulsen (Hrsg.), From Artemis to Diana. The Goddess of Man and Beast. København 2009 (Acta Hyperborea 12); Kristin Schuhmann, Die Schöne und die Biester. Die Herrin der Tiere im bronzezeitlichen und früheisenzeitlichen Griechenland. Heidelberg 2009; Ivana Petrovic, Transforming Artemis: From the Goddess of the Outdoors to City Goddess. In: Bremmer 2010, wie S. 55, 209-227; Isabella Solima, Heiligtümer der Artemis auf der Peloponnes. Heidelberg 2011 (Studien zu antiken Heiligtümern 4); Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 216-227; Florian S. Knauß, Artemis/Diana – Herrin des Draußen. In: AK Unsterbliche 2012, wie S. 54, 126-139; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 78-81; Bikela 2014, wie zu S. 180 Anm. 703; Robert Sturm, Diana. Die Darstellung der römischen Göttin in antiken und postantiken Quellen. Hamburg 2014 (Studien zur Geschichtsforschung des Altertums 30).

S. 194, Anm. 725 (**Selene/Luna**): Maria Pia Rossignani, Il nome di Luna. In: Luigi Belloni u.a. (Hrsg.), Studia Classica Iohanni Tarditi oblata. Milano 1995 (Biblioteca di Aevum Antiquum 7), 1477-1504 (zum Kult der Diana Luna).

S. 195, Anm. 727 (**Iris**): Carl Hentze, Das Auftreten der Iris im 2., 3. und 5. Gesang der Ilias. In: Philologus 62, 1903, 321-328: wichtiger älterer Forschungsbeitrag.

S. 196, Anm. 729 (**Persephone**): Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 91-94 (Raub), 367-372; Radford 2007, wie zu S. 174 (Demeter); Margot K. Louis, Persephone Rises, 1860-1929. Mythography,

Gender, and the Creation of a New Spirituality. Farnham 2009: Überblick zur neueren Literaturtradition.

S. 197, Anm. 731 (**Dike**): Sablon 2014, wie zu S. 176, 241-280, spez. 263-272 (Abgrenzung von *dikē* und *thémis*); Berti 2017, wie S. 208, Anm. 760, 269-280. Vgl. auch Ntr. zu S. 176 (Themis).

S. 198, Anm. 733 (**Nike**): Johannes Christian Bernhardt, Das Nikemonument von Samothrake und der Kampf der Bilder. Stuttgart 2014; Marianne Hamiaux/Ludovic Laugier/Jean-Luc Martinez (Hrsg.), The Winged Victory of Samothrace. Rediscovering a Masterpiece. Paris 2015.

S. 199, Anm. 734 (**Fortuna**): DLTM (1988) s.v. Fortune, 538-546 (Dennis M. Kratz); Ulrike Tanzer, Fortuna, Idylle, Augenblick: Aspekte des Glücks in der Literatur. Würzburg 2011, 63-94: Rezeptionsdokumente bis zum Barock; Daniele Miano, Fortuna. Deity and Concept in Archaic and Republican Italy. Oxford 2018.

S. 199, Nr. 45 (**Flora**): Kernstelle: Ovid, *Fasti* 5,183-258 (zum römischen Fest Floralia; Kommentar von Franz Bömer 1958, II 307-308). Die Verwandlung von Chloris auf der Flucht vor Zephyros in Flora (*Fasti* 5,195ff.) wird vorausgesetzt in Sandro Botticellis Gemälde *Primavera* (um 1480; Firenze, Uffizi). Vgl. auch Murgatroyd 2005, wie zu S. 365, 49-52 (zu *Fasti* 5,195ff./231ff.) und das Material in: Gärten und Höfe der Rubenszeit im Spiegel der Malerfamilie Brueghel und der Künstler um Peter Paul Rubens. AK Gustav-Lübcke-Museum Hamm (u.a.) 2000/01.

S. 200, Anm. 739 (**Moiren**): Als Dreiergruppe auch noch in neugriechischen Volksmärchen beliebt, z.B. in *Die Faulenzerin*: Griechische Märchen. Hrsg. und mit einem Nachwort von Giorgios Sarantis-Aridas. Frankfurt/M. u.a. 1998 (insel taschenbuch 2231), 9f. Vgl. auch MSM Ntr. 2018, 58 zu S. 181.

S. 200, Anm. 740: (**Erinyen/Eumeniden**): Pat Easterling, Theatrical Furies: Thoughts on Eumenides. In: Taplin Festschrift 2008, wie S. 65, 219-236; Martin Revermann, Aeschylus' *Eumenides*, Chronotopes, and the ‚Aetiological Mode‘, ebd. 237-261; Berti 2017, wie zu S. 298, Anm. 760, 97-138 (Semnai Theai), 139-176 (Eumeniden), 177-228 (Erinyen).

S. 201, Anm. 741 (**Chariten/Grazien**): Fernando Rigon, Le tre grazie. Iconografie dell'antichità ad oggi, dal classicismo al marketing. Citadella 1998; Jackie Pigeaud (Hrsg.), Les Grâces. Paris 2006 (Littératures Classiques 60): Einzelbeiträge zur literarischen und bildlichen Tradition; Breitenberger 2007, wie zu S. 190, 105-115.

S. 202, Anm. 744 (**Musen**): Raoul Schrott, Die Musen. Fragmente einer Sprache der Dichtung. München 1997, Ndr. 2000; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 105-110; Athanassios Vergados, Etymologie und Aitiologie bei Hesiod. Die Musennamen in der *Theogonie*. In: Christiane Reitz/Anke Walter (Hrsg.), Von Ursachen sprechen. Eine aitiologische Spurensuche. Hildesheim u.a. 2014 (Spudasmata 162), 105-140; Melanie Kurz, Inspirationsmythen. Zur Ideengeschichte des menschlichen Schöpfungsvermögens. Paderborn 2014, spez. 57-77 (incl. Mnemosyne).

S. 202, Anm. 746 (**Windgottheiten**): Esther Eidinow, „They Blow Now One Way, Now Another“ (Hes. Theog. 875). Winds in the Ancient Imagary. In: Scheer 2019, wie zu S. 298ff., 113-132.

S. 203, Anm. 747 (**Flussgottheiten**): Christian Gliwitzky, Meer und Flüsse. In: AK Unsterbliche 2012, wie S. 54, 330-341; Jan N. Bremmer, Rivers and River Gods in Ancient Greek Religion and Culture. In: Scheer 2019, wie zu S. 298ff., 89-112.

S. 203, Anm. 748 (**Nymphen**): Mary Depew, Springs, Nymphs, and Rivers. Models of Origination in Third-Century Alexandrian Poetry. In: Bierl u.a. 2007, wie S. 54, II 141-171; Schneider/Seifert 2010, wie zu S. 59, 91-101; Anna Heinze, Nympe und Satyr/Venus und Satyr. Zur mythopoetischen Adaption eines antiken Motivs in der Renaissance. In: Heinze 2013, wie zu S. 171, Anm. 687, 179-196; Georg Wöhrle, Die Nympe und der Gott oder der missbrauchte Schlaf. Ein Motiv bei Ovid und Nonnos. In: Walde/Wöhrle 2014, wie zu S. 188, Anm. 716, 43-58; Jennifer Larson, Nature Gods, Nymphs and the Cognitive Science of Religion. In: Scheer 2019, wie zu S. 298ff., 71-87.

S. 204, Anm. 749 (**Dioskuren**): Stefan Geppert, Castor und Pollux. Untersuchung zu den Darstellungen der Dioskuren in der römischen Kaiserzeit. Münster/Westf. 1996 (Charybdis 8); Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 95f., 332-336 (Raub der Leukippiden); Henry J. Walker, The Twin Horse Gods. The Dioskouroi in Mythologies of the Ancient World. London (u.a.) 2015 (Library of Classical Studies 11).

S. 205, Anm. 751 (**Idas/Lynkeus**): Marcos Martinho, Os comentários de Higino aos mitos de Ceneu et de Linceu. In: Zucker u.a. 2016, wie S. 66, 85-110.

S. 205, Anm. 752 (**Virtutes/Tugenden**): Carl Joachim Classen, Aretai und Virtutes. Untersuchungen zu den Wertvorstellungen der Griechen und Römer. Berlin u.a. 2010 (Beiträge zur Altertumskunde 283). – Eine dogmatische Ponderierung i.S. der kirchlichen ‚Stärke des Glaubens‘ bieten z.B. die

Außenfassade von S. Croce in Lecce/Apulien (1646; Planung: Zingarello), wenn von den heidnischen Kardinaltugenden nicht die ranghöchste erscheint, die Gerechtigkeit (*Iustitia*), sondern die Stärke (*Fortitudo*), von den christlichen Haupttugenden nicht die ranghöchste, die Liebe (*Caritas*), sondern der Glaube (*Fides*). Auch der Barockaltar in der Nordnische der Kathedrale von Split mit den Reliquien des Kirchenherrn Hl. Domnius (kroat. Duje/Dujam), 1767 von Giovanni Maria Morlaiter gestaltet, zeigt links vom Betrachter die Fides, rechts die Fortitudo (Typ Minerva) als Symbolfiguren für die Glaubensstärke des unter Diokletian enthaupteten Märtyrers.

S. 207, Anm. 756 (**Gesunkene Gottheiten**): Die alte Hypothese von Erwin Rohde (‘Psyche’ 1894, 137-186 zum Heroenkult), Hermann Usener (‘Götternamen’ 1896, 247-273 zu Dämonen und Heroen) und Friedrich Pfister (‘Reliquienkult im Altertum I’ 1909, 377-380, spez. 378: „...die mythischen Heroen sind nichts anderes als depotenzierte Götter“) wird in der neueren Forschung insgesamt eher skeptisch behandelt (z.B. Nilsson 1961, 185; Andreas Hartmann, *Zwischen Relikt und Reliquie. Objektbezogene Erinnerungspraktiken in antiken Gesellschaften*. Berlin 2010 (Studien zur Alten Geschichte 11), 409). Für die eher positive Beurteilung von Günther Lorenz (Kriterienliste in: Ulf 1996, 47-50; spez. 47: „eine Bezeichnung, die wohl nach wie vor in bestimmten Fällen ihre Berechtigung hat“) sprechen zusätzliche Beinamen bei Heroinnen (z.B. Ariadne/*Basilinna*, Semele/*Thyōne*, Helena bzw. Helene/*Dendritis* und Iphigeneia/*Tauropólos*), zumal wenn es um die Mutter bzw. Gattin eines Gottes geht (Semele bzw. Ariadne bei Dionysos); weiterhin bei Heroen ein auffällig sprechender Name (z.B. Herakles = ‚Ruhm der Hera‘; Diomedes = ‚göttlicher Verstand‘ bzw. ‚Verstand des Zeus‘, Dioskouroi = ‚Jungmänner des Zeus‘, ggfs. in Verbindung mit der Rolle als erfolgreicher *theomáchos*. z.B. bei Herakles gegen Ares im Kampf mit Kyknos und gegen Apollon im Dreifußstreit; Diomedes bei der Verwundung von Aphrodite (*Ilias* 5,330-351) und Ares (5,846-870); daneben auffällige Namensähnlichkeiten bei Heroinnen (z.B. Leda/Leto, Semélē/Helēnē/Selēnē). Ein markantes Kriterium ist z.B. auch, wenn der Tätigkeitsbereich einer olympischen Gottheit in der vorangehenden Generation der Titanen nicht personell abgedeckt ist (z.B. bei der Naturgottheit Artemis im Blick auf Iphigeneia oder beim Kriegsgott Ares im Blick auf Diomedes). Bei aller grundsätzlich berechtigten Skepsis sprechen solch auffällige Details m.E. doch für die Hypothese von ‚gesunkenen Gottheiten‘. Zu Hyakinthos als möglichem Vorgänger des Apollon: Ntr. zu S. 406.

S. 207, zu Abschnitt 3 (**Mythische Regulative bei Gottheiten**): Wie für die Heroen und Heroinnen (dazu MH 226f.), so gelten nach der frühgriechischen Mythoskonzeption auch für die Gottheiten dieselben Grundregeln eines geordneten gegenseitigen Umgangs zur Begrenzung des grundsätzlich berechtigten Bedürfnisses nach größtmöglicher Entfaltung der Einzelpersönlichkeit: einerseits die erforderliche **Hochachtung (sébas)** vor den Prinzipien des göttlichen Rechts (vertreten von der obersten Schicksalsgöttin Themis) und den ausführenden Organen (zum Schicksalsdenken MH 209-212), andererseits die angemessene **respektvolle Achtung (aidōs)** vor den berechtigten Interessen sämtlicher übriger Gottheiten und den von ihnen jeweils verkörperten Teilbereichen von Lebenswirklichkeit. – (**Jungfräuliche Göttinnen**) Nach dem homerischen Aphroditehymnos (Ps.-Homer, *Hýmnoi* 5,7-33) endete die fast unbegrenzte Macht der Liebesgöttin bei Athene (8-15; vgl. MH 192 unter G), Artemis (16-20; vgl. MH 193 unter L zu Orion) und Hestia (21-32; Abweisung der Freier Poseidon und Apollon; vgl. MH 175 unter G); zu Hekate vgl. MH 178 unter G.

S. 207, zur Überschrift von Kapitel 3e (**Die weitgehende Integration des Geschehens in einen göttlichen Schicksalsplan**): Das zusätzliche Adjektiv trägt auch jenen Mythen Rechnung, in denen das Schicksalsdenken entweder reduziert eine Rolle spielt (wie im anfangs erwähnten Einzelmythos von Orpheus und Eurydike) oder nur marginal bzw. überhaupt nicht. Dazu gehören vor allem Einzelmythen um göttliche Wesen, in denen sich ihr machtvolles Wirken auf dieser Welt für die Gläubigen exemplarisch manifestiert, etwa Wundergeschichten über ihre Geburt und Kindheit (MH 68f., z.B. in den *Homerischen Hymnen*) sowie auch manche Liebesverbindungen von Gottheiten mit Heroen/Heroinnen, z.B.

von Zeus mit Io, Dia, Semele, Europa, Aigina (MH 167f.) oder von Aphrodite mit Adonis, Anchises; Eos mit Kleitos, Tithonos, Kephalos; Selene mit Endymion (MH 75-78).

Bei der Konzipierung des MH (seit etwa 1990) blieb die Bedeutung von Kategorie 5 (Schicksalsplan) lange offen, bis sich nach gründlicher Sichtung des Materials immer mehr der Eindruck verstärkte, dass dieser Aspekt für viel mehr Mythen konstitutiv ist als zunächst vorausgesetzt, und zwar nicht nur für große spektakuläre Komplexe wie das Geschehen um Akrisios, Danaë, Polydektes und Perseus (MH 208f.), um Pelias und Neleus, Aison und Iason (MH 213f.), um Labdakiden (MH 215-217; vgl. demnächst Reinhardt 2020a15, wie zu S. 477) und Tantaliden/Pelopiden/Atriden (MH 218-224) sowie für die Leidensgeschichte des Herakles (MH 236f./273f.) und die schicksalhafte Vorgeschichte des Troianischen Krieges (MH 227-232), sondern z.B. auch für die Dynastie der Lapithen (MH 232f.), des Oineus von Kalydon (MH 335f.) sowie des Minos in Kreta (MH 214f.).

Wie im Verlauf von Kapitel 5 (MH 323ff.) ausgeführt, verliert dieser Aspekt zunehmend an Bedeutung seit der Endphase der großen mythischen Epoche (z.B. in Euripides' Tragödie *Iōn*), ganz zu schweigen von hellenistischen Mythennovellen und entsprechenden Neubildungen in Ovids *Metamorphoses* (MH 364-407), die sich als isolierte Erzählkerne teilweise ebenso in Richtung der späteren literarischen Kleingattungen Legende (Philemon und Baukis), Novelle (Narkissos und Echo) und Märchen (Pygmalion) entwickeln (zum Grundsätzlichen: MSM 170ff., 210ff.) wie das Kunstmärchen von Amor und Psyche aus Apuleius' *Metamorphoses* als einzige aus der Antike erhaltene Verbindung von Mythos und Märchen (dazu MSM, Kapitel 2, spez. 53ff.).

Dass es auch schon in früherer Zeit viele mythische Erzählkerne gegeben hat, in denen ein Schicksalsplan nur eine untergeordnete oder überhaupt keine Bedeutung hatte, ist unbestritten. Dazu zählen vor allem Mythenburlesken mit göttlichen Hauptpersonen, z.B. der Ehebruch zwischen Ares und Aphrodite auf Kosten von Hephaistos im zweiten Gesang des Demodokos (Homer, *Odyssee* 8,266-366) oder die ersten ‚Heldentaten‘ des kleinen Hermes (Ps.-Homer, *Hymnoi* 4,19ff.), aber auch manche burleske Stoffe unter der Heroenmythen, z.B. die ersten ‚Heldentaten‘ des Herakliskos bzw. des heranwachsenden Herakles, die diversen ‚Gaunerstücke‘ eines Sisyphos oder Autolykos oder das frühgriechische Epos *Melampódeia* um den Seher Melampous, das phasenweise durchaus schon eine Mischung aus Märchen und Schelmenroman bot (Kostprobe in MSM 46-48).

Schließlich dürften zu alten Erzählkernen wie dem Minotauroskampf des Theseus oder Erzählsequenzen wie der Fahrt der Argonauten und den Irrfahrten der *Odyssee* (mit den spektakulären Höhepunkten Polyphemos, Kirke, Sirenen sowie Skylla und Charybdis) im Laufe der Zeit nicht nur weitere Einzelmythen hinzugetreten sein (zum Komplex der Theseustaten: MH 128-132; zum Komplex vom Aufbruch über Kriegstaten, Irrfahrten und Heimkehr des Odysseus: MH 148-152, 278f.), sondern auch Elemente des Schicksalsdenkens als zusätzliche Motivierung, etwa der Unterweltgang des Theseus mit Peirithoos als schwere Verfehlung (MH 235) und Anlass seiner Sühne bis zur Befreiung durch Herakles (MH 132).

Das von Hygin (fab. 95) ohne Quelle referierte Orakel, wenn Odysseus nach Troia gehe, so werde er erst nach zwanzig Jahren ohne Gefährten, allein und mittellos heimkehren, setzt m.E. nicht nur die Irrfahrten des Helden, sondern auch die früheren Ereignisse um Troia und das spätere Geschehen um seine Heimkehr voraus. Während in der *Odyssee* die weiteren Irrfahrten und die späte Heimkehr mit dem Zorn des Poseidon über die Blendung seines Sohnes Polyphemos und dessen Fluch gegen Odysseus (9,528-535) ausreichend motiviert sind, gibt es in der Vorgeschichte des Helden z.B. mit dem von Palamedes durchschauten Versuch, entgegen dem zuvor gemeinsam mit den Helenafreiern geschworenen Eid durch listige Verstellung seinen Aufbruch aus Ithaka zu vermeiden (Stasinos, *Kýpria*), mit der daraus resultierenden Rache an dem überlegenen Intelligenzler Palamedes, den Odysseus zusammen mit Diomedes später vor Troia ertränkt (Stasinos, *Kýpria*), und mit dem versuchten Totschlag des Diomedes beim Raub des Palladion (Lesches, *Iliàs mikrā*) mehrere

schwere Vergehen (*megála hamartēmata*), als deren Bestrafung bzw. Sühne man durchaus die jahrelangen Irrfahrten und die Leiden bei der späten Heimkehr verstehen konnte.

S. 208, Anm. 760 (***Schicksalsgottheiten***): [Ntr. zum Forschungsbericht S. 72] Irene **Berti**, Gerechte Götter? Vorstellungen von der göttlichen Vergeltung in Mythos und Kult des archaischen und klassischen Griechenlands. (Diss. Heidelberg 2007). Heidelberg 2017. – *Disposition*: (Teil A) ‚Die göttliche Gerechtigkeit‘ (29-88); I. ‚Göttliche Strafe‘ (29-52); II. ‚Schuld und Unreinheit‘ (53-72; zu schicksalsmäßiger Befleckung (*miasma*) und gottgewährter Reinigung (*hagnismós* bzw. *kátharsis*); III. ‚Die Suche nach der göttlichen Gerechtigkeit‘ (73-88); (Teil B) ‚Die Gottheiten der Gerechtigkeit‘ (89-310; gründliche Behandlung wesentlicher Gottheiten: Semnai Theai/Eumeniden/Erinyen, Zeus, Dike, Nemesis (allerdings ohne Themis; vgl. Ntr. zu S. 211, zu Abschnitt 2; in einer Monographie über Gottheiten der Gerechtigkeit sollte eigentlich auch jene Gottheit eine Rolle spielen, die zuständig ist für die unverbrüchlichen Wertmaßstäbe des göttlichen Rechts); (Teil C) ‚Göttliche Gerechtigkeit im Kult und im kulturellen Diskurs‘ (311-324).

S. 210, Anm. 768 (***hamartía***): Annemarie Scheringer, Die Theorie der dichterischen Handlung in der Poetik des Aristoteles. Diss. Marburg 2012, 105-14; zu *hamartía* und Tragik.

S. 210, Anm. 772 (***Atē***): Allen H. Sommerstein, *Atē* in Aeschylus. In: Cairns 2013, wie zu S. 325, 1-15; auch zum Schicksalsdenken.

S. 211, zu Abschnitt 1-2 (***Themis als oberste Schicksalsgöttin***): Abgesehen von Jane Harrisons grundlegender Monographie (2. Aufl. Cambridge 1927, Ndr. London 1963, 480ff.), ist ihre fundamentale Bedeutung in der neuesten Literatur kaum gewürdigt (so z.B. ganz vage im ‚Handbook‘ von Gantz 1993, 523f.: „From these brief appearances, one might suspect that Themis was once rather more important in the power structure of Olympos“; auch keine Berücksichtigung in der neuesten Behandlung von Berti 2017, wie zu S. 208, Anm. 760).

Dass es sich tatsächlich um eine ganz alte Konzeption handelt, schimmert noch durch in Ovids *Metamorphoses*, wo Themis als zweite Herrin des delphischen Orakels nicht nur im Kontext der Sintflut (1,321/379) bzw. in Verbindung mit Atlas erscheint (4,643), sondern auch in einer Götterversammlung (9,403-441), in der sie schicksalsgemäße Verjüngungen prophezeit, die sich beim Krieg um Theben (als Parallele zum großen Krieg um Troia) ergeben sollten (403-417). Als dann die Versammlung aus z.T. recht persönlichen Gründen weitere Verjüngungen fordert, die jedoch nicht schicksalsbestimmt sind, bestätigt Zeus/Iuppiter die Entscheidungskompetenz der Themis mit der einleitenden Frage: „Glaubt hier jemand so mächtig zu sein, dass er sogar über dem Schicksal steht?“ (*tantumne aliquis sibi posse videtur, / fata quoque ut superet?* 429f.) sowie der späteren Feststellung: „Auch euch und – damit ihr es besser ertragt – auch mich bestimmt das Schicksal!“ (*vos etiam, quoque hoc animo meliore feratis, me quoque fata regunt* 433f.). Nach dem Verweis auf die drei Zeussöhne und Totenrichter Aiakos, Rhadamanthys und Minos, die ebenfalls dem Schicksal des Alterns unterworfen seien (435-438), akzeptiert die Versammlung schließlich die Autorität der Göttin (439-441). Allerdings steht Themis hier nicht mehr uneingeschränkt über den Dingen; aus dem aufgeklärten Geist der *Metamorphoses* ergeben sich schon Divergenzen zur frühgriechischen Mythoskonzeption: „Iuppiter hat es nämlich [...] schwer, den Göttern klar zu machen, dass das Fatum hier einerseits im episch-traditionellen Sinn über den Göttern stehe [...], andererseits aber doch nicht das bekannte Fatum sei, da es gerade zwei Ausnahmen zugelassen habe, und zwar eben auf Veranlassung der Götter, über denen das Fatum angeblich steht [...]“ (Franz Bömer, *Metamorphosen-Kommentar* 1977, 405 zu 9,430). Vgl. auch im Folgenden den Ntr. zu S. 211, Abschnitt 3 (Themis und Nemesis) sowie den früheren Ntr. zu S. 176 (Themis).

S. 211, zu Abschnitt 2 (***Manat als Schicksalsgöttin in Mekka***): Zu den drei heidnischen Göttinnen, die ursprünglich im Heiligtum der Kaaba von Mekka (vgl. schon Ntr. zu S. 104) verehrt wurden, gehörte neben der Fruchtbarkeitsgöttin Allat (vgl. Astarte; weißer Stein) und der Kriegsgöttin Uzza (vgl. Anat; roter Stein) auch die Schicksalsgöttin Manat (identifiziert mit Nemesis/Tyche; schwarzer Stein, wie die Farbe der islamischen Kaaba); zu hethitischen Vorgängerinnen vgl. schon MH 75, Anm. 334.

- S. 211**, zu Abschnitt 3 (*Themis und Nemesis*): Ihre Bedeutung im frühgriechischen Schicksalsdenken spiegelt sich auch *in bildlichen Belegen* (nach Stasinus, *Kýpria*), z.B. im Kontext von *Diòs boulē* für Themis und Zeus auf der att. rf. Pelike des Eleusismalers (Cover MH; dazu MH 230 mit Anm. 862; um 350: LIMC Themis 17); im Kontext des Parisurteils für Helios, Eris (Beischrift), Themis (Beischrift), Nemesis (geflügelt, mit Gespann; bisher als Iris oder Nike gedeutet) und Zeus (von l. nach r.) im oberen Bildfries des att. rf. Kelchkraters des Kadmosmalers (St. Petersburg, Ermitage 10.0.52 (St. 1807); ARV² 1185,7; 420/410; LIMC Iris 130: „I. wäre dann Themis zugeordnet“; LIMC Parisurteil 48; LIMC Themis 18); schließlich im Kontext der ersten Begegnung von Paris und Helena für Nemesis (Beischrift) und vermutlich Tyche (Beischrift Y..E) ganz links sowie Heimarmene (Beischrift) und vermutlich Themis (ohne Beischrift) ganz rechts auf dem att. rf. Amphoriskos des Heimarmenemalers (dazu MH 232 mit Anm. 871; 430/20: LIMC Nemesis 211/LIMC Themis 19). Vgl. auch die weiteren Belege zu Themis (LIMC 8 (1997), 1199-1205; Paulina Karanastassi) und Nemesis (LIMC 6 (1992), 733-770; Paulina Karanastassi/Federico Rausa), z.B. LIMC Nemesis 210 (Basis der Kultstatue in Rhamnous, 430/420: Leda führt Helena zu Nemesis). Die Liebesvereinigung des Zeusschwans mit Nemesis (ebenfalls geflügelt) bietet wohl der Halsfries eines apul. rf. Volutenkraters 340/30 (Dresden, Ant.Slg. Dr. 519: Die Lebenden und die Seligen. Unteritalisch-rotfigurige Vasen der Dresdener Skulpturensammlung. Mainz 2003, 97*; der Beleg fehlt in LIMC/LIMC Suppl. 2009).
- S. 213**, Anm. 784 (*Pelias-Peliaden*): Weitere Quelle: Ovid, *Metamorphoses* 7,139ff (Aison), 297ff. (Pelias). T/Ü: Euripide, Fragments II (2000), wie zu S. 477ff., 515-530 (*Peliádes*). – L: Hodske 2007, wie S. 75, 238f., 255f.
- S. 213**, Anm. 786 (*Tyro*): Heinzel 2001, wie zu S. 244, Anm. 922, 89ff.; Reinhardt 2014b, wie zu S. 477, 34 (zu Ovid, *Metamorphoses* 6,116f.).
- S. 216**, Anm. 799 (*Eteokles-Polyneikes/Sieben gegen Theben*): Hodske 2007, wie S. 75, 258f. Zu Sieben gegen Theben vgl. auch Ntr. zu S. 132 (Oidipous); Hard 2004, wie S. 58, 315-335 (thebanische Spätgeschichte); Athena Kavoulaki, The Last Word: Ritual, Power, and Performance in Euripides' *Hiketides*. In: Taplin Festschrift 2008, wie S. 65, 291-317; José B. Torres-Guerra, *Thebaid*. In: Fantuzzi/Tsagalis 2015, wie S. 56, 226-243; Ettore Cingano, *Epigonoí*, ebd. 244-260; Afroditi Angelopoulos, Feeling Words: Embodied Metaphors in *Seven Against Thebes*. In: Lauwers u.a. 2018, wie S. 23, Anm. 49, 62-76.
- S. 217**, Anm. 801 (*Amphiaraos*): Charles Doyen, L'Amphiaraon d'Oropos. In: Lebrun 2013, wie zu S. 172, 183-204.
- S. 217**, Anm. 803 (*Parthenopaios*): Zur Jugendgeschichte: MSM 257 (mit Anm. 1312).
- S. 218**, Anm. 809 (*Tantaliden/Pelopiden/Atriden*): T/Ü: Euripide, Fragments II (2000), wie zu S. 477ff., 166-183 (*Thyéstēs*). – L: Eckard Lefèvre, Die Kinder des Thyestes (1973). In: Lefèvre 2015, wie S. 61, 298-304; ds., Der *Thyestes* des Lucius Varius Rufus. Zehn Überlegungen zu seiner Rekonstruktion (1976), ebd. 167-200; ds., Die philosophische Bedeutung der Seneca-Tragödie am Beispiel des *Thyestes* (1985), ebd. 362-382; ds., Atreus – die Negation des stoischen Weisen? (1997), ebd. 459-474; Marion George u.a. (Hrsg.), Die Atriden. Literarische Präsenz eines Mythos. Dettelbach 2009 (Kulturwissenschaftliche Beiträge 6): Aufsätze zu Einzelaspekten, z.B. Sabine Föllinger, Die Geschichte der Atriden als Konfiguration weiblicher Handlungsmuster, 57-70; Carsten Schmieder, Senecas *Agamemnon* oder der Mythos als Moral, ebd. 71-77; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 437-446 (,The Mycenaean Saga'); Fowler 2013, wie S. 57, 426-441.
- S. 220**, Anm. 816 (*Oinomaos-Hippodameia-Pelops*): T/Ü: Euripide, Fragments II (2000), wie zu S. 477ff., 477-486 (*Oinómaos*). – L: Vgl. MSM 331-334 (mit Anm. 1600); weiterhin: George Devereux, The Abduction of Hippodameia as the Aition of a Greek Animal Husbandry Rite. In: Studi e materiali di storia delle religioni 36, 1965, 3-25: ethnologisch-psychoanalytische Interpretation; Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 364-367; Beatrice Baldarelli, Accius und die vortrojanische Pelopidensage. Paderborn u.a. 2004 (Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums N.F. 1. Reihe, 24), 46-85 (zu Accius, *Oenomaus*). – Zur Motivparallele in der hellenistischen Mythennovelle von *Sithon und Pallene*: MSM 338-340 (mit Anm. 1634: Lit.).
- S. 224**, Anm. 838 (*Pentheus*): Scott Scullion, Problems in the Prologue and Parodos of *Bacchae*. In: West Festschrift 2007, wie S. 65, 239-258; Hodske 2007, wie S. 75, 261f.; Hans-Joachim Gehrke,

Plädoyer für Pentheus oder: Vom Nutzen und Nachteil der Religion für die griechische Polis. In: Schlesier 2011, wie zu S. 185, 357-369; Irene J.F. de Jong, Narratology and Drama: Euripides, *Bacchae* 1043-1152 (The Death of Pentheus). In: Jong 2014, wie zu S. 76, Anm. 339, 197-223; Andreae 2013, wie S. 75, 80-82 (Tod des Pentheus).

S. 227ff. (Häufung von Orakeln u.Ä. in der Exposition der Troiamythen): Wie eng die Troiamythen mit dem frühgriechischen Schicksalsdenken verbunden waren, zeigt die ungewöhnliche Dichte von göttlichen Orakeln und anderen Eingriffen speziell in der Vor- und Anfangsphase des Troianischen Krieges (Angaben nach Proklos u.a. zu Stasinus, *Kýpria*, ergänzt um Zeugnisse der späteren Mythentradition): (1) Schicksalsplan (*Diòs boulē*) für den Untergang Troias (MH 227-229). (2) Schwangerschaftstraum der Hekabe (Hygin, fab. 91 u.a.; MH 231). (3) Unheilswarnung der Cassandra bei Paris' Heimkehr nach Troia (att. rf. Schale des Brygosmalers). (4) Unheilswarnung von Helenos und Cassandra vor Paris' Abfahrt (Proklos zu *Kýpria*). (5) Unheilswarnung für die Ehen von Helena, Klytaimnestra und Timandra als Töchter des Tyndareos (Stesichoros; MH 259). (6) Vorwissen der Thetis über die Zukunft ihres Sohnes Achilleus (Apollodor 3,174 u.a.). (7) Orakel des Kalchas, ohne Achilleus sei Troia nicht einnehmbar (Apollodor 3,174). (8) Orakel, Odysseus werde erst nach zwanzig Jahren allein heimkehren (Hygin, fab. 95). (9) Sperlingsorakel an die Griechen in Aulis (Apollodor, epit. 3,15 u.a.). (10) Orakel an Telephos wegen Heilung seiner Wunde (Apollodor, epit. 3,19). (11) Orakel des Kalchas wegen Opferung der Iphigeneia in Aulis (Apollodor, epit. 3,21 u.a.). (12) Weissagung des Apollonsohnes Anios auf Delos an die Griechen, Troia werde erst nach zehn Jahren fallen (*Kýpria* nach Pherekydes = Scholien zu Lykophron, *Alexandra* 570 u.a.; MH 97 Anm. 405). (13) Warnung der Thetis an Achilleus, den Apollonsohn Tennes zu töten (Apollodor, epit. 3,26; MH 275). (14) Orakel über den frühen Tod des Protesilaos (Hygin, fab. 103 u.a.; MSM 471). (15) Orakel über das Schicksal des Troilos (*Mythographus Vaticanus I* 210; MH 274f.; vgl. auch Ntr. zu S. 274).

Die Iliashandlung enthält solche Elemente nur sehr begrenzt, z.B. die Todesprophezeiung von Achilleus' Pferd Xanthos für seinen Herrn (19,408-417). Das Orakel, Troia werde nicht fallen, wenn die Rosse des Thrakerkönigs Rhesos erst einmal aus dem Skamandros getrunken hätten (Servius zu Vergil, *Aeneis* 1,469), könnte die ursprüngliche Motivation für den Nachtgang von Odysseus und Diomedes (*Ilias* 10) gewesen sein. In der *Aithiopsis* des Arktinos gibt es nur noch die Voraussage der Thetis an ihren Sohn, der Sieg über Memnon werde der letzte vor seinem Tod sein (nach Proklos: Epici 1988, 47; Epici 1996, 68; Epici 2003, 112f. § 2). Die entscheidenden Voraussetzungen für den Untergang Troias bilden in der *Iliàs mikrā* des Lesches die drei *fata Troiae* des Helenos, die Odysseus dem Gefangenen abpresst (MH 149f., MSM 480f.: a. Bogen des Herakles = Rückholung des Philoktetes aus Lemnos; b. Kriegsbeteiligung eines weiteren Nachkommen des Aiakos = Herbeiholen des Pyrrhos/Neoptolemos aus Skyros; c. Raub des Palladion; Variante bei Apollodor, epit. 5,8-10: Bogen des Herakles als Prophezeiung des Kalchas; stattdessen als erste Bedingung in der späteren Trias des Helenos das Herbeiholen der Gebeine des Pelops).

S. 228, zu Abschnitt 2 (**Laomedon**): Hodske 2007, wie S. 75, 262f. (Trojanischer Mauerbau). – Zum Fehlverhalten gegenüber den nicht als Götter erkannten Lohndienern (Eidbruch, Lohnbetrug): Reinhardt 2012b, wie zu S. 477. Zu Laomedons Tochter Antigone und ihrer Hybris gegenüber Hera/Iuno (Ovid, *Metamorphoses* 6,93-97): Reinhardt 2014b, wie zu S. 477, 22.

S. 229, Anm. 856 (**Herakles-Hesione**): Hodske 2007, wie S. 75, 173-175.

S. 229, Anm. 860 (**Diòs boulē**): William Allan, Performing the Will of Zeus: The *Diòs boulē* and the Scope of Early Greek Epic. In: Taplin Festschrift 2008, wie S. 65, 204-216; Joe Wilson, Homer and the Will of Zeus. In: Myrsiades 2010, wie S. 62, 171-194.

S. 229, Anm. 861 (**Sala di Troia**): Jérémie Koering, ‚Intrecciamento‘ – Benedetto Lampridio, Giulio Romano et la poétique de la Salle de Troie. In: Zeitschrift für Kunstgeschichte 75, 2012, 335-350, vertritt für die Deckenszene nach wie vor seine frühere problematische Deutung ‚La chute d'Hébé‘ (2005), offenbar ohne Kenntnis oder gar nähere Auseinandersetzung mit Reinhardt 2007b.

S. 231, zu Abschnitt 3 (**Eris als ‚böse Fee‘**): Motivparallelen (vgl. schon Rose 1955/97, 288): (1) Der Lapithenkönig Peirithoos vergisst, zu seiner Hochzeit mit Hippodameia den Streitgott Ares/Mars

einzuladen (Servius zu Vergil, *Aeneis* 7,305) bzw. ihm das geschuldete Opfer darzubringen (Scholien zu Pindar, *Pýthia* 2,85c); Konsequenz ist die Saalschlacht der Lapithen und Kentauren (Reinhardt 2015a, wie zu S. 477, spez. 204f.). (2) Ein König vergisst, zum Wiegenfest seiner Tochter die dreizehnte Fee einzuladen (Grimmsches Märchen *Dornröschen*, KHM 50).

S. 231, Anm. 868 (***Leda und Schwan***): Hodske 2007, wie S. 75, 219-221; Brage bei der Wieden, Mensch und Schwan. Kulturhistorische Perspektiven zur Wahrnehmung von Tieren. Bielefeld 2014 (Edition Kulturwissenschaft 52), spez. 121-163 (Mythologie). Vgl. auch Reinhardt 2014b, wie zu S. 477, spez. 27, 100, 104, 106, 117, 134. Eine umfassende Monographie zur breiten literarischen und bildlichen Gesamttradition dieses mythischen Standardthemas fehlt bisher.

S. 232ff. (*Schicksalskonzeption: Frevel und Bestrafung*): Ein wesentliches Anliegen von MH 2011, gerade auch im Vergleich mit früheren Darstellungen zum antiken Mythos, war die genaue ***Aufschlüsselung der Hauptvergehen*** (*hamartēmata megála*) i.S. von schwerer Grenzüberschreitung (*hyperbasía*) gegen die beiden positiven gesellschaftlichen Grundprinzipien (MH 226f.) ‚Hochachtung vor Gottheiten‘ (*sébas*) und ‚respektvolle Achtung vor Menschen‘ (*aidōs*). Dabei standen nicht nur die im Verlauf eines Geschlechterfluchs betroffenen Heroen und Heroinnen (MH 215-224, 227-232) im Blick, sondern vor allem ***die im Tartaros versammelten Frevler*** (MH 232-235), die eine in ihrer negativen Aussagekraft ganz einmalige mythische Gruppierung darstellen. Zu dieser Thematik: Raimund Wünsche, Götter strafen Frevler. In: AK Unsterbliche 2012, wie S. 54, 370-381; Drewermann 2015, wie zu S. 23, Anm. 29, passim. Vgl. auch Eckard Lefèvre, Götter, Schicksal und Handlungsfreiheit in Senecas Tragödien (1995). In: Lefèvre 2015, wie S. 61, 421-441. Zum Gesamtthema vgl. demnächst auch Reinhardt 2020a15, wie zu S. 477.

S. 233, Anm. 874 (***Ixion***): Detienne 1972/2000, wie zu S. 164ff., 101-194: Eingehende Behandlung des Mythos (allerdings mit der spekulativen Verbindung zu griech *ígyx* = 1. Wendehals; 2. Liebeszauber); Hodske 2007, wie S. 75, 259; Drewermann 2015, wie zu S. 23, Anm. 49, 214-255.

S. 234, Anm. 878 (***Salmones und Alkidike***): Für die hybride Identifizierung mit dem höchsten Götterpaar finden sich Motivparallelen auch bei den thrakischen Geschwistern Rhodope und Haimos (Ovid, *Metamorphoses* 6,87-89; dazu Reinhardt 2014b, wie zu S. 477, 21f.) sowie den Eheleuten Keyx und Alkyone aus der Landschaft Trachis (Näheres MH 401, Abschnitt 3).

S. 234, Anm. 879 (***Sisyphos***): Drewermann 2015, wie zu S. 23, Anm. 49, 126-174; Kurt Lampe, Camus and the Myth of Sisyphus. In: Zajko/Hoyle (Hrsg.) 2017, wie S. 66, 433-446. – Zur indirekten Rezeption des Stoffes in der europäischen Märchentradition vgl. MSM Ntr. 2018 zu S. 44, Anm. 211.

S. 234, Anm. 882 (***Tantalos***): Drewermann 2015, wie zu S. 23, Anm. 49, 175-217.

S. 236, Anm. 888 (***Entsühnung***) Dazu Berti 2017, wie S. 208, Anm. 760, 53-72 (*miasma*). – (***Entsühnung des Achilleus***): In der *Aithiopsis* des Arktinos (Proklos, *Chrēstomátheia*: Epici 1988, 47; Epici 1996, 68; Epici 2003, 110f. §1; vgl. schon Robert 1179) wurde auch Achilleus nach dem Totschlag des Thersites (dazu MH 1157 mit Anm. 645) und einem Sühnopfer für die Göttertrias Apollon, Artemis und Leto auf der Insel Lesbos schließlich durch Odysseus entsüht.

S. 238, Anm. 895 (***Phoinix***): Euripide, Fragments III (2002), wie zu S. 477ff., 313-338.

S. 238, Anm. 897 (***Sklaverei im Mythos***): Zusammenfassung in Reinhardt 2013a, wie zu S. 477.

S. 239, Anm. 898 (***Pandora***): Peter Walcot, Pandora and the Creation of Mankind. In: Walcot 1966, wie zu S. 32, 55-79; Jan N. Bremmer, Pandora or the Creation of a Greek Eva. In: Bremmer 2008, wie S. 54, 19-34; Tanja Semlow, Pandora – schönes Übel und Unheilbringerin, Kulturstifterin oder Femme fatale? Interpretationen einer mythischen Figur im Wandel ihrer Rezeptionsgeschichte. In: mythos no.3: Mythos in Medien und Politik. Würzburg 2011, 225-237; Heinz-Peter Preußner u.a. (Hrsg.), Pandora. Zur mythischen Genealogie der Frau. Heidelberg 2012: breites Beitragsspektrum Gesamtrezption, darunter: Wolfgang Rösler, Der Pandora-Mythos bei Hesiod, 47-54; William Hansen, Packaging Greek Mythology. In: Nagy 2013, wie zu S. 330, Anm. 1282, 19-43.

S. 239f. (*Marduk und Tiamat*): Vgl. Powell 2002/09, wie S. 62, 85-89 (Zitate aus *Enūma Elish*); Höpflinger 2010, wie zu S. 54, 259-305 (‚Marduks Kampf gegen Tiamat‘).

S. 240, Anm. 902 (***Prometheus***): Eckard Lefèvre, Studien zu den Quellen und zum Verständnis des Prometheus Desmotes. Göttingen 2003 (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen PHK Folge 3, 252); Aeschylus, Prometheus Bound. Edited with an Introduction, Translation and Commentary by A.J. Podlecki. Oxford 2005; Malcolm

David, Hesiod's *Theogony* and the Folk Tale. In: West Festschrift 2007, wie S. 65, 66-82 (zu Prometheus/Epimetheus); Hodske 2007, wie S. 75, 177 (Befreiung); Lutz Käppel, Bemerkungen zur dramatischen Technik des (ps.-)aischyleischen ‚Prometheus Desmotes‘. In: Festschrift Schwinge 2013, wie zu S. 278, 105-128; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 131-134; Manuel Baumbach, Ein literarischer Prometheus. Lukian aus Samosata und die Zweite Sophistik. Heidelberg 2015; Drewermann 2015, wie zu S. 23, Anm. 49, 21-125; Karin Moser v. Filseck, Gefesselter Prometheus. Gegenwart des Mythos. Würzburg 2017; Michael O'Neill, Shelley Prometheus Unbound. In: Zajko/Hoyle 2017, wie S. 66, 407-418.

(Rezeption) Bettina Vaupel, Göttergleich – Gottverlassen. Prometheus in der bildenden Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts. Weimar 2005; Günther Peters, Prometheus. Modelle eines Mythos in der europäischen Literatur. Weilerswist 2016: grundlegende und umfassende Monographie zur literarischen Gesamttradition, z.B. Hesiod (47-79), Aischylos (80-126); Jörg Hartwig Bank, „Ich gab Vernunft den Blöden und des Geistes Kraft.“ Ursprungsdenken und Prometheusmythen in der Aufklärung. Würzburg 2016 (Epistemata. Reihe Literaturwissenschaft 841). – Dass Ludwig van Beethoven im 4. Satz seiner 3. Symphonie ‚Eroica‘ (1802/03; UA 9.6.1804) das Hauptmotiv aus seiner Ballettmusik ‚Die Geschöpfe des Prometheus‘ (UA 26.3.1801) übernahm, berechtigt nicht zu der Annahme, dass hinter der Symphonie als Identifikationsfigur neben Napoleon I. auch der mythische Feuerbringer stände. – Dass Prometheus zum Bestandteil nationalsozialistischer Ideologie wurde, geht schon auf Adolf Hitler zurück, der in ‚Mein Kampf‘ (1925, Bd. 1, Kap. 11) den ‚Arier‘ als Begründer höheren Menschentums unmittelbar mit dem Titanen in Verbindung brachte: „Er ist der Prometheus der Menschheit, aus dessen lichter Stirne der göttliche Funke des Genies zu allen Zeiten hervorsprang, immer von neuem jenes Feuer entzündend, das als Erkenntnis die Nacht der schweigenden Geheimnisse aufhellte und den Menschen so den Weg zum Beherrscher der anderen Wesen dieser Erde emporsteigen ließ“ (Volksausgabe S. 317). Näheres zur entsprechenden Plastik des ‚Dritten Reiches‘ (z.B. Arno Breker) bei Reinhardt 2000b, 413f. Vgl. auch den Beitrag Reinhardt 2020a4, wie zu S. 477. – Im provenzalischen Volksmärchen *Die Alte und das Feuer* (Ü: Hörger 1988, wie zu S. 130, Anm. 542, 47-49) wird die Konstellation des Feuerraubs mit christlichem Substrat variiert (durch Gottvater, den Erzengel Gabriel und die Titelheldin als Entsprechung zu Prometheus).

S. 243, Anm. 913 (**Io**): Hodske 2007, wie S. 75, 226f.; Regina Höschele, *A Virgo Infelix*. Calvus' *Io* vis-à-vis Other Cow-And-Bull-Stories. In: Baumbach/Bär 2012, wie zu S. 451 (6a/c), 333-353.

S. 243, Anm. 915 (**Europa**): Odile Wattel-de Croizant, Les mosaïques représentant le mythe d'Europe (Ier-VIe siècles). Évolution et interprétations des modèles grecs en milieu romain. Paris 1995; Hodske 2007, wie S. 75, 199-202; Peter Kuhlmann, The Motif of the Rape of Europa. Intertextuality and Absurdity of the Myth of Epyllion and Epic Insets. In: Baumbach/Bär 2012, wie zu S. 451 (Abschnitt 6), 473-490; Konrad Heldmann, Europa und der Stier oder der Brautraub des Zeus. Die Entführung der Europa in den Darstellungen der griechischen und römischen Antike. Göttingen 2016 (Hypomnemata 204). – **(Rezeption)** Roland Alexander Ißler, Metamorphosen des „Raubs der Europa“. Der Mythos in der französischen Lyrik vom frühen 14. bis zu späten 19. Jahrhundert. Bonn 2006 (Abhandlungen zur Sprache und Literatur 163); Almut-Barbara Renger/Roland Alexander Ißler, Überlegungen zu einem griechischen Mythos und seiner komisierenden Rezeption in Musik und Literatur. In: Grenzgänge 29 Jg. 15, 2008, 12-30: instruktiver Überblick; Priska Jones, Europa in der Karikatur. Deutsche und britische Darstellungen im 20. Jahrhundert. Frankfurt/New York 2009 (Eigene und fremde Welten 15), spez. 48-87; Stefania Ferrucci, Zur Rezeption des Europamythos in Italien. Von der Antike bis zur Gegenwart. Bonn 2010 (Abhandlungen zur Sprache und Literatur 179): Überblick zu Antike (14-31), Mittelalter/Früher Neuzeit (32-52) und italienischer Moderne (52-75); Klaus Oschema, Bilder von Europa im Mittelalter. Ostfildern 2013 (Mittelalter-Forschungen 43), spez. 81-96; Roland Alexander Ißler, Europa Romanica. Stationen literarischer Mythenrezeption in Frankreich,

Italien und Spanien zwischen Mittelalter und Moderne. Frankfurt/M. 2015 (Analecta Romanica 84); – Zu Ovid, *Fasti* 5,605-618 als einer weiteren wichtigen Stoffquelle: Murgatroyd 2005, wie zu S. 365, 239-241.

S. 244, Anm. 919 (*Antiope-Dirke*): T/Ü: Euripide, Fragments I (1998), wie zu S. 477ff., 213-274. – L: Hodske 2007, wie S. 75, 240-242, 259f.; Andreae 2013, wie S. 75, 76-79 (Dirke).

S. 244, Anm. 922 (*Melanippe*): T/Ü: Euripide, Fragments II (2000), wie zu S. 477ff., 347-396. – L: Elma Heinzl, Hippe und Melanippe im Kultgeschehen des Poseidon: In: Macellum. Culinaria Archaeologica. (Robert Fleischer zum 60. Geburtstag von Kollegen, Freunden und Schülern). Mainz 2001, 85-105, spez. 88ff.; Fowler 2013, wie S. 57, 185-191.

S. 244, Anm. 924 (*Alope*): Euripide, Fragments I (1998), wie zu S. 477ff., 137-146.

S. 246, Anm. 929 (*Rezeption Christa Wolf, Cassandra/Medea*): Volker Riedel, Frauengestalten in der Antikenrezeption der DDR-Literatur. In: Literarische Antikerezeption. Aufsätze und Vorträge. Jena 1996 (Jenaer Studien 2), 205-212, spez. 210f. (zu Cassandra); Georgina Paul, Schwierigkeiten mit der Dialektik. Zu Christa Wolfs Medea. Stimmen. In: German Life and Letters 50, 2 April 1997, 227-240; Ute Schmidt-Berger, Christa Wolfs ‚Medea‘. Eine feministische Transformation des Mythos. In: Der Altsprachliche Unterricht 4+5/97, 127-140; Marianne Hochgeschurz, Christa Wolfs Medea. Voraussetzungen zu einem Text. Mythos und Bild. Berlin 1998; Karin Birge Büch, Spiegelungen. Mythosrezeption bei Christa Wolf, *Kassandra* und *Medea*. Stimmen. Marburg 2002; Schwinge 2004, wie zu S. 262, in: Latacz Festschrift 2004, wie S. 60, 203-211; Thorsten Wilhelmy, Legitimitätsstrategien der Mythosrezeption. Thomas Mann, Christa Wolf, John Barth, Christoph Ransmayr, John Banville. Würzburg 2004 (Saarbrücker Beiträge zur Vergleichenden Literatur- und Kulturwissenschaft 24), spez. 181-234 zu Cassandra und Medea; Corinna Viergutz/Heiko Holweg, ‚Kassandra‘ und ‚Medea‘ von Christa Wolf. Utopische Mythen im Vergleich. Würzburg 2007 (Epistemata. Reihe Literaturwissenschaft 477); Martin Beyer, Das System der Verkennung: Christa Wolfs Arbeit am Medea-Mythos. Würzburg 2007 (Epistemata. Reihe Literaturwissenschaft 590); Alena Janke, Antiker Mythos und moderne Literatur. Zum Problem von Tradition und Innovation im Werk von Christa Wolf (‚Kassandra‘ und ‚Medea. Stimmen‘). Diss. Hamburg 2010.

S. 246, Anm. 933 (*Gründungsmythen*): Naoise Mac Sweeney (Hrsg.), Foundation Myths in Ancient Societies. Dialogues and Discourses. Philadelphia 2015: relativ wenige Beiträge zu Mythenthemen.

S. 247 (*Systemstabilisierende Tendenz*): Vgl. auch Aristoteles, *Metaphysik*, Buch Λ, 1074b1ff.

S. 247, Anm. 940 (*Mythos als frühgriechisches Identifikationsmodell*): Diese in MH 2011 neue Konzeption findet sich z.B. noch nicht bei Dowden 1992, 74-94, spez.89-92; immerhin später ansatzweise bei Schönknecht 2017, wie S. 64, 27-40.

S. 250, Anm. 952 (*Melampous*): Richard Buxton, The Significance (of Insignificance) of Blackness in Mythological Names. In: Bremmer Festschrift 2010, wie S. 55, 31-42; Fowler 2013, wie S. 57, 164-178 (Iphiklos, Töchter des Proitos).

S. 251, zu Abschnitt 2 (*Alkathoos*): Zum Pelopssohn, der in Megara seinen Sieg über den Löwen vom Kithairon durch die herausgeschnittene Zunge beweist: MSM 40 (mit Anm. 180; incl. Lit.).

S. 251, zu Abschnitt 3 (*Inkongruenzen im troianischen Mythenkreis*): Die Gesamtdauer des Trojanischen Krieges (mit der längeren Vorphase ab dem Raub der Helena) divergiert zwischen zehn Jahren (nach den Voraussetzungen der *Odyssee*) und zwanzig Jahren (nach dem übrigen epischen Kyklos und Apollodor): **(a)** Als sich Odysseus in Ithaka wahnsinnig stellt, um seine Beteiligung am Krieg zu vermeiden (MH 149 mit Anm. 612, spez. Robert 1091f.), entreißt Palamedes Penelope Telemachos und bedroht den Säugling mit dem Schwert (Apollodor, epit. 3,7) bzw. er wirft ihn Odysseus vor den Pflug (Hygin, fab. 95). Beim Abschied (nach Od. 19,222f. zwanzig Jahre vor seiner Rückkehr; vgl. auch das Orakel bei Hygin, fab. 95) vereinbart Odysseus mit Penelope (*Odyssee* 18,269f.), wenn Telemachos einen Bart bekommen habe, solle sie nicht länger auf ihren Gatten warten. Die spätere Telemachie (*Odyssee* 1-4/16) setzt einen jungen Mann von etwas über zwanzig Jahren voraus (vgl. *Odyssee* 18,175; 19,160/532). **(b)** Nach der Inhaltsangabe des Proklos zu den *Kýpria* des Stasinos (Epici 1988, 32; Epici 1996, 40f.; Epici 2003, 72-75 § 7) landete die griechische Flotte zunächst nicht in Troia, sondern weiter südlich an der kleinasiatischen Küste in Teuthranien. Nach Apollodor, epit. 3,18f. sammelte sich die Flotte zwei Jahre nach der

Entführung der Helena zum ersten Mal in Aulis, im Anschluss an die Episode in Teuthranien, die Rückfahrt im Sturm und den Bittgang des Telephos in Argos/Mykene acht Jahre später zum zweiten Mal in Aulis. Weiterhin setzte Helena nach *Ilias* 24,765f. im 10. Kriegsjahr einen Aufenthalt von zwanzig Jahren als Gattin des Paris in Troja voraus.

Die sich damit ergebende Erweiterung der Vorphase des Troianischen Krieges auf insgesamt zehn Jahre löst zwar das mythenchronologische Problem um den Achilleussohn Pyrrhos/Neoptolemos, der, wenn Achilleus mit neun Jahren von Thetis nach Skyros gebracht (Apollodor 3,174) und dort mit fünfzehn Jahren von den Griechen gefunden wurde (epit. 3,16), nach Achilleus' Tod als dessen Nachfolger vor Troia höchstens elf Jahr alt gewesen wäre, mit einer Vorphase von zehn Jahren jedoch 21 Jahre (entgegen der Angabe von 17 Jahren bei Robert 1160). Die Inkongruenz zwischen beiden Versionen gleicht sich allerdings nicht aus mit der Annahme eines erneuten Abschieds des Odysseus auf Ithaka vor der zweiten Sammlung in Aulis (so z.B. Paul Dräger, Text/Übersetzung Apollodor, Düsseldorf/Zürich 2005, 633), weil Telemachos dann schon etwa elf Jahre alt und die betreffende Vereinbarung mit Penelope (*Odyssee* 18,269f.) nicht mehr sinnvoll gewesen wäre.

S. 253, Anm. 964 (*Strukturalismus*): Näheres schon auf S. 27f. Basisliteratur: Jean-Pierre Vernant, *Mythe et pensée chez les Grecs. Études de psychologie historique*. Paris 1965, Neuausgabe in 2 Bänden, Paris 1974 (petite collection maspero 86-87); Jean-Pierre Vernant/Pierre Vidal-Naquet, *Mythe et tragédie en Grèce ancienne*. Paris 1972, Neuausgabe in zwei Bänden, Paris 1973-79; Vernant 1974/dt. 1987; Detienne 1981; Lowell Edmunds, *Structuralism and Semiotics*/Claude Calame, *Narrating the Foundations of a City: The Symbolic Birth of Cyrene*. In: Edmunds 1990, 275-277/277-341 (Musterbeispiel); Jean-Pierre Vernant, *Mythe et religion en Grèce ancienne*. Paris 1990 dt. Ausgabe 1995; Doherty 2001, wie zu S. 269, Anm. 1011, 127-152; Csapo 2005, wie S. 55, 181-261 (spez. zu Ferdinand de Saussure), 276-284 (Poststructuralism); Claude Calame, *The Semiotics and Pragmatics of Myth*. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 507-534. – (**Claude Lévi-Strauss**): Serena Grazzini, *Der strukturalistische Zirkel. Theorien über Mythos und Märchen bei Propp, Lévi-Strauss, Meletinskij*. Wiesbaden 1999, spez. 81-165; Anton Fischer, *Claude Lévi-Strauss – Mythen*. Leipzig 2004 (Studien zum Denken von Claude Lévy-Strauss 3): substantielle Interpretation zu Mythen (und Märchen); ds., *Claude Lévi-Strauss – Verwandtschaftssysteme*. Leipzig 2005 (Studien zum Denken von Claude Lévy-Strauss 4); Thomas Reinhardt, *Claude Lévi-Strauss zur Einführung*. Hamburg 2008 (Zur Einführung 358), unv. Ndr. 2013; Boris Wiseman (Hrsg.), *The Cambridge Companion to Lévi-Strauss*. Cambridge 2009: Einzelbeiträge, spez. zum Mythos 101-216; Olivier Dekens, *Lévi-Strauss*. Paris 2010 (Figures du savoir 48); Frédéric Keck, *Claude Lévi-Strauss. Une introduction*. Paris 2011 (Agora 282); Robert M. Doran (Hrsg.), *Rethinking Claude Lévi-Strauss (1908-2009)*. New Haven/Conn. 2013 (Yale French Studies 123): Einzelbeiträge, spez. Thomas Pavel, *Reflections on the Oedipus Myth*, 118-128; Gildas Salmon, *Les structures et l'esprit. Lévi-Strauss et les mythes*. Paris 2013; Emmanuelle Loyer, *Lévi-Strauss*. Paris 2015.

S. 253, Anm. 966 (*aretē/timē*): Thomas Michna, *Aretē im mythologischen Epos. Eine bedeutungs- und gattungsgeschichtliche Untersuchung von Homer bis Nonnos*. Frankfurt/M. u.a. 1994 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 15, 63); Sablon 2014, wie zu S. 176 (Themis), passim.

S. 254, Anm. 968 (*Palamedes*): Euripide, *Fragments II* (2000), wie zu S. 477ff., 487-513.

S. 255, Anm. 971 (*Alkmene*): Euripide, *Fragments I* (1998), wie zu S. 477ff., 117-135.

S. 255, Anm. 973 (*Alkestis*): Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 99-102, 202-204, 297-300; Hodske 2007, wie S. 75, 179, 252; Peter Riemer, *Die euripideische Alkestis. Ein Märchenstoff in tragischem Gewand*. In: Beatrix Borchard/Claudia Maurer Zenck (Hrsg.), *Alkestis: Opfertod und Wiederkehr. Interpretationen*. Frankfurt u.a. 2007 (Hamburger Jahrbuch für Musikwissenschaft 23), 23-32; Gustav Adolf Seeck, *Einführung zu: Euripides, Alkestis*. Hrsg., übers. und komm. von G.A.S. Berlin 2008, 1-52; Andreae 2013, wie S. 75, 49-61 (Admetos und Alkestis).

S. 256, Anm. 975 (*Penelope*): L: Vgl. schon die Angaben zu S. 148, Anm. 610 (zu Odysseus). – (**Goerden, Penelope**) Vorerst letztes Rezeptionsglied ist das Schauspiel *Penelope. Nach Motiven aus*

Homers Odyssee von Elmar Goerden (UA Konzert Theater Bern 18.2.1017, Premiere 25.2.2017; Regie: Elmar Goerden; Penelope: Mariananda Schempp; Odysseus: Stéphane Maeder; Tochter: Milva Stark; Sohn: Nico Delpy), eine moderne psychologisierende Ausdeutung mit skurrilen Details und Konzentration auf die ‚Heroine‘, eine alleinerziehende Mutter mit Kindern und Hund, die, vorwiegend in ein nicht angeschlossenes Telefon sprechend, mehr passiv einer beendeten Beziehung nachtrauert als aktiv ihre Zukunft im Blick hat, flankiert von einem recht selbständigen Sohn und einer frustriert auf die Heimkehr des unbekanntes Vaters ausgerichteten Tochter (Rezensionen: Das Theaterportal 18.2.2017; Beatrice Eichmann-Leutenegger in: NZZ 27.2.2017; Egbert Tholl in: SZ 3.3.2017).

S. 256, Anm. 977 (**Rezeption Inge Merkel**): Otto Schönberger in: Die Alten Sprachen im Unterricht 35/4, 1988, 24; Annette Mäurer, Odysseus und Penelope. Die Rückkehr des Gatten bei Homer und in Inge Merckels Roman „Eine ganz gewöhnliche Ehe“. In: Anregung 3/1995, 175-187; Karl-Heinz Stanzel, Zeitgenössische Adaptationen der Odyssee bei Inge Merkel, Michael Köhlmeier und Botho Strauß. In: Hofmann 1999, 69-89, spez. 69f.; Hans-Ludwig Oertel, Odysseia polytropos. Das homerische Epos in Romanen der letzten 20 Jahre. In: FORUM CLASSICUM 1/2003, 12-17, spez. 14; Gerlinde Ulm Sanford in: Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften 15, 2004. – Zur aktuellen anglo-amerikanischen Rezeption der *Odyssee*: Mihoko Suzuki, Rewriting the *Odyssey* in the Twenty-First Century: Mary Zimmerman’s *Odyssey* and Margaret Atwoods *Penelopiad*. In: Myrsiades 2010, wie S. 62, 239-253.

S. 258, Anm. 982 (**Klytaimnestra**): Verena Vogel-Ehrensperger, Die übelste aller Frauen? Klytaimnestra in Texten von Homer bis Aischylos und Pindar. Basel 2012 (Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft 38). – Eine besondere Motivation für Agamemnons spätere Tötung durch Klytaimnestra und Aigisthos ergab sich aus der wohl späteren Mythenvariante (Chorlyrik oder attische Tragödie?), dass Klytaimnestra zunächst mit Tantalos II, einem Sohn des Thyestes, in einer Liebesheirat verbunden war, ehe Agamemnon ihn und den Sohn aus dieser Ehe tötete, um sie selbst zur Frau zu bekommen (Euripides, *Iphigéneia hē en Aulidi* 1148ff., Apollodor epit. 2,16; Scholien zu Homer, *Odyssee* 11,430; Pausanias 2,18,2): Robert 1022-1023 (mit 1023 A.4).

S. 259f. (**Helena**): Brunel 1988 s.v. Hélène (et la guerre de Troie), 693-704 (Jean-Louis Backès); Lange 2002, wie zu S: 264, 115-151 (Euripides, *Helénē*); Hodske 2007, wie S. 75, 190-192; Joachim Latacz, A Battlefield of the Emotions: Homer’s Helen (2004). In: Latacz 2014, wie S. 60, 347-358; Claude Calame, L’enlèvement de la belle Hélène et la tradition politique de la poétique grecque. Réinterprétations et controverses. In: Aygon u.a. 2009, wie S. 54, 17-34; Jasper Griffin, Helen. In: Finkelberg 2011, wie S. 57, 334-336; Lowell Edmunds, Stealing Helen. The Myth of the Abducted Wife in Comparative Perspective. Princeton, Oxford 2016. – (**Kinder der Helena**) Zu Helenas Tochter Hermione: MH 283 (mit Anm. 1068); zu dem wohl spätgeborenen Sohn Nikostratos (Ps.-Hesiod, *Ēhoīai* fr. 175; Apollodor 3,133 u.a.): Robert 1082 (mit A. 1; dort weitere Quellen). – (**Helena in der Ilias**) [Hinweis von Gebhard Kurz/Mainz] In der Szenenfolge von Homer, *Ilias* 3,383-448 (zugleich Spiegelung ihrer früheren Entführung; Näheres bei Gebhard Kurz, Darstellungsformen menschlicher Bewegung in der Ilias. Heidelberg 1966, 129) verweigert sich Helena zunächst Aphrodite und Paris (400-412), um schließlich doch beiden nachzufolgen (420/447); dabei zeigt sie bis zuletzt eine fast verachtungsvolle Distanz gegenüber Paris (428-436). In der späteren Totenklage auf Hektor rühmt sie ausdrücklich sein stets faires Verhalten ihr gegenüber (*Ilias* 24,762-775).

S. 260, Anm. 987 (**Phaidra-Hippolytos**): T/Ü: Euripide, Fragments II (2000), wie zu S. 477ff., 221-248 (*Hippolytos I*). –L: Eckard Lefèvre, *Quid ratio possit?* (1969). In: Lefèvre 2015, wie S. 61, 246-268; Manuel Garcia Vano, El mito di Fedra (Amor, libertad y culpa). Madrid 1983; Charles Segal, Language and Desire in Seneca’s *Phèdre*. Princeton/N.J. 1986; Eckard Lefèvre, Die Monomanie der senecaischen Phaedra (1986/90). In: Lefèvre 2015, wie S. 61, 383-392; ds., Die politische Bedeutung von Senecas *Phaedra* (1990), ebd. 401-412; Mary Pittas-Herschbach, Time and Space in Euripides and Racine. The *Hippolytos* of Euripides and Racine’s *Phèdre*. New York u.a. 1990 (American University Studies, Ser. 3, 32); Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 325-329; Hodske 2007, wie S. 75, 232-233; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 128-131; Christoph Kugelmeiner, *Amoris in me maximum*

regnum reor. Gedanken zum handlungsmotivierenden Basisaffekt in Senecas *Phaedra*. In: Festschrift Riemer 2015, wie zu S. 117, 239-260; Aresi 2017, wie zu S. 365, Anm. 1393, 223-308 (Hippolytos in Italien).

(Rezeption) Claude Francis, *Les métamorphoses de Phèdre dans la littérature française*. Québec 1967; Allen G. Wood (Hrsg.), *Le mythe de Phèdre. Les Hippolyte français du dix-septième siècle. Texte des éditions originales de La Pinelière, de Gilbert et de Bidar. Éditions critiques avec introduction et notes*. Paris 1996; Eva Miriam Simon, *Literarische Bearbeitungen des Phaedra-Mythos von Euripides bis A.W. Schlegel*. (Diss. Wien 2013). Würzburg 2014 (Epistemata. Reihe Literaturwissenschaft 822): Überblick zu Euripides, Ovid, Seneca, Racine, Schiller und Schlegel; Joachim Küpper, *Das Tragische der Racineschen Phèdre*. In: Moog-Grünewald 2014, wie zu S. 132, 295-313. – **(Ostermaier/Kušej, Phädras Nacht)** Jüngstes Rezeptionsglied ist das Theaterprojekt *Phädras Nacht* (Residenztheater München, Mai 2017; Text: Albert Ostermaier/Martin Kušej; Regie: Martin Kušej; Titelfigur: Bibiana Beglau; Rez. Süddeutsche Zeitung Nr. 106, 9.5.2017, 9): Neugestaltung des Stoffes relativ fern von der Rezeption (Euripides, Seneca, Racine); Theseus, Feldherr in Afghanistan, nimmt Hippolyt nach Auslöschung seiner Restfamilie als Sohn und Übersetzer an, bringt ihn vor den Taliban in Sicherheit und schickt ihn nach Athen. Dort verliebt sich die vereinsamte Phädra in ihn, doch findet keine Gegenliebe, da er sich in die Halbschwester Aricia verliebt hat. Als Theseus heimkehrt, verleumdet sie Hippolyt der versuchten Vergewaltigung. So lässt der Ahnungslose zu, dass der fremdenfeindliche Mob den unschuldigen Sohn lyncht. Am Schluss sterben Phädra, Theseus und auch Aricia durch Selbstmord – Lehrstück über die Konsequenzen von Krieg und Gewalt, Spiegelbild einer dehumanisierten Gesellschaft.

S. 261, Anm. 988 (**Pasiphaë**): Hodske 2007, wie S. 75, 209f. (Pasiphaë-Daidalos).

S. 261, Anm. 989 (**Kirke**): Hodske 2007, wie S. 75, 244; Schneider/Seifert 2010, wie zu S. 59, 54-63; Aresi 2017, wie zu S. 365, Anm. 1393, 25-124 (Kirke/Picus/Canens).

S. 262, Anm. 990 (**Medeia/Medea**): EM 7 (1993) s.v. Kindsmörderin, 1361-1373 (Susanne Ude-Koeller); Vassiliki Gaggadis-Robin, *Jason et Médée. Sur les sarcophages d'époque impériale*. Rome 1994 (Collection de l'École Française de Rome 191); P. Ovidius Naso, *Der XII. Heroidenbrief: Medea an Jason. Mit einer Beilage: Die Fragmente der Tragödie Medea. Einleitung, Text und Kommentar von Theodor Heinze*. Leiden u.a.1997 (Mnemosyne Supplementum 170); Eckard Lefèvre, *Die Transformation [...] am Beispiel von Senecas Medea* (1997). In: Lefèvre 2015, wie S. 61, 442-458; ds., *Medea – die Negation des stoischen Weisen?* (2000), ebd. 475-489; ds., *Ennius' Medea im römisch-politischen Kontext* (2001), ebd. 125-136; Richard Schwinge, *Wer tötete Medeas Kinder? Einige Bemerkungen zu Euripides, Kreophylos und Christa Wolf*. In: Latacz Festschrift 2004, wie S. 60, 203-211; Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 336-341; Britta Schmierer, *Motivation in Medea-Tragödien der Antike und der Neuzeit*. Würzburg 2005 (Epistemata. Reihe Literaturwissenschaft 556); Hodske 2007, wie S. 75, 237-239 (Kindermord/Peliaden); Schneider/Seifert 2010, wie zu S. 59, 64-73; Nike Bätzner (Hrsg.), *Medeamorphosen. Mythos und ästhetische Transformation*. München 2010: Wesentliche Einzelbeiträge zu Antike und Rezeption, darunter: Bernd Seidensticker, „Erzähle, wie sie starben“. Die Darstellung des Schrecklichen in der euripideischen *Medea* und das tragische Vergnügen, 81-90; Hania Siebenpfeiffer, *Giftige Gabe(n). Medea als heroisch-dämonische Giftmischerin*, ebd. 91-110; Jörg Hoffmann, *Medeae Medea forem! Zur Euripidesrezeption Ovids in den Heroides*. Diss. Mainz 2011; Katrin Stöppelkamp, *Affekt im Wandel. Antike Darstellung von Liebe und Zorn am Beispiel Medeas*. Diss. Groningen 2011; Kirsty Corrigan, *Virgo to virago. Medea in the Silver Age*. Newcastle 2013: zu Ovid, Seneca und Valerius Flaccus; Sophie Kleinecke, *Antikenrezeption in Corneilles Médée. Euripides', Senecas und Corneilles Medea-Tragödien*. Bamberg 2013; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 103-105; Kurt Roeske, *Wer bist du, Medea? Antworten von Euripides bis zu Tom Lanoye*. In: Roeske 2014, wie zu S. 22, Anm. 43, 165-187; Maria Jennifer Falcone, *Medea sulla scena tragica repubblicana. Commento a Ennio, Medea exsul; Pacuvio, Medus; Accio, Medea sive Argonautae*. Tübingen 2016 (Drama 18).

(Rezeption) Christoph Steskal, *Medea und Jason in der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts. Aktualisierungspotential eines Mythos*. Regensburg 2001 (Theorie und Forschung. Literaturwissenschaft 31); Yixu Lü, *Medea unter den Deutschen. Wandlungen einer literarischen Figur*. Freiburg/Br. 2009 (Litterae 170); Heike Bartel/Anne Simon (Hrsg.), *Unbinding Medea. Interdisciplinary Approaches to a Classical Myth from Antiquity to the 21st Century*. London 2010; Catalina Ene Onea, *Medea der Gegenwart. Formen und Funktionen des Medea-Mythos in literarischen Texten nach 1945 in interkultureller Perspektive*. (Diss. Berlin 2016). Berlin 2017: Theoretisch-methodologische Einleitung zu Mythostheorie, Intertextualität und Inter-, Multi- und Transkulturalität (43-131), breiter Überblick zur jüngsten literarischen Stoffrezeption; Mette Hjort, *Creative Strategies: Lars von Trier's Medea*. In: Zajko/Hoyle 2017, wie S. 66, 447-462. – **(Klees, Medea)** Das vorerst letzte stoffliche Rezeptionsglied bietet das Drama *Medea. Das arglose Mädchen* (Text: Christian Klees; Beratung: Peter Riemer; Regie: Christian Klees; Videos: Jörn Michaely; Musik: Jonas Klamroth/Florian Faßnacht; Premiere: Saarbrücken, Alte Feuerwache 14.3.2017) als Gemeinschaftsproduktion der Theaterwerkstatt Antike (Universität des Saarlandes) und des Staatstheaters: Da die attraktive Glauke (Tochter des Kreon) keine Kinder bekommen kann, bringt sie Jason dazu, entgegen seiner Vorentscheidung, die beiden gemeinsamen Kinder ihrer Mutter zu überlassen, sie zum Erhalt seiner Dynastie für sich zu beanspruchen. Nach diesem Wortbruch brechen bei Medea alle Dämme; grenzenlose Enttäuschung und Durst nach Rache machen einen Entscheidungsmonolog vor der Kindertötung überflüssig. In der finalen Katastrophe nimmt auch Medea ein kurz wirkendes Gift, um schließlich allein außer Landes zu gehen; Jason bleibt als gebrochener Mann zurück. L.: „Es muss sein“. *Medea – Das arglose Mädchen*. Tragödie von Christian Klees. Informationen & Materialien zur Uraufführung. Saarbrücken 2017. – **(,Medeavase‘)** Dass die Münchner ‚Medeavase‘ (apulisch rf. Volutenkrater des Unterweltmalers 330/20. München AntSlg 3296: LIMC Aietes Nr. 1; LIMC Medeia Nr. 29) rechts unten wohl einen Geisterauftritt von Medeias Vater Aiētes voraussetzt (Beischrift in Majuskeln: *Eidōlon Aētou*), muss nicht auf eine von Euripides abweichende Stoffversion hinweisen, sondern lässt sich aus der Praxis bei Wiederaufführungen des klassischen Tragödienrepertoires im 4. Jahrhundert erklären. Dieses ‚Regietheater‘ mit willkürlichen Texteingriffen führte zum ‚Staatsexemplar‘, das, vom attischen Redner und Politiker Lykourgos angeregt (338/37-327/26, etwa gleichzeitig mit der ‚Medeavase‘), einen verbindlichen Text fixierte (Ps.-Plutarchos, *Moralia* 841F). Auf diesem Exemplar, das, von Ptolemaios III. Euergetes (247-221) gegen Ende seiner Regierungszeit entliehen, unter Verlust einer Kautions von 15 Talenten in Alexandria verblieb (Galenos zu Hippokrates, *Epidēmíai* 3,2), basierte die spätere Gesamtausgabe der attischen Tragiker.

S. 263, Anm. 992 (**Penthesileia**): Fowler 2013, wie S. 57, 540f.

S. 263, Anm. 994 (**Kassandra**): Hodske 2007, wie S. 75, 212-215.

S. 264, Anm. 995 (**Elektra**): Walter Burkert, Ein Datum für Euripides' Elektra: Dionysia 420 v. Chr. In: *Museum Helveticum* 47, 1990, 65-69 = *Kleine Schriften VII* (2007), wie S. 55, 97-110; Henrika C. Halberstadt-Freud, *Elektra versus Ödipus. Das Drama der Mutter-Tochter-Beziehung*. Stuttgart 2000; Klaus Lange, *Euripides und Homer. Untersuchungen zur Homernachwirkung in Elektra, Iphigenie im Taurerland, Helena, Orestes und Kyklops*. Stuttgart 2002 (Hermes Einzelschriften 86), 59-101; Sophocles, *Electra*. Edited with Introduction and Commentary by Patrick J. Finglass. Cambridge 2007 (Cambridge Classical Texts and Commentaries 44); Walter Lutz (Hrsg.), *Mythos Elektra. Texte von Aischylos bis Elfriede Jelinek*. Stuttgart 2010 (Reclam-Taschenbuch 20194); Euripides, *Electra*. A Commentary. (By) H.M. Roisman und C.A.E. Luschnig. Norman/Okla. 2011; Julia Freytag, *Die Tochter Elektra. Eine Leerstelle in Freuds Psychoanalyse*. In: Claudia Benthien u.a. (Hrsg.), *Freud und die Antike*. Göttingen 2011, 341-359; Nuala Distilo, *Commento critico-testuale all'Elettra di Euripide*. I.2. Padova 2012; Ugo Criscuolo, *Guida alla lettura dell'Elettra di Sofocle*. Napoli 2012; Ursula Moll, *Die attischen Tragiker und der Elektra-Mythos*. Diss. München 2012; Julia Freytag, *Die Tochter Elektra. Eine verdeckte Figur in Literatur, Psychoanalyse und Film*. Köln 2013 (Literatur – Kultur – Geschlecht 64), spez. 17-68 (Antike); Claudia Michel, *Homer und die Tragödie. Zu den Bezügen*

zwischen *Odyssee* und Orestie-Dramen (Aischylos, *Orestie*, Sophokles, *Elektra*; Euripides, *Elektra*). Tübingen 2014 (Drama N.S. 15).

S. 265, Anm. 996 (*Iphigeneia*): Peter Blome, Das Schreckliche im Bild. In: Fritz Graf (Hrsg.), *Ansichten griechischer Rituale*. Stuttgart 1998, 72-95, spez. 84 (Opferung); Lange 2002, wie zu S. 264, Anm. 995, 102-115 (Tauris); Bernhard Zimmermann, Euripides und Goethes Iphigenie. In: *Festschrift für Jochen Schmidt*. Freiburg/Br. 2004 (Paradeigmata 1), 133-143; Stefan Matuschek (Hrsg.), *Mythos Iphigenie. Texte von Aischylos bis Volker Braun*. Leipzig 2006 (Reclam-Bibliothek 20129); Hodske 2007, wie S. 75, 236f. (Tauris), 257f. (Aulis); Nuala Distilo, *Il prologo dell'Ifigenia in Aulide*. Problemi di attribuzione e tradizione testuale euripidea. Tübingen 2013 (Drama 14); Edith Hall, *Adventures with Iphigenia in Tauris. A Cultural History of Euripides' Black Sea Tragedy*. New York u.a. 2013; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 99-103; *Iphigenia in Tauris*. Edited with introduction and commentary by L. P. E. Parker. Oxford 2016; Melissa Mueller, *Dreamscape and Dread in Euripides' Iphigenie among the Taurians*. In: Felton 2018, wie zu S. 88, Anm. 383, 77-94.

S. 266, Anm. 998 (*Hekabe*): Eckard Lefèvre, Die Funktion der Götter in Senecas *Troades* (1988/91). In: Lefèvre 2015, wie S. 61, 393-400; Euripides, ‚Hekabe‘. Edition und Kommentar von Kjeld Matthiessen. Berlin 2010 (Texte und Kommentare 34).

S. 267, Anm. 1003 (*Phyllis und Demophon*): Drewermann 2015, wie zu S. 23, Anm. 49, 381-434.

S. 268, Anm. 1005 (*Antigone*): Euripide, *Fragments I* (1998), wie zu S. 477ff., 191-212 (*Antigónē*); Filippo Cancelli, *Le leggi divine di Antigone e il diritto naturale*. Roma 2000; Zayko/Leonard 2006, wie zu S. 23, Anm. 49, 121-186: verschiedene Einzelbeiträge; Kurt Roeske, *Antigones tödlicher Ungehorsam. Text, Deutung, Rezeption der Antigone des Sophokles*. Würzburg 2009; Günter Helmes, *Antigone in Nazi-Deutschland. Die Erzählung Die Berliner Antigone (1961/63) von Rolf Hochhuth und das Fernsehspiel Berliner Antigone (1968) von Leopold Ahlsen und Rainer Wolffhardt*. In: Bauer/Jäger 2011, wie zu S. 23, Anm. 46, 84-103; Eva Seidlmayer, *Begriffsgeschichtliche Untersuchungen zu ‚Gerechtigkeit‘ in Sophokles' Antigone und Platons Gorgias*. Mag. Frankfurt/M. (2010) 2012; Sotera Fornaro, *L'ora di Antigone dal nazismo agli ‚anni di piombo‘*. Tübingen 2012 (Drama 9): zur modernen Rezeption; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 63-65; Kurt Roeske, *Antigone – Deutungen von Sophokles bis zu Kim Echlin*. In: Roeske 2014, wie zu S. 22, Anm. 43, 143-164; Walter Jens, *Antigone und Elektra: Aufstand gegen das ‚verteufelt Humane‘*. In: Jens 2016, wie zu S. 148, Anm. 610, 39-68; Wolfgang Kubik, *Antigone. Hingabe und Machtmissbrauch in der Tragödie des Sophokles*. Cuxhaven 2018.

S. 269f. (Aktuelle Themen wie Gewalt und gender als neue Trends der Mythosforschung): „Jede neue kulturgeschichtliche Phase schöpft entsprechend ihren ganz spezifischen Voraussetzungen aus dem großen Reservoir des antiken Mythos, entwickelt das mit der mythischen Tradition vorgegebene ‚Wirkungspotential‘ mit bemerkenswerter Phantasie und Kreativität weiter bzw. verändert es aufgrund von jeweils neuen zeitspezifischen Fragestellungen. Der antike (speziell frühgriechische) Mythos wird auf diese Weise zu einem ganz wesentlichen Medium, in dem sich der jeweilige Zeitgeist einer späteren Phase manifestiert und für den analysierenden Mythologen geradezu seismographisch ablesbar wird“ (MH 280). Unter dieser Voraussetzung sind auch bestimmte Trends der neueren Mythosforschung einzuordnen, die sich auf aktuelle oder im Bewusstsein der Öffentlichkeit sogar bedrängende Themen der Gegenwart beziehen.

Dabei sollte weniger das allgemeine Problem der Vergleichbarkeit als die konsequente Berücksichtigung der durch das spezifisch mythische Weltbild gegebenen Voraussetzungen zumindest für die wissenschaftliche Arbeit in höherem Maße Grenzen setzen, als dies in der Mythosforschung der letzten Jahre bisweilen der Fall war. Zweifellos verdient der Aspekt ‚Gewalt‘ im aktuellen gesellschaftlichen Bewusstsein höchstes Interesse, zumal angesichts der wieder zunehmenden Gefahr eines Globalkonflikts und der erschreckenden Realität von Regionalkonflikten wie dem Syrienkrieg mit Flächenbombardements und Giftgaseinsätzen ohne jede Rücksicht auf ‚Kollateralschäden‘ oder Wahrung von Menschenrechten (Stichworte: ‚Achill das Vieh‘ oder ‚Achill in Vietnam‘; MH 269f., Ntr. zu Anm. 1011). Doch sollten sich die zahlreichen neueren Publikationen zu dieser Thematik nicht nur an dem rezeptionsästhetischen Prinzip orientieren, dass jede neue Generation ein eigenes Recht zum Verständnis eines traditionellen Forschungsgegenstands hat, sondern dass auch der

Forschungsgegenstand ein Recht darauf hat, in den für seine Entstehung spezifischen Voraussetzungen gewürdigt zu werden. Gleiches gilt etwa für frauenspezifische Themen, wie sie neuerdings in der *gender*-Forschung insgesamt im Vordergrund stehen (MH 269, Ntr. zu Anm. 1012), aber auch in Teilbereichen wie der Theorie eines ursprünglich breiten matriarchalischen Substrats in Frühkulturen (MH 74-80, Ntr. zu S. 74, Anm. 330) oder beim aktuellen Lieblingsthema ‚Amazonen‘ (MH 79f.; vgl. auch Ntr. zu S. 79, Anm. 350).

Diese mythischen Kriegerinnen finden in aktuellen Ausstellungen wie in der neuesten Forschung nicht weniger Aufmerksamkeit als unter den antiken Gottheiten in erster Linie Aphrodite/Venus als Göttin von Liebe, Schönheit, Sinnlichkeit und Verführung (MH 190f.; Ntr. zu Anm. 719), Dionysos/Bacchus als Gott von Rausch und Ekstase incl. dichterische Inspiration (MH 185-187; Ntr. zu S. 185, Anm. 712) oder der Götterbote Hermes/Merkur als *underdog* und *trickster* (MH 184f.; Ntr. zu S. 190, Anm. 710), unter den mythischen Heroen weniger der ‚Superheld‘ Herakles (MH 120-128; Ntr. zu S. 120, Anm. 483) als der ‚Intelligenzler‘ Odysseus (MH 148-152; Ntr. zu S. 148, Anm. 610) und unter den mythischen Heroinnen so unkonventionelle Charaktere wie die fremdländische Zauberin Medeia (MH 262f., Ntr. zu S. 262, Anm. 990), die triebhafte Phaidra (MH 261f., Ntr. zu S. 260, Anm. 987) oder die Unglücksseherin Cassandra (MH 263, Ntr. zu S. 263, Anm. 994). Dieses bemerkenswert ‚moderne‘ stoffliche Ensemble besagt allerdings fast mehr über die von diesen Einzelgestalten vertretenen Leitvorstellungen in unserer heutigen Zeit als im längst vergangenen mythischen Zeitalter. Dabei unterliegt m.E. alles, was über eine bestimmte Grenze hinausgeht, der Gefahr einer manchmal allzu oberflächlichen Aktualisierung.

Dazu gehört z.B. in jüngster Vergangenheit (ab 2015) das die aktuelle deutsche Innenpolitik beherrschende Thema der Migration, mit der Konsequenz, dass man etwa neuerdings in Vergils Nationalepos *Aeneis* auch eine Art ‚Flüchtlingsepos‘ sah (z.B. Werner Suerbaum, Vergil über Ankunft, Aufnahme und Integration von Flüchtlingen. In: FORUM CLASSICUM 3/2016, 128-143; Matthias Heinemann, Vergils Aeneis – Ein Migrantenschicksal. In: Scrinium 2/2017, 44f. Vgl. auch Michael P. Schmude, Fremdheit und Migration in Homers Odyssee und Vergils Aeneis. Vortrag DAV-Kongress Saarbrücken 5.4.2018). Dabei weist schon im Proöm die Junktur *fato profugus* (1,2) auf den im antiken Mythos zentralen transzendenten Hintergrund, fortgesetzt durch die bezeichnende Junktur *vi superum* (1,4). Hinter dem mythischen Prinzip ‚Integration des Geschehens in einen göttlichen Schicksalsplan‘ (MH 207ff.; zur speziellen Bedeutung von *fatum* bei Vergil: MH 357) steht in diesem Fall letztlich auch der große Schicksalsplan gegen Troia (MH 227-232) als zentraler Bestandteil des troianischen Mythenkreises. Im Übrigen bleibt im Proöm die einleitende Junktur *arma virumque* (1,1) weiterhin der für die Gesamtinterpretation primäre Ausgangspunkt. Danach ist der Titelheld des Epos zwar einer von vielen im griechischen Mythos vom Schicksal zu Vertreibung, Flucht, Exil und Neuorientierung gezwungenen Heroen; man denke nur an Kadmos, Neleus und Salmoneus als Stadtgründer mit Begleitung, Bellerophon, Amphitryon, Herakles, Laios, Oidipous, Eteokles/Polyneikes, Tydeus, Atreus/Thyestes, Peleus und den jungen Orestes als Einzelpersonen. Doch mit der Mehrzahl dieser mythischen Exilanten unterscheidet sich Aineias/Aeneas schon durch seinen herausragenden Status als göttliches Kind (Sohn von Aphrodite/Venus) und mythischer Prototyp heldischer *sébas* = ‚Hochachtung‘ (*insignem pietate virum* 1,10) ganz entschieden von einem aktuellen syrischen oder afghanischen Flüchtling.

S. 269, Anm. 1011 (*Mythos und Gewalt*): Peter Blome, Das Schreckliche im Bild. In: Burkert Festschrift 1998, wie S. 55, 72-95; James P. Holoka, Homer and Simone Weil: The *Iliad* sub specie violentiae. In: Kullmann Festschrift 2002, wie S. 60, 63-75; Georg Wöhrle, Sexuelle Aggression als Motiv in den homerischen Epen, ebd. 231-238; Martin Zimmermann (Hrsg.), Extreme Formen von Gewalt in Bild und Text des Altertums. München 2009 (Münchner Studien zur Alten Welt 5); Anton Bierl/Wolfgang Braungart (Hrsg.), Gewalt und Opfer. Im Dialog mit Walter Burkert. Göttingen u.a. 2010 (MythosEikonPoiesis 2): verschiedene

Einzelbeiträge; Dorothea Zeppezauer, *Bühnenmord und Botenbericht. Zur Darstellung des Schrecklichen in der griechischen Tragödie*. Berlin/Boston 2011 (Beiträge zur Altertumskunde 295); Antje Wessels, *Ästhetisierung und ästhetische Erfahrung von Gewalt*. Heidelberg 2012 (Bibliothek der Klassischen Altertumswissenschaften 137); Neumann 2013, wie S. 62, 316-320; Uwe Herrmann, *Anthropos Deinos. Zur Rolle der Gewalt in der griechischen Archaik im Spiegel der epischen und lyrischen Dichtung*. Berlin 2014 (Antike Kultur und Geschichte 15).

S. 269, Anm. 1012 (***Mythos und gender***) Marina Warner, *From the Beast to the Blonde: On Fairy Tales and Their Tellers*. New York 1995; Marina Warner, *Six Myths of Our Time: Little Angels, Little Monsters, Beautiful Beasts, and More*. New York 1995; Barbara F. McManus, *Classics and Feminism. Gendering the Classics*. New York 1997; Wendy Doniger, *Splitting the Difference. Gender and Myth in Ancient Greek and India*. Chicago 1999; Lillian E. Doherty, *Gender and the Interpretation of Classical Myth*. London 2001 (spez. ‚Myth and Gender Systems‘ 15-45); Natascha Sojc (Hrsg.), *Neue Fragen, neue Antworten. Antike Kunst als Thema der Gender Studies*. Berlin (u.a.) 2005 (Geschlecht – Symbol – Religion 3): Einzelbeiträge, z.B. Astrid Fendt, *Schön und stark wie eine Amazone – zur Konstruktion eines antiken Identifikationsmodells. Amazonendarstellungen auf einem Achill-Penthesilea-Sarkophag als Bilder für Vorstellungen von Weiblichkeit im 3. Jh. n. Chr.*, 77-95; Vanda Zayko, *Women and Greek Myth*. In: Woodard 2007, wie S. 66, 387-406; Marco Formisano u.a. (Hrsg.), *Gender Studies in den Altertumswissenschaften. Gender-Inszenierungen in der antiken Literatur*. Trier 2010 (Iphis 5); Sian Lewis, *Women and Myth*. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 443-458; Lovatt 2013, wie zu S. 324, Anm. 1263, 302-308; Eva Maria Mateo Decabo, *Gender und Religion in Ovids *Metamorphosen**. In: Darja Sterbenc Erker (Hrsg.), *Gender Studies in den Altertumswissenschaften. Frauenbild im Wandel*. Trier 2015 (Iphis. Beiträge zur altertumswissenschaftlichen Genderforschung 7), 13-28; Heinz-Peter Preußner, *Gender/Mythos. Antike und Gegenwart des Geschlechterverhältnisses*. Würzburg 2017.

S. 271, Anm. 1020 (***Kanake***): Elizabeth Scala, *Canacee and the Chaucer Canon: Incest and Other Innarratables*. In: *Chaucer Review* 30, 1995, 15-39.

S. 271, Anm. 1024 (***Harpalyke und Klymenos***): Nach Parthenios (13) setzte die Tochter dem Vater zur Rache nicht den zerstückelten Sohn aus der Inzestbeziehung zum Mahl vor, sondern ihren jüngeren Bruder Theragos; Näheres in MSM 504 (mit Anm. 2225).

S. 272, Anm. 1028 (***Larisa***): Weitere stoffliche Quelle: Nikolaos von Damaskos, fr. 12.

S. 273, zu Abschnitt 3 (***Zeus-Alkmene-Amphitryon***): Manfred Pauli, *Amphitryon – Don Juan – Titus Andronicus – Jeanne d’Arc – Demetrius. Dramaturgische Studien zu Lesarten von Mythen, Legenden und Historien*. Frankfurt/M. u.a. 2012, 19-96. – (***Parallelen***) Zur mythischen Motivdublette, wie Zeus der phoinikischen Königin Kassiopeia in Gestalt ihres Gatten Phoinix erschien (Ps.-Klemens, *Homiliai* 5,16,6), und zur Wiederaufnahme des Stoffes um Zeus, Alkmene und Amphitryon in der Jugendgeschichte von König Artus (Geoffrey of Monmouth, *The History of the Kings of Britain* VIII 19-20): MSM Ntr. 2018, 118f. zu S. 361. Zu Plautus, *Amphitruo* vgl. hier Ntr. zu S. 325, Anm. 1271.

S. 274, Anm. 1037 (***Troilos***): Nikki Stiller, *The Figure of Cressida in British and American Literature. Transformation of a Literary Type*. Lewiston/N.Y. u.a. 1990 (Studies in Comparative Literature 4): zur mittelalterlichen Tradition; Anneliese Kossatz-Deissmann, *Achill und Troilos im Nymphenheiligtum*. In: Carina Weiss/Erika Simon (Hrsg.), *Folia in memoriam Ruth Lindner collecta*. Dettelbach 2010, 106-119 (mit neuester Lit.); Antonio Aloni, *Due note virgiliane*. In: ‚Tanti affetti in tal momento‘. Studi in onore di Giovanna Garbarino. Alessandria 2011, 1-9: zu Vergil, *Aeneis* 1,474ff. – (***Sonderstellung der Troilosepisode in den Kypria***) Mit etwa 150 Bildbelegen in der archaischen Kunst (breites Spektrum von attischer/unterital. Bauplastik über etrusk. Wandmalerei bis zu korinth. und attisch sf./rf. Vasenmalerei) sowie einem differenzierten System ikonographischer Grundtypen (I. Auflauern des Achilleus mit Polyxena bzw. Troilos; II. Verfolgung; III. Endkampf, a. Ergreifung, b. Tötung auf Altar; IV. Leichenkampf gegen Hektor, Aineias u.a.)

ist die Troilosepisode die einzige wichtige literarische Szene aus den *Kýpria*, die fast ausschließlich bildlich dokumentiert ist. In ihrer ursprünglich schicksalhaften Bedeutung für Troia und Achilleus (Orakel: *Mythographus Vaticanus I* 210) blieb die Episode ab dem 4. Jh. v. Chr. bildlich und literarisch zunehmend weniger präsent. Mit diesem Befund vergleichbar sind höchstens die archaischen Bildbelege zu *Achilleus und Aias beim Brettspiel* (LIMC 1 (1981) 96-103 no. 391-425; Anneliese Kossatz-Deissmann), hinter denen wohl eine epische Szene stand, in der die neue Erfindung des Palamedes (z.B. Sophokles, fr. 429/479 Radt.; Pausanias 10,31,2; weitere Belege: Robert 1128, Anm. 3; TrGF 4 (1977) 356/386f.) für die Griechen zu einer Krisensituation führte, die nur durch Eingreifen der Heldengöttin Athene (im Bild oft präsent) zu bewältigen war.

(Troilos in späterer Tradition) Die späteren Quellen setzten Troilos nur noch z.T. als Jungendlichen voraus, seinen Tod teils zu Beginn des Troianischen Krieges (Sophokles, *Trōilos* nach Scholien zu Homer, *Ilias* 24,257a; Vergil, *Aeneis* 1,474-478 und Servius zu *Aeneis* 1,474; Dion Chysostomos, *Rede* 11,77-78; Quintus Smyrnaeus 4,418-434: Rückverweis, Tod als jüngster Sohn des Priamos im Kampf gegen Achilleus), teils in der Nach-Ilias-Handlung (z.B. Scholien zu Lykophron, *Alexándra* 307: Tod durch Achilleus nach Memnons Tod; Dictys 4,9: Hinrichtung durch Achilleus als Gefangener zusammen mit Lykaon kurz vor Achilleus' Tod) bzw. im Vorfeld der Ilioupersis (Plautus, *Bacchides* 953-955: Tod als zweites der *fata Troiae* nach Raub des Palladion und vor Einreißen des Skäischen Tores; vgl. Servius zu Vergil, *Aeneis* 2,13; dazu der Beitrag Reinhardt 2020a5, wie zu S. 477). Die neue Rolle des jüngsten Priamiden als Hauptheld der Trojaner und ‚zweiter Hektor‘ bei Dares Phrygius (Kap 12: *Troilum magnum, pulcherrimum, pro aetate valentem, fortem, cupidum virtutis*; Kap. 29ff. Heldentaten; Kap. 33: Troilus verwundet Achilles und wird von ihm getötet; Memnon verwundet Achilles im Leichenkampf und entreißt ihm schließlich Troilus' Leiche; vgl. Beschorner 1992, wie zu S. 477ff., 169f.) wurde in der weiteren literarischen Tradition noch aufgewertet durch das Liebesverhältnis mit Briseyda bei Benoît de Sainte-Maure (*Roman de Troie*), Guido de Columnis (*Historia destructionis Troiae*) bzw. mit Criseida bei Boccaccio (*Filostrato*), Chaucer (*Troilus and Cryseyde*) und Shakespeare (*Troilus and Cressida*).

S. 275, Anm. 1039 (**Tennes**): Weitere Quelle: Scholien zu Lykophron, *Alexándra* 232. – Nicht als Sohn des Apollon, sondern als Sohn des Poseidonsohnes Kyknos wurde er durch Kyknos' zweite Frau Phylonome verleumdet: MSM 439f. (mit Anm. 2001; Lit.). – Zur Parallele im boiotischen Lokalmythos von **Ochne und Eunostos**: MSM 440f. (mit Anm. 2005).

S. 276, Anm. 1040 (**Homer allgemein und Ilias**): Margalit Finkelberg, Homer as a Foundation Text. In: Ds./Guy G. Stroumsa (Hrsg.), *Homer, The Bible, and Beyond. Literary and Religious Canons in the Ancient World*. Leiden/Boston 2003, 75-96; Irene J.F. de Jong/René Nünlist, From Bird's Eye View to Close-Up. The Standpoint of Narrator in the Homeric Epics. In: *Latacz Festschrift 2004*, wie S. 60, 63-83; Damaris Stephanou, Darstellungen aus dem Epos und Drama auf kaiserzeitlichen und spätantiken Bodenmosaiken. Eine ikonographische und deutungsgeschichtliche Untersuchung. Münster/W.2006 (*Orbis antiquus* 40): zu den homerischen Epen, Vergils *Aeneis* und Tragödien des Euripides; Barry B. Powell, *Homer*. Malden/Mass. 2. Aufl. 2007: Überblick mit neuester Literatur; Laura M. Slatkin, Notes on Tragic Visualizing in the *Iliad*. In: *Festschrift Zeitlin 2007*, wie zu S. 325, Anm. 1269, 19-34; Elena Walter-Karydi (Hrsg.), *Myths, Texts, Images. Homeric Epics and Ancient Greek Art. Proceedings of the 11th International Symposium on the Odyssey*, Ithaca, September 2009. Ithaca 2010: Einzelbeiträge zur Bildtradition der homerischen Epen; Gregory Nagy, *Homer the Classic*. Cambridge/Mass. u.a. 2009; ds., *Homer the Preclassic*. Berkeley/Calif. u.a. 2010 (*Sather Classical Lectures* 67); *Myrsiades 2010*, wie S. 62 (wichtig); Finkelberg 2011, wie S. 57 (substantiell), z.B. Mark W. Edwards, *Iliad*, 397-406; Christoph Ulf, Was ist ‚europäisch‘ an Homer? In: *Arnold 2010* (s.u. unter Rezeption), 5-20; Zimmermann 2011, wie S. 66, 12-61 (neuester Stand der Forschung; Michael Reichel); Rengakos/Zimmermann 2011, wie S. 64 (substantiell), z.B. Thomas A. Schmitz, *Homerische Poetik*, 64-78 (Lit. 74-78); Wolfgang Kullmann, *Ilias*, ebd. 78-119 (Lit. 115-119); Christoph

Ulf, *Homerische Strukturen: Status – Wirtschaft – Politik*, ebd. 257-277; Jenny Strauss Clay, *Homer's Trojan Theatre: Space, Vision, and Memory in the Iliad*. Cambridge 2011; Francoise Létoublon, *Homer's Use of Myth*. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 27-45; Szelezák 2012, wie S. 65, 49-143 (substantiell); José M. González, *The Epic Rhapsode and his Craft. Homeric Performance in a Diachronic Perspective*. Washington 2013 (Hellenic Studies 47); Barbara Graziosi, *The Poet in the Iliad*. In: Anna Marmodoro/Jonathan Hill (Hrsg.), *The Author's Voice in Classical and Late Antiquity*. Oxford 2013, 9-38; Richard B. Rutherford, *Homer*. Cambridge 2. Aufl. 2014 (Greece & Rome. New Surveys in the Classics 41), zur *Ilias* 44-75; Fabian Horn, *Held und Heldentum bei Homer. Das homerische Heldenkonzept und seine poetische Verwendung*. Tübingen 2014 (Classica Monacensia 47); Latacz 2014, wie S. 60 (substantiell), spez. 3-85 (zum Dichter Homer), 191-358 (Beiträge zur *Ilias*); Michel 2014, wie zu S. 264; Peter J. Ahrensdoerf, *Homer on the Gods and Human Virtue. Creating the Foundations of Classical Civilization*. New York/Cambridge 2014, spez. 25-72 (,The Theology of Homer'); Annette Rieger, *Bilder zur Ilias. Ikonographische Untersuchungen zur Darstellung des homerischen Epos in der römischen Flächenkunst*. Berlin 2014; Nikoletta Kanavou, *The Names of Homeric Heroes. Problems and Interpretations*. Berlin (u.a.) 2015 (Sozomena 15): Behandlung der Haupthelden aus *Ilias* und *Odyssee*; Bruno Currie, *Homer's Allusive Art*. Oxford 2016; Andreas Bedke, *Der gute Ton bei Homer. Ausprägungen sprachlicher Höflichkeit in Ilias und Odyssee*. Münster 2016 (Orbis antiquus 49); Susan Sherratt/John Bennet (Hrsg.), *Archaeology and Homeric Epic*. Oxford/Philadelphia 2017 (Sheffield Studies in Aegean Archaeology 11); Schönknecht 2017, wie S. 64, 240-257 (,Mythos – Dichtung – Theorie'), 305-363 (,Homers Selbstbehauptung: Realistische und rationale Züge seiner Epen'); Philipp Weiß, *Homer und Vergil im Vergleich. Ein Paradigma antiker Literaturkritik und seine Ästhetik*. Tübingen 2017 (Classica Monacensia 52); Rainer Friedrich, *Post-Oral Homer. Orality and Literacy in Homeric Epic*. Stuttgart 2018 (Hermes Einzelschriften 112); Sven Meier, *Die Ilias und ihr Anfang. Zur Handlungskomposition als Kunstform bei Homer*. Heidelberg 2018 (Studien zu Literatur und Erkenntnis 14); Nils Kircher, *Tragik bei Homer und Vergil. Hermeneutische Untersuchungen zum Tragischen im Epos*. Heidelberg 2018 (Studien zu Literatur und Erkenntnis 9), spez. 127-188; Richard Hunter, *The Measure of Homer. The Ancient Reception of the Iliad and the Odyssey*. Cambridge 2018. – (**Neuere Rezeption**) Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.), *Homer und die deutsche Literatur*. München 2010: Einzelbeiträge, z.B. Volker Riedel, 'Ilias' oder 'Odyssee'? Unterschiede in der Rezeption der zwei homerischen Epen, 44-58; DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 323-372 (Andreas Bagordo); Joachim Latacz, *Homer und Europa, Höhepunkte Homerischen Einflusses auf Europas Kulturentwicklung*. In: Latacz 2014, wie S. 60, 641-667; Athanasios Efstathiou/Ioanna Karamanou (Hrsg.), *Homeric Receptions across Generic and Cultural Contexts*. Berlin 2016 (Trends in Classics. Supplementary Volumes 37): breites Spektrum von Beiträgen zu Antike und Rezeption. – Zum Gesamtthema vgl. auch Ntr. zu S. 316 (Troianischer Krieg) und S. 324 (Hesiod, *Theogonia*).

S. 276, Anm. 1043 (**Rhesos**): Luca Giuliani, *Rhesos. On the Production of Images and the Reading of Textes*. In: Walter-Karydi 2010, wie zu S. 276, Anm. 1040, 239-256.

S. 276f. (Zeitplan der Ilias): Gesamtdauer etwas über sieben Wochen (51 Tage) im zehnten Jahr des Troianischen Krieges: **A. Exposition** (Buch 1; Tag 1-21) mit Streit der Könige und Achilleus' Rückzug aus dem Kampf (Tag 10/11). **B1. Erster Kampftag** (Buch 2-7; Tag 22): Vom Zweikampf zwischen Paris und Menelaos (Buch 3) bis zum Zweikampf zwischen Hektor und Großem Aias (Buch 7); danach zwei Tage Waffenruhe (Ende Buch 7; Tag 23-24). **B2. Zweiter Kampftag** (Buch 8-10; Tag 25): Niederlage der Griechen (Buch 8), ergebnislose Gesandtschaft der Griechen zu Achilleus (Buch 9), Nachtaktion von Odysseus und Diomedes gegen Dolon und Rhesos (Buch 10). **B3. Dritter Kampftag** (Buch 11-18; Tag 26): Vom Vordringen der Trojaner zum Schiffslager (Buch 11-15) bis zum Tod des Patroklos (Buch 16-17) und zum Bittgang der Thetis zu Hephaistos wegen neuer Waffen für Achilleus (Buch 18).

B4. *Vierter Kampftag* (Buch 19-22; Tag 27): Von der Versöhnung der Könige, Götterkämpfen (Buch 19/21) und Flusskampf des Achilleus (Buch 20) bis zum Tod und der ersten Schleifung Hektors (Buch 22). **C. *Epilog*** (Buch 23-24; Tag 28-51): Von Patroklos' Bestattung und den Leichenspielen (Buch 23; Tag 28-29) bis zum Bittgang des Priamos zu Achilleus wegen Freigabe der Leiche Hektors (Tag 41) und bis zu dessen Bestattung (Tag 51). Grundlage der Angaben: Latacz 1989, 136-151 („Szenarium der *Ilias*“).

S. 277, zu Abschnitt 2 (**Extremsituationen in Troiamythen und *Ilias***): Das Spannungsverhältnis zwischen kurzfristiger Handlungsentwicklung und langfristigen Zielvorstellungen bestimmte nachhaltig die Publikumswirkung des mythischen Gesamtgeschehens gerade in den frühgriechischen Epen des troianischen Kyklos. Bei aller grundsätzlichen Dominanz des Schicksalsplans (*Diòs Boulē*: MH 227ff.) findet sich hier besonders ausgeprägt die Vorliebe für Extremsituationen epischer Dramatisierung und das raffinierte Spiel mit dem fast schon entscheidenden Moment, z.B. in der für den weiteren Verlauf des Krieges kritischen Troilosepisode der *Kýpria* (dazu MH 274-276 und Ntr. zu S. 274); in den beiden Ansätzen von Meuterei der Griechen aus *Kýpria* (Epici 1988, 32; Epici 1996, 42; Epici 2003, 78f. § 11) bzw. *Ilias* (2,87-393); im kontraproduktiven Verhalten von Agamemnons Arroganz (*hyperbasía*) und Achilleus' Groll (*mēnis*) beim ‚Streit der Könige‘ am Anfang der Iliashandlung (1,53-305), in den beiden scheinbar schon auf die Kriegsentscheidung hinauslaufenden Einzelkämpfen der *Ilias* (Menelaos gegen Paris 3,245-382; Großer Aias gegen Hektor 7,206-312), im Tod von Achilleus gegen Ende der *Aithiopís* (nach Proklos, *Chrēstomátheia*: Epici 1988, 42; Epici 1996, 69; Epici 2003, 112f. §3) bzw. im Selbstmord des Großen Aias zu Beginn von Lesches, *Iliàs mikrā* (nach Proklos, *Chrēstomátheia*: Epici 1988, 52; Epici 1996, 74; Epici 2003, 121f. § 1); weiterhin in der Gefährdung der im Hölzernen Pferd eingeschlossenen Griechenhelden erst durch Laokoon (nach Proklos, *Chrēstomátheia*: Epici 1988, 62; Epici 1996, 88; Epici 2003, 144f. §1), dann noch extremer durch Antiklos, als er auf Helenas verstellte Stimme antworten will und nur von Odysseus daran gehindert wird (Homer, *Odyssee* 4,286-289).

Während diese Aktionen meist auf eine Gefährdung der griechischen Sache hinauslaufen, bietet die Iliashandlung eine ganz singuläre Konstellation von zwei gegenläufigen Krisen in denkbar engstem zeitlichem Abstand: einerseits die Extremsituation beim Brand von Protesilaos' Schiff (*Ilias* 16,102-123), als die Troianer mit der Option, auch die restlichen Griechenschiffe zu verbrennen, einer endgültigen Kriegsentscheidung zu ihren Gunsten so nahe sind wie nie zuvor in zehn Kriegsjahren („Da erkannte Aias im untadligen Kampfesmut – und ihn schauderte – die Werke der Götter: daß ihm gänzlich vereitelte seine Anschläge des Kampfes Zeus, der hochdonnernde, doch den Sieg den Troern wollte“ 119-121); andererseits der dreimalige Versuch des Patroklos, auf der Mauer Troias Fuß zu fassen und Stand zu finden (*Ilias* 16,698-711), als die Griechen eine endgültige Kriegsentscheidung zu ihren Gunsten zum Greifen nahe haben („Da hätten die Söhne der Achaier das hochtorige Troia genommen“ 698) – im letzten Moment verhindert durch Apollons dreimalige Gegenaktion.

S. 278, Anm. 1045 (***Iliou persis***): Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 330-332; Hodske 2007, wie S. 75, 214f.; Patrick J. Finglass, *Iliou persis*. In: Fantuzzi/Tsagalis 2015, wie S. 56, 344-354.

S. 278, Anm. 1046 (***Laokoon***): Hodske 2007, wie S. 75, 256; Dorothee Gall/Anja Wolkenhauer (Hrsg.), *Laokoon in Literatur und Kunst*. (Schriften des Symposions Universität Bonn 2006). Berlin 2009 (Beiträge zur Altertumskunde 254): Einzelbeiträge, z.B. Heinz-Günter Nesselrath, *Laokoon in der griechischen Literatur bis zur Zeit Vergils*, 1-13; Maria Wiggen, *Die Laokoon-Gruppe. Archäologische Rekonstruktionen und künstlerische Ergänzungen*. Ruhpolding 2011 (Stendaler Winckelmann-Forschungen 9); Susanne Muth (Hrsg.), *Auf der Suche nach einem Meisterwerk*. AK Sammlungsräume des Winckelmann-Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin 2016-2018: breites Beitragsspektrum zu Tradition und Rezeption der berühmten Gruppe.

S. 278, Anm. 1048 (***Homer, Odyssee***): Jenny Strauss Clay, *The Wrath of Athena: Gods and Men in the *Odyssey**. Princeton 1983; Ernst-Richard Schwing, *Die Odyssee – nach den Odysseen. Betrachtungen zu ihrer individuellen Physiognomie*. Göttingen 1993

(Veröffentlichungen der Joachim-Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften Hamburg 73); Powell 2002/09, wie S. 62, 138-151 (incl. Märchenelemente); Irene J.F. de Jong, Developments in Narrative Technique in the *Odyssey*. In: Kullmann Festschrift 2002, wie S. 60, 2002, 77-91; Françoise Létoublon, L'aventure maritime et les scènes de tempêtes dans l'Odyssee: nouvelle forme d'héroïsme et nouvelle manière de raconter, ebd. 99-117; Antonios Rengakos, Narrativität, Intertextualität, Selbstreferentialität. Die neue Deutung der *Odyssee*, ebd. 173-191; Hard 2004, wie S. 58, 492-500; Kurt Roeske, Die späte Heimkehr des Odysseus. Texte und Deutungen. Würzburg 2005; Hodske 2007, wie S. 75, 243f. (Odysseus-Penelope); Oswyn Murray, The *Odyssey* as Performance Poetry. In: Taplin Festschrift 2008, wie S. 65, 161-176; Lillian E. Doherty (Hrsg.), Homer's *Odyssey*. Oxford 2010; Suzanne Saïd, Homer and the *Odyssey*. Oxford 2011: repräsentativer Überblick zu den wichtigsten Aspekten; Bruce Loudon, Homer's *Odyssey* and the Near East. Cambridge 2011: Parallelen zur altorientalischen Erzähltradition; Zimmermann 2011, wie S. 66, 29-37 (neuester Stand der Forschung; Michael Reichel); Jochen Althoff, Die *Odyssee* als Schlüsseltext der abendländischen Kultur. In: Simone Schröder u.a. (Hrsg.), *Odysseus – Passagiere. Über Selbstbestimmung und Determination in Literatur, Medien und Alltag*. Würzburg 2011, 13-22; Jasper Griffin, *Odyssey*. In: Finkelberg 2011, wie S. 57, 588-594; Antonios Rengakos, *Odyssee*. In: Rengakos/Zimmermann 2011, wie S. 64, 120-149 (Lit. 147-149); Szlezák 2012, wie S. 65, 145-215 (substantiell); Gerhard Baudy, Die Irrfahrten des Odysseus. In: Epos, Lyrik, Drama, Festschrift für Ernst-Richard Schwinge zum 75. Geburtstag, hrsg. von Boris Dunsch u.a. Heidelberg 2013 (BiblKlassAW, 2. Reihe, N.F., 139), 13-54; Rutherford 2014, wie zu S. 276, 76-102; Elton T.E. Barker/Joel P. Christensen, Odysseus' Nostos and the *Odyssey's* Nostoi: Rivalry Within the Epic Cycle. In: Scafaglio 2014, wie zu S. 324, Anm. 1263, 85-110; Martin L. West, The Making of *Odyssey*. Oxford 2014; Jürgen Borchhardt, Der Zorn Poseidons und die Irrfahrten des Odysseus. Wien 2015, spez. 84-177; Jonas Grethlein, Die *Odyssee*. Homer und die Kunst des Erzählens. München 2017; Sioban Privitera, *Odyssey* 20 and Cognitive Science: A Case Study. In: Lauwers u.a. 2018, wie zu S. 23, Anm. 49, 32-45. – (**Spätere Rezeption**) DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 323-372 (Andreas Bagordo): zur Homerrezeption insgesamt; Filippomaria Pontani, Sguardi su Ulisse. La tradizione esegetica greca all'Odissea. Roma 2011 (Pleiadi 13): zur philologischen Exegese; George Burrows, Ancient and Modern Resounding: Monteverdi's *Il ritorno di Ulisse in patria*. In: Zajko/Hoyle 2017, wie S. 66, 391-406.

S. 279, zu Abschnitt 1-2 (**Zeitplan der Odyssee, spez. Heimkehr**): Gesamtumfang von 41 Tagen; im Einzelnen Tag 1-6: Erste Götterversammlung (*Odyssee* 1,22-95); Telemachie I bis Sparta (1,96-5,847); Tag 7: Zweite Götterversammlung, Hermes bei Kalypso, Freigabe (5,1-229); Tag 8-11: Floßbau (5,228-261); Tag 12-28: Abschied (5,262-281), Floßfahrt von Ogygia bis zum Erblicken von Scheria (5,278-281); Tag 29: Seesturm von Poseidon ausgelöst, Floßbruch (5,282-332); Überleben dank dem Schleier der Ino Leukothea (5,333ff.); Tag 30-31: Zwei Nächte und Tage Treiben im Meer (5,388); Rettung am Beginn der dritten Nacht (5,451ff.; entsprechend die Angabe 5,34: 20 Tage von Ogygia bis Scheria); Tag 32: Auffinden und Mitnahme durch Nausikaa (6,117-331); Aufnahme bei Alkinoos (Buch 7); Tag 33-34: Aufenthalt bei Alkinoos (Buch 8-12); Abschied, Nachtgeleit durch die Phaiaken (13,1-184); Tag 35: Aufwachen in Ithaka (Phorkysbucht); Aufnahme bei Eumaios (13,185 - 14); Tag 36-37: Aufenthalt bei Eumaios (15,189-300 = letzter Tag von Telemachie II /15,301-492); Tag 38: Wiedererkennung durch Telemachos (Buch 15-16); Tag 39: Gang in die Stadt, Bettler im eigenen Palast; Wiedererkennung durch Eurykleia, Abendgespräch mit Penelope (Buch 17-19); Tag 40 (Entscheidungstag): Apollonfest (Buch 20); Gewinnen von Penelopes Bogenprobe (Buch 21); Freiermord (Buch 22); Eurykleia weckt Penelope, Wiedererkennung, Nachtgespräche (23,1-343); Tag 41 (Epilog): Aufbruch zu Laërtes (23,344-372); Hermes geleitet die toten Freier (24,1-204); Wiedervereinigung mit Laërtes (24,205-360); Kampf und Versöhnung auf Ithaka (24,361-548).

Die *zehn Jahre Irrfahrten* zwischen der Abfahrt von Troia und der Abfahrt von Ogygia umfassen eine relativ kurze erste Phase (mit rund eineinhalb Monaten für die Aiolosepisode: 10,1-55) bis zur Ankunft auf der Insel Aia, wenig mehr als ein Jahr Aufenthalt bei Kirke (10,469f.), eine relativ kurze zweite Phase (mit rund einem Monat Aufenthalt auf Trinakria: 12,312-402) bis zum Anspülen des Schiffbrüchigen auf Ogygia und einen Aufenthalt von etwa sieben Jahren (7,252-255) bei Kalypso. Nach den expliziten Zeitdetails im Text ergibt sich für die Spanne der Apologe (Fahrt von Troia bis Ogygia) eine belegbare Gesamtzeit von knapp achteinhalb Jahren zuzüglich (nicht näher belegbar) etwa einem Jahr sowie den 41 Tagen der Heimkehr. Grundlage der Angaben: Brigitte Hellwig(-Mannsperger), *Raum und Zeit im homerischen Epos*. Hildesheim 1964 (Spudasmata 2), 42-45 [alle Angaben überprüft von Gebhard Kurz/Mainz].

S. 281, Anm. 1062 (*Streit Odysseus/Achilleus*): Gregory Nagy, *Homeric Cross-Referencing to a Cyclic Tradition of Performance*. In: Scafoglio 2014, wie S. 64, 15-31.

S. 282, Anm. 1065 (*Alkmaion*): Andrea Debiasi, *Alcmeonis*. In: Fantuzzi/Tsagalidis 2015, wie S. 56, 261-280.

S. 282, Anm. 1066 (*Pyrrhos/Neoptolemos*): Hodske 2007, wie S. 75, 260 (Tod); Robert L. Fowler, *The Death of Neoptolemos*. In: Reitz/Walter 2014, wie zu S. 202, 79-104.

S. 283f. mit Anm. 1069 (*Orestes/Orestie*): Lange 2002, wie zu S. 264, 151-191 (Euripides, *Oréstēs*); Powell 2002/09, wie S. 62, 163-174; Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 359-364; David Kovacz, *Tragic Interpolation and Philip II: Pylades' Forgotten Exile and Other Problems in Euripides' Orestes*. In: West Festschrift 2007, wie S. 65, 259-275; Françoise Frontisi-Ducroux, *The Invention of the Erinyes*. In: Festschrift Zeitlin 2007, wie zu S. 325, Anm. 1269, 165-176; Felipe Magalhães Bambirra/Gabriel Lago de Sousa Barroso, *Crisis and Philosophy. Aeschylus and Euripides on Orestes' Crimes*. Frankfurt/M. 2012; Peter Riemer in *Gymnasium* 120, 2013, 201 (Rezension zu MH: Korrekturen zu Orestes). Fowler 2013, wie S. 57, 439-441; Peter Riemer, *Orest und Orestie bei Euripides. Zur Chronologie der Elektradramen*. In: *Logeion* 4, 2014, 175-192; Stefano Rebeggiani, *Orestes, Aeneas, and Augustus. Madness and Tragedy in Vergil's Aeneid*. In: Philip R. Hardies (Hrsg.), *Augustan Poetry and the Irrational*. (Kongress Cambridge 2012). Oxford 2016, 56-73; Laura Pucci, *The Purification of Orestes at Troizen*. In: *Submerged Literature*, wie S. 65, Vol. 3 (2016) 71-94; Gerhard Poppenberg, *The Antinomy of the Law. The Myth of Orestes in Antiquity and Modernity*. Heidelberg 2018 (*Studia Romanica* 215); Marcia Dobson, *Why Does Orestes Stay Mad?* In: Lauwers u.a. 2018, wie zu S. 23, Anm. 49, 158-170.

S. 284, Anm. 1076 (*Telemachos/Telemachie*): Joel Christensen, *Learned Helplessness. The Structure of the Telemachy and Odysseus' Return*. In: Lauwers u.a. 2018, wie zu S. 23, Anm. 49, 129-147.

S. 285, Anm. 1078 (*Telegonos/Tēlegonia*): Jonathan S. Burgess, *The Death of Odysseus in the Odyssey and in the Telegony*. In: Scafoglio 2014, wie zu S. 324, Anm. 1263, 111-122; Christos Tsagalidis, *Telegony*. In: Fantuzzi/Tsagalidis 2015, wie S. 56, 380-404. – (*Márai, Die Frauen von Ithaka*) Ü: Sándor Márai, *Die Frauen von Ithaka*. Roman. München 2013 (Piper TB 30599); ungar. OA: ‚Beke Ithakában‘, London 1952, dt. Übers.: ‚Verzauberung in Ithaka‘, Basel u.a. 1952. Der Roman setzt sich zusammen aus drei etwa gleich langen Berichten von mythischen Ich-Erzählern: (1) *Penelope* (9-114) blickt als aktuelle Gattin des Telegonos zurück auf ihre erste Ehe mit Odysseus von den Anfängen (Vorgeschichte des Troianischen Krieges mit Helena) über sein langes Ausbleiben nach dem Krieg bis zu seiner Heimkehr (mit dem Freiermord) und seinem Tod, bezieht sich also auf den gesamten auch in Inge Merkels Roman (1987; MH 256 mit Ntr. zu S. 256, Anm. 977) behandelten Zeitraum; allerdings bildet hier der in der *Tēlegonia* vorausgesetzte Tod durch seinen Sohn mit Kirke den Schlusspunkt des Berichts. Bemerkenswert schon in diesem ersten Teil ist die hohe Vertrautheit des Autors mit der antiken Mythentradition zu Odysseus/*Odyssee* sowie seine Tendenz, das traditionelle Bild des Helden und die jeweilige Rolle der weiteren am mythischen Geschehen beteiligten Personen stark zu relativieren. (2) *Telemachos* (117-237) als aktueller Gatte der Kirke vergegenwärtigt sich (und dem Leser) seine eigene Vergangenheit von der Wiedererkennung durch Odysseus bei dessen Heimkehr (und vor dem Freiermord) bis zu einer späteren großen Reise, die ihn mit einer gewissen Entsprechung zur früheren Telemachie (Suche nach dem Vater: *Odyssee* 2-4) erst auf die Phaiakeninsel Scheria führt (spez. Nausikaa), dann auf die ferne Insel Ogygia (spez. Kalypso), wie es als neueres Rezeptionsglied auch schon Fénelons *Les Aventures de Télémaque* (1699) voraussetzte. Hingegen spielt in diesem zweiten Teil die mythische Gegenwart der *Tēlegonia* kaum

eine Rolle. Ausgeprägt ist auch hier die stark relativierende Kritik des Autors am traditionellen Persönlichkeitsbild des Odysseus bei der Suche des Sohnes nach seiner eigenen Identität, die letztlich auch eine Suche nach der Identität des Vaters wird. **(3) Telegonos** (241-407) konzentriert sich als aktueller Gatte der Penelope in seinem Rückblick vor allem auf die seine Jugend, in der er auf der Insel Aiaia aufwuchs, ohne zunächst zu wissen, dass Odysseus sein Vater war. Erst bei Begegnungen mit Glaukos/Skylla und dem Götterboten Hermes erfährt er allmählich die Wahrheit über seine Herkunft. Von seiner Mutter empfängt er die todbringende Lanze, bevor er sich auf die Suche nach seinem Vater aufmacht. Wie schon bei Telemachos in seiner Telemachie (*Odyssee* 4), so bekommt auch Telegonos bei einem Besuch in Sparta durch die Begegnung mit Menelaos und Helena wesentliche Hintergrundinformationen über die Vergangenheit des Troianischen Krieges. Wie im ersten Teil bei Penelope, so steht auch am Schluss des dritten Teils bei Telegonos der Tod des Odysseus in der Version der *Tēlegonia*. Besonders deutlich wird die kritische Grundeinstellung des Autors zur antiken Sichtweise im Blick auf Verhalten und Charakter der beteiligten Personen in Menelaos' Bericht über die Konkurrenz zwischen dem Intelligenzler Odysseus und dem genialen Palamedes. Insgesamt ergibt sich das rezeptionsgeschichtlich reizvolle Fazit, dass dieser Roman sich als einziger der neueren literarischen Nachwirkung des Stoffes von Odysseus/*Odyssee* sowohl auf das erhaltene Großepos und die früheren Ereignisse des Troianischen Krieges bezieht wie die aktuelle Konstellation der Hauptpersonen in einem verlorenen Einzelstück des epischen Kyklos voraussetzt.

S. 286, Anm. 1083 (*Ehebruch Ares-Aphrodite*): Hodske 2007, wie S. 75, 143-146; Lorenz 2008, wie S. 75, 149-185 (Mars-Venus), Anton Bierl, Demodokos' Song of Ares and Aphrodite in Homers's *Odyssey* (8.266-366). An Epyllion? Agonistic Performativity and Cultural Metapoetics. In: Baumbach/Bär 2012, wie zu S. 451 (Abschnitt 6), 111-134. – Dem ‚homerischen Gelächter‘ der Olympier (Homer, *Odyssee* 8,326) entspricht das Lachen der Hofgesellschaft in Damaskus, als drei verhinderte Ehebrecher fast nackt ihren Kisten entsteigen, im Orientmärchen von der schönen Aruja: Erzählungen aus tausendundein Tag [...]. Hrsg. von Paul Ernst, übers. von Felix Paul Greve. Frankfurt/M. 1987 (Insel Taschenbuch 1001), 509-536, spez. 530.

S. 288, Anm. 1089 (*Autolykos*): Euripide, Fragments I (1998), wie zu S. 477ff., 329-340.

S. 288, Anm. 1093 (*Teiresias*): Fowler 2013, wie S. 57, 400-402. – (*Geschlechtsverwandlung und Mythos*) Forbes Irwing 2000, 149-170 (z.B. Leukippos, Kaineus, Teiresias). – Im neugriechischen Märchen *Von dem Mann, der in eine Frau und wieder in einen Mann verwandelt wurde* (Ü: Neugriechische Märchen. Hrsg. von P. Kretschmer. Jena (Diederichs) 1919, 240-246; Sarantis-Aridas 1998, wie zu S. 200, Anm. 739, 107-113), wird der Märchenheld durch den Fluch einer Neraide (= Nereide) zur Frau und am Ende durch ein Mohrenungeheuer wieder zurückverwandelt.

S. 290, Unterkapitel 4e (*Grundsätzliches zur Bedeutung der Schriftlichkeit und den Anfängen von Religion, Mythos und Dichtung*): Christoph Jamme, Mythos zwischen Sprache und Schrift. In: Görner/Nicholls 2010, wie S. 8, 12-26: instruktiver Überblick. – Die aus der Arbeit an MH und MSM gewonnenen Einsichten zu den kulturgeschichtlichen Zusammenhängen zwischen Verschriftlichung und Herausbildung von Religion, Mythos und Dichtung in den altorientalischen Kulturen seit etwa 3000 v. Chr. und darüber hinaus würden eine eigene Monographie rechtfertigen. Dabei setzte die Phase der Schriftlichkeit erst ein mit der sumerischen Bilderschrift ab etwa 3300 v. Chr., der ägyptischen Bilderschrift (Hieroglyphen) ab etwa 3000 v. Chr. und den ersten Ansätzen zur sumerischen Keilschrift ab etwa 2800 v. Chr. Erst ab diesem Zeitraum bildeten sich als zweiter Schritt im mesopotamischen bzw. altägyptischen Bereich die ersten halbwegs sicher fassbaren Vorstellungen von Religion mit Ansätzen eines polytheistischen Pantheons heraus (z.B. Klagelied um den Tod des Hirtengottes Tammuz). Erst mit der Schriftlichkeit als entscheidender neuer Kommunikationsbasis wurde es nun möglich, dass sich aus vielen religiös-rituellen Teilvorstellungen einzelner Individuen und kleiner Gruppierungen eine zunehmend allgemein verbindliche Basisreligion als konstituierendes Element eines größeren soziokulturellen Kollektivs herausbildete. Offenbar war in der vorangehenden Phase dieser Entwicklungsschritt nur aufgrund von mündlicher Kommunikation schwierig.

Aus dieser Basisreligion und ihren zentralen Inhalten bildeten sich als dritter Schritt die im weiteren Verlauf immer größeren mythischen Basisvorstellungen heraus, im altorientalischen und altägyptischen Bereich zunächst primär mit den vorgegebenen

Göttervorstellungen verbunden, also ausschließlich als Göttermythen, im weiteren Verlauf der Entwicklung mit einer allmählichen Ausweitung auf den übermenschlichen Bereich der Heroenebene, speziell in der Sondervorstellung vorwiegend halbgöttlicher Einzelwesen wie Gilgamesch und Enkidu. Breitere mythische Vorstellungen von weiteren halbgöttlichen oder rein menschlichen Einzelwesen mit einer zunehmend engen dynastischen und genealogischen Vernetzung sind erst für die Anfänge des frühgriechischen Mythos sicher nachweisbar (dazu MH 28-30 mit entschiedenen Zweifeln an der Hypothese ‚The Mycenaen Origin of Greek Mythology‘ (1932) von Martin P. Nilsson; vgl. auch Ntr. zu S. 323, Anm. 1260).

Dass mit Schriftlichkeit und zunehmend genauer Fixierung der einzelnen mythischen Vorstellungen aus Mythos Dichtung werden konnte, führte ab etwa 2300 v. Chr. im sumerisch-akkadischen Bereich zu den ersten Epen (z.T. noch mit hymnischen Elementen). Im alten Ägypten verhinderten offenbar die dominierende Position des Pharao und der herrschenden Priesterkaste diesen vierten Schritt weitgehend. Diese in Mesopotamien einsetzende epische Tradition (Näheres in MH 30-32) weitete sich im Laufe des nächsten Jahrtausends sukzessiv auf die kulturellen Nachbarbereiche Iran, Kleinasien und Phoinikien aus. Nach den sog. ‚dunklen Jahrhunderten‘ wurde die modifizierende Übernahme des phoinikischen Buchstabenalphabets im sich neu herausbildenden frühgriechischen Kulturraum zur entscheidenden Voraussetzung, dass sich ab 850/750 v. Chr. der sog. ‚epische Kyklos‘ und in den folgenden Jahrhunderten weitere literarische und bildliche Gattungen als zusätzliche kulturelle Medien entwickeln konnten. Am Anfang aller höheren Kultur standen also die Schrift und die durch sie mögliche Verschriftlichung der zunächst individuellen, dann zunehmend kollektiven Vorstellungen von Lebenswirklichkeit und kreativer Fiktionalität als einem zunehmend wichtigen kommunikativen Ergänzungsbereich.

S. 290, Anm. 1103 (*Aktaion*): Wolfgang Cziesla, *Aktaion polypragmon. Variationen eines antiken Themas in der europäischen Renaissance*. Frankfurt/M. u.a. 1989 (Literarische Studien 2); Wolfram Mauser, *Diana und Aktäon. Zur Augen-Lust des verbotenen Blickes*. In: Roebing 1992, wie zu S. 58, 293-328; Hélène Casanova-Robin, *Diane et Actéon. Éclats et reflets d'un mythe à la Renaissance et à l'âge baroque*. Paris 2003; Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 294-297; Hodske 2007, wie S. 75, 193-195; Möckel 2014, wie zu S. 365, 108-113; Fowler 2013, wie S. 57, 370f.

S. 295, Anm. 1124 (*Danaë und Goldregen*): Zu den Hauptquellen (Pherekydes fr. 10; Apollodor 2,34; Hygin, fab. 63): MSM 285-287. –T/Ü: Euripide, *Fragments II* (2000), wie zu S. 477ff., 47-71. – L: Eckard Lefèvre, *Aitiologisch-politische Implikationen in Naevius' Danae* (2000). In: Lefèvre 2015, wie S. 61, 116-124; Hodske 2007, wie S. 75, 221-223; Marie-Hélène Garelli, *Jupiter, l'eunuque et la pluie d'or* (Térence, *Eunuque*, 550-614). In: Aygon u.a. 2009, wie S. 54, 73-84; François Spaltenstein, *Commentaire des fragments poétiques de Naevius*. Bruxelles 2014 (Collection Latomus 344), 319-367. – Unabhängig von den Vorarbeiten zu mythischem Stoff und Kernmotiv (MSM 285-303; Reinhardt 2014b, wie zu S. 477, spez. 29f., 99f., 102f. 106, 117, 134) fehlt bisher eine umfassende Monographie zur literarischen und bildlichen Gesamttradition des Standardthemas. In der Bildtradition gibt es Überschneidungen mit den Bildtypen Aigina (Zeus/Iuppiter als Feuer/Blitz) und Semele (Zeus/Iuppiter als Blitz), weiterhin spez. in der Barockkunst biblisch-christliche Parallelen (z.B. Gian Lorenzo Bernini, *Ekstase der Teresa von Avila*; Luca Giordano, *Berufungstraum des Salomo*: Reinhardt 2014a, wie zu S. 477, 45f. – [Hinweis von Jürgen Blänsdorf/Mainz] Weitgehend auf dem *plot* des antiken Mythos basiert die neulateinische Tragödie in fünf Akten *Imber aureus* (1529) des norditalienischen Humanisten Antonio Telesio = Antonius Thylesius (1482-1534). Mit dieser literarischen Neufassung des Stoffes könnte die auffällige Häufung von bildlichen Darstellungen in der Kunst der italienischen Hochrenaissance nach 1530 zusammenhängen (z.B. Correggio, Primaticcio, Giulio Romano, Tiziano). Ausgabe: Jan Wilhelm Beck (Hrsg.), *Antonii Thylesii Consentini ‚Imber aureus‘*. Mit einer Einleitung zu den antiken Voraussetzungen der Tragödie. Frankfurt/M. u.a. 2000 (Bibliotheca humanistica 7). Zum Weiterleben des mythischen Stoffes in zwei süditalienischen Volksmärchen und ihrer literarischen Einordnung: Reinhardt 2016c, wie zu S. 477.

c. Exkurse I-IV (MH 298-322)

S. 298ff. (*Mythos und Religion/Ritual*): Richard L. Gordon (Hrsg.), *Myth, Religion and Society*. Cambridge 1981; Oswald Bayer (Hrsg.), *Mythos und Religion. Interdisziplinäre Aspekte*. Stuttgart 1990 (Calwer Taschenbibliothek 3); Powell 2002/09, wie S. 62, 94-108 (Übersicht); Einzelbeiträge von Walter Burkert zu Religion in: *Kleine Schriften IV* (2011), wie S. 55, 157-326, z.B. *Griechische Religion* (1985), ebd. 157-185 (knapper Überblick); *Klassisches Altertum und antikes Christentum: Probleme einer übergreifenden Religionswissenschaft* (1996), ebd. 299-326; außerdem: Walter Burkert, *The Formation of Greek Religion at the Close of the Dark Ages* (1992), In: Burkert, *KlSchr I* (2001), 13-29; ds., *La religione greca all'ombra dell'oriente: I livelli dei contatti e degli influssi* (2001). In: Burkert, *KlSchr II* (2003) 37-47. Einzelbeiträge von Walter Burkert zu Ritual in: *Kleine Schriften V* (2011), wie S. 55, 3-251, z.B. *Anthropologie des religiösen Opfers: Die Sakralisierung der Gewalt* (1984), ebd. 3-22; *Opfer als Tötungsritual: Eine Konstante der menschlichen Kulturgeschichte?* (1992), ebd. 50-68; *Mythos und Ritual im Wechselwind der Moderne* (2002), ebd. 231-251; Daniel Ogden (Hrsg.), *A Companion to Greek Religion*. Malden/Ma. 2007: Gesamtdarstellung nach sachlichen Kriterien; Bernhard Linke, *Antike Religion*. München 2014 (Enzyklopädie der griechisch-römischen Antike 13); Esther Eidinow/Julia Kindt (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Ancient Greek Religion*. Oxford 2015, spez. 151-226 (Part III: ‚Myths? Contexts and Representations‘); [Ntr. zum Bericht S. 72] Tanja Susanne Scheer (Hrsg.), *Natur – Mythos – Religion im antiken Griechenland*. Stuttgart 2019 (Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 67). – *Disposition*: 1. Begriffe, Konzepte, Methoden (13-87); 2. Die Verehrung der ‚Natur‘ bei den Griechen (89-199; spez. Naturgottheiten); 3. Natur als Schauplatz mythischen Geschehens und religiösen Handelns (201-240); 4. Natur, Mythos und Religion in der Konstruktion von Vergangenheit (241-290).

(*Mythos und Ritual*): Lowell Edmunds, *Myth and Ritual/Hendrik H. S. Versnel, What's Sauce for the Goose Is Sauce for the Gander: Myth and Ritual, Old and New*. In: Edmunds 1990, 23-15/25-90; Robert Alan Segal (Hrsg.), *The Myth and Ritual Theory. An Anthology*. Malden/Mass. u.a. 1998; Csapo 2005, wie S. 55, 132-180 (spez. zu Jane Harrison und Walter Burkert); Anton Bierl, *Literatur und Religion als Rito- und Mythopoetik. Überblicksartikel zu einem neuen Ansatz in der Klassischen Philologie*. In: Bierl u.a. 2007, wie S. 54, I 1-76; Jonas Grethlein, *Epic Narrative and Ritual. The Case of the Funeral Games in Iliad 23*, ebd. 151-177; Claude Calame, *Mythos, musische Leistung und Ritual am Beispiel der melischen Dichtung*, ebd. 179-210; Wolfgang Braungart, *Mythos und Ritual, Leiden und Opfer. Ein strukturgeschichtlicher Versuch zur Tragödie*, ebd. II 359-423; Jan N. Bremmer, ‚Religion‘, ‚Ritual‘ and the Opposition ‚Sacred vs. Profane‘: Notes Towards a Terminological ‚Genealogy‘. In: Burkert Festschrift 1998, wie S. 55, 9-32; Albert Heinrichs, *Dromena und Legomena. Zum rituellen Selbstverständnis der Griechen*, ebd. 33-71; Robin Hägg, *Ritual in Mycenaean Greece*, ebd. 99-113; Hugh Lloyd-Jones, *Ritual and Tragedy*, ebd. 271-295; Eveline Krummen, *Ritual und Katastrophe: Rituelle Handlung und Bildersprache bei Sophokles und Euripides*, ebd. 296-325; Claude Calame, *Mort héroïque et culte à mystère dans l'Oedipe à Colone de Sophocle: Actes rituels au service de la création mythique*, ebd. 326-356; Jennifer Larson, *Ancient Greek Cults: A Guide*. New York u.a. 2009; Ken Dowden, *Initiation: The Key to Myth?* In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 487-506; Yvonne Schmuhl, *Heiligtümer und Tempel*. In: AK Unsterbliche 2012, wie S. 54, 430-447; Alexander Honold u.a. (Hrsg.), *Ästhetik des Opfers. Zeichen/Handlungen in Ritual und Spiel*. München u.a. 2012: Beiträge zur Antike (15-162) und zur späteren Tradition (163ff.); Christiane Nasse, *Erdichtete Rituale. Die Eingeweideschau in der lateinischen Epik und Tragödie*. Stuttgart 2012 (Potsdamer altertumswissenschaftliche Beiträge 38): Wesentliche Beiträge zu Vergil, *Aeneis* 4,1-129 (Dido; 113-174), Seneca, *Oedipus* 291-402 (Oedipus/Manto; 248-287), Seneca, *Thyestes* 641-788 (Atreus; 288-323); Neumann 2013, wie S. 62, 349-357 (‚Ritus und

Zelevation‘); Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 25-27 (,Mythos und Theologie‘), 28-31 (,Mythos und Ethnologie‘). Weitere Literatur in Ntr. zu S. 325, Anm. 1269 (Tragödie).

S. 298, Abschnitt 1 (**Schriftlichkeit und Religion**): Vgl. die Bemerkungen zur Bedeutung der Schriftlichkeit als Voraussetzung für Religion, Mythos und Epik in Ntr. zu S. 290.

S. 299, Anm. 1147 (**Heroenkult**): Vgl. auch Ntr. zu S. 108ff. (Gründungssagen).

S. 302ff. (Mythos und Literatur): Kai Merten, Antike Mythen – Mythos Antike. Posthumanistische Antikerezeption in der englischsprachigen Lyrik der Gegenwart. München 2004 (Münchner Studien zur neueren englischen Literatur 14); Uwe Mayer, Der Mythos, das Eigene und das Fremde – Strategien literarischer Mythosrezeption. In: Matuschek/Jamme 2009, wie S. 61, 185-206; Robert A. Segal, Myth and Literature. In: Gebert/Mayer 2013, wie S. 57, 258-273. Vgl. auch Ntr. zu S. 22.

S. 303 (Problem der verlorenen Mythosliteratur): Durch ein aktuelles Forschungsprojekt (Submerged Literature 2014ff., wie S. 65) rückt dieses alte Problem verstärkt ins allgemeine Bewusstsein. Allein wenn man sich vergegenwärtigt, was bis zum Brand der großen Bibliothek in Alexandria (48 v. Chr.) und zu Ovids Vorarbeiten für seine *Metamorphoses* (1-8 n. Chr.) an mythischer Basisliteratur aus der griechisch-römischen Tradition vorgelegen haben muss, so bekommt man ebenso eine ungefähre Vorstellung vom Gesamtumfang der nicht mehr erhaltenen einschlägigen Literatur wie bei einer aufmerksamen Lektüre, was z.B. die erhaltenen christlichen Apologeten der frühen und mittleren Kaiserzeit noch an mythischem Detailwissen aufwiesen (dazu zuletzt Reinhardt 2014b, wie zu S. 477, 62-77), oder bei einer genauen Analyse, was beim fast totalen Verlust der frühen Mythographie die wenigen erhaltenen spätantiken Mythographen (z.B. Servius, *Vergilkommentar*; *Mythographus Vaticanus I*) noch an wertvollen mythischen Detailinformationen bieten.

Über den im Schema ‚Literarische Quellen des Mythos in Antike und Mittelalter‘ (MH 450-454) gegebenen Überblick hinaus sei der Hinweis auf einige Schwerpunkte gestattet:

(1) **Früher epischer Kyklos**: Erhalten sind nur die beiden Großen *Ilias* und *Odyssee* (jeweils 24 Bücher). Verloren sind die weiteren Troiaepen im Gesamtumfang von weiteren 24 Büchern (von Stasinus, *Kýpria* bis zu Hagias, *Nóstoi*; offenbar noch in der frühen Kaiserzeit vorliegend), ebenso wie die gesamten sonstigen frühen Epen von der *Titanomachía* bis zu den vier im Titel noch bezeugten Epen des thebanischen Mythenkreises.

(2) **Frühe Lyrik/Dorische Komödie**: Erhalten sind neben wenigen zufälligen alten Bruchstücken einige Passagen aus neueren Papyrusfunden mit mythischer Thematik z.B. aus Stesichoros, hingegen aus Epicharms Mythentravestien so gut wie nichts Neues.

(3) **Attische Tragödie/Satyrspiel**: Erhalten sind von insgesamt 280-300 Stücken allein der drei großen Tragiker nur 32 ihrer Dramen in handschriftlicher Tradition, dazu durch neuere Papyrusfunde einige größere Passagen spez. aus Euripides. Dabei lagen im athenischen ‚Staatsexemplar‘ (Näheres in Ntr. zu S. 262, Anm. 940) nahezu alle in Athen aufgeführten Stücke noch bis zum Brand der Bibliothek in Alexandria vor, durch Kopien bzw. Teilkopien vermutlich die Mehrzahl auch noch später. Hinzu kamen etwa für Ovids Zeit die vielen aus der römisch-republikanischen Tragödie noch erhaltenen Bearbeitungen attischer Originale. Das Gesamtwerk des Euripides bzw. die Mehrzahl seiner Dramen blieben wohl mindestens bis zum Brand der großen Bibliothek in Byzanz (Vierter Kreuzzug 1204) noch verfügbar.

(4) Die größten Einbußen ergeben sich allerdings für die umfangreiche Produktion griechischer **Mythentravestien** (spez. in Archaía und Mésē; einzige Ausnahme: Plautus, *Amphitruo*) sowie für die breite Tradition von Epen, Epyllien und Mythennovellen der hellenistischen Zeit (mit wenigen Ausnahmen: Schema MH 451, Abschnitt 6).

Dieser desaströsen Gesamtbilanz allein für die griechische Mythensliteratur von den Anfängen bis zum Hellenismus versucht das neue Handbuch dreifach gerecht zu werden:

(a) durch weitgehend vollständige Berücksichtigung aller neueren Fragmentsammlungen (z.B. TrGF zur attischen Tragödie, PCG zu griechischen Komikerfragmenten, aber auch zur römisch-republikanischen Tragödie bei Ennius, Pacuvius und Accius), speziell mit Detailangaben in den Anmerkungen zu den einzelnen Mythenthemen (unter Rubrik 3).

(b) durch gleichwertige Berücksichtigung der wichtigsten bildlichen Quellen (mit Detailangaben zu LIMC bzw. LIMC Suppl. 2009 in den Anmerkungen zu den einzelnen Mythenthemen unter Rubrik 1), speziell zur attischen Tragödie. Dabei erweist sich bei vielen Einzelthemen das im Lauf der letzten Jahrzehnte zusammengestellte Bildmaterial für die Rekonstruktion eines verlorenen Einzelstücks oft als ebenso wichtig wie die erhaltenen literarischen Bruchstücke oder Textzuwächse aus neueren Papyrusfunden: z.B. MH 2011, 307-311 zur Iliastrilogie des Aischylos, 312f. zur Saalschlachtvariante Lapithen/Kentauren).
 (c) durch die erstmals vorgelegte Systematisierung des Forschungsgegenstandes unter der Voraussetzung, dass die erhaltene Mythenliteratur, die zwar quantitativ sehr begrenzt, qualitativ allerdings eher überdurchschnittlich sein dürfte, die Möglichkeit bietet, die wesentlichen Grundkategorien des Mythos insgesamt zu erarbeiten. So ergibt sich eine tragfähige Basis im Blick auf das unwiederbringlich verlorene Restmaterial und im Vergleich zwischen antikem Mythos und Nachbarbereichen wie mittelalterlichen Sagen, europäischen Märchen und weiteren Kleingattungen (als Hauptinhalt von MSM 2012, Teil A).

S. 303, zu Abschnitt 2 (*Dithyrambos*): Zu diesem Teilbereich der (Chor-)Lyrik, der gleichzeitig eine wichtige Vorstufe des Dramas darstellte: Lamping 2009, wie S. 60, 128-131 (Bernhard Zimmermann); Zimmermann 2011, wie S. 66, 135f., 249-253, 456-473 (Stand der Forschung; Andreas Bagordo).

S. 304, Anm. 1167 (*Ekphrasis*): Eleanor Winsor Leach, Ekphrasis and the Theme of Artistic Failure in Ovid's *Metamorphoses*. In: Ramus 3, 1970, 102-142 (Teppich der Arachne: 6,103-128); Michael von Albrecht, Der Teppich als literarisches Motiv. In: Deutsche Beiträge zur geistigen Überlieferung 7, 1972, 11-89: allgemein zur Rezeption; Marion Lausberg, *Archétypon tēs idias poiēseōs*. Zur Bildbeschreibung bei Ovid. In: Boreas 5, 1982, 112-123; Andrew Sprague Becker (Hrsg.), *The Shield of Achilles and the Poetics of Ekphrasis*. Laham/Md. 1995 (incl. Homer und rhetorische Theorie); Reinhardt 2014b, wie zu S. 477, 24 Anm. 74 (zu Arachne); Niels Koopman, *Ancient Greek Ekphrasis. Between Description and Narration. Five Linguistic and Narratologic Studies*. Leiden, Boston 2018 (Amsterdam Studies in Classical Philology 26).

S. 306, Anm. 1171 (*Mythos und Kunst: Antike Ikonographie*): Lowell Edmunds, *Iconography/ Christiane Sourvinou-Inwood, Myths in Images: Theseus and Medea as a Case Study*. In: Edmunds 1990, 393-395/395-445 (Musterbeispiel); Gudrun Ahlberg-Cornell, *Myth and Epos in Early Greek Art. Representation and Interpretation*. Jonsered 1994 (Studies in Mediterranean Archaeology 100); Powell 2002/09, wie S. 62, 198-211; Wolfgang Hübner (Hrsg.), *Ikonographie und Ikonologie. Interdisziplinäres Kolloquium 2001*. Münster /Westf. 2004 (Eikon 8); Susan Woodford, *Images of Myths in Classical Antiquity*. Cambridge 2003; Klaus Junker, *Griechische Mythenbilder. Einführung in ihre Interpretation*. Stuttgart u.a. 2005; Françoise-Hélène Massa-Pairault (Hrsg.), *L'image antique et son interprétation*. Rome 2006 (Collection de l'École Française de Rome 37); Judith M. Barringer, *Art, Myth, and Ritual in Classical Greece*. Cambridge 2008; Michael Squire, *Image and Text in Graeco-Roman Antiquity*. Cambridge 2009; Patrick Schollmeyer, *Einführung in die antike Ikonographie*. Darmstadt 2012, spez. 19-40; Katharina Lorenz, *Ancient Mythological Images and Their Interpretation. An Introduction to Iconology, Semiotics, and Image Studies in Classical Art History*. Cambridge 2016. Kommentierung zu den wichtigsten Titeln der Literatur aus der Mittel- bzw. Spätphase schon im Forschungsüberblick auf S. 31 bzw. 73.

(*Griechische Kunst*) Literatur zu Einzelgattungen der griechischen Bildtradition im Forschungsüberblick auf S. 74; wichtige Einzeltitel: (*„Sagenbilder“*) Rüdiger Splitter, *Die „Kypseloslade“ in Olympia. Form, Funktion und Bildschmuck. Eine archäologische Rekonstruktion. Mit einem Katalog der Sagenbilder in der korinthischen Vasenmalerei und einem Anhang zur Forschungsgeschichte*. Mainz 2000; (*„Theatervasen“*) B. Richard Green/Eric Handley, *Images of the Greek Theatre*. London 1995; dt. Ausgabe Stuttgart 1999; Fiona McHardy/James Robson/David Harvey (Hrsg.), *Lost Dramas of Classical Athens. Greek Tragic Fragments*. Reed Hall (University of Exeter) 2005; Stefan Schmidt/John H. Oakley (Hrsg.), *Hermeneutik der Bilder. Beiträge zur Ikonographie und Interpretation griechischer Vasenmalerei*. München 2009 (Beihefte zum Corpus Vasorum Antiquorum 4):

Einzelbeiträge, z.B. Marion Meyer, Zur Relevanz bildlicher Darstellungen mythischer Figuren, 23-32; Klaus Junker, Zur Bedeutung der frühesten Mythenbilder, ebd. 65-76.

(Römische Kunst) Aktuelle Literatur zu Einzelgattungen der römischen Bildtradition im Forschungsüberblick auf S. 75f. Wichtige Einzeltitel: (*Malerei/Wandmalerei*) Harald Mielsch, Römische Wandmalerei. Stuttgart, Darmstadt 2001; Umberto Pappalardo (Hrsg.), The Splendor of Roman Wall Painting. AK Los Angeles, J. Paul Getty Museum 2009; (*Pompejanische Malerei*) De Carolis 2000, Hodske 2007 (Standardwerk), Lorenz 2008 (Standardwerk), Andreae 2013, AK Götter, Mythen, Menschen 2014/15, alle wie S. 75; (*Sarkophage*) Zanker/Ewald 2004, wie S. 76 (Standardwerk); Aufsätze von Dresken-Weiland 2005, Junker 2005/06, Newby 2011, alle wie S. 76; (*Mosaiken*) Muth 1998, Dunbabin 1999, Stephanou 2006, Rieger 2014, alle wie S. 76; [Ntr. zum Forschungsbericht S. 75] Zahra Newby, Greek Myths in Roman Art and Culture. Imagery, Values and Identity in Italy, 50 BC – AD 250. Cambridge 2016: grundlegende Überblicksstudie vor allem zu Wandmalerei (80-227), Grabmalerei (228-272) und Sarkophagen (273-319).

(Spätere bildliche Mythosrezeption) Wie stark sich die Forschung zur neueren Rezeption des antiken Mythos in der europäischen Kunstgeschichte neuerdings ausgeweitet hat, geht aus den knappen Bemerkungen z.B. in Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 42-51, oder vergleichbaren Einführungen nicht einmal ansatzweise hervor. In diesem Zusammenhang genügt der Verweis auf die Listen der aktuellen Literatur im Forschungsüberblick auf S. 84f. (Gesamtrezeption Bildende Kunst) und S. 86ff. (Einzelperioden; Byzanz/Westliches Mittelalter S. 86f.; Renaissance/Manierismus S. 87-90; Barock/Rokoko S. 90-92; Klassizismus/Aufklärung/19. Jahrhundert S. 92-94; Moderne/Postmoderne 94-98).

S. 312f. (Kampf der Lapithen und Kentauren): Hodske 2007, wie S. 75, 261; Hüseyin Sabri Alanyali, Der Kentaurenomachie- und der Gigantomachiefries im Theater von Perge. Wien 2012 (Wiener Forschungen zur Archäologie 15), spez. 170-183: zu Kentaurenomachien bei Griechen und Römern; Reinhardt 2015a, wie zu S. 477: literarische und bildliche Hauptbelege, wesentliche Literatur und Scheidung zwischen epischer Grundform und tragischer Saalschlachtvariante (vgl. schon S. 77).

S. 314, Anm. 1209 (Mythos bei Herodot): Bietenholz 1994, wie zu S. 15, 23-29; Walter Burkert, Herodot als Historiker fremder Religionen (1990). In: Kleine Schriften VII (2007), wie S. 55, 140-172; Powell 2002/09, wie S. 62, 123-127; Katharina Wesselmann, Xerxes und die Frau des Masistes (Hdt. 9,108-113). Mythische Erzählstruktur in Herodots *Historien*. In: Bierl u.a. 2007, wie S. 54, II 1-39; Katharina Wesselmann; Mythische Erzählstrukturen in Herodots ‚Historien‘. Berlin/Boston 2011 (Mythos/Eikon/Poiesis 3): grundlegende Monographie.

S. 314, Anm. 1213 (Mythos und Realhistorie): Lowell Edmunds, Myth and History/Carlo Brillante, History and the Historical Interpretation of Myth. In: Edmunds 1990, 91-92/93-138. – Eine größere Schnittmenge zwischen Fiktion und Historizität setzte z.B. noch Karl Kerényi voraus (Kerényi 1966, Bd. 2, 11): „Den Heroen ist geschichtliche Existenz, Historizität, nicht grundsätzlich abzuerkennen. Sie treten so auf, als wenn sie historisch gewesen wären [...]. Doch selbst wenn sie einmal geschichtliche Personen waren, stehen sie in ihren ‚Geschichten‘ auf eine Weise da, die sie aus der ‚Geschichte‘ heraushebt. Man wird ihnen nicht mehr ganz gerecht, wenn man ihre ‚Historizität‘ erweist.“ Vgl. auch Ntr. zu S. 316, Anm. 1225.

S. 315f. (Dorische Wanderung): Fowler 2013, wie S. 57, 590-597.

S. 315, Anm. 1218 (Kresphontes): Euripide, Fragments II (2000), wie zu S. 477ff., 257-287.

S. 316, Anm. 1225 (Troianischer Krieg: Historizität): Wolfgang Schadewaldt, Der harte Kern des Epos [1969] = Zur Geschichtlichkeit des Troischen Krieges. In: Hellas und Hesperien, Zürich/Stuttgart 2. Aufl. 1970, 38-42; Walter Burkert, Lydia between East and West or How to Date the Trojan War: A Study in Herodotus (1995). In: Kleine Schriften VII (2007), wie S. 55, 218-232; Powell 2002/09, wie S. 62, 130-137: Überblick zu Kreta; Kolb 2010, wie zu S. 141, Anm. 591, 53-74 (‚Mythenkritik: Zweifel am Wahrheitsgehalt der Ilias und der Geschichtlichkeit des Troischen Krieges von der Antike bis zur Gegenwart‘); Gregor Weber, Der Troianische Krieg: Historische Realität oder poetische Fiktion. In: Rengakos/Zimmermann 2011, wie S. 64, 228-256; Dieter Hertel, The Myth of History: The Case of Troy. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 425-441; Szlezák 2012, wie S. 65, 34-37 (‚Gab es einen Troianischen Krieg?‘); Oliver Dickinson, The Will to Believe: Why Homer Cannot be ‚True‘ in any Meaningful Sense. In: Sherratt/Bennet 2017, wie zu S. 276, Anm. 1040, 10-19.

S. 317, Anm. 1229 (*Mythos bei Thukydides*): Bietenholz 1994, wie zu S. 15, 29-36; Powell 2002/09, wie S. 62, 127-130.

S. 320, Abschnitt 3 (*Dioskuren als Schlachthelfer*): Eine christliche Parallele bietet die Legende, dass in der Frühphase der Reconquista Jakobus/Santiago, der spanische Nationalheilige, in der Schlacht von Clavijo (um 977) auf weißem Pferd mit Flammenschwert (sonst Attribut des Erzengels Michael) zugunsten der Christen eingegriffen und ihnen als Maurentöter (Matamoros) zum Sieg verholfen habe.

S. 321, Anm. 1253 (*Arion und Delphin*): Hodske 2007, wie S. 75, 266. – Eine direkte Motivparallele in den *Märchen aus 1001 Nacht* bietet die Geschichte von Abdallah ibn Fadil und seinen Brüdern (Littmann 1953, wie zu S. 79, VI 509ff), wenn der Titelheld, nach einem Mordanschlag von den bösen Brüdern ins Wasser geworfen, auf dem Rücken eines Delphins ans Ufer getragen und nach Allahs Willen gerettet wurde (VI 567).

S. 322, Anm. 1256 (*Sappho-Phaon*): Peter von Möllendorff u.a. (Hrsg.), *Historische Gestalten der Antike. Rezeption in Literatur, Kunst und Musik*. Stuttgart 2013 (Der Neue Pauly, Supplemente 8), 835-860 (Renate Schlesier), spez. 837-841.

d. Kapitel 5: Gesamtentwicklung des antiken Mythos – Exkurse V-VI (MH 323-425)

S. 323, Anm. 1259 (*Alphabet*): Alfred Heubeck, *Schrift*. Göttingen 1979 (Archaeologia Homerica IV 10), 73ff. (Alphabet), 127ff. (Homer). Auch Fox 2008/11, wie zu S. 30, Anm. 81, 419 betrachtet die Übernahme des phoinikischen Alphabets als wesentlichen Faktor der frühgriechischen Kultur.

S. 323, Anm. 1260 (*Inhalt, Dauer und Voraussetzungen der oral poetry*): Die neuere Forschung geht überwiegend von der Annahme aus, dass es eine längere Phase von *oral poetry* in den ‚dunklen Jahrhunderten‘ vor der Ausbildung der frühgriechischen Kultur gegeben habe (z.B. Fox 2008/11, wie zu S. 30 Anm. 81, 419: „*Ilias* und *Odysee* sind im Wesentlichen Werke der Mündlichkeit, die letzten in einem langen ‚Zeitalter der Mündlichkeit‘“). Diese Annahme stand durchweg in enger Verbindung mit Martin P. Nilssons Hypothese ‚The Mycenaean Origin of Greek Mythology‘ (1932) und der von Milman Parry konstituierten Hypothese, dass eine Vergleichbarkeit mit neuerer mündlicher Epik z.B. auf dem Balkan gegeben sei. Gegen diesen Ansatz sprechen allerdings folgende Argumente (vgl. schon Reinhardt 2017a, wie zu S. 477):

(1) Der in seinen Grundzügen noch fassbare ‚Epische Kyklos‘ (7. Jh. v Chr.), der nach Einführung des modifizierten phoinikischen Alphabets auch literarisch fixierbar wurde, bestand in der Hauptsache aus *Heroenmythen*, die nach zeitlicher, räumlicher und personaler Fixierung einen hochdifferenzierten Gesamtkomplex darstellten. Etwas inhaltlich Vergleichbares ist für die frühere Zeit bisher nicht nachweisbar. Die noch fassbaren literarischen Vorstufen der altorientalischen Epen-tradition enthielten im Wesentlichen nur Göttermythen mit z.T. hymnischem Zusatzcharakter sowie Mythen um monströse Vorzeitungeheuer (wie Ullikummi und Illyankas). Nur im *Gilgamesch-Epos* boten zwei halb-göttliche Einzelhelden (der Titelheld und Enkidu) einen entfernten Vergleichsfall (allerdings ohne genealogisch-dynastische Vernetzung wie in frühgriechischen Mythen). Für die vage schriftliche Hinterlassenschaft der mykenischen Zeit (Linear B) sind nicht einmal Mythen sicher belegbar, sondern nur einige Namen, die sich mit späteren Gottheiten und Heroen/Heroinnen decken. Dieser Tatbestand wie auch der chaotische Gesamtverlauf der ‚dunklen Jahrhunderte‘ wecken erhebliche Zweifel an der Nilssonschen Hypothese und der mit ihr zusammenhängenden Annahme, dass es als Basis der späteren frühgriechischen eine schon mehrere Jahrhunderte andauernde mündliche Epen-tradition im Ägäisraum gegeben habe (so schon Reinhardt, MH 2011, spez. 28-30 zu Nilsson, 84-86 zur Neuartigkeit der Heroenmythen gegenüber der altorientalischen Tradition). Die Frage, wie es nach einer nachweislich mehrere Jahrhunderte langen Phase ohne Schriftlichkeit und Alphabet im späteren griechischen Raum zur Herausbildung dieser neuartigen Heroenmythen als eines Hauptbestandteils des sog. ‚griechischen Wunders‘ kommen konnte, ist am ehesten damit zu erklären, dass sie ein grundlegendes *Identifikationsmodell* bei der Herausbildung eines neuen panhellenischen Gemeinschaftsbewusstseins darstellten, mit dem das im Fehlen einer

gemeinsamen historischen Vergangenheit liegende kulturhistorische Defizit eher kurz- als mittelfristig ausgeglichen wurde (so schon Reinhardt, MH 106, 115, 247f.; vgl. neuerdings auch Schönknecht 2017, wie S. 64, 23-93, spez. 27-40). Woher allerdings die Vorstellung dieser neuen Heroenmythen stammte, die der menschlichen Lebenswirklichkeit ungleich näher kamen als die früheren Götter- und Ungeheuermythen, ist mangels kultureller Hinterlassenschaft ebenso wenig zu klären wie etwa die ursprüngliche Herkunft des hexametrischen Grundschemas.

(2) Dass die für die frühgriechische Kultur vorausgesetzte *oral poetry* **nur begrenzt mit späteren Phasen der Mündlichkeit vergleichbar** ist, ergibt sich aus dem neuesten Überblick von Johannes Merkel (Hören, Sehen, Staunen. Kulturgeschichte des mündlichen Erzählens. Hildesheim u.a. 2015). Merkel zieht für die vorausgesetzte vorgriechische *oral poetry* das modifizierende Fazit: „Die Frage nach der Entstehung der Homer’schen Epen ließ sich aber auch damit nicht zweifelsfrei klären. Gerade im Vergleich mit den bosnischen oder den mittelasiatischen Heldenepen, deren Vortragstechniken man bis vor wenigen Jahrzehnten noch beobachten konnte, zeigen die Homer zugeschriebenen Werke eine Form der Gestaltung, die sich kaum als Aufzeichnung eines improvisierten Vortrags verstehen lässt“ (135). Seine näheren Ausführungen innerhalb von Kap. 3 („Das singende Gedächtnis: Epenvortrag in Mittelasien und auf dem Balkan“; 105-148) ergeben, dass im Gegensatz zur vorausgesetzten vorgriechischen *oral poetry* in späteren Phasen mündlicher Heldenliedertradition Schriftlichkeit und Alphabet im kulturellen Umfeld immer verfügbar blieben und Rückgriffe auf stofflich wie motivisch vergleichbare frühere literarische Gebilde als Kristallisationspunkte der mündlichen Tradition der Normalfall waren (spez. 132-148). (3) Das von der neueren Forschung mit Recht als Anfang der weiteren abendländischen Geistesentwicklung angesehene ‚*griechische Wunder*‘ ist umso bemerkenswerter, wenn es nicht unter den Voraussetzungen von ‚Mycenaean Origin of Greek Mythology‘ und einer mehrere Jahrhunderte umfassenden Tradition von *oral poetry* zustande gekommen ist, sondern als „Ergebnis einer multikulturellen Glücksfalls, einer ersten Sternstunde der europäischen Geistesgeschichte“ (Reinhardt MH 30; Näheres bei Reinhardt 2017a, wie zu S. 477). Zum Gesamtthema vgl. auch die allgemeinen Bemerkungen zu Schriftlichkeit als Voraussetzung von Religion, Mythos und Epik in Ntr. zu S. 290.

(**Literatur zur neueren oral-poetry-Forschung**) Ruth Finnegan, *Oral Poetry: Its Nature, Significance and Social Context*. Cambridge 1977; Minna Skafté Jensen, *The Homeric Question and the Oral-Formulaic Theory*. København 1980 (*Opuscula Graecolatina* 20); Walter Burkert, „Irrevocabile verbum“: Spuren mündlichen Erzählens in der *Odyssee* (1995). In: Burkert, *KISchr I* (2001), 117-126; Margalit Finkelberg, *The Birth of Literary Fiction in Ancient Greece*. Oxford 1998; John Miles Fowley, *What South Slavic Oral Epic Can – and Cannot – Tell Us about Homer*. In: Kullmann *Festschrift* 2002, wie S. 60, 53-62; Joachim Latacz, *Zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Das Beispiel Homer* (2003). In: Latacz 2014, wie S. 60, 135-148; John Miles Fowley, „Reading Homer“ through Oral Tradition. In: *Myrsiades* 2010, wie S. 62, 14-41; Minna Skafté Jensen, *Writing Homer. A Study Based on Results from Modern Fieldwork*. København 2011 (*Scientia Danica, Humanistica* 8,4), spez. 48-178; Rainer Friedrich, *Formelsprache*. In: Rengakos/Zimmermann 2011, wie S. 64, 45-64; Wolfgang Rösler, *Mündlichkeit und Schriftlichkeit*, ebd. 201-213; Franco Montanari/Antonios Rengakos/Christos Tsagalis (Hrsg.), *Homeric Contexts. Neoanalysis and the Interpretation of Oral Poetry*. Berlin/Boston 2012 (*Trends in Classics. Supplementary Volume* 12): breites Spektrum von Einzelbeiträgen; Gonzáles 2013, wie zu S. 276, Anm. 1040, 15-40; Riccardo Palmisciano, *Submerged Literature in an Oral Culture*. In: *Submerged Literature*, wie S. 65, Vol. 1 (2014), 19-32; Gregory Nagy, *Oral Traditions, Written Texts, and Questions of Authorship*. In: Fantuzzi/Tsagalis 2015, wie S. 56, 59-77; John M. Foley/Justin Arft, *The Epic Cycle and Oral Tradition*, ebd. 78-95; Steeve Reece, *Orality and Literacy: Ancient Greek Literature as Oral Literature*. In: Martin Hose/David Schenker, A

Companion to Greek Literature. Chichester/West Sussex: Blackwell 2016, 43-57; Sherratt/Bennet 2017, wie zu S. 276, Anm. 1040: verschiedene Einzelbeiträge; Schönknecht 2017, wie S. 64, 23-93 (,Historischer Kontext: Entstehung der griechischen Identität‘), spez. 27-40 (,Dark Ages und Homer‘); 235-257 (,Mythos – Dichtung – Theorie‘ zu Homer und Hesiod), spez. 236-240 (,Anmerkungen zur Entstehung der griechischen Mythologie‘).

S. 324, Anm. 1261 (***Hesiod, spez. Theogonia***): Powell 2002/09, wie S. 62, 81-94 (incl. altorientalische Vorstufen); Walter Burkert, Hesiod in Context: Abstractions and Divinities in an Aegean-Eastern Koiné. In: Burkert, KISchr II (2003), 172-191; Franco Montanari/Antonios Rengakos/Christos Tsagalis (Hrsg.), Brill’s Companion to Hesiod. Leiden/Boston 2009: z.T. wesentliche Einzelbeiträge; Hugo H. Koning, Hesiod: The Other Poet. Ancient Reception of a Cultural Icon. Leiden/Boston 2010 (Mnemosyne Supplements 325): breiter Überblick, auch zu Homer; DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 295-322 (Federica Ciccolella): Rezeptionsüberblick, auch zu Prometheus und Pandora; Zimmermann 2011, wie S. 66, 78-123: Überblick auf neuestem Stand der Forschung (Luigi Enrico Rossi u.a.); Ken Dowden, Telling the Mythology: From Hesiod to the Fifth Century. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 47-72; Bert Kaeser, Theogonie – Die Entstehung der Götter und ihre Kämpfe. In: AK Unsterbliche 2012, wie S. 54, 26-50; Fowler 2013, wie S. 57, 3-83 (Hesiod und spätere Mythographen); Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 57-60 (,Theogonie‘); Livio Sbardella, La *Teogonia* esiodea e quella ciclica: competizione narrativa e tradizioni rapsodiche. In: Scafoglio 2014, wie S. 64, 123-136; Gainsford 2015, wie zu S. 324, Anm. 1263, 8-12; Stephen Scully, Hesiod’s *Theogony*. From Near Eastern Creation Myths to *Paradise Lost*. Oxford 2015; Giambattista D’Alessio, *Theogony* and *Titanomachy*. In: Fantuzzi/Tsagalis 2015, wie S. 56, 199-212; Schönknecht 2017, wie S. 64, 240-245, 365-396 (,Eine Gestalt des Übergangs: der Mythopoet Hesiod‘); Zoe Stamatopoulos, Hesiod and the Classical Greek Poetry. Reception and Transformation in the Fifth Century BGE. Cambridge 2017: spez. ,Hesiod and the Tragedians‘ (122-178).

S. 324, Anm. 1262 (***Spätdatierung der Ilias***): Entsprechende Korrektur der früheren *communis opinio* jüngst auch bei Szlezák 2012, wie S. 65, 43-45, spez. 45: „Vasenbilder aus dem troischen Sagenkreis gibt es ab 700, doch die exakte Beziehung auf Szenen der Ilias ist erst für einige Bilder ab 625 nachweisbar“, mit der Konsequenz, „die Ilias später als 730 anzusetzen, [...] um 700 v. Chr., wenn man will auch später, sagen wir +/- 670“ (ebd.). Auflistung der frühesten Mythenbilder zur *Ilias*: González 2013, wie zu S. 276, Anm. 1040, 49-56. Entschieden auf der alten Frühdatierung um 700 v. Chr. besteht demgegenüber Fox 2008/11, wie zu S. 30, Anm. 81, 431-434 (,Zur Datierung Homers‘).

S. 324, Anm. 1263 (***Epik/Epischer Kyklos***): Malcolm Davies, The Epic Cycle. Bristol 1989, Ndr.: The Greek Epic Cycle. London 2015 (Bristol Classical Paperbacks); Sistaku 2008, wie zu S. 141; Martina Hirschberger, Kyklische Epen. In: Rengakos/Zimmermann 2011, wie S. 64, 149-155 (mit neuester Literatur); Zimmermann 2011, wie S. 66, 7-123 (neuester Stand der Forschung; Michael Reichel u.a.); Szlezák 2012, wie S. 65, 30-34; Martin L. West, The Epic Cycle. A Commentary on the Lost Troy Epics. Oxford 2013: Substantieller Überblick mit Kommentierung zu Stasinus, *Kýpria* (55-128), Arktinos, *Aithiopis* (129-162) und *Iliouperisis* (223-243), Lesches, *Iliàs mikrā* (163-222), Hagias, *Nóstoi* (244-287) sowie der *Tēlegonia* (288-315); Laura Lulli, Local Epics and Epic Cycles: The Anomalous Case of a Submerged Genre. In: Submerged Literature, wie S. 65, Vol. 1 (2014) 76-89; Malcolm Davies, The Theban Epics. Cambridge/Mass., London 2014 (Hellenic Studies 69); Scafoglio 2014 bzw. 2015, wie S. 64; Fantuzzi/Tsagalis 2015, wie S. 56, spez. Jonathan Burgess, Coming Adrift: The Limits of Reconstruction of the Cyclic Poems, 43-58; Martin L. West, The Formation of the Epic Cycle, 96-107; Wolfgang Kullmann, Motif and Source Research: Neoanalysis, Homer, and Cyclic Epic, 108-125; Alberto Bernabé, Language and Meter of the Epic Cycle, 139-153; Margalit Finkelberg, Meta-Cyclic Epic and Homeric Poetry, 126-138; Antonios Rengakos, Narrative Techniques in the Epic Cycle, 154-163; David Konstan, Wit and Irony in the Epic Cycle, 164-177; David F. Elmer, The Epic Cycle and the Ancient Novel, 596-603; Silvio Bär/Manuel Baumbach, The Epic Cycle and Imperial Greek Epic, 604-622; Peter

Gainsford, *Early Greek Hexameter Poetry*. Cambridge 2015 (Greece & Rome, New Surveys in the Classics 43), spez. 23-28 (Epic Cycle); Margalit Finkelberg, *Out of the Mainstream*. In: *Submerged Literature*, wie S. 65, Vol. 3 (2016) 33-54.

(Antikes Epos allgemein) Michna 1994, wie zu S. 253; Debra Hershkowitz, *The Madness of Epic. Realigning Insanity from Homer to Statius*. Oxford 1998; Lamping 2009, wie S. 60, 204-220 (Gesa von Essen); Katherine Callen King, *Ancient Epic*. Malden/Mass. 2012: Gesamtüberblick vom *Gilgamesch-Epos* bis zu Ovid; Thomas Baier (Hrsg.), *Götter und menschliche Willensfreiheit. Von Lucan bis Silius Italicus*. München 2012 (Zetemata 142): wesentliche Einzelbeiträge, z.B. Ulrich Eigler, *Fama, fatum und fortuna*. Innere und äußere Motivation in der epischen Erzählung, 41-53; Helen Lovatt, *The Epic Gaze. Vision, Gender and Narrative in Ancient Epic*. Cambridge u.a. 2013: Beiträge zu wesentlichen Einzelaspekten des griechisch-römischen Epos; Hanna M. Roisman, *Greek Epic*. In: Hose/Schenker 2016, wie zu S. 323, Anm. 1260, 141-154; Schmitz u.a. 2017, wie S. 64, u.a. Joachim Latacz, *Vom unbekanntem Anfang bis zum bekannten Ende*, 37-60; Christiane Reitz, *Das Unendliche beginnen und sein Ende finden – Strukturen des Aufzählens in epischer Dichtung*, 105-118.

S. 325, Anfang Abschnitt 1 (Bedeutung der Schriftlichkeit): Vgl. die allgemeinen Bemerkungen zu Schriftlichkeit als Voraussetzung von Religion, Mythos und Epik in Ntr. zu S. 290.

S. 325, zu Abschnitt 1 (Homerische Hymnen): T/Ü: *The Homeric Hymn to Aphrodite and Related Texts*. Text, Translation and Commentary by S. Douglas Olson. Berlin u.a. 2012 (Texte und Kommentare 39); *Der pseudohomerische Hermes-Hymnus*. Ein interpretierender Kommentar von Julia-Maria Freiin von Schenck zu Schweinsberg. Heidelberg 2017. – L: Jenny Strauss Clay, *The Politics of Olympus: Form and Meaning in the Major Homeric Hymns*. Princeton 1989; Martina Hirschberger, *Homerische Hymnen und satirische Epen (Pseudohomerica)*. In: Rengakos/Zimmermann 2011, wie S. 64, 156-166; Bruno Currie, *Hymns, Homeric*. In: Finkelberg 2011, wie S. 57, 383-385; Richard Bouchon u.a. (Hrsg.), *Hymnes de la Grèce antique. Approches littéraires et historiques*. Actes du colloque international de Lyon 2008. Lyon 2012 (Collection de la Maison de l'Orient et de la Méditerranée 50): breites Beitragsspektrum, zum Thema spez. 37-58, 167-198 (,Commenter un hymne homérique'); Gainsford 2015, wie zu S. 324, Anm. 1263, 20-23.

S. 325, Anm. 1268 (Lyrik incl. Chorlyrik): Lamping 2009, wie S. 60, 487-497 (Rudolf Brandmeyer); Zimmermann 2011, wie S. 66, 124-253 (aktuelle Zusammenfassung; Andreas Bagordo u.a.); James Bradley Wells, *Lyric: Melic, Iambic, Elegiac*. In: Hose/Schenker 2016, wie zu S. 323, Anm. 1260, 155-174.

(Stesichoros) Walter Burkert, *The Making of Homer in the Sixth Century B.C.: Rhapsodes versus Stesichoros* (1987). In: Burkert, *KISchr I* (2001), 198-217; Francesca D'Alfonso, *Stesicoro e la performance. Studio sulle modalità esecutive dei carmi stesicorei*. Roma 1994 (Filologia e Critica 74); Christian Mueller-Goldingen, *Tradition und Innovation. Zu Stesichoros' Umgang mit dem Mythos*. In: *Antiquité Classique* 69, 2000, 1-19; Gerson Schade, *Stesichoros. Papyrus Oxyrhynchus 2359, 3876, 2619, 2803*. Leiden u.a. 2002 (Mnemosyne Supplements 237); Zimmermann 2011, wie S. 66, 188-196 (Andreas Bagordo); Pierre Grossardt, *Stesichoros zwischen kultischer Praxis, mythischer Tradition und eigenem Kunstanspruch. Zur Behandlung des Helenamythos im Werk des Dichters aus Himera*. Tübingen 2012 (Leipziger Studien zur klassischen Philologie 9); Marco Ercoles, *Stesicoro. Le testimonianze antiche*. Bologna 2013 (Eikasmos. Studi 24); Patrick J. Finglass/Adrian Kelly (Hrsg.), *Stesichoros in Context*. Conference Oxford June 2012. Cambridge 2015: wichtige neue Einzelbeiträge; Maria Noussia-Fantuzzi, *The Epic Cycle, Stesichoros, and Ibycus*. In: Fantuzzi/Tsagalis 2015, wie S. 56, 430-449. Weiteres zur *Gēryonēis* vgl. schon zu S. 123, zur *Ilioupērsis*: MH 278 Anm. 1045.

(Pindar) M. William Calder (Hrsg.), *Pindaros und Bakchylides*. Darmstadt 1970 (Wege der Forschung 134); Gregory Nagy, *Pindar's Homer. The Lyric Possession of an Epic Past*. Baltimore u.a. 1990 (The Mary Flexner Lectures on the Humanities 1982); Patricia Bulman, *Phthonos in Pindar*: Berkeley u.a. 1992 (University of California Publications., Classical Studies 35); Michael Theunissen, *Pindar. Menschenlos und Wende der Zeit*. München 2000,

2. Aufl. 2008; Ian Rutherford, Pindar's Paeans. A Reading of the Fragments with a Survey of the Genre. Oxford 2001; Simon Hornblower, Thucydides and Pindar. Historical Narrative and the World of Epinikian Poetry. Oxford 2004, spez. 87ff. (Mythos); Bruno Currie, Pindar and the Cult of Heroes. Oxford 2005, spez. 218-222, 292; Hanna Boeke, The Value of Victory in Pindar's Odes. Gnomai, Cosmology, and the Role of the Poet. Leiden u.a. 2007 (Mnemosyne Supplements 285); Anna Pippin Burnett, Pindar. London 2008; James Bradley Wells, Pindar's Verbal Art. Cambridge/Mass. 2009; Glenn Patten, Pindar's Metaphors. A Study in Rhetoric and Meaning. Heidelberg 2009 (BiblKlassAW, 2. Reihe, N.F., 124); DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 653-664 (John Hamilton); Ian Rutherford, Singing Myth: Pindar. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 109-123; Zimmermann 2011, wie S. 66, 231-246 (Andreas Bagordo); Richard Stoneman, Pindar. London u.a. 2014; Kathryn A. Morgan, Pindar and the Construction of Syracusan Monarchy in the Fifth Century B.C. Oxford 2015; Tom Phillips, Pindar's Library. Performance Poetry and Material Texts. Oxford 2015; Ian Rutherford, Pindar's Cycle. In: Fantuzzi/Tsagalis 2015, wie S. 56, 450-460.

(Bakchylides) Anne Pippin Burnett, The Art of Bacchylides. Cambridge/Mass. 1985 (Martin Classical Lectures 29), spez. 77-95; Andreas W. Bagordo/Bernhard Zimmermann (Hrsg.), Bakchylides. 100 Jahre nach seiner Wiederentdeckung. München 2000 (Zetemata 106); Jan Stenger, Poetische Argumentation. Die Funktion der Gnomik in den Epinikien des Bakchylides. Berlin 2004 (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte 69); David Fearn, Bacchylides: Politics, Performance, Poetic Tradition. Oxford 2007 (mit Lit. 363-400); Zimmermann 2011, wie S. 66, 223-231 (Andreas Bagordo).

S. 325, Anm. 1269 (Tragödie/Attische Tragödie): Vernat/Vidal-Naquet 1973-79, wie zu S. 253, Anm. 964 (Strukturalismus); Lange 2002, wie zu S. 264, passim (Euripides); Richard Kannicht, Scheiben von den großen Mahlzeiten Homers. Euripides und der Troische Epenkreis. In: Latacz Festschrift 2004, wie S. 60, 185-202; A.F. Garvie, Greek Tragedy: Text and Context. In: West Festschrift 2007, wie S. 65, 170-188; Chris Kraus u.a. (Hrsg.), Visualizing the Tragic. Drama, Myth, and Ritual in Greek Art and Literature. Essays in Honour of Froma I. Zeitlin. Oxford 2007: Einzelbeiträge, z.B. Pietro Pucci, Euripides and Aristophanes: What does Tragedy Teach?, 105-126; Walter Burkert, Kleine Schriften VII (2007), wie S. 55, 1-116, z.B. Greek Tragedy and Sacrificial Ritual (1966), 1-36; Opferritual bei Sophokles. Pragmatik – Symbolik – Theater (1985), ebd. 73-91; Die Absurdität der Gewalt und das Ende der Tragödie: Euripides' Orestes (1974), ebd. 97-110; Ian Ruffell, Audience and Emotion in the Reception of Greek Drama. In: Taplin Festschrift 2008, wie S. 65, 37-58; Bernd Seidensticker, Character and Characterization in Greek Tragedy, ebd. 333-346; Zimmermann 2011, wie S. 66, 484-610 (aktueller Stand der Forschung); Jean Alaux, Acting Myth: Athenian Drama. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 141-156; Hanna Roisman (Hrsg.), The Encyclopedia of Greek Tragedy. Vol. 1-3. Malden/Mass. u.a. 2013; Douglas L. Cairns (Hrsg.), Tragedy and Archaic Greek Thought. Swansea 2013: mit einleitendem Grundsatzbeitrag: ds., Archaic Thought and Tragic Interpretation, IX-LIV; weitere Beiträge zu Aischylos, *Heptá*; Sophokles, *Antigónē*, *Oidípous Týrannos/Kolōneús*; Schicksalsschläge bei Euripides; Bernhard Zimmermann/Bent Gebert, Von der kultischen Gedächtnismaschine zum literarischen Lesestück. Ein Gespräch über die griechische Tragödie. In: Gebert/Mayer 2013, wie S. 57, 25-47; Zimmermann/Rengakos 2014, wie S. 66, 905-925 (zur nachklassischen Tragödie; Carlo Scardino); Eric Csapo u.a. (Hrsg.), Greek Theatre in the Fourth Century B.C. Berlin u.a. 2014: meist archäologische Beiträge; Michel 2014, wie zu S. 264; Manuela Giordano, Out of Athens. Ritual Performances, Spaces, and the Emergence of Tragedy. In: Submerged Literature, wie S. 65, Vol. 1 (2014), 151-177; Sarah Henze, Adel im antiken Drama. Eugeneia bei Aischylos, Sophokles und Euripides. Tübingen 2015 (Drama 16); Joan Josep Mussarra Roca, Gods in Euripides. Tübingen 2015 (Drama 17); Alan H. Sommerstein, Tragedy and the Epic Cycle. In: Fantuzzi/Tsagalis 2015, wie S. 56, 461-486; Richard Rader, The Ethics of Greek Drama. In: Hose/Schenker 2016, wie zu S. 323,

Anm. 1260, 175-189; A.D. Trendall, *Myth, Drama and Style in South Italian Vase-Painting. Selected Papers*. Edited by Ian McPhee. Uppsala 2016 (Studies in Mediterranean Archaeology and Literature 182): Sammlung wichtiger Einzelbeiträge; Christopher Collard, *Colloquial Expressions in Greek Tragedy*. Revised and Enlarged Edition of P.T. Stevens' *Colloquial Expressions in Euripides*. Stuttgart 2018 (Hermes Einzelschriften 113); Stefan Büttner (Hrsg.), *Der Wandel des Euripidesbildes von der Antike bis heute*. Heidelberg 2019 (Studien zu Literatur und Erkenntnis 13): Überblicksbeiträge von der Antike bis zur Gegenwart.

(Rezeption) Eva C. Huller, *Griechisches Theater in Deutschland. Mythos und Tragödie bei Heiner Müller und Botho Strauß*. Köln u.a. 2007; DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 1027-1046 (Gesamtüberblick; Bernhard Zimmermann); Rosanna Lauriola/Kiriakos N. Demetriou (Hrsg.), *Brill's Companion to the Reception of Euripides*. Leiden u.a. 2015 (Brill's Companions to Classical Reception 3): Behandlung aller Hauptwerke. – **(Tragödie hellenistisch)** Agnieszka Kotlínska-Toma, *Hellenistic Tragedy. Texts, Translations and a Critical Survey*. London 2015 (Bloomsbury Classical Studies Monographs). – **(Tragödie römisch)** Gesine Manuwald (Hrsg.), *Identität und Alterität in der frühromischen Tragödie*. Würzburg 2000 (Identitäten und Alteritäten 3, Altertumswissenschaftliche Reihe 1): z.T. wichtige Einzelbeiträge; Eckard Lefèvre, *Versuch einer Typologie des römischen Dramas* (1979). In: Lefèvre 2015, wie S. 61, 18-92; George W.M. Harrison (Hrsg.), *Brill's Companion to Roman Tragedy*. Leiden u.a. 2015 (Brill's Companions in Classical Studies): wesentliche Beiträge zur republikanischen und kaiserzeitlichen Tragödie; Lefèvre 2015, wie S. 61, passim; Gesine Manuwald, *Römisches Theater. Von den Anfängen bis zur frühen Kaiserzeit*. Tübingen 2016. – **(Tragödie allgemein)** Lamping 2009, wie S. 60, 143-157 s.v. *Drama* (Anja Müller-Wood), 722-739 s.v. *Tragödie* (Bernhard Zimmermann); Bernhard Greiner, *Die Tragödie. Eine Literaturgeschichte des aufrechten Ganges. Grundlagen und Interpretationen*. Stuttgart 2012 (Kröners Taschenausgabe 340), spez. 40-164 (griechische Tragödie); Lothar Willms, *Transgression, Tragik und Metatheater: Versuch einer Neuinterpretation des antiken Dramas. Zugleich ein Beitrag zur Theorie von Theater, Drama und Tragödie*. Tübingen 2014 (Drama 13).

S. 325, Anm. 1270 (**Satyrspiel**): Zimmermann 2011, wie S. 66, 611-661 (Rebecca Lämmle); Rebecca Lämmle, *Poetik des Satyrspiels*. Heidelberg 2013 (BiblKlassAW, N.F. 2. Reihe 136): substantielle Monographie zur gesamten Teilgattung; Zimmermann/Rengakos 2014, wie S. 66, 926-967 (zum nachklassischen Satyrspiel; Rebecca Lämmle); Mark Griffith, *Greek Satyr Play. Five Studies*. Berkeley 2015 (California Classical Studies 3); Emanuele Dettori, *I Diktyoulkoi di Eschilo. Testo e commento. Contributo a lingua e stile del dramma satiresco*. Roma 2016 (Quaderni dei Seminari romani di cultura greca 20).

S. 325, Anm. 1271 (**Mythentravestie**): Theodoros Mangidis, *Antiphanes' Mythentravestien*. Frankfurt/M. u.a. 2003 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 15, 88); Isolde Stark, *Fallbeispiel der Mythentravestie: Plautus' Amphitruo*. In: ds., *Die hämische Muse. Spott als soziale und mentale Kontrolle in der griechischen Komödie*. München 2004 (Zetemata 121), 126-129; Luca Giuliani, *Possenspiel mit tragischem Helden. Mechanismen der Komik in antiken Theaterbildern*. Göttingen 2013 (Historische Geisteswissenschaften 5); Zimmermann/Rengakos 2014, wie S. 66, 995-1051 (zur Mittleren Komödie; Christian Orth), 1051-1099 (zur Neuen Komödie; Carlo Scardino). – Beiträge zum Gesamtkomplex Travestie, Parodie und Satire in der älteren Mythostradition: Christine Schmitz (Hrsg.), *Mythos im Alltag – Alltag im Mythos. Die Banalität des Alltags in den unterschiedlichsten literarischen Verwendungskontexten*. Paderborn u.a. 2010: mit allgemeiner Einleitung 31-60.

S. 330, Anm. 1282 (**Antike Mythographie**): Alan Cameron, *Greek Mythography in the Roman World*. Oxford 2004 (American Classical Studies 48): wesentliche Beiträge, z.B. zu Hygin; Gyburg Uhlmann, *Die Kindheit des Mythos. Die Erfindung der Literaturgeschichte in der Antike*. München 2007, spez. 1-10 (,Die Renaissance des Mythos'), 14-17 (,Die Kindheit des Mythos'); Suzanne Saïd, *Myth and Historiography*. In: John Marincola (Hrsg.), *A Companion to Greek and Roman Historiography*. Vol. 1. Malden/Mass. 2007, 76-88; Robert L. Fowler, *Gods in Early Greek Historiography*. In: Bremmer 2010, wie S. 55, 318-334; Jordi Pàmias i Messana (Hrsg.), *Parva Mythographica*. Oberhaid 2011; Zimmermann 2011, wie S.

66, 326-337 (aktueller Überblick zur Historiographie insgesamt; Antonios Rengakos); Alan Griffiths, *Myth in History*. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 195-208; Joseph Falaky Nagy (Hrsg.), *Writing Down the Myths*. Turnhout 2013 (Cursor mundi 17): Einzelaspekte der Gesamttradition, z.B. Richard Martin, *The ‚myth before the myth began‘*, 54-66; Stephen Trzaskoma/R. Scott Smith (Hrsg.), *Writing Myth: Mythography in the Ancient World*. Leuven 2013 (Studies in the History and Anthropology of Religion 4); Fowler 2013, wie S. 57 (substantiell), z.B. zu mythischen Einzelstoffen 3-616, zu Akusilaos von Argos 623-629, Hekataios 658-681, Hellanikos 682-695, Pherekydes 706-727; Zimmermann/Rengakos 2014, wie S. 66, 617-677 (zu Diodor, Nikolaos von Damaskos, Strabon, Dionysios von Halikarnassos; Carlo Scardino); Chiara Meccariello, *Le ipotesi narrative dei drammi euripidei*. Testo, contesto, fortuna. Roma 2014 (Collana Pleiadi 16): spez. 86-92 zu Hypotheseis und Mythographie; Robert S. Fowler, *The Submersion of Mythography*. In: *Submerged Literature*, wie S. 65, Vol. 3 (2016) 43-54; Zucker u.a. 2016, wie S. 66, u.a. Robert S. Fowler, Hekataios, Pherekydes, Hellanikos: Three Approaches to Mythography, 25-41; Charles Delattre, *Lectures et usages du Sur les fleuves de pseudo-Plutarque*, 143-160; Alain Deremetz, *La mythographie dans le ‚Commentaire aux Boucoliques‘ de Servius: Quelques réflexions.*, 161-175; Robert S. Fowler, *Greek Mythography*. In: Zajko/Hoyle 2017, wie S. 66, 13-28; Gregory Hays, *Roman Mythography*, ebd. 29-42.

S. 330, Anm. 1290 (*Mythosrezeption in der Antike*) [Ntr. zum Forschungsbericht S. 72] Michael W. **Herren**, *The Anatomy of Myth, The Art of Interpretation from the Presocratics to the Church Fathers*. Oxford 2017: Gesamtdarstellung der antiken Mythosrezeption von Epos und Dichtung bis zu Aufklärung, Allegorisierung, Historisierung und Symbolisierung. – (*Mythos und Philosophie*): Alfons Reckermann, *Den Anfang denken. Die Philosophie der Antike in Texten und Darstellung*. Bd. 1: Vom Mythos zur Rhetorik. Hamburg 2011 (Philosophische Bibliothek 625); Michael Rasche, *Mythos und Metaphysik im Hellenismus. Die Wege zu Origines und Plotin*. St. Augustin 2011 (West-östliche Denkwege 18), spez. 28-44 (Mythos), 44-64 (Metaphysik); Stephen H. Daniel, *Myth and Modern Philosophy*. Philadelphia 1990; Matthias Steinhart, *Die Götter der Philosophen*. In: *AK Unsterbliche* 2012, wie S. 54, 418-427; Bogoljub Šijaković, *Myth and Philosophy: Theories of Myth and Greek Mythmaking. A Bibliography*. Beograd 2012; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 20-24.

S. 330, Anm. 1294 (*Xenophanes und Mythenkritik*): Powell 2002/09, wie S. 62, 18-20; Reckermann, 2011, wie zu S. 330ff., 119; Niall Livingstone, *Instructing Myth: From Homer to the Sophists*. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 125-139; Roeske 2014, wie zu S. 22, Anm. 43, 74-79; Hans-Joachim Schönknecht, *Mythos – Wissenschaft – Philosophie. Zur Entstehung der okzidentalen Rationalität in der griechischen Antike*. Bd. 2: Entfaltung des theoretischen Weltbezugs, Marburg 2017, 11-61, spez. 17f.

S. 331f. (*Neufassung der Übersetzung von Euripides, Hēraklēs 1340-1346*): „Weh mir! Nebensächlichkeiten sind das in meinem Leid! Ich glaube weder, dass die Götter Beilager lieben, wenn sie nicht nach göttlichem Recht erlaubt sind, noch habe ich es (je) für angemessen erachtet und werde mich (je) davon überzeugen lassen, dass sie Fesseln an beide Hände hängen oder dass einer über den anderen Gewaltherrscher sei. Denn nichts braucht der Gott, wenn er denn wirklich ein Gott ist. Das sind (nur) erbärmliche Mythen der Sänger.“

(*Neufassung der Interpretation*) Solche mit göttlichem Recht nicht vereinbare Liebeslager (*léktr*, *hà mē thémis* 1341; vgl. schon die frühere Formulierung „Beilager, für die es kein Gesetz gibt“: *léktr* ... *hōn oudeis nómos* 1316) waren z.B. das mythische Liebesverhältnis zwischen Ares und Aphrodite auf Kosten des Hephaistos im zweiten Lied des Demodokos (Homer, *Odyssee* 8,266-366) und vergleichbare Liebschaften des Zeus und anderer Götterkollegen; auch der Sprecher als berühmtester Heros und Nachkomme des höchsten Olympiers verdankt einem solchen ‚Seitensprung‘ seine Existenz. Die Vorstellung „Fesseln an beide Hände anknüpfen“ (1342) als Entsprechung zu „um der Alleinherrschaft willen die Väter mit Fesseln entehren“ (1317f.) weist auf die grausame Bestrafung der Titanen nach der Machtübernahme durch die Olympier (Hesiod, *Theogonia* 718f.; Aischylos,

Eumenides 641), aber auch auf die Demütigung der Hera nach dem Teilaufstand der Olympier (Homer, *Ilias* 15,14-21) durch ihren Göttergatten, der damit nachdrücklich seine Führungsrolle als *despótēs* (1344) im Olymp unterstrich – also auf eine Bestrafung gerade jener Göttin, die den Wahnsinn über Herakles brachte.

Mit der Zusammenfassung „elende Mythen der Sänger“ (*aidōn* [...] *dýstēnoi lógoi*, 1346) als Entsprechung zu „Lügenmythen der Sänger“ (*aidōn* [...] *pseudeís lógoi* 1315) ordnet sich Euripides in seiner Dichter- und Mythenkritik ein zwischen Xenophanes und Platon, der gegen Ende des 2. Buches der *Politeía* ebenso konsequent die Frage nach der Theodizee stellen sollte (MH 346), die aufgrund der aktuellen tragischen Ausgangskonstellation schon bei Euripides nachdrücklich im Hintergrund steht: „Kam sein Wahnsinn von keinem Gott, wo kam er her? Kam er von einem Gott, war das ein Gott? Die Dichtung kehrt sich gegen sich selbst“ (Karl Reinhardt). Euripides' Begründung „Denn nichts braucht der Gott, wenn er denn wirklich ein Gott ist“ (*eíper ést' óntōs theós*, 1345f.) nimmt wesentliche Elemente aus der späteren philosophischen Diskussion um den Gottesbegriff bei Platon vorweg. Wie grundsätzlich hier in den Anfängen der Aufklärung die Krise des mythischen Denkens angesprochen wird, ist schon in dem Detail fixierbar, dass zu Anfang der Passage bei den Worten *léktr'*, *hà mē thémis* (1341) die höchste Instanz des mythischen Schicksalsdenkens und Vertreterin der göttlichen Gerechtigkeit, Themis, im Hintergrund steht.

S. 331, Anm. 1298 (*Euripides, Hēraklēs*): Euripides, Herakles, erklärt von Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff. Berlin 2. Aufl. 1895, II 271-273 (Basis); Bernd Effe, Die Grenzen der Aufklärung. Zur Funktion des Mythos bei Euripides. In: Binder/Effe 1990, wie zu S. 22, 56-74, spez. 63-66.

S. 332 vor Abschnitt 3 (b) (*Euripides, Iōn*): Zur dieser für das Verhältnis von Mythos und Aufklärung zentralen Tragödie: MSM 244f. (mit Anm. 1263; Beleg 1.4) bzw. 398-400 (Beleg 6.1).

S. 332, Anm. 1301 (*Euripides, Hippolytos II*): Effe 1990, wie zu S. 331, Anm. 1298, spez. 59-62. Vgl. auch Ntr. zu S. 260.

S. 338, Anm. 1315 (*Myrrha: Ovid, Metamorphoses 10,311ff.*): Florence Dupont, *Le furor* de Myrrha (Ovide, *Métamorphoses*, X, 311-502). In: Frécaut/Porte 1985, wie zu S. 365, Anm. 1393, 57-81; Kathryn L. McKinley, Reading the Ovidian Heroine. „Metamorphoses“ Commentaries 1100-1618. Leiden u.a. 2001 (Mnemosyne Supplements 220), 33-41; Roberto Alonge, *Mirra l'incestuosa*. Ovidio, Alfieri, Ristori, Ronconi. Roma 2005 (Quaderni del DMS di Torino 3): zur Rezeption des mythischen Stoffes; Frank T. Coulson, Failed Chastity and Ovid: Myrrha in the Latin Commentary Tradition from Antiquity to the Renaissance. In: Nancy van Deusen (Hrsg.), *Chastity. A Study in Perception, Ideals, Opposition*. Leiden u.a. 2008 (Presenting the Past 1), 7-36; Möckel 2014, wie zu S. 365, 119-121. – Unmittelbar an Myrrhas Argumentation orientiert sich Boccaccio (*Decameron* 10,8), wenn der junge Römer Tito Quinzio Fulvio, unsterblich in die Verlobte seines athenischen Freundes Gisippo verliebt, bei diesem Gewissenskonflikt zwischen Freundespflicht und Liebesneigung im Endeffekt mit allen möglichen Argumenten für das plädiert, was ihm sein Verlangen nach der schönen Sofronia diktiert, mit dem unüberhörbaren Anklang an Myrrhas inzestuöse Intentionen: *Le leggi d'amore sono di maggior potenza che alcune altre; elle rompono, non che quelle della amista, ma le divine. Quante volte ha già il padre la figliuola amata, il fratello la sorella, la matrigna il figliastro?* (Ausgabe von Romualdo Marrone, Roma 1995/2008, 466).

S. 340, zu Abschnitt 5 (*Myrrha als Tragödie*): Tatsächlich setzen Josephus, *Ioudaikē Archaialogía* 19,94 und Sueton, *Caligula* 57,4 eine Tragödienhandlung um Myrrha und Kinyras voraus (Aufführung im Jahr 336 v. Chr. bzw. römische Wiederaufführung): TrGF II 11 (zum Tragödientitel *Kinýras*).

S. 342, Anm. 1328 (*Mythos/Mythenkritik bei Platon*): Theo Kobusch, Die Wiederkehr des Mythos. Zur Funktion des Mythos in Platons Denken und in der Philosophie der Gegenwart. In: Binder/Effe 1990, wie zu S. 22, 13-32; Enno Rudolph, Platons Weg vom Logos zum Mythos. In: ds. (Hrsg.), *Mythos zwischen Philosophie und Theologie*. Darmstadt 1994, 95-112; Dietmar Koch u.a. (Hrsg.), *Platon und das Göttliche*. Tübingen 2010 (Tübinger Phänomenologische Bibliothek. Antike Studien 1): Einzelbeiträge zur Thematik; Penelope Murray, Platonic ‚Myths‘. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 179-193; Catherine Collobert (Hrsg.), *Plato and Myth. Studies in the Use and Status of Platonic Myths*. Leiden/Boston 2012 (Mnemosyne. Supplements 337): Sammlung wesentlicher Beiträge; Matthew Clark, *Plato and the Poets: Philosophy and Myth*. In: Clark 2012, wie S. 55, 154-168; Janka/Schäfer 2002 in 2. erweit. Aufl. Darmstadt 2014; Zimmermann/Rengakos 2014, wie S. 66,

314f., 325f. (Michael Erler); Pierre Destrée, Comment être responsable de son destin? Platon et le mythe d'Er. In: Fate, Providence and Moral Responsibility in Ancient, Medieval and Modern Thought. Studies in Honour of Carlos Steel. Leuven 2014 (Ancient and Medieval Philosophy, Series I, 49), 23-38; Hans-Joachim Schönknecht, Mythos – Wissenschaft – Philosophie. Zur Entstehung der okzidentalen Rationalität in der griechischen Antike. Bd. 3: Vollendung und Selbstersetzung der Theorie. Marburg 2017, 11-110, spez. 95-105. – Zu Mythenpassagen aus *Protagoras* und *Gorgias*: Powell 2002/09, wie S. 62, 8-11.

S. 343, Anm. 1329 (*Allegorisierung des Mythos*): Albrecht Dihle, Studien zur Homer-Allegorese. In: Kullmann Festschrift 2002, wie S. 60, 35-51; Powell 2002/09, wie S. 62, 23-35; René S. Bloch, Moses und der Mythos. Die Auseinandersetzung mit der griechischen Mythologie bei jüdisch-hellenistischen Autoren. Leiden 2011 (Supplements to the Journal for the Study of Judaism 145).

S. 343, Anm. 1330 (*Herakles am Scheideweg*): Andrea Harbach, Die Wahl des Lebens in der antiken Literatur. Heidelberg 2010 (BiblKlassAW, N.F., 2. Reihe, 128), spez. 95-134.

S. 346, zu Abschnitt 4 (*Theodizee*): Klaus von Stosch, Theodizee. Paderborn 2013 (UTB 3867), enthält nach dem Register keinen Eintrag zu Platon oder gar eine Behandlung der zentralen Passage.

S. 349, Anm. 1339 (*Euhemeros*): Marek Winiarczyk, Euhemeros von Messene. Leben, Werk und Nachwirkung. München u.a. 2002 (Beiträge zur Altertumskunde 157); Powell 2002/09, wie S. 62, 22f.; Marek Winiarczyk, Die hellenistischen Utopien. Berlin u.a. 2011 (Beiträge zur Altertumskunde 293), 117-180; Zimmermann/Rengakos 2014, wie S. 66, 654 (Carlo Scardino).

S. 352, Anm. 1350 (*Römischer Mythos*): Erich Burck, Die Frühgeschichte Roms im Lichte der Denkmäler. In: Gymnasium 75, 1968, 74-110; R.G. Basto, The Roman Foundation Legend and the Fragments of Greek Historians. Ithaca/N.Y. 1980; Peter Aichholzer, Darstellungen römischer Sagen. Wien 1983 (Dissertationen der Universität Wien 160): erste eigenständige Zusammenstellung des Bildmaterials; Jacques Poucet, Les Origines de Rome. Tradition et histoire. Bruxelles 1985 (Publications des Facultés Universitaires Saint-Louis 38), spez. 169-232; Jan N. Bremmer/Nicholas M. Horsfall, Roman Myth and Mythography. London 1987 (Bulletin Supplement 52): wesentlicher Schritt zur eigenständigen Behandlung dieses Teilbereichs; Gerhard Binder, Vom Mythos zur Ideologie. Rom und seine Geschichte vor und bei Vergil. In: Binder/Effe 1990, wie zu S. 22, 137-161; Bietenholz 1994, wie zu S. 15, 46-51; Roland Granobs, Studien zur Darstellung römischer Geschichte in Ovids *Metamorphosen*, Frankfurt/M. u.a. 1997 (Studien zur klassischen Philologie 108); Garth Tissol, The House of Fame. Roman History and Augustan Politics in *Metamorphoses* 11-15. In: Weiden Boyd 2002, wie zu S. 365, 305-335; Powell 2002/09, wie S. 62, 79f. (auch zum Aneignungsprozess); Hard 2004, wie S. 58, 584-602; Timothy P. Wiseman, The myths of Rome, Exeter 2004, Paperback 2008: Umfassende Darstellung der Thematik von den mythischen Ursprüngen Roms (incl. Aeneas, Hercules/Euander, Romulus/Remus, Tarpeia, Camillus) bis zu Caesar mit Berücksichtigung der späteren literarischen und bildlichen Rezeption; Sophia Papaioannou, Epic Succession and Dissension. Ovid, *Metamorphoses* 13.623-14.582, and the Reinvention of the Aeneid. Berlin u.a. 2005 (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte 73); Thomas Cole, Ovidius Mythistoricus. Legendary Time in the *Metamorphoses*. Frankfurt/M. u.a. 2009 (Studien zur Klassischen Philologie 160); Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 651-689; Matthew Fox, The Myth of Rome. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 243-263; MSM (2012) 160-162: Abgrenzung zu römischen Sagen; Florence Dupont, Stadt ohne Ursprung. Gründungsmythos und römische Identität. Darmstadt 2013; Alexander Demandt, Form und Funktion von Gründungsmythen. Das Beispiel Rom. In: Michael Bernsen u.a. (Hrsg.), Gründungsmythen Europas im Mittelalter. Göttingen 2013 (Gründungsmythen Europas in Literatur, Musik und Kunst 6), 11-20; Alexandre Grandazzi, La Troie rêvée des Romains: Quelles leçons pour l'Europe contemporaine? In: Boris Bernabé (Hrsg.), Les mythes de fondation et l'Europe. Dijon 2013, 37-54; Jay Fisher, The Annals of Quintus Ennius and the Italic Tradition. Baltimore 2014; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 152-171 (,Römische Mythologie'); Jaimie Lee Kultscher, Aeneas – Rhea Silvia – Lupa Capitolina. Untersuchungen zu römischen Gründungsmythen

auf antiken Mosaiken. Magisterarbeit Frankfurt/M. 2015; Reinhardt 2015b, wie zu S. 477 (spez. zur Einordnung zwischen Mythos, Sage und Historie). Zusammenstellung zur neuesten Forschungsliteratur ab 1996 im Überblick hier auf S. 79.

S. 353, Anm. 1357 (*Tabulae Iliacae*): Michael James Squire, *Toying with Homer in Words and Pictures: The Tabulae Iliacae and the Aesthetics of Play*. In: Walter-Karydi 2010, wie zu S. 276, 305-340; ds., *The Iliad in a Nutshell. Visualizing Epic on the Tabulae Iliacae*. Oxford 2011.

S. 353, Anm. 1359 (*Westfahrt von Troiahelden*): Epeios et Philoctète en Italie. Données archéologiques et traditions légendaires. Actes du Colloque Lille 1987. Roma 1991 (Cahiers du Centre Jean Bérard 16); Eckard Lefèvre, Diomedes und andere ‚italische‘ Helden bei Accius (2002). In: Lefèvre 2015, wie S. 61, 137-146. Zu Diomedes vgl. schon Ntr. zu S. 158, Anm. 647.

S. 353, Anm. 1360 (*Aeneas und Vergil, Aeneis*): Emilio Bandiera, La mitologia arcaica di Ascanio-Iulo. In: Studi di filologia e letteratura. Lecce 1986, 13-61; Jacques Poucet, La diffusion de la légende d'Énée en Italie Centrale et ses rapports avec celle de Romulus. In: Les Études Classiques 57, 1989, 227-254; John F. Hall, The Original Ending of the Aeneas Tale. In: Syllecta Classica 3, 1992, 13-20; Hans-Peter Stahl/Elaine Fantham (Hrsg.), *Vergil's Aeneid. Augustan Epic and Political Context*. London 1998; Werner Suerbaum, *Vergils „Aeneis“*. Epos zwischen Geschichte und Gegenwart. Stuttgart 1999 (Universal-Bibliothek 17618), 2. Aufl. 2007; Powell 2002/09, wie S. 62, 192-198; Hubert Cancik, Ein Volk gründen. Ein myth-historisches Modell in Vergils *Aeneis*. In: Latacz Festschrift 2004, wie S. 60, 307-323; Niklas Holzberg, *Vergil. Der Dichter und sein Werk*. München 2006, 129-210; Markus Schauer, *Aeneas dux in Vergils Aeneis. Eine literarische Fiktion in augusteischer Zeit*. München 2007 (Zetemata 128); Stefan Freund/Meinolf Vielberg (Hrsg.), *Vergil und das antike Epos*. Festschrift Hans Jürgen Tschiedel. Stuttgart 2008 (Altertumswissenschaftliches Kolloquium 20); Joseph Farrell/Michael C.J. Putnam (Hrsg.), *A Companion to Vergil's Aeneid and Its Tradition*. Oxford 2010; DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 1108-1130 (*Aeneis*; Andrew Laird); Giampiero Scafoglio, *Noctes Vergilianae. Ricerche di filologia e critica letteraria sull'Eneide*. Hildesheim u.a. 2010 (Spudasmata 135): spez. zur Mythentradition; Michael C.J. Putnam, *The Humanness of Heroes: Studies in the Conclusion of Vergil's Aeneid*. Amsterdam 2011 (The Amsterdam Vergil Lectures 1); Peter V. Jones, *Reading Virgil. Aeneid I and II*. Cambridge 2011; Bruno Currie, *Aeneas*. In: Finkelberg 2011, wie S. 57, 8f.; Richard F. Thomas (Hrsg.), *The Virgil Encyclopedia*. Vol. 1-3. Malden/Mass. u.a. 2013; Maurizio Bettini/Mario Lentano, *Il mito di Enea: Immagini e racconti dalla Grecia a oggi*. Torino 2013 (Saggi 939); Nicholas Horsfall, *Virgil, Aeneid 6. A Commentary*. 1.2. Berlin u.a. 2013; Fowler 2013, wie S. 57, 561-568; Michael von Albrecht, *Große römische Autoren 2: Horaz, Vergil und seine Nachfolger*. Heidelberg 2013, 95-178: Einzelbeiträge zu Vergil; K.F.B. Fletcher, *Finding Italy. Travel, Nation and Colonization in Vergil's Aeneid*. Ann Arbor/Mich. 2014; Philip R. Hardie, *The Last Trojan Hero. A Cultural History of Virgil's Aeneid*. London 2014: vorwiegend zur Rezeption, z.B. ‚La donna è mobile‘: Versions of Dido, 51-76, The many Faces of Aeneas, ebd. 77-92; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 153-157; Nora Goldschmied, *Shaggy Crowns. Ennius' Annales and Virgil's Aeneid*. Oxford 2014; Jürgen Blänsdorf, *Die Friedensdebatte in Vergils Aeneis (Buch XI, 108-472) [2011]*. In: ds., *Vorträge und Aufsätze zur lateinischen Literatur der Antike und des Mittelalters*. Frankfurt/M. 2015 (Studien zur Klassischen Philologie 170), 149-161; Ursula Gärtner, *Vergil and the Epic Cycle*. In: Fantuzzi/Tsagalidis 2015, wie S. 56, 543-564; Angela Jöne, *Beinahe-Abschiede in der Aeneis*. In: Schmitz u.a. 2017, wie S. 64, 119-140; Claudia Schindler, *Anfang als Ende, Ende als Anfang: Der Schluss der Aeneis und die frühneuzeitlichen Aeneis-Supplemente*, ebd. 357-376; Weiß 2017, wie zu S. 276, Anm. 1040; Kircher 2018, wie zu S. 276 Anm. 1040, spez. 189-214. – Zur *Aeneis* als ‚Flüchtlingsepos‘: Ntr. zu S. 269f. – (*Römische Epen-tradition*) Angela Jöne, *Abschiedsszenen Liebender im lateinischen Epos*. Münster/W. 2017 (Orbis antiquus 52).

S. 354, Anm. 1361 (*Dido-Aeneas*): Eckard Lefèvre, *Dido und Aias. Ein Beitrag zur römischen Tragödie* (1978). In: Lefèvre 2015, wie S. 61, 201-219; Marilyn Desmond, *Reading Dido. Gender,*

- Textuality, and the Medieval *Aeneid*. Minneapolis 1994 (Medieval Cultures 8); Patrizia Caraffi, Boccaccio, Christine de Pizan e il mito di Didone. In: Simonetta Mazzoni Peruzzi (Hrsg.), Boccaccio e le letterature romanze tra medioevo e rinascimento. Atti del Convegno Internazionale ‚Boccaccio e la Francia‘, Firenze-Certaldo maggio 2003/04. Firenze 2006 (Carrefours: Medioevo 2), 7-22; Anne Sophie Meincke, Finalität und Erzählstruktur. Gefährdet Didos Liebe zu Aeneas die narrative Kohärenz der *Eneide* Heinrichs von Veldeke? Stuttgart 2007; Hodske 2007, wie S. 75, 249; Lorenz 2008, wie S. 75, 122-124; Birbaumer/Zintzen 2013, wie zu S. 102 (Abschied des Aeneas von Dido).
- S. 355**, Anm. 1362 (*Aeneis und Tragödie*): Zum Einfluss der drei attischen Tragiker auf Vergil: Peter Riemer, Aeneas als tragischer Held. Aischyleisches bei Vergil. In: Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Geisteswissenschaftliche Klasse, Sitzungsberichte 5, 2006, 119-138.
- S. 356**, Anm. 1363 (*Cacus*): Weitere Quelle: Ovid, *Fasti* 1,543-578. – L: Murgatroyd 2005, wie zu S. 365, 107-109, 116f. (zu Ovid, *Fasti*); Alden Smith, The Primacy of Vision in Vergil’s *Aeneid*. Austin 2005, 147-152; Holzberg 2006, wie zu S. 353, 181-183; Niklas Holzberg, Der „Böse“ und die Augusteer. Cacus bei Livius, Vergil, Properz und Ovid. In: *Gymnasium* 119, 2012, 449-462.
- S. 358**, Anm. 1369 (*Romulus/Lupa Capitolina*): LIMC 6 (1993) s.v. Lupa Romana, 292-296 (Richard Weigel); Heinzel 2001, wie zu S. 244, Anm. 922, 92ff.; Cynthia Jordan Bannon, The Brothers of Romulus. Fraternal *pietas* in Roman Law, Literature, and Society. Princeton 1997; Otto Zwierlein, Die Wölfin und die Zwillinge in der römischen Historiographie. Paderborn 2003 (Vorträge NRW Akademie der Wissenschaften. Geisteswissenschaften 386); Andrea Carandini, Remo e Romolo. Dai rioni dei Quiriti alla città dei Romani. Torino 2006; Hodske 2007, wie S. 75, 263 (Ursprung Roms); Marie Ver Eecke, La république et le roi. Le mythe de Romulus à la fin de la république romaine. Paris 2008; Gilda Bartoloni, La lupa capitolina. Roma 2010 (Monografie della Rivista Archeologica Classica 5 = N.S. 2); Alexandra Dardenay, Images des fondateurs. D’Énée à Romulus. Pessac 2012 (Ausonius éditions. Scripta antiqua 43), spez. 77-168; Thierry Camous, Romulus, du rêve au mythe. In: Bernabé 2013, wie zu S. 352, Anm. 1350, 23-36; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 166-169; Reinhardt 2015b, wie zu S. 477, 54-59.
- S. 359**, Anm. 1372 (*Rhea Silvia*): Fred C. Albertson, Mars and Rhea Silvia in Roman Art. Bruxelles 2012 (Collection Latomus 336); Dardenay 2012, wie zu S. 358, spez. 133-154.
- S. 361**, Anm. 1378 (*Raub der Sabinerinnen*): Diane Wolftal, Images of Rape. The ‚Heroic‘ Tradition and its Alternatives. Cambridge 1999; Susanne Gödde, Der Raub der Sabinerinnen. Gewaltsame Assimilation. In: Andreas Hartmann/Michael Neumann (Hrsg.), Mythen Europas. Schlüsselfiguren der Imagination. 1. Antike. Darmstadt 2004, 82-105; Möllendorff 2013, wie zu S. 322, 819-834 (Katrin Dolle): mit realhistorischer Einordnung; Reinhardt 2015b, wie zu S. 477, 59f.
- S. 361**, Anm. 1380 (*Tarpeia*): Wiseman 2004, wie zu S. 352, Anm. 1350, 145-148, Tara S. Welch, Tarpeia. Workings of a Roman Myth. Columbus/Ohio 2015. – Vgl. auch die Quellenauswertung bei Reinhardt 2015b, wie zu S. 477, 61f. Nach der Stoffvariante bei Livius überlistete sich die Verräterin, als sie das, was die Sabiner an der linken Hand bzw. am linken Arm trugen (sie meinte die goldenen Armreifen und die mit Edelsteinen besetzten Goldringe), als Belohnung für den Verrat verlangte.
- S. 363**, zu Abschnitt 4 (*Lucretia*): Behandlung (incl. Lit.) in MSM 160f. (mit Anm. 722); Reinhardt 2015b, wie zu S. 477, 62-64. – (*Verginia*) Behandlung (incl. Lit.) in MSM 421f. (mit Anm. 1936); Reinhardt 2015b, wie zu S. 477, 64f.
- S. 365**, Anm. 1393 (*Ovid, Metamorphoses*): Jean Marc Frécaut/Danielle Porte (Hrsg.), Journées Ovidiennes de Parménie. Actes du Colloque sur Ovide (24-26 juin 1983). Bruxelles 1985 (Collection Latomus 189), 43ff.: Einzelbeiträge, z.B. Michel Boillat, *Mutatas dicere formas*. Intentions et réalité, 43-56; Jean Michel Croisille, Remarque sur l’épisode troyen dans les *Métamorphoses* d’Ovide (*Met.*, XII-XIII, 1-622), ebd. 57-81; Philip R. Hardie u.a. (Hrsg.), Ovidian Transformations. Essays on the *Metamorphoses* and its Reception. Cambridge 1999 (Proceedings of the Cambridge Philological Society. Suppl. 23): Einzelbeiträge, z.B. Elena Theodorakopoulos, Closure and Transformations in Ovid’s *Metamorphoses*, 142-181; Isabelle Jouteur, Jeux de genre dans les *Métamorphoses* d’Ovide. Louvain 2001 (Bibliothèque d’Études classiques 26); Barbara Weiden Boyd (Hrsg.), Brill’s Companion to Ovid. Leiden u.a. 2002: Einzelbeiträge, z.B. Alison Keith, Sources and Genres in Ovid’s *Metamorphoses* 1-5, 235-269; Gianpiero Rosati, Narrative Techniques and Narrative Structures in the *Metamorphoses*, ebd. 271-304; Powell 2002/09, wie S. 62, 175-187; Anastasios D.

Nikolopoulos, Ovidius polytropos. Metanarrative in the *Metamorphoses*. Hildesheim 2004 (Spudasmata 98); Elaine Fantham, Ovid's *Metamorphoses*. Oxford 2004; Sarah Annes Brown, Ovid. Myth and Metamorphosis. London 2005: Beiträge zu Daphne, Aktaion, Philomela, Arachne, Pygmalion; Detlev Urban, Die augusteische Herrschaftsprogrammatik in Ovids *Metamorphosen*. Frankfurt/M. u.a. 2005 (Prismata 15); spez. zu Apollo und Augustus; Philipp Fondermann, Kino im Kopf. Zur Visualisierung des Mythos in den *Metamorphosen* Ovids. Göttingen 2008 (Hypomnemata 173): substantiell zu diesem wichtigen Teilaspekt; Papaioannou 2005, wie zu S. 352 (zu Ovid und Vergil, *Aeneis*); Sophia Papaioannou, Redesigning Achilles. ‚Recycling‘ the Epic Cycle in the ‚Little Iliad‘ (Ovid, *Metamorphoses* 12.1-13.622). Berlin 2007 (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte 89); József Krupp, Distanz und Bedeutung. Ovids *Metamorphosen* und die Frage der Ironie. Heidelberg 2009 (BiblKlassAW, 2. Reihe, N.F., 126); Mario Labate, Passato remoto. Età mitiche e identità augustea in Ovidio. Pisa/Roma 2010 (Biblioteca di ‚Materiali e discussioni per l'analisi dei testi classici‘ 21), spez. 13-156; Genevieve Liveley, Ovids *Metamorphoses*. A Reader's Guide. London 2010; Barbara Weiden Boyd/Cora Fox (Hrsg.), Approaches to Teaching the Works of Ovid and the Ovidian Tradition. New York 2010: breites Spektrum kurzer Einzelbeiträge, vorwiegend zur Rezeptionsgeschichte, z.B. Bruce Redford, Speaking Pictures: Ovid and the Visual Arts, 23-27; Dan Curley, Tragedy in Ovid. Theater, Metatheater, and the Transformation of a Genre. Cambridge 2013; Ioannis Ziogas, Ovid and Hesiod: The Metamorphosis of the ‚Catalogue of Woman‘. Cambridge 2013: Beiträge zu Helena, Koronis, Mestra, Atalante, Kainis, Periklymenos; Wolfram Ette, Wiederholen – Erinnern – Durcharbeiten. Präsenz und Repräsentation in Ovids *Metamorphosen*. In: Gebert/Mayer 2013, wie S. 57, 71-87; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 161-166; Gianpiero Rosati, Ovid and the Epic Cycle. In: Fantuzzi/Tsagalis 2015, wie S. 56, 565-577; Farouk F. Grewing, Der Anfang vom Ende oder das Ende vom Anfang? Überlegungen zu *closure* in Ovids *Metamorphosen*. In: Schmitz u.a. 2017, wie S. 64, 141-168; Laura Aresi, Nel giardino di Pomona. Le *Metamorfosi* di Ovidio e l'invenzione di una mitologia in terra d'Italia. Heidelberg 2017 (Beiträge der Klassischen Altertumswissenschaften 155): spez. zu Kirke/Picus/Canens (25-124), Vertumnus-Pomona (125-222), Hippolytos/Egeria (223-308).

(Rezeption) Gian Mario Anselmi, Le metamorfosi di Ovidio nella letteratura tra Medioevo e Rinascimento. Bologna 2006; Laurence Harf-Lancner (Hrsg.), Ovide métamorphosé. Les lecteurs médiévaux d'Ovide. Paris 2009; DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 557-575 (Ovid allgemein; Ulrich Schmitzer), 576-584 (*Heroides*; Mirjam Vischer), 585-608 (Exildichtung; Ralph Hexter); Monika Schmitz-Emans/Manfred Schmeling (Hrsg.), Fortgesetzte *Metamorphosen*. Ovid und die ästhetische Moderne. Würzburg 2010 (Saarbrücker Beiträge zur Vergleichenden Literatur- und Kulturwissenschaft 48); An Faems u.a. (Hrsg.), Les translations d'Ovide au Moyen Âge. Turnhout 2011 (Publications de l'Institut d'Études médiévales: Textes, études, congrès 26): Beiträge zur mittelalterlichen Rezeption, spez. zu *Ovide moralisé* und Umfeld; Henriette Harich-Schwarzbauer/Alexander Honold (Hrsg.), Carmen perpetuum. Ovids *Metamorphosen* in der Weltliteratur. Basel 2013: z.B. Stephen Wheeler, Von der Lüge zur Wahrheit. Die Verwandlungen von Ovids *Metamorphosen* im Mittelalter, 89-110; Ina Habermann, Wann denkt Shakespeare an Ovid?, ebd. 149-163; Volker Mertens, Gesungene Verwandlungen. Ovids *Metamorphosen* auf dem Musiktheater, ebd. 207-225; Monika Schmitz-Emans, Variationen über Ovid. Die Ovid-Romane von Vintila Horia, David Malouf, Christoph Ransmayr und Marin Mincu, ebd. 275-291; Colin Burrow, Shakespeare and Classical Antiquity. Oxford 2013, spez. 92-132; Pierluigi Leone Gatti, Ovid in Antike und Mittelalter. Geschichte der philologischen Rezeption. Stuttgart 2014 (Hermes Einzelschriften 106); Sebastian Möckel, *Metamorphosen des Zorns*. Ovids Racheerzählungen in Mittelalter und früher Neuzeit. In: Martin Baisch u.a. (Hrsg.), Rache – Zorn – Neid. Zur Faszination negativer Emotionen in der Kultur und Literatur des Mittelalters. Göttingen 2014 (Aventiuren 8), 101-131: Beiträge zu Aktaion 108-

113, zu Philomela 114-119, zu Myrrha 119-121; Sarah Annes Brown, *The Metamorphosis of Ovid. From Chaucer to Ted Hughes*. London 2014; Paul Barolsky, *Ovid and the Metamorphoses of Modern Art from Botticelli to Picasso*. New Haven 2014; Frank T. Coulson, *Myth and Allegory in the Vulgate Commentary on Ovid's Metamorphoses*. In: Zucker u.a. 2016, wie S. 66, 199-223; Alberto Comparini (Hrsg.), *Ovid's Metamorphoses in Twentieth Century Italian Literature*. Heidelberg 2017 (Bibliothek der Klassischen Altertumswissenschaften 156); Franca Ela Consolino (Hrsg.), *Ovid in Late Antiquity*. Turnhout 2018 (Studi e testi tardoantichi 16): breites Rezeptionsspektrum von Spätantike bis Frühmittelalter; Ovidio, *Amori, miti, e altre storie*. Curata da Francesca Ghedini. AK Roma, Scuderie del Quirinale 2018/19. – (**Ovid, Fasti**) Überblick zu den wichtigsten Mythen- und Sagenstoffen: Paul Murgatroyd, *Mythical and Legendary Narrative in Ovid's Fasti*. Leiden/Boston 2005 (Mnemosyne Supplements 263), spez. 97-140 (,Ovid and Vergil'), 171-205 (,Ovid and Livy'), 235-252 (,Doublets in the *Fasti* and *Metamorphoses*').

(**Ovid, Heroides**) T/Ü: Vgl. Ntr. zu S. 477ff. – (**Ovid, Exildichtung**) Simone Seibert, *Ovids verkehrte Exilwelt. Spiegel des Erzählers – Spiegel des Mythos – Spiegel Roms*. (Diss. Konstanz 2012). Berlin 2014 (Beiträge zur Altertumskunde 335): Spezialarbeit zur Exildichtung, mit mythischen Identifikationsfiguren (163-214), spez. Odysseus (215-250).

S. 365, Anm. 1394 (**Daphne**): Mary E. Barnard, *The Myth of Apollo and Daphne from Ovid to Quevedo, Love, Agon, and the Grotesque*. Durham/N.C. 1987 (Duke Monographs in Medieval and Renaissance Studies 8): zur literarischen Gesamttradition; Brunel 1988 s.v. Daphné, 380-393 (Yves Giraud); Hodske 2007, wie S. 75, 184-186; Gerhard-Marcks-Stiftung (Hrsg.), *Daphne. Mythos und Metamorphose*. AK Bremen, Gerhard-Marcks-Haus 2009/10; Barbara Feichtinger in: Harich-Schwarzbauer/Honold 2013, wie zu S. 365, 51-60: Interpretation zu *Metamorphoses* 1,452-567.

S. 371, Anm. 1412 (**Narkissos**): Thomas D. Hill, *Narcissus, Pygmalion, and the Castration of Saturn: Two Mythographical Themes in the «Roman de la Rose»*. In: *Studies in Philology* 71, 1974, 404-426; Gianpiero Rosati, *Narciso e Pigmaliione. Illusione e spettacolo nelle Metamorfosi di Ovidio*. Firenze 1983, 1-50; Johann Reidemeister, *Superbia und Narziß. Personifikation und Allegorie in Miniaturen mittelalterlicher Handschriften*. Turnhout 2006 (Ars nova 14); Lorenz 2008, wie S. 75, 187-192; Denis Knoepfler, *La patrie de Narcisse. Un héros mythique enraciné dans le sol et dans l'histoire d'une cité grecque*. Paris 2010; Otto-Hubert Kost, *Narziss. Anfragen zur Herkunft und zu den Gestaltungen seines Mythos*. Aachen 2012 (Patrimonium classicum et orientalicum 1): primär zu stofflichen Voraussetzungen vor Ovid, spez. 30ff. zu Sanchuniathons phoinikischer Kosmologie, 152ff. zu Pausanias 9,31,8 und 175ff. zu Natale Conti, *Mythologiae* 9,16; z.T. spekulativ [kritische Rezension in FORUM CLASSICUM 3/2013, 233-235 = IANUS 35, 2014, 96-97]; Bettine Menke, *Ovids Echo, die Ver-Antwortung und das Nachleben der Dichtung*. In: Harich-Schwarzbauer/Honold 2013, wie zu S. 365, 21-42; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 110-113; Reinhard Haller, *Die Narzissmusfalle. Anleitung zu Menschen- und Selbsterkenntnis*. Salzburg/Wien: grundlegende psychologisch-psychoanalytische Ausdeutung; Rosemarie Barrow, *Narcissus and Echo*. In: Zajko/Hoyle 2017, wie S. 66, 299-310: zur späteren Rezeption. – Detailnachtrag zum Gemälde *Métamorphose de Narcisse* (1937) von Salvador Dalí (Reinhardt 2001a, 66, Ende Abschnitt 2): Die vorgenommene Identifikation der Statue in der rechten oberen Bildecke mit der mythischen Titelfigur und zugleich im Blick auf Dalís eigene Frühentwicklung findet ihre Bestätigung direkt darüber in dem Stierkopf am Gebirgshorizont (persönliches Tierkreiszeichen von Dalí: Geburtstag 11.5.1904).

S. 373, Anm. 1418 (**Hermaphroditos**): Hodske 2007, wie S. 75, 244-246.

S. 376, Anm. 1427 (**Arachne**): Weitere Quellen: Vergil, *Georgica* 4,246f.; Scholien zu Nikandros, *Thēriaká* 8b/12a; Servius zu Vergil, *Georgica* 4,247; *Mythographus Vaticanus* I 91; Lactantius Placidus, *Narrationes fabularum Ovidianarum* 6,1. – L: Sylvie Ballestrapuech, *Métamorphoses d'Arachné. L'artiste en araignée dans la littérature occidentale*. Genève 2006 (Histoire des idées et critique littéraire 426): erste Monographie zur Gesamtrezption; Romaine Wolf-Bonvin, *Temps de fable, temps d'images: Arachné et Pallas*,

aspects iconographiques (XIVe – XVe siècles). In: Faems u.a. 2011, wie zu S. 365, 269-288: zur Ikonographie des Mythos in illustrierten Ausgaben des *Ovide moralisé* (ab etwa 1320); Reinhardt 2014b, wie zu S. 477 (kurze Einführung: Reinhardt 2016d, wie zu S. 477): Gründliche Neuinterpretation der gesamten Ovidpassage; Teil A (10-51) mit Motivparallelen zum ‚Agonschema‘ (17-19) und spätantiken Quellen zur Erschließung der hellenistischen Vorform (43-47) sowie einer repräsentativen Auswahl von literarischen und bildlichen Rezeptionsdokumenten zum Nebenmotiv; Teil B (78-91) zum Bildzyklus des Arachnezimmers der Landshuter Stadtresidenz 1542 und bildlichen Entsprechungen zum Nebenmotiv im italienischen Cinquecento; Teil C (110-174) zur weiteren literarischen und bildlichen Rezeption des Stoffes.

(Nachträge zur Arachne-Monographie Reinhardt 2014b) Zu S. 42 (Verwandlung der Arachne): Anne-Marie Tupet, La magie dans la métamorphose d’Arachné (Ovide, *Met.*, 6, 135-147). In: Jean Marc Frécaut/Danielle Porte (Hrsg.), Journées Ovidiennes de Parménie. (Colloque sur Ovide 1983). Bruxelles 1985 (Collection Latomus 189), 215-227. – Zu S. 52, Anm. 236 (Göttergeliebte im Heroinkatalog der ‚Nekyia‘): Näheres in Ntr. zu S. 43, Anm. 147. – Zu S. 59-62: Gründliche Interpretation zu den Belegen Nr. 2-4 sowie einem weiteren, fragmentarisch erhaltenen Mosaik aus Cordoba, Villa de Fernán Núñez (mit Europa, Danaë und Antiope) bei Susanne Muth, Erleben von Raum – Leben in Raum. Zur Funktion mythologischer Mosaikbilder in der römisch-kaiserzeitlichen Wohnarchitektur. Heidelberg 1998 (Archäologie und Geschichte 10), 364f. mit Tf. 16,2; 3, 2: 35,1 (Ouled Agla = Equizitum), 391-393 zu Tf. 19,2-3; 33,1; 34,1 (Thysdrus), 426f. zu Tf. 35,2 (Cordoba) und 433f. zu Tf. 18,3; 31,1; 33,2; 34,2 (Italica). – Zu S. 62, Anm. 276 (Mythenkritik der frühen christlichen Apologetik): Vgl. auch Bruhat 2009, wie zu S. 409, Anm. 1524, 99-112. – Zu S. 142f.: Das Gemälde von Velázquez stand im Mittelpunkt eines Vortrags von Ulrich Eigner/Zürich mit dem Titel ‚Gespiegelte Verwandlungen: Ovids Arachne-Geschichte in der Malerei‘ (DAV-Kongress 2014 in Innsbruck, 25. April 2014). – Zu S. 146, Ende 1. Abschnitt [Hinweis von Peter Riemer/Saarbrücken]: Ein in der Forschung bisher nicht erfasster Bildbeleg findet sich an der Decke der Sala Maximiliana von **Schloss Fürstenstein** (poln. Książ) nahe Waldenburg (poln. Walbrzych) in Niederschlesien, wo der süddeutsche Barockmaler Felix Anton Scheffler (1701-1760) einen Freskenzyklus mit Themen aus dem 5. und 6. Buch von Ovids *Metamorphoses* realisierte (1732/33). Im Deckenzentrum steht das ikonographisch in dieser Zeit beliebte Thema ‚Besuch der Minerva bei den Musen auf dem Helikon‘, ergänzt in den vier Ecken durch Grisaille-Bildfelder (im Uhrzeigersinn von links unten nach rechts unten): (a) Tod des Frevlers Pyreneus als Bestrafung durch die Musen (5,273-293); (b) Verwandlung der Pieriden zu Elstern als Bestrafung durch die Musen (5,662-678); (c) Verwandlung der Arachne zur Spinne als Bestrafung durch Minerva; (d) Bestrafung des Marsyas durch Apollon. Auch hier wird das Arachnethema eng mit dem Marsyasthema verbunden (vgl. schon die beiden Gemälde von Luca Giordano um 1695: S. 143f.), andererseits im Anschluss an Illustrationen der textbegleitenden Druckgraphik eindeutig moralisierend mit drei weiteren mythischen Musterbeispielen von Hybris. Als ‚fruchtbarer Augenblick‘ ist auch hier das übliche Strafgericht im Finale aus der gleichzeitigen Druckgraphik übernommen: Links steht in majestätischer Haltung die Göttin (mit Helm und Panzer; zu ihren Füßen die Lanze und der Schild mit Medusenhaupt), mit der ausgestreckten Rechten auf das Musterstück in ihrem Webstuhl (am linken Bildrand) zurückweisend, während sie mit der ausgestreckten Linken die Kontrahentin zur Spinne verwandelt. Arachne schwebt bereits oben im Spinnennetz, den Blick auf Minerva gerichtet, beide Arme hilfesuchend nach oben erhebend; hinter ihr am rechten Bildrand steht der zweite Webstuhl mit ihrem Musterstück. L: Krzysztof Kaluga/Stanislaw Klimek, Schloss Fürstenstein, Architektur und Geschichte: Dülmen 2001; Hugo Weczerka (Hrsg.), Handbuch der historischen Stätten: Schlesien. Stuttgart 2. Aufl. 2003 (Kröners Taschenausgabe 316), 112-114 (mit Lit. 113f.). – Zu S. 170, Anm. 663 (Ransmayr, *Die letzte Welt*): Christina Rossi, Eine

Betrachtung der Figuren Echo und Arachne in Christoph Ransmayrs Roman „Die letzte Welt“ unter literaturtheoretischen Aspekten. München/Ravensburg 2012. – Zu S. 174: Drewermann 2015, wie zu S. 23, Anm. 49, 338-380 behandelt das Arachne-Thema mit tiefenpsychologischer Tendenz, doch ohne jedes Gespür für Ovids Kreativität und seine souveräne Eigenständigkeit in der Behandlung des Mythos.

S. 378 vor Beleg 11 (*Niobe*): Zanker/Ewald 2004, wie S. 76, 355-359; Hodske 2007, wie S. 75, 253f.; Fowler 2013, wie S. 57, 366-370. – Zum Stoff (Ovid, *Metamorphoses* 6,146-312) als spezifisch frühgriechischem Mythos (seit Homer, *Ilias* 24,602-617) mit vielen Mythenvarianten: MSM 18-20.

S. 378, Anm. 1435 (*Marsyas*): Werner Hofmann, Marsyas und Apoll. München 1973; Hugo Meyer, Der weiße und der rote Marsyas. Eine kopienkritische Untersuchung. München 1987 (Münchner Archäologische Studien 2); Ellen van Keer, The Myth of Marsyas in Ancient Greek Art: Musical and Mythological Iconography. In: *Iconography as a Source for Music History* 1, 2004, 20-37; Hodske 2007, wie S. 75, 234f.; Reinhardt 2014b, wie zu S. 477, 18f.: Hauptvarianten des Mythos (auch im Vergleich mit Arachne); Drewermann 2015, wie zu S. 23, Anm. 49, 305-337 (auch zu Midas); Lisa Saltzman, Regarding the Pain of Others with Marsyas. On Tortures Ancient and Modern. In: Zajko/Hoyle 2017, wie S. 66, 463-474.

S. 380, Anm. 1438 (*Philomela-Prokne-Tereus*): Weitere Quelle: *Mythographus Vaticanus II* 217. – L: Wendy Pfeffer, The Change of Philomel. The Nightingale in Medieval Literature. Bern u.a. 1985 (American University Studies. Series 3: Comparative Literature 14); James A. W. Heffernan, Weaving Rape. Ekphrastic Metamorphoses of the Philomela Myth from Ovid to Shakespeare. In: ds. (Hrsg.), *Museum of Words. The Poetics of Ekphrasis from Homer to Ashbery*. Chicago/London 1993, 46-90: zur Rezeption von Stoff bzw. Motiv; Möckel 2014, wie zu S. 365, 114-119.

S. 383, Anm. 1446 (*Skylla-Nisos-Minos*): Hodske 2007, wie S. 75, 260 (Skylla-Minos). – (*Märchenparallele*) Im neugriechischen Volksmärchen *Die Hexe* heißt es von einem Königssohn (sicher auch im Blick auf den alttestamentlichen Samson): „Er hat drei goldene Haare auf dem Kopf, ... in denen steckt seine Kraft“ (Die Hexe von Patmos. Märchen von den griechischen Inseln. Hrsg. und übers. von Inez Diller-Sellschopp. Düsseldorf 1974, 53). – Dasselbe Motivdetail bestimmt auch die Handlung des neugriechischen Märchens *Der Pilger* (Neugriechische Märchen. Hrsg. von P. Kretschmer. Jena (Diederichs) 1919, 194-202, spez. 200).

S. 385, Anm. 1453 (*Ikaros-Daidalos*): Michèle Dancourt, Dédale et Icare. Métamorphoses d'un mythe. Paris 2002; Monika Schmitz-Emans, Dädalus zwischen den Künsten. In: Simonis/Simonis 2004, wie zu S. 23, Anm. 46, 205-232; Renate Prochnow/Karlheinz Rossbacher, Dichtung und Malerei: Das Beispiel Ikarus bei Ovid, Pieter Breughel d. Ä., W.H. Auden, Wolf Biermann. In: Coelsch-Foisner/Schwarzbauer 2005, wie zu S. 21, 97-117; Chiara Marmugi, Interpretationen Ikarus-Mythos in der Literaturgeschichte der DDR. Berlin 2007; Hodske 2007, wie S. 75, 206-209; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 85-88; Jeanne Nuechterlein, Pieter Bruegel the Elders Landscape with The Fall of Icarus. In: Zajko/Hoyle 2017, wie S. 66, 379-392.

S. 389, zu Abschnitt 1 (*Philemon-Baukis: ‚Legendencharakter‘*): Das polytheistische Substrat (Auftritt der beiden Götter) unterscheidet diese ‚heilige Geschichte‘ als spezifische Sonderform einer ‚Mythenlegende‘ von den späteren christlichen Legenden mit monotheistischem Substrat (Auftritt von Gottvater in KHM 87; Näheres zum Begrifflichen: MSM 217; zum Vergleich mit KHM 87: MSM 220f.). Den erbaulichen Glaubenscharakter späterer christlicher Legenden bietet hier bereits die predigtartige Einleitung des Sprechers (8,619-621): *immensa est finemque potentia caeli/ non habet et, quidquid superi voluere, peractum est./ quoque minus dubites:...*

S. 389, Anm. 1462 (*Theoxenie*): Marcus Landau, Die Erdenwanderungen der Himmlischen und die Wünsche der Menschen. In: *Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte* 14, 1901, 1-41.

S. 389, Anm. 1463 (*Hyrieus*): Flückiger-Guggenheim, wie Anm. 713, 45-50.

S. 392, Anm. 1472 (*Orpheus*): Antonia F.G. Alessio Cavaretta, Diffusione diacronica dell'iconografia di Orfeo in ambiente occidentale. In: Agostino Masaracchia (Hrsg.), *Orfeo e l'orfismo*. Roma 1993 (Quaderni Urbinati di Cultura Classica. Atti di Convegni 4), 399-407; Hermann Jung, Orpheus-Metamorphosen: Gestaltung und Umgestaltung eines Mythos im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. In: Coelsch-Foisner/Schwarzbauer 2005, wie zu S. 21, 119-139; Hodske 2007, wie S. 75, 254 (Orpheus allein); Jan N. Bremmer, Lots Frau und Orpheus/Eurydike. In: Bremmer 2008, wie S. 54, 117-132; Vladimir L. Marchenkov, The Orpheus Myth and the Power of Music. Hillsdale/N.Y. 2009: primär zur Musiktradition; Armen Avanesian u.a. (Hrsg.), *Die Erfahrung des Orpheus*. Paderborn u.a.

2010: Einzelbeiträge zur Rezeption; Morford/Lenardon 2011, wie S. 61, 380ff.; Radcliffe G. Edmonds III, Orphic Mythology. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 73-106; Ulrich Eigler, The Tenth Book of Ovid's *Metamorphoses* as Orpheus' Epyllion. In: Baumbach/Bär 2012, wie zu S. 451 (Abschnitt 6), 355-368 (‚Gesänge des Orpheus‘); Alexander Honold, Ariadne und Orpheus. Verwandlungen in Text und Klang. In: Harich-Schwarzbauer/Honold 2013, wie zu S. 365, 165-206, spez. 178-190; Jamme/Matuschek 2014, wie S. 59, 122-126. Geneviève Lively, Orpheus and Eurydice. In: Zajko/Hoyle 2017, wie S. 66, 287-298: zur späteren Rezeption. Vgl. auch Ntr. zu S. 410, Anm. 1530.

S. 395, Anm. 1481 (**Pygmalion**): Hill 1974, wie zu S. 371; Rosati 1983, wie zu S. 371, 51-93; Claudia Weiser, Pygmalion. Vom Künstler und Erzieher zum pathologischen Fall. Eine stoffgeschichtliche Untersuchung. Frankfurt/M. u.a. 1998 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 1, 1673): Stoff in der dt. Literatur seit 1750; Anne Geisler-Szmulewicz, Le mythe de Pygmalion au XIXe siècle. Pour une approche de la coalescence des mythes. Paris 1999 (Romantisme et modernités 24); Genevieve Liveley, Reading Resistance in Ovid's *Metamorphoses*. In: Hardie 1999, wie zu S. 365, Anm. 1393, 197-213; Sonja Fielitz, Der Pygmalion-Mythos als Spiegel literarisch-kultureller Diskurse von der Antike bis zur Gegenwart. In: Uhlig 2014, wie zu S. 58, 155-172; Jürgen Blänsdorf, Deutungsschichten in Ovids Sagenerzählungen. In: Blänsdorf 2015, wie zu S. 353, Anm. 1360, 181-203, spez. 186-195; Annette Simonis, Intermedialität und Inter-Arts Theory. Der Pygmalion-Mythos in Ovids Metamorphosen und in der bildenden Kunst. In: mythos no. 4. Philologische Mythosforschung. Würzburg 2016, 156-169; Tony Keen, Prometheus, Pygmalion, and Helen: Science Fiction and Mythology. In: Zajko/Hoyle 2017, wie S. 66, 310-322: zur Rezeption; Helen Slaney, George Bernard Shaw: Pygmalion, ebd. 419-432. – (**Parallele**) Wie Pygmalion die Statue (10,281ff.), so erweckt bei Boccaccio (*Decameron* 10,4) Messer Gintil die scheinotote Madonna Catalina wieder zum Leben: ... *le mise la mano in seno, e per alquanto spazio tenutalavi, gli parve sentire alcuna cosa battere il cuore a costei* (Ausgabe von Romualdo Marrone, Roma 1995/2008, 449).

S. 399, Anm. 492 (**Atalante**): Jürgen Blänsdorf, Erzähltechnik und psychologische Darstellungskunst in Ovids ‚Metamorphosen‘ am Beispiel der Atalanta-Sage (Met. X,560-709) mit Ausblicken auf die neuere Erzählforschung [2007]. In: Blänsdorf 2015, wie zu S. 353, Anm. 1360, 163-180. – Weitere Quelle (Schoineustochter in Kalydon): Ovid, *Tristia* 2,399.

S. 402, Anm. 1500 (**Vertumnus-Pomona**): Jürgen Blänsdorf, Deutungsschichten in Ovids Sagenerzählungen. In: Blänsdorf 2015, wie zu S. 353, Anm. 1360, 181-203, spez. 195-201; Aresi 2017, wie zu S. 365, Anm. 1393, 125-222 (gründliche Interpretation).

S. 405, Anm. 1506 (**Priapos-Lotis**): Motivgeschichtliche Behandlung (incl. weitere Literatur) in MSM 410f. (mit Anm. 1890).

S. 405, Anm. 1507 (**Kyparissos**): Hodske 2007, wie S. 75, 186, 250f.

S. 406, Anm. 1508 (**Hyakinthos**): Weitere Quelle: Palaiphatos, *Peri Apistōn* 46: T/Ü Brodersen 2002, 106f. – L: Machteld Johanna Mellink, Hyakinthos. Utrecht 1943; Denis Knoepfler, Narkittos et Hyakinthos. Deux divinités de la végétation printanière pour présider au renouvellement annuel du monde. In: Knoepfler 2010, wie zu S. 371, 159-189; Philip Schmitz, Apollons Epiklesen ‚Delphinios‘ und ‚Branchiades‘ und der Hyakinthos-Mythos. In: Reitz/Walter 2014, wie zu S: 202, 397-428. – Zum denkbaren Status einer ‚gesunkenen Gottheit‘ (Heroenkult in Amyklai; Überlagerung durch Apollon): Metamorphosen-Kommentar von Franz Bömer, Heidelberg 1980, 66-68 (zu Met. 10,162-219).

S. 406, Anm. 1509 (**Polyphemos-Galateia**): Hodske 2007, wie S. 75, 196-199.

S. 408, zu Abschnitt 2 (**Polytheismus bei Cicero**): Woldemar Görler, Ciceros Religion – Polytheismus oder Monotheismus? In: Festschrift Riemer 2015, wie zu S. 117, 405-426.

S. 408, Anm. 1517 (**Philostratos, Eikónes**): Jás Elsner, Philostratus Visualizes the Tragic: Some Epiphastic and Pictorial Receptions of Greek Tragedy in the Roman Era. In: Festschrift Zeitlin 2007, wie zu S. 325, Anm. 1269, 309-337; DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 645-652 (Patrick Schollmeyer).

S. 409, Anm. 1521 (**Troiaronane in Spätantike**) Zur breiten mittelalterlichen Rezeptionsgeschichte vgl. Ntr. zu S. 412, Anm. 1538.

S. 409, Anm. 1524 (**Mythos und christliche Spätantike**): Hugo Rahner, Griechische Mythen in christlicher Deutung. Zürich 1957, Ndr. Freiburg 1984; Klassisches Altertum Basisbeiträge bei Haehling 2005, wie S. 80, spez. Walter Burkert, Kritiken, Rettungen und unterschwellige Lebendigkeit griechischer Mythen zur Zeit des frühen Christentums, 173-193 = Kleine Schriften IV (2011), wie S. 55, 135-154; Benedikt Oehl, Mythos und Häresie, ebd. 311-338;

Raban von Haehling, Voraussetzung und Willensfreiheit: Die geistige Auseinandersetzung der frühen Christen mit dem Erzählgut der griechischen Tragödie, ebd. 339-358; Jörg Rüpke, Bilderwelten und Religionswechsel, ebd. 359-376; Marie-Odile Bruhat, Formes et enjeux de la critique du mythe dans la pensée des auteurs chrétiens du IIe siècle. In: Aygon u.a. 2009, wie S. 54, 99-112; Lautaro Roig Lanzillotta, Christian Apologists and Greek Gods. In: Bremmer 2010, wie S. 55, 442-464; Alan Cameron, *The Last Pagans of Rome*, Oxford 2011: Sammlung früherer Beiträge, z.B. Pagans and Polytheists, 14-32; The Poem against the Pagans, 273-319 (mit Text/Übersetzung 802-808); The Pagan Literary Revival, 399-420; Classical Revival and ‚Pagan‘ Art, 691-743; Fritz Graf, Myth in Christian Authors. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 319-337; Pierre Chuvin, Homère christianisé. Esthétique profane et symbolique chrétienne dans l'oeuvre de Paul le Silencieux. In: Peter Brown u.a. (Hrsg.), *Pagans and Christians in the Roman Empire. The Breaking of the Dialogue (IVth-VIth Century A.D.)*. Wien u.a. 2011 (Christianity and History 9), 215-224; Christian Gliwitzky, Aufstrebendes Christentum und heidnische Tradition. In: AK Unsterbliche 2012, wie S. 54, 504-509; ds., Interpretatio christiana, ebd. 526-533; Peter Gemeinhardt, „Nicht Mutige, sondern Flüchtlinge bedürfen des Mythos“. Distanzierungen und Annäherungen an den Mythos im spätantiken Christentum. In: Zgoll/Kratz 2013, wie S. 66, 249-272; Imperium der Götter: Isis, Mithras, Christus. Kulte und Religionen im Römischen Reich. AK Badisches Landesmuseum Karlsruhe 2013, spez. 84-197 (Magna Mater/Isis), 200-275 (Mithras), 308-417 (Christus); Troels Myrup Kristensen, Making and Breaking the Gods. Christian Responses to Pagan Sculpture in Late Antiquity. Aarhus 2013 (Aarhus Studies in Mediterranean Archeology 12); Reinhardt 2014b, wie zu S. 477, 62-77: ‚Liebschaften der Götter‘ in christlich-apologetischer Literatur; Francesco Massa, Tra la vigna e la croce. Dioniso nei discorsi letterari e figurativi cristiani (II-IV secolo). Stuttgart 2014 (Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 47); Hartmut Leppin (Hrsg.), Antike Mythologie in christlichen Kontexten der Spätantike. Berlin u.a. 2015 (Millennium-Studien 54): wichtige Beiträge, spez. Winrich Löhr, Christliche Bischöfe und klassische Mythologie in der Spätantike, 115-137; Henrike Maria Zilling, Die Mimesis des Heros. Pagane Helden in christlicher Deutung, ebd. 139-166; Ando Clifford, Mythistory. The Pre-Roman Past in Latin Late Antiquity, ebd. 207-220; Sarah Barrett, ‚Curious Art‘. Myth, Sculpture, and Christian Response in the World of Late Antiquity, ebd. 239-261; Helen Kaufmann, Das Ende des mythologischen Epos in der Spätantike. In: Schmitz u.a. 2017, wie S. 64, 293-312. Zusammenstellung wichtiger Titel aus der neuesten Literatur ab 1996 im Forschungsüberblick auf S. 80.

S. 410, Anm. 1529 (*Hercules christianus*): Henrike Maria Zilling, Jesus als Held: Odysseus und Herakles als Vorbilder christlicher Heldentypologie. Paderborn u.a. 2011, spez. 119-152; Alexandra Eppinger, Hercules in der Spätantike. Die Rolle des Heros im Spannungsfeld von Heidentum und Christentum. Wiesbaden 2015 (Philippika 89), spez. 256-322; Mischa Meier, Herakles – Herakleios – Christus. Georgios Pisides und der *kosmorhýstes*. In: Leppin 2015, wie zu S. 409, Anm. 1524, 167-192.

S. 410, Anm. 1530 (*Orpheus christianus*): Jeff Rider, Receiving Orpheus in the Middle Ages. Allegorization, Remythification and Sir Orfeo. In: Papers on Language and Literature 24, 1988, 343-366; Miguel Herrero de Jáuregui, Orphism and Christianity in Late Antiquity. Berlin u.a. 2010 (Sozomena 7); Fabienne Jourdan, Orpheus and ‚Orphism‘ in the Christian Literature (in Greek) of the First Five Centuries. In: Leppin 2015, wie zu S. 409, Anm. 1524, 193-206.

S. 411, Anm. 1532 (*Odysseus christianus*): Zilling 2011, wie zu S. 410, Anm. 1529, 79-117.

S. 411, zu Abschnitt 1 (*Gregor von Nazianz*): Wichtige Ausgabe zur byzantinischen Rezeption: Pseudo-Nonniani in IV orationes Gregorii Nazianzeni Commentarii, editi a Jennifer Nimmo Smith. Turnhout 1992 (Corpus Christianorum. Series Graeca 27).

S. 412, Anm. 1538 (*Mythos und westliches Mittelalter*): Charles Brucker, Sage et sagesse au Moyen Âge (XIIe et XIIIe siècles). Étude historique, sémantique et stylistique. Genève 1978 (Publications romanes et françaises 175); Lexikon des Mittelalters. Hrsg. vom Herbert-Henri Bautier, Robert Auty and Norbert Angermann. Bd. 1-9. München u.a. 1980-1998 (Ndr.

München: dtv 2002); Alfred Ebenbauer, Antike Stoffe. In: Volker Mertens/Ulrich Müller (Hrsg.), Epische Stoffe des Mittelalters. Stuttgart 1984 (Kröners Taschenausgabe 483), 247-289; Udo Schöning, Thebenroman – Eneasroman – Trojaroman. Studien zur Rezeption der Antike in der französischen Literatur des 12. Jahrhunderts. Tübingen 1991 (Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie 235); Jane Chance, Medieval Mythography. 1. From Roman North Africa to the School of Chartres. A.D. 433-1177. 1994. 2. From the School of Chartres to the Court of Avignon. 1177-1350. Gainesville u.a. 1994-2000; Noberto Gramaccini, Mirabilia. Das Nachleben antiker Statuen vor der Renaissance. Mainz 1996; Mechthild Haffner, Ein antiker Sternbildzyklus und seine Tradierung in Handschriften vom Frühen Mittelalter bis zum Humanismus. Hildesheim u.a. 1997; Renate Blumenfeld-Kosinski, Reading Myth. Classical Mythology and Its Interpretation in Medieval French Literature. Stanford 1997; Félix-Pierre Fornas, Le Bétiaire roman et son symbolisme. Châtillon-sur-Chalaronne 2001; Charlotte Bretscher-Gisiger (Hrsg.), Lexikon Literatur des Mittelalters. 1. Themen und Gattungen. 2. Autoren und Werke. Stuttgart/Weimar 2002, spez. I 197-207 (Epos; versch. Verfasser), 250 (Gesta Romanorum; F. Wagner), 401-407 (Roman; versch. Verfasser), 470-474 (Trojadichtung; versch. Verfasser); Ursula Düriegl, Die Fabelwesen von St. Jakob in Kastelaz bei Tramin. Romanische Bilderwelt antiken und vorantiken Ursprungs. Wien u.a. 2003; Manfred Kern/Alfred Ebenbauer (Hrsg.), Lexikon der antiken Gestalten in den deutschen Texten des Mittelalters. Berlin 2003; Udo Friedrich/Bruno Quast, Mediävistische Mythosforschung. In: dss. (Hrsg.), Präsenz des Mythos. Konfigurationen der Denkform in Mittelalter und Früher Neuzeit. Berlin u.a. 2004 (Trends in Medieval Philology 2), IX-XXXVII; Herbert David Brumble, Let Us Make Gods in Our Image: Greek Myth in Medieval and Renaissance Literature. In: Woodard 2007, wie S. 66, 407-424; Francine Mora-Lebrun, „Metre en romanz“. Les romans de l'antiquité du XIIe siècle et leur postérité (XIIIe – XIVe siècle). Paris 2008: zu *Roman de Troie*, *Roman de Thèbes* und *Roman d'Énéas*; Jan-Dirk Müller, Mythos und mittelalterliche Literatur. In: Mythos – Sage – Erzählung. Gedenkschrift für Alfred Ebenbauer. Göttingen/Wien 2009, 331-349; Aygon u.a. 2009, wie S. 54, 129-198: z.T. wichtige Einzelbeiträge; Nikolaus Staubach, Zwischen Mythenallegorie und Idolatriekritik. Bischof Theodulf von Orléans und die heidnischen Götter. In: Christine Schmitz u.a. (Hrsg.), Mensch – Heros – Gott. Weltentwürfe und Lebensmodelle im Mythos der Vormoderne. Stuttgart 2009, 149-165; Anthony Kaldellis, The Great Medieval Mythogenesis: Why Historians Should Look Again at Medieval Heroic Tales. In: Graf Festschrift 2009, wie S. 58, 356-371; Jan Ziolkowski, Medieval Latin Mythography as Death and Resurrection of Myth. In: Nagy 2013, wie zu S. 330, Anm. 1282, 87-106 (mit neuester Literatur); Bent Gebert, Wissensordnungen, Wissbares und das Unbehagen der literarischen Repräsentation: Gibt es einen Mythosdiskurs des Mittelalters? In: Gebert/Mayer 2013, wie S. 57, 88-121; James G. Clark, Myth and Medieval Church. In: Zajko/Hoyle 2017, wie S. 66, 43-58; [Ntr. zum Forschungsbericht S. 87] Ulrich **Rehm** (Hrsg.), Mittelalterliche Mythenrezeption. Paradigmen und Paradigmenwechsel Wien 2018 (Sensus 10): Überblick mit wichtigen Einzelaspekten. Hingegen wird der antike Mythos nicht eigenständig behandelt bei Fritz Peter Knapp, Grundlagen der europäischen Literatur des Mittelalters. Eine sozial-, kultur-, sprach-, ideen- und formgeschichtliche Einführung. Darmstadt 2011. Zusammenstellung zu wichtigen Titeln aus der neuesten Forschungsliteratur ab 1996 über die mittelalterliche Mythosrezeption schon im Überblick hier auf S. 86f.

(Troiaromane) Karin Schneider, Der ‚Trojanische Krieg‘ im späten Mittelalter. Deutsche Trojaromane des 15. Jahrhunderts. Berlin 1969 (Philologische Studien und Quellen 40); Alfred Ebenbauer, Antike Stoffe. In: Mertens/Müller 1984, wie oben, 255-264 (‚Der Trojastoff‘); Horst Brunner (Hrsg.), Die deutsche Trojaliteratur des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Materialien und Untersuchungen. Wiesbaden 1990 (Wissensliteratur im Mittelalter 3); Schöning 1991, wie oben, passim; Marc-René Jung, La légende de Troie en France au moyen âge. Analyse des versions françaises et bibliographie raisonnée des manuscrits.

Basel/Tübingen 1996 (Romanica Helvetica 114); Elisabeth Lienert, Ein mittelalterlicher Mythos: Deutsche Trojadichtungen des 12. bis 14. Jahrhunderts. In: Troia. Traum und Wirklichkeit. AK Stuttgart 2001, 204-221; Jan Dirk Müller, Das höfische Troia des deutschen Mittelalters. In: Heinz Hofmann (Hrsg.), Troia. Von Homer bis heute. Tübingen 2004, 119-141; Mora-Lebrun 2008, wie oben, 69-96; Kordula Wolf, Troia – Metamorphosen eines Mythos. Französische, englische und italienische Überlieferungen des 12. Jahrhunderts im Vergleich. Berlin 2009 (Europa im Mittelalter 13); EM 13 (2010) s.v. Troja-Roman, 957-965 (Ovidin Olar); Bent Gebert, Mythos als Wissensform. Epistemik und Poetik des ‚Trojanerkriegs‘ Konrads von Würzburg. Berlin 2013 (Spectrum Literaturwissenschaft 35); Björn Reich, Der Mythos und die Zahl: Evidenz und Reflexion des Erzählens im Trojaroman Herborts von Fritzlar. In: Gebert/Mayer 2013, wie S. 57, 122-144; Gertrud Beck, Trojasummen. Das elsässische Trojabuch und die gedruckten Trojakompilationen. Wiesbaden 2015 (Wissensliteratur im Mittelalter 49).

S. 414, Anm. 1549 (*Horkheimer/Adorno, Dialektik der Aufklärung*): Vgl. Georg Dörr, Muttermythos und Herrschaftsmythos. Zur Dialektik der Aufklärung bei den Kosmikern, Stefan George, Walter Benjamin und in der Frankfurter Schule. Würzburg 2007, 2. Aufl. 2019.

S. 415, Anm. 1555 (*Mythos und Widerstand*): Zu diesem Aspekt vgl. auch Joachim Jacob, Arbeit am Mythos als Ästhetik des Widerstands. Zur Rhetorik des Mythos bei Hans Blumenberg und Peter Weiss. In: Simonis/Simonis 2004, wie zu S. 23, 331-344. – (*Blumenberg*) Wolfgang Müller-Funk/Matthias Schmidt (Hrsg.), Blumenberg Schreibweisen. Methodische und kulturanalytische Perspektiven im Ausgang von Hans Blumenberg. Würzburg 2018.

S. 416, Anm. 1556 (*Hērō und Leandros*): Hodske 2007, wie S. 75, 242f.; Nicola Nina Dümmler, Musaeus, *Hero and Leander*: Between Epic and Novel. In: Baumbach/Bär 2012, wie zu S. 451 (Abschnitt 6), 411-446; Uther 2015, wie zu S. 98, Anm. 409, 150f. (Typ 666).

S. 418, Anm. 1560 (*Pyramos und Thisbe*): Robert Glendinning, Pyramus and Thisbe in the Medieval Classroom. In: Speculum 61, 1986, 51-78; Hodske 2007, wie S. 75, 246f.; An Faems, Pyramus et Thisbe dans la littérature en moyen néerlandais. Un exemple à suivre? In: Faems u.a. 2011, wie zu S. 365, 73-10; Seraina Plotke, Verfahren der *inventio* im spätmittelalterlichen Märe *Von Pyramo und Thisbe, den zwein lieben geschah vil wê*. In: Harich-Schwarzbauer/Honold 2013, wie zu S. 365, 111-127; Ina Habermann, Wann denkt Shakespeare an Ovid?, ebd. 149-163, spez. 149-153; Uther 2015, wie zu S. 98, Anm. 409, 231 (ATU 899A); Ulrich Schmitzer, Pyramus der Narr – Christus Pyramus. Ovid malt die Sage von Pyramus und Thisbe. In: Gymnasium 124, 2017, 529-560: Überblick zur Ovidversion und ihrer Rezeptionsgeschichte bis zum 16. Jh. – Giovanni Boccaccio (*Decameron* 7,5) überträgt die Ausgangssituation mit dem Mauerriss zwischen beiden Häusern auf die bildschöne Ehefrau eines eifersüchtigen Kaufmanns aus Rimini und ihren künftigen Liebhaber Filippo. – (*Romeo und Julia*) Masuccio Salernitanos Renaissance-novelle spielte noch in Siena, schon in Verona Luigi da Portos Novelle *Romeo e Giulietta* (1524, Erstdruck 1535; Ü: Die schönsten Novellen der italienischen Renaissance. Ausgewählt und übertr. von Walter Keller. Bern/Stuttgart 3. Aufl. 1958, 168-200). Über Matteo Bandello (*Novelle* 2,9, 1553; T: Francesco Flora, Vol. 1, Milano 1934, Ndr. 1952, 727-766; Ü: Caesar Rymarowicz, Berlin 1988, 63-112) sowie französische und englische Zwischenglieder (dazu Keller 1958, 490f.) kam der Stoff zu Shakespeare (*Romeo and Juliet*). – Eine gewisse Variation, die nach vielen Komplikationen (z.B. Fernreise des Bräutigams, Scheintod der Braut) ein glückliches Ende nimmt, enthält Bandellos Liebesgeschichte zwischen dem jungen Venezianer Gerardo und der schönen Elena (*Novelle* 2,41; T: Flora, Vol. 2, 1935/43, 66-94; Ü: Keller 1958, 410-445).

S. 419, Anm. 1562 (*Leukippos*): Forbes Irwing 2000, 152-155 (Geschlechtsverwandlung).

S. 423, Anm. 1583 (*Folktales*): Lowell Edmunds, Greek Mythology and Folklore/William F. Hansen, Odysseus and the Oar: A Folkloric Approach. In: Edmunds 1990, 239-241/241-274. Zum gesamten Themenkomplex vgl. auch MSM 2012 (passim).

e. Anhänge: 2. Ergänzende Schemata (MH 448-463)

S. 449, zu Abschnitt D (*Sanchuniathon*): Zu seiner Kosmogonie Kost 2012, wie zu S. 371, 30ff.

S. 451, zu Abschnitt 5b (*Palaiphatos*): T/Ü/L: Ntr. zu S. 477ff. L: Arnaud Zucker, Palaiphatos ou la clinique du mythe. In: Zucker u.a. 2016, wie S. 66, 43-66.

S. 451, zu Abschnitt 6 (*Epyllion*): Manuel Baumbach/Silvio Bär (Hrsg.), Brill's Companion to Greek and Latin Epyllion and its Reception. Leiden u.a. 2012: Beiträge zur antiken und späteren Tradition; Annemarie Ambühl, Narrative Potentiale von Anfängen und Enden im hellenistischen (Klein-) Epos. In: Schmitz u.a. 2017, wie S. 64, 79-104.

S. 451, zu Abschnitt 6/7 (*Hellenistische Dichtung*): Fritz Graf, Myth and Hellenic Identities. In: Dowden/Livingstone 2011, wie S. 56, 211-226; Anatole Mori, Names and Places: Myth in Alexandria, ebd. 227-241; Evina Sistikou, The Hellenistic Reception of the Epic Cycle. In: Fantuzzi/Tsagalis 2015, wie S. 56, 487-495. – (a) *Kallimachos*: **T/Ü**: Ntr. zu S. 477ff. – **L**: Therese Fuhrer, Die Auseinandersetzung mit den Chorlyrikern in den Epinikien des Kallimachos. Basel 1992; M. Annette Harder/R.F. Regtuit/G.C. Wakker (Hrsg.), Callimachus. Groningen 1993 (Hellenistica Groningana 1): z.T. wichtige Einzelbeiträge; Alan Cameron, Callimachus and His Critics. Princeton/N.J. 1995: substantieller Überblick; Oleg Nikitinskij, Kallimachos-Studien. Frankfurt/M. u.a. 1996 (Studien zur klassischen Philologie 18), 15-45 zu Gottheiten, 47-102 zu Heroen; Luigi Lehnus/Franco Montanari (Hrsg.), Callimaque. (Tagung Vandoeuvres-Genève 2001). Genève 2002 (Entretiens sur l'antiquité classique 48); M.A. Harder, Callimachus. In: Irene de Jong/René Nünlist/Angus Bowie (Hrsg.), Narrators, Narratees, and Narratives in Ancient Greek Literature (Studies in Ancient Greek Narrative I). Leiden/Boston 2004 (Mnemosyne Supplements 257), 63-82; Richard L. Hunter, The Shadow of Callimachus. Studies in the Reception of Hellenistic Poetry at Rome. Cambridge 2006; DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 407-420 (Annemarie Ambühl); Zimmermann/Rengakos 2014, wie S. 66, 64-84, mit Lit. (Doris Meyer). – (b) *Theokrit/Moschos*: **L**: Bernd Effe, Destruktion der Tradition. Theokrits mythologische Gedichte. In: Rheinisches Museum 121, 1978, 48-77: zu Theokrits Herakles-Gedichten; Charles Segal, Poetry and Myth in Ancient Pastoral. Essays on Theocritus and Virgil. Princeton/N.J. 1981; André Kurz, Le Corpus Theocriteum et Homère. Un problème d'authenticité (*Idylle* 25). Frankfurt/M. u.a. 1982 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 15, 21); Malcolm Campbell, Moschos, Europa. Edited with Introduction and Commentary. Hildesheim 1991 (Alttertumswissenschaftliche Texte und Studien 19); Alexandre Sens, Theocritus. Dioscuri (*Idyll* 22). Introduction, Text, and Commentary. Göttingen 1997 (Hypomnemata 114); R. Hunter, Theocritus and Moschos. In: Jong/Nünlist/Bowie 2004, wie zu Kallimachos, 43-62; DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 997-1008 (Joanna Rostropowicz); Zimmermann/Rengakos 2014, wie S. 66, 215-230/230-232, mit Lit. (Doris Meyer). – (c) *Apollonios Rhodios* (vgl. auch Ntr. zu S. 134, Anm. 565, zu Argonauten): **T/Ü** (incl. Scholien): Ntr. zu S. 477ff. – **L**: Peter H. Gummert, Die Erzählstruktur in den Argonautika des Apollonios Rhodios. Frankfurt/M. u.a. 1992 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 15, 60); Karsten Thiel, Erzählung und Beschreibung in den Argonautika des Apollonios Rhodios. Ein Beitrag zur Poetik des hellenistischen Epos. Stuttgart 1993 (Palingenesia 45); Iris Astrid Schmakeit, Apollonios Rhodios und die attische Tragödie. Gattungsüberschreitende Intertextualität in der alexandrinischen Epik. Diss. Groningen 2003; Richard Hunter, The *Argonautica* of Apollonios. Literary Studies. Cambridge 1993; Antonios Rengakos, Apollonios Rhodios und die antike Homererklärung. München 1994 (Zetemata 92); Mary M. de Forest, Apollonios' *Argonautica* – A Callimachean Epic. Leiden u.a. 1994 (Mnemosyne Supplements 142); Michna 1994, wie zu S. 253, 129-144; Christian Pietsch, Die Argonautika des Apollonios von Rhodos. Untersuchungen zum Problem der einheitlichen Konzeption des Inhalts. Stuttgart 1999 (Hermes Einzelschriften 80); Paul Dräger, Die Argonautika des Apollonios Rhodios. Das zweite Zorn-Epos der griechischen Literatur. München 2001 (Beiträge zur Alttertumskunde 158), R.J. Clare, The Path of the Argo. Language, Imagery and Narrative in the *Argonautica* of Apollonios Rhodios. Cambridge 2002; M.P. Cuypers, Apollonios of Rhodes. In: Jong/Nünlist/Bowie 2004, wie zu Kallimachos, 43-62; Burkhard Scherer, Mythos, Katalog und Prophezeiung. Studien zu den *Argonautika* des Apollonios Rhodios. Stuttgart 2006 (Palingenesia 87); Theodore D. Papanghelis/Antonios Rengakos (Hrsg.), Brill's Companion to Apollonios Rhodios. Leiden u.a. 2. Aufl. 2008; DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 35-44

(Wolfgang Polleichtner); Adolf Köhnken, Apollonius' *Argonautica*. In: James J. Clauss/Martine Cuypers (Hrsg.), *A Companion to Hellenistic Literature*. Chicester u.a. 2012, 136-150; Ingo Schaaf, Magie und Ritual bei Apollonios Rhodios. Studien zu ihrer Form und Funktion in den *Argonautika*. Berlin 2014 (Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten 63); Zimmermann/Rengakos 2014, wie S. 66, 158-175, mit Lit. (Evina Sistakou/Antonios Rengakos); Evina Sistakou, The Epic Mythology in Apollonius Rhodius' *Argonautica*. In: Scafoglio 2015, wie S. 64, 117-128. – (d) **Lykophron**: T/Ü: Ältere Ausgaben von Eduard Scheer (Berlin 1881; Ndr. 1958) und Carl von Holzinger (Leipzig 1895, Ndr. Hildesheim 1973; mit dt. Übersetzung); Weiteres in Ntr. zu S. 477ff. – L: Gerson Schade, Lykophrons ‚Odyssee‘: *Alexandra* 648-819. Berlin u.a. 1999 (Texte und Kommentare 20); N.J. Lowe, Lykophron. In: Jong/Nünlist/Bowie 2004, wie zu Kallimachos, 307-314; André Hurst, Sur Lycophron. Genève 2012 (Recherches et Rencontres, Faculté des Lettres de Genève 29); Evina Sistakou, The Aesthetics of Darkness. A Study of Hellenistic Romanticism in Apollonius, Lycophron, and Nicander. Leuven u.a. 2012 (Hellenistica Groningana 17), 131-190; Alexander Sens, Hellenistic Tragedy and Lycophron's *Alexandra*. In: Clauss/Cuypers 2013, wie unter Apollonios, 297-314; Zimmermann/Rengakos 2014, wie S. 66, 90-100, mit Lit. (Doris Meyer). – (e) **Parthenios**: T/Ü: Ntr. zu S. 477ff. – L: Christopher Francese, Parthenios of Nicaea and Roman Poetry. Frankfurt/M. u.a. 2001 (Studien zur klassischen Philologie 126); Arnaud Zucker/Alain Billault u.a. (Hrsg.), *Littérature et érotisme dans les ‚Passions d'amour‘ de Parthénios de Nicée*. Actes du colloque de Nice 2006. Grenoble 2008; Jacqueline J.H. Klooster, *Eis épē kai elegeias anágein*. The *Erotika Pathemata* of Parthenios of Nicaea. In: Baumbach/Bär 2012, wie zu S. 451 (Abschnitt 6), 309-331; Zimmermann/Rengakos 2014, wie S. 66, 149-152, mit Lit. (Doris Meyer); Dominique Voisin, Décomposition et recomposition des motifs mythologiques dans les *Passions d'Amour* de Parthénios de Nicée. In: Zucker u.a. 2016, wie S. 66, 67-83. – (f) **Nikandros**: T/Ü: Nicander, The Poems and Poetical Fragments. Edited with a translation and notes by A.S.F. Gow. Cambridge 1953, Ndr. Salem 1988. – L: Heather White, *Studies in the Poetry of Nicander*. Amsterdam 1987 (Classical and Byzantine Monographs 12); Enrico Magnelli, Nicander. In: Clauss/Cuypers 2013, wie unter Apollonios, 211-223.

S. 451, zu Abschnitt 7 (**Späthellenistische Mythographie**): (a) **Diodoros** (spez. Buch 2/4-6): T/Ü: Ntr. zu S. 477ff. – L: Walter Spoerri, *Späthellenistische Berichte über Welt, Kultur und Götter*. Basel 1959 (Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft 9); Jan Boncquet, Diodorus Siculus (II,1-34) over Mesopotamië. Een historische kommentaar. Bruxelles 1987; Kenneth S. Sacks, Diodorus Siculus and the Firth Century. Princeton/N.J. 1990; Emilio Galvagno/C. Molč Ventura (Hrsg.), *Mito, storia, tradizione. Diodoro Siculo e la storiografia classica*. (Kongressakten Catania 1984). Catania 1991; Richard Laqueur, *Diodors Geschichtswerk. Die Überlieferung von Buch I-V*. Frankfurt/M. u.a. 1992 (Studien zur klassischen Philologie 71); François Chamoux/Pierre Bertrac, *Diodore. L'homme et l'oeuvre*. In: Text/Übersetzung Tome 1 (Paris 1993), VII-LXXXVI (Introduction générale); Kenneth S. Sacks, Diodorus and his Sources. In: Simon Hornblower (Hrsg.), *Greek Historiography*. Oxford 1994, 213-232; Delfino Ambraglio, Diodoro Siculo. In: Riccardo Vattuone (Hrsg.), *Storici Greci d'Occidente*. Bologna 2002, 301-338; Iris Sulimani, Diodorus' Mythistory and the Pagan Mission. *Historiography and Culture-Heroes in the First Period of the ‚Bibliothekē‘*. Leiden u.a. 2011 (Mnemosyne Supplements 331); Zimmermann/Rengakos 2014, wie S. 66, 668-672 (mit Lit. 675-677f.; Carlo Scardino); Michael Rathmann, Diodor und seine ‚Bibliothekē‘. *Weltgeschichte aus der Provinz*. Berlin 2016 (Klio Beihefte NF. 27). – (b) **Apollodor**: T/Ü: Ntr. zu S. 477ff. – L: Marc Huys, 125 Years of Scholarship on Apollodoros the Mythographer. A Bibliographical Survey, In: *L'Antiquité Classique* 66, 1997, 319-351; ds./Daniela Colombo, Bibliographical Survey of Apollodoros the Mythographer. A Supplement. In: *L'Antiquité Classique* 73, 2004, 219-237; Paul Dräger,

Ausgabe/Übersetzung (Düsseldorf/Zürich 2005), 837-895 (knappe Einführung), 897-902 (Lit.); Christoph Hein, Vor der Zeit. Korrekturen. Berlin 2013, 169-178.

S. 452, zu Abschnitt 8 (*Mythos und Literatur bei Lukianos*): **T/Ü**: Ntr. zu S. 477ff. – **L**: Jürgen Coenen, Lukian, Zeus tragodos. Überlieferungsgeschichte, Text und Kommentar. Meisenheim/Glan 1977 (Beiträge zur klassischen Philologie 88); Paul Gröblein, Untersuchungen zum Juppiter confutatus Lukians. Frankfurt/M. u.a. 1998 (Studien zur klassischen Philologie 111); Matthew W. Dickie, Lucian's Gods: Lucian's Understanding of the Divine. In: Bremmer 2010, wie S. 55, 348-361; Johanna Nickel, Lukians Charon. Einleitung, Übersetzung, Kommentar. Saarbrücken 2010; DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 465-474 (Heinz-Günther Nesselrath), spez. 469-474 zu *Totengespräche*; Fabio Berdozzo, Götter, Mythen, Philosophen. Lukian und die paganen Göttervorstellungen seiner Zeit. Berlin u.a. 2011 (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte 106), spez. 13-20 (allgemein zum Mythos), 21-50 (*Dialogi Deorum*), 95-106 (*Deorum Concilium*), 125-140 (*Iuppiter tragoedus*), 141-161 (*Prometheus*); Manuel Baumbach/Peter von Möllendorff (Hrsg.), Ein literarischer Prometheus. Lukian aus Samosata und die Zweite Sophistik. Heidelberg 2017.

S. 452, zu Abschnitt 10 (*Mythos und Literatur in griechischer Spätantike und Byzanz*): (a) **Quintus Smyrnaeus**: **T/Ü**: Ntr. zu S. 477ff. – **L**: Heather White, Studies in Late Greek Epic Poetry. Amsterdam 1987 (London Studies in Classical Philology 18), 27-52; Michna 1994, wie zu S. 253, 147-169; Manuel Baumbach (Hrsg.), Quintus Smyrnaeus. Transforming Homer in Second Sophistic Epic. Berlin u.a. 2007 (Millennium-Studien 17): Beiträge des ersten Symposiums zum Autor; Silvio Bär, ‚Posthomerica 1‘. Die Wiedergeburt des Epos aus dem Geiste der Amazonomachie. Mit einem Kommentar zu den Versen 1-219. Göttingen 2009 (Hypomnemata 183); DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 783-790 (Manuel Baumbach); Ursula Gärtner, Urteil und Entscheidungsfreiheit bei Quintus Smyrnaeus. In: Philologus 58, 2014, 97-129; Giovanni Cerri, I poemi ciclici nel giudizio di Aristotele e di Quinto Smirneo. In: Scafoglio 2015, wie S. 64, 129-149; Ursula Gärtner, Ohne Anfang und Ende? Die *Posthomerica* des Quintus Smyrnaeus. In: Schmitz u.a. 2017, wie S. 64, 313-338. – (b) **Nonnos**: **T/Ü**: Ntr. zu S. 477ff. – **L**: Barbara Abel-Wilmanns, Der Erzählaufbau der Dionysiaka des Nonnos von Panopolis. Frankfurt/M. u.a. 1977 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 15, 11); Wolfgang Fauth, Eidos poikilon. Zur Thematik der Metamorphose und zum Prinzip der Wandlung aus dem Gegensatz in den *Dionysiaka* des Nonnos von Panopolis. Göttingen 1981 (Hypomnemata 66); White 1987, wie zu Quintus Smyrnaeus, 53-192; Pierre Chuvin, Mythologie et géographie dionysiaques. Recherches sur l'oeuvre de Nonnos de Panopolis. Clermont-Ferrand 1991 (Vates 2); Michna 1994, wie zu S. 253, 185-196; Domenico Accorinti, Nonnos und der Mythos. Heidnische Antike aus christlicher Perspektive. In: Leppin 2015, wie zu S. 409, Anm. 1524, 43-69. – (c) **Tryphiodoros**: **T/Ü**: Ntr. zu S. 477ff. – **L**: Michna 1994, wie zu S. 253, 171-179; Vincent Tomasso, The Fast and the Furious: Triphiodorus' Reception of Homer in the *Capture of Troy*. In: Baumbach 2007 (s.o.), 371-410. – (d) **Eustathios**: **T**: Ntr. zu S. 477ff. – **L**: Gertrud Lindgren, Studies in Hermogenes and Eustathios. The Theory of Ideas and its Application in the Commentaries of Eustathios on the Epics of Homer. Lund 1977; Paolo Cesaretti, The Exegete as a Storyteller: The Dawn of Humanity according to Eustathios of Thessalonike. In: Panagiotis Rhoilos, Medieval Greek Storytelling. Fictionality and Narrative in Byzantium. Wiesbaden 2014, 131-140.

S. 453, zu Abschnitt 3b (*Mythos in römischer Literatur der Augusteischen Zeit*): (a) **Propertius (Elegien)**: **L**: Giorgio Bonamente, Le figure del mito in Propertio. (International Conference on Propertius 2014). Assisi 2016 (Studia di poesia Latina 20): beeindruckendes Beitragsspektrum zu diesem an mythischen *exempla* überreichen Elegiker. – (b) **Livius (Ab urbe condita)**: **L**: Udo Reinhardt, Mythen und Sagen aus Königszeit und früher Republik im Geschichtswerk des Livius. In: IANUS 36, 2015, 54-68.

S. 453, zu Abschnitt 4ab (*Mythos in römischer Literatur der frühen Kaiserzeit*): (a) **Seneca (Tragoediae)**: **T/Ü**: Ntr. zu S. 477ff. – **L**: Christine Schmitz, Die kosmische Dimension in den Tragödien Senecas. Berlin 1993 (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte 39); Peter J. Davis, Shifting Song. The Chorus in Seneca's Tragedies. Hildesheim u.a. 1993 (Altertumswissenschaftliche Texte und Studien 1993); Anthony J. Boyle, Tragic Seneca. An Essay in Theatrical Tradition. London 1997; George W.M. Harrison, Seneca in Performance. London 2000; Stefanie Grewe, Die politische Bedeutung der Senecatragödien und Senecas politisches Denken zur Zeit der Abfassung der Medea. Würzburg 2001 (Identitäten und Alteritäten 6); Cedric A.J. Littlewood, Self-representation and Illusion in Senecan Tragedy. Oxford 2004; Wolf-Lüder Liebermann/Margarete Billerbeck (Hrsg.), Sénèque le tragique. (Tagung Vandoeuvres-Genève 2003). Genève 2004

(Entretiens sur l'antiquité classique 50); Claudia Wiener, Stoische Doktrin in römischer Belletristik. Das Problem von Entscheidungsfreiheit und Determinismus in Senecas Tragödien und Lucans Pharsalia. München u.a. 2006 (Beiträge zur Altertumskunde 226), spez. 19-130; Christoph Kugelmeier, Die innere Vergegenwärtigung des Bühnenspiels in Senecas Tragödien. München 2007 (Zetemata 129); Gregory Allen Staley, Seneca and the Idea of Tragedy. Oxford 2010; DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 857-868 (Seneca allgemein; Nicola Lanzarone); 891-898, mit Lit. (*Oedipus*; Werner Schubert); 898-904, mit Lit. (*Medea*; Werner Schubert); Gregor Maurach, Seneca. Leben und Werk. Darmstadt 6. Aufl. 2013, spez. 193-199, 211-224; Andreas Heil, Die dramatische Zeit in Senecas Tragödien. Leiden u.a. 2013 (Mnemosyne Supplements 357); Burrow 2013, wie zu S. 365, Anm. 1393, 162-201 (Rezeption bei Shakespeare); Antje Wessels, Aesthetisierung und ästhetische Erfahrung von Gewalt. Eine Untersuchung zu Senecas Tragödien. Heidelberg 2014 (BiblKlassAW, 2. Reihe, N.F., 137); Christopher V. Trinacty, Senecan Tragedy and the Reception of Augustan Poetry. Oxford 2014; Gregor Damschen (Hrsg.), Brill's Companion to Seneca Philosopher and Dramatist. Leiden u.a. 2014: zu den Tragödien spez. 73-93, 405-520; Bettina Full, Reflexives Pathos. Zur Seneca-Rezeption im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Theater. In: Festschrift Moog-Grünwald 2014, wie zu S. 132, Anm. 562, 185-245; Lefèvre 2015, wie S. 61, 235-651: verschiedene allgemeine Beiträge, z.B. Seneca als moderner Dichter (1972), 269-274; Kult ohne Gott oder Die Unfreiheit der Freiheit in Senecas Tragödien (1981/1982), ebd. 336-341; Die Konzeption der ‚verkehrten Welt‘ in Senecas Tragödien (2002), ebd. 490-503; weiterhin Beiträge zu Einzeltragödien und Rezeption, z.B. Lessing und Seneca (2002), ebd. 641-651; Jean-Pierre Aygon, Ut scaena, sic vita. Mise en scène et dévoilement dans les oeuvres philosophiques et dramatiques de Sénèque. Paris 2016 (Chorégie. Études 1). – (b) **Lucanus**: T/Ü: Ntr. zu S. 477ff. – L: François Ripoll, Mythe et tragédie dans la *Pharsale* de Lucain. In: Aygon u.a. 2009, wie S. 54, 85-98. – (c) **Valerius Flaccus** (vgl. auch Ntr. zu S. 134, Anm. 565, zu Argonauten): L: Matthias Korn/Hans Jürgen Tschiedel (Hrsg.), Untersuchungen zu den Argonautica des Valerius Flaccus. Hildesheim u.a. 1991 (Spudasmata 48); Ulrich Eigler/Eckard Lefèvre (Hrsg.), Neue Untersuchungen zu den Argonautica des Valerius Flaccus. München 1998 (Zetemata 98); Peter Schenk, Studien zur poetischen Kunst des Valerius Flaccus. Beobachtungen zur Ausgestaltung des Kriegsthemas in den Argonautica. München 1999 (Zetemata 102); François Spaltenstein, Commentaires des *Argonautica* de Valérius Flaccus. 1. Livres 1-2. 2002. 2. Livres 3, 4 et 5. 2004. 3. Livres 6, 7 et 8. 2005. Bruxelles 2002-2005 (Collection Latomus 265.281.291); C. Valerius Flaccus, Argonautica/Die Sendung der Argonauten. Lateinisch/Deutsch. Hrsg., übersetzt und kommentiert von Paul Dräger. Frankfurt/M. u.a. 2003 (Studien zur klassischen Philologie 140), spez. 560-565 (Einführung); Annedore Groß, Prophezeiungen und Prodigien in den Argonautica des Valerius Flaccus. München 2003 (Münchener Beiträge zur Sprach- und Literaturwissenschaft); François Spaltenstein (Hrsg.), Untersuchungen zu den *Argonautica* des Valerius Flaccus. München 2004 (Zetemata 120); Dorothee Elm von der Osten, Liebe als Wahnsinn. Die Konzeption der Göttin Venus in den Argonautica des Valerius Flaccus. Stuttgart 2007 (Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 20); Christine Schmitz, Narrative Wiederholung mythischer Modelle im Argonautenepos des Valerius Flaccus. In: Schmitz/Bettenworth 2009, wie zu S. 166, Anm. 678, 119-148; DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 1047-1056 (Leslie Vollhardt); Christoph Sauer, Valerius Flaccus' dramatische Erzähltechnik. Göttingen 2011 (Hypomnemata 187); Tim Stover, Epic and Empire in Vespasianic Rome. A New Reading of Valerius Flaccus' Argonautica. Oxford 2012; Eckard Lefèvre, Valerius Flaccus' *Argonautica*. Gedanken zum Problem der Willensfreiheit und zum Sinn. In: Baier 2012, wie zu S. 324, Anm. 1263, 201-218; Thomas Baier, Reden über Götter. Zum Umgang valerianischer Helden mit dem Numinosen, ebd. 219-232; Corrigan 2013, wie zu S. 262, 193-260; Mark Heerink/Gesine Manuwald (Hrsg.), Brill's Companion to Valerius Flaccus. Leiden u.a. 2014; Thomas Baier, Anfang ohne Ende. Abgebrochene Kommunikation bei Valerius Flaccus. In: Schmitz u.a. 2017, wie S. 64, 199-220. – (d) **Statius**: T/Ü: Ntr. zu S. 477ff. – L: Margit Benker, Achill und Domitian. Herrschaftskritik in der ‚Achilleis‘ des Statius. Diss. Erlangen 1987; Irene Frings, Gespräch und Handlung in der Thebais des Statius. Stuttgart 1991 (Beiträge zur Altertumskunde 18); Violetta de Angelis, I commenti medievali alla Tebaide di Stazio: Anselmo di Laon, Goffredo Babione, Bario d'Orléans. In: Nicholas Mann/Birger Munk Olsen (Hrsg.), Medieval and Renaissance Scholarship. (Proceedings London, The Warburg Institute 1992). Leiden u.a. 1997 (Mittellateinische Studien und Texte 21), 75-136; William J. Dominik, Speech and Rhetoric in Statius' Thebaid. Hildesheim 1994 (Altertumswissenschaftliche Texte und Studien 27); ds., The Mythic Voice of Statius. Power and Politics in the Thebaid. Leiden u.a. 1994 (Mnemosyne Supplements 136); Anne-

Marie Taisne, *L'esthétique de Stace. La peinture des correspondances*. Paris 1994 (Collection d'Études anciennes, Série grecque, 122); Fernand Delarue u.a. (Hrsg.), *Epicedion. Hommage à P. Papinius Statius*, 96-1996. Poitiers 1996 (Le Lincorne 38), 25-160 zu *Thebais*, 161-213 zu *Achilleis*; Hershkowitz 1998, wie zu S. 324, Anm. 1263, 247-301; P.J. Heslin, *The Travestite Achilles. Gender and Genre in Statius' Achilleid*. Cambridge 2005; Charles McNelis, *Statius' Thebaid and the Poetics of Civil War*. Cambridge 2007, spez. 25ff., 124ff.; Laura Micozzi, *Il catalogo degli eroi. Saggio di commento a Stazio, Tebaide 4,1-344*. Pisa 2007 (Testi e Commenti 4); Rendall Toth Ganiban, *Statius and Vergil. The Thebaid and the Reinterpretation of the Aeneid*. Cambridge 2007; Johannes J.L. Smolenaars, *The Poetry of Statius*. Leiden u.a. 2008 (Mnemosyne Supplements 306): spez. zu *Thebais*; DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 923-931 (zu *Thebais*; Emma Scioli); William J. Dominik, *Critiquing the Critics. Jupiter, the Gods and Free Will in Statius' Thebaid*. In: Baier 2012, wie zu S. 324, Anm. 1263, 187-198; ds. (Hrsg.), *Brill's Companion to Statius*. Leiden 2015, 157-206 (*Achilleis*), 207-324 (*Thebais*); Charles McNelis, *Statius' Achilleid and the Cypria*. In: Fantuzzi/Tsagalidis 2015, wie S. 56, 578-595; Claudia Klodt, *Die Exordialechnik der Redner in Statius' Thebais*. In: Schmitz u.a. 2017, wie S. 64, 221-252.

S. 453, zu Abschnitt 4c (**Hygin**): T/Ü: Ntr. zu S. 477ff. – L: André Le Boeuffe, *Ausgabe/Übersetzung zu L'astronomie* (Paris 1983), VII-XLVI (Einführung zu Autor/Werk); Jean-Yves Boriaud, *Ausgabe/Übersetzung zu Fables* (Paris 1997), VII-XXXI (Einführung zu Autor/Werk); Alan Cameron, *The Greek Sources of Hyginus and Narrator*. In: Cameron 2004, wie zu S. 330, 33-51; Marcos Martinho, *Os comentários de Higino aos mitos de Ceneu et de Linceu*. In: Zucker u.a. 2016, wie S. 66, 85-110.

S. 454, zu Abschnitt 5a/b (**Mythos und römische Literatur in lateinischer Spätantike**): (a) **Prudentius**: T/Ü: Ntr. zu S. 477ff. – L: Martha A. Malamud, *A Poetics of Transformation: Prudentius and Classical Mythology*. Ithaca u.a. 1989 (Cornell Studies in Classical Philology 49); S. Georgia Nugent, *Allegory and Poetics. The Structure and Imagery of Prudentius' Psychomachia*. Frankfurt/M. u.a. 1985 (Studien zur Klassischen Philologie 14); Maria Lühken, *Christianorum Maro et Flaccus. Zur Vergil- und Horazrezeption des Prudentius*. Göttingen 2002 (Hypomnemata 141); Marc Mastrangelo, *The Roman Self in Late Antiquity. Prudentius and the Poetics of Soul*. Baltimore 2007. – (b) **Claudianus**: T/Ü: Ntr. zu S. 477ff. – L: Widu-Wolfgang Ehlers u.a. (Hrsg.), *Aetas Claudiana*. Tagung an der Freien Universität Berlin 2002. München 2004: Einzelbeiträge, z.B. Christine Schmitz, *Das Orpheus-Thema in Claudians De raptu Proserpinae*, 38-56; DNP Suppl. 7 (2010), wie S. 56, 253-262 (Fritz Felgentreu); Gernot Michel Müller, *Lectiones Claudianae*. Studien zur Poetik und Funktion der politisch-zeitgenössischen Dichtungen Claudians. Heidelberg 2011 (BibiklassAW, 2. Reihe, N.F., 133); Catherine Ware, *Claudian and the Roman Epic Tradition*. Cambridge 2012; Claudia Schindler, *Pagane Mythen – christliche Herrscher. Mythos und Mythologie in den politischen Dichtungen Claudians*. In: Leppin 2015, wie zu S. 409, Anm. 1524, 19-42. – (c) **Dracontius**: T/Ü: Ntr. zu S. 477ff. – L: Brigitte Weber, *Der Hylas des Dracontius: Romulea 2*. Stuttgart u.a. 1995 (Beiträge zur Altertumskunde 47); Helen Kaufmann, *Dracontius, Romul. 10 (Medea)*. Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar. Heidelberg 2006; Roswitha Simons, *Dracontius und der Mythos. Christliche Weltansicht und pagane Kultur in der ausgehenden Antike*. München u.a. 2005 (Beiträge zur Altertumskunde 186); Doreen Selent, *Allegorische Mythendeutung in der Spätantike. Wege zum Werk des Dracontius*. Rahden/Westf. 2011 (Litora Classica 2). – (d) **Hieronymus**: L: Karsten C. Ronnenberg, *Mythos bei Hieronymus. Zur christlichen Transformation paganer Erzählungen in der Spätantike*. Stuttgart 2015 (Hermes Einzelschriften 108), spez. 65ff.

S. 454, zu Abschnitt 5e/f (**Römische Mythographen der Spätantike**): (a) **Servius**: T/Ü (zu einzelnen Büchern des Vergilkommentars): Servio, *Commento al libro IX dell'Eneide di Virgilio. Con le aggiunte del cosidetto Servio Danielino*. Introduzione, bibliografia, edizione critica a cura di Giuseppe Ramires. Bologna 1996 (Testi e manuali per l'insegnamento universitario del Latino 48); Servio, *Commento al libro VII dell'Eneide di Virgilio*. [...] a cura di Giuseppe Ramires. Bologna 2003 (Testi e manuali per l'insegnamento universitario del Latino 78); Servius, *Commentaire sur l'Eneide de Virgile, Livre VI*. Texte établi et traduit par Emmanuelle Jeunet-Mancy. Paris (Les Belles Lettres) 2012; Servius, *A l'école de Virgile. Commentaire à l'Énéide, Livre I*. Traduit, présenté et annoté par Alban Baudou et Séverine Clément-Tarantino. Villeneuve-d'Arcq 2015. – L: Andrea Pellizzari, *Servio. Storia, cultura e istituzioni*. Firenze 2003 (Storia N.S. 7), spez. 143-218; Sergio Casali/Fabio Stok (Hrsg.),

Servio. Stratificazioni esegetiche e modelli culturali. (Kongressakten Pisa 2003). Bruxelles 2008 (Collection Latomus 317); Rita Copeland (Hrsg.), *Medieval Grammar and Rhetoric: Language Arts and Literary Theory, AD 300-1475*. Oxford 2009, spez. 125-141; Jan M. Ziolkowski u.a. (Hrsg.), *The Virgilian Tradition. The First Fifteen Hundred Years*. New Haven/Conn. 2010, spez. 628-635; Anna Cignarella, *Virgilio a scuola. Servio e il secondo libro dell'Eneide*. Foggia 2011 (Echo 4); Maria Luisa Delvigo, *Servio e la poesia della scienza*. Pisa 2011 (Materiali e discussioni per l'analisi dei testi classici 23). – (b) **Fulgentius, *Mitologiae***: Ü: Ntr. zu S. 477ff. – L: RAC 8 (1972) s.v. Fulgentius, 632-661 (P. Langlois); Chance 1994, wie zu S. 412, 95-128 (zu Vergil). – (c) **Excidium Troiae**: T/Ü: Ntr. zu S. 477ff. – (d) **Lactantius Placidus**: L: Franz Bretzigheimer, *Studien zu Lactantius Placidus und dem Verfasser der Narrationes fabularum Ovidianarum*. Diss. Würzburg 1937; Cameron 2004, wie zu S. 330, Anm. 1282, 313-316; Gatti 2014, wie zu S. 365, Anm. 1393, 28-38. – (e) **Mythographus Vaticanus I**: T/Ü: Ntr. zu S. 477ff. – L: Chance 1994, wie zu S. 412, 158-204; Nevio Zorzetti, *Ausgabe/Übersetzung* (Paris 1995), VII-XLIV (Einführung zu Quellen); Gatti 2014, wie zu S. 365, Anm. 1393, 41-44.

S. 454, zu Abschnitt 6e (**Boccaccio, *Genealogiae deorum***): L: MSM Ntr. zu S. 82, Anm. 393.

f. Anhänge 3. Einführende Literatur (MH 464-482)

S. 477 (**Publikationen des Verfassers zur Mythologie ab MH 2011**):

- [Nachtrag] (2002d) *Griechische Mythen in der Bildenden Kunst des Dritten Reiches. Tradition – Faschismus – Widerstand*. Mainz (mschr.) 2002: Vorlage zur Habilitation Universität Mainz 2002/03
- (2011d) *Der antike Mythos. Ein systematisches Handbuch = MH*
- (2011e) *Eine neue Systematik zum antiken Mythos und ihr Wert für den altsprachlichen Unterricht*. In: FORUM CLASSICUM 2/2011, 139-140 = IANUS 32, 2011, 32-34
- (2011f) *Das erste systematische Handbuch zum antiken Mythos. Zur Entstehung des Gesamtprojekts und seiner Bedeutung für die Fachwissenschaften*. In: *Freiburger Universitätsblätter* 194, 2011, 17-31
- (2012a) *Mythen – Sagen – Märchen. Eine Einführung mit exemplarischen Motivreihen = MSM*
- (2012b) *Mythen und Mythenovellen in Ovids Metamorphosen. Eine typologische Übersicht für die Unterrichtspraxis*. In: IANUS 33, 2012, 59-61
- (2012c) *Themen aus Homers Ilias in Bildern von Angelika Kauffmann*. In: *Homer im 18. Jahrhundert. Ein Kolloquium der Winckelmann-Gesellschaft [1999]*. Stendal 2012 (Schriften der Winckelmann-Gesellschaft 29), 143-159 (Text), 205-210 (Abb.)
- (2013a) *Mythos*. In: Heinz Heinen u.a. (Hrsg.), *Handwörterbuch der antiken Sklaverei (HAS)*. Stuttgart 2013 (CD-ROM-Fassung), Druckfassung: Bd. 2, Stuttgart 2017, Sp. 1995-2016
- (2013b) *Andromeda und Jaffa*. In: *Jaffa. Tor zum Heiligen Land. Migration und Toleranz am Beispiel einer historischen Hafenstadt*. AK Frankfurt/M., Bibelmuseum 2013, 77-82
- (2013c) *Der antike Mythos in der europäischen Kunst von der Renaissance bis zur Gegenwart (1. Teil)*. In: IANUS 34, 2013, 39-49
- (2013d) *Sirenen: Einführung [Basisbeitrag; z.T. mit redaktionellen Veränderungen]*. In: *Vorsicht Lebensgefahr! Sirenen, Nixen, Meerjungfrauen in der Kunst seit der Antike*. AK Stendal, Winckelmann-Museum 2013, 11-26
- (2014a) *Der antike Mythos in der europäischen Kunst von der Renaissance bis zur Gegenwart (2. Teil)*. In: IANUS 35, 2014, 39-53
- (2014b) *Arachne und die Liebschaften der Götter. Eine Mythennovelle aus Ovids Metamorphosen mit ihrer literarischen und bildlichen Rezeption bis zur Gegenwart*. Freiburg/Br. 2014 (Paradeigmata 22); Näheres unter www.arachnebuch.wordpress.com
- (2015a) *Der Kampf der Lapithen und Kentaurer: Zur literarischen Vorlage der Saalschlachtvariante bei Ovid (Metamorphosen 12,210-535) in der attischen Tragödie*. In: *Festschrift Riemer 2015*, wie zu S. 117, 187-208
- (2015b) *Mythen und Sagen aus Königszeit und früher Republik im Geschichtswerk des Livius*. In: IANUS 36, 2015, 54-68
- (2016a) *Nachträge (2016) zur Erstauflage von Der antike Mythos (2011). Mit ergänzenden Beiträgen zu weiteren mythischen Einzelaspekten*. Beilage zu: www.mythoshandbuch.wordpress.com

- (2016b) Nachträge (2016) zur Erstauflage von *Mythen – Sagen – Märchen* (2012). Mit vielen Ergänzungen zum Gesamtbereich der Orientmärchen. Beilage zu: www.mythensagen.wordpress.com
- (2016c) Vom Danaë-Mythos zum Märchen *La Principessa del Sole*. Zur literarischen Einordnung einiger süditalienischer Volksmärchen. In: Märchenspiegel 2/2016, 17-34
- (2016d) Eine neue Monographie zu Arachne (Ovid, *Metamorphosen* 6) und zum mythischen Motiv ‚Liebschaften der Götter‘. In: IANUS 37, 2016, 44-47
- (2016e) Das ‚Potipharmotiv‘ – weit verbreitet in der Erzähltradition, doch auffallend selten in europäischen Märchen. In: Märchenspiegel 4/2016, 20-38
- (2017a) Das Problem der vorgriechischen *oral poetry* angesichts der Sonderstellung der frühgriechischen Heroenmythen. In: *fera-journal* 32, 2017, 43-47 = IANUS 38, 2017, 51-55
- (2017b) Das ‚Potipharmotiv‘ und Verwandtes in der orientalischen Erzähltradition. In: Märchenspiegel 3/2017, 11-35
- (2017c) Das Motiv *Verkleidung/Verstellung*, speziell mit erotischer Motivation und klerikalem Hintergrund, in repräsentativen Belegen von Boccaccio bis Madame d’Aulnoy In: *Fabula* 58, 2017, 343-371
- (2018) Mythen, Märchen, Sagen – Was sie uns heute noch zu sagen haben. In: FORUM CLASSICUM 2/2018, 81-98; erweiterte und bebilderte Fassung: IANUS 39, 2018, 76-94
- (2019a) Definitive Nachträge (2018) zur Erstauflage von *Der antike Mythos* (2011): Mit einem Einblick in die moderne Mythosforschung (ab 1920) und einem Überblick zur aktuellen Mythosforschung (1996-2018) sowie weiteren wesentlichen Ergänzungen zu mythischen Einzelaspekten. Limitierte Druckfassung Mainz 2019
- (2019b) Definitive Nachträge (2018) zur Erstauflage von *Mythen – Sagen – Märchen* (2012). Mit weiteren wesentlichen Ergänzungen aus europäischen Volksmärchen und der europäisch-orientalischen Erzähltradition. Limitierte Druckfassung Mainz 2019
- (2020a) Ausgewählte Kleinere Schriften. Ältere unpublizierte Beiträge zum antiken Mythos (1992-2005), ergänzende Beiträge und Rezensionen zu MH und MSM (2011-2017) sowie aktuelle Beiträge zur Erzählforschung (2017-2019). Mit kommentierter Gesamtliste der eigenen Publikationen zu Mythologie, Ikonographie und Narratologie (1971-2020). Limitierte Druckfassung Mainz 2020, neben mehreren Nachdruck-Beiträgen (2020a7, 2020a9-12) mit den folgenden bisher unpublizierten Titeln:
- (2020a1) Das Parisurteil – ein klassisches Mythensthema zwischen Mittelalter und Renaissance (Vortrag Sassoferato 1992; dt. Neufassung 2019)
- (2020a2) Rezeptionsformen des griechischen Mythos in der Bildenden Kunst der Moderne: Fallbeispiel ‚Parisurteil‘ (Vortrag Universität Mainz, Studium Generale 1999)
- (2020a3) Die Wiedergeburt des antiken Mythos in der Kultur der italienischen Frührenaissance (Vortrag Universität Jena, Mommsen-Gesellschaft 1999)
- (2020a4) Prometheus in der Bildenden Kunst des ‚Dritten Reiches‘ und der frühen Nachkriegszeit 1933-1949 (Vortrag Bremen, Marcks-Stiftung 2002)
- (2020a5) Zur Chrysalus-Monodie in den *Bacchides* des Plautus (Vortrag Université de Dijon 2005; dt. Basisfassung)
- (2020a6) Odysseus auf Ogygia. Die Kalypso-Episode der *Odyssee* in der Bildenden Kunst von der Antike bis zur Moderne (Vortrag Université de Dijon 2005; dt. Basisfassung)
- (2020a8) Neues von Mythen, Sagen und Märchen (urspr. 2016)
- (2020a15) Schicksalsdenken, Erlösungshoffnung, Glückserwartung und islamischer ‚Fatalismus‘ in vier Musterbeispielen aus der Erzähltradition (urspr. 2017)
- (2020a16) Drei außergewöhnliche Freierproben auf einmal im neugriechischen Volksmärchen *Das goldene Kästchen* (urspr. 2018)
- (2020a17) Das neugriechische Volksmärchen *Der Herzenskundige*, auch als Beleg für das übernatürliche Wissen der Vögel speziell in Zaubermärchen (urspr. 2018)
- (2020a18) Die neugriechische Märchennovelle *Der Königssohn und die Paschatochter*, auch im Verhältnis zu antikem Liebesroman und orientalischer Erzähltradition (urspr. 2018)
- (2020a19) Die neugriechische Märchenlegende *Das Goldknäuel* zwischen *Marienkind* (KHM 3) und dem Märchen von Aschenputtel (urspr. 2019)
- (2020a20) Das türkische Volksmärchen *Die Geschichte vom schönen Halwaverkäufer* oder Über Verleumdung unschuldiger Mädchen durch Kleriker und andere (urspr. 2019)
- (2020b) Hundert Jahre Forschungen zum antiken Mythos (1918-2018): Übergreifende Literatur zum Kernbereich (incl. Rezeption und Narratologie). Ein selektiver Überblick, zugleich als erste Orientierung zum Gesamtbereich. Eventuell Erstveröffentlichung in Lustrum ab 2020.

Kommentierte Gesamtliste zu den Publikationen 1971-2020 als Anhang in Reinhardt 2020a.

- S. 477ff. (*Nachträge zu ‚Werkausgaben und Übersetzungen zur antiken Literatur‘*):** Bei der folgenden Teilliste handelt es sich lediglich um eine ergänzende Auswahl zu MH 2011.
- (*Apollodoros*)** Apollodorus, *The Library*. With an English Translation by Sir James George Frazer. Vol. 1.2. London, Cambridge/Mass. 1921, Ndr. 1967, 1979 u.a.; Griechische Sagen. Apollodoros, Parthenios, Antoninus Liberalis, Hyginus. Eingeleitet und übertragen von Ludwig Mader. Zürich 1963, Ndr. Düsseldorf 2003, 3-159; La bibliothèque d'Apollodore. Traduite, annotée et commentée par Jean-Claude Carrière. Paris 1991 (Annales Littéraires de l'Université de Besançon 443); Apollodoro, I miti greci (Biblioteca). A cura di Paolo Scarpi, traduzione di Maria Grazia Ciani. Roma/Milano 1996: mit materialreicher Kommentierung; Apollodorus, *The Library of Greek Mythology*. Translated by Robin Hard. Oxford 1997, Ndr. 2008; Apollodore, *La Bibliothèque*. Un manuel antique de mythologie. Traduit du Grec sous la direction de Paul Schubert. Paris 2008
- (*Apollonios Rhodios*)** Apollonios de Rhodes, *Argonautiques*. Texte établi et commenté par Francis Vian, traduit par Émile Delage (et Francis Vian). Tome 1. Chants I-II. 1974. Tome 2. Chant III. 1980. Tome 3. Chant IV. 1981. Paris (Les Belles Lettres) 1974-1981; Apollonios Rhodios, *The Argonautika*. Translated, with an Introduction, Commentary and Glossary by Peter Green. Berkeley/Calif. 2007 (Hellenistic Culture and Society 25); Einzelausgaben: Apollonios of Rhodes, *Argonautica*; Book III. Edited by Richard L. Hunter. Cambridge 1998; Apollonios of Rhodes, *Argonautica*; Book IV. Edited by Richard L. Hunter. Cambridge 2015; *Scholies* à Apollonios de Rhodes. Textes traduits et commentés par Guy Lachenaud. Paris (Les Belles Lettres) 2010 (Fragments 9)
- (*Claudianus*)** Claudii Claudiani Carmina. Edidit John Barrie Hall. Leipzig (Teubner) 1985; Claudien, *Œuvres*. Texte établi et traduit par Jean-Louis Charlet. 1. Le rapt de Proserpine. 1991. 2,1-2. Poèmes politiques. 2000. Paris (Les Belles Lettres) 1991-2000; Claudianus, *Der Raub der Proserpina*. Lat. und dt. Eingeleitet und kommentiert von Anne Friedrich, Übers. von A.F. und Anna Katharina Frings. Darmstadt: WBG 2009
- (*Cornutus*)** Cornutus, *Die Griechischen Götter*. Ein Überblick über Namen, Bilder und Deutungen, hrsg. von Heinz-Günther Nesselrath. Tübingen 2009
- (*Dares Phrygius*)** Andreas Beschorner, *Untersuchungen zu Dares Phrygius*. Tübingen 1992 (Classica Monacensia 4): mit Text, Übersetzung und Kommentar
- (*Diodoros, spez. Buch 2/4-6*)** Diodoros, *Griechische Weltgeschichte*. Buch I-X. Übersetzt. von Gerhard Wirth (Buch I-III) und Otto Veh (Buch IV-X). Eingeleitet und kommentiert von Thomas Nothers. 1. Buch I-III. 2. Buch IV-X. Stuttgart 1992-93; Einzelausgaben: Diodore de Sicile, *Naissance des dieux et des hommes*. Bibliothèque historique, Livres 1 et 2. Introduction, traduction et notes par Michel Casevitz. Préface de P. Vidal-Naquet. Paris 1991; Diodore e Sicile, *Mythologie des Grecs* (Bibliothèque Historique, Livre IV). Traduit par A. Bianquis. Introduction et notes par J. Auberger. Préface de P. Borgeaud. Paris 1997; Diodore de Sicile, *Bibliothèque Historique*. Tome 2. Livre II (Babylonie, Indes, Scythie). Texte établi et traduit par Bernard Eck. 2003; Tome 5. Livre V (Livre des Îles). Texte établi et traduit par Michel Casevitz, présenté et commenté par Anne Jacquemin. 2015; Fragments. 1. Livres VI-X. Texte établi et traduit par Aude Cohen-Skalli. 2012. Paris (Les Belles Lettres) 2003-2015.
- (*Dracontius*)** Blossius Aemilius Dracontius, *Oeuvres*. Tome 3. La tragédie d'Oreste. Poèmes profanes I-V. Introduction de Jean Bouquet et Étienne Wolff, Texte établi et traduit par Jean Bouquet. 1995. Tome 4. Poèmes profanes VI-X, Fragments. Texte établi et traduit par Étienne Wolff. 1996. Paris (Les Belles Lettres) 1995-96
- (*Eratosthenes*)** Sternsagen (Catasterismi). Griechisch/Deutsch. Hrsg., übers. und kommentiert von Jordi Pàmias und Klaus Geus. Oberhaid 2007 (Bibliotheca Classicorum 2); Eratosthenes, *Catasterismes*. Edition critique par Jordi Pàmias i Massana. Paris 2013
- (*Euripides, Fragmente*)** Euripide, *Tragédies*. 8. Fragments. 1. Aigeus – Autolykos. 1998. 2. Bellérophon – Protésilas. 2002. 3. Sthénébée – Chrysippos. 2002. 4. Fragments de drames non identifiés. 2003. Texte établi et traduit par François Jouan et Herman van Looy. Paris (Les Belles Lettres) 1998-2003 [jeweils mit Einleitung zum Mythos]; Euripides, *Fragments*. 1. Aegéus – Meleager. 2. Oedipus – Chrysippos. Other Fragments. Edited and Translated by Christopher Collard and Martin Cropp. Cambridge/Mass. u.a. UP 2008 (The Loeb Classical Library 504/506)
- (*Eustathios*)** Eustathii Archiepiscopi Thessalonicensis Commentarii ad Homeri Iliadem. Tom. 1-4. Leipzig 1827-1830. – Commentarii ad Homeri Odysseam. Tom. 1-4. Leipzig 1825-1826 (jeweils Ndr. Hildesheim 1960); Eustathii Archiepiscopi Thessalonicensis Commentarii ad Homeri Iliadem pertinentes, edidit Marchinus van der Valk. Vol. 1-4. Leiden u.a. 1971-1987

- (Excidium Troiae)** Excidium Troiae. (Hrsg.) Alan Keith Bate. Frankfurt/M u.a. 1986 (Lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters 23)
- (Fulgentius, Mitologiae)** Fulgence, Mythologies. Traduit, présenté et annoté par Étienne Wolff et Philippe Dain. Villeneuve-d'Arcq 2013
- (Homerus)** Homerus, *Odyssea*. Recensuit et testimonia conguessit Martin M. West. Berlin/Boston 2017
- (Hyginus)** Griechische *Sagen*. Apollodoros, Parthenios, Antoninus Liberalis, Hyginus. Eingeleitet und übertragen von Ludwig Mader. Zürich 1963 (Ndr. Düsseldorf 2003), 241-364; Hyginus, *Fabulae*. Sagen der Antiken. Lateinisch & deutsch. Ausgewählt und übers. von Franz Peter Weiblinger. München (dtv) 1996, Ndr. 2007; C. Giulio Igino, *L'astronomia*. Introduzione, testo e traduzione a cura di Mariagrazia F. Vitobello, presentazione di Luigi Piacente. Bari 1988
- (Kallimachos)** Callimaque, *Fragments poétiques*. [...]. Textes traduits et commentés par Yannick Durbec. Paris (Les Belles Lettres) 2006; Callimachus, *Aetia*. Introduction, text, translation and commentary by Annette Harder. Vol. 1-2. Oxford 2012
- Callimachus, *Hecale*. With Introduction, Text, Translation and Enlarged Commentary by Adrian Hollis. Oxford 2009
- (Konon)** *The Narratives of Konon*. Text, Translation and Commentary of the *Diegeseis* by Malcolm Kenneth Brown. Leipzig 2002 (Beiträge zur Altertumskunde 163)
- (Lucanus)** M. Annaeus Lucanus, *Bellum Civile*. – Der Bürgerkrieg. Hrsg. und übers. von Wilhelm Ehlers. Darmstadt 2. Aufl. 1978; Arnulfi Aurelianus *Glosule super Lucanum*. Edidit Berthe Marti. Roma 1958 (Papers and Monographs of the American Academy in Rome 18)
- (Lukianos)** Lucien, *Oeuvres*. Texte établi et traduit par Jacques Bompaire. Tome 1. Opuscules 1-10. 1993. Tome 2. Opuscules 11-20. 1995. Tome 3. Opuscules 21-25. 2003. Tome 4. Opuscules 26-29. 2008. Paris (Les Belles Lettres) 1993-2008. Kommentierte Einzelausgaben zu *Göttergespräche*, *Seegöttergespräche*, *Totengespräche* *Götterversammlung* und *Theōn Krisis*, hrsg. von Evan Hayes und Stephen Nimis (zu *Seegöttergespräche* zusätzlich von Stephanie Krause), Oxford 2015
- (Lykophron)** Licofrone, Alessandra. A cura di Massimo Fusillo, André Hurst e Guido Paduano. Milano 1991 (Biblioteca letteraria 10); Lykophron, Alexandra. Greek Text, Translation, Commentary, and Introduction by Simon Hornblower. Oxford 2015
- (Manilius)** Marcus Manilius, *Astronomica*. Astrologie. Lateinisch/Deutsch. Übers. und hrsg. von Wolfgang Fels. Stuttgart 1990 (Reclams Universal-Bibliothek 18555), Ndr. 2008
- (Mythographus Vaticanus I/II)** *Mythographi Vaticani I et II*, cura et studio Péter Kulcsár. Turnholt 1987 (Corpus Christianorum. Series Latina 91C)
- Mythographe du Vatican (I)*. Traduction et commentaire par Philippe Dain. Paris 1995 (Annales littéraires de l'Université de Franche-Comté. Lire les polythéismes 5)
- (Nonnos)** Nonnus Panopolitanus, *Les Dionysiaques*. Texte établi et traduit par Francis Vian (u.a.). Vol. 1-18. 1976-2006. 19. Index général des noms propres. Établi par Francis Vian et Christine Fayaut. 2006. Paris (Les Belles Lettres) 2006
- (Origo gentis Romanae)** Hillen 2003, wie S. 79, 199-290; *Origo gentis Romanae*. Die Ursprünge des römischen Volkes. Hrsg., übers., komm. und mit Essays versehen von Marcus Sehlmeier. Darmstadt 2004 (Texte zur Forschung 82); *Origo gentis Romanorum* (u.a.). Ediert, übers. und komm. von Markus Stein. Paderborn 2017, 3-142.
- (Ovid)** Ovid, *Fasti*/Festkalender. Lateinisch/deutsch. Eingeleitet, übersetzt und kommentiert von Thomas Baier und Andrea Themann-Steinke. Darmstadt (WBG) 2019; Ovid, *Briefe von Heroinnen*. Lateinisch und Deutsch. Eingeleitet, übers. und kommentiert von Theodor Heinze. Darmstadt (WBG) 2016; P. Ovidius Naso, *Der XII. Heroidenbrief: Medea an Jason*. Mit einer Beilage: Die Fragmente der Tragödie *Medea*. Einleitung, Text und Kommentar von Theodor Heinze. Leiden u.a. 1997 (Mnemosyne Supplementum 170); A textual Commentary on Ovid, *Metamorphoses XV*. (By) Georg Luck. Huelva 2017 (Exemplaria Classica 8)
- (Palaiphatos)** Palaephatus, *Peri apístōn*. On Unbelievable Tales. Translation, Introduction and Commentary by Jacob Stern. Wauconda 1996
- Die Wahrheit über die griechischen Mythen. Palaiphatos' *Unglaubliche Geschichten*. Griechisch/Deutsch. Übersetzt und hrsg. von Kai Brodersen. Stuttgart 2002 (Reclams Universal-Bibliothek 18200)
- (Parthenios)** Partenio di Nicea, *Erotiká pathémata*. Introduzione, testo critico, traduzione e commento a cura di Giuseppe Spatafora. Athen 1995

- Parthenius of Nicaea. The Poetical Fragments and the *Erōtikà Pathēmata*. Edited with Introduction and Commentary by Jane L. Lightfoot. Oxford 1999
- Parthénios de Nicée, Passions d'amour. Texte grec établi, traduit et commenté par Michèle Biraud. Grenoble 2008
- (Plutarch)** Plutarche, Vies. (Verschiedene Herausgeber und Übersetzer). Bd. 1-16. Paris (Les Belles Lettres) 1957-83; Gesamtübersetzung: Plutarch, Große Griechen und Römer. Eingeleitet und übersetzt von Konrat Ziegler. Bd. 1-6. Zürich (Artemis) 1954-1965
- (Prudentius)** Prudence. Texte établi et traduit par M. Lavarenne. 1. Cathemerinon Liber (Livre d'Heures). 1943, 2. Aufl. 1955. 2. Apothéosis (Traité de la nature de Dieu). Hamartigénie (De l'origine du mal). 1945. 3. Psychomachie. Contre Symmaque. 1948. 4. Le Livre des Couronnes. 1951. Paris (Les Belles Lettres) 1943-51. Neueste Ausgabe, Gesamtübersetzung und Kommentar: Prudentius. Das Gesamtwerk. Eingeleitet, übersetzt und kommentiert von Wolfgang Fels. Stuttgart (Hiersemann) 2011 (Bibliothek der mittellateinischen Literatur 9)
- (Quintus Smyrnaeus)** Quintus Smyrnaeus, The Fall of Troy. With an English Translation by Arthur S. Way. Cambridge/Mass., London 1913 (The Loeb Classical Library 19), Ndr. 1962; Quintus Smyrnaeus, La suite d'Homère. Texte établi et traduit par Francis Vian. Tom. 1-3. Paris (Les Belles Lettres) 1963. 966.1969; Quinti Smyrnaei Posthomericæ. Recognovit Giuseppe Pompella. Hildesheim u.a. 2002 (Biblioteca Weidmanniana 7); Quintus Smyrnaeus, Kommentar zum siebten Buch der Posthomericæ. (Von) Georgios P. Tsomis. Stuttgart 2018
- (Seneca)** Seneca, Tragedies. Edited and Translated by John G. Fitch. Vol. 1.2. Cambridge/Mass. 2002-2004 (The Loeb Classical Library 62/78); L. Annaei Senecae Tragoediae. Recognovit brevisque adnotatione critica instruxit Otto Zwierlein. Oxford 2007; Seneca, *Thyestes*. Edited with Introduction, Translation, and Commentary by A.J. Boyle. Oxford 2017
- (Servius)** Ausgaben zu Einzelbüchern des Vergilkommentars: Ntr. zu S. 454, Abschnitt 5a/b.
- (Stattius)** Stace, Thébaïde. Texte établi et traduit par Robert Lesueur. I. Livres 1-4. 1990. 2. Livres 5-8. 1991. 3. Livres 9-12. 1994. Paris (Les Belles Lettres) 1990-94; Stattius, Stace, *Achilléide*. (Par) François Ripoll et Jean Soubiran. Leuven u.a. 2008 (Bibliothèque d'Études Classiques. Traduction et commentaire des classiques latins 1); Publio Papinio Stazio, Achilleide. A cura di Gianfranco Nuzzo. Palermo 2012; *Thebaid* 4. Edited with an introduction, translation, and commentary by Ruth Parkes. Oxford 2012; Stattius, Thebaid 2. Edited with an Introduction and Commentary by Kyle Gervais. Oxford 2017
- (Stesichoros)** Greek Lyric, Edited and Translated by David A. Campbell. 3. Stesichorus, Ibycus, Simonides and Others. Cambridge/Mass., London 1991 (The Loeb Classical Library 476), 28-199; Poetarum Melicorum Graecorum Fragmenta. Vol. I. Alcman, Stesichorus, Ibycus. Post D.L. Page edidit Malcolm Davies. Oxford 1991, 133-234; Stesichoros, The Poems. Edited with Introduction, Translation, and Commentary by Malcolm Davies and Patrick J. Finglass. Cambridge 2014 (Cambridge Classical Texts and Commentaries 54)
- (Tryphiodoros)** Triphiodorou Iliou halosis. – Triphiodor, Die Einnahme Iliens. Ausgabe mit Einführung, Übersetzung und kritisch-exegetischen Noten von Uwe Dubielzig. Tübingen 1996 (Classica Monacensia 15)
- (Valerius Flaccus)** Valerius Flaccus, Argonautica, Book 1. A Commentary. By Adrianus Jan Kleywegt. Leiden (u.a.) 2005 (Mnemosyne Supplementum 262); Valerius Flaccus, Argonautica, Book III. Edited by Gesine Manuwald. Cambridge 2015 (Cambridge Greek and Latin Classics)
- (Vergilius, Aeneis)** Virgilio, Eneide 2. Introduzione, tradizione e commento a cura di Sergio Casali. Pisa: Scuola Normale Superiore 2017 (Syllabus 1); A Commentary on Vergil, Aeneis 3. By S.J. Heyworth and J.H.W. Morwood. Oxford 2017

TEILREGISTER ZU DEN NACHTRÄGEN MH (2018)

Ergänzend zum Gesamtregister (MH 2011, 483-528) sind Stichwörter aus den Einzelnachträgen ganz berücksichtigt, aus den Einleitungsabschnitten in Auswahl. Wichtige Stichwörter sind mit **Dickdruck** hervorgehoben, mit *Dickdruck/Kursive* wichtige Textseiten.

(a) PERSONEN, ORTE, EREIGNISSE

- Abas: 122
 Abdallah ibn Fadil: 51
 Abraham: 112
 Abriza/Ibris: 122
 Acheloos: 118, 133
Achilleus: 82, 107, 115, **117**, 122, 128, 130, 145, 146, 155f., 157f., 160
 Adonai: 115
 Adonis: 76, 82, 107, **121**, 139, 142
 Aeneas s. Aineias
Agamemnon: 115, **130f.**, 150, 158
 Aglauros: 139
 Ahriman/Angra Mainyu: 113
 Ahura Mazda: 113, 120
 Ahurani: 113
 Ai(ai)a (Insel): 160
 Aiakos: 143, 145
Aias (Großer): 115, 129, 130, 156, 157, 158
 Aias (Kleiner): 131
 Aiëtes: 152
 Aigina: 133, 142, 162
 Aigisthos: 150
 Aigyptios: 122
Aineias: 40, 79, 131, 139, 154, 155, 175, **176f.**
 Aiolos (Winde): 160
 Aison: 142, 144
 Aithioperland: 117
 Aithousa: 135
 Akakallis: 135
 Akkad: 124
 Akrisios: 142
 Aktaion: 85, **162**, 178
 Alexandria: 152, 164
 Alkathoos: 148
 Alkestis: 40, **149**
 Alkinoos: 159
 Alkmaion: 160
Alkmene: 114, 121, 133, 149, **155**
 Alkyone (Keyx) s. Keyx
 Alkyone (Titanin): 133, 134
 Allah: 111, 112, 167
 Allat/Anat: 143
 Aloeus: 114
 Alope: 134, 148
 Amaltheia (Phokos): 133
Amazonen: 76, **121f.**, 154
 Amesha Spentas: 113
 Amphiaraios: 115, 144
 Amphion: 114
 Amphitrite: 134
 Amphitryon: 40, 126, 154, **155**
 Amyklai: 182
 Amymone: 133, 134
 Anahita: 113
 Anchises: **121**, 139, 142
 Andromeda: 46, 48, 53, **84**, 99, 100, **125**
 Angelica: 99
 Anios: 123, 145
 Anteia s. Stheneboia
 Antigone (Kreon): 40, 84, 107, **153**
 Antigone (Laomedon): 145
 Antiklos: 158
 Antiope (Amazone): 122
 Antiope (Heroine): 114, **133**, 148, 180
Aphrodite/Venus: **84f.**, 105, 111, 120 (Turan), 121, 136f., **138f.**, 141, 142, 150, 154, 161, 173
Apollon/Apollo: 85, 92, 117, 119, 120, 121, **135**, 136, 138, 141, 146, 156, 180, 182, 187
 Apologe (*Odyssee*): 160
Arachne: 4, 72, 83, 133, 134, 135, 178, **179f.**
Ares/Mars: **136**, 139, 141, 145, 161
 Argonauten: 118, **127**, 142, 186, 189
 Argos (Stadt): 124, 131, 139, 149
 Argos (Riese): 117
 Ariadne: 98, 114, 126, 141
 Aricia: 151
 Arion-Delphin: 167
 Aristaios (Dämon): 119
 Arsinoë: 135
Artemis/Diana: 112, 114, 120, 132, **139**, 141, 146
 Artus (König): 155,
 Arubani: 110
 Aruja: 161
 Asklepios: 134
 Astarte: 113, 138, 143
 Asterië: 133
 Atalante: 128, 178, 182
 Atë: 143
 Athamas: 127
 Athen: 124, 138
Athene/Minerva: 85, 112, 120, 133, 136, **139**, 141, 156
 Athenegeburt: 120

- Atlas: 143
 Atreus: 154
 Atriden s. Tantaliden
 Attis: 121
 Augē: 126
 Augias: 97
 Augustus: 160, 178
 Aulis: 1430, 145, 149, 153
 Autolykos: 142, 161
 Baal Hammon: 132
 Baba: 110
 Bagvarti: 110
 Balaam: 131
 Barbara: 100
 Basilinna s. Ariadne
 Bellerophon: 125f., 154
 Bogakam: 122
 Boreas: 119
 Bradamante: 122
 Brettspiel Aias-Achilleus: 156
 Briseis: 128
 Briseyda: 156
 Brünhild: 122
 Cacus: 134, **177**
 Camilla: 122
 Camillus: 175
 Chaldi/Haldi: 110
 Chariten/Grazien: 140
 Charon: 188
 Charybdis s. Skylla
 Chavār (Land): 115
 Chione: 134
 Chloris (Flora): 140
 Chloris (Neleus): 114
 Christus: 37, 80, 120, 135, 183, 185
 Clavijo (Schlacht): 167
 Clorinda: 122
 Criseida/Cryseyde/Cressida: 156
 Daēvas: 113
 Daidalos: 151, 181
 Damaskus: 161
Danaë: 100, 115, 125, **133**, 142, **162**
 Danaos: 122
 Daphne: 97, 135, 178, **179**
 Daphnis: 136
 Deianeira: 126
 Deidameia: 128
 Delos: 145
 Delphi: 123, 143
Demeter/Ceres: 121, 133, **134**, 139
 Demodokos: 142, 161, 173
 Demophon s. Phyllis
 Dendritis s. Helena
 Dia: 133, 142
 Dido: 40, 83, 139, 176f.
 Dike: 140, 143
Diomedes (Tydeus): 130, **131**, 141, 142, 145, 157, 176
Dionysos/Bacchus: 77, 84, 105, 114, 126, **136f.**, 138, 141, 154
Diòs boulē: 133, 144, **145**, 146, 158
 Dioskuren: 140, 141, 167
 Dirke: 148
 Dolon: 130, 157
 Domnius/Duje, Hl.: 141
 Doris (Göttin): 124
 Doris (Landschaft): 136
 Dornröschen: 146
 Dreifußstreit: 120, 141
 Drugs: 113
 Dryope: 136
 Dryops: 136, 138
 Dschin (Land): 115
 Echo s. Narkissos
 Egeria-Numa: 79, 178
 Ehebruch Ares-Aphrodite: 99, 142, **161**
 Elektra (Agamemnon): 40, 84, 107, **152f.**
 Elohim: 116
 Elysion: 114, 117
 Endymion: 76, 83, 121, 142
 Enkidu: 110, 162, 167
Eos/Aurora: 117, 119, 121, 142
 Epeios: 176
 Epikaste s. Iokaste
 Erechtheus: 125
 Ereškigal: 114
 Erichthonioskind: 139
 Erigone: 137
 Erinyen: 124, **140**, 143
 Eriphyle: 115
 Eris: 119, 135, 144, 145f.
Eros/Amor: 35, 85, 119, **137**, 138
 Eteokles: 144, 154
 Eumaios: 159
Europa: 35, 42, 84, 85, 96, 97, 98, **133**, 142, **147**, 180
 Eurydike s. Orpheus
 Eurykleia: 159
 Eurymedousa: 133
 Eva: 146
 Fama: 132, 170
 Faridun (Schah): 115
fata Troiae: 130, 145, 156
 Ferahschad: 122
 Filippo: 185
 Flora: 140
 Flussgottheiten: 140
 Fortuna: 132, 140
 Freiermord: 159, 160
 Fulvio-Gisippo-Sofronia: 174
 Gabriel (Erzengel): 147
 Gaia: 118, 124

- Galateia (Polyphemos): 182
 Ganymedes: 97, 116, 121, 133
 Gentil-Catalina: 182
 Gerardo-Elena: 185
 Geryones: 126
 Giganten: 115
 Gilgamesch: 109f., 115, **122f.**, 162, 167
 Glauke (Kreon): 152
 Glauke (Telamon): 152
 Glaukos-Skylla: 161
 Goshtāsp (Schah): 113
 Gott(vater): 147, 181
 Greif: 117, 119
 Hades/Pluto: 114, 119, 124, 134
 Hardub: 122
 Harpalyke-Klymenos: 155
 Harpyien: 118
 Heimarmene: 144
 Hekabe: 145, **153**
 Hekale: 107, 194
 Hekate: 135
 Hektor: 77, 128, **129**, 150, 155, 157, 158
Helena: 114, 117, 130, 141, 144, 145, 148f.,
150, 158, 160, 161, 178
 Helenafreier: 142
 Helenos: 30, 145
 Helios/Sol: **135**, 144
Hephaistos/Vulcanus: 119, 128, **134**, 157, 173
Hera/Iuno: 118, 120, 127, 131, 133, **134**, 141,
 145, 174
Herakles/Hercules: 11, 16, 26, **30f.**, **40**, **54**,
 62, 77, 80, 84, 97, 100, 104, 114, 115, 119,
 120, 122, 125, **126**, 141, 142, 145, 154, 174,
 183, 186
 Herakles am Scheideweg: 72, 100, 175
 Herakliskos: 126, 142
 Hermaphroditos: 97, 120, 179
 Hermathena: 136
Hermes/Mercurius: 117, 119, 120 (Turms),
136, 138, 139, 142, 154, 159, 161, 170
 Hermione: 150
 Hērō-Leandros: 68, 72, 185
 Hersaios: 133
 Hesione: 100, 125, 145
 Hesperiden: 126
 Hestia/Vesta: 134, 141
 Himalia: 133
 Hippodameia s. Oinomaos
 Hippodameia (Peirithoos): 145
 Hippolyte (Amazone): 122
 Hippolytos: 79, 111, **150f.**, 174, 178
 Hippothoë: 134
Hóplōn Krísis (Aias-Odysseus): **129f.**
 Hurschid: 122
 Hyakinthos: 121, 141, **182**
 Hydra: 126
 Hygieia: **134**
 Hylas: 128, 190
 Hypermnestra-Lynkeus: **122**
 Hypnos: 119, 137
 Hypseus: 127
 Hypsipyle (Ikarios): 135
 Hypsipyle (Thoas): 127
 Hyrieus: 181
 Iamos-Euadne-Apollon: 135
 Ianus: 117
 Iasion: 121
 Iason: **127**, 142, 152
 Idas: 140
 Ikarios (Erigone): 137
 Ikarios (Penelope): 136
 Ikaros/Ikarus: 84, **97f.**, 107, **181**
 Ilioupersis: 130, 156, 158
 Illuyankas: 35, 110, 167
 Inanna: 110
 Inō (Leukothea): 127, 159
 Insel(n) der Seligen: 114, **117**
 Io: 117, 133, 142, 147
 Iokaste: 107, 114
 Iōn-Kreousa: 142, 174
Iphigeneia: 40, 84, 130, 132, 141, 145, **153**
 Iphiklos: 115, 148
 Iphimedeia: 114
 Iradsch (Prinz): 115
 Irak: 115
 Iran: 115
 Iris: 117, 119, 139, 144
 Ishtar: 113, 138
 Isis: 80, **120**, 134, 183
 Ithaka: 142, 148, 149, 159, 160
 Ixion: 146
 Jachwe: 115, 116
 Jaffa: 100, 125
 Jakobus/Santiago: 167
 Jona: 100, 125
 Kaaba: 123, 143
 Kadmos: 117, 124, **125**, 154
 Kaineus/Kainis: 120, 161, 178
 Kairós s. Kronos
 Kaisareia: 122
 Kalchas: 145
 Kalliope: 118
 Kallisto: 133, 138
 Kalydon: 62, 128, 142, 188
 Kalydonischer Eber: 128
 Kalyke: 133
 Kalypso: **123**, 159, 160, 192
 Kanake (Makareus): 155
 Cassandra: 83, 84, 95, 98, 145, 148, 152, 154
 Kassiepeia: 155
 Kekrops: 124
 Kelaino: 133

- Kenchreus/Kychreus: 128
 Kentauren: 77, 97, **119**, 146, 166
 Kephalos: 114, 121, 142
 Kerberos: 119
 Kētos: 116
 Keyx-Alkyone: 146
 Kinyras: 174
 Kirke: 79, 142, 151, 160, 178
 Kithairon: 148
 Kleitos: 121, 142
 Klymene (Minyas): 114
 Klymenos s. Harpalyke
 Klytaimnestra: 145, 150
 Knossos: 124
 Korinth: 124
 Koronis: 178
 Kreousa s. Iōn
 Kresphontes: 166
 Kreta: 142, 160
Kronos/Kairós/Saturnus: 114, 119, 132f., 138,
 Kumarbi: 11, 35, 109, 110
 Kybele/Cybele: 135
 Kyknos (Apollon)-Thyrië: 135
 Kyknos (Ares): 141,
 Kyknos (Poseidon): 120, 156
 Kyknos-Sthenelos-Phaëthon: 135
 Kynosoura: 133
 Kyparissos: 182
 Kyrene: 116, 135
 Kyros: 53
 Labdakos/Labdakiden: 111, 142
 Labyrinth: 97, **119**
 Ladon: 126
 Laërtes: 159
 Lailaps: 121
 Laios: 107, 154
 Lámia: 133, 135
 Laodameia s. Protesilaos
 Laodameia (Sarpedon): 133
 Laodike: 133
 Laokoon: 96, **158**
 Laomedon: 121, 145
 Lapithen: 77, 142, 145, 146, 165
 Laren-Penaten: 60
 Larisa: 155
 Leandros s. Hērō
 Learchos-Melikertes: 127
Leda: 114, 115, 119, **133**, 141, 144, 146
 Lemnos: 130, 145
 Leto: 133, 135, 141, 146
 Leukē: 117
 Leukippiden: 140
 Leukippos: 161, 185
 Liwjatan/Leviathan: 116
 Lokros: 114
 Lot-Frau: 181
 Lotis: 182
 Lucretia: 177
 Lug/Lugh: 136
 Lugalbanda: 124
 Lukas: 136
 Luzifer: 134
 Lykaion (Gebirge): 133
 Lykaon (Arkader): 133, 139
 Lykaon (Priamide): 156
 Lykastos-Parrhasios-Phylonome: 136
 Lykourgos (Thrakien): 111
 Lynkeus (S. des Aigypptos) s. Hypermnestra
 Lynkeus (S. des Aphareus): 140
 Maira: 114
 Manat: 143
 Manto: 163
 Marduk: 11, 35, 109, 116, 146
 Maria: 111, 136
 Marjam: 122
 Marpessa: 120, 135
 Marsyas: 85, 180, **181**
 Mauretaniien: 122
Medeia/Medea: 40, 83f., 107, 117, **151f.**, 154
 Medousa: 35, 42, 117, 133
 Megara (Stadt): 148
 Mekka: 123, 143
 Melampous: 132, 142, 148
 Melanippe: 133, 134, 148
 Melantho: 133
 Meleagros-Atalante: 128
 Meliteos-Othreis-Zeus: 133
 Melpomene: 118
 Memnon: 117, 145, 156
 Menelaos: 120, 131, 157, 158, 161
 Mestra: 178
 Mētis: 120
 Meuterei der Griechen: 130, 158
 Michael (Erzengel): 167
 Midas: 107, 123, 181
 Miletos-Akakallis: 135
 Minos: 115, 124, 143
 Minotauros: 107, **119**, 142
 Mithras: 80, 113
 Mnemosyne: 133, 140
 Moiren/Parzen: 124, 135, 140
 Mōmos: 119
 Mopsos: 131
 Muhammad: 112
 Musen: 118, 140, 180
 Mykene: 149
 Myrrha: **174**, 179
 Napoleon I.: 147
 Narkissos-Echo: 48, 97, 142, **179**
 Nausikaa: 159f.
 Nekyia: **114f.**, 122
 Neleus: 142, 154

- Nemesis:** 120, 124, 135, 143, **144**
 Nereide(n): 161
 Nereus: 124
 Nergal: 114
 Nessos: 119
 Nike: 119, 140
 Nikostratos: 150
 Nimrod/Ninurta: 115
 Niobe: 181
 Nur ed-Din: 122
 Nymphen: 132, 136, **140**
 Ohne-Eunostos: 156
Odysseus: 22, 30, 31, 33, 53, 64, 76, 77, 80, 82, 83, 96, 97, 99, 105, 107, 114, 118, 121, 122, 128, **129f.**, 136, 138, 142, **145-150**, 154, **157-161**, 179, 183, 185
 Ogygia: 159f., 192
Oidipous/Ödipus: 40, 82, 83, 105, 107, 114, 118, **126f.**, 144, 152, 154
 Oineïs: 138
 Oineus: 142
 Oinomaos-Hippodameia-Pelops: **144**
 Oinone: **131**
 Okeanos: 118, 123
 Olymp: 135, 174
 Olympias: 133
 Omphale: 126,
Orestes/Orestie: 40, 131, 153, 154, **160**, 171
 Orion: 115, 117, 141
 Oropos: 144
Orpheus (-Eurydike): 40, 76, 80, 82, 83, 84, 97, 118, 141, **181f.**, 183, 190
 Othreis s. Meliteos
 Ouranos: 132
Palamedes: 130, 142, 148, 149, 156, 161
 Palladion: 130, 142, 145, 156
 Pallene s. Sithon
 Pan: 136, 138
 Pandora: 18, 82, 84, **146**, 169
 Paradies: 114,
Paris/Alexandros: 120, 131, 144, 145, 149, 150, 157, 158
 Parisurteil: 18, 91, 98, 100, 131, 144, 192
 Parrhasios s. Lykastos
 Parthenopaios: 144
 Pasiphaë: 151
 Patroklos: 157, 158
 Peirithoos: 115, 142, 145
Pegasos: 35, 42
 Peleus: 117, 128, 154
 Pelias/Peliaden: 114, 142, 144, 151
 Pelopiden/Atriden s. Tantaliden
 Pelops: **144**, 145, 148
 Penaten s. Laren
 Peneios: 136
 Penelope (Dryops): 136, 138
Penelope (Ikarios): 129, 138, 148, **149f.**, 159, 160f.
 Penthesileia: 122, 152
 Pentheus: 111, **144f.**
 Periklymenos: 178
Persephone/Proserpina: 107, 118, 123, 124, 133, 134, 139
 Perseus: **125**, 142
 Persien: 122
 Phaëthon: 116, 135
 Phaiaken: 159
Phaidra-Hippolytos: 107, 114, 131, **150f.**, 154, 174
 Phaon s. Sappho
 Philandros s. Phylakides
 Philemon-Baukis: 40, 68, 72, 142, **181**
 Philoktetes: 130, 145
 Philomela-Prokne-Tereus: 178, **181**
 Philyra: 133
 Phoinix (Achilleus): 146, 155
 Phoinix (Kassiepeia): 45
 Phorkys: 118
 Phorkysbucht: 159
 Phorōneus: 124
 Phrixos: 127
 Phylakides-Philandros: 135
 Phylakos: 114
 Phyllos: 135
 Phyllis-Demophon: 153
 Phylonome s. Lykastos-Parrhasios
 Phylonome s. Tennes
 Pieriden: 180
 Plouto: 133
 Polydektes: 142
 Polyphemos: **123**, 142, 182 (Galateia)
 Polyneikes: 144, 154
 Polyxeina: 155
 Pomona: 79, 178, 182
 Pontos: 124
Poseidon/Neptunus: 104, 114, 120 (Nethuns), 124, **133f.**, 141, 142, 148, 156, 159
 Pótnia Thērōn: 120, 139
 Presbeia: 157
 Priamos: 156, 158
 Priapos-Lotis: 134, 182
 Proitos-Proitiden: 114, 148
 Prokne s. Philomela
 Prokris: 114
Prometheus: 49, 83, 84, 107, 119, 120, **146f.**, 169, 182, 188, 192
 Protesilaos-Laodameia: 129, **145**, 158
 Prothoë: 135
 Psyche-Amor: 84, 99, 142
 Ptolemaios III.: 152
Pygmalion: 40, 68, 72, 82, 83, 84, 97, 197, 142, 178, 179, **182**

- Pyramos-Thisbe: 40, 68, 72, **185**
 Pyreneus: 180
Pyrrhos/Neoptolemos: 130, 145, 149, 160
 Python: 119
 Rahab: 116
 Rhadamanthys: 143
 Rhamnous: 144
 Rhea Silvia: 79, 175, 177
 Rhesos: 130, 145, 157
 Rhodope-Haimos: 146
 Rhodos: 133, 135
 Rimini: 189
 Romeo-Julia: **185**
 Romulus: 53, 79, 175, 176, **177**
 Rumpelstilzchen: 118
 Rüm (= Ostrom): 115
 Sabinerinnen (Raub): 177
 Salamis: 128
 Salm (Prinz): 115
 Salmoneus-Alkidike: 146, 154,
 Salomo: 162
 Samson: 181
 Sappho-Phaon: 167
 Sargon: 124
 Satyrn: **119**, 137
 Schelardi: 110
 Scheria: 159f.
 Schiffskampf (*Ilias*): 158
 Schoineus: 182
Selene/Luna: 121, 138, 139, 141, 142
 Semele: 115, 133, 141, 142, 162
 Shiwini: 110
Sieben gegen Theben: 127, **144**
 Siena: 185
 Silene: 119
 Sinis: 126
 Sintflut: 115, 116, 143
Sirenen: 76, 77, 84, 94, 97, **118**, 142
Sisyphos: 84, 96, 98, 107, 115, 124, 142, 146
 Sithon-Pallene: 144
 Sizilien: 118, 136
 Skäisches Tor: 156
 Skamandros (Fluss): 145
 Skylla (Nisos): **181**
 Skylla-Charybdis: 118, 142
 Skyros: **130**, 145, 149
 Sokrates: 111
 Sorrent: 118
 Sparta: 159, 161
 Spenta Mainyu: 113
 Spercheios: 136
 Sphingios-Orchomenos: 127
 Sphinx: 109, 117, **118f.**, 127
 Sterope (Heroine): 135
 Stheneboia/Anteia: 125
 Sthenelos (Ligurer) s. Kyknos
 Streit Achilleus-Odysseus: 160
 Streit der Könige (*Ilias*): 157, 158
 Styx: **123**, 124
 Tammuz: 161
 Tanit: 134
 Tantaliden/Pelopiden/Atriden: 82, **142**, **144**
 Tantalos: 115, 146
 Tantalos II: 150
 Tarpeia: 53, 175, 177
 Tartaren: 122
 Tartaros: 124, 146,
 Tauropolos s. Iphigeneia
 Teiresias: 161
 Telamon: 128
 Telegonos/Telegonie: **160f.**
 Telemachos/Telemachie: 148, 149, 159f., 161
 Telephos: 128, 145, 149
 Tennes-Kyknos-Phylonome: 145, 156
 Teresa von Avila: 162
 Tereus s. Philomela
 Terpsichore: 118
 Tesheba: 110
 Tethys: 123, 124
 Teuthranien: 148f.
 Thanatos: 119
Theben: 111, 114, 124, 125, 127, 143, 144,
 149, 164, 169, 184, 189f.
Themis: 12, 120, 124, **134f.**, 141, **143**, **144**
 Themisto (Hypseus): 127
 Theophane: 133
 Theragros: 155,
 Thersites: 146
Theseus: 31, 114f., 119, **126**, 142, 151, 165
Thetis: 117, 120, 128, 145, 149, 157
 Thrakien: 111, 145, 146
 Thyestes: 144, 150, 154, 163, 195
 Thymbris: 138
 Thyōne s. Semele
 Tiamat: 35, 109, 116, 146
 Timandra: 145
Titanen: **114**, 115, 119, 124, 141, 164, 173
 Tithonos: **121**, 142
 Tityos: 115, 120
 Trachis: 136, 146
 Trinakria: 160
 Triptolemos: 121
 Tritogeneia: 139
Troia(nischer Krieg): 33, 54, 74, 77, 83, 85,
 90, 96, 109, 110, 113, 121, **128-131**, 139, 142,
 143, 145f., 148f., 154, **155-161**, 164, 166f.,
 176, 182, **184f.**
 Troianisches Pferd: 96, 130, 158
Troilos: 145, **155f.**, 158
 Tros: 121
 Tur (Prinz): 115
 Turan (etrusk. Göttin): 120

Turan (Land): 115
 Tyche: 144
 Tydeus: 154
 Tyndareos: 114, 145
 Typhon/Typhoeus: 17, 117
 Tyro: 114, 133, 144
 Ullikummi: 35, 109, 114, 167
 Uruk: 124
 Uzza: 143
 Vanitas: 132
 Verginia: 177
 Veritas: 132,

Verona: 185
 Vertumnus-Pomona: 178, 182
 Virtutes: 140
 Windgottheiten: 140
 Xanthos (Pferd): 145
 Zarathustra: **113**
 Zephyros: 140
 Zethos: 114
Zeus/Iuppiter: 12f., 104f., 108, 114, 117, 120, 121, 123, **133**, 138, 141, 142, 143, 144, 145, 147, 155, 158, 162, 173, 188
 Zeuxippe: 135

(b) AUTOREN, WERKE UND WERKSAMMLUNGEN

Accius: 164, 129 (*Armorum Iudicium*), 130 (*Philoctetes*), 144 (*Oenomaus*), 164, 176
 Aelianus: 136 (*Poikilē historia* 10,18), 138 (*Peri zōōn id.* 6,42)
Aischylos: 14, 31, 34, 50, 66, 77, 118 (*Sphinx*), 122 (*Prom.* 865-869), 129 (*Heptá*), 131 (*Orestie*), 138 (fr. 25b), 146f. (*Prom.*), 153 (*Or.*), 160 (*Or.*, *Iphig.*), 173 (*Eum.* 641)
 Akusilaos von Argos: 173
 Alkman: 118 (fr. 30)
Altes Testament: 55, 70, 78, 111-113 (2. Mose 20,4), 115 (1. Mose 6,1-4), 116 (*Psalmen*, *Hiob*, *Jesaja* u.a.), 124
 Antiphanes: 54
 Antoninus Liberalis: 14, 192
Apollodor (*Bibliothēkē*): 14, 59, 116, 118 (epit. 7,18-19; 1,18; 1,14; 3,52-55), 120 (1,20; 3,127), 121 (3,138), 122 (2,21f., 24), 123 (1,8; 1,9; 1,13), 127 (1,84), 128 (3,158/162), 130 (epit. 5,8-10), 131 (3,154f.), 136 (epit. 7,38), 138 (1,22), 139 (3,188; 1,20), 144 (1,174; (epit. 3,19-26; epit. 5,8-10), 148 (epit. 3,7; epit. 3,18f., 149 (3,174; epit. 3,16), 150 (3,133; epit. 2,16), 162 (2,34), **187f.**, **193**
Apollonios Rhodios (*Argonautiká*): 56, 66, 117 4,814f.), 118 (4,891-919), **186f.**, 193
 Apuleius (*Metamorphoses*): 50, 52, 99, 142
 Aratos von Soloi (incl. *Aratea*): 66, 116
 Ariosto: 87, 122
 Aristoteles: 66, 148 (*Met.* Λ, 1074b1ff)
Arktinos:
 -*Aithiopís*: 117, 122, 146, 158, 169
 -*Ilioupérsis*: 158, 169
 Arnobius: 133 (*Adv. nat.* 4,26; 5,22), 134 (4,26)
 Arnulfus Aurelianensis: 194
 Artemidor: 82
 Athanasios: 133 (*Log. Hell.* 11-12)
 Athenaios: 121 (*Deipn.* 13,566d)
Atrahásis-Epos: 110, 115
 Atwood, Margaret: 129, 150

Aulnoy, Madame d': 100
Avesta: **113**
 Avienus (*Phaenomena*): 116
 Bakchylides: 66, **171**
 Bandello, Matteo (*Novelle*): 185 (2,9: 2,41)
 Benjamin, Walter: 64, 99
 Benoît de Sainte-Maure: 156
 Berchorius: 87
 Bion: 66
 Boccaccio: 19 (*Gen.*), 66 (*Gen.*), 87 (*Gen.*), 88 (*Gen./Fiamm.*), 100 (*Dec.* 10,9), 105 (*Gen.*), 156 (*Filostr.*), 174 (*Dec.* 10,8), 177, 182 (*Dec.* 10,4), 185 (*Dec.* 7,5), 191(*Gen.*)
 Buonsignori: 87
 Calvus, Licinius: 147
 Cartari, Vincenzo: 19, 45
 Chaucer: 156 (*Troilus*): 179
 Christine de Pizan: 86
 Cicero: 118 (*De fin.* 5,48f.), 182
 Claudianus, Claudius: 3, 80, **190**, 193
 Conte de Caylus: 94
 Conti, Natale: 19, 66
 Cornutus: 66, 131, 193
 Dares Phrygius: 156 (12), 193
 Dictys : 156 (4,9)
Diodor: 128 (4,72), 173, **187** (2; 4-6), 193
 Dion Chysostomos: 156 (*Rede* 11,77-78)
 Dionysios von Halikarnassos: 173
 Dracontius: 3, 80, 190
 Ennius: 151 (*Medea*). 164, 175, 176
Enûma Elish (Epos): 110f., 124, 146,
 Epicharm: 66, 77, 164
 Epimenides: 138 (fr. 16)
 Eratosthenes von Kyrene: 66, 116, 137, 193
 Euhemeros: 175
Euripides: 14, 40, 62, 66, 72, 77, 117 (Andr. 229; *Orest.* 1631ff./1683f.), 118 (*Hel.* 168, 174f.), 123 (*Kykl.*), 127 (*Ino*), 125 (*Erechth./Androm./Beller./Sthen.*), 126 (*Augē/Oid.*), 127 (*Phrix./Hyps.*), 128 (*Meleag./Teleph.*), 129 (*Protes.*), 130 (*Philokt.*; *Alex.*),

- 131 (*Iph.A.*), 137 (*Bakch.*), 142 (*Iōn*), 144 (*Hik./Peliad./Thyest./Oinom.*), 145 (*Bakch.*), 148 (*Antiop./Melan./Alop.*), 149 (*Palam.; Alkm.; Alk.*), 150 (*Iph.A.* 1148ff.; *Hel.; Hipp. I/II*), 152f. (*Med.; Elektr.*), 153 (*Iph. A./T.; Hek.; Antig.*), 160 (*Orest*), 161 (*Autolyk*), 162 (*Danaë*), 164, 166 (*Kresph.*), 173 (*Hypotheseis*), 173f. (*Hkl.* 1315-1346). 174 (*Ion/Hipp. II*), 193 (*Hypotheseis*)
Eustathios: **188**, 193
Excidium Troiae: 194
Fénelon, François de: 90, 161
Ferdousi (*Königsbuch*): 100, 113, 115
Firmicus Maternus: 134 (*Err.* 12,2-3)
Freud, Sigmund: 55, **106f.**, 152
Fulgentius (*Mitologiae*): 19, 38, 191, 194
Galenos: 152 (*Hippokr., Epid.* 3,2)
Geoffrey of Monmouth: 155
Germanicus (*Aratea*): 116
Gilgamesch-Epos: **109f.**, 115, 167
Glosule super Lucanum: 194
Goerden, Elmar (*Penelope*): 149f.
Goethe: 40, 49, 93, 153
Gregor von Nazianz: 183
Grimms Märchen: 112, 118 (55), 146 (50), 181 (87), 192 (21; 3)
Guido de Columnis: 156
Hagias (*Nóstoi*): 11, 57, 59, 62, 128, 164, 169
Hekataios: 66, 173
Hellanikos: 173
Herodot: 136 (*Hist.* 2,145), 138 (2, 145; 6,105), **166**
Hesiod: 28, 31, 56, 65, 66, 78, 1430, 147
-*Ēhoiai*: 14, **125**, 150 (fr. 175), 178
-*Erga*: 117 (166-173)
-*Theogonía*: 14, 28, 30, 35, 119 (310-312, 771), 123 (361, 776f.; 383-403), 133 (886-944), 157, **169**, 173 (718f.)
Hieronimus: 80, 190
Hitler, Adolf (*Mein Kampf*): 147
Hochhuth, Rolf: 153
Homer: 12, 13, 15, 28, 31, 33, 40, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 57, 60, 64, 65, 70, 77, 78, 84, 85, 93, 94, 108, 109, 130, 132, 152, 154, **156f.**, 165, 167, 168f., 169, 170, 171, 173, 186, 194
-*Hýmnoi*: 121 (5,45-55, 202-238), 135 (3,94), 30 (5,24f.), 136 (19,30-47), 138 (19,34), 141 (5,7-33), 142 (4,19ff.), **169**
-*Ilias*: 28, 49, 50, 62, 76, 116 (1,533-604), 119 (7,58f.), 120 (3,361-382), 125 (6,160), 130 (2,173ff.; 10), 131, 133(14,315-328), 135 (15, 87-91; 20, 4-6), 139 (2/3/5), 141 (5,330-351; 5,846-870), 142 (9,527-539), 142f., 145 (10; 19,408-417), 149 (24,765f.), 150 (3,383-448; 24,762-775), **158** (10; 1-24; Zeitplan), 164, 169, 174 (15,14-21), 181 (24,602-617)
-*Odyssee*: 50, 62, 76, 82, 85, 89, 97, 100, 114f. (11,235-631), 118 (12,153-200), 120 (1,96ff.), 122 (11, 225-327), 123 (1/5), 129, 131 (4,499ff.), 135 (2,68f.), 142 (8,266-366; 9,528-535), 148 (19,222f.; 18,269f.; 1-4/16; 18,175; 19,160/532), 149 (18,269f.), 152, **158f.** (1-24; Zeitplan), 161 (4; 8,266-366; 8,326), 164, 173 (8, 266-366)
Horaz: 122 (*Od.* 3,11,33-52), 176
Hygin: 14, 66, 172
-*Astronomica*: 116, 125 (2,9-12), 194
-*Fabulae*: 14, 118 (125,13; 141; 67,4), 121 (270/271); 122 (168), 127 (1/4/239), 136 (224; 179), 139 (166), 142 (95), 145 (91/95/103), 148 (95), 162 (63), 190, 194
Ibykos: 66, 117 (fr. 291)
Josephus: 174 (*Ioud. Arch.* 19,94)
Kallimachos: 56, 66, 123 (*Hymn.* 1,36), **186**, 194
Klees, Christian (*Medea*): 152
Klemens von Alexandria (*Protreptikós*): 134 (2,1-4), 135 (2,1-4)
(Ps.-)Klemens (*Homilíai*): 116 (5,17,3f.), 133 (5,11-17), 155 (5,16,6)
Konon (*Dihēg.*): 117 (18), 131 (fr. 23), 194
Konrad von Würzburg: 185
Koran: 111-113
Lactantius Placidus: 179 (*Narr.* 6,1), 191
Lampridio, Benedetto: 89, 145
Lesches (*Iliàs mikrā*): 128, 142, 145, 158, 169
Lessing, G.E.: 72, 189
Livius (*Ab urbe condita*): 79, 134 (1,7,5), 177, 188
Lucanus: **189**, 194
Luigi da Porto: 185
Lukianos: **188**, 194
Lykophron (*Alexándra*): 66, 117 (143, 171-174), 118 (714), 131 (57ff., 175), **187**, 194
Lykourgos (Athen): 152
Machiavelli (*Mandragola*): 100
Märchen aus 1001 Nacht: 100, 121, 167
Märchen aus 1001 Tag: 161
Manilius, M. (*Astronomica*): 116, 194
Márai, Sándor (*Frauen von Ithaka*): 160
Markianos Aristeides: 133 (*Apol.* 9,6-8)
Masuccio Salernitano: 185
Melampódeia (Epos): 142
Merkel, Inge: **150**, 160
Milton, John: 90
Moschos: 66, 186
Müller, Heiner: 95
Mythographus Vaticanus I: 145 (210), 156 (210), 164, 179 (91), 194
Mythographus Vaticanus II: 181 (217)
Naevius: 49 (*Danae*)
Neues Testament: 111-113, 136 (*Joh.* 8,12)

- Nibelungenlied*: 122
 Nikandros: 66, **187**
 Nikolaos von Damaskos: 155 (fr. 12), 173
Nóstoi s. Hagias (**Nóstoi**)
 (Ps.-)Nonnianos: 183
 Nonnos (*Dionysiaká*): 80, 133 (7,117-128),
 136 (14,87), **188**, 194
 Nooteboom, Cees: 106
Origo gentis Romanae: 79, 194
Orphische Hymnen: 134 (67,7)
 Ostermaier/Kušej (*Phädras Nacht*): 151
Ovid: 43, 56, 72, 151, 164, 179
 -*Amores*: 88, 121 (1,13,31-46)
 -*Ars amatoria*: 118 (3,311-326)
 -**Fasti**: 134 (1, 554; 6,319-348), 140 (5,183-
 258), 148 (5,605-618), 177 (1,543-578), **179**
 -**Heroides**: 4, 68, 72, 122 (14), 128 (3), 129
 (13), 133 (19,129-140), 151 (12)
 -*Medea*: 151
 -**Metamorphoses**: 4, 28, 31 (12, 210-535), 40,
 46, 47, 68, 72, 77 (12,210-535), **79**, **81f.**, 83,
 85, 88, 89, 91, **97**, 116 (1,163-252), 118
 (5,552-563), 24 (12,210-535), **130** (13,128-
 381, 335f.), 13 (6,77ff.), **133f.** (6,103-120),
 135 (6,122-124), 137 (6, 125), 142, 143
 (1,321/378; 4,643; 9,403-441), 144 (7,139ff.;
 7,299ff.; 6,116f.), 145 (6,93-97), 146 (6,87-
 89), 164, 174 (10,311-502), 175 (11-15/13-14),
177-179, 177 (12-13), 179 (1,452-567), 180 (5-
 6; 6,1-147), 181 (6,146-312), 181 (8,619-621),
 182 (10,162-219; 10, 281ff.)
 -*Tristia*: 60 (2,399)
Ovide moralisé: 43, 86, 178, 180
Ovidius moralizatus: 87
 Pacuvius: 5, 129, 164
 Pizan, Christine de: 177
 Palaiphatos: 66, 182 (46), 185, 194
 Parthenios: 66, 131 (4,3), 155 (13), **187**, 194f.
Pausanias: 117 (3,19,11-13), 118 (9,34,3), 122
 (2,25,4; 2,19,6; 2,21,1), 134 (1,23,6; 5,20,3),
 150 (2,18,2), 156 (10,31,2), 59 (9,31,8)
 Petrarca: 88
Pherekydes: 14, 66, 145, 162 (fr. 10), 173
 Philostratos: 56, (*Hēr.* 54,3f.), 117, 182 (*Eik.*)
Pindar: 5, 31, 56, 66, 82, 117 (*Ol.* 2,70-80),
 129, 136 (fr. 100), 138 (fr. 100), 146, **170f.**
 Platon: 4, 26, 55, 66, 72 (*Pol.* 2), 118 (*Krat.*),
174f.
 Plautus: 155 (*Amph.*), 156 (*Bacch.* 953-955),
 164 (*Amph.*), 172, 192 (*Bacch.* 925-978)
 Plinius maior (*NH*): 117 (4,93), 134 (35,137)
 (Ps.-)Plutarchos: 66, 152 (*Moralia* 841F), 173
 (*De fluviis*), 195
 Porto, Luigi da: 185
 Prodikos: 72
 Proklos (*Chrēstom.*): 117, **145**, 146, 148, **158**
 Properz: 57, 188
 Prudentius: 133 (*Symm.* 1,59-78), **190**, 195
Quintus Smyrnaeus: 56, 131 (10,259-331;
 411-489), 156 (4,418-434), **188**, 195
 Racine: 150f.
 Ransmayr, Christoph: 41, 59, 95, 109, 181
 Raphael Regius: 87
 Riordan, Rick: 106
Roman de la Rose: 86
Roman d'Énéas: 87, 184
Roman de Thèbes: 87, 184
Roman de Troie: 86f., 184
 Rowling, Joanne K. (*Harry Potter*): 106
 Sanchuniathon: 179, 185
Scholien: 117 (Apollonios Rhodios, *Arg.*
 4,814; Euripides, *Andr.* 229); 136 (Theokrit,
Eid. 7,109), 138 (Eur., *Rhes.* 36), 145
 (Lykophron, *Alex.* 570), 146 (Pindar, *Pýth.*
 2,85c); 150 (Homer, *Od.* 11,430); 156 (Homer,
Il. 24,257a; Lykophr., *Alex.* 232/307), 179
 (Nikandros, *Thēr.* 8b/12a)
Seneca (*Tragoediae*): 56 (*Oed./Med.*), 126
 (*Oed.*), 127 (*Phoen.*), 129 (*Troad.*), 130
 (*Agam.*), 144 (*Thyest.*; *Agam.*), 146, 150f.
 (*Phaedr.*), 151 (*Med.*), 153 (*Troad.*), **188f.**, 195
Servius (*Vergilkommentar*): 66, 118 (*Aen.*
 5,864), 121 (*Aen.* 1,617; 2,649), 131 (*Aen.*
 8,9), 145 (*Aen.* 1,469), 146 (*Aen.* 7,305), 156
 (*Aen.* 1,474; 2,13), 164, 173, 179 (*Georg.*
 4,247), **190f.**, 195
 Shakespeare, William: 18, 90, 156 (*Troilus*)
 178 (Ovid), 181, 185 (Pyramos/Romeo), 189
 Sidonius: 133 (*Carm.* 15,174-180)
 Simonides: 117 (fr. 278), 195
Sintfluttafel: 115
 Solinus: 131 (2,10)
Sophokles: 66, 118 (fr. 861), 119 (*Oid.*), 131
 (*Philokt.*), 131 (*Aias*), 152f. (*El.*), 153 (*Ant.*),
 156 (fr. 429/477, *Trōilos*)
 Spenser, Edmund: 90
Stasinios (*Kýpria*): 114, 120, 142, 144, 145,
 148, **155f.**, 158, 169
Statius: 56, 131 (*Silv.* 3,3,162f.), 170, **189f.**,
 195
Stesichoros: 31, 66, 77, 126, 136, 145, 164,
170, 195
 Strabon: 173
 Strauss, Botho: 95
 Sueton: 174 (*Caligula* 57,4)
 Tasso, Torquato: 122
Tēlegonía (Epos): 160, 169
 Telesio, Antonio (*Imber aureus*): 162
 Terenz: 162 (*Eun.* 583ff.)
Theokrit (*Eidýllia*): 66, 126 (24,11-63), **186**
 Thukydides: 167
Troiaronane: 182, **184f.**

- Tryphiodoros: 188, 195
Valerius Flaccus: 56, 151, **189**, 195
 Varius: 144 (*Thyestes*)
Vergil: 37, 40, 42, 130, 136 (*Ecl.* 4)
 -*Aeneis*: 42, 44, 79, 85, 91, 122 (11,532ff.),
 134 (8,198), 154 (1,1-11), 155 (1,474ff.), 156
 (1,474-478), **176f.**, 195
 -*Georgica*: 138 (3,392f.), 179 (4,246f.)
- Volksmärchen**: Neugriech. 140, 161, 181, **192**
 -Provenzalisch: 147
 -Südtalienenisch: 100, 162
 Wagner, Richard: 93
 Winckelmann, J.J.: 93
 Wolf, Christa: 95, 128, **148**, 151
 Xenophanes: 173f.
 Zimmerman, Mary: 42

(c) KÜNSTLER UND KUNSTWERKE (incl. Film)

- Aachen, Hans von: 91
 Alkimachosmaler: 136
 Alma-Tadema: 94
 Antico: 89
 Antimenesmaler: 120
 Antwerpen, Rubenshuis:
 136
 Apelles: 21
 Arp, Hans/Jean: 51
 Bandinelli: 20, 88
 Barry, James: 49
 Baur, J.-W.: 91
Beckmann, Max: 50, 97, 98
 Beethoven, L. van: 147
 Berliner Maler: 120
 Bernini: 48, 88, 162
 Beuys: 51
 Böcklin, Arnold: 49f., 93f.
Botticelli, Sandro: **44**, 81,
 88, 89, 139, 140, 179
 Breker, Arno: 98, 147
 Brueghel d.Ä., Pieter: 181
 Brygosmaler: 119, 145
 C-Maler: 120
 Canova, Antonio: 93
 Caravaggio: 91
 Carracci, Annibale: 48
 Castellani-Maler: 120
 Cauer: 94
 Chagall, Marc: 50
Chirico, Giorgio de: 50, 98
 Cocteau, Jean: 20, 97
 Corinth, Lovis: 50
 Correggio: 89, 133, 162
 Cosimo, Piero di: 20, 89
 Cranach, Lukas: 46, **89**
Dalí, Salvador: 50, 97, 179
 Daumier, Honoré: 50
Delvaux, Paul: 50, 97
 Dürer: 20, 89
 École de Fontainebleau: 44
 Eggenberg, Schloss: 82
- Eleusismaler: 144
 Ernst, Max: 50
Flaxman, John: 50, 94
 Fürstenstein, Schloss: 180
 Genelli: 50
 Giordano, Luca: 162, 180
Giulio Romano: 44, **89f.**,
 133, 162
 Goltzius, Hendrick: 91, 136
 Haitzinger, Horst: 97
 Hamilton, Gavin: 49
 Heimarmenemaler: 147
 Hitchcock: 96
 Jordaens, Jacob.: 91
 Kadmosmaler: 144
 Kastelaz, St. Jakob: 87
Kauffmann, Angelika: **93f.**
 Klinger, Max: 50
 Kypseloslade: 74
 Landshut, Arachnezimmer:
 33f., 59, 180
 Landhut, Venuszimmer: 139
 Laokoongruppe: 96, 158
 Lastman, Pieter: 91
 Lecce, S. Croce: 140
 Leighton, Frederic: 49, 94
 Lupa Capitolina: 79, 97,
 176f.
 Magritte, René: 97
 Mantova, Sala di Troia: 89f.,
 145
Masson, André: 50, 97
 Matisse, Henri: 50
 Mattheuer, Wolfgang: 50,
 97f.
 Medeavase: 152
 Micali-Maler: 120
 Michelangelo: 20
 Mignard, Pierre: 48
 Monteverdi: 159
 Montorsoli: 89
 Morlaiter, Giov. Maria: 141
- Myson (Vasenmaler): 120
 Panmaler: 120
 Perino del Vaga: 29, 133
 Phrynosmaler: 120
 Picabia, Francis: 50
Picasso: 50f., 82, 98, 179
 Pisanello: 45
 Posthumus/Postman,
 Herman: 46, 89, 139
 Poussin: 48, 91
 Primaticcio: 45, 162
Rembrandt: 88, 91f.
 Riepenhausen: 94
 Rodin, Auguste: 94
 Romney, Georges: 94
 Rottenhammer, Hans: 91
 Roussel, Ker-Xvier: 50
Rubens, P. P.: 46, **48**, **91f.**
 Rycroft-Maler: 120
 Scheffler, F.A.: 180
 Slevogt, Max: 50
 Sphinx von Gize: 18
 Split, Kathedrale: 140
 Stuck, Franz von: 50
 Tabulae Iliacae: 176
 Taleidesmaler: 120
 Tanzenberg, Schloss: 89
 Tempesta, Antonio: 91
 Thorvaldsen: 49
Tiepolo, G. B.: 91
 Tischbein d.Ä.: 93f.
Tiziano: 20, **46**, 85, 88, 89,
 162
 Turner, William: 49
 Unterweltmaler: 152
 Vallotton, Félix: 50
 Velázquez: 92, 180
 Veronese: 89
 Zillis, Kirche: 43
 Zingarello (Giuseppe
 Zimbalo): 141
 Zeus von Olympia: 131

(d) FACHWISSENSCHAFTLER (incl. Corpora, Institutionen, Projekte)

Stichwörter nur aus den Einzelnachträgen (S. 104ff.); vgl. schon das Forschungsregister (S. 101-103).

Barthes, Roland: 104	Lévy-Strauss, Claude: 149	Rehm, Ulrich: 184
Berti, Irene: 143	LIMC: 165	Rohde, Erwin: 141
Blumenberg, Hans 185	Merkel, Johannes: 169	Scheer, Tanja S.: 163
Harrison, J. Ellen: 143	Newby, Zahra: 166	Schupp, Franz: 112, 124
Herren, Michael W.: 173	Nilsson, M.P.: 107, 162, 167	TrGF: 164
Horkheimer/Adorno: 185	Parry, Milman: 167f.	Usener, Hermann: 141
Kerényi, Karl: 125	PCG: 164	

(e) WICHTIGE SACHBEGRIFFE

- Ägypten: **36, 78, 110**, 124, 161f.
aidōs/anaídeia: 124, 141, 146
 Allegorisierung: s. Mythos: Mythenallegorese
 Alphabet: 167f.
Altorientalisches: 9, **16f., 35-36**, 68, **72, 77-79, 109f.**, 114-116, 119f., 122, 12f., 138, 159, 161f., 163, 167, 169
aretē: 149
Barock/Rokoko: 20, **46-48, 90-92**
 Bilderverbot: **112f.**
 Bipolarität s. Mythos
Byzanz: 18f., **42f.**, 86, 112, 115, 164, 183
Christentum: 17, 18f., **37-38, 43, 80, 86-87, 111-113**, 114, 120, 133, 134, 135, 136, 141, 147, 162, 163, 164, 167, 180, 181, **182f.**, 183, 185
 Dithyrambos: 165
 Dorische Wanderung: 166
 Drache: 116, 117, **119**, 125
 Drama s. Komödie, Mythentravestie, Satyrspiel, Tragödie
 ‚Dunkle Jahrhunderte‘: 68, 109, 124, 162, 167
 Ekphrasis: **165**
 Entsöhnung: 146
Epik/Epos (Antike): 64, **109f.**, 167, **169f.**, 186f., 188
 -Altorientalisches: **109f.**, 122
 -Epischer Kyklos: **13f., 28**, 30, 33, 57, 78, 162, 164, 167f., **169f.**, 176, 178
 -Hellenistische E.: 186f.
 -Römische E.: 154, **176f., 177-179**, 189f.
 -Spätantike E.: 188
 Epyllion: **186**
 Erstes Wesen (Motiv): 100, 121
 Erzählforschung s. Narratologie
Etrusker: 34, 75, 120
 Fabel: 6, 52, 68, 98, 99
fabula: 104
fatum: 143, 154, 170
folktale s. Narratologie
 Freierprobe: 22, 100, 122
 Göttliches Kind: 22
Gottheiten: 54, 55, 77, 80, 111, 121, 123, 124, 125, 124, **131-141**, 146, 154, 167
 -Flügelwesen/Flügelschuhe: **119f.**
 -Geburten der G.: 141
 -Generationen: 115, 124, 141
 -, ‚Gesunkene‘ G.: 63, 131, **141**
 -Göttermythen s. Mythos
 -Jungfräulichkeit: **141**
 -**Liebschaften** der G.: **121, 133-136**, 139, 173
 -**Monotheismus**: 63, 100, **110-113**
 -**Polytheismus**: 63, 100, **110-113, 131-141**
 -Theodizee: 112, 174f.
 -Theoxenie: 181
 -Zwölfgötter: 131
hamartia/hamártēma: 142, 143, 146
Hellenismus: 4, 10, 15, 33, 63, 66, 77, 142, 164, 172, **186-188**
 Hermaphroditismus/Androgynie: 120
Heroen/Heroinnen: 72, 114f., 115, **125-131**, 146, **148-163**
 -Gründerheroen: **22, 123f.**
 -Heroenkult: 26, **124**, 125, 131, 114, 182
 -Hero(in)enmythen s. Mythos
 Hethiter/Hurriter: 16, 35, **79**, 109, **110**
 Hieroglyphen: 161
 Hölle: 15, 29
 Hoheitsattribute: 80
 Hurriter s. Hethiter
hýbris/hyperbasía: 124, 146, 158, 180
 Hymnen: 109, 170
 Indogermanische Kulturtradition: 78, **107f.**
 Inzest (Motiv): 22, 53, 155, 174
 Iran(isches): **14f.**, 22
Islam: 100, **111-113**, 122, 123, 143, 192
 Judentum: 100, **111-113**, 115f., 175
kátharsis: 143
 Keilschrift: 161
 Kelten: **107**
Klassizismus/Romantik: 20, **48-50, 92-94**, 105
 Komödie (incl. attisch): 63, 66, 77, 137, 172
 -Dorische K.: 66, 77, 164

- kósmos*: 123
 Kreuzzüge: 122, 164
Kunst (Antike): **15-16, 30-35, 72-77, 165f.**
 -Etruskische Kunst: 33, 75
 -Ikonographie (Antike): **31, 72-74, 165f.**
 -Koptische Kunst: 42, **43, 86**
 -Römische Kunst: **34-35, 75-76, 166**
 --Mosaiken: 15, **35, 76, 156, 166**
 --Pompejanische Malerei: 16, **35, 75f., 166**
 --Sarkophage: 15, **34f., 76, 77, 122, 155, 166**
 -, ‚Sagenbilder‘: 16, **31, 33, 72, 74, 77, 165**
 -, ‚Theatervasen‘: 5, 16, 32, **34, 74, 165**
 Kunst (Rezeption) s. Rezeption
 Legende: 6, 13, 20f., 36, 52, 68, 98, 112, 142, 155, 167, 181
Lyrik (Antike): 66, 77, 164, **170f.**
 -Chorlyrik: 8, 11, **42f., 52f., 63, 66, 108, 150, 170f., 186**
 Mädchen im Turm (Motiv): 100
Märchen: 6, **20f., 51f., 62, 63, 67, 68, 98, 99f., 111, 112, 118, 123, 125, 126, 129, 140, 142, 146, 147, 149, 159, 161, 162, 165, 181, 191f.**
 -Orientmärchen: 63, 100, 118, 121, 123, 161, 167, 191
 Mandorla: 80
 Matriarchat: **121, 154**
 Mesopotamien: 124, 125, 161
 Metamorphose s. Verwandlungen
miasma: 143, 146
Mittelalter (Westliches): **19, 43f., 68, 86-87, 112, 114, 116, 117, 119, 121, 127, 128, 143, 147f., 154, 155, 156, 165, 175, 178f., 183-185**
Moderne (Rezeption): 20, **50-51, 94-98, 104, 105-107, 149**
Motivforschung (Mythos): 6, 9, 21f., **52-53, 57, 65, 68, 99-100, 127, 138, 144, 145, 146, 154, 155, 167, 180, 192**
 Mykenisch-Minoisches: 68, 72, 108f., 162, 167f.
 Mythographie s. Mythos
Mythos (frühgriechisch/allgemein): passim, spez. **6-8** (Allgemeines), **9-103** (Forschung), **11, 16, 23-35/54-66/69-77** (Kernbereich)
 -Ägypten und M. s. Ägypten
 -Alter Orient und M. s. Altorientalisches
 -Aufklärung und M: 6, 10, **12, 64f., 68, 71, 72, 92f., 112, 174f.**
 -Ausweitung: 104
 -Barock und M. s. Barock
 -Bipolarität und M: 111-113
 -Briefmarken und M.: 87
 -Byzanz und M.: s. Byzanz
 -Christentum und M. s. Christentum
 -**Dialektik** und M.: 6, 107, 185
 -Drama und M. s. Drama
 -Epik und M. s. Epik
 -Erzählforschung und M. s. Narratologie
 -Etrusker und M. s. Etrusker
 -Ethnologie und M.: 6, 9, 28, 59, **121, 163**
 -Extremsituationen im M.: 158
 -Film und M.: 20, 52, 66, **95f., 106**
 -*folktale* und M. s. Narratologie
 -Forschungsberichte zum M.: **7-8, 104**
 -Geistesgeschichte und M.: 63, 64, **108, -gender**: 132, 137, 140, **153f., 155, 170**
 -Genealogie und M.: **123, 138**
 -Gewalt: 111, 113, **153, 154f., 163, 171, 189**
 -Göttermythen: 124, **131-141**
 -Gottheiten und M. s. Gottheiten
 -Gründungsmythen: 62, 63, 72, **123f., 148, 175-177** (Rom)
 -**Grundkategorien des M.**: 4, 4, 63, **68, 165**
 -Hellenismus und M. s. Hellenismus
 -Heroen/Heroinnen und M. s. Heroen/H.
 -Heroenmythen: **125-131, 148-163, 167f.**
 -Heroinnenmythen: **149-153**
 -Hethiter und M. s. Hethiter
 -Historizität und M.: **166f.**
 -Identifikationsmodell: 108f., 124, 148, 167f.
 -Ikonographie und M. (Antike) s. Kunst
 -Inkongruenzen: **41f.**
 -Iran und M. s. Iran(isches)
 -Islam und Mythos s. Islam
 -Jagd und M.: 132
 -Judentum und M. s. Judentum
 -Jugendliteratur und M.: 96, 106
 -Karikatur und M.: 50, 51, 95, **96f., 98, 106**
 -Kelten und M. s. Kelten
 -Klassizismus und M. s. Klassizismus
 -Komödie und M. s. Komödie
 -Komplex: 27, 108
 -Komparatistik (Mythos): 6, 9, 26
 -Kosmolonie/Kosmogonie: 63, **123f.**
 -Kunst (Antike) und M. s. Kunst (Antike)
 -Kunst (Rezeption) und M. s. Rezeption
 -Landschaft und M.: 123
 -Literatur und M.: **164f.**
 -Logos: 12, 27, 64, 70, **104, 174**
 -Lyrik und M. s. Lyrik
 -Märchen und M. s. Märchen
 -Methodologie: **5f.**
 -Migration und M.: 154f.
 -Moderne und M. s. Moderne
 -Mittelalter und M. s. Mittelalter
 -Motivforschung u. M. s. Motivforschung
 -Musiktheater und M.: 83, 96
 -Mykenisch-Minoisches s. Mykenisch-M.
 -Mythenallegorese: 28, 56, 58, 61, 67, 173, **176, 184, 190**
 -Mythenburleske: 77, 142
 -Mythen-genese: 4
 -Mythenkritik: **172-175**

- Mythenlegende: 181
- Mythennovelle: 68, 72, 131, 142, 164
- Mythentradition (bis 5.Jh.): **167-173**
- Mythentravestie: 63, 164, **172**
- Mythographie**: 5, 10, 14, 57, 63, 66, 105, 164, , **172f.**, 175, **187f.**, 190, 190f.
- Mythologie**: 23, 55, 56, 69, 92, 175, 183
- Mythosforschung**: **9-10, 11-103**
- Anfänge der M.: 7, 23, 69, 92
- Moderne M. ab 1920: 10, **11-22**
- Moderne M. ab 1960: 10, **22-53**
- Moderne M. ab 1996: 10, **54-100**
- Mythostheorie: 59, 61, 71, 85, **105f.**
- Narratologie und M. s. Narratologie
- Neuanfang: **108f.**
- Neue Medien und M.: 51, **95-97, 106f.**
- 19. Jahrhundert und M. s. Neunzehntes Jh.
- Orakel und M.: 131, 145f.
- oral poetry*: 14, 72, 125, **167-169**
- Ordnungssystem: **112f.**, 124
- Pflanzen und M.: 132
- Philosophie und M.: **173-175**
- Phoiniker und M. s. Phoiniker
- Politik und M.: 106
- Psychologie/Psychoanalyse und M.: 82, **106f.**
- Religion und M. s. Religion
- Renaissance und M. s. Renaissance
- Rezeption** und M. s. Rezeption
- Ritus/Ritual/Ritualismus und M.**: 24, 25, 26, 28, **30**, 55, 68f., 105, **163**, 171, 187
- Römer und M. s. Römischer Mythos
- Sagen und M. s. Sagen
- Satyrspiel und Mythos s. Satyrspiel
- Schicksalsdenken/Weltbild**: 63, 72, 112, **141-148**, 174, **192**
- Schriftlichkeit** und M.: **161f.**, 167
- Seher und M.: 131, 145f.
- Sklaverei und M.: 146
- Spätantike und M. s. Spätantike
- Sternmythen: **116**
- Strukturalismus und M.: 9, 24, 25, 26, **27**, 56, 64, **149**
- Submerged Literature und M.: **4f.**, 13f., 22, 28, **65**, 70, **164**
- Systemstabilisierung: 148
- Terminologie (Genauigkeit): **6**
- Tiere und M.: 132
- Topographie und M.: 123
- Tragödie und M. s. Tragödie
- Trojamythen s. Troia(nischer Krieg)
- Verteilung der Welt: 115
- Verwandlungen und M. s. Verwandlungen
- Wahnsinn und M.: 29, 126, 174
- Wandelbarkeit: 104
- Werbung und M.: 96f., 106
- Widerstand: 185
- Nabel der Erde: 123
- Narratologie (Mythos)**: 6, 9, **20-22, 51-53**, 56, 57, 60, 62, 63, 64, 68, **98-100**, 106, 121, 145, 165, 185, **192**
- Neolithische Revolution: 124
- Neunzehntes Jahrhundert**: 20, **48-50, 92-94**
- Novelle: 6, 20f., 52, 68, 98, 142, **185**
- Phoiniker: 100, 1132, 134, 155, 162, 157, 179
- Potipharmotiv: 6, 53, **100**, 127
- Religion**: 7, 63, **111-113**, 113, 132, **161f.**, **163f.**, 166, 182, 183
- Gewalt/Intoleranz: **111-113**
- Offenbarung: 111, 112, 113
- Renaissance/Manierismus**: **19-20, 44-46, 86-90**, 134, 138, 140, 163, **166**, 184, 185, 189, 192
- Rezeption (Mythos)**: 2, 9, **17f.**, **38-51**, 54, 56, 57, 59, 60f., 63, 66, **81-98, 105**, 106, 114, 127, 128, 137, 147, 151, 152, 157, 159, **167-185**
- Antike Rezeption: **173-175, 183f.**
- Bildende Kunst: **17-20, 41-51, 84-98**, 135, 139, **166**
- Einzelperioden (Überblick): **18-20, 42-51, 86-98**
- Einzelperioden s. Einzelstichwörter
- Ritus/Ritual s. Mythos
- Römischer Mythos**: 10, **17, 36f.**, **79**, **175-182**
- Roman: 142, 150, 160f., 181, **184f.**, 192
- Sagen**: 6, **20f.**, 41, **51f.**, 62, **63**, 67, 68, **98f.**, 111, 112, 165, 173, 179, 188
- Satyrspiel: 16, 63, 118, 137, 164, **172**
- Scharia bzw. Hadith: 112
- Schriftlichkeit s. Mythos
- sébas/asébeia*: 113, 124, 141, 146, 155
- Spätantike**: 9, **17, 37-38**, 68, **79-80**, 116, 135, 156, 164, 180, **182f.**
- Strukturalismus s. Mythos
- Submerged Literature s. Mythos
- timē*: 149
- Tragödie (Antike)**: **171f.**
- Attische Tr.: 108, 137, 152, 164, **171f.**, 183
- Hellenistische Tr.: 172
- Römische Tr.: 44, 60, 104, 126, **172**, 188f.
- Ugarit: 36, 71, 110
- Ungeheuer: **117-120**, 123, 167, 168
- Unsterblichkeit: **54**, 117, 122, 125
- Unterwelt: 60, 78, 113, **114**, 115, 118, 123, 124, 134, 142
- Urartu: **110**
- Verwandlungen**: 40, 118, 120, **133-136**, 140, 161, **177-179**, 180, 185
- Vögel: 192
- Zodiacus: 80
- Zoroastrismus: **113**, 120
- Zypern: 110